





~~157577~~

We. 8578



sidr0011675

Biblioteka Jagiellońska

We 8578



Historie der Reisen  
in  
**Rußland,**  
**Siberien,**  
und der  
**Großen Tartarey.**

Mit einer Landkarte und Kupferstichen  
welche die Geographie und Antiquität erläutern,  
verrichtet und gesammelt

von  
Philipp Johann von Strahlenberg,  
königl. Schwedischen Obristleutenant.



---

Leipzig,  
bey Gottfried Kieselwetter, Buchhändler in Stockholm.



Dem  
Allerdurchlauchtigsten, Großmäch-  
tigsten Fürsten und Herrn,

SSKKS

**Friedrich,**

Der Schweden, Gothen und  
Wenden König,

Groß-Fürst in Finnland, Herzog in Schonen,  
Esthen, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, zu Stettin,  
Pommern, der Casuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr  
über Ingermannland und Wißmar, wie auch Landgraf zu  
Hessen, Fürst zu Hirschfeld, Graf zu Cakenellnbogen,  
Dieß, Ziegenhain, Nidda und Schaum-  
burg &c. &c.

Seinem allernädigsten Könige  
und Herrn.







so langwierigen Gefangenschaft entkehren müssen. Da nun der glückselige Zustand, in welchen ich dadurch gesetzt worden bin, ein Werk DERO Königlichen Huld und Gnade ist; so hat mich die freudige Betrachtung derselben nicht ruhen lassen, mit einem schuldigen Dankopfer, so schlecht und unansehnlich dasselbe auch seyn möchte, vor DERO allergnädigstem Angesichte zu erscheinen. Das wunderbare Schicksal, welches diese meine Arbeit erfahren müssen, ehe sie in gegenwärtiger Gestalt zum Vorschein kommen können, ist allein Schuld daran, daß ich mich später damit einfinden muß, als ich es zu thun gewünscht habe. Inzwischen hat bey allen diesen Verdrüßlichkeiten meine Begierde in ihrem Unternehmen nicht gehindert werden können; sondern wie sie durch die allerunterthänigste Ehrerbietung vor DERO geheiligte Person in mir entstanden, so bin ich auch durch eben dieselbe in meinem Vorsatze gestärket worden,  
nicht

nicht eher zu ruhen, bis ich endlich dieses mühsame Werk, welches das Zeugniß meiner tiefsten Unterthänigkeit seyn soll, glücklich zu Stande gebracht. Ich werfe mich demnach mit demselben vor Eurer Königlichen Majestät hohen Thron demüthigst nieder; und je weniger Vertrauen ich auf die Würdigkeit desselben setze, je größer ist die Zuversicht zu DERO Königlichen Gnade, welche Dieselben als ein gütiger Vater DERO getreue Unterthanen reichlich genießen lassen. Wosern dann Eure Königl. Maj. daraus allergnädigst erkennen wollen, daß ich auch in meiner Gefangenschaft die Zeit, welche ich wider Willen ausser dem Dienste meines Vaterlandes zubringen müssen, nach meinen Kräften zu Beförderung des gemeinen Bestens anzuwenden gesucht habe, so darf ich vielleicht auch hoffen, daß so wohl diese Schrift als ihr Verfasser DERO Königlichen Schutzes, Gnade und Huld nicht ganz unwerth geachtet werden möchte, und Eure Königl.  
nigl.



nigliche Majestät werden mir dadurch neue Kräfte geben, alles zu dem Dienste eines so grossen und Landes: väterlich gesinnten Königes aufzuopfern, Gott vor Dessen gesegnete Regierung lebenslang anzuflehen und in tiefster Devotion zu erstehen

Eurer Königl. Majestät

Meines allergnädigsten Herrn

Geschrieben im Monat  
August 1730.

allerunterthänigster Knecht  
und Vasall

Philipp Johann von Strahlenberg.



Vorrede.

Geneigter und nach Standes: Gebühr  
geehrter Leser.

**I**ch überreiche Demselben nach meinem Versprechen ein kleines und auch zugleich ein grosses Werk, unter dem Titel der Beschreibung des Nord- und Ostlichen Theils von Europa und Asia. Gross ist es, 1.) weil dasselbe von einem so grossen Welt-Stücke handelt; Klein aber, weil diese Etendue Landes bey weitem noch nicht so, wie es seyn könnte, untersucht worden. Und wenn man dasjenige grosse Werk, welches vor kurzer Zeit in Holland unter eben diesem Titel in Folio mit schönen Kupffern gedrucket, aber dem Publico entzogen worden, dagegen hält, so ist dieses gegenwärtige zwar 2.) klein und nur von einigen Alphabeten in Quarto, aber doch gross, weil es mehr zuverlässige und sichere Nachrichten, als jenes, in sich fasset.

3.) Ist es gering, weil es nicht nach der Gelehrten Kunst und Wohlredenheit geschrieben, vielweniger allenthalben



halben nach deren Methode in denen Noten und Remarquen Punct- und Circel-mäßig eingerichtet ist; Hingegen kan es groß genug heißen, weil der Leser wenig Blätter darinn finden wird, auf welchen nicht etwas neues an Materie, oder wenigstens der andern Autoren Nachrichten verbessert anzutreffen.

4.) Ist es zwar schlecht, weil die Kupffer desselben gegen jenen in folio gedruckten, von kleinen Anschen sind, aber so weit doch nicht zu verachten, weil von keinem Autore bisher dergleichen den Liebhabern überreicht worden, und solche denen Curiosen in der Antiquität nicht unangenehm seyn werden, zumahlen über dieses in der hier beygefügtten kleinen Tabula polyglotta zwey und dreyßigerley wenig bekannter Völcker Sprachen gezeiget und begriffen sind: daß ich iezo der Charte geschweige, als von welcher in der Einleitung Gelegenheit zu reden seyn wird.

Wenn jemand hieben meynen sollte, daß ich ziemlich lange damit verweilet, ehe es zum Vorschein kommen, so gebe ich zur dienstlichen Nachricht, und bitte zu bedencken: 1) daß meine Gesundheit bey der 13jährigen Gefangenschaft, und auf denen verrichteten weiten Reisen nicht wenig alteriret worden, und ich daher anfänglich nach der Zurückkunft aus dieser Gefangenschaft die Ausarbeitung des Wercks nicht mit gleicher Munterkeit und Fleiß, als mein Vorsatz war, verfolgen können, insonderheit da meine vorige zu zweyen malen verfertigte Charten mir als ein Muster von Händen gekommen, so daß alles wieder aufs neue gezeichnet, und ins reine gebracht werden müssen, über welcher Arbeit, da man einerley Ding mehrmal thun muß, und es doch nicht schlechter, sondern allerdings besser machen will, man öftters zu ermüden pfleget.

Her.

Hernach und 2.) da ich allezeit gesinnet gewesen, bey der Charte ein Buch heraus zu geben, auch dazu viel Collectanea gehabt, mir aber vor einigen Jahren bereits ein Anonymus darinnen zuvor gekommen, der solche ins Französische übersetzen lassen, als ich es bey nahe zu Ende gebracht hatte; so bin ich gezwungen worden, weil ich den Text dem Publico nicht zum andern mahl, ob solcher gleich teutsch geschrieben, aufbürden wollen, meinen Vorsatz ganz umzukehren, und gedachte Collectanea theils zum Text dieses Wercks, theils zu denen darinn enthaltenen Remarquen ansetzen müssen: Welche neue Einrichtung, weil ich die Materien gerne anbringen wollen, aber nicht alles und jedes gleich applicable gefunden, mir, der ich nicht von Jugend auf mit Bücherschreiben und gelehrten Sachen umgegangen, schwer genug geworden ist.

Dieses und der zu erst auf dieses Werck gering gesetzte Prænumerations-Preis haben verursacht, daß ich anfänglich nicht willens war, viel Kupffer beyzufügen, sonderlich da ich einen gewissen guten Freund, der in obgedachten abgelegenen Ländern noch länger als ich zugebracht, von einer Zeit zur andern aus solchen zurück erwartete, damit er dieses an meiner Stelle möchte auf sich nehmen, weil er es als ein Gelehrter vermuthlich besser würde haben thun können.

Weil ich aber von demselben nach meiner Zurückkunft aus der Gefangenschaft nichts gehöret, noch sonst etwas von ihm in Schriften, so ans Tages-Licht kommen wären, gesehen, doch aber inzwischen wahrgenommen, daß nicht allein Leute, welche sonst eine Stelle unter den Gelehrten mit grossen Ruhm behaupten, von diesen Nord-östlichen Ländern Europa und Asiens, der alten und neuen



Vorrede.

neuen Zeit halber grosse Nachfrage gethan, sondern auch viel andere es verlangt, indem es dem Menschen angebohren ist, fremden und unbekannten Dingen, absonderlich solchen, welche weit von uns entfernt sind, nachzuforschen, und man insgemein mehr Achtung darauf zu geben pfleget, ob solche gleich mannigmal nicht eben von sonderlicher Wichtigkeit und Zierlichkeit sind, als auf das, was uns gleichsam vor den Füßen und Augen lieget; So bin ich, in Erwägung, daß in sterblichen Fällen so wohl bey einem als dem andern dergleichen Nachrichten oft alle zusammen in das Stecken zu gerathen pflegen, veranlasset worden, dieses gegenwärtige Werk, so gut ich gekont, erst zu der Zeit, da der Kupferstich der Charte schon angefangen war, in die vor Augen liegende Form und Methode zusammen zu tragen, womit ich denn so, wie der Graveur den Kupferstich fördern können, (welcher zwar solchen in Jahr und Tag zu vollenden versprach, aber auch nicht voraus sahe, daß in einer so grossen und etwas extraordinair-dicht geschriebenen Charte so viel Arbeit war) zugleich fertig worden.

Nebst diesen wird der Leser finden, daß ich kein Ausschreiber anderer Scribenten gewesen, vielweniger, daß in diesem Werke etwas fingiret und erdacht, sondern ich versichere, daß alles nach der Wahrheit von mir berichtet worden; Es wäre denn, daß eine oder die andere referirte Dinge, wo ich unmöglich selbst habe zugegen seyn können, die mir aber doch nach meinem Bedüncken von glaubwürdigen Personen berichtet worden, nicht so Punctuel und nach allen kleinen Umständen zutreffen solten.

Im Gegentheil habe ich alles dasjenige, was ich bereits bey andern Autoren, so von diesen Ländern geschrie-

Vorrede.

ben, just und richtig befunden, bey seit gelassen, damit ich ja dem Publico nicht mit doppelten Nachrichten beschwerlich seyn möchte. Und ob ich gleich viele Autores, die in manchen Stücken meinen Nachrichten conform gewesen, citiret, welche dann, wann ich solche auch hätte wollen voran setzen, eine ziemliche Reihe hätten ausmachen, und das Werk mit vielen Bogen in seinen Alphabethen vermehren können; So ist solches dennoch in keiner andern Absicht geschehen, als theils nur diejenigen Dinge zu bekräftigen, welche ich selber gesehen und erfahren (ohne welches man heute zu Tage nicht gerne Glauben findet) theils deren Unrichtigkeit, mit welchen sie von unachtsamen Fremden und Reisenden verleitert worden, anzuzeigen, um welches letztere ich denn von einem gewissen hochgelehrten Mann in Schweden absonderlich ersuchet worden bin.

Ja, wenn ich alles dasjenige, was bey so vielen Scribenten, in diesem Stücke, theils dunkel, theils ungleich berichtet worden, und im Gegentheil alle die vestigia, welche ich aus den Orientalischen Sprachen in der Ungarisch-Gothisch-Celtisch-Alt-Britannisch und mehr Sprachen gefunden, hätte berühren wollen, würde ich einen ganzen grossen Folianten davon haben schreiben müssen; welches ich aber andern nach mir überlasse.

Doch nur ein Exempel desfalls hier zu geben, so erwehnte ich einstens im discuriren gegen den hochgelehrten Rector am Berlinischen Gymnasio, Herrn Johann Leonhard Frisch, daß die Tatarn in ihrer Sprache eine stehende oder Inn-See, Koll, Goll und Kull (a) und ein klein

b 3

Bäch-

(a) Etliche Völker, als die Mungalen und Jakuten, pronunciren das Wort Kall, als das Mare Bai-Kall, in meiner Charte. Ob auch das Wort Kolpos



# Vorrede.

Bächlein Gölga nenneten; welches er mir bald mit einem kleinen geschriebenen Zettelchen beantwortete, worinn er mir erwiesen, daß dieses einerley sey, wenn die Italiäner Golfo, die Engelländer Gulpe, und die Holländer Golpen sagten, womit die Worte, als nehmlich bey diesen letzteren Kolken (i. e.) inglutire, und bey den Lateinern, Gurges, quasi gulges, Verwandtschaft hätten; Ferner, wenn im teutschen Paludes & lacus, Gölcke und Kölcke genannt würden, e. g. wenn man dieses bey Levit. II, v. 36. fände; Von jenem aber Matthaeus erwähnte: Die Leute hatten vordiesem ihre Gölcke und Tauchen an fließenden Wassern, sich immer zu waschen, wenn sie sich verunreinigten; item, wenn der Übersetzer des Klee-Blats, Joh. Ray pag. 31. setzt: Die ungemeynen tiefen Löcher und Kölche der Wirbel-Ströhme, die im Meer gefunden werden, und in Besold. Contin. aus Stypman de jure marit. Cap. 6. p. 186. angeführet würde, Palus, ein Pfußlachen oder Gölkin, sey collectio aquae promiscuae in loco uliginoso. Aus welchem man nun also ersiehet, wie die Sprachen des Nord- und Ostlichen Theils Europa und Asia in einander hängen, sonderlich in den natürlichen und allerersten Dingen, ehe so viel Künste und Moden aufgekomen; und wie die Herren Gelehrten hieraus, und wenn man solche reichlich bey einander hat, Folgen ziehen können, die ein anderer nicht so gleich einsiehet.

Daß ich also in diesem meinen kleinen Werke zu ein und anderer Critique und neuen Meynung veranlasset worden, lasse sich der Leser nicht befremden.

Denn

pos bey den Griechen hiemit nicht einstimme, welches bey ihnen so viel, als Sinus Maris & hominis bemercket, lasse andere dijudiciren.

# Vorrede.

Denn ob zwar solche aniesz noch nicht einem jeden anstehen, und klar in die Augen fallen möchten, so getraue mir doch wohl zu sagen, daß noch ins künftige einer oder der andere kommen wird, der viel von dem, was ich nicht so klärlich ausführen noch appliciren können, confirmiren wird; wenn er nur zum Exempel überdiß betrachtet, daß die alten Geographi und Scribenten in ihren Relationen bey diesem Welt-Theile zuweilen auf hundert und mehr Meilen etwas verfehlet haben, welches keine andere Folge haben können, als daß manche, so über dieses und jenes ihre Noten machen wollen, hierinne irre und verleitet worden.

Sonderlich habe ich zu der Etymologie vieler alten Nahmen in den Remarquen meine wichtige nicht ungegründete Ursachen wegen der Migration der Völcker gehabt. Denn wenn man von einer Zeit zur andern die alten Historien-Schreiber dieser Länder, und nicht allein die Lateinischen, sondern auch e. g. Marcum Paulum, den Rubriquis, Vincentium Beluacensem, den Goes und mehr andere liest, kan man unmöglich ein Concept davon haben, wenn man sich nicht alle die wunderlichen Nahmen, welche diese Scribenten von den Völkern, Ländern, Städten, Strömen und Bergen dieses Welt-Theils in ihren Schriften anführen, und welche heute zu Tage daselbst theils anders pronunciret, theils anders genannt werden, durch jemand, der in diesen Ländern gewesen, expliciren läßt; so weiß ich nicht, ob eben Zeit, Arbeit und Pappier vergeblich angewandt worden, wenn ich eines oder das andere deutlich zu machen mich bemühet; Zumahl wenn ich dabey auf solchen und dergleichen Grund gebauet, daß ich nicht leichtlich ein Wort und Nahmen angenommen, er habe

Denn



Vorrede.

denn in 2. oder 3. Sprachen nicht allein fast einerley Dialect und Mund-Art, sondern auch zugleich eine und eben dieselbe Bedeutung gehabt.

Es ist zwar nicht ohne, wenn man eins und anders von der Migration derer Völker berühren will, daß solches eine schwere und delicate Sache ist; Es würden aber auch viel Schwierigkeiten können gehoben werden, wenn man sich des Rathes des Herrn Baron Leibnitzens bediente, und sich die Sprachen der Völker in den Nord-Asien bekannt machte, welcher grosse Philosophus wohl gesehen, daß man aus diesen Ländern ein vieles wegen der Migration herholen könnte. Ich will zum Exempel nur einige Benennungen hier anführen.

Gedachter Herr Leibnitz bemercket, wie bey dem Chorogr. Ravenante das ganze Land jenseits der Elbe bis in Böhmen hinein Mauringa vor alten Zeiten sey genannt worden; womit andere hingegen nur allein Pommern verstehen. Wenn wir hierinnen einen etwas gewissen Aus-schlag haben wollen, können wir in unserem Europa schon nicht anders als nur die Todten in ihren Schriften, in Asien aber die noch Lebenden hierüber zu Rathe ziehen.

Denn wenn ich die Usbeckischen Tatern in der Stadt Tobolski gefraget: Warum sie den Strich Landes dicht an und auf der Westlichen Seite des Caspischen Meeres Maure-nahar nenneten? So haben sie mir geantwortet, darum, weil es nach dem Meere hin und nahe daran liege; und weil Maure bey ihnen ein Meer, und nahar, hin-untwärts, hiesse; (a) Sehe ich nun hieben den ickigen Nah-

(a) Sie haben aber solches von den Persern, welche dieses Wort auch zuweilen Maure-nahar pronunciren.

Vorrede.

Nahmen Pommern an, so bemercket solcher in der Wendisch- und Slavonischen Sprache das Wort Po more, welches so viel sagen will, als an dem Meer gelegen, woraus wir nicht allein ersehen, daß mit diesem letztern viel eher das Land Pommern als Mähren zu verstehen, weil jenes an und nach dem Meere hin (eben wie der Usbecken Maure-nahar) lieget; sondern auch wie die Gewohnheit, Ländern und Völkern Nahmen beizulegen, in Asia und Europa gleich gewesen, ja daß das Wort Pommern nur eine Verdolmetschung des Nahmens Mauringa sey, womit dieses Land bey andern, als den Wendischen Völkern, auch kan zugenahmet worden seyn.

Dieses aber möchten auch wohl die einfältigen Ostia-fen am Obi-Strohm noch confirmiren, welche mir gesagt, sie nenneten diesen Strohm bey seiner Mündung hin Umar, und solches darum, weil er da groß und breit wie ein Meer würde, als auch die Russen, welche die am Meer wohnende Leute noch heute zu Tage Maure-mans heißen.

Ferner: Es ist aus dem Plinio bekannt, daß das Alterthum die Scythen oder ein Theil derselben Aramæos genannt, welche aber zu erst und anfänglich Nomæi geheissen; Dieses sind die Noi oder Naimanni der Tatern und Mungalen, denn diese halten sie vor das allergröste, älteste und reichste Volk und Geschlechte unter ihnen. Conferire auch hierüber obgedachte l'Histoire Genealogique des Tatars pag. 116. welche Naimannen die alten Scribenten sonst auch die Issedonischen Scythen genannt haben, wie die Historie des Genghizcans durch M. Petis de la Croix heraus gegeben, pag. 82. bezeuget. Item: Man findet in der Historia Byzantina Tom. III. Menandri Cap. 7. daß es zweyerley Avarer gegeben, einige, die diesen Nahmen mit

Recht



Vorrede.

Recht geführet, welche auch Bolgarer genannt worden, die andere aber, welche sich denselben selbst gegeben, und daß diese aus Nord-Asien gekommen. Jornandes aber in rebus Geticis p. m. 597. nennet diejenigen Auiros, und Herbelot in seinem Dictionaire Orientale pag. 148. Avairät, welche die Griechen Avarer, andere aber, als Nicephorus, Evagrius und Calisto, Abari Asiae populos boreales, heißen; und noch dazu mit diesen Formalien: Qui campos ultra Caucasum existentes depascunt. vid. Dict. Caroli Stephani pag. 6. Daher denn einige das Land Sibirien nach dem Plinio Abarimon nennen wollen.

Weil nun die Kalmuckische Nation, welche aus vier Haupt-Stämmen bestehet, (c) sich selbst noch diese Stunde, eben wie obenwelter Jornandes und Herbelot melden, Auirät und Uirät, oder dörböñ-Auirät, das ist, der vier Auiräten Geschlechter nennen, vid. l'Histoire de Timur Beck Tom. II. pag. 244. und gedachte l'Histoire des Tatars pag. 112. von welchen auch die Torgaoth oder Torgauhtische Kalmucken an der Wolga herkommen, vid. eben diesen letzt citirten Autor p. 113. so ist klar genug, daß hiemit diejenigen Avarer, welche vorhin Var und Huni oder Chuni geheißen, die

(c) Sie heißen 1. Torgaoth, 2. Koschioth, 3. Kojoth, und 4. Dsongar & Dörböth, welche 2. letztere einen Stamm ausmachen; item: so finden sich auch Mungalische Vasallen, die Soyothri genannt werden; Eben wie vor alten Zeiten die Namen gewisser Occidentischen großen Völker Stämme in ihren Benennungs Arten sich geendiget haben, als Suithioth, Gauchioth, Vinoviloth, Vagoth, Ostrogoth &c. wehen zu merken, daß oth, uth und auch, einerley, und daß diese und dergleichen Namen bey einigen Scribenten sich auch auf ar und öch endigen, gleichwie die Mungalen obige 4. Kalmuckische Stämme insgesamt und nicht allein Auirät, sondern auch Viloth und Auirät nennen.

Vorrede.

die sich aber diesen Namen der Avarer selbst gegeben, wie oben gedacht, und welche aus diesen Ländern gekommen, hiemit gemeinet werden. Conferire die Französische Historie des Herrn Mezeray Cap. VI. pag. 70. gedruckt zu Paris 1685.

Wo nun einem Forschenden in diesen Sachen solche und dergleichen Nachrichten aus dieser obgedachten schlechten Tatarischen Historie und diesen Ländern bey dergleichen anaenseinlichen Uebereinstimmungen in der Migration dieser Völker nicht Satisfaction genug giebt, dem wird kein Beweis in der Welt gut genug düncken, es sey dann, daß solcher von Gestern erwiesen werde, und dergleichen wird der Leser hin und wieder in diesem Werke mehr antreffen, sonderlich in der Einleitung und in ihrem Anhang; So aber in solcher einem andern dieses vielleicht als etwas unangenehmes vorkommen sollte, so braucht er nicht mehr davon zu lesen, als was in der Historie selbst aus gedachter Einleitung hin und wieder citiret, und worauf ich mich in einem und andern beziehe, so wird ihm denn nicht allein manches daraus klarer in die Augen fallen, sondern es werden auch andere nicht studirte und Kaufleute, sonderlich solche, welche dereinsten Commercium in Rußland zu treiben gedenden, darinn ihre Satisfaction finden; Wozu ich noch rathen wolte, daß ein Liebhaber dieser Sachen sich den Französischen Tractat: l'Histoire Genealogique des Tatars traduit du Manuscript Tartare d'Aboulgasi Bagadur Chan à Leyde 1726. des Textes wegen, welchen ich teutsch heraus zu geben Sinnes gewesen, und welchen ich öfters in diesem Stücke angeführet, anschaffete; wie nicht weniger das Veränderte Rußland.

Was die Historisch-Geographische Beschreibung aber



selbst betrifft, so habe ich das Vorder-Theil der Charte, nemlich Rußland und Siberien, diesesmahl nur allein specialiter durchgehen können; das Südliche Theil aber oder die Tataren bis zu einer andern Zeit versparen müssen, obgleich die generalia davon in der Einleitung abgehandelt sind.

Denn ich habe diesem noch unterschiedliche Piecen beizufügen: als 1.) einen Tractat von dem Tatarisch-Mungalischen Ogus-Chan oder Scythischen König Madyes, (d) 2.) eine Beschreibung von der kleinen Bucharen oder dem Regno Caschear, 3.) Relation einer Reise in die Kalmücken nach den Torgauhtischen Kalmücken am Wolga-Strohm. 4.) Ein Journal von der Russen Expedition längst dem Irtsich Strohm bis in die Kalmücken des großen Chontaisches, wozu 5.) ein Wegweiser durch Rußland, Siberien und der Tataren, nach allen daselbst angränzenden Ländern kan gesetzt werden, welches zusammen das andere Theil dieses Wercks ausmachen wird.

Hätte ich solche Stücke zu gegenwärtigem Theil brauchen wollen, würde ich nicht allein den Prænumerations-Preis haben höher setzen müssen, sondern es würden auch die Herren Prænumeranten über den längern Verzug sich sehr beschweret haben, nachdem sich mit diesem die Zeit schon weiter hinaus gezogen, als ich anfänglich vermuthet habe.

Die Charte bedüncket zwar einigen der Form nach zu groß, weil sie nicht an das Buch (absonderlich da solche noch dazu auf so dick Regal-Papier ist) kan gebunden werden;

(d) Wobey zum voraus erinnern wollen, daß der Leser in dem Register allhier die Nahmen Madyes und Ogus auffuchen und nachzuschlagen beliebe, so wird er in solchen beyden eine ziemlich gleich bedeutende Uebereinstimmung finden.

den; mir selbst aber ist sie viel zu klein, indem ich den zehnden Theil der Specialien bey einem so kleinen Maasse nicht hinein bringen können. Verlanget aber jemand solche dennoch dem Buche einzuverleiben, so kan er solche auf 4. kleinere Bogen fein Schreib-Papier, welche just 1. Regal-Bogen austragen, haben, damit solche vierfach in dem Buche zusammen gelegt werden können.

Ein anderer mag auf mehr Ornamenten und Zierlichkeit einer Charte sehen, welches auch keine unangenehme Sache ist; Allein es stecken dennoch die rechte Realitäten hierinnen nicht, sondern vielmehr in der Gewisheit und zuverlässigen Nachricht von einer Sache, wie auch bey den Geographicis in der accuratesse der Distanzen der Orter, richtiger abgefaßter Situation des Landes nebst der Deutlichkeit, daß alles verständlich vorgetragen sey; und versichere ich den Leser, daß ich hierinne den Peregrinanten und Kaufleuten, welche die Länder besuchen, und Handlung dahin treiben wollen, einen solchen Dienst geleistet, den sie noch von keinem, der in diesen Ländern gewesen, so nützlich werden überkommen haben.

Ich will hier zum Exempel nur des Herrn Wittsens grossen Charte erwehnen, von welcher mancher Wunderdencket, weil solche so groß, und eine so fürtreffliche Parade machet, auch so kostbar ist, was für einen Schatz der



Vorrede.

Geographischen accuratesse sie in sich halte; ich kan aber wohl sagen, weil man solche in diesen Ländern auf derselben Reise zur Hand gehabt, daß ich observiret, wie dieselbe fast wenig oder nichts auf den Reisen in diese Länder zu gebrauchen, denn es sind darinn die Derter in Rußland weder nach der longitudine noch nach der latitudine recht gesetzt, die ganze Gegend dieses grossen Welt-Stückes unrichtig situiert, und fast wenig Nahmen und Wörter in der Tatarey und Siberien recht genennet, ja die meisten derselben gar nicht zu finden; Dagegen sind Nahmen dahincin gebracht worden, die weder der Russe, Tater, Kalmuck noch Heyde verstehet oder gehöret hat.

Ferner hat man die 4. Theile der Welt, da jeder Theil doppelt so groß wie die meinige, und welche rund um einen Rahm mit abgezeichneten Städten haben, davon in der Asiatischen Mappe einige denen Städten in Asien gleich seyn sollen. Als nun ein guter Freund in Moscow vernahm, daß ich an der Siberischen Charte in Tobolski arbeitete, übersandte er mir das Asiatische Theil als eine vermeintlich grosse Rarität, und kan ich auch wohl sagen, wie solche grosse Charte ansichtig ward, daß mich darüber nicht wenig gefreuet, denn sie war nicht allein schön gestochen, sondern auch fürtrefflich illuminiret; als ich aber solche anfieng zu examiniren, fand ich in solcher schönen grossen Charte kaum 10. Wörter  
und

Vorrede.

und Derter, die in dem einen so wohl als andern recht waren.

Und so gehet es mit den übrigen Charten ebenfalls. Ich nehme diejenige aus, welche letzters 1726. in Leyden gestochen worden, so in etwas accurater, mit welcher es aber nicht besser ergangen wäre, wenn nicht mit meinem Kalbe wäre gepflüget worden, das ist, wenn man sich nicht meiner ersten Charten, die ich von diesem Welt-Theile 1715. und 1718. gemacht, aber in Rußland zurück lassen müssen, dabey bedienet hätte.

Von den Cartuschen habe ich zwar eine Erklärung gemacht, doch hat es sich nicht in den Kupfferstich auf der Platte in einem und andern just wollen vorstellen lassen, sondern ich habe wegen des engen Raums solche ein wenig mehr einschräncken müssen. Es wird aber dennoch auch aus der Titel-Cartusche sattsam erhellen, wie solche dieser Historisch-Geographischen Beschreibung gemäß, so wohl die alten als neuern Zeiten vorstelle.

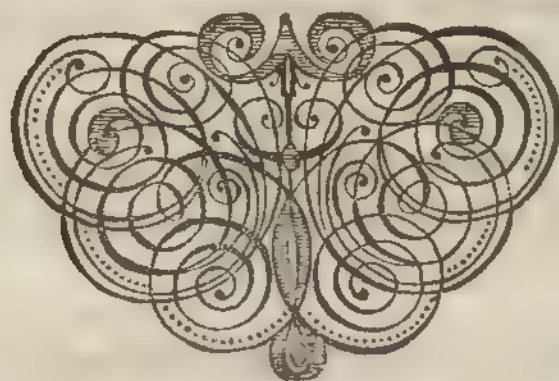
Diemeil ich auch gerne allerhand Materie in einem compendiösen Werke anbringen wollen, so habe die eigentliche zur Charte gehörige überflüssige Geographische Beschreibungs-Art evitiret, und eben nicht bemercket, daß dieser oder jener Strom von Westen komme, nach Osten gehe, oder  
feinen



## Vorrede.

seinen Ursprung daher habe, und mit seiner Mündung dahin gehe. Wann die Charten bey der Beschreibung sind, was ist solches nöthig? Denn es kan ja solches genug daraus ersehen werden. Ein anders aber ist es, wenn solche Beschreibungen ohne dieselben gemacht werden, da ist es unentbehrlich.

Der Leser wird noch zum Beschluß geziemend ersuchet, die hin und wieder befindliche Druckfehler zu übersehen, weil ich wegen der Charte und deren Stich abwesend seyn müssen, ich werde aber dieselben am Ende des Buchs gebührend anzeigen.



Erinnerung.

## Erinnerung.

**S**eil einige der Herren Prænumeranten die Charte gern illuminiret werden haben wollen, hab ich an jeden Ort, wo ich dieselben in Commission gegeben, einige illuminierte Exemplaria gesandt, wornach diejenigen, welche um der Distinction derer Länder willen, und sich eine bessere impressio zu machen, wie solche an einander liegen, sich die ihrigen darnach können illuminiren lassen. Hierdurch wird die Charte so deutlich in die Augen fallen, daß auch ein Knabe von 8. Jahren, in einer Stunde sich das Concept von diesem Theil Asiens überhaupt in den Kopff wird bringen können.

Denn ich theile dieses Welt-Stück von Norden zu Süden in 3. Haupt-Theile; Das I. gegen Norden und dem Eiß-Meer zu ist das Imperium Russicum mit allem was unter dem Russischen Scepter stehet. Das II. ist die Grosse, und ein Stück der Kleinen Tataren, nach ihren abgetheilten Reichen und Herrschafften bis an Persien, die Indische Gebürge und China. Das III. aber von hie ab bis an das Indische Meer gegen Mittag, gehört nicht zu meinem Zweck, sondern nur die zwen ersteren; Vom dritten und letzteren ist nur der Gränze wegen ein wenig angehänget, und daher unilluminiret gelassen, auch die Gränze nur mit ein wenig Farbe distinguiret worden; Jene beyde aber sind über und über mit verschiedener Farbe angelegt, weil solches die Länder sind, wovon ich rede. Denn da ausser dem in Geographicis bey der Illuminirung in acht zu nehmen, daß die Herrschafft und das Gebieth eines Regenten mit einerley Farbe angelegt werde; und ausser dem in des Russischen Reichs Wapen die gelbe die Grund-Farbe ist; So habe ich solche auch dazu in Vorstellung des

d

Russi-



Rußischen Reichs gebraucht, und die Haupt-Gränzen mit einem etwas stärckern gelben Rand umfasset; Die Special-Abtheilungen aber dabey inwendig mit andern Farben bezeichnet, welches mit meiner Geographischen Beschreibung übereinstimmen wird.

Eben dasselbe aber ist auch bey der Tataren geschehen, welche doch mehr und andere Farben hat, weil darinnen verschiedene Souverainen, die nicht von einander dependiren; Oder wenigstens nur als Bundes-Verwandten an einander hängen; wodurch man also bey diesem allgemeinen Unterscheide, so zu sagen, in einem Blick die Lage der Reiche dieses grossen Welt-Stückes, so wohl von Norden gen Süden, als von Westen gen Osten wird in das Gedächtniß fassen, und wenn etwa in den Zeitungen von diesen Ländern künftig etwas vorkommt, alsobald wird wissen können, wo solche zu finden sind.

Wenn im übrigen sich einer finden sollte, der Lust und Belieben trüge, dieses Werck in eine andere Sprache zu übersetzen, und solches darinne zum Druck zu befördern, wie sich denn auch andere Nationes finden werden, die solches gerne in ihrer Sprache lesen möchten; So hat derselbe sich nur wegen der Charte und der behörigen Kupffer zum Buche in Berlin bey dem Hochgelahrten Herrn Rectore des Berlinischen Gymnasii Johann Leonhard Frischen anzugeben, allwo ein Verleger entweder so viel Kupffer und Charten, als er die Auflage stark anzulegen gedencket, oder auch die Kupffer-Platten mit dem ersten Original selbst dazu vor billigen Preiß haben kan.









E

2

Don  
Se

Die C  
den T  
42. 1877  
Sperr  
nach dem  
den D  
liegen





**Einleitung**  
Zu der  
**Historisch = Geographischen Beschreibung**  
derer alten und neuen Zeiten  
Des  
**Nord- und Südlichen Theils**  
Von  
**EVROPA und ASIA,**  
in so weit solches  
Das ganze Russische Reich mit Siberien und  
der grossen Tataren in sich begreiffet.

**SECTION I.**  
Von der Unternehmung dieses Wercks, und der Charte  
Beschaffenheit, wie auch von denen zur Charte gehörigen Car-  
touschen und Emblematibus.

**Summarien.**

Die Schwierigkeit dieses Wercks, und des-  
sen Nützlichkeit. Der Nutzen der Geographie, I.  
Es giebt noch viele unbekannteörter im  
Nordlichen Asien. Nicolai Wittsens Werk  
wird dem Publico entzogen, II. Was in die-  
sem Werke abgehandelt worden, wobei die Ge-  
legenheit darzu erzehlet, und göttliche Schickung  
bewundert wird, III. Etliche nachdenckliche Re-  
marquen über sich selbst bey Unternehmung die-  
ses Wercks, IV. Unterschiedene Hindernisse bey  
Collirung dieser Nachrichten, V. Eine zwi-  
schen diesen unwissenden Vätern und denen  
wohlgeleiteten Europäern gemachte Verglei-  
chung, VI. Die Charte zu beschreiben ist nö-  
thig,



thig, VII. Von der Größe und Breite dieser Charte, und warum sie nicht weitläufiger in der Antiquität hat seyn können? VIII. Was in dieser Charte vor andern prästiret worden, IX. Einiger Geographorum Fehler in diesem Stücke werden angeführt, X. XI. Verschiedene Namen in denen alten Mappen können nicht erkläret werden, XII. Einige kan man aus den Umständen der Historie noch erkennen, als den Fluß Jaxartem, die Stadt Orthura, XIII. Wer die Seres bey Plinio gewesen? XIV. Monf. de la Croix wird wegen der Stadt Hyarcan allegiret; Die Schwierigkeit der Etymologie der alten und neuen Namen gezeigt, XV. Die zu Leyden und hernach durch Homann von diesem Welt- Theile edirten Charten sind eine Copie von denjenigen Mappen, die ich in Rußland hinterlassen mußten, XVI. Über welche ich nach der Zurückkunft aus der Tatarey nach Moscau verschiedene Observationes gemacht, wodurch die jetzige neue Charte verbessert und vermehret worden, XVII. Die Abtheilung des Imperii Russici auf dem Europäischen Boden in 6. Theile, XVIII. Die Abtheilung Sibiens in 6. Ober- Herrschaften, XIX. In der Beschreibung wird deutlicher davon gehandelt, XX. Aus dem Porphyrogeneta wird zum Exempel etwas angeführt, XXI. Die Abtheilung der Tatarey in die Große und Kleine, wurde vor Zeiten in 4. von mir aber in 6. Haupt- Theile unterschieden, und kürzlich beschrieben, XXII. Derer Tataru Gränz Scheidung unter sich ist nicht so just bey ihnen fest gesetzt, XXIII. Das Fundament von der Charte ist aus denen Globis der Französischen Geo-

graphorum, und insonderheit des Herrn de l'Isles zwar genommen, doch bekommt die Stadt Tobolski einen andern Gradum longitudinis, XXIV. Der in Westen durch Moscov gesuchte Meridianus, XXV. Der in Osten bey der Chinesischen Residenz Pecking gesuchte Meridianus, XXVI. Warum von dem Herrn de l'Isles der gradus latitudinis dieser Derter nicht just getroffen? XXVII. Unterricht wegen des Maas- Stabes und der Meilen- Zahlen, XXVIII. Die accurateste der Ausrechnung, XXIX. Von Beschaffenheit derer Länder und Städte im Nordlichen Asien, XXX. Was die alten Geographi in ihren Observationibus übergangen, XXXI. Eine deutliche Scheidung zwischen Europa und Asia wird gebracht, XXXII. Die Methode, nach der das Mare Caspium soll accurater beschrieben werden, XXXIII. Diese Methode wird in Erkundigung und Abzeichnung des Landes Kamtschatki und anderer weit abgelegenen Derter auch gebraucht. Bericht von dem Fretto Weigatsch, XXXIV, XXXV. Von der Dedication an Ihro Königl. Maj. in Schweden geschiehet Meldung, XXXVI. Die Cartonscheles werden auf den heutigen Zustand dieser Länder erkläret, XXXVII. XXXVIII. XXXIX. XL. XLI. Der innere Hieraß stellet eine Historie aus der Mythologie dar, XLII. Des Herrn von Leibnitz Gedanken hiervon, XLIII. Die Erklärung wird fortgesetzt, XLIV. Die Cartonsche vor die Maas- Stäbe hat ihre Deutung, theils auf die in der Gefangenschaft verrichtete Arbeit, theils auf den letzten in Norden geschlossenen Frieden, XLV.

## I.



Es ist zwar wegen Dunkelheit derer alten Zeiten und Ermangelung zuverlässiger Nachrichten bißhero vor sehr schwer, ja fast unmöglich gehalten worden, etwas gewisses de Migrationibus Gentium und derer Völcker Ursprung ans Tages- Licht zu bringen, wie denn viele von denen Herren Gelehrten, welche eine tieffere Einsicht in die Antiquität haben, solches mit eben so viel Schwierigkeiten verwickelt zu seyn vermeinen, als den primum meridianum mechanice zu legen: Dennoch hoffet man, daß, da zu unsern Zeiten so viele curi-

curidse Entdeckungen geschehen, die Origines und Migrationes Gentium mit der Zeit mehr und mehr werden erläutert, und denen Herren Gelehrten einige Spuren gelassen werden, der Welt hievon einmahl etwas gründliches mitzu- theilen, eben so, wie geschickte Mathematici noch nicht alle Hoffnung haben verschwinden lassen, den festen primum meridianum zu erfinden, und darinne schon weiter als in vorigen Zeiten avanciret sind. Da es nun eine ausgemachte Sache, daß zur Erläuterung derer Migrationum Gentium die Geographie eines derer besten Hülfss- Mittel ist: So können die accuraten Charten absonderlich von abgelegenen Ländern, und die dabey gefügten historisch- geographische Beschreibungen der Sache ein grosses Gewicht geben.

II. Es ist aber leichtlich zu erachten, daß sonderlich das Nördliche Asien viele annoch unbekandte Derter und daselbst vorhandene Monumenta in sich halte, welche uns die längst verlangte historische Nachrichten mit mehrer Gewisheit entdecken möchten; wiewohl das in diesen Ländern jeto wohnende und eines theils rauhe und stupide Volk solches zu verstehen nicht vermögend ist, was solche anzeigen; vielweniger ist es im Stande, dergleichen ans Licht zu stellen. (\*) Dahero geschicht es, daß diese unbekandten Dinge am meisten nur durch belehene und gelehrte Europäische Scribenten und Reisende, welche von denen im Titel benannten Ländern, entweder durch Correspondence, oder persöhnlich, Kundschafft einziehen, bekandt gemacht werden: Weswegen die curidsen Liebhaber dieser Geschichte zu unsern Zeiten in gewisser Hoffnung ihnen selbst geschmeichelt, es würde dasjenige Werck, Her Noord- en Oostergedeelte van Asia en Europa, durch den hochverdient gewesenem Bürgemeister zu Amsterdam, Herrn Nicolaam Wittfens seel. an das Tages- Licht kommen. Da aber solches, als es schon würcklich unter der Presse gewesen, von

A 2

einer

(\*) An. 1720. als die Russen von der Stadt Tobolski den Irtsch- Strohm mit einigen Regimentern Kriegs- Volk hinauf giengen, funden sie zugleich daselbst nicht allein viel Antiquitäten und alte Sogen- Tempel; sondern es haben mir auch sonst die Tobolskischen Tatern und Rußen berichtet, daß von gedachtem Strohm ab weiter in Westen- und Süd- auch Süd- Westwärts der Stadt Tobolski zwischen dem Ursprung des Toboll- und Ischim- Strohm, wohin sonst wenig Menschen kommen, sich sehr viele ausgehauene steinerne Bilder von Menschen und Thieren hin und wieder, ja von verschiedenen Städten Rudera in selbstigen Wüsteneyen finden sollen; und weil zwischen gedachten Strömen, die Gebürge Ulu-tau und Kitzi-tau, sonst auch Arr-tag und Karr-tag genannt, liegen; auf welchen ersteren der groffe Tamerlan oder Timur-Bek, wie er mit der Armée da vorbey marchiret, Obelisques, (Pyramiden) aufrichten lassen, und bey welchem Ort hin der groffe Ogus- Chan seine Wohnung gehabt: vid. l'Hist. de Tim. Bek Tom. II. p. 36. & 81. So ist dieser Bericht zwar glaublich, aber es ist zu bedauern, daß ich bey meiner Anwesenheit in Sibirien nicht Gelegenheit, dahin zu reisen und solches zu untersuchen, gehabt habe.



einer hohen Puissance eingezogen und erhandelt worden: So ist die gehabte Hoffnung alsobald dadurch zumichte gemacht worden, insonderheit man billig zweiffelt, daß es der Welt werde publiciret werden. Destomehr aber habe ich dienlich zu seyn erachtet, weil ich von eben demjenigen Welt-Theile allhier handele, dasjenige, was unser curioses Europa durch gedachtes Schicksal entbehren müssen, durch meine eigene und sichere Erfahrung zu ersetzen, ob ich gleich ganz gerne zugestehle, daß dem entzogenen Werke des Herrn Wittsens (\*) das Meinige an Kostbarkeit und Weitläufigkeit nicht beykommen werde.

III. Denn, da unter andern auch ich, der ich mich zwar nicht denen Gelehrten berechne, eine geraume Zeit in diesem Nord- und Ostlichen Theile Europæ und Asiz zugebracht habe; so hat es sich bey meiner dreyzehnjährigen Gefangenschaft so gefügt, daß ich bis ins dritte Jahr ziemlich weit hinein ins Land gereiset bin: Allwo ich mich mit aller Sorgfalt erkundiget, wie diese Länder sowohl in alten als neuern Zeiten beschaffen gewesen, wobey ich auch überdiß nicht verabsäümet a parte Observationes nach meinen wenigen gehabten fundamentis in der Mathematique zu machen. Darinnen nun bin ich, ob gleich die Mühe sehr groß, und die dabey sich ereignende Hindernisse viel gewesen, endlich so weit avanciret, daß ich anieho eine Charte von der grossen Tatarey (\*\*) und dem ganzen Russischen Reiche mit Siberien, nebst einer historisch-geographischen Beschreibung dem publico darreichen kan. Wobey man sonderlich die wunderliche Schickung überhaupt bewundern muß, daß, da die meisten Künste durch die Kriege ins Abnehmen gerathen, dennoch die geo-

(\*) Es ist bekannt, wie viel Zeit und Kosten gedachter Herr Wittsens bey Untersuchung des Nord- und Ostlichen Theils Europæ und Asiz zugebracht und angewendet habe, welches unter andern aus der Correspondence zu ersehen, die er mit dem Herrn Baron Leibnitz hierüber gepflogen. Ob aber diejenigen Nachrichten, so er von der Beschaffenheit der abgelegenen Länder und Völker erhalten, allezeit zuverlässig gewesen, lasse dahin gestellt seyn. Zum wenigsten ist dieses ungewiß, wenn gedachter Leibnitz berichtet: Es war die Usbeckische Sprache mit der Persianischen einerley; denn obgleich die Bürger in denen Städten der Usbeckey, (welches die Bucharen sind) Persianisch reden, so bleibet der Usbeckischen Sprache, welche pur Tatarisch ist, dennoch vor sich. Insonderheit diese Völker keine aborigenes, sondern nur Einkömmlinge und ascititii in diesem Lande sind. vid. Leibnitz. collect. Etymolog. Pars II. pag. 361 & 364.

(\*\*) Es ist zu observiren, daß in allen folgenden Ländern, als Pohlen, Rußland, Türckey, Persien, Indien, China, ja in der ganzen grossen Tatarey selbst, der Name Tatar mit keinem r in der Mitte ausgesprochen wird. Daher ich solchem in diesem ganzen Werke folgen werde. Wie denn bereits Jacob Golius in den Notis ad Alferganum diesen Namen durchgehends also geschrieben, vid. daselbst p. 106. it. Andr. Müller. Greiffenh. in seinem Comment. Alphab. p. 55. erwehnet eben dasselbe: Weßfalls mich wundert, daß solches eines Theils unter uns noch so unbekannt; da so gar in der Bibel, als 2. Maccabæer am IV. v. 47. auch dieser Name ohne r in der Mitte geschrieben ist.

graphische Wissenschaften öftters dadurch vermehret, und höher getrieben werden. Wobon uns die Römer in vorigen Zeiten satte Zeugnisse geben können, welche durch ihre Kriege öftters Nachrichten von Ländern und Völkern eingezogen, von welchen ihnen vorhin niemahls etwas bewußt gewesen ist.

IV. Daß ich aber auch bey dieser göttlichen Fügung, und bey Unternehmung und Fortsetzung dieses Wercks nicht meine eigene Bemerkung solte über mich selbst gehabt haben, wird niemand leichtlich zweiffeln können. Denn man beliebe nur mit mir zugleich wahrzunehmen, wie unter meinen Cameraden, welche mit mir in der Gefangenschaft gewesen, sich Subjecta gefunden, welchen der liebe Gott nicht allein mehr Gaben als mir gegeben hatte, sondern welche auch mehr andere zugehörige Wissenschaften und Mittel, die zu Ausführung eines solchen Wercks erfordert werden, besaßen; Weiter bedencke man, daß ich dennoch unter so vielen derjenige habe seyn müssen, der gleichsam unvermerkt in diese Arbeit verwickelt, (und wenn ich so reden darff, und nicht so viel sage) durch göttliche Vorsehung dazu ausersehen worden, ein so wichtiges Werk ans Licht zu stellen.

V. Ich muß bekennen, daß ich, wie ich anfänglich in die Gefangenschaft gekommen, von der Beschaffenheit dieser Länder eben so viel gewußt, wie ein Ostiako (\*) von Teutschland. Ja, so gerne ich auch alsobald von diesen Ländern Nachricht gehabt hätte, so ermangelten mir doch die dazu nothwendig erfordernten Sprachen, mich davon unterrichten zu lassen. Überdiß habe ich zu der Zeit so gar wenig andere Lecture gehabt, daß ich sodann die Historie der alten Zeiten allererst zu lesen angefangen; Wie groß aber der Apparat und die Handleitung hierzu in der Gefangenschaft hat seyn können? ist leicht zu erachten. Zu dem konte ich auch damahls, wie jener Philosophus, sagen: (indem einer mehr, der andere weniger von Vermögen in die Gefangenschaft hineingebracht,) Omnia mea mecum porto. Dahero leichtlich zu schliessen, daß ich nicht eben gar viel in Händen gehabt, woher ich die Kosten darzu hätte nehmen können. Von fremden und unbekandten Völkern, (welche selten umsonst zu Willen sind,) dergleichen Urkunden und Nachrichten sich anzuschaffen, konte nicht anders als durch viele Unkosten geschehen; bey dieser Arbeit alle übrige Nahrungs-Mittel fahren zu lassen, und dasjenige, was man sonst aufbringen können, auf dieses Werk zu wenden, und das Seinige hinein zu stecken, konte, ohne meiner Nothdurfft etwas zu entziehen, gleichfalls

(\*) Ostiaki, eine der stupidesten Nationen in Siberien am Obi und Irtsich-Ströhm wohnend; Siehet derer vollkommene Beschreibung in dem veränderten Rußland, p. 175. sqq.



nicht geschehen; Demnach wird daher zu glauben seyn, daß manche Difficultät auch hierinne sich geäußert habe.

VI. Nun dürfften zwar nicht alle Leser ein gleiches Vergnügen in meinen Beschreibungen dieser kalten und theils wüsten Länder finden, allwo die ungeschliffene Sitten, nebst der tiefen Unwissenheit in geistlichen und natürlichen Sachen, regieren, und Ursachen sind, daß diese Völker sich derer Vortrefflichkeiten, mit welchen die gütige Natur diese theils schöne Länder so ausnehmend begabet, nicht nach der Würde und mit Vortheil bedienen. Dahero, wenn wir unser wohlgefügtes Europäisches Wesen, wo ganz andere und klügere Manieren zu finden, wo die Wissenschaften und Künste floriren, und wo die Mittel, welche zur wahren Erkenntniß und zur Verehrung Gottes gehören, so reichlich dargereicht werden, gegen den verdorbenen und betrübten Zustand dieser Leute in gleiche Wage legen; kan uns solches aufmuntern und Anleitung geben, desto mehr des Höchsten Güte zu preisen, das Elend dieser blinden Menschen zu befeuchten, und uns inniglich über unsere cultivirte Länder und wohlgeartete Landsleute zu erfreuen.

VII. Was aber die Charte selbst betrifft, so habe für nöthig erachtet, zu desto mehrerer Bedeutung und Satisfaction derer curiosen, so wohl allhier von ihrer Beschaffenheit und Einrichtung einige Erklärung, als auch meine Raisons von unterschiedlichen darinne enthaltenen, veränderten, auch hinweggelassenen Sachen zu geben. Wobey zuörderst melde, daß der ganze Plan dieser Charte von ziemlicher Größe, und sich auf zweyen Bogen des allergrößten Regal-Papiers, folglich noch einmahl so groß, als eine ordinäre Mappe, präsentire.

VIII. Sie fängt an in Westen bey dem 50sten gradu longitudinis, da die Gränzen von Pohlen, Finn- und Ehur-Land sind; und endiget sich in Osten, wo das Fretum zwischen Jedso und Terra de la Compagnie ist, (welches sonst Fretum Uriens heißet;) der Breite nach aber fänget sie an in Norden, von dem 75sten Grad über Nova Zembla und dem Eys- Meere, und reichet biß an den 32sten Grad Mittag-werts, wo die Reiche China, Indien, Persien, Türcken, nebst der Crimnischen Tataren und Pohlen, die Gränzen geben. Wobey zu notiren, daß, wenn dieses grosse Stück der Welt, sowohl nach dem iewigen Zustande, als auch zugleich mit denen Antiquitäten, und denen an jedem Orte vorgefallenen Merckwürdigkeiten, auf einer General-Charte hätte sollen vorgestellt werden, (wie solches einige gewünschet,) so würde darzu ein viermahl größeres Papier, als zur iewigen Charte, seyn erfordert worden. Welches zwar gar wohl hätte können practiret werden, inmaßen

es weder an genugsamer Materie, noch an Invention hätte fehlen sollen: Allein es haben mich nur die grossen Unkosten ein solches Werk anzulegen und zu verfertigen abgehalten. Unterdessen wird sich solches alles um so viel completer und mit mehrern Umständen in dieser historisch-geographischen a parte darzu gedruckten Beschreibung, auch künfftig in einem noch größern, und nechst göttlicher Hülffe bald folgenden Werke finden.

IX. In der gegenwärtigen Charte findet man so viel Annotationes in modernis & antiquis, so viel der Raum leiden können, welche vermittelst der compressen, jedoch leserlichen Schreib-Art, wie auch saubern und subtilen Zeichnung, fast zweymahl so viel reelles von nahmhafften Dörtern, Strömen, Bergen und unterschiedenen Völkern in sich halten, als andere vorige auf dergleichen Art viel größere Charten. Z. E. des Herrn Nicolai de Witsens.

X. Sintemahl ich nicht allein diejenigen, entweder unrecht pronuncirte, oder übel abcopirte Nahmen derer Städte, Berge, Ströme und Völker, welche auf anderer ihren Charten stehen, geändert; Sondern auch solche Namen ausgemustert habe, die in denen vorigen Mappen dieses Welt-Theils, zwar zur Completirung vieler ledigen Stellen angeführet worden, in der That aber niemahls bey denen Einwohnern dieser Landschaften selbst gebräuchlich, oder zu finden gewesen sind. Z. E. Lucamoria, dergleichen Provinz weder in Rußland noch in Siberien bekannt ist; item: die in des Isbrand Ides seiner Charte beigefügte Anmerkung: Urbs Kudack residentia Kutuchta Lama, welches Dolong Kuduck heißen soll, i. e. sieben Wasser-Quellen, woselbst der Kutuchta Lama zu Zeiten sein Lager aufschläget; Allda hat Isbrand aus einem beweglichen Lager eine Stadt gemacht. Denn diese Mungalen, deren Patriarch der Lama ist, haben keine Städte; sondern ziehen von einer Stelle zur andern.

XI. So stehet auch in Herrn Witsens Charte: Step oder Desertum Kuzukow; das ist aber kein nomen proprium, sondern will nur so viel sagen: Desertum, oder Wüstenen, wo die Völker herumschweiffen; weil Kurzewai im Rußischen so viel, als von einem Ort zum andern sich bewegen oder ziehen heißet. (\*) Weiter nennet man das Meer zwischen Archangel und

(\*) Hinckelmann in seiner Prælation über den Alcoran auf dem andern Blat lit. k. führet in diesem Stück eine gleiche Klage, wenn er die Worte Mons-Gebell, und Desertum Barka allegiret, welche in den Land-Charten vor Nomina propria ausgegeben werden, da sie doch nur appellativa sind, denn da Barka nichts anders als eine Wüstenen oder Wüste, Gebell aber nur generaliter einen Berg bedeutet; so hätten sich



und Nova Zembla Mouremanskoi more. Solches Wort bedeutet aber im Slavonischen nichts anders, als der Meer-Leute Meer; welches ja wohl kein Nomen proprium seyn kan. Dieses alles ist daraus entstanden, weil denen Geographis und Reisenden die Nahmen derer Völker, Länder ic. nicht recht verdolmetschet worden.

XII. Es finden sich zwar in denen alten Mappen noch besondere Nahmen, als: Locate, Serga, Kynros, Canduana, Dovisival, montes Aladidi, Gibar, und dergleichen viel hundert andere inania nomina sine memoria Historiarum, (wie sie von Cellario genennet werden;) was nun diese betrifft so sind sie so dunkel, daß darüber keine Explication von mir kan gegeben werden, weil die Tatarn solche ihr Lebtage weder gehdret, noch auch dieselben in denen Alterthümern zu erschen sind; weswegen ich sie in meiner vorhabenden Erzählung mit Stillschweigen übergehen werde.

XIII. Nichts destoweniger lesen wir einige Nahmen bey denen alten Geographis und ihren Mappen, die sich mit denen heutigen noch wohl vergleichen lassen. Welche aber so übel pronuncirt hinterlassen worden, daß man sie nicht anders als aus der Connexion und denen Umständen der Historien in Vergleichung mit denen Tatarischen und andern Relationen wieder kennen kan. Davon ich in dem folgenden mehrere Exempel anführen werde. Hier will ich nur berühren, wie ich dergleichen bey unsern alten Autoribus, als Curtio, Plinio, &c. auch bemercket habe, welche in ihren Schriften z. E. das noch heutiges Tages so genannte Gebürg Pamer, Paropamisus geheissen; Item, wenn sie Jaxartes, welches der falsus Tanais ist, an welchem Alexander M. das letzte Alexandria gebauet, statt Yksartes, gesetzt, denn in der alten Scythischen Mungalischen Sprache, bedeutet Yk so viel wie groß, demnach bemercket solches Wort den grossen Sart-Strohm, zumahl solcher noch diese Stunde Sart oder Yksart heisset, und die Patres missionarii, als Plan Carp und Rubriquis haben dieses Wort fast eben auf die Art verschrieben, wenn sie anstatt Yk-Mungal in ihren Nachrichten unrecht Iek Mungall setzen; Ja, ich glaube, es werde schwer fallen, die alte Scythische Geographie und Historie recht zu verstehen, wo wir nicht solche mit der neuern genau conferiren, und selbige recht wohl erlernt haben. Z. E. Wenn Ptolemaeus

der viele in der Arabischen Sprache unkundige Geographi hierinne versehen, daß sie hieraus gewisse Länder und Gegenden formiret, die Barka und Gebell genennet würden und Hübner, wenn er sich an die Beschreibung dieses Welt-Theils und der Tatarey macht, bricht mit diesen Worten aus: Es sey in denen Land-Charten hievon eine solche confusion vorhanden, daß man bald nicht wisse, wie man die Sache, solche zu beschreiben, angreifen soll; welche Klage ich nunmehr aber ziemlich zu heben hoffe.

der Stadt Orthura oder Ottorocarra in lib. VIII. gedencket, welche von Plinio Attacoras genennet wird; So ist solche in seinen Tabulis ganz unrecht nahe an die Westliche Seite von China verlegt; Denn es überzeuget uns davon die in alten Zeiten schon berühmte und anieso noch bekandte Stadt Ochurar, in welcher der so genannte grosse Tamerlan gestorben; der aber in der Stadt Calchi, nicht weit von der Haupt-Stadt Samarcand begraben worden. Welche Stadt Ochurar etwa 120. Meilen Ostwärts dem Caspischen Meer im Orientalischen Turkestan lieget. Durch diesen Fehler hat Ptolemaeus diejenigen Scribenten, welche seine Tabulas excerptiret, zu gleichem Irrthum verleitet; z. E. Cellarium in seiner Notitia orbis antiqui; allwo Cellarius die Gebürge Orthuras oder Ottoracoras an die Chinesische, oder so genannte Serische Gebürge anhänget, it. Georg. Hornium, der in seiner Arca Nox bemercket, es würde die Stadt Turphan darunter verstanden, welche doch von Ochurar über 150. Meilen-Wege entfernt ist.

XIV. Gleicher gestalt wenn Plinius spricht: Quid Thraces, quid Seres faciunt? so werden durch letztere ganz andere Völker, als die Chineser verstanden. (\*) Welches doch jeko noch als eine allgemeine Wahrheit passiret. Denn, wie hätte Plinius die Chineser hierunter verstehen können, indem zwischen Thracien und China nicht allein eine Distance über die 600. teutischer Meil-Wege, sondern es liegen ja in gerader Linie zwischen diesen beiden noch die schönsten jemahls bewohnt gewesene Länder, als die Usbeki, das Regnum Caschkar, das grosse Land Choreen, it. Tibeth &c. wie hätte er denn die Thracier mit denen Chinesern (als so genannten Seribus) connectiren, und solche schöne Länder überspringen können? Zumahl es auch ausser dem bekandt, wie sich die Chineser selbst nicht gerne aus ihrem schönen Lande, zum Handel und Wandel in andere Länder hinein begeben; sondern wer von ihnen Waaren haben will, der muß solche selbst holen. Und dergleichen Dinge habe nicht allein aus dem Marco Paulo Veneto, Rubriquis,

B

Goes,

(\*) Die Griechen sind Ursache, daß die Chineser bey denen Lateinern Seres genennet werden, wie Nicolaus Trigautius, der Jesuit, berichtet. Daß solche aber auch den Namen Ser und Seres, wie viele andere dergleichen aus Nord-Asien zu des Alexandri M. Zeiten bekommen, ist wahrscheinlich. Und weil aus China die meiste Seide und Seiden-Waaren vor Alters her gekommen, die Seres auch damit gehandelt haben; so haben sie diese Nahmen von Serica deriviret. Da doch eine ganz andere Ursache denen Seribus ihren Nahmen gegeben, als welcher nur ein appellativum ist; Wesfalls Cellarius in seiner Geographia antiqua lib. III. cap. 24. gar recht meldet: Alii ut in Scythia, ita etiam in Seribus locandis mire variantur.



Goes, und andern alten Scribenten, sondern auch aus denen neuern berührt und corrigiret.

XV. Zum Exempel: Wenn Mons. Petis de la Croix in seinem Genghiz-Chan, p. 146. anführet: Hyarcan sey die Stadt Caschgar: So ist diese doch nur die alte, jene aber die neuere Haupt-Stadt im Reiche Caschgar, welche 5. Tage-Reisen weit von einander separirt liegen. Jene wird iezo Jarkan genennet. item: wenn in Hist. de Timur-Beck Tom. II. p. 17. Not. d. dem Berge Altai 60. grad. latitud. giebet, welcher doch nur 52. und 53. besagte Grade hat. Wenn sich demnach ein Gelehrter in der Etymologie dergleichen Nahmen einlassen will, wie schwer wird es ihm da nicht werden, aus den Lateinischen und Griechischen Autoribus solches recht zu treffen? Weswegen über diese und dergleichen Dinge viele Autores, die von der Geographie handeln, Ursach zu klagen haben, z. E. Man lese nur die 29te remarque p. 35. über des Profess. Polycarpi Leyseris Gedanken von der Nutzbarkeit und Nothwendigkeit der Geographie etc. und des Profess. Eberhard David Haubers III. Discurs p. 147. von dem gegenwärtigen Zustand der Geographie.

XVI. Ob nun zwar nachgehends, sonderlich durch diejenige Charte, so zu Leyden Anno 1726, gedruckt worden, welche gedachter Herr Haubers in seinem XII. Discours p. 89. citiret, und so sehr rühmet, etwas redressiret worden: So ist doch nicht allein diese, sondern auch die letztere, so Homann von diesem Welt-Theile ausgegeben, gleichfalls in denen meisten Stücken eine Copie von denenjenigen zwey Charten, welche ich zu zweymahlen nemlich Anno 1715. und 1718. bereits in der Stadt Tobolski verfertiget gehabt; (davon in meinem Prodromo, was ich vor Avantures damit gehabt, gemeldet habe.) Alle beyde Charten waren auf 2. Regal-Bogen verfertiget, wiewohl sie von denen Autoribus, denen solche in die Hände gerathen, und von welchen sie herausgegeben worden, nach einer hin und wieder wenig gemachten Veränderung (z. E. des Caspischen Meeres,) ins kleinere gebracht worden.

XVII. Allein ich muß hierbey erinnern, daß ich selbst in diesen meinen Charten, nach meiner Zurückkunft aus der Tataren gar viele Fehler bemercket, welche wegen des ungleichen Berichts derer Peregrinanten, nach deren Relationibus ich solche in der Stadt Tobolski machte, eingeschlichen sind. Denn da ich eine derselben, nemlich diejenige, welche ich Anno 1718. von mir nach Moskow sandte, bey meiner Zurückkunft aus Sibirien in Moskow, Anno 1723. noch vor mir fand, wiewohl sie damahls nicht

nicht mehr die meinige, sondern schon eines andern war; so hatte ich von dieser Charte noch den einzigen Nutzen, daß ich selbige mit meinen neu gemachten Observationen auf der Reise in Moskow collationiren konnte. Daher sich zwischen dieser und denen vorigen gar ein grosser Unterschied finden wird, zumahl da ich nachgehends auf meiner Reise, wie gemeldet, solches viel besser und accurater habe observiren, in dieser gegenwärtigen Charte redressiren, und mit vielen neuen Nachrichten vermehren können.

XVIII. Was ferner die Ein- und Abtheilung dieser jetzigen Charte in ihre Reiche, Provinzien und unterschiedene Völker anlanget, so ist das Imperium Russicum, welches durch Haupt-Gränzen von denen Reichen und Ländern, so nicht darzu gehören, separiret worden, zwar nicht also in seine X. Gouvernements, unter welche Sibirien mit begriffen, nach der jetzigen neuern Methode abgetheilet; Sondern da ich auf die vorigen Zeiten mit gesehen; Als habe Russiam proprie sic dictam in das **Große, Kleinere und Weiße Rußland** entschieden, unterdessen die nachmahls darzu gekommene Länder vor sich und a parte gelassen; Wodurch denn das ganze Imperium Russicum, was davon auf der Europäischen Seite lieget, als auch dasjenige, was davon Nord-Asien begreiffet, in **Sechs Theile** ist abgetheilet worden; nemlich, in Europa befindet sich 1) Russia proprie sic dicta, 2) das Astrachanische und 3) Casanische Königreich; 4) Groß-Permia, 5) Samogzdia, und 6) die nach dem Neustädtischen Frieden hinzugekommene Länder, welches kein Geographus vorhin so accurat wird angedeutet haben. Ueberdiß, wenn ich die neuern Titul der X. Gouvernements, und deren punctirte innere Gränz-Scheidung in der Charte und auf der Europäischen Seite angedeutet hätte, würde solches in Ansehung des Lesens und der Illuminirung, weil der Raum allda zu enge, und das Papier zu klein, nur Undeutlichkeit im Risse verursacht haben.

XIX. Unmittelst ist dennoch bey Sibirien, alwo der Raum so viel größer, derer Provinzien Abtheilung nach der neuern Methode observiret, auch das Heydnische Volk, so zu einer jeden Herrschaft gehörig, mit Nahmen angeführet worden; Unter andern auch das vor etwa 40. oder 50. Jahren von denen Rußen neu entdeckte Land Kamtschacki, sonst Terra de Jedso benannt. Denn weil vor der Rußen Ankunft in Sibirien keine rechte gewisse und special Gränz Scheidung unter denen Tataren und Heyden gewesen; So hat es sich auch anezo nach der Antiquität allda nicht eintheilen lassen; Sondern ich bin nur bey derjenigen Einrichtung geblieben, welche in den letzten Jahren meiner Anwesenheit über das Sibirische



Gouvernement gemacht worden. Da denn die vielen Districte und Länder zusammen in Sechs Ober-Herrschaften, deren jede von einem Commendanten verwaltet, zusammen aber von dem Gouverneur in Siberien regieret werden, eingetheilet sind. Nämlich: 1.) Solikamskoi, 2.) Toboll, 3.) Beresowa, 4.) Jenisai, 5.) Jakuhtskoi und 6.) Irkuhtskoi; über welche alle zusammen der Siberische Gouverneur zu gebiethen hat, und vor welchen die Ober-Commendanten selber, Rechnung, Rede und Antwort geben, vor ihn stehen, und Bericht einliefern müssen.

XX. Dagegen werde ich, was das eigentlich sogenannte Rußland und andere dahin gehörige Europäische Länder betrifft, die Gränzen gedachter X. Gouvernements nach der neuern Einrichtung so viel deutlicher in der historisch-Geographischen Beschreibung nicht allein vorstellen; sondern auch von allen denjenigen Städten, Ländern, Völkern, Bergen, und Strömen, die aus der Antiquität sich mit denen heutigen wirklich noch vorhandenen vergleichen und expliciren lassen, auf das allerdeutlichste handeln.

XXI. Zum Exempel: Man schlage nur nach Constantinum Porphyrogenetam de Administr. Imper. Cap. IX. pag. 15. wo er die Stadt Kiow, Cioba; die Stadt Novogrod, Nemogardia, nennet; den Sweroslaw oder Swentoslaw, des Ruriks Enkel aber Spendoslabus, und dessen Vater Igar, Ingor, heisset; hernach die Slavischen Völker Crewiti oder Crivitzer, von welchen die Litthauer noch bis diese Stunde Rußland Creven Sembla nennen, mit dem Nahmen Cribetzeni, und die unter denen Russen bekannte Petscheneser, mit dem Worte Parzinnaci bemercket hat. Will sich jemand nun die Mühe geben, nach diesem Abriß eine a parte Charte entweder in der Antiquität, oder auch von Rußland allein, nach der jetzigen Zeit zu verfertigen, so wird derjenige sich accurat darnach richten können, da ihm die Wege auf alle Art darzu gebahnet, und genug Materie eine solche Charte aus dieser jetzigen und der historisch-geographischen Beschreibung darzustellen, an die Hand gegeben worden.

XXII. Ich komme nunmehr auf die in der Charte vorgestellte sämtliche Tataren, diese wird heut zu Tage hauptsächlich in die Große und Kleine unterschieden, wiewohl sie vor Zeiten unter einem Haupte oder grossen Tatar-Chan gestanden; Davon der erste Zingis Chan gewesen, (\*) welcher zu dieser Tatarschen Monarchie den Grund gelegt, die bald nach seinem Tode nicht allein in IV. Haupt-Theile; als: 1) Kaptichak, 2) Zagarai, 3) Cirakitay, 4) Mogulistan vertheilet: Sondern auch in folgenden Zeiten

unter

unter vielen Regenten und Häuptern weiter zergliedert worden; Ich hingegen habe gedachte sämtliche Tataren in VI. Haupt-Theile eines merklichen Verständniß halber gebracht. Erstlich kommet vor die Kleine Tataren in Europa, und ein Stück derselben in Asia, deren ihre Regenten des Türkischen und Russischen Kaisers, wie auch des Königes von Persien Vasallen sind. Den andern Theil machet auf der Asiatischen Seite dasjenige, was unter dem Nahmen von Usbeck kan begriffen werden, aus; nemlich die Turckomanen, welche an der Ostlichen Seite der Caspischen See gelegen sind; Ferner die eigentlichen Usbecken, und denn die Cosaci Horda, mit denen Carakacalpak, als dieser letzteren Bündesgenossen. Zu dem dritten gehöret die von niemand dependirende grosse Kalmuckey, unter den Chontaisch, sammt denen von ihm und seinen Vorfahren conquerirten Ländern, als dem Königreich Caschkar oder die kleine Bucharen. Zum vierten das Mungalishe Reich, dessen Einwohner von unsern Autoribus die Westlichen oder Tanusischen Tataren benennet werden. Zum fünften die Ost- oder Chinesische Tataren, welche die Nyuchaischen und Jupischen Tataren in sich hält. Zum sechsten Haupt-Theile nehme ich die Königreiche Thibeth und Tanguth, wo der Dalai Lama oder sogenannte Priester Johann seinen Sitz hat, und von zweyen Vice-Roys oder Chanen dem weltlichen Regiment vorgestanden wird, das Kriegs-Volk aber ist eine Art Kalmucken, die Coschiuth, oder Coschioth genannt werden.

XXIII. Ob nun wohl diese Völker nicht eben allenthalben eine so feste Gränz Scheidung unter sich haben: So bin ich doch in so weit hiervon unterrichtet worden, daß man gewiß setzen könne, wie weit und breit diese Nationen mit ihren Lägern changiren, und solche zu beschirmen, herum streiffen. Wie denn auch die Chontaische Kalmucken eine viel weitere Gränze in Norden pretendiren, als sie iezo haben; Denn weil von denen Rußen fast der ganze Irtsch-Strom mit kleinen Bestungen hin und wieder angebauet und eingenommen worden; gehet ihnen iezo von ihrem alten Lande ein ziemliches Stücke ab.

XXIV. Ubrigens dienet dem geneigten Leser zur Nachricht, daß das Fundament zu dieser Charte, aus denen Globis derer Französischen Geographorum, welche ihren Primum Meridianum bey der Insel Ferro setzen, und sonderlich des Herrn de l'Isles, genommen, nach dessen Saß die Hauptstadt Tobolski in Siberien zwar accurat unter den 60sten Grad longitudinis zu liegen kommt; Weil man aber experimentiret, daß hiemit etwas

B 3

zu

(\*) Zingis- oder Cinghiz Chan ward geboren im 12ten seculo. Anno 1164.



zu weit gegen Aufgang avanciret worden; So habe ich in meiner Charte die Stadt Tobolski auf den 88ten Grad longirud. verleget.

XXV. Da ich nun die meiste Zeit der Gefangenschaft an diesem Ort zugebracht, auch meine erstere Charte. (welche, wie ich in meinem Prodomo gemeldet, in andere Hände kommen,) daselbst verfertigt; So habe besagten Grad der Stadt Tobolski für meinen Primum Meridianum angenommen, und von diesem sowohl in Westen, als Osten noch zwey andere Haupt-Meridianos gesucht, nemlich den in Westen durch die Stadt Moscau, dahin der geradeste Weg von Tobolski nicht allein ausgemessen, und von uns Schweden oft bereiset worden; Sondern es sind auch durch die Eclipses, so Zeit während unserer Gefangenschaft eingefallen, die distanzen zwischen der Stadt Hamburg, Moscau und Tobolski observiret, und mit vorbemeldeter Ausmessung collationiret worden; Solchergestalt ist in meiner Charte die Stadt Moscau auf den 60sten Grad longitudinis accurat zu liegen gekommen.

XXVI. Was nun den andern Haupt-Meridianum in Osten anbelanget, so habe ich denselben mit zuverlässigen Nachrichten aus China durch die Patres missionarios bekommen; nemlich: Daß die letztere Rußische Gränz-Stadt gegen die Chinäsische oder sogenannte Ost-Tataren, die Haupt-Stadt in Dauria Nerchinskoi genannt, mit der Chinäsischen Residenz-Stadt Peking bis auf gar wenige Minuten, unter einem Meridiano oder gradu longitudinis gelegen ist. Und da der Weg von Tobolski, welcher gerade durch die Barabinsischen Tataren, der Stadt Tomskoi auch das Gefilde Bargu: (\*) und so weiter nach Nerchinskoi gehet, ebenfalls nicht allein ausgemessen, sondern auch die longitudo zwischen der Stadt Tobolskoi und Tomskoi eine Stunde und 10. Minuten durch die Eclipses von uns befunden, vielmahl aber auch zugleich der ganze Weg bis zu der Stadt Nerchinskoi von unsern Schwedischen Lands-Leuten in der Gefangenschaft bereiset worden; So habe, vermittelst dieser Ausmessung und gegachter Reisen die ganze Distanz von Tobolskoi bis an die Stadt Nerchinskoi, welche, wie vorgedacht, mit Peking unter einem Meridiano liegt, hiermit collationiret, und also die longitudinem bis dahin ziemlich richtig befunden; Welche longitudo mit des Herrn de l'Isles Mappen zwar guten Theils übereinkommet; Doch habe ich ihm in latitudine vieler Derter, als da er die Stadt Tobolskoi (vielleicht nach des de Wittens Charte)

etwas

(\*) Den Nahmen Bargu wird man auf denen alten Mappen von der großen Tataren, wie wohl sehr incompetenter, nemlich gegen dem Eiß-Meer zu, eingeführet finden.

etwas über den 60sten Grad latitud. geleget) wegen besserer Erfahrung nicht folgen können.

XXVII. Welches Versehen guten Theils daher mag gekommen seyn, weil man sich in denen Tage-Reisen und Rußischen Meil-Zahlen auf die Relationes derer Reisenden verlassen. Immaßen vorhin gegen einen Grad von 15. Deutschen Meilen solche nicht genau haben können proportioniret werden. Welches mit einem klaren Exempel von dem Wege zwischen der Stadt Moscau und Petersburg aus folgenden zu erweisen stehet, welcher zuvor auf 700. Werste, jede zu 1500. Rußischen Ellen oder Arschins gerechnet, bereiset worden. Nachdem aber ein neuer und gerader Weg zwischen diesen beyden Städten durchgehauen worden; so ist solcher nicht mehr als zu 555. Werste, jede ebenfalls zu 1500. Arschins gerechnet, befunden worden. Aus welchem Unterschiede einer so kurzen Distanz klärlich erhellet, daß es in eine Weite zu 6. bis 8000. Werste, da die Wege bald in Norden, bald in Süden abgehen, weit mehr austragen müsse.

XXVIII. Dieser Ursachen halber habe ich einen Maas-Stab, den Grad zu 120. Werste eingetheilet, nebst dem ordinairen beysetzen müssen; Obgleich von denen Mathematicis in Rußland zur Winter-Zeit auf der Ladoga'schen See probiret worden, daß nicht mehr als 104. Werste und 86. Arschins oder Ellen in gleicher Linie gegen einen Grad zu 15. Deutschen Meilen zu nehmen sind. Welches Maas in gar kleinen particularen, aber nicht in großen General-Charten auf weiten und langen Distanzen eintrifft; Wie ich solches nebst meinen Gehülffen an dieser Charte dem Herrn Capitain Materni, beynehmung derer elevationum poli also befunden, da der Grad zu 104. Werste gerechnet, mit denen 15. Deutschen Meilen niemahls, wohl aber, wenn 120. dagegen gezehlet worden, ganz accurat eingetroffen ist, welches nur allein, wie gemeidet, die Krümme derer Wege verur-sachet.

XXIX. Und da von uns beyderseits die meisten Derter in Rußland und Siberien zwischen den 61sten und 55ten Grad der Breite, von denen Rußischen Navigatoribus aber bis auf den 48ten Grad latitudinis beobachtet worden: (\*) So wird aus diesen allen, was gemeldet worden, abzunehmen seyn,

(\*) Anno 1720. ward ein gewisser Rußischer General-Major Lycharow genannt. mit unterschiedlichen neuangeworbenen Regimentern in Siberien den Irtsch-Strom hinaufwärts abgeschicket, sich recht zu erkundigen, ob es möglich, von dem so sehr beschryenen Gold-Sande, wovon der damalige Gouverneur, Knces Gagarin einige Pfund nach Hofe gesandt, rechten genauen Unterricht zu holen, welcher zwey in Rußland so genannte Navi-



seyn, daß, da man diese gute Fundamenta vorausgesetzt, von denen übrigen Orten aber, wohin man wegen allerhand Hindernisse nicht kommen können, fleißig Nachfrage gehalten, unsere gegebene Ausrechnung ziemlich accurat gewesen sey.

XXX. Weil es aber dennoch mit denen Ländern und Städten in diesem Nordlichen Asien eine ganz andere Beschaffenheit als in Europa hat; sintemal die meisten Tatarischen Völker darinnen herumstreifen, und derer Chanan Stationes an keiner Stelle beständig bleiben, ja wenn sie auch noch Städte und Flecken haben, so sind dieselbigen doch nicht von solcher Dauerhaftigkeit als in Europa gebauet; Indem ihre Hütten oder Häuser entweder von Holz, oder von schlechten an der Sonnen gebackenen Steinen aufgeführt sind: Dannerhero ist kein Wunder, wenn durch die große und langwierige Kriege, welche diese Völker bisweilen einige secula nach einander unter sich selbst geführt, die Städte und Flecken so verheeret und verwüstet worden, daß auch von einigen keine rudera mehr übrig sind.

XXXI. Und dieses ist die Ursache, daß die jetzigen Einwohner fast nichts mehr von denen alten Namen wissen, da sie doch von Marco Paulo Veneto, Rubiquis, Goes, und andern mehrern benennet worden. Ich halte demnach davor, daß, in Ansehung der Geographia antiqua, dieses eine unvergleichliche Sache, sonderlich in diesen Ländern gewesen wäre, wenn die alten Mathematici, da sie die elevationem poli von Städten und Flecken genommen, auch die Mündungen und Ausläufe derer capitalsten Ströme, wie auch die Höhe derer nahmhafftesten Gebürge, (so ewig stehen,) beobachtet, und solches unsern Zeiten kund gethan hätten. Welches denen heutigen curiösen Reisenden durch diese Länder, sonderlich denenjenigen, die in Mathematicis verliert sind, unmaßgeblich an die Hand gebe; Gleichwie dieses auch von mir, so weit ich bey meinen Reisen gelangen können, hin und wieder observiret worden.

XXXII. Da ich mich nun in dieser Charte aller möglichen Umstände und accuratesse beflissen; So muß ich von der Haupt-Gränze zwischen Europa und Asia noch dieses melden: Daß da solche bey unterschiedlichen neuen Charten aus Ungewißheit, wo solche recht zu sehn, weggelassen worden; Ich in meiner Charte eine solche deutliche Scheidung angedeutet, die jederzeit fest stehen, und unverrückt bleiben wird. Davon unten ein mehrers zu melden, Gelegenheit vorfällt.

XXXIII.

gatores sonst Steuermänner bey sich hatte, welche die Höhe des Poli von allen Orten an dem Irtysh-Ströhm genommen; ich werde diese Expedition an seinem Orte vollkommen beschreiben.

XXXIII. Ich muß auch nicht vergessen, von dem Mari Caspio anzuführen: Daß ich nicht allein darüber alle neue Mappen, so von diesem Meer Specialiter heraus gekommen, genau betrachtet; Ueberdies diejenigen Nachrichten consultiret habe, welche der Herr Envoyé Fabricius, der zu unterschiedenen mahlen in Persien als Minister gewesen, und genaue Kundschaft von diesem Meer gehabt, mit mir gütigst communiciret hat; Sondern ich habe mich auch bey denenjenigen Leuten erkundiget, die mit bey der unglücklichen expedition des Alexander Beckewitz vor einigen Jahren, an der Ost-Seite des Caspischen Meeres, gewesen, und aus der Turcomannen und Ubeckens Gefangenschaft in Rußland nachgehends wieder zurück gekommen, unter welchen einige Schweden und Teutsche waren, die mir hierinnen am besten Nachricht gegeben; und da ich diese Relationes gegen einander gehalten, so ist darnach die Caspische See in dieser Charte eingerichtet, und mit allen ihren Particularitäten und Anmerkungen abgezeichnet worden.

XXXIV. Dergleichen Methode habe ich auch bey andern weit abgelegenen Orten gehalten, wohin ich selbst nicht habe gelangen können, als: Neusserst in Osten gegen das Land Kamtschatki zu, oder die so genannte Insel Jedso, in welches Land dennoch einige unserer Schwedischen Officirer von dem damaligen Gouverneur und Kneesen Gagarin gesandt worden, welche ziemlich gute Kundschaft von dar mitgebracht haben, (\*) Item: In Norden nach Nova Zembla hin; davon ich diese gewisse Nachricht geben kan, daß solches auf der Ost-Seite beym Auslauff des großen Obi und Jenisei-Ströms mit Siberien theils durch continuirliche fest stehende Eyß-Gebürge, theils durch einen Isthmum zusammen hängen. Denn ich habe Leute gesprochen, welche einige Tage-Reisen in diesem schmahlen Strich Landes, der von dem festen Lande oder der so genannten Tatarischen Seite hinaus gegen Nova Zembla zu, sich erstreckt, gethan, und an beyden Seiten des gedachten Isthmi das mare glaciale, und die Eyß-Gebürge gesehen haben.

(\*) Anno 1713 schickte der damalige Gouverneur Kneesen Gagarin einen Schweden Conrad, der vorher ein Schiffs Zimmermann gewesen nach Kamtschatki hinauf, derselbe brachte dorthin ein Klein-Kanizeng, nur von Alpen- und Birken-Holz weil in dieser Gegend kein anders zu finden, und gieng damit wirklich von dem festen Lande über den Kamtschatkischen Meer-Busen, und auch zurück, in welcher Reise er nur sechs Taage verweilte und Anno 1716. schickte gedachter Gouverneur abermal in eben dem Verhaben einen Schwedischen Lieutenant, Namens Mulyu, dahin; welcher die Nachricht zurück brachte, daß allda auf der Nahe kein ander Holz als vergebliches zu finden, es sey denn, daß von weiter abgelegenen Orten solches dahin gebracht würde.



haben. Überdies kan ich auch in der Wahrheit versichern, daß ich, da ich mit einem alten 80jährigen Mann, welcher vorhin in der Stadt Nova Mangazeia oder Turochanski, (\*) nachgehends aber in der Stadt Tobolski gewohnet, und bey welchem ich allda im Quartier gestanden, hierüber discuriert, welcher mich berichtet; Es hätte sich bey seiner Anwesenheit in Turochanski einstens zugetragen, daß ein Rußischer Knecht von seinem Herrn entlauffen wäre, welcher, damit ihm sein Herr nicht nachsehen möchte, Nordwärts zu Fuße diesem Isthmo gefolget, und nach Nova Zembla kommen sey, von da er um das Mare Tasowskoi, nemlich auf dessen Norder-Seite herum gegangen, und bey dem Fretto Weigarsch, wie das Eys noch feste gestanden, bey der Mündung des Obi-Strohm wieder heraus gekommen. (\*\*)

XXXV. Dieser alte Mann hat mir auch zugleich erzehlet, daß die Leute in der Stadt Turochanski annoch unterschiedliche Dinge von denen vornahls in dem More oder Guba Tasoffskoi verunglückt gewesenen Teutschen Schiffen, als Gewehr, Degen, Hellebarten, ic. aufzuweisen hätten. Welche Erzählung sehr wohl correspondiret mit denen Nachrichten, die man aus denen Nordischen Reisen zu Wasser hat. z. E. Mit dem Tract. Nouveau voyage vers la Septentrion, Amsterdam, Anno 1708. und des Capelli Vorstellung des Norden ic. welche uns berichten, daß viel Schiffe, indem sie die Durchfahrt bey dem Weigarsch vor Zeiten suchen wollen, allda untergegangen; Und weil einige Charten fast auf eben diese Art, wie vorerwehnt, nemlich mit gänzlichlicher Anhängung eines Isthmi an Nova Zembla gemacht worden; So werde e. g. aus Zorgdragers alten und neuen Grönländischen Geschichten Anno 1723. und vermittelst meiner eingezogenen Rundschaften, wenn ich zu der Beschreibung der Insel Nova Zembla in dem Haupt-Wercke selbst kommen, klärlich zeigen, wie weit man sich zu dieser bey dem Fretto Weigarsch so oft gesuchten Durchfahrt, Hoffnung zu machen habe; Dieses wäre also dasjenige, was ich dem geneigten Leser wegen der Charte selbst zum Unterricht anzuführen nöthig zu seyn erachtet habe.

XXXVI. Hieben habe ich noch zuletzt von denen Cartusches, die zu einigem Zierrath dieser Charte beygefüget worden, etwas ertochnen, und zugleich erklären wollen. Die Dedication ist **Ihro Kön. Maj. in Schweden,**

(\*) Die Stadt Turochanski lieget am Jenisei Strohm nach dessen Mündung hin, wo er sich ins Meer ergieffet.

(\*\*) Confer. hiemit E. G. Zorgdragers alte und neue Grönländische Geschichte, p. 174.

den, meinem allergnädigsten Könige und Herrn, der mich seines hohen Schutzes, und sonderbahren Königl. Huld bishero gewürdiget, durch das beygefügte Wappen und die unterthänigste Dedication gewidmet, in welchem ich, da ich dieses Reichs Vasall bin, die höchste Ursache habe, Ihro Maj. und dieser Crone mich und alle meine wenigen Dienste in tieffster Unterthänigkeit aufzuopfern.

XXXVII. Was ferner der Charten Titul betrifft, so stellet die Cartusche folgendes vor: Die zur Charte gehörige historisch-geographische Beschreibung führet in dem Titul-Blat das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia; und da dieses durch die Gränz-Scheidung Europa und Asia vermittelst den Rhipäischen Gebürgen geschieden wird, und also das Europäische Westlich, das Asiatische aber Ostlich, und folglich gegen einander über liegen: So habe ich mit denen zwey Schildern, die auf zweyen unterschiedenen Gebürgen, als dem Caucaſo, welches in Occident gegen Europa zu lieget, und dem Tauro, welches in Orient nach Indien sich erstrecket, stehen, darauf gezelet. Die zur rechten Hand von dem Tauro gegen Norden sich lenckende weitere Gebürge bemercken den Imaum, welcher das Asiatische Scythien in das Intra und Extra, in das inner- und ausserhalb dem Berge gelegene Scythien theilet.

XXXVIII. Die aber zur linken Hand von dem Caucaſo gegen Norden zulauffen, stellen die Montes Rhymericos und Riphæos vor, (oder wie die Slavonier und Russen sagen; den Pojas Semnoi, das ist: den Gürtel der Welt;) welches auch zugleich, wie gesagt, die Scheidung zwischen Europa und Asien ist, davon an seinem Ort wird gehandelt werden.

XXXIX. Unten an dieser Cartusche siehet man den Cerberum aus dem Tartaro (oder der Hölle) hervor kommen. Mit welchem letztern Worte die Lateiner vielleicht auf die vor alten Zeiten in der Tatarey so grausam beschriebene Völcker mögen gezelet haben. Und da sie auch anieho noch nicht die besten Vögel sind; auch in ihrem Leben und Gewohnheiten einander ziemlich gleich kommen: combiniret solcher Tartarus die ieszigen Völcker der kleinen und grossen Tataren, welche einen Ursprung haben, und vor Alters zusammen gehörige Völcker gewesen sind.

XL. Der um die Schilde gemachte Zierrath stellet oben in Norden zwey Wallfisch-Köpfe dar, welche das Eys- Meer, darinnen sie gefangen werden, auspeyend hervor bringen, auf deren Schwänze sich gewisse Thiere, nemlich ein Bär an der einen, und Wallruß auf der andern Seite (dergleichen Thiere sich in- und an dem Eys- Meer aufhalten, und von todten



Wasskränze sich nähren) sehen lassen, welche von denen Samojeden entweder gefressen oder geschlagen werden.

XL I. Weiter gegen den Nord Pol zu werden die sehr kalten brennenden Nord Wunde in der Luft vorgekollert, über welchen aus dem Himmel zwei fliegende Engel erscheinen, so mit der einen Hand das Band, durch welches die Schilde zusammen gebunden sind, fassen, und die ganze vorgestellte Cartusche tragen; Mit der andern Hand aber gegen Occident und Orient, die Nachrichten um die Wette kundbar machen, und ausblasen.

XL II. Da nun also gedachte Berge, wie auch der auswendige Zierrath an denen Schilden, eine Application auf den äußerlichen heutigen Zustand dieser Länder sind; So stellet hingegen das innere Gemälde aus der Antiquität eine Allusion auf eine gewisse Historie vor; Nämlich: Auf dem Occidentalischen Schilde den Prometheus, welcher an dem Berg Caucasus auf des Jupiters Befehl angeschmiedet gewesen; denn ein Adler oder Geyer soll seine immer wieder wachsende Leber so lange ausgezehret haben, bis Vulcanus oder der Hercules darzu gekommen, und ihn endlich von seinen Banden befreiet hätte. (\*)

XL III. Gleichwie nun unterschiedene Gelehrte bereits ihre Gedanken über die Mythologie derer Alten gehabt, so hat unter andern der seel. Herr Baron Leibnitz sich nicht allein hierüber gegen den Herrn Spanheim, wie in Miscell. p. 133. zu lesen, folgender maßen ausgelassen: Nous apprendons par votre Calimachus ce qu'on doit juger de l'origine de Mythologie ancienne, il y a de l'apparence que des Histoires y sont cachées &c. &c. Sondern es haben auch Eckart und Bochartus, wie auch der große Philosophus, Herr von Leibnitz selbst, von dieser Fabel absonderlich judiciret, daß es eine alte Allusion auf eine wahrhaftig geschehene Sache sey; Wie zu lesen in seinen Miscell. pag. 122. allwo er meldet: Semper credidi, bello Titani aut Gigantum cum Diis indicari vel Scytharum vel Celtarum irruptiones in Asiam & Græciam iis subjectam regibus, qui inter Deos sunt relati; Promethea, qui inter Titanes habetur, Scytham fuisse, indicat alligatio ad Caucasum jussu Jovis, quod nihil aliud designare putem, quam exclusionem Scythicorum populorum excubiis ad Caspias collocatis &c. &c. d. i. Ich habe iederzeit geglaubet, daß durch den Krieg, welchen die Titaner und Riesen mit denen Göttern geführt haben, entweder auf derer Scy-

(\*) Man kan auch Anonymi allerneuesten Staat von Casan, Astracan &c. pag. 238 nachschlagen, welcher diese ganze Allusion aus andern Autoribus zusammen getragen, und sehr gut daselbst beschrieben hat. It. Schwed. Biblioth. I. St. 4to, Stockholm, 1728. p. 21. not. (3)

then oder derer Cesten Streiffereyen in Asien und Griechenland gesehen werde, welches benennungen Königen unterworfen war, die denen Göttern benigerechnet worden; daß Prometheus, welcher unter die Titanen gesetzt wird, ein Scythe gewesen, zeigt dieses an, weil er an dem Caucasus auf Befehl des Jupiters ist angebunden worden, welches nichts anders nach meiner Meinung bedeutet, als die Ausschließung derer Scythischen Völker bey denen Caspischen Pässen &c. Ich werde derowegen an seinem Orte erweisen, daß dieses nach des Herrn Leibnizens Meynung nicht bloß dahin ziele: Sondern daß die Vorstellung eine Allusion auf eine wahrhaftige Historie sey, welche in dem Caucasus sich wirklich zugetragen, in demal sie nicht allein von unterschiedlichen Türkisch- und Tatarischen Scribenten beschrieben; Sondern auch von allen Völkern im Nord-Ostlichen Orient, als eine wahrhaftig geschehene Sache noch heutiges Tages angenommen, und bey denen Mungalen mit Festivitäten celebrirt wird; ja, welche so deutlich ist, daß sie auf alle von denen Griechen fabulirte Umstände kan applicirt werden.

XL IV. Da nun solchergestalt Prometheus durch den Vulcanum oder Herculem wieder aus denen Banden erlöst worden, als welcher den Adler mit seinem Bogen und Pfeilen erlegt hat: So wird auf gegen über stehendem Schilde durch den inwendigen Zierrath der Hercules mit seinem Sohne Scythia dargekollert, welcher letztere, nach des Herodoti Meynung, ein Vater aller Scythen, auch ein Erfinder des Bogens und derer Pfeile soll gewesen seyn; Welche Vorstellung ebenfalls ihren Grund und Deutung in gedachter Historie, die ich an seinem Ort beschrieben, finden wird.

XL V. Die dritte Cartusche für die Maas-Stäbe und Meilen-Zahlen stellet unter einem aufgesperren Rachen die Gefangenschaft vor, in dessen inwendigem Schlunde zwei Gefangene sind, die mit dem in Händen haltenden Compass, oder Circul, an denen Maas-Stäben die Ausmessung verrichten, welches die geographische Arbeit überhaupt bemerket. Daß sie aber eine geraume Zeit im verborgenen an der Charte gearbeitet, auch manchen sauern Schweiß dabey ausgestanden, wie auch dieses Werk, samt allen Nachrichten, durch die fatale Gefangenschaft zuwege gebracht; solches wird durch die Unterschrift, welche auf einem bey denen Füßen liegenden Zettul geschrieben steht: Per vincula; angezeigt. Wie nun ferner solche Sache unserm curiösen Europa nicht eher hat können mitgetheilet werden, als bis mit dem Frieden unsere Befreyung erfolgt ist: so wird solches durch die von oben herabkommende Engel, die in der einen Hand Palm-Zweige



führen, mit der andern Hand aber den Vorhang abziehen, und die Scene gleichsam eröffnen, vorgebildet. Die Palmen-Zweige und die Zettul, welche sie um sich gewickelt haben, auf derern einem: Gloria in excelsis Deo! auf dem andern aber: Pax in terra! geschrieben steht, stellen den in dem Nordlichen Theil von Europa allerlezt geschlossenen Frieden vor, der nach so langwierigen Kriegen, welche zwischen so vielen und grossen Christlichen Potentaten seit Anfang dieses Seculi geführt worden, eine angenehme Harmonie zuwege gebracht, und besagten Nordischen Krieg geendiget hat. Die Eröffnung der Scene aber will so viel sagen, daß nunmehr alle Hindernisse, welche die Autores dieses Wercks in der Gefangenschaft gehabt, aus dem Wege geschafft worden, und also dem curidsen Europæ die verlangte Nachrichten haben können mitgetheilet werden.

## SECTION II.

### Von der Abtheilung des Nordlichen Theils dieser Charte nemlich des Imperii Russici, dessen Haupt Grängen und einigen Autoribus, so davon geschrieben.

Obbenanntes Nord- und Ostl. Theil von Europa und Asien wird in 2. Haupt- Theile entschieden, I. Des Nordlichen Theils oder des Imperii Russici Grängen werden angezeigt, II. Die Länge und Breite desselben, III. Was von denen Scribenten, so Rußland beschrieben, zu halten? IV. Was mich bewogen, Rußlands Beschreibung mit vor die Hand zu nehmen, weil das erstere Vorhaben nur auf Sibirien und die Tatarey gerichtet gewesen? V. Etliche Stellen aus dem Hübnerischen Staats- und Zeitungs- Lexico, welche entweder gar nicht zu finden, oder doch corrupt geschrieben worden, werden angeführt, VI. Dergleichen Fehler sind billig zu excusiren, VII. In der Beschreibung Rußlands haben

sich viel Hindernisse ereignet, VIII. Einige Particularitäten von Petro I. Imp. Russ. werden angeführt, IX. Was es vor Schriften gewesen, welche dieser Monarch der Academie Royale des Sciences nach Paris überschicket, X. Des Russischen Kayfers Discurs mit Monf. de l'Isles von dem Wirbel im Caspischen Meer, XI. Und daß derselbe allda vorhanden, wird durch anderer Relationes bekräftiget. Ob der Wolga- Strom denen Bulgaren den Rahmen gegeben? XII. Von denen Gewohnheiten der Russischen Nation wird so viel nicht in diesem Werke geschrieben werden, weil davon andere Scribenten bereits gehandelt, XIII.

#### I.

**E**s ist vorher von der General- Einrichtung der Charte und ihren Haupt- Eintheilungen gehandelt worden, woraus zu erschen, daß dieses Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia sich nach der civil- und politischen Eintheilung in zwey Haupt- Theile entscheidet, als: gegen

gegen Norden in das Imperium Russicum, und gegen Süden in die Kleine und Grosse Tatarey. Ich finde daher nöthig, nicht allein in Ansehung der hieher gehöri gen geographisch historischen Beschreibung eine General-Idée von einem jeden Theile zu geben; Sondern auch, damit der Leser so wohl von denen unterschiedlichen in der Beschreibung vorkommenden Sachen, als fremden Nahmen derer Völker und andern Tatarischen terminis einen desto deutlicheren Concept haben möge, überhaupt und vorgängig von einem und andern etwas zu erwähnen.

II. Was das Nordliche Theil oder das Imperium Russicum anlanget, so sind dessen angränzende Länder und Völker in Westen folgende: Das Dänische Lapp- und Schwedische Finnland, samt einem Stück des Fum- und Balthischen Meeres, wie auch Curland, Litthauen und Pohlen. In Süden aber, und zwar auf Europäischer Seite, stößet solches an die Crimisch- Cubanisch- Cirkassisch- und Dagestanische Tatarey: In Asien an die Nordliche Seite des Caspischen Meeres, so daß es weiter die Tatarischen Völker Kara- Kalpacken, (\*) Cosaci- Horda, sammt denen so genannten Kontaischischen Kalmücken, zu Nachbarn bekömmt. Ferner wird es im Süd- Ost und Süden von einem Stück des Mungalischen Reichs, und der Ost- Tatarey umgeben, in Osten und Nord- Ost aber von dem Orientalischen Oceano oder dem Japonischen Meer, nebst dem Fretto Uriez und Anian geendiget; ja, endlich in Norden durch das Eys- und Pschiorische, wie auch einem Stücke des so genannten Moure- Manckoischen Meers umschlossen.

III. Diese grosse Etendue Landes machet in der Charte gegen Norden nach politischer Eintheilung das ganze Imperium Russicum aus, und wenn wir es in dem Stande, in welchem es iezo ist, betrachten, so begreift es in seiner Länge aus Westen nach Osten, (indem es von der Spitze der Insel Oesel bis zum Fretto zwischen der Insel Jedso und Terra de la Compagnie reicht, (das ist von dem 41sten Grad bis zum 172sten Grad longitudinis) eine Distance von 1200. und mehr Deutschen Meilen, daß es fast noch einmal so lang, wie ganz Europa ist. Dessen Breite aber aus Norden gegen Süden wird, (weil es nicht allenthalben gleich ist,) von dem Pschiorischen und Eys- Meer an bis zu dem 50sten Grad, an etlichen Orten bis zu dem 41sten Grad latitud. an einigen Orten drey- an andern vierhundert besagter Meilen austragen.

IV. Dieses grosse Reich oder Nordliche Theil erfordert, daß ich zum voraus ein und das andere davon schreibe; Denn da bey dem Anfang die-

ses

(\*) Das ist, Schwarz- Mützen auf Türkisch; weil sie schwarze Mützen tragen.



ses Seculi und einige Jahre her von der Russischen Monarchie unterschiedliche Beschreibungen ans Tages-Licht gekommen, die ich denn meist alle gelesen, untersucht und befunden habe, daß nicht nur das meiste darinnen nur bloß allein den heutigen Etat (oder Moderna) betrifft, (dabey hin und wieder noch sehr vieles anzusehen ist;) sondern auch, so noch einer oder der andere die Antiquität dieses Reichs berührt, so ist doch erstlich von denen Scriptoribus kein genügsamer Unterschied zwischen denen alten und neuen Einwohnern dieses Landes gemacht; vielweniger von deren ursprünglichen Benennungen etwas gründliches gedacht worden. (\*) Hernach werden bey ihnen verschiedene Dinge, als Russia und Muscovia, Czaar und Groß-Fürst, Iwan Wafilowitz Weliki, und Iwan Wafilowitz Grosnoi vor Synonyma genommen; Und vielen Dingen und merkwürdigen Personen ganz andere Nahmen, als sie jemahls gehabt, gegeben, e. g. es wird Iconomasia, an statt Anastasia, Gabriel vor Basilus, Otokesia vor Evdokia gesetzt, und der Beynahme Manomachus dem Demetrio, welcher doch Wladimir dem Andern gebühret, zugeleget.

V. Wie ich nun bey diesem meinem Werke und Vorhaben zwar anfänglich nicht willens gewesen, die Beschreibung des eigentlichen Rußlandes vor die Hand zu nehmen; sondern bey Siberien und der Tatarey allein zu verbleiben, und jenes andern, denen es so gut wie mir bekannt seyn kan, zu über-

(\*) Rußlands alte Einwohner sind vor Zeiten gewesen die Scythen, Sarmaten, Waragi, Pazinnaci, Neuri, Budini, Geloni, Avari &c. &c. Ich will allhier zum Exempel nur von einigen anführen, woher solche ihren Nahmen empfangen? Von denen Avari ist bekannt, daß sie Hunnischer Abstunft, und unter die Slawische Nation mehrer gewesen. Daber haben sie von diesen letztern auch diesen Nahmen (da sie sonst auch anders benannt worden) erhalten; denn Avar oder Aware heisset in der Slawischen und Sarmatischen Sprache nicht allein so viel wie otiosus, iners, deses; item. vagus & errans, daß ist: m. fig. ohne Arbeit, faul und träg, ingleichen vagant und herumziehend; sondern es bemerckt auch so viel als injustus, iniquus, tyrannus. Daß aber die Hunnen diese schone Eigenschaften gehabt, und solcher Nahme ihnen nach der Wahrheit bengelegt worden, wird nicht leichte verwerfflich seyn. Die Geloni waren eine Griechische Colonie unter denen Scythen, welche nicht gleiche Lebens-Art mit denen rechten Scythen hatten sondern in Sarmatien und Rußland Acker und Felder baueten, dabey sind sie auch nach ihrer Handthierung benennet worden. Den Gelohn heisset nicht allein bey denen Slawen, und Russen, ein Acker, Feld, so Braache liegt; sondern Gole bey denen Gothen bemercket eben dasjenige. Die Budini hingegen, welche nahe an diesen wohnten, nabeten sich nur von der Vieh-Zucht, zogen der Weide halber von einem Ort zum andern und waren Bulgavisch-Scythischer Abstunft. Bey denen Bulgaren und Ungarn aber heisset Budoslas so viel wie vagatio und peregrinatio, daß ist: Herumschweifung, wenn man von einem Ort zum andern ziehet. Und dergleichen werde ich nunmehr im Haupt-Werke, wenn ich auf die Beschreibung Rußlands selbst komme, expliciren.

überlassen: So habe ich doch aus Liebe zur Wahrheit, und da ich bis dato noch nichts bessers im Drucke gesehen, mich entschlossen, auch, so viel mir möglich gewesen, in ein- und dem andern mehr Gewisheiten zu denen vorigen Beschreibungen hinzu zu fügen, und solche hiedurch zu verbessern.

VI. Insonderheit, da ich wahrgenommen, daß in denen Lexicis gar viele, Rußland, Siberien und die Tataren angehende Sachen, zu finden, die solche Verbesserung nöthig haben; als: In dem Hübnerischen Staats- und Zeitungs-Lexico (\*) sind sehr viel Stellen solcher Länder, Derter und Völker, die entweder gar nicht in diesem Welt-Theile zu finden sind, oder doch corrupt geschrieben und unrichtig beschrieben worden. Dieses zu erweisen, will ich aus gedachtem Hübnerischen Lexico nur einige Derter hier anführen; als:

Namen	pag.	Namen	pag.	Namen	pag.
Adima	27	Jetfch	894	Tanzinskoy	1863
Ajada	42	Katmunde	938	Tarlinskoy	1865
Allatur	67	Kilske	949	Tumen	1947
Ali	65	Kummotny Kluzion	975	Vitzora	1998
Anagarskaye	95	Linn	1037	Weliki Poyassa	2091
Aponzoy	116	Lucomoria	1061	Wergloinomos	2095
Aschau	143	Nikolska	1260	Welina	2098
Boutan	284	Papinowgorod	1347	Welikavitova	2091
Chlopigorod	431	Pole	1414	Romane	1596
Czircassy	524	Sooska	1789	Probaroy	1453
Giliaki	755	Stohoda	1822	Tancinski	1861

VII. Ob nun schon dieses alles falsch ist, so kan doch die Schuld weder ihm noch andern bengelegt werden, weil sie denenjenigen Autoribus, die dergleichen abgehandelt, und woraus sie ihre excerpta gemacht haben, als Vorgängern nachgefolget sind; Welchen es wohl öftters selbst, wie mir, in diesem Stück ergangen ist. Denn als ich in der Gefangenschaft von einigen meiner Cameraden diejenigen Routen und Wege, die sie aufgezeichnet gehabt, als wir nach der für uns unglücklich gewesenem Action bey Pultawa, in Rußland hinein geführt worden, (welches Troup-weise und in gewissen Columnen geschah,) zur Communication bekommen; So habe unter 10. Journalen nicht eines dem andern in Pronunciation derer Nahmen und beheriger accuratesse der Meil-Zahlen gleich befunden. Geschicht aber solches bey diesen jetzigen Zeiten, was ist Wunder? wenn wir in denen vorigen von den Griechen und Römern sehr weit abgelegenen Ländern, wie

D

oben

(\*) Siehe dessen eilfte Auflage, Leipzig, 1724.



oben bemercket, ein gleiches antreffen. Weßwegen auch Paulus Venetus, weil er so viele dunckele und unbekannte Nahmen derer Länder und Völker, die man ieho schwer wieder finden kan, anführt, (\*) bey einigen in dem Credite stehet, als wenn seine Relationes der Unwahrheit sehr unterworfen wären; da er doch in vielen Stücken mag erläutert werden, wenn man nur seine Sprache verstehet. Welches Zeugniß ihm Martinus Martini in seiner Atlantica p. 116. ebenfalls giebt, indem er schreibt: Et non pauci falsi Venetum, licet immerito, arguere sunt conati.

VIII. Dieses hat mir in Beschreibung Rußlandes fast die größte und meiste Mühe gemacht, weil sich so viele Städte, Routen und Wege durch dieses Reich nach allen angränzenden Ländern finden; Insbesondere da ich die Regierung und das Leben Imperatoris Petri des I. gloriwürdigsten Andenkens, berühren sollen. Denn da es bekannt, was für ungemeine Veränderungen dieser Monarch vom Anfang seiner Regierung an mit seinem Reiche vorgenommen, so, daß es dahero nicht anders seyn können, als daß auch vielen Einwohnern des Landes dessen Intention, theils gefällig, theils zuwider gewesen; davon diejenigen Ausländer, so nicht testes oculati vom Anfange bey allen gewesen, viele ungleiche Relationes bekommen, woraus denn ungleiche Schlüsse abgefaßt worden: Als habe ich bey meiner Anwesenheit in Rußland nicht besser thun können, nachdem ich von diesem und jenem Nachfrage gethan, als daß ich beyderley Partheyen ihre Relationes hin und wieder angeführet, demjenigen das Judicium überlassende, dem die Umstände ausführlicher bekannt sind. Daher mir hoffentlich niemand verdencken wird, wenn ich bey Erzählung dergleichen Sachen, so denen Autoribus theils nicht bewußt gewesen, theils aus gewissen Ursachen von ihnen nicht berührt worden, mich ganz unpartheyisch verhalte.

IX. Zum Exempel: es ist weltkundig, daß die Seefahrt eine derer größten Inclinationen dieses Monarchens, und das Wasser, so zu sagen, gleichsam sein Element gewesen. Hingegen in seiner Kindheit war es mit ihm ganz anders beschaffen, denn von seinem 6ten bis in sein 14tes Jahr hat er eine solche Furcht vor dem Wasser gehabt, daß er weder stille stehendes, vielweniger fließend- und rauschendes Wasser sehen können; dahero er weder im Garten beym Schlosse (an welchem der Moscov-Strohm zu sehen) spazieren gegangen, noch über das geringste Gewässer, worüber eine Brücke gewesen, es sey denn, daß man Fenster und alles an der Rutschen zugemacht, fahren können. Welches ich an seinem Ort weiter ausführ-

(\*) Marci Pauli Veneti de Regionibus Orientalibus lib. III. edit. Andr. Mülleri, Greifenhagenii, Colon. Brand. 1671. 4to.

ren, und zugleich berichten werde, woher es gekommen, daß er sich vor dem Wasser gefürchtet, und wie nach der Zeit ihm diese Furcht benommen worden?

X. Man beliebe sich ferner zu erinnern, daß, da dieser Monarch bey seiner Anwesenheit in Frankreich sich gefallen lassen, von der Academie Royale des Sciences (weil er ein sehr curiöser Herr war) zu einem Mitgliede derer Wissenschaften erwehlet zu werden; und er deswegen auch ungefehr Anno 1720. unterschiedliche alte Schrifften in Tangutisch-Kalmuckisch- und Mungalischer Sprache (von welcherley Piecen ich etliche und auch andere dergleichen besitze, davon zur Probe in diesem Werke nur etwas wenig interiret) aus Rußland nach Paris, um solche auflösen zu lassen, übersendet hat: So haben hievon alle Autores sowohl in denen Gazetten; als neu herausgegebenen Nachrichten geschrieben, es wären solche unweit dem Caspischen Meer nicht ferne von dem so genannten Daria-Strohm gefunden worden; (\*) da solche doch über 120. Meilen weiter gegen Orient, an dem Irutisch-Strohm, von denen Trouppen, so aus der Stadt Tobolski in die Kalmucken marchiret, hervorgebracht sind. Und eben so ist es auch mit dem Daria-Strohm, und dem Gold-Sande, welchen man daselbst will gefunden haben, beschaffen.

XI. Ich habe auch nicht unterlassen wollen, wenn ich bey denen Autoribus eins und das andere in ihren Beschreibungen gefunden, welches zwar seine Richtigkeit hat, aber von andern entweder widersprochen, oder wenigstens in Zweifel gesetzt worden, solches, wo die Umstände mir bekannt gewesen, hin und wieder durch meine Erfahrung zu bekräftigen, e. g. Wenn Monf. de l'Isle in seiner Determ. Geograph. so denen Memoires de l'Acad. Roy. des Scienc. 1720. p. 495. inseriret ist, denjenigen Discours anführet, welchen Ihro Kaiserl. Maj. Petrus I. gloriwürdigsten Andenkens, mit ihm wegen des Wirbels in dem Caspischen Meere gehalten; davon die alten Autores, als: Curtius, Plinius, und andere, geschrieben: So kan ich mit Grund der Wahrheit berichten, daß ich nicht allein unterschiedliche Officiers so wohl Schwedisch- als Teutscher Nation gesprochen, welche mit bey der Expedition des Alexander Beckewitz längst der Ost-Seite des Caspischen Meeres gewesen, die mich vor gewiß berichtet, daß dieser Wirbel auf der Ost-Seite dieses Meers sey; Sondern es haben mir solches auch einige Tatar in Tobolski, welche diese Gegend durchwandert sind, bejahet, wenn sie gesagt, daß dieser Schlund deswegen in der Tatarisch- und

D 2

Türk:

(\*) vid. Eberhard. Dav. Haub. nüglicher Discurs vom gegenwärtigen Zustand der Geogr. pag. 70.



Türkischen Sprache Carabugas, (d. i. improprie) der grausame und vom Dampf rauchende Schlund oder Mund genennet würde; welches also mit dem just einstimmet, was gedachter grosse Monarch dem Monf. de l'Isle hievon erzehlet hat.

XII. Wenn verschiedene Autores in den Gedanken stehen, der Wolga-Strohm (weil die Griechen das W in B verändert,) hätte denen Bol- oder Bulgaren den Rahmen gegeben; (\*) weßfalls die alten Geographi auch an der Ostlichen Seite der Wolga eine Stadt, Rahmens Bulgar stellen, und derselben ihre longitud. und latitud. geben: So habe ich gezeigt, daß diese Stadt nicht Bulgar, sondern nur Bulgahn geheissen, welches die Tataren ein Lager des Chans nennen, so mit einem aufgeworffenen Erd-Wall versehen ist, und von denen Griechen Byliros oder Boleros genennet wird; weßhalb ich anfänglich auch nicht begreifen können, warum Vincent. Belluacensis die Ostlichen Bulgarer, Biliros benahmet hat.

XIII. Da nun dergleichen Dinge mehr in dem Haupt-Werke selbst vorkommen; so hoffe ich, es werde einen curidsen und Wahrheit-forschenden Leser nicht wenig contentiren, wenn er den rechten Umstand von solchen vernehmen wird. Was aber das Leben und die Gewohnheiten der Russischen Nation betrifft, so habe nicht vor so gar nöthig zu seyn erachtet, (es sey denn, daß es zufälliger Weise geschehen) viel davon zu gedenken. Sientemahl in diesen Zeiten schon genug davon geschrieben, und ein curidsen das beste weßfalls in dem Veränderten Rußland, und in denen Remarquen über die offterwehnte Französische übersehte Historie des Abulgasi Bagadur-Chans, und im Oleario, finden wird.

(\*) Siehe Herbelot in Bibliothéque Orientale, pag. 214.

### SECTION III.

Von der Abtheilung des Südlichen Theils dieser Charte, so die grosse und kleine Tataren begreiffet, dessen Haupt-Grängen und denen Sechs Classen derer sämtlich so genann-ten Tatarischen Völker.

#### Summarien.

Die Größe und Breite der ganzen Tataren, ihre Grängen, das Nordliche Asien, worunter auch Siberien begriffen, ist bißhero falsch unter dem Namen der großen Tataren genommen worden. Die Ursache dieses Irrthums, II. Die Holländer haben die Küste von Jedso ei-

nes Theils beschiffet; ihre Nachrichten aber, wie auch der Japonäfer, sind nicht klärer, als die vorigen, III. Die Völker der Tataren sind nicht alle Tataren. Das Nordliche Asien wird von ver-

verschiedenen Völkern, auch von Russen benennet, IV. Sechs unterschiedliche Völker in diesem Nordl. und Ostl. Theil von Europa und Asien, welche sämmtl. vor Zeiten unter dem Namen der Tataren begriffen worden: Die ersten sind die Mordauer, Scheremien, &c. Der Hunnen Ursprung wird angesetzt V. Der Hunnische Name ist ein no. nen appellativum; Sie sind ein Theil derer allerersten Sarmaten, VI. Jornandes; oder vielleicht durch den Namen Ovum oder Ovum auf sie. Derer Hunnen Migrationes, VII. Der Uguren Name, und ihre Eintheilung; Die Pohlen, Slaven und letzten Wenden sind wohl nicht die rechten Sarmaten VIII. Die andere Art von Völkern sind die Buzackisch- und Erimisch- u. wie auch die Nagaischen Tataren u. Von ihrer Religion und Sprachen, IX. Sind nicht die rechten Tataren, und, woher sie diesen Rahmen angenommen X. Ob diese des Herodoti Cimmerii sind? XI. Die dritte Art von diesen Völkern sind die Samoeden. Die von diesem Volke abgerissenen Stämme werden erzehlet: Die Samoeden sind vielleicht einerley mit denen Hunnen, XII. Die vierte Nation sind die Cacha-Mungalisch- und Cassmuckische so genante Tataren, XIII. Die zu dreien mahlen in Klein-Asien und Europa Haupt-Einfälle gethan, XIV. Die drey Invasiones werden erzehlet, XV. Dieser Tataren Vor-Väter sind die Romadische und Massagetische Scythen bey Herodoto, Curtio, &c. Des Ptolemæi Eintheilung von Scythien, in Scythiam intra et extra Imaum, giebt Gelegenheit vom Gog und Magog zu reden XVI. Was das Wort Magog der Erymol. gie nach bedeute? XVII. Welches durch Exempel bekräftiget wird, XVIII. MaTudi ist eben so viel als Scythæ intra. Und eine solche Bedeutung haben die Wörter Magog, Ma Gogim und MaTudiz, XIX. Warum die alten Autores bey denen Rahmen Massageten, MaTudi &c. das Wortlein ma weggelassen, XX. Der Scythische und Magogische Name hat sich über viel

Völker, die dabey ihre Nomina propria gehabt, vielleicht erstreckt, XXI. Die Nomina appellativa sind öfters bey andern Speciel-Rahmen zu propriis worden, XXII. Gog und Magog bedeutet bey dem Propheten Ezechiel so viel als die Masseythen und Malgeten, XXIII. Ma bedeutet bey diesen Völkern so viel, als Cis, intra: it. angehängt, annexus, mit drunter begriffen, Ob Gog und Magog gewisse Völker anzeigen könne? Wahrscheinlich ist es, daß durch den Gog der Ogus Chan derer Tataren bemercket werde, XXIV. Die Völker werden öfters nach ihrem Haupte genennet; so sind die Gogim oder Gogiren von Gog benennet, XXV. Etliche Stämme dieser Gogim werden namhaft gemacht. Die Distinction zwischen Gog und Magog kommet von denen darzwischen gelegenen Höhen und Bergen her, XXVI. Von Tziudi kommt das alte teutsche Wort Thind her, welches die Miliz bedeutet, XXVII. Die Etymologie derer Wörter Gog und Gogim, XXVIII. Was des Ptolemæi montes Samanthini gewesen, XXIX. Die Mungalischen Völker heißen sonst Occidentalische Tataren. Die Ursache, warum man diese auch respo Tataren heisset, XXX. XXXI. Die fünfte Nation machen die Tzigischen Tataren aus; Woher sie ihren Rahmen haben? Vorzeiten haben sie auch Mungalen geheissen, XXXII. Diese sind die ersten Tataren gewesen, XXXIII. Sie werden von den alten Scribenten Abier genennet; und, wohin sie placiret worden, XXXIV. Es wird demonstret, daß sie die rechten Abischen Scythen sind, XXXV. Dieser Abier Gemuths-Beschaffenheit, XXXVI. Die sechste Nation sind, die gegen das Promontorium Tabyu äußerst in Nord-Ost wohnen, von welchen viele unbekant, XXXVII. Und also werden die meisten unter diesen Völkern falsch Tataren genennet, gleichwie die Europäer in Nord-Asien ohne Unterscheid Francken heißen, XXXVIII. Woher diese falsche Benennungen entstehen, XXXIX.



## I.

**N**achdem ich nun im vorigen Capitul von der Nordlichen Seite gedachten Welt-Stückes in generalen terminis gehandelt, und einige Sachen vorgängig beschrieben: So habe die Mittägliche oder Süder-Seite desselben, nemlich die Kleine und Grosse Tatarey, auf eben die Art allhier eintheilen, und also in der Beschreibung vorstellen wollen, als wie in dem Haupt-Werke die Specialia eingerichtet sind. Die Tatarey, wie bey Eintheilung der Charte gedacht worden, ist überhaupt, nemlich auf der Europäischen und Asiatischen Seite, in VI. Theile unterschieden. Solche hat zu ihrer Länge von denen Mündungen des Dnieper-Bugg- und Dnieper-Stroms an, bis zur Westlichen Seite des Chirasischen Reiches, das ist, von dem 50sten bis 155sten Grad longit. etwa 900. vorbesagter Meilen; Wenn man aber oberhalb China weiter gegen Osten durch die Orientalische Tatarey hindurch bis zum Japonaischen Meere mit dieser Länge continuiret, so wird die ganze Tatarey bey nahe 1100. Deutsche Meilen ausmachen; Deren Breite aber von dem 50sten, auch 52sten Grad latitud. ab, bis an das schwarze und Caspische Meer, wie auch Persien und Indien, sich an einigen Orten nicht weiter als 100, 200, bis 300. derselben Meilen extendiren. Diese ganze Nordliche Seite der Tatarey wird von dem Imperio Russico; Die Westliche, von Podolien und der Ukraine; Die Mittägige vom schwarzen Meer, einem Stücke der Türken, Persiens und Ost-Indien; endlich aber die Westliche von dem Chirasischen Reiche, und dem Japonaischen Meer, umschlossen.

II. Wie ich nun bey Ein- und Abtheilung der Charte den Umfang der Grossen Tatarey, von Siberien ganz eigentlich unterschieden; Also habe auch fürnehmlich und insonderheit bey der Beschreibung dieses Südlichen Theils darauf sehen müssen, wie der Irrthum zu heben stünde, den man bis dato meistens überall gehabt, da nemlich dieses ganze Stück der Welt, (welches ich allhier das Nord-Asien, die Alten aber Asiam intra Taurum genennet, (\*)) unter dem Nahmen der grossen Tatarey genommen gewesen. Welches doch nicht allein heute zu Tage eine ganz andere Beschaffenheit hat; sondern es sind auch ein Theil derer darinne wohnenden und hier vorkommenden Völker und Länder von denen alten Scribenten viel zu weit, bis an die äußerste Spitze des Promontorii Tabyns, oder dem so genannten Fre-

(\*) Sie theilten das ganze Asien durch den Taurum oder das Indische Gebirge in zwey Haupt-Theile: nemlich in das Norden und Süden, und nannten jenes, intra, dieses aber von gedachten Gebirgen an bis zu dem Oceano, Asiam extra Taurum.

Freto Anian, als Tatarn, placiret, und unter dem Nahmen Scythia & Tataria antiqua beschrieben und begriffen worden. Denn weil die Halb-Insul Jedso oder das heut zu Tage so genannte Land Kamtschacki mit Siberien ein Continens ist, welches weder die Japonäser und Chinäser noch die Europäer vorhin recht erkundiget gehabt, noch genugsam untersuchen können; (\*) Sondern solche allererst vor etwa 50. Jahren durch die Russen recht bekannt gemacht worden: So haben die Alten auch nicht wissen können, ob es eine Scythische oder Tatarische Nation gewesen, so darinnen gewohnet, folglich auch nicht Scythien bis an das äußerste Meer setzen können.

III. Zwar ist die Holländische Nation Anno 1643. von der Ost-Seite dahin geschifft, und hat die äußerste Küste von Jedso, doch nur bis an den 49ten Grad latitud. wie aus denen Mappen zu ersehen, untersucht. (\*\*) Es ist auch nach des Holländischen Abgesandten Carons Bericht, diese halbe Insul auf des Japonaischen Kayfers Ordre recognosciret worden: Die Nachrichten aber, so Europa deßfalls bekommen, sind auch nicht klärer, als diejenigen, welche uns Martinus Martini in seinem Atlante pag. 21. mittheilet, von welchem dieses Land Pars incultæ Tataria genennet wird. Wobey er denn zwar ein Zeugniß abgibt, daß es ein Continens mit Siberien sey; giebet aber dabey auch zugleich zu erkennen, daß die Chinäser niemahls die Beschaffenheit desselben Landes recht gewußt, noch die darinne wohnende Völker gekannt haben.

IV. Daher man denn von denen Nationen in diesem Nord-Asien fast eben das Urtheil wegen des Tatar-Namens fällen könnte, was Cassiodorus von denen Hunnen schreibt: Daß solche von denen Scythen zwar den Nahmen erhalten, nachdem die Scythen von ihnen überwunden worden; aber dennoch wahrhaftig unterschiedene Völker gewesen. Da nun dieses ganze Nord-Asien von verschiedenen Völkern bewohnt wird; wozu die Russische Nation anieho auch noch kommt, welche vor etwa 150. Jahren allererst diese Gegenden in Besitz genommen: So wird es doch nicht nöthig seyn, von derselben hierbey einige Erwähnung zu thun, weil ohnedem bekannt, daß solche von allen denen andern unterschieden ist.

V. Soll ich aber von denen insgesamt so genannten Tatarn etwas voraus melden: So ist zu wissen, daß sich in obbemeldtem Nord- und Ostlichen Theil Europæ und Asiz Sechs Classes von Haupt-Völkern finden,

(\*) vid. Biblioth. Angloise par Arm. de la Chapelle, Tom. V. Prem. Part. Amsl. 1727. p. 3.

(\*\*) vid. Mem. de l'Acad. Roy. de Scienc. 1720. p. 495.



den, die in Europa doch alle zusammen gefasset, unter dem Nahmen Tatar passiren, (\*) als: 1) Auf dem Europäischen Boden sind die Morduinern, Scheremissen, Permecken, auch Woryacken; Und in Asia die dahin gehdrigen Wogulirzen, Ostiaken, und Tarabinskischen Bölcker, so mit denen Finnen, Lappen, Esthen, Ungarischen Secklern, und wenigen übergebliebenen Liwen oder Lifen in Curland, alle mit einander anfänglich ein Volk ausgemacht, und vor Alters zu denen so genannten Hunnen oder Unnen, welche doch keine Tatar sind, gehdret haben.

VI. Der Hunnische Name ist kein Nomen Proprium, sondern Appellativum, welchen dieses Volk, so vorhin Oigur geheissen, bekommen, als sie sich auf jener Seite der Wolga in denen urältesten Zeiten, in zwey Bölcker, nemlich in Uan-Oigur und Nokos-Oigur, geschieden und zertheilt. Von deren Einfall, welcher sich unter Attila, derer Hunnen Könige, in folgenden Zeiten zugetragen, uns die Europäische Historie gnugsames Licht wird geben können. Diese aber haben mit denen rechten ersten Tatar oder so genannten Scythia extra Imaum keine Verwandtschaft, sondern sie sind ein Theil dererjenigen allerersten Sarmaten, welche die Tatar oder Mungalen mit den Namen Oigur, wie gedacht, belegt haben. (\*\*)

VII. Daß Jornandes auf diese ziele, wenn er schreibt, es wäre denen Europäischen Scythen der Name Ojum beygelegt worden, wovon er auf einem andern Ort Ovum sehet, ist sehr wahrscheinlich; Denn ich muß hiebei anmerken, daß im Nördlichen Rußland oder Groß-Permia annoch heut zu Tage nicht allein ein großer Strom ist, welcher Uvum heisset, sondern, daß sich derselbe auch mit einem andern Fluß, Namens Nimm, conjugiret; wie denn Conradus a Lichtenau bey dem Jornande anstatt Ovum auch Ocim nim liest, vid. Dict. Car. Steph. p. 1802: Also könnte dieses letztere entweder die Conjunction des Uvum- und Nimm-Stroms, oder den Uvum-Strom alleine, und des Jornandis Ovumsche Scythen, die er sonst auch Ojum nennet, alhie anzeigen; (\*\*\*) denn wie die Tatar meynen, so solle

(\*) vid. Andr. Müll. Greiff. comment. Alphab. p. 61. welcher alda viele Tatarische Nationen berrechnet, die solche nicht sind.

(\*\*) Ovum aber bemercket nicht den Slavonischen Namen Ugoria, welches unter, neben oder um die Gegend heisset; Sondern jenes ist ein altes Tatarisch-Mungal Wort, das so viel wie Uniti, Confoederati und verbrüderete bedeutet, und wird bald Oigur, bald Vigur ausgesprochen.

(\*\*\*) Der Uvum- und Nim-Strom entspringen beyde in Groß-Permia, und fallen nach ihrer Conjunction in den Witzogda, dieser in die Dwina.

solle nach vorerwähnter Trennung ein Theil dieses Volks gegen das Nord-Rußland gezogen, und von dannen nachgehends (wie es denn sehr wahrscheinlich ist,) durch die aus Mittag und Morgen hervor gekommene andere so genannte Scythische Bölcker immer weiter und weiter nach Norden getrieben worden seyn. (\*)

E

VIII.

(\*) Es ist bekannt, und von vielen Gelehrten unter andern auch von Leibniz angemercket worden, daß der Scythische Name keinem Volke anfanglich als ein Nomen Proprium zukommen, sondern, daß diejenigen Bölcker, welchen dieser Name beygelegt worden, solchen von ihrer besondern Kunst und Geschicklichkeit im Jagen und Schießen von den Griechen erhalten, und endlich auf gewisse Bölcker haften geblieben; welches Jornandes auch wegen des Namens Ovum und Ojum bekräftiget, den die Scythen zuvor gehabt; Da nun in der Griechischen und Arabischen Sprache Lanadh und Lanah die Jägerrey das Jagen, die Jagd, heisset, so möchten die Griechen so wohl als andere mehr Nördlich wohnende Bölcker bey welchen das Wort Scythia gar wenig in der Aussprache unterchieden ist an denen Stelle das Synonymum Scyth, welches einen Schützen bezeichet, genommen haben, indem ein guter Jager und ein guter Schütze einerley; wie denn auch noch also gewisse Bölcker in Siberien am Ursprunge des Jenisei-Stroms wohnen, die einen solchen Arabisch- und Hebräischen Jäger-Namen führen, welche die Tatar Soyoth oder Savah, die Russen aller Savantzi nennen, vid. meine Charte, Was aber den Ursprung und die Derivation des Scythischen Namens betrifft, so conferire Joh. Georg. Wachters Gloss. Germ. Praefat. §. XI. allwo diejenigen Synonyma mit den Scythischen Namen, die so wohl in dem Nördlich- als Westlichen Theil Europæ gebräuchlich gewesen, angeführt werden, nemlich Skiota, Sciozanto, Sekiota, Sekot, Schieten, Jetter, und Schieser, zu welchen dieses noch hinzuzufügen ist, daß bey denen Finnen und Lappen ein Schütze Skytta, Kyta, oder Kyt, heisset, item: ein Bogen in der Litthauischen Sprache Szanti, bey den Finnen Joutzi und bey den Bölckern nach den Japonischen Meer hin Schyht: und Sghyt, ein Pfeil aber bey den Kalinucken Schumu genennet werde; Und weil die allerersten Benennungen aller Dinge ohne Zweifel theils natürlich, theils willkürlich gewesen, so ist der Name und das Wort Scyth gewislich einer der natürlichsten. Denn man lasse einen Bogen los; und höre hernach, ob er sich so zu sagen nicht selbst den Namen gebe, denn er wird mit seinem Pfeile, entweder Schütze, oder Schatz, oder Schum sagen und daher nennen die Hebräer einen Pfeil Chats, die Kalinucken Schumu, und viele Bölcker Scyth. Ja auf solche Art heißen die Kalinucken ein Schießrohr bu, eine Kasse Mu, eine Fule Uhu, einen alten Kerl, weil er viel hustet und kratzet, Karksch, einen Hahn, Taka; welcher letztere auch fast in allen Sprachen der Welt nach seiner Natur und Eigenschaft entweder des Krähens oder Lockens genannt worden; als in Deutschen, Hahn, im Ungarischen, Tuck, im Tatarischen, Tauck, im Kalinuckischen Taka, im Schwedischen Lupp, im Französischen Coq, im Russischen Bituch, etc. etc. Daher ist unstreitig, daß die Scythen vom Jagen und Schießen ihren Ursprungs-Namen auf der gleichenweise empfangen haben. Was aber ihren rechten und ersten Namen Ovum, Uvum oder Ovum, anlangt, und daß solche benannte Bölcker das Norder-Rußland in den ältesten Zeiten bewohnet, so wird solcher ohne Zweifel von der Situation des Landes, wo der heutige Wimm- und Nimm-Strom fließet, entstanden seyn; denn 1) ist dieses eine sehr morastige, waldigte, und mit vielen Strömen durchschnittene Gegend, wo es an der Jagd zu Lande und Wasser nicht fehlt; und da in der Morisch- und Abatischen Sprache Winn und Wunde nicht allein ein solch sumpfigt-morastiges Land heisset, vid.



VIII. Daß aber dieser Uigurren Name, welcher in folgenden Zeiten, wie gedacht, in zwey Benennungen zertheilet worden, nemlich Uun- und Dokos, oder Nokos-Uigurren, auch bey vielen Europäischen Scribenten, (wiewohl unter einer Wort-Verstümmelung) sey bekannt gewesen, solches wird sich an seinem Orte im Werke selbst besser zeigen lassen, allwo erwiesen, daß solche bald Uth-Urguri und Kuth-Urguri, bald Onagari und Hunigari, bald Igurzi und Inugri &c. &c. genannt worden. Ich zweiffelte derowegen daran, daß die Slaven, Pohlen und letztere Wenden die rechten ursprünglichen Sarmaten oder Uigurren vorstellen; Denn weil diese jener Länder occupiret haben, so werden sie ohnfehlbar diesen Sarmatischen Namen zugleich von ihnen angenommen haben, welches an seinem Orte ausführlich dargethan wird.

IX. Zum andern trifft man in Europa die Budziackisch- und Crimische Kuban (oder Sgibansche) Casan und Casinowische, auch in der kleinen Nagai, die Nagaische Tataren an. In Asia aber und in der grossen Nagai, die Astracanische, Uvinische und Baskirische Tataren. It. Westlich an dem Caspi-

Laescher. lit. Celtic. p. 36 sondern Fene in der alt Gothisch- und Teutischen Sprache auch eben dasselbe bemercket, wie Thom. Hierne in seinem Manuscript der Esth-Lief- und Lätländischen Geschichte bezeuget, so ist dieses mit Ovin und Ovum einerley; Denn es bemercket in der Türkisch und Tatarischen Sprache Ova und Uva so wohl ein sumpfigt morastiges Land sonderlich zwischen Bergen; als auch ein solches Land, in welchem es an der Jagd und Wild nicht fehlet, also ist in eben dieser Sprache die Jagd und die Jägerrey Aw und Auw genannt worden. Weil nun die jezige Finische Nation mit unter die Uigurische Hunnen zu zehlen, von welchen hier im Texte die Rede, und solche ihr jeziges Land in der einheimischen Sprache Souima, sich selbst aber Souimalain nennen, welches ebenfalls die Signification eines morastigen, wie auch mit Strömen und Fischen angefüllt. n Landes hat, und Leute, die in einem solchen wohnen, bezeichnet; welches denn wiederum mit der Tatarisch- und Kalmuckischen Sprache conform ist, in welchen Su, Sui, U oder On, ja auch in der Ostiatischen übr. Wasser-Ströme oder Quellen heisset; also erstehet man gar deutlich hieraus, wie daß obbemeldte Worte Ova und Uva, item Aw und Auw, mit Ovin, Uvin, Uvinde und Fene nicht allein einerley Signification haben, sondern auch, wenn man nur das S vor Souim wegnimmt, so heisset solches Ovin oder Ovum, die letzte Sylbe ma aber bedeutet nur Land, da Ovin oder Ovum eigentlich sumpfigt, waldigt, morastigt, anzeigt. Also werden diese Völker von denen Exoticis nur Fenni und Venni, Wundi, bey ihnen selbst aber Souimalain, von dem Morast-Lande genannt, daher alle andere Dinge, so man hiervon auf die Bahne bringet, unnöthige Fragen sind; Aus diesen nun fällt endlich der Schluß, weil der Finnen-Nahme sowohl vor Zeiten über Nord-Rußland, als auch in Pohl en bis an die Weisel sich erstrecket, und Jornandes schreibt, es hätten die ersten Scythen Ovin gebeissen; daß diesem Volke, und allen, die unter diese Classe gehören, vor allen andern der rechte ursprüngliche Scythische Name zukomme, welcher Meinung Theophil. Siegf. Beyer ist in Comment. Imp. Pedropol. p. 391. & 460. der zu denen Finnen auch noch die Luthauer, Liefländer, Ehßen und die alten Preußen rechnet.

Caspischen Meere, die Dagestan- und Comuckische sammt denen in Siberien bey denen Städten Tumen, Tubolskoi, Tara und Tomskoi wohnende Tataren. Hernach werden von dieser Sorte die in der eigentlich grossen Tataren vagirende Usbeckisch-Turcomannisch-Uganisch-Bulutsch- und Kergätsche (nicht Kirgysische) oder Brutt-Tataren, nebst denen Karakalpacken und die Cosaci Horden gefunden. Diese alle nun mit einander sind Mohomedaner. Diejenigen Tataren aber, die auch von dieser Art sind, und in Siberien wohnen, als: die Jakutisch-Kirgysisch-Bratskowsch-Sayanisch-oder Sonottische Tataren leben noch im Heidenthum. Jedoch haben sie sämtlich noch, wie jene, mit denen Türken fast einerley Dialect in der Sprache. Alle diese Völker, welche in diesem Paragrapho angeführet worden, werden Tataren genennet.

X. Nach derer gelehrten Bucharen Bericht haben sie von denen ersten Tataren den Namen auf- und angenommen: Sind aber mit nichten aus ihrem Stamme hergekommen; sientemahl sie auch bey vorgedachten Bucharen, Kalmucken und Mungalen, Docos- oder Nokos-Uigur genannt werden, (\*) deren Vor-Väter zuerst auf der Ostlichen Seite der Wolga, wie die vorigen, sollen gewohnt haben, worauf sich hernach ein grosser Theil ihrer Descendenten, in der Nordlichen Gegend der so genannten Mæotischen See, wo die Festung Alos stehet, und gegen das Gebürge Caucasus begeben hätten.

XI. Ob nun diese des Herodoti Cimmerer sind, von welchen er im 4ten Buche meldet; (welche die Araber Kæmeri nennen,) und die von ihm auf die Mittägliche Seite des Paludis Mæotidis, (\*\*) oder am Chersoneso (sonst die Crimm) gestellet werden; die, wie Nicephorus Gregor. aus dem Homero anführet, zwar auch Scythen genannt worden, aber den Cimmerischen Namen, nach Veränderung der Migration, und mit der Zeit allererst bekommen, vid. Dict. Car. Steph. p. 1799, welches übereinkommt mit dem, was Plutarchus meldet, nemlich: Die Griechen hätten diesen Scythen den Namen Cimmerer zuerst gegeben, vid. Sheringsh. de Orig. Gent. Anglic. pag. 349, oder ob solches diejenigen Scythen selbst sind, so die Cimmerer,

E 2

(\*) vid. Hist. Genealog. des Tatars, Leyde 1726. p. 39. auf was Art diese Völker den Namen Uigur bekommen?

(\*\*) Mæotis, Mæotidis, ist anfänglich kein Nomen Proprium gewesen, denn die Türken und Persaner nennen nicht allein ein grosses Mæhyth, sondern in der Gothischen Sprache bedeutet auch Mæos, oder Mæosa, einen mächtig grossen Morast oder Sumpff; daher es denn kommt, daß wegen dieses Wortes eine Dissention unter den Gelehrten ist, vid. Casp. Abels Teutisch-und Sächsishe Alterthümer, p. 233. & 484.



merer, (welche im Chersoneso oder Bosphoro Thracico gewohnet,) befrieger und verjaget, das will ich andern zu judiciren überlassen. Es ist aber doch hiebei mercklich und nachdencklich, daß, da diese Völcker Docos- oder Nokos-Uigurr, gleichwie jene Un-Uigurr von den Tataru benahmet werden; nicht allein Isaacus Tzerza die Dacas (mit unter die Scythien zehlet, vid. Dict. Car. Steph. p. 1799. sondern daß auch, gleich wie die Tatarische Historie des Abulgasi Bagadur Chans zeigt, die Uigurren einen Regenten gehabt, den sie von Erben zu Erben allezeit Kuch aber Idi-Kuch genannt, so könnten die bey dem Procopio in seinem 4. Buch, cap. 19. genannte Cimmerer, die er in Kuch-Urguri, und Uthurguri getheilet, gar wohl diese unsere Uigurren bemerken; und hierhin gehöret, was And. Müller Greiffenb. in Disquis. Geog. & Histor. de Char. p. 62. aus dem Schilberg berichtet, nemlich daß das Land Dist- oder Deschre Kaptsack, (welches die Gegend zwischen Astracan und dem Palude Moeride in Norden des Caucasi ist, und also auch die Gegend, wovon ich hier geredet, in sich begreiffet) das Reich eines gewissen Tatarischen Fürstens, Nahmens Idacu oder Idikuch, gewesen. Ich werde an beßrigem Orte weisen, wie die Usbeckische Tatarische Nation hieher gehöret, und von dem Idikuch abstammet.

XII. Zur dritten Classe rechne ich die Samogaden, welche sich auf dem Europäischen Boden bey Archangel, und dem so genannten Moure-Mannskoisch- oder Pygiorkoischen More, i. e. Meer, in Westen anfangen, und von dar sich weiter gegen Osten zu in Asiam längst dem Eys- Meer, der Mündung des Oby und Jenisei vorbei, bis an den Lena- Strom, erstrecken. Es befinden sich aber von dieser Classe weiter gegen Mittag, von dem Eys-Meere ab in Siberien hinein viele vor weniger Zeit abgerissene Stämme; Nemlich: die bey denen Städten Narim, Tomskoi und Crasnoyahr wohnende Ostiacken und so genannte Kanskische Tataru; welche eine kaum noch kenntliche Samogadische Sprache haben, und solches daher, weil selbe durch die Wörter anderer angränzenden Nachbarn gemischet worden. Sie sind aber, wie die Samogaden selbst, ebenfalls noch pure Heyden. Als ich dieses letztere Volk bey meiner Anwesenheit und Durchreise fragte: Ob sie vor alten Zeiten auch hier gewohnet? antworteten sie mir: Es hätten ihnen ihre Väter und Vor-Väter erzehlet, daß sie aus Souomissebla hieher gekommen, (welches Findland ist.) Scheinet also, daß die Samogaden mit den Hunnischen Völkern, oder der ersten hier erwähnten Classe, eines Herkommens anfänglich, und ein Theil derer Hyperborischen Völker müssen gewesen

gewesen seyn, davon die alten Scribenten so oft und viel erwähnet. (\*)

XIII. Die vierdte Nation ist die Calcha- Mungalisch- und Kallmuckische, welche zusammen vor Alters ein Volk ausgemacht. Jene sind dieselbigen Völcker, von welchen P. Jacob Bouvet in seinem Portrait historique de l'Empereur de la China p. 50. folgendes meldet: Zu gleicher Zeit revoltirte ein anderer König des Volks Mangu, (Mungal) das Haupt der principalesten Linie dererjenigen Prinzen, welche von denen Kaysern der Occidentalischen Tataren entsprossen, so in China vor der Kayserlichen Familie Taiming regierten u. Diese aber, nemlich die Kallmucken, sind zwar anfänglich, bey der Erwehlung des Zingis Chans zum allgemeinen Haupte der Nation, von den Mungalen getrennet worden, daher sie auch Kallmucken in der Tatarischen Sprache genannt werden. Doch aber haben sie, nachdem der Zingis Chan die allgemeine Tatarische Monarchie behauptet, wiederum mit denen Mungalen unter der Regierung gewisser Unter-Könige ein Volk ausgemacht. Sie sind jezo in 3. Haupt-Theile, als: in die Orientalische, Occidentalische und intermedios abgetheilet.

XIV. Diese beyde nun sind eigentlich diejenigen so genannten Tatarischen Völcker, welche zu dreym mahl Haupt-Einfälle aus Groß- in Klein-Asien gethan. Nemlich erstlich unter dem berühmten Ochus Chan, bey des Indischen Königs Ardyi-Sohn Gygis Zeit; als die Massageten die Scythien, diese aber wiederum die Cimmerier verjaget, welches etwa 670. Jahr vor Christi Geburt gewesen, da denn hernach dieselbe Scythien oder Mungalen über die Wolga oder den Araxes gegangen, und die Cimmerer bey dem Ponto und Palude Moeride weiter angegriffen, nemlich: bey Cyaxaris des Medischen Königes Zeit, und zwar um das Jahr 632. vor Christo, welche ferner in Syrien, Palästina und bis in Egypten eindringen, wie besser hier zu ersehen seyn wird.

XV. Ob nun gleich an bemeldeter Invasion dieser Völcker unter Anführung des Ogus Chans nicht zu zweiffeln, so wird an seinem Orte doch klärer gezeigt werden, daß dieser von dem Herodoto im 4ten Buch beschriebene Scythische Einfall dahin ziele. Die andere Invasion dieser Völcker ist geschehen im 13ten Seculo, unter Anführung des Bathi, der ein Enckel des grossen Zingis Chans gewesen, welcher Barthus in Ungern, und so gar bis in Schlesien eingedrungen, so, daß Anno 1242. der Herzog von Lig-

(\*) vid. Verellum cap. 1. p. 27. in notis, über Herw. Saga, so derer Alten Meynung ziemlich accurat anführet aber selber davon abzugehen scheinet.



nitz durch diese Tataren geschlagen worden. Der dritte Einfall dieser Völker hat sich ereignet im 15. Seculo, als Timur-Beck, oder der so genannte Tamerlan bey der Stadt Anghuria den 1sten Julii 1412. den Türkischen Kayser Bajazeth überwunden.

XVI. Daß dieser so genannten Tataren Vor-Väter diejenigen Massagethen gewesen, derer bey Herodoto, Curtio und anderen gedacht wird, welche Ptolemæus die Asiatischen Scythen intra Imaum nennet, davon finden sich viel Umstände: Denn da Ptolemæus das Nord-Asien in zwey Theile scheidet, und das Westliche Scythiam intra, das Ostliche aber Scythiam extra Imaum heisset; so wird die Folge zeigen, daß solche Völker, so, wie die alten Autores diese Massagethische Scythen auf jener Seite des Caspischen Meeres placiret und gesetzt gehabt, solche nicht allein von Anfang also gewohnt haben, sondern diese auch zugleich die bey dem Ariano gedachte Nomades anzeigen. (\*) Weil aber das Wortlein ma, bey denen Tataren eines Theils eben dasselbe andeutet, was bey denen Lateinern Cis, citra & intra, andern Theils so viel wie eine Conjunction eine Verknüpfung und Vereinigung bemercket, so entstehet daher der Araber Ma-giugi, der Tataren Ma-Tschudi, derer Perser Ma-gors, der Ebräer Magogai und der Griechen Ma-Igeta, Maschyta, oder Massageta, so alle mit einander nicht nur Synonyma, sondern auch zugleich nur Appellativa sind, als wie etwa: barbari, ethnici, (\*\*) oder Ungläubige, greulich wilde und ungeheure Menschen und Völker; wiewohl diese Zunahmen nachgehends auf gewisse Völker haften geblieben, weßfalls man in folgenden Zeiten in Scythia Europæa auch Massageten findet, womit denn diejenigen vielleicht gemeinet sind, von welchen Ammianus Marcellinus meldet, solche wären bey den Alten die eigentlichen Alanen gewesen, die er als ein wohlgestaltetes langes Volk beschreibet. vid. Geschichte der Teutschen D. Joh. Jac. Mascov. p. 282. welches keine Mungalisch-Kalmuckische Massageten seyn können, so

ciii

(\*) Bey Alexandri Magni Zeiten haben die Nomades in Norden der Stadt Samarcand in der Wüsteney, wo der Strom Polytimetus ist, gewohnt. vid. Arianum von d'Ablanc. übersetz. lib. 4. §. 3. pag. 125. und bemercket der Name Nomas, und Nomades von Vieh-Zucht lebende, und Hirten; welche von Stephano, Nomæi genennet sind; so ebenfalls nur Appellativa, weil solche Nomades in Arabien, Abisinien und in Sarmatia, auch für Alters gefunden worden.

(\*\*) Das Griechische Wort *ἄστυς*, will Stürnhelm, sey keines Griechischen, sondern alten teutschen Ursprungs, und entstehe von *ashath*, welches so viel wie bruscus und thymus bemercken, vid. Verelium p. 113. daher das Wort *Hathen*, *Heyden*, *pagani*, entstehen soll. Dieses letztere wird mit dem Slavonischen Worte *Pagan*, das ist: Unrein, eiserley seyn.

ein ungestaltetes heßliches Volk ist. Ja, daß diese von den Alanen wirklich unterschiedene Völker gewesen, erhellet daraus: Nämlich, da die Mungalen im 12ten Seculo ganz Persien occupirten, und auch endlich an die Alanen zwischen dem Schwarzen und Caspischen Meere gelangten, wolten solche die Alanen nicht für ihre Brüder und Verwandten erkennen, wovon sie doch die Kaptschacken und Uigurren, so nächst an denen Alanen damahls gewohnt, annahmen, vid. l'Histoire de Tatars à Leyde 1726. p. 309. Alle diese vorgenannte Namen und Synonyma aber geben mir Gelegenheit, auf die Gedanken zu kommen, daß hieraus vielleicht möchte entstanden seyn, wenn man sowohl in der Explication des Wortes Gog und Magog, wie auch was für Völker die Ebräer unter dem Namen Goy oder Goim verstanden, bißhero nicht hat übereinkommen können.

XVII. Solchergestalt meint David Nerreter in seiner neueröffneten Mahomedischen Moschea p. 470: Es bedeute Magog so viel, als entdeckt und offenbar, dagegen im Dict. Car. Steph. p. 1267. dieses Wort durch regens und regulans, das ist, bedeckt, bedeckend; (welches dem vorigen just contrair) ausgeleget wird. Die Autores des Stutgardischen Bibel-Registers aber setzen wiederum: Es bemercke eine Höhe und erhaben. Bochartus hält dafür: Es stamme dieser Name her von einem Ebräischen Worte, welches zuweilen so viel bedeute: als schwachen, schwinden oder Kleinmüthig, traurig und melancholisch werden, vid. allerneuesten Staat von Casan und Astracan p. 242, ja, der Autor de l'Histoire Geneal. des Tat. a Leyde 1726. will solchen Namen pag. 148. von eines Tatarischen Chans Namen Mogac herleiten. Da ich nun diese Difference gegen einige, so im Ebräischen gründlich verliert gewesen, erwehnet, so ist mir von ihnen zur Antwort gegeben worden: Es wären in der Ebräischen Sprache die Stamm-Wörter wie zu vielen andern Namen, also auch zu diesem Worte nicht zu finden; Sondern es müste in solchen Fällen die Chaldäische, Syrische, Arabische, Persische ja andere von diesen höher in Norden gehende Sprachen öftters mit zu Hülffe genommen werden. Ich zweifle also nicht, es werde dieses vorberührte bey denen Herrn Gelehrten einigen Beyfall finden; Angesehen die vorige gedachte etymologische Untersuchung dieser Namen sehr variirt; und ich diese Meynung wegen des Wortes ma, das ist: Cis, citra, intra; item Verknüpfung, Verbindung, Conjunctio, weiter mit mehrern Exempeln bestärcken werde.

XVIII. Dieses sage ich mit nichten nach meinem Entdecken, sondern es haben mich solches die Tobolskische Bucharische Tataren belehret: Inmaßen



Inmaßen sie die Nord-Westliche Seite von China, wo keine Mauer, sondern Himmel-hohe Berge sind, Tzin ma Tzin, auch Zianu ma Zian, nennen, wie solches mit l'Histoire Genealog. des Tat. pag. 382. accordiret. Die Raisons, so sie hievon geben, sind diese: Es hätten nehmlich zu gewissen Zeiten die Königreiche Chotena und Thibeth mit zu China gehdret, und wären also unter dem Nahmen Tzinn, (\*) mit begriffen gewesen. Weil aber eines von dem andern zwar durch hohe Berge abgesondert, doch aber beyde mit einander verknüpffet gewesen, so würde China Tzin, Choten und Thibeth Ma Tzin, das ist: China disseits oder herwärts genannt. (\*\*)

Dahero die Türcken und Tataren, weil sie sowohl das Nordliche China, als auch das Reich Thibeth und Choten mit den Nahmen Katai belegen, dieses Wort Tzin durch das Wort Katai doppelt wiederholen, und an statt Tzin Ma-Tzin, Kathai-Kathai sagen, welches man mit Andr. Müll. Greiffenh. Hebdom. Observat. Sinens. p. 42. conferiren kan. (\*\*\*)

XIX. Es haben auch ferner gedachte Tataren berichtet, es würde auch bey ihnen der Nahme und das Wort ma-Tschudi also gebraucht, welches so viel ist, als Scythæ intra oder disseits am Gebürge Imaus. Und wenn sie die Heydnischen, oder schweifenden Scythischen Völker, so auf jener Seite dieses Gebürges gewohnt, zugleich andeuten wolten: So sagten sie

Jat-

(\*) Die Calmucken und Mungalen nennen China so wohl Tzinn als Kathai: Die Bucharischen Tataren nach Art derer Perser, Cinn oder Chin, auch Sian. Daß aber die Türcken, Tataren und Russen solches gemeinlich nur allein mit dem Worte Katai bemerken, darüber wird sich besserhin die Explication finden.

(\*\*) India extra Gangem (worunter auch Thibeth und Choten zu verstehen) Macyn aut Magyn ab incolis appellari, scribit M. Niger. vid. Dict. Car. Steph. p. 116.

(\*\*\*) Das Wort und der Nahme Cathai, ist schon zu Alexandri M. Zeiten bey den Asiatischen Scythen gangbar gewesen; Denn das Scephitische Reich, wovon Curtius L. X. meldet, nennet Strabo L. XII. auch zugleich Cathæa. Das Scephiten-Land aber ist nichts anders, als das Thibeth und Tanguuten-Land, in welchen der Weise und Hohe Priester Dalai Lama mit seinen vermeinten heiligen Lamas (Priestern) wohnet. Denn durch die Benennung derer Sophiten haben die Griechen diejenigen angezeigt, welche der Weißheit beflissen sind; wie denn Sophia im Griechischen Weißheit bedeutet. Und da die Mungalen und Calmucken erzehlen, ihr Dalai Lama oder so genannter Priester Johann habe bereits vor einigen 1000 Jahren seinen Sitz im Tanguuten-Lande gehabt, so muß derselbe bey Alexandri Zeiten auch, schon allda (zu verstehen seine Antecessores) gewesen seyn. Daß aber die Griechen Ursache gehabt, diese Lamas oder Priester im Lande Thibeth (oder Matschin) Sophisten zu nennen, bekräftigen die Weise und Gelehrten noch heutiges Tages, welche diese Lamas in ihrer Religion haben, nemlich, daß sie darinne ihr größtes Wesen von Weissagungen, Prophezeungen und der Chiromantie machen.

Jat-Gad-Tschudi, ma-Tschudi, ober Ja-gougi und Ma-gougi, (\*) und diese Worte bedeuten alsdenn eben dasselbige, was sonst durch Gog und Magog, oder Gojim ma-Gojim gesagt wird. Über diese Sache habe bereits vor etwa 4. oder 5. Jahren mit dem gelehrten Herrn Assessor Brenner, Königl. Bibliothecario in Stockholm conferiret, und, daß solches auch bey ihm einige Approbation gefunden, kan aus dessen Mose Armeno, darinnen er pag. 100. davon Meldung gethan, ersehen werden. Es ist deswegen kein Wunder, daß heut zu Tage dieser Nahme, weil er so general, und vor einen Zunahmen genommen wird, als wodurch nicht ein, sondern mehr Völker können verstanden werden, in dem Nordlichen Asien unter dem Nahmen Gog und Magog, oder in solcher Gleichheit, nicht mehr vorhanden ist, wie vorerwehnter Autor de l'Hist. Genealog. des Tat. p. 148. gar recht erinnert.

XX. Von obgedachtem Wortlein ma, ist hieben zu mercken; vorz erste: Da von keinem alten Autore weder der Griechen ihre Massageten, noch der Perser Magors, noch der Tataren Ma-Tschudi, als in den allerältesten Zeiten zu Europa gehdrige, beschrieben, und in den alten Mappen wie ursprüngliche darinne gesetzt werden; sondern ohne ma, nur Scythen, Geten und Tschudi, und zwar deswegen genennet werden, weil in Europa weder Imaus, noch Taurus, noch Caucasus, noch auch die Rhiphæisch- und Rymnische Gebürge jemahls verlegt worden; so erhellet dahero, daß das Wortlein ma nur die Orientalischen Scythen und Sgeten oder Schuten angehe, indem, wie gesagt, das Wortlein ma bey den Europäischen Scythen zuzusehen nicht nöthig gewesen, weil allda in der Scythen Länder nicht solche hohe Scheidungs-Gebürge, wie in Asien, gefunden werden. Welches Herbelot in seiner Bibliotheque Orientale p. 383. also bekräftiget, wenn er sagt: Les Getes ou Scythes Orientaux, qui habitent au de la du Mont Imaus & du fleuve Sihon, que les Anciens ont appelé Jaxartes, &c. Wenn ich demnach dasjenige, was vorhin wegen der General-Benennung gesagt worden, zugleich betrachte, so kan keinesweges leugnen, daß alle diese Nahmen

f

als

(\*) Gadz, oder Gaz, heisset in der Türkisch- und Tatarischen Sprache planities, ein eben platt Feld. Daher könnte auch Gadzudi eben so viel seyn, als die Scythen in den platten, ebenen und morastigen Dörtern, Madzudi aber, die, so disseits den Gebürgen, oder die in hohen und erhabenen Ländern wohneten, bemerken; Auf die Art etwan, wie die Russen in ihrer Sprache noch heutiges Tages sagen, Czeremilli-Lugowoi und Nagornoi, das ist: die in den Gründen und auf dem erhabenen Lande wohnen, von welchem Worte Lugowoi der Marcus Paulus vielleicht das Wort Lug-mongug genommen, so er Gog Magog zu seyn angiebet.



als Gog und Magog, Geth und Massageth, Get - Tschudi und Matschudi, item, Jagiugi & Magiugi, das ist: Scythen jenseits und disseits, oder, in den Gründen und Höhen; auch auf gewisse Völker, nach vieler Autorum Meinung, können gezogen werden, und daß eine und andere Nationes vor andern specialiter diese Nahmen geführt, obgleich solche auch sonst ihre Nomina Propria gehabt haben: Sondern ich will hiermit nur so viel sagen; Weil der Scythen- und Gethen-Nahme so gar sehr generaliter gebraucht worden, wie schwer es zu determiniren seyn möchte, gewissen Völkern, die entweder vor Zeiten vorhanden gewesen, oder iezo noch vorhanden sind, den Nahmen Gog und Magog beizulegen?

XXI. Daß aber der Scythisch-und Magogaische Name sich über vielerley Völker erstreckt, die doch auch dabey ihre Nomina Propria gehabt, kan eben die Bewandniß, als heutiges Tages geschicht, haben, e. g. die Malorossische Cosaken in der Ukraine oder klein Rußland, welche in Bürger und Cosacken unterschieden sind, führen eigentlich zweyerley Nahmen, Ukrainer und Cosacken, und werden doch durchgehends nur allein die Cosacken genennet. Welches letztere ich nicht von denen Bürgern sagen kan, weil solche nicht mit unter die Fahne geschrieben sind. Item: Die Usbecken werden in Bucharische Bürger oder Ulajeti, das ist: die Städtische oder in Städten wohnende, unterschieden; Da hingegen das ganze Land insgesamt für die Usbeckey oder die Usbeckische Tatarey genommen und auch also genennet wird.

XXII. Auf eben diese Art sind auch bey denen alten Scribenten die Speciel- und Particulier-Nahmen eines Volkes, der Könige, der Länder und der Städte, meistens verschwiegen, und an deren Stelle die Appellativa und Ehren-Titul, als: Artabanus, das ist, magnus Dux; Chanbalick, das ist, Residencia; und Sacæ, Scythæ, das ist Jäger, Schützen etc. etc. nur gesetzt worden. Und weil solche Appellativa, wie gedacht, auf gewissen Völkern haften geblieben, so werde an seinem Orte zeigen, welchen Nationen solches gegolten, und wie lange der Scythische, Gethische oder Tschudische Name im Orient floriret; denn heut zu Tage sind solche eben so wenig allda, als wie der Sarmatische und Scythische Name in Europa zu finden; welches ja klar ist, daß es nur Zunahmen und eben so gewesen, als wie oben von den Cosacken gesagt, ja dahin man eben das appliciren kan, was Plinius H. N. L. IV. cap. 25. von den Europäischen Scythen saget, nemlich: Scytharum nomen usquequaque transit in Sarmatas atque Germanos. Nec aliis prisca illa duravit appellatio, quam qui extremi gentium harum ignoti prope ceteris mortalium degunt.

XXIII.

XXIII. So und dergestalt wird es nun eben mit denen Nahmen Gog und Magog sich verhalten, da der Prophet Ezechiel im XXXVIII. und XXXIX. Cap., als auch Josephus, der L. VII. c. 1. die Scythen Magogæos genennet, und welcher dem Propheten hierinne nachgefolget, daß hiemit proprie nicht eben auf den Nahmen Magog, des Sohns Japhets Genes. X. gezielet, und daß alle Völker, welche unter dem Nahmen Gog und Magog oder Scythen begriffen, diesen zum Stamm-Vater gehabt: Sondern der Prophet hat mit diesem Nahmen die weit abgelegenen Völker oder Gojim, derer Particulier-Nahme bey denen Juden nicht bekannt gewesen, nur bemerken wollen. Zu welcher Benennung der Prophet in so weit rechtmäßige Ursache gehabt hat, indem ein Theil unter diesen abgelegenen gewesen Völkern wirkliche Abstammlinge von dem Stamm-Vater Magog gewesen. Denn so, wie Gen. X. von Japhets Söhnen, als dem Gomer und Iavan, angeführet wird, daß sie die Inseln der Heyden besetzt: So sehet der Prophet Cap. XXXIX. v. 24. auch Magog, und die Inseln der Heyden, über welche Gott der Herr Feuer werffen würde, unter eine Classe. Inzwischen ist doch generaliter der Name Gog und Magog nicht anders zu nehmen, als Apoc. XX. v. 6, da die Heyden an allen vier Ecken der Erden dafür genommen werden. In der Absicht aber, wie gesagt, daß von Magogs Abstammung ein Theil unter denen von den Juden ab- in Norden wohnenden Völkern gewesen, hat er solche auch wohl Magogs Abkömmlinge oder Magogiten nennen können; und obgleich dem Propheten möchte bekannt gewesen seyn, welchen unter denen abgelegenen Gojim der Name Magog competirt, so können wir es doch so eigentlich nicht sagen.

XXIV. Weil aber dennoch unterschiedliche Scribenten des Propheten Ezechielis Weissagung von Gog und Magog theils auf gewisse Völker, so für Scythische Abkunft gehalten werden; theils auf solche, die in einem gewissen Strich Landes gewohnet, ziehen und restringiren wollen: So gestehe, daß es freylich schwer, aber dennoch nicht unmöglich seyn dürfte, hierinnen etwas gewissers, als vor Zeiten, nunmehr zu statuiren, wenn zuvor alles dasjenige, was zu dieser Materie gehöret, nur aufgesucht und beygebracht werden könnte; sintemal ich zwar viel dunkle Spuren erblicke, die aber mit gewissem und sichern Beweis heut zu Tage wollen versehen seyn. Denn, was den Nahmen und das Wort Gog und Magog, oder den Obersten Fürsten im Lande Magog, angehet; von welchen Wörtern und Nahmen wir Anfangs dieser Materie gedacht, daß davon keine Radices im Ebräischen zu finden: So erblicken wir solche in andern Orientalischen Sprachen, doch



nur auch wie ein Nomen appellativum, so einen Ehren- oder Herrschaftlichen Titel bemercket; als: in der Türkischen Sprache heisset Gog und Juge so viel wie sublimis, excelsus, magnus & gloriosus, das ist, hoch, erhaben, groß und gloriwürdig, item: Gugelenmek, exaltari & fastigari, erheben, hoch rühmen. Hernach in der Ungarischen Sprache heisset Gög, superbia & elatio, d. i. Hochmuth und Erhebung, und Gögös, arrogans & superbus, ein Ruhmrediger und Hochmüthiger. Wiederum in der Persischen Sprache bemercket das Wort Ghiew oder Gkiew, strenuus, magnificus & potentissimus, tapffer und gestreng, einen der große Dinge thut; womit denn wirklich das Teutsche Wort Hoch oder Hogh, sammt allen andern Dialecten in der Cimbrisch-Angl-Sächsisch-Gothischen und mehr hieher gehörigen Sprachen, übereinkömmt, indem vor Zeiten der alten Barbaren G bey denen Teutschen gemeinlich in H verändert worden; welches wir aus der Alt-Wendisch- und Rußischen Sprache noch ersehen, worinne kein H kan ausgesprochen werden, da sie z. E. anstatt Halstuch (oder eine Krause) Galtuch sprechen. Dieses alles ist nun ziemlich convenable mit dem Worte Gog, dem obersten Fürsten (\*) in Melech und Thubal, Hesekiel am XXXVIII. Cap. v. 2. Und da also hieraus erhellet: Gog sey ein Appellativum und Ehren-Titel, welchen unterschiedene Könige können geführt haben, als wie vor Zeiten viele Könige in Egypten mit dem Ehren-Titel Pharaones und Sesostris; it. in Persien viel Artawanes, d. i. Magni Ducis, (woraus die Lateiner Artabani gemacht; Denn dieser Parthische Name rühret von denen Mungalischen Scythen her, in deren Sprache Wann oder Uvan, ein Fürst, heisset.) Also kan auch der Gog, welchen der Prophet nennet, allhier nichts mehr bemercken. Was für ein Gog aber mit seinem Zunahmen dieser gewesen, lässet sich schwerlich errathen; Es wäre denn, daß, wenn ja dieser Ehren-Titel Gog oder Gogus zu des Propheten Ezechielis Zeiten einem Regenten derer weit abgelegenen Völker (oder Gojim) eigen gewesen, solcher, nach Weglassung des Buchstabens G, den Ogus-Chan derer Tataren bemercke. Dieser Ogus-Chan mag eben der Scythische König Madias seyn, welchen einige Scribenten zugleich vor einen Regenten der Cimmerer, Geten und Gothen ausgegeben. vid. Torf. Ser. Dynast. Dan. in 8. p. 176; welchen Ogus die Tataren und Türken, gleichwie die Gothen den Ogg, vor ihren größten und mächtigsten Stamm-Vater des Landes und den höchsten Gott ihres Reichs ehemahls verehreten.

(\*) Oder, (wie es nach dem Grund-Text heist:) Erhabensten des [Landes] Rofs, Melech, &c.

ten. (\*). Sehen wir auf die Zeit-Rechnung, so hat dieser Ogus etwa 80. Jahr vor dem Propheten Ezechiel in der Tataren floriret, indem zwischen ihm und dem Cingis- oder Zingis-Chan, (\*\*) welcher im XII. Seculo Anno 1154. (andere setzen 1164.) gebohren, nicht allein 32. Regenten, sondern auch ein Interregnum von 450. Jahren gezeulet werden. In dieser Ogus-Chan sowohl für seine Person, als auch dessen von ihm theils abgestammte, theils fundirte Völker, als die Türken, Tataren, Mungalen und Hunnen, haben in denen folgenden Zeiten greuliche Invasiones nicht allein in Klein-Asien, sondern auch bis in Palästina hinein gethan. Diese Umstände correspon-

F 3

diren

(\*) vid. Schwedische Bibliothec, erstes St. p. 32. it. Peringskiölds Biblischen Stamm-Baum, oder Geschlechts-Register, p. 16, 17. Daß aber viele Scribenten aus der Scythen Historie einen ziemlichen Chaos formiret, und der Seten, Eelten, Gerthen, Cimbrer, Hunnen und Tataren res gestas unter einander gemischet, bezeugen unterschiedliche Autoren, die da suchen der Sache wiederum eine rechte Gestalt zu geben; welches zwar sehr schwer, aber dereinstens doch nicht unmöglich seyn möchte, insonderheit wenn man das Nord-Asien sowohl nach den Sprachen, als nach der Historie, besser untersuchen wird. So und dergestalt aber wird es sich auch hier wegen der Gothen Ogg, und der Tataren Ogus verhalten. Ogus, welches die meisten Tataren im Orient (die zwar mit den Türken einerley Dialect, aber, nach dem Alterthum, die Wörter in der Sprache viel reiner haben) Okus ausprechen, heisset ein Ochse; daher nicht allein dieses Wort Ochse bey denen Teutschen und Gothen, sondern auch die Wörter Ook, ein Joch, Jugum, entstehen werden. Weil nun Keisler in antiqu. Celt. den Namen Ogmus von dem Irlandschen Worte Ogm, Beredsamkeit besähet und Bochartus in Orig. Gall. bey Boxborn p. 13. den Celtischen Herculem als einen Beredten beschreibet, indem, wie Laetanius meldet, dieser den Zunahmen Ogmus geführt: So kömme dieses ebenfalls auf den Ogus, als den Tatarischen Herculem appliciret werden, von welchem die Historie saget, daß er bereits in dem ersten Jahre seiner Kindheit den Namen Allah im Munde geführt, und sich in selbigem Jahre den Namen Ogus selbst gegeben habe. vid. PHist. de Tatars, a Leyde 1726. pag. 34.

(\*\*) Der Name und das Wort Cing oder Zing ist bey den Mungalen und Calmucken so viel, als: groß, mächtig, oder Monarch; welches mit demjenigen einerley seyn wird, wenn in der Angl.-Sächsisch- und Britannischen Sprache Cyng, ein König heisset, vid. Gloss. Joh. Georg. Wacht. in Prolegom. pag. 28; Wobey zugleich anzumercken, daß man in dieser Sprache viel annehmlich gangbare Mungalische Wörter und Namen findet, e. g. wenn Eberingham in Discept. de Orig. Gent. Angl. p. 110. meldet: Meddu bemercke in Britannischer Sprache so viel, als: Wohl auf, oder, bey Krafft und Macht seyn. Solches Wort aber brauchen die Calmucken als ein Gruß-Wort, oder wenn sie nach jemandes Zustand fragen, und heist bey ihnen Meddu ebenfalls: wohl auf, bey Vermögen, Krafft und Macht seyn. Wiederum, wenn in der Britannischen Sprache Cain so viel als: Weiß, schön, herrlich, heist: So sprechen die Calmucken an dessen Stelle Zain. Also: Bychan, klein und gering; bey den Calmucken und Mungalen, Byzechan, &c. &c. Was aber die Anhängungs-Sylbe is bey dem Namen Zingis betrifft, so bemercket solches den Superlativum: Will also der Name Zing-is so viel sagen, als: der allergrößte; oder, der allergrößte König und Monarch.



diren so deutlich mit der Weissagung des Propheten, daß diese angenommene Meynung wohl verdiente, weiter untersucht zu werden. Wenn man besonders entweder den oben angeführten Beweis, daß der Ebräer Magog und der Tatar Ma-gougi, Madschyth, oder Massgath einerley, und dieses letztere den Nahmen Madschias, Madhias oder Madias gar leicht bemercke, darzunehmen wolte, oder auch diesem noch hinzufügete, daß, weil bey denen alten Teutschen und Gothen Aß- und Aler so viel, wie Gott und Götter bemercket, unter welchen von ihnen die Regenten und Helden verstanden worden, (welches die ieszigen Tatar Aesch, Asem und Asam nennen) Madur aber in der Alt-Isländischen Sprache einen Mann bedeutet, auch hieraus der Nahme Madur-as oder Madi-as, das ist: ein göttlicher und heldenmüthiger Mann, entstehen, und des Gogus- oder Ogus-Chans Zunahmen bezeichnen könne. (\*)

XXV. Daß ferner solche weit entlegen gewesene Völker oder Gojim von denen Exoticis nach ihres Haupt's Ehren-Titul Gojiten zugenahmet worden, kan eben die Bewandniß haben, als wenn heut zu Tage von den Russen die Kalmücken nach ihrem Ober-Haupte, dem Kontaisch (welches ein Ehren-oder Fürsten-Titul ist,) Kontaischini, und ihr der Russen eigene Kalmücken an der Wolga nach dem Haupte Ajucki, Ajuckini, ja, diejenigen Mungalen, so einen Uvann, oder Wann, Fürsten zum Haupte haben, d.i. Wanski-ludi nennen. Und daher mögen denn zu Zeiten eine und andere Völker ihre Nahmen, die sie nach den Ehren-Titeln ihrer Chanen geführt, zu Zeiten wieder verlohren haben. Zum Exempel: Wenn der Kalmückische Contaisch und Ajucki stirbt, wird man ihre Unterthanen nicht mehr Contaischini noch Ajuckini nennen können, wie sie denn sich selbst auch nicht so heißen, sondern es nennen die Ausländer und Russen sie nur also. Wiederum hat manche Nation aus Liebe zu denen Regenten auch die Zunahmen beständig beybehalten, welches wir an denen Usbecken sehen, die doch vorhin einen andern Nahmen gehabt; Welches in denen vorigen Zeiten sehr gebräuch-

(\*) Daß die Nomina appellativa von Regenten und Residenz-Städten öfters für propria genommen worden, wird denen Gelehrten nicht unbekant, und besser hin, auf einer andern Stelle, mit klaren Exempeln zu erweisen seyn. Hier will nur bemerken, wie auch die Zunahmen der Residenz-Städte öfters propria werden können, e. g. Tura, Cambalick und Stolitza, sind nur appellativa, deren das erste bemercket die Haupt-Stadt in Sibirien, Tobolskoy; das andre, die Residenz Peking in China; mit dem 3ten aber wird von denen Pohlen und Russen gar oft so wohl die Stadt Warschau als Wruskau bezeichnet, welches fast eben so, als wenn Rom zu Zeiten und nur allein Urbs, Jerusalem aber Keduschah, das ist, die Heilige, genenne wird. Dergleichen haben viele alte Scribenten vor Propria genommen, woraus in der Antiquität eine sehr große Confusion entstanden.

gebräuchlich gewesen: e. g. wenn die ersten Türcken (nach der Morgenländischen Bericht) von ihrem Stamm-Vater Turr, Turken; die Mungalen von ihrem Mung'l, Mungalen genennet worden.

XXVI. Diese Gojim oder von denen Ebräern nach ihrem Fürsten genannte Gogs, unter denen der Prophet einige Stämme nahmhafft macht, als Mesech oder Mosynzci, Tibareni oder Tubaliten und Roschi, welche an dem schwarzen Meere gewohnet, werden nun so wohl auf dieser als auf jener Seite des Caucasi müssen gestellet werden; welches keiner in Abrede seyn kan. Und daher hat das Wörtlein *ma*, wie vorhin gedacht, zu dem Worte und General-Nahmen Anleitung gegeben, welches, wie oben gezeigt, der Tatar Ma-gougi, Madschudi und Ma-sgeten bezeichnet; wie man denn dieser Ursachen halber finden wird, daß bey dem Imao die Masgeten, bey dem Tauro die Magors, bey den Kyphäischen Gebürgen die Matschudi, und gegen China zu Ma-Tzin hingestellet worden.

XXVII. Diese Worte, als: Gogi, Gougi, Schuidi, Sgetz, und Zayjadi, wie oben erwehnet, sprechen nun die Slaven und Russen Tziuhr und Tschuch aus; welches fast scheint, als wenn es dasjenige in der alten Deutsch- und Gothischen Sprache so gebräuchlich gewesene Wort Thiuth bemercke, wovon Leibnitz in seinen Miscellaneis pag. 64. discurreret, nemlich, daß solches so viel wie *populus* bezeichnen soll. Anlangend aber den Nahmen Gougi und Magougi; so berichtet HERBELOT in seiner Biblioth. Orient. pag. 677. davon folgendes: Les Muselmans disent, que tous les biens nous sont venus par les Descendans de Sem, & tous les Maux par ceux de Japhet, du quel sont venus les Jagiougues, & Magiougues, qui sont Gog & Magog, ou les Hyperboreens, Tschin & Matchin, qui sont les Turcs & les Khozariens, peuples qui habitent le vastes Campagnes, nommées Kapgiak, ou Kipchak: item, derselbe pag. 811. Jagioug' & Magioug' qui sont le Gog & Magog de l'Ecriture sainte. Wiewohl nun, in diesem angeführten, Herbelot einigermaßen irret, indem er viel eher sehen sollen: Jagioug, und Magioug, bemercketen die Türcken und Khozaren, und nicht Tschin und Matchin, als welches wie schon vorhin erwiesen, bey das Königreich China hingestellet wird, wie denn auch La CROIX in seiner Histoire du Grand-Genghizcan, pag. 6. den Gog und Magog in Alt-Mogolistan sehet; welches, wie an seinem Ort zu erweisen seyn wird, in Norden des Caspischen Meers gewesen, und eben des Herbelots oberwehntes Kapchak, oder Kaptschak ist, allwo der Ogus-Chan sowohl, als auch Turck der Stamm-Vater aller Türcken, Tatern und Mungalen ic. bey den Gebürgen Ulu-tag und



und Kirzick-tag, item, bey dem See Ischekol, ihre Wohnung und Residenzien gehabt; vid. Hist. Genealog. de Tat. a Leyde 1726, pag. 24. & 30. In dessen erhellet aus diesen obangeführten, 1) daß der Tatern Jagioug und Magioug, oder Gadschiudi und Madschudi mit Gog und Magog einerley sey; 2) daß hiemit die von den Juden ab in Norden sehr weit wohnende Völker gemeinet werden, (welches das Wort Hyperboreens indigitiret) und 3) daß die ersten Sylben dieser Nahmen, als Ja und Ma, etwas sonderliches bemerken; dahero dasjenige, was oben hiervon angeführet worden, seine Richtigkeit haben wird, nemlich, daß Ja- oder Garziudi, die in den Gründen und jenseit: Ma- oder Maziudi aber, die auf der Höhe und disseits denen Gebürgen wohnende Scythen, anzeige; welches sich besser hin, wenn ich zur Beschreibung der Situation dieses Nord-Asiens kommen werde, noch deutlicher zeigen wird.

XXVIII. Von denen Ebräern ist bereits erwehnet worden, daß sie mit dem Nahmen Goy oder Gojim meistens ein heydnisches weit abgelegenes Volk bemercket hätten, und daß zu diesem Worte in dem Ebräischen der Radix nicht wohl zu finden sey. Also will aus andern Orientalischen Sprachen auch hier einige Wörter anführen, welche alle solches auch bedeuten. Sehe ich erstlich auf die Gemüths-Beschaffenheit, die durch diese Wörter angezeigt wird: So heißet im Arabischen (\*) Ghewi und Ghawi, errans, errabundus, ein Irrender, der in der Irre herum geht, im Persischen und Türkischen Ghaur, Ghawur, Ghewr und Ghewür, ein ungläubiger Heyde; und im Türkischen so wohl als Persischen Ghor und Ghör, cæcus, cæcus corde, stolidus, stupidus, vecors, iners, ein Blinder, irrender im Glauben, im Gemüth verstockter und thörichter Mensch, ein dummer Kerl; item im Arabischen Giobul, dumm, einfältig, stupide; ingleichen Ghyjet, (\*) temeritas, incogitantia, Verwegenheit, Unbedachtsamkeit, Unvernunft, und Giabalyja nennen die Araber die Zeit ihres Heydenthums vor dem Muhammed; Ghay, (\*) error, quo quis seductus peccat, ein Irrthum, da man sündigt, wenn man sich durch denselben hat verführen lassen, item sich auf irrige Wege bringen und verführen lassen. Welches alles auf Goy und Gojim

(\*) Hiermit stimmt auch vortreflich überein der in Abyssinien gebräuchliche Hebräische Dialect, nemlich die Ethiopische Sprache, in welcher folgende nachdrückliche Wörter gebräuchlich sind, als: Gégaj, ein greulicher Irrthum, Verbrechen, Laster; Gigu, ein Lasterhafter, ein Beschuldigter wegen eines Lasters; in Plurali Giguja, Lasterhafte, heftig irrende; und Gaigaja, sehr irren, gröblich fehlen.

Gojim ziele; Sehe ich aber auf die distantiam loci, oder auf derselben weite Abgelegenheit: So bemercket in eben derselbigen Sprache Ghayer, (nach der Türken ihrem Gebrauche) Ghaje, extremitas (rei) summusque terminus, finis, das äußerste einer Sache, die Extremität, die äußerste Gränze; Gewa und Gwäh, terra ampla, ein groß weitläufftiges Land. Von welchen Worten wir auch in der Tatarey noch Spuren finden, da der Nahme derer Nuckischen Kalmucken, so an der Wolga wohnen, und die sich mit dem Zunahmen Tor-gauht oder Tor-giuh, um sich von denen übrigen Kalmucken zu distinguiren, nennen, welches so viel heisset, als Völker, die in Ansehung anderer vor Zeiten weit abgelegen gewesen sind; Denn Tor oder Turr heißet; ich sitze, ich wohne, gauht oder giuh aber in der Mungalischen Sprache weit abgelegen; denn sie haben vor Zeiten von andern Kalmucken am weitesten und abgelegensten gewohnet. vid. l'Hist. de Tatars p. 114.

XXIX. Zum Beschluß dieser Materie muß ich noch hinzu thun: Gleichwie ich anfänglich erwehnet, es bemercketen des Ptolemæi Scythæ intra Imaum, die Mungalen und Kalmucken, in welcher Stelle Herodotus wegen des Wörtleins ma, Ma-sgetas gesetzt: So muß hierbey erinnern, daß, da Ptolemæus durch den Imaum eine Congeriem montium von Süden zu Norden hiemit verstanden, die er Samarachinos nennet, welches Mercator expliciret, und saget: Es bedeuten diese Initia, vid. Diction. Car. Steph. pag. 115. diese beyde corruptirte Nahmen bemerken, nemlich der letztere des Jenisei-Strohm's Gebürge, und der erstere die ickige heutiges Tages noch so genannte Sayanskischen Gebürge an dem Jenisei-Strohm, die sich zwar von Süden an dem gedachten Strohm immer in Norden hinziehen: Dennoch aber kan mit diesem Nahmen nicht der rechte Imaus verstanden werden, worinne Ptolemæus ebenfalls gefehlet, wenn er gedachte Samanthinisch- und Jeniseische Gebürge für den Imaus nimmet; Sondern da dieses Gebürge zwar von Süden gegen Norden von dem Imao (welcher antiecho Imaus-tag genannt wird) ausschiesset: So lencket sich doch der rechte Imaus selbst und hauptsächlich von Osten gegen Westen, und theilet ein groß Stück der Kalmuckey von dem Reiche Kaschgar oder der kleinen Bucharey. Daher werden nun bey mir die Mungalen und Kalmucken Westlich und intra, oder innerhalb des Ptolemæi Samantinisch- oder Jeniseische Imai wohnen, wie des Herodoti Romadisch-Massagetische Scythen; die Ost-Tatarn aber außer denselben, gegen Nord-Ost und Osten, auch dem Reiche China in Norden, allwo solche vor Alters ihren Sitz gehabt, und noch haben



ben. Der geneigte Leser wird mir verhoffentlich nicht übel deuten, daß ich bey dieser Materie von denen Mungalischen Völkern in meiner Erzählung so weit abgegangen bin, in demnach ich nach Gelegenheit der vorkommenden Sachen zu weiterem Nachdenken und Untersuchen, eines und das andere an die Hand geben, und hier einen Grund legen wollen, auf welchem ich mich inskünftige beziehen werde.

XXX. Damit ich nun wieder auf die Mungalischen Völker komme; So ist zu wissen, daß diese diejenigen sind, welche von denen Chinesern in Ansehung ihres Reichs Occidentalische Tataren; von andern aber West-Mungalen genennet werden, welche unter sich selbst durchaus für keine Tataren passiren, noch von andern davor gehalten seyn wollen. Daß sie aber ansehe mit diesem allgemeinen Tatar-Nahmen von den ausländischen Nationen beleget werden, rühret daher, weil sie zu allererst mit den rechten primitiven Tataren, die denen Chinesern bekannt waren, und näher an China wohnten, bey der allerersten Streifung derer Tataren in China, unter Anführung des Ogus-Chans, conjungiret und meliret gewesen. Allwo, oder doch bey China hin, ein Theil dieser Mungalen sich zu dieses Ogus-Chans Zeit allererst geset. Denn das alte Mungalik ist mit nichten daselbst gelegen, wo die Mungalen bey des grossen Zingis, und Ung Chans Zeit gewohnet, und woselbst ein Theil von ihnen noch wohnet; Sondern solches ist bey denen Gebürgen Ulu-Tag, und Kitzich-Tag, oder Urnack und Lurnack, und bey der heutigen noch so genannten See Issykkol, im Orientalischen Turckistan gewesen, vid. meine Charte. Von welchen letzteren an seinem Orte besser hin zeigen werde, daß solcher See und Ort der alten Scribenten Issedon Scythica bemercket. Daher die Issedones entstehen, wovon Herodot. libr. IV.

XXXI. Da aber bey des Ogus-Chans Zeit zwar der Tatar-Nahme denen Chinesern, der Mungalische aber noch nicht bekannt gewesen, und die Chineser in ihren Schriften für ein jedes neues Volk oder Nahmen auch einen neuen Character nicht allein vor Alters haben erfinden müssen; sondern weil bey ihnen das Wort Tatar auch fast eben die Bedeutung hat, als wie bey denen Lateinern der Nahme barbarus; So haben sie die Mungalen, welche mit den Tataren vermengt, und beyde mit einander von gleichen moribus gewesen, in ihren Schriften nicht distinguiret, (wiewohl sie dieses in folgenden Zeiten gar wohl observiret haben,) und daher ist der Tatar-Nahme bey ihnen so allgemein worden, fast auf eben die Art, wie etwa bey denen heutigen Türcken das Wort Katai, da alles Land, was von de-

nen

nen Issycken ab weiter gegen Morgen lieget, mit für Katai, oder China genommen wird, weßfalls sie solches, wie obgedachtes Tzin ma Tzin, (\*) doppelt wiederholet, auch Katai-Katai nennen. Und weil Marcus Paulus Venetus, wie er in China gewesen, sich von allen nicht recht unterrichten lassen, hat er nebst denen dahin abgesandten Mönchen in der Tatarey, als Plan Carpin, Rubriquis, &c. uns Europäern der Chineser Concept bengebracht; daß wir nun alles mit einander, es sey Kallmuck oder Mungal, mit für Tatern halten. Welches wir nunmehr aber besser unterscheiden lernen. Und dieses mag in dieser Materie vorläufig genugsam seyn.

XXXII. Nunmehr kommen wir auf die Beschreibung der Fünfften nemlich der Tungusischen oder besser, wie sie von den Tobolsky-Sibirischen Tataren genennet werden, Tungusischen Nation und Classe, welche ihren Nahmen nicht von Tongus, Schweine, die sie zwar essen, herhaben, wie Aut. de l'hist. genealog. des Tat. a Leyde 1726. p. 344. remarquiert. Denn dieses wird ihnen nur als ein Schmah-Wort bengelegt, wegen der Gleichheit des Wortes Tings mit Tongus, und, weil sie solche essen. Von welchen Vincentius Beluacens. saget, lib. 32. cap. 8. it. Hist. du Grand Genhizcan par M. la Croix p. 54. Sie würden Su-Mungals, das ist: Wasser- oder See-Mungalen genennet, (welcher Nahme in dem veränderten Rußland p. 424. ein Druckfehler, allwo Sani-Ongals stehet) weil sie noch heut zu Tage an Strömen, und nicht an solchen dürren und trockenen Dertern, wie die rechten und vorerwehnten Mungalen wohnen, noch auch in denen Feldern mit ganzen Lägern oder Campements wie jene hin und her ziehen. Da solche aber dennoch unter des letztern Volkes Herrschaft zum Dfftern gestanden: So sind sie daher unter dem Nahmen derer Mungalen mit begriffen worden. Wie nun oberwehntes Su-Mungal und Tings einerley ist; Indem das letztere in der Türkischen und Tatarischen Sprache gleichfalls nicht allein wie Su in der Mungalischen, See, Wasser oder Meer heisset; sondern auch Tonger bey denen Ungarn ein Meer See und Pfüge bemercket; So hat gedachter Vincentius Belluacensis zwar recht von ihnen gemeldet, daß diese Tungusen oder Su-Mungales die rechten veritablen Tataren seyn. Allein er sezet doch wegen der Derivation des Ta-

G 2

tar-

(\*) Die Perser nennen in ihren alten Schriften, die Tatarischen Könige Hakan-Chini, Tzini oder Sini, wie einige neue Autores sehr wohl remarquieren: Sie verstehen aber eigentlich nur die darunter, welche über das Reich Caschkar oder Choteen geherrschet. Wenn sie solche aber auch Torcim oder Turkim nennen: So meinen sie damit die Regenten, derer mehr Nordlich wohnenden Tatarischen Völker.



tar-Nahmens eine unrichtige Ursache haben, indem er meinet, sie hätten solchen daher empfangen, weil ein Strohm, Nahmens Tata, durch ihr Land flösse, welcher Meynung unterschiedliche Autores in ihren Schriften gefolget. Dessentwegen habe ich bey diesen Völkern viel nachgefraget: Sie haben mir aber keinen Bescheid davon geben können; sondern geantwortet: Sie wüßten von keinem Strohm, der den Nahmen Tata oder Tatar führet.

XXXIII. Es trifft unterdessen dieses sowohl mit denen Chinesischen Annalibus, als auch mit dem Manuscripto des Tatarischen Abulgali Bagadur-Chans, vollkommen überein, als wo bejaget wird, daß dieser Tungusischen Nation Vorfahren die redten zu allererst genannte Tatar sind, (welches an seinem Ort ausführlich soll erwiesen werden.) Denn diese haben ja mit denen Dsudsudischen, oder Daur-schoischen, Bogdoischen oder Niuchaischen und Jupischen Tatar, die auch sonst Mantischen oder Manddschi Dschin heißen, und die jetzigen Beherrscher des Chinesischen Reichs sind, die auch zugleich Orientalische Tatar genennet werden, ein Volk vor Zeiten ausgemacht. Von welchen in denen folgenden Zeiten, alle andere Tatar diesen Nahmen an- und aufgenommen haben.

XXXIV. Die alten Europäischen Scribenten beschreiben diese Nation unter dem Nahmen der Abysschen Scythen, und setzten sie in Scythiam extra Imaum. Von diesen Scythen meldet der Autor des Supplementi zum Curcio L. I. c. 6. daß sie ihre Abgesandten zum Alexandro M. geschicket, als er am Jaxartes-Strohm, (welches der falsche Tanais ist) mit der Armée gestanden, denen Ptolemæus den Parallel von 60. Grad, und den Meridian von 140. zur Wohnung giebet. Siehe in der Version des Arriani von Monf. d'Ablancourt p. 119. Um aber zu erweisen, daß obgedachte Nation hie mit gemeinet werde; so bemercke man, daß aus der Medisch-Perfischen Sprache viele Nahmen und Wörter in der grossen Tataren gerunden werden, zum Exempel: Die Gleichheit des Nahmens vom Tiger-Strohm, welches in der Tataren Tugur heisset, und eben das, was jenes, nemlich: schnell, geschwind und heftig fließend bedeutet. In dieser Sprache nun heisset das Wort Abe oder Abi, Wasser, Meer, und Ströme. Da nun Stephanus im Æschile Prometheo diese Abier auch Gubios nennet, (vid. Dict. Car. Steph. pag. 17.) so heisset solches letztere in der Slavonischen und Russischen Sprache abermahl Leute, so an Seen, Strömen und Meeren wohnen, z. E. Wenn bey ihnen der Sinus dulcis, in welchen sich der Obi-Strohm ergießet, den Nahmen Guba-Tasowskoi führet.

XXXV.

XXXV. Da nun vorerwehntes Su, und Tingis mit Abe und Guba theils einerley, (\*) theils von diesen Abiern abstammende Völker noch eben allda bis auf den heutigen Tag wohnen, wohin der Ptolemæus ihre Vor-Väter placiret, nemlich: auf den Parallel 50. und 60; und den Meridian 120. und 140: So siehet man wohl, daß, wenn die Nahmen Abe und Abi in allen 4. Sprachen verdolmetschet werden, absonderlich, wenn auch in der alten Celtischen und Französichen Sprache, Aber, so viel als ein Strohm, Fluß oder Abfall des Wassers, item: ein Hafen, (portus) bemercket, daher das ieselige Wort Havre, solches einerley Bedeutung habe. (\*\*) Daher denn auch die Synonymie, welche einige Autores in den Nahmen Obi und Abi suchen, seinen Grund haben kan. Ja es ist zu glauben, daß, weil sowohl in der Kalmuckischen als andern Tatarischen Sprachen, Sui und Su, Wasser, See und Meer bedeutet, wie bereits vörhin bemercket, (welches Wort derer Teutschen ihr See und derer Schweden Sio ist) die Suones aber, nach dem Tacito, an der See wohnende, in Europa gewesen; solcher Nahme nicht unfüglich aus Sui oder Su seinen Ursprung von denen aus Osten in Westen wandernden Völkern könne genommen haben. (\*\*\*)

XXXVI. Nur will ich hier dieses noch gedemcken: Weil diese Abier als sehr fromme und gute Leute bey denen Autoribus beschrieben werden: So wolle man hiemit den Anhang im Oleario von dem Tatarischen Kriege mit China conferiren; allwo diese Orientalische Tatar als ganz unterschieden von andern dergleichen Gesippe beschrieben werden: Nemlich als ernsthaftste, beherzte, tieffsinnige und aufrichtige Leute. Welches Zeugniß ihnen auch der Teutsche Jesuit Pater Kilianus Stumpf (\*\*\*\*) in seinem Anno 1712. herausgegebenen Manuscript von China giebet; Nemlich: Daß es ein gutes frommes Volk sey, aber nach der Hand viele leichtfertige Stücke von denen Chinesern lerne. Weil uns nun sonst das Zeugniß zweyer oder dreier von der Wahrheit der Sache überzeuge; so werde ich verhoffentlich

G 3

lich

(\*) vid. Verändertes Rußland, pag. 182. allwo Tassarskoja ein Druckfehler.

(\*\*) vid. Abrah. Mylly Archæol. Teut. it. Læcher lit. Celt. pag. 13.

(\*\*\*) Joh. Georg. Wacht in seinen Gloss. Germ. Præfat §. XLV. Not M. vermeinet, es hätten die Gothen unter den Nahmen Abahum Finnland verstanden; es möchte vielleicht seyn, daß es in gewissen Verstande hieher könte gezogen werden, weil es ein von Strömen, Wasser, und Fischen angefülltes Land ist.

(\*\*\*\*) Es ist dem veränderten Rußland inseriret worden, vid. daselbst pag. 102; und sind dieses diejenigen Tatar, wovon hier die Rede, welche Kilianus daselbst die gegen Abend gelegene Tatar nennet, so von denen, die er Jupi oder Fisch-Häute tragende, heisset, differiren.



lich allhier in Ansehung dieses letztern Volks, derer 4. bis 5. bengebracht, des geneigten Lesers Beyfall und des Beweissthums Gewißheit erhalten habe.

XXXVII. Zum Sechsten und letzten folgen diejenigen Völker, welche alleräusserst in Nord-Ost gegen das so genannte Promontorium Tabya zu wohnen, als: die Jukagri, Koräiki, Tschucktschi, Liutori, Kamtschadali und Kurili. Welchen Völkern in der Antiquität diese gleich kommen? weiß ich nicht; Zumahlen da sie weder in der Sprache mit der fünften Classe, welche ihre nächste Nachbarn sind, noch in dem Exterieur mit ihnen übereinkommen; Immaßen dieses Land, wie vorhin erwähnt, ein Stück des unbekannten so genannten alten Scythiens gewesen; wovon die alten Scribenten keine Nachricht geben können: Als habe diese Völker auch mit keiner in der Antiquität berührten Nation vergleichen oder gegen einander halten können. Da sich aber in der Beschreibung selbst von ihnen ausführlichere Umstände finden, so werde meine Muthmaßungen von diesen Völkern bis dahin versparen.

XXXVIII. Nachdem ich dieses vorausgesetzt, so siehet man deutlich und klar, was man sich für einen unrichtigen Concept bisher in Europa von diesem Nord-Ostlichen Welt-Theile gemacht? Indem man sich eingebildet, es wären überall daselbst nichts als Tataru anzutreffen. Eben, wie man zu den Zeiten der Assyrischen Monarchie und der Kinder Israel glaubte, daß alle Völker und Länder, welche über die Assyrier, Griechen und Perser hinaus gelegen waren, nur Gog und Magog, Goy und Magoy oder Gogim und Magojim hießen. An und vor sich sind diese Benennungen nicht unrecht; Aber es sind nicht derselben Völker eigene Nahmen, womit sie sich selbst genennet; Sondern es sind, wie oben bereits gedacht, nur Nomina Appellativa, die man weit abgelegenen Völkern beygelegt, denen man sonst keinen Particulier-Nahmen zu geben gewußt hat; Und eben so ergellets denen Einwohnern des Hoch-Asiens noch heut zu Tage, bey der Benennung unserer Europäer, wenn sie unter unsern Völkern gar keine Distinction machen, sondern solche durchgehends Frang oder Franck nennen, es mögen Deutsche, Frankosen, Spanier, Schweden, Engelländer oder Holländer seyn. Welches seinen Ursprung von dem so genannten heiligen Krieg herhaben soll: wie denn die gelehrten Bucharischen Tataru in der Stadt Tobolski bekannten, daß sie vor unserer Ankunft in Sibirien ihr Lebtage nichts von dergleichen Particulier-Nahmen, als: Schweden, Deutsche, Finnen, Liefländer, &c. gehöret hätten.

XXXIX.

XXXIX. Daher Thomas Hiezner in seinem Manuscripto derer Ebst-Pieff- und Lettländischen Geschichte, wenn er die Ursache anführet: Warum so viele Völker und Länder bey ihren angränzenden Nachbarn einen ganz andern Nahmen bekommen hätten, als den, der bey ihnen selbst gebräuchlich und bekannt sey? nicht unrecht urtheilet, daß dieses von denen Provinzen, an welche sie allernächst gegränzet, und welche ihnen am ersten bekannt worden, herkomme. Also hätten die Finnen ganz Ebstland, Wirra-Mah genennet, weil ihnen Wirrland am nächsten lieget: Ganz Teutschland nach denen Sachsen, und ganz Schweden nach der ihnen nechst gelegenen Provinz Roslagen geheissen. Gleichfalls hätten auch die Römer nach denen Dertern, welche ihnen zuerst bekannt werden können, ganz Dänemarf, Schweden und Norwegen theils nach Schonen, Scandiam, theils nach einem District in Norwegen Tulemarck, Tulen &c. genannt. Hierzu kan man noch sehen, daß die Frankosen noch bis auf den heutigen Tag, denen Teutschen den Nahmen Alemands nach dem besondern Volk derer Alemannen gegeben. Welches sich auch eben so, wie gedacht, mit denen Chinesern verhält, die alle Völker in der Tatarey nach denen ihnen allernächst gelegen gewesenenen Tataru, Tata, benahmet. Dieses wäre nun dasjenige, was ich dieser Völker, und Länder wegen überhaupt und vorgängig zu erwähnen, vor nöthig erachtet habe: Auf welchen Grund ich mich hernach in Beschreibung ihrer Migrationen ferner beziehen werde.

## SECTION IV.

Von der Tabula Polyglotta und ihrer Nutzbarkeit in Untersuchung der alten Historie.

### Summarien.

Diese Tabelle von der Harmonia lingvorum ist durch eine fatalität defect gemacht worden, I. Unterschiedene alte Wörter und Nahmen werden aus diesen Sprachen erklärt. Die Etymologie ist dabey höchstnethwendig, II. Der Inhalt und die Methode dieser tabulæ polyglottæ, III. Die Tataru können viel Worte nicht haben, weil ihnen viele Europäische Sachen unbekant, IV. Tabero sind ihre Sprachen nicht so sehr der Veränderung unterworfen gewesen, zwischen der Lätischen, Tatarischen, Alt-Teutsch-Gothischen &c. Sprachen.

che ist eine große Verwandtschaft, V. In Benennung dererjenigen Dinge, die ihnen stets bekant gewesen, sind sie öfters Wortreicher als die Europäer, VI. Die in der Beschreibung unter einer jeden Classe angeführten Völker haben mit denen auf der Tabelle eingetheilten Völkern, jedoch ein jedes Volk mit seiner Classe emerley Dialect in der Sprache, VII. Die Nutzbarkeit dieser Harmonischen tabulæ polyglottæ wird durch derer Finnen, Saksen, Ungarn und Finnen Ueber-einkimmung in der Sprache, VIII. durch die Etymologie derer Wörter:



ter: Daza, Teuht &c. IX. Ferner derer Wörter Turuja, Chuncker gweisen, X. Den Nutzen der Tabelle besser zu zeigen, wird der Ursprung derer Wörter, Sachsen, Landsassen; XI. Des Ungarischen Worts Fen; Derer bey dem Herodoto vorkommenden Jyrcarum, XII. Des Worts Cinn, Tschin oder Cenn, expliciret; dergleichen bey Plinio, Curtio und andern alten Autoribus auch zu finden; Solche Cinnische Zunahmen sind noch heutiges Tages in der großen Tatarey gebräuchlich; was diese Worte bey den Arabern bemerken; von dem Saracenischen Nahmen, und woher solcher seinen Ursprung hat; die Araber haben vor Zeiten die mittägigen Nationes Schwarze, die

Nordl. aber die rothen Völker genannt; Solches thun die Ostlichen Tataren ebenfalls wenn sie die Caasia oder Kaitais in das Schwarze und Rerhe schreiben; woher die Characteri? wie sie recht heißen sollen? sind auch Saraceni genannt worden; XIII. Was das Wort Ogiani und Jüngling bemerke? XIV. Woher der Nahme Korythenes komme? Des Mare Marusa bedente? XV. Unterschiedene Sprachen in der Tabelle sind aus zweyer Gelehrten Schriften genommen, XVI. Zwey Sprachen, so in Pennsylvania gebräuchlich, haben wegen Mangel des Raums auf der Tabelle nicht können beygebracht werden, XVII.

## I.

**W**orhergehenden ist eines und das andere von der Migration derer Scythisch- und Tatarischen Völker, und ihrer Descendence berührt worden: Nunmehr erfordert die Ordnung einigen Bericht von ihren Sprachen zu erstatten. Was nun das Specimen der Harmoniz linguarum, welches diesem Tractat beygefüget worden, anbelangt; So habe bereits in dem von mir Anno 1726. herausgegebenen Prodomo erwähnt, was ich für eine Fatalité mit meinem Manuali auf der Reise zwischen Siberien und Muscau gehabt, und weil also unterschiedliche Wörter und Numeri, die ich aufgezeichnet, verloren gegangen, daß daher in der beygefügeten Tabelle hin und wieder in Columnen leere Plätze zu finden sind. Solchen Mangel aber zu ersetzen, habe zu gedachter Tabelle nicht allein ein Kalmuckisches und Tatarisches Vocabularium, welches nach dem Alphabet eingerichtet, hinzugethan; sondern es sind auch durchgehends in der ganzen Beschreibung sehr viel Mungalisch- Hunnisch- Tungusisch- und andere Tatarische Wörter und Nomina, so ich in der Tabelle in den Rubriquen und Columnen nicht anbringen können, beygebracht worden, wodurch ich nicht allein die Spuren zu dem Ursprungs- Nahmen unterschiedlicher Völker angewiesen, sondern es wird auch aus solchen allen mancher gelehrter Criticus zu weiterer Untersuchung in Migrationibus Gentium, eins und anders herholen können.

II. Ich habe mich theils dieser meiner selbst colligirten Sprachen, theils anderer, so in dem Mittägigen Orient gebräuchlich sind, in welchen letzteren ich mich bey andern Rathes erholen müssen, zur etymologischen Unter-

tersu-

tersuchung vieler bey denen Alten vorkommenden Passagen und Wörter bedienet; Sollte ich nicht alle minutissima von denen Nahmen und Worten so genau observiret, auch zu Zeiten in accurater Schreib- Art derselben, gefehlet haben; so werden unpartheyische und discrete Critici mehr auf meine gute Absicht, als auf diese wenige Fehler sehen: Denn eben diesen Gelehrten werde ich die Sache, zu einer gründlichen Ausführung überlassen. Es ist ein bekanntes Sprüchwort: Vocabula sunt vestigia, ubi rerum cubicula. Die Wahrheit dieses Satzes habe ich in denen etymologischen Untersuchungen von denen alten Nahmen und Wörtern gar deutlich gesehen; wiewohl ich diejenigen Etymologien, welche manchemal sehr weit hergeholt, und ziemlich abgeschmackt herauskommen, ausschliesse. Ich nehme mir die Freyheit, dasjenige hier anzuführen, und dahin zu appliciren, was der Königl. Preussische Geheimde Rath Gundling pag. 7. seiner Gundlingianorum von Untersuchung derer Teutschen Alterthümer schreibt: Wer in Teutschen Antiquitäten etwas rechtschaffenes thun, und auch die alten recht vernünftig erklären will, der muß sich für allen Dingen um die Etymologie und erste Bedeutung des Worts bekümmern &c. Welchen Grund er zugleich mit einem Exempel bekräftiget, indem er das Lateinische Wort Scotario aus denen Teutschen Alterthümern erkläret, und dargeth, daß solches nicht von dem Lateinischen Scutica eine Peitsche, sondern von einer andern gebräuchlichen Weise und Gewohnheit herkomme. Wobey auch dieses anzuführen ist, wenn man in den Nordischen Ländern die Wasser-Graben um die Aecker zieht, so saget man: Upskotta Jorden, das ist, die Erde aus dem Graben werffen, aufschütten; welches denn eben dieselbe Bemerkung haben wird, welche der Herr Gundling, wegen Ausstechung der Nasen um eine gewisse Portion Landes, allda beygebracht hat.

III. Damit ich aber nunmehr erzehle, was gedachte Tabula Polyglotta in sich halte, so hätte ich mich nun zwar auch derjenigen Methode bedienen können, welche Burgermeister Wittsens und Andr. Müll. Greiffenh. gehalten, da sie nemlich in so vielerley Sprachen das Vater Unser colligiret. Weil ich aber damahls, als ich in dem Nordlichen Orient war, nur die Geographische Charte mit einer Beschreibung aus Licht stellen wolte; so konte doch hiemit nicht allerdings zu rechte kommen, ich hätte denn die mancherley da wohnende Völker, sowohl bey ihren Nahmen, als auch um mehrerer Sicherheit willen nach ihren Sprachen und Dialecten distinguiren gelernt. Hierzu erwählte ich nun die leichteste und auch zugleich sicherste

h

Methode



Methode; ich hielt, wie jetzt, also auch damals vor gewiß, daß nicht allein bey den Völkern in Veränderung der Sprachen die Benennungen der Zahlen am längsten übrig bleiben; Sondern, da auch ohne dem kein einziges Volk allhier das Vater Unser in seiner Form weiß, vielweniger hersagen kan; So würde mir solches bey Völkern, die so dumm, wie das Vieh, in der Dollmetschung nur doppelte Mühe gekostet haben; Da sie doch hingegen die Zahlen zum wenigsten bis 10. ex tempore herrechnen können, aus welchen man genugsam den Unterscheid eines Dialects in der Sprache abnehmen kan. Also wird ein Euridser in diesem Stücke mit dem, was ich in der Tabelle darreiche, so lange sich contentiren, bis ein anderer nach mir solches vollkommener darstellt. Zum wenigsten verhoffe demjenigen Satisfaction gegeben zu haben, was Leibnitz in seinen Miscellan. p. 20. in dem Memorial fordert und begehret, welches er dem Pater Rodekam auf seine Reise mitgegeben hat.

IV. Und damit ich das genus linguarum dieser Völker überhaupt berühre, so wird zu judiciren seyn, daß diese Völker, weil sie von andern Nationen sehr abgeschieden sind, und in grosser Simplicität leben und wohnen, nicht den vierdten Theil der Worte in ihren Sprachen, wie wir Europäer, haben können; Denn was wissen diese einfältige Leute von so viel 1000. Inventionen, Moden, Instrumenten, und andern Manieren, davon sie ihr Leben nichts gehöret noch gesehen? und daher nichts von diesen unbekannten Dingen, sondern nur, was die Natur bey ihnen produciret, zu nennen wissen, davon ich nur ein paar Exempel hier anführen will. Als Anno 1716. ein gewisser Schwedischer Lieutenant, Namens Mulyu, von dem damaligen Gouverneur Knees Gagarin nach dem Kamtschackischen Meer-Busen wegen des Schiff-Baues versendet ward: So gieng derselbige von der Stadt Jakutski ab gerad in Ost- und Süd-Ost dahin. Wie er nun mit seiner Russischen Convoy an diejenigen Gebürge kam, so das Jakutisch- und Korzikische Land scheiden, war kein anderer Weg und Rath, als daß sie allzusammen zu Fuß über solche hinüber marchiren mußten. Sie brachten aber von dem Vieh, so sie von Jakutski ab zur Zehrung auf den Weg mitgenommen hatten, vermittelst grosser Mühe einen Ochsen auf jene Seite hinüber; dergleichen Creatur nun hatten die Korzikischen Völker ihr Leben noch nicht gesehen, nannten also solchen Russki Olen, das ist: ein Russisches Rennthier; denn weil diese nur bey ihnen vorhanden sind, aber keine Kühe noch Ochsen, so verglichen sie den hinüber gebrachten Ochsen mit einem Thier, welches diesen nach ihrer Meinung am allerähnlichsten war.

Item

Item Es erzehlet Isbrand Ides in seiner Reise-Beschreibung, wie er in Sibirien auf dem Wege nach China begriffen, und in einem Fahrzeuge auf dem Obi-Strohm gewesen, hätte er zum Zeitvertreib einen auf Nürnberger-Art gemachten Bar, der die Trummel durch ein Uhrwerck geschlagen, hervor nehmen, und selbst schlagen lassen; Wie die Ostiaken oder Heyden am Obi, von welchen er einige zu Arbeitern auf diesem Fahrzeug gehabt, solches gesehen, wären sie auf die Knie vor diesem Kunst-Stück niedergefallen, und hätten es anbeten wollen.

V. Daher mögen wir gar wohl glauben, daß die Sprachen, Weisen und Gewohnheiten, welche diese Völker von undenklichen Zeiten her gehabt, viel ungeänderter, als in Europa bey den Europäischen Völkern, geblieben sind; (\*) Welches auch aus den Miscell. Leibnitz. p. 152. zu ersehen, nach welchen Legerus dem Spenero berichtet: Es wäre die Türkische Sprache ungemein vermischt, weil sie alle Sacra von denen Arabern, alle politica von denen Griechen, die nautica und mercatilia von denen Italiänern, die mechanica und metallica aber von denen Teutschen hätten. Wobey man nicht allein bemerken wird, daß die Türken also sehr spät nach Europa gekommen; Sondern ich habe auch insonderheit hiebey wahrgenommen, daß die Türkische mit denen Alt-Teutsch-Gothisch-Celtisch- und Britannischen Sprachen noch viel näher, als Legerus gedacht, müsse verwandt seyn: Denn, so, wie ich observiret, sind in dieser und jener, sonderlich in der Alt-Türkisch- oder Tatarischen Sprache viel 100. Wörter, die eben keine mechanica und metallica bedeuten, auch nicht Nomina allein, sondern auch Verba, so mit einander überein kommen, und einerley radicem haben. Daher es eben nicht so gering zu schätzen, wenn einige Autores vorgeben: Die Francken und Türken wären vor Alters einerley Volk gewesen.

VI. Es sind aber dahingegen diese Völker in denjenigen Dingen, womit sie vom Anfang alleine umgegangen, und die sie allezeit getrieben, öfters viel reicher in Worten, als wir Europäer: e. g. bey denen Tatarn heisset ein jährig Füllen Gabagx, ein zweijähriges Tai, ein dreijähriges Junan, ein vierjähriges Dunahn, und wenn es 5. Jahr alt ist, heisset es allererst Aht oder Morin, ein Pferd. (Dieser letztere Name wird eben das-

S 2

selbe

(\*) Aber eben so, wie es sich mit den Nord-Ostlichen Völkern Sibiriens in die'm Stücke verhält, so und dergestalt ist es auch mit denen abgelegensten Völkern in Europa beschaffen, denn es bemercket der Gelehrte Stephanus, in seinen Notis pag. 14. daß diejenige Sprache, welche die alten Aiamal, das ist: Asiatica oder der Asaren Sprache genannt, nirgends in den Nordlichen Europäischen Ländern reiner conserviret worden, als in Island. vid. Joh. Pet. Kohlhi Introd. in Hist. & rem Literar. Slavor. p. 69.



selbe Wort seyn, mit welchem in der Nieder-Deutschen, it. in der Gothischen Sprache ein Mutter-Pferd, eine Meere oder Mär benennet wird;) so heisset auch in der Tatarisch- und Türkischen Sprache ein Bruder Karintisch, und contracte Kartasch, der ältere Bruder aber Agai, und der jüngere Bruder Enim; für welches die Europäer zwey Worte, nemlich ein Adjectivum und Substantivum haben müssen. Und eben so ist es auch bey ihnen in andern dergleichen Dingen, als reiten, schießen, jagen, u. in welchen sie mancherley Worte und Benennungen haben. Daher wir Europäer in dergleichen Fällen viel eher manches Wortes Ursprung bey ihnen und in ihren Sprachen, als vielleicht in denen unsrigen in Europa, suchen mögen. Wovon sich in unserer Beschreibung verschiedene Exempla finden werden.

VII. Ob aber gleich nach vorhergehendem Capitel die Völker in der Tataren in Sechs Theile, zum Unterscheid ihrer Migrationen, und derer Länder, die sie anjehö bewohnen, abgetheilet worden: So bleibet dennoch, wie aus denen Sechs Abtheilungen in der Tabelle zu ersehen, gewiß, daß alle die Völker, welche im vorhergehenden Capitel nach ihren Classen specificiret worden, (die ich aber nach den sechs Abtheilungen in der Tabelle wegen des engen Raums und der compendieusen Vorstelllung nahmentlich nicht alle erzählen können,) einerley Sprache und Dialect mit denen auf der Tabelle angeführten Völkern haben; jedoch also, daß e. g. diejenigen Völker, welche in der Beschreibung unter die Hunnische Classe referiret worden, auch mit denen Völkern, welche in der Hunnischen Tabelle stehen, einerley Dialect in der Sprache führen. Über welche Abtheilung in Sechs, welche sich bey diesem Werke so getroffen, dahingegen die Orientalischen Völker alle ihre Verrichtungen, Handlungen und Eintheilungen in der Zahl 9. setzen, ich in folgenden Blättern meine Gedanken ausführlich eröffnen werde.

VIII. Damit ich nun den Gebrauch dieser Tabelle und ihre Nutzbarkeit zeige, so nehme man nur zum Exempel die erste, oder die Hunnische Nation vor, und collationire die Numern und Wörter derer Ungarischen Seckler nebst derer Finnen mit denen sechs folgenden Hunnen; So wird man finden, daß diese Ungarn und Finnen mit jenen einerley Dialect haben. Der Ungar und Finne nennet die Zahl 4, Nelly und Nellie; die übrigen sechs aber pronunciren solche: Nilla, Nille, Nelet, Niall, Nell, Nille, und so weiter. Dieses, nebst andern hierzu einstimmanden Nachrichten in der Historie, ist ein ziemlicher Beweis, daß diese Völker mit gedachten Ungarn und Finnen vor Zeiten müssen zusammen gehöret haben. Welcher Meynung

der

der Baron Leibnitz in seinen Miscell. p. 157. ebenfalls ist, allwo er meldet: Ammianus Marcellinus lib. 31. Hunnis tribuit, quæ Tacitus Finnis, unde forte aliqua Hungarica lingua cognata, &c. Gleichwie aber in heil. Schrift unterschiedliche Sprachen zu consuliren sind, wenn man eines dunkeln Ortes Wort-Verstand erlangen will; Also muß man auch bey allen weit abgelegenen Völkern, so viel möglich, sich erkundigen, ob diese und jene Nationen in ihren Sprachen nicht auf andere Art, als wie unter sich selbst, genannt werden? Wovon ich mich denn in diesen Ländern fleißig unterrichten lassen, und solche in dieser meiner Tabelle denen Titeln über einige Völker auch beygesetzt, inmaßen durch diese Rahmens-Veränderung der Synonymien öfters viele Eigenschaften, Gewohnheiten und Weisen, wornach solche Völker vor Alters zugenahmet sind, exprimiret worden. Z. E. die Baschkiren, ein so genanntes Tatarisches Volk, welches anjehö die Tatarisch-Bulgarische Sprache hat, wird von andern, welche der Sprache nach verwandt, und ihre Nachbarn sind, Sari-Yschreck genannt, d. i. die roth- oder brandgelbhärige Ostiacken; aus welcher Benennung man gleich sehen kan, daß diese vor Zeiten eine Sorte Hunnischer Abkömmlinge gewesen, obgleich solche anjehö unter die Tataren gezehlet werden. Denn weil die Ostiacken vor andern allda wohnenden Völkern durchgehends rotthe Haare haben, und annoch die Hunnische Sprache reden; So bemercket man daraus, daß gedachte Baschkiren, welche auch rothhärig sind, vor Alters zu ihnen müssen gehöret haben. Man beliebe hier auch wieder zu conferiren, was oben von denen Tongusen, und denen Abysschen Scythen angeführet worden.

IX. Zu solchen und dergleichen andern Dingen mehr, möchte nun auch schon dieses wenige, was aus denen mancherley Sprachen des Nord-Ostlichen Asiens hier in der Tabelle zusammen getragen, zu einem und andern in der Derivation vieler unbekannten Rahmen Anleitung geben können: als, wenn wir e. g. von denenjenigen Scythen oder Sarmaten bey dem Ovidio lib. I. ex Epist. ad Maximum II. lesen, die am Ponto gewohnet, deren Metropolis, oder Haupt-Stadt, Tomi oder Tomus geheissen, davon sie Tomitani genannt worden; vid. Joh. Kohlii Introd. in Hist. & rem liter. Slavor. p. 83. & 84: So wird dieses nichts anders bemerken, als, da aus der Tabelle zu ersehen ist; daß Tuman und Tumen in der Tatarisch-Bulgarischen Sprache zehntausend heisset; und die Asiatischen Scythen, als ihre Descendence, von alten Zeiten her noch iho die Gewohnheit haben, daß die vornehmsten Mursz oder Fürsten nach dem Chan ein Lager von 10000. Mann commendiren; aus welchen Lager-Städten öfters Städte

H 3

gewor-



geworden, welche sie mit einem Erd-Ball versehen gehabt; wie zum Exempel die Stadt Tumen in Siberien, welche etliche 30. Meilen auf dieser Seite der Stadt Tobolski ist, von einer solchen Tatarischen Lager-Stadt, die aus 10000. Mann bestanden, den ieszigen ihren heutigen Namen führet. Und also könnte es auch mit den Tomis oder Tomitanischen Scythen und Sarmaten sich verhalten, welches von dem Ovidio oder Strabone also möchte vor Alters pronunciret worden seyn, und Tomi, oder Tomos nichts anders wie eine Horde von 10000. Mann bemerken.

X. Ferner: wenn man auch aus dem Kalmuckischen Vocabulario bemercket, daß Tamgatsch so viel, wie Schatzmeister, und Garza, Schatz, heiße: (\*) so ist leicht zu verstehen, wie es gemeinet sey, wenn der Brief von dem Chinesisch-Tatarischen Chan an den Römischen Kayser geschrieben, vid. Misc. Leibnitz pag. 56. in Tamgatsch datiret worden. (\*\*) Item: wenn aus meiner Tabelle bekannt ist, wie bey denen Jakutisch-Tatarischen Völkern sowohl drey ihrer vornehmsten unsichtbaren Götter, nemlich: 1) Ar-teugon oder Ar-tugon, 2) Schugo-teugon, und 3) Tangara, als auch ein Regent und Gouverneur Tugon oder Teugon heiße, und in der ganzen Tatarey durch den Namen Tschuuthi und Gerschudi, ein heydnisches wildes Volk verstanden wird: So hat solches einen nachdrücklichen Zusammenhang mit der Anmerkung des seel. Leibnitzens über des Taciti Germaniam, da er behaupten will, Teuht bemercke einen Ehren- oder herrschaftlichen Titul, Tiuh aber das gemeine Volk, populum, oder plebem servilem. Wohin gehöret, wenn der Gallo-Græcorum oder Gallater vornehmster Regent, bey dem Polybio in excerpt. Valel. Ortiagon genannt worden, item: wenn Strabo L. IV. p. 183. die Teutones mit dem Namen Toygones bemercket; welche bey dem Floro Tolistobogi oder Tolstobochi (\*\*\*) heißen. vid. Dict. Car. Steph. p. 1931. Dieses letztere aber

(\*) Das Russische Wort Gazack, und das Deutsche, Schatzgebung, wird mit diesem vielleicht einen Ursprung aus dem Persischen, in welcher Gaza dasselbe bemercket, haben; Ja, es scheint hieraus, weil die Orientalischen Tatarn ihren Residenzen den Namen Tamgatsch beylegen, daß solches daher entstehe, weil die herumschweifende Scythen zu denen ältesten Zeiten dennoch gewisse bestandige Stellen gehabt, worinnen sie für ihre Regenten den Schatz zusammen gebracht.

(\*\*) Über dieses Wort macht Andr. Müller Greiffenh. in seiner Disqv. Geog. et Hist. de Chat. pag. 3. und 56. unterschiedliche Auslegungen; Golius aber bey seinem Alfergano pag. 107. schreibt gar recht, daß wegen der Größe der Stadt Cambalick oder Pecking, die Stadt Tamgay angeleget werden, womit demnach die innerste Stadt des Kayfers bemercket wird; aber nicht, daß der Kayser selbst so genannt werde.

(\*\*\*) Einige der Wendischen und Slawischen Nationen sprechen dieses Wort Tlosto aus;

ist ein Wendisch- und Slawonisch Wort; Denn Tolisto oder Tolsto heiße, set zwar proprie fett und stark, bedeutet aber zu Zeiten auch so viel als groß, hoch und fürnehm, und Bogi oder Bochi, Götter, welches denn mit Teutobogi fast einerley Bemerkung hier haben würde; confer. Geschichte der Teutschen D. Joh. Jac. Mascov. L. I. p. 11. not. 5. und was vorhin von dem Worte und Namen Thiud, Tziuth und Scyth bemercket. Welches alles mit dem allda erwähnten obgenannten Arteugon, und Tuigon, so bey denen Jakutischen Völkern gebräuchlich, einerley seyn wird. Da nun einige Scribenten von Teut, Tuiston oder Teutates, welcher derer ersten Teutschen Regent soll gewesen seyn, den Namen Deutsch deriviren; (\*) worinne auch Georg. Horn in Hist. Philosoph. cap. 6. & 12. bestimmet, und aus dem, was oben von der Jakuthen Teugon gesagt, zu erwegen seyn wird, daß solches die Meinung solcher Autorum, welche von dem Heerführer Teutobogh den Namen Deutsch herleiten, ziemlich bekräftiget; Wogegen andere Scribenten solchen von Thiud, oder Tziut, das ist, Kriegs-Volk, item von dem Worte Thoed oder Tud, das ist, die Erde, deriviren, und daß Theotisci so viel wie Erden-Söhne bemercke, vid. Glossar. Germ. Joh. Georg. Wacht. p. 303: So muß ich allhier, um solches zu conciliiren, und daß beyde Theile darzu Grund haben können, ein artiges Gleichniß anführen: Die Jakuthen, davon oben gedacht, nennen die Russen bey sich Lutschaz oder Ludzaz. Ich fragte sie: Warum dieses? Worauf zur Antwort erhielt: Als die Russen sie anfänglich unter Joch gebracht, hätten sie die Redens-Art gebraucht, wenn sie ihre Oberherrschaft über sie die Jakuthen, und daß sie besserer und fürnehmerer Herkunft wie sie wären, wollen zu erkennen geben, sagende: mi Lutzaz, oder Ludtschi kacwy, das ist: Wir sind besser, höher, vornehmer und berühmter Volk als ihr; Und daher nenneten sie die Russen Lutschaz, oder Ludtschi. Welches ich denn gewiß nicht anders zu seyn halte, als daß die Russen zu den Jakuthen gesagt, sie würden auch Slavi oder Slavoner genannt, und daß solcher Name so viel bedeute, als Lob, Ruhm und vortrefflich; wie denn das

Wort

womit wunderbarlich übereinkommt das Wort Tlom, welches præcipuus in aliquo loco, Caput seu præcipuus in pago, in der Tunchinischen Sprache heiße. vid. Dict. Anamit. f. Tunchinicum Alexandri de Rhodes, p. 811.

(\*) Teutones des Diod. Sicul. sunt præcipui Warinorum seu Rostochiensis, quorum ditio a Teut, Teuto-boch (den Abgott Teuro ad Wismariam usque Teutoniz encomio innuit, ut demum post extinctos Francos hoc elogium commune factum sit totius Germaniaz. Sp. Doc. in ed. Mehl. Gent. Ernest. Joach. Westph. p. 59.



Wort Slava dieses bemercket, womit das Russische Wort Lutschki ziemlich conform; So aber und vergestalt kan es eben auch mit Thiud, oder Tziuhc zusammen hängen, wenn es populus, auch Kriegsvolk, bezeichnet, daß nemlich unter diesen Tziuhischen Völkern einige den Nahmen der vornehmsten und vor andern sich hervorthuenden erhalten; welches der Nahme Teut und Teugon, wie oben erwehnet, bemercket; und daß also die Teutschen sich selbst hievon, andere Völker aber sie nach dem ersten Nahmen Thiud oder Tziuhc mögen benennet haben, daher, wie schon bemercket, der Italiäner Tudesco, und der Gothen Tuiskar, entstehen kan; Denna solcher Exempel finden sich sehr viele: e. g. Die Finnen nennen sich in ihrem Lande nicht Finnen, sondern Suomalain und Suomeis; Wiederum aber, was das Wort Tuisco oder Tuiscones, welches Erden-Söhne bemercket, anlangt, so wird sich folgende Erzählung hieher schicken; wie ich bey denen Ostiaken am Obi-Strohm war, und mit ihnen discourirte, und fragte, weil sie sich nicht selbst, sondern die Russen sie nur Ostiaken nenneten; woher sie sich den Nahmen Chondichue gegeben? (welches im Veränderten Rußlande p. 187. Chontischki geschrieben ist;) so antworteten sie mir, sie wären von dem Chonda- oder Conda-Strohm, der im Obi fällt, hergekommen, und daher nenneten sie sich also. Ich replicirte, daß dieses unmöglich ihr rechter Urstands-Nahme könnte gewesen seyn; Sintemahl sie ja selbst gestünden, daß sie urd die Permecken vor Alters ein Volk ausgemachet hätten; worauf sie antworteten: daß sie sich auch Tschuludi nenneten; ich fragte sie, was denn dieses bedeuten sollte, Antwort: Tschu und Thiu heiße bey ihnen so viel, wie die Erde, Terra, und weil sie zu allererst aus der Erde gekommen, so hießen sie sich also, wie gemeldet: wußten mir aber weiter keinen andern Nahmen anzugeben; Wiewohl diejenigen Ostiaken weiter im Morgen bey der Stadt Tomskoi wohnende, mir dennoch berichtet, sie wären aus Sauomis Sembla, das ist, entweder Finn- oder Lapland.

XI. Ich habe weiter angeführet; Turuja und Tura heiße bey denen Sibirischen Tatarn, wie auch bey denen Finnen, eine Residenz oder Haupt-Stadt: Dieses dürfte wohl auf die Erzählung des Mezeray passen, welcher schreibt: Die Franken hätten Anno 291. sich eine Stadt erbauet, die sie Troja oder Turoja genannt, confer. Glossar. Germ. Joh. Wacht. Praefat. §. XXV. not. r: item Casp. Abels Teutsche und Sächsische Alterthum. p. 50. Ja es kan seyn, daß nicht allein der Nahme der Stadt Zor, oder Zur, die hernach Tyro genannt worden: Sondern auch die Stadt Troja selbst in Phrygia majore gleiches bemercke. Denn Leunclaw nennet solche auch Tur-

Turguht. vid. Verel. Herw. Saga. cap. I. p. 6. womit zu conferiren, was Læscherus de lit. Celt. p. 35. von dem Worte Durum berichtet. Ferner, wenn in der Tabelle sich findet, daß die Orientalischen Tatarn dem Crimmisch-Tatarischen Chan das Prædicat Chuncker beylegen; Ja, daß alle seine Unterthanen, so öftte sie von ihm abwesend reden, Chuncker sagen: So machet dieses eine große Deutlichkeit, nachdem Wigul. Hund. in seinem Glossario, daß das jetzige gemeine Wort Juncker bey denen alten Teutschen ein Fürstlicher Pringen-Titul gewesen, bereits erwiesen hat. Wie denn der Crimmische Chan nur für einen solchen gehalten wird, weil er nicht aus gerader Linie des großen Tzingis-Chans herstammet. (\*) Hiervon ist die gar alte Gewohnheit unter denen Türcken und Tatarn kommen, daß die Souverainen unter ihnen von ihren Fürsten und Vasallen mit einem kostbar ausgezier-ten Falcken beschencket werden, welcher Chonker oder Chunker genannt wird. vid. Tim. Beck tom. II. p. 75. und solches bemercket so viel, der Souveraine habe den Fürsten als einen Sohn angenommen, und fordere von ihm Gehorsam; dagegen er sich wie ein Vater gegen ihn erweisen wolle. Denn dieser Character Vater ist bey denen Orientalischen Völkern in der größten Würde iederzeit gewesen. Hätte der Türkische Sultan Muhameth-Charasim-Schah nur dem großen Zingis oder Cingis-Chan den Ehren-Titul Vater überlassen, sich hingegen nur Chonker oder Fürstlicher Sohn nennen lassen, so wäre des Schachs Reich nicht zerstöret worden. vid. Hist. Geneal. des Tat. cap. 13. p. 238.

XII. Ferner hab ich in der Tabelle bemercket, daß die Mungalen einen wohl-meritirten, oder einen Edelmann, Saissan nenneten. Da nun die Sassen oder Saissi von denen alten Geographis nicht allein auf Westlicher Seite der Wolga auf denen Charten hingestellet werden; Sondern auch ein großer See in der Kalmücken Lande beym Irtsch-Strohm ist, der Nurr-Saissan, das ist: Edelmanns-See, heisset; Und man wegen des Namens derer Sachsen noch nicht einstimmig werden können: So möchte dieses wohl derer Sachsen Nahmen und Herkunft bedeuten, weil diese annoch in der Britanischen Sprache Saissi heißen, und auch von denen alten Celten Anglia, Bro-Sais ist genennet worden. Denn die Sachsen,

(\*) Man conferire diesen paragraphum mit Const. Porphy. de administr. Imper. Cap. 37. allwo anstatt Chunker oder Chonker, das Wort Conkar gesetzt wird, welches aber einerley mit obigen bemercket. Loccenius aber in leg. West Goth pag. 96. brauchet expresse wiederum den Nahmen Junck Hærra in eben diesem Verstande, und sagt, es sey ein Fürstlicher Titul gewesen.







welchem, zusammt dem, was oben gezeigt, erhellet, in welchem Verstande die Wörter Cinn, Cenn, Zinn, und Tschin, nicht allein genommen worden; sondern auch, weil bey allen Türkisch- und Tatarischen Nationen das Wort Chara sowohl als Kara, schwarz heisset, zu erschen seyn wird, daß daher die Araber von denen Nordlichen Völkern Characin oder Characeni sind genannt worden. Wie sie denn theils Saraceni, theils Characeni, ja bey vielen Autoribus Agareni heissen, welches letzteren Wortes Ursprung der gelehrte Professor Extraord. Magist. Georg. Jac. Kehr in seiner Dissert. de Saracenis, Hagarenis & Mauris p. 22. §. 30. sehr deutlich angezeigt. Heisset demnach bey denen Nordlichen Völkern Kara oder Chara-Cinn so viel als das schwärzliche Volk oder Geschlecht. Solchergehalt theilen auch die Tataren noch heutiges Tages das äußerste Westliche Theil der Welt, oder das Königreich China mit dessen Pertinentien, als die Chinesische Tataren, eben wie oben von denen Arabern gedacht worden, (welche das Westliche Theil der Welt auch also scheiden) in schwarz und roth, und nennen das mittägige Kara-Kitai, das Nordliche aber Schara oder Sara-Kitai. (\*) vid. l'Hist. des Tat.

illos populos præcipue Romanos ab Esavo seu Edom, ejus significatio est ruber, rufus, oriundos esse existimant. Quam quidem opinionem a Judæis mutuati sunt, apud quos solemne est per Esavum seu Edom Romanum Imperium intelligere; Arabum Historici Romanos appellant bāni l'asfar, q. d. Filios Rufi, Flavi, Crocei, quod fuit cognomen Roum, filii Ais, sive Esavi, filii Isaaci &c. qua de re vid. Hist. Josephi Gorionidis Cap. 2. &c. &c. das ist: Insonderheit aber durch das Schwarze werden die Araber verstanden, von der Farbe des Gesichtes, als welche, wie bekannt, das mittägige Theil der Welt bewohnen. Durch das Rothe aber die übrigen Völker, welche mehr gegen Norden wohnen, und die in Ansehung der Araber Barbari (oder Ausländer) sind. Welche Benennung ihnen von Rechts wegen zukommt, so wohl von der röthlichen Couleure ihres Gesichtes, als auch weil sie diese Völker insonderheit die Römer von Esau oder Edom, welches Namens Signification roth heisset, entsprossen zu seyn glauben. Diese Meinung haben sie zwar von denen Juden entlehnet, welche fest davor halten, es werde durch den Esau oder Edom das Römische Reich verstanden. Die Arabischen Historici nennen die Römer bāni l'asfar, d. i. die Söhne des Rothen, roth oder Saffran-gelb; welches der Zunahme Roami, des Sohns Ais, oder Esaus des Sohns Isaacs, ist.

(\*) Es ist von vielen Scribenten durch Gleichlautung dieser Worte versehen worden, daß sie dasjenige Land, so China in Norden lieget, Kara-Kitay genannt; wie solches letztgedachter Autor pag. 21. nota a. ebenfalls observiret; welches eigentlich Sari oder Scharikitay, d. i. das rothe Kithay heissen sollte, aus welchem Lande das jetzige regierende Tatarisch-Chinesische Kaiserliche Stamm: Hauß ist, welches in Tatarischer Sprache Chara-Cinn, oder roth Geschlecht, genannt wird; Wie denn im Gegentheil das mittägige, wie oben gemeldet, annoch Kara-Kitay heisset. Daher ist nun zu verstehen, warum Schülberg schreibt cap. 30. Erat etiam Chataja pars Tatariz rubræ, ejus enim

Tat. p. 121. nota a. Daß aber K in C und S vielfältig verändert werde, z. g. wenn die Griechen Kaiser, die Lateiner Cæsar, und die Perser der Türken K gemeiniglich wie ch und sch aussprechen, wird befarret seyn. Ist also daher gewiß, daß der Name Saracen nur ein Appellativum sey, und bemercke eigentlich nichts anders, als die schwarzen Araber. Weil aber unter denen Arabern die Saracenen ein absonderlich Geschlecht, oder auch, wie einige wollen, fast wie die Banditen in Frankreich, gewesen seyn sollen: So möchten solche von auswärtigen Tatarisch- oder Türkischen Völkern auch wohl improprie Chara-Cenn oder Kara-Cinn, seyn genannt worden; Weil das Wort Kara bey ihnen sehr öfters etwas böses, schlimmes, und dasjenige, so rade und grausam ist, vorstellet, z. g. wenn sie den Pöbel- oder den Bauren-Stand, Cara-Chalk; ein wüstes Land, oder eine Wüstenen, wo nichts wächst, Kara-Kum; und einen Wirbel oder Schlund im Meer, Carabugas; nennen: Wie denn dieser Name von rechtswegen nicht anders als Characen oder Karacen sollte ausgesprochen werden. Da aber bey allen Türken und Tataren, ja in vielen alten Occidentalischen Sprachen, Sari und Schari, roth und brandt- auch Saffran-gelb heisset, (\*) und die Saracenen unweit dem rothen Meer gewohnt, welches auf eine seltsame Art den Namen roth von denen Griechen erhalten, (\*\*) und solche Völker von diesem Meere ab gegen die mehr Nordliche Länder eingebrochen: So sind sie davon auch zugleich Saraceni oder Scharaceni genannt

tres partes erant: Keyat, Jatzu, Mugal. Wobey Andr. Müller. Greiffenbag. in Disquisitione Geograph. de CHATAJA p. 98. remarquiere: Hæ sunt Mogul, JESU, Katay, d. i. Es war auch Kataya ein Theil der rothen Tataren, welches denn in DREY Theile geschieden ist; als Keyat, Jatzu, Mugall &c. &c. Daß aber Jatzu, das Land Jeddo oder Jetzo ist, wie Greiffenbag. observiret, ist außer Zweifel: Mugal oder Mungal aber ist so wohl Norden als Nord-West von China.

(\*) In der Ungarischen Sprache heisset Sarga, roth, oder braunrot; in der Alt-Französischen aber bemercket Saur eben so viel; vid. D. A. Univers. de Trivoux, Tom. III. Ich werde an seiner Stelle erweisen, wie von diesen und mehreren Wörtern, die mit solchen von gleicher Quelle entspringen, der Name der Sarmaten oder Saurmader formirt worden als welche nebst den Scythen meist alle rothbärigt gewesen, und bey deren Nachkommungen, als denen Permecken, Ostiacken, Wotiaken, Samojeden &c. das rothe Tuch und die rothe Couleur in gemein angenehm und beliebt ist: Wie denn auch die alten Teutischen das rothe Haar vor eine sonderliche Schönheit gehalten. vid. Cimbrische Holfsteinische Antiquitäten-Remarquen, p. 194. & 198.

(\*\*) Mons. Prideaux in seiner Hist. de Juifs p. 19. berichtet, es wäre das rothe Meer in denen ersten Zeiten Yam-Edom genannt worden, weil die Nachkommen Edoms solches bewohnt. Die Griechen aber, die solchen Namen gehört, und zugleich verstanden, daß Edom in der Syrischen und Phöniciischen Sprache roth geheissen, hatten daher diesem Meere den Zunamen roth beygelegt.



nennt worden. Welches auch dieses noch bekräftigen wird, indem das Wort und der Name Saracen weder aus denen Persischen Historien erhellet, noch bey denen Völkern in der Tataren bekannt ist: Sondern es werden bey diesen und jenen der Chalifen Völker nur bloß Araber genannt. Ja, wenn ich denen gelehrten Bucharen in der Stadt Tobolski diesen Namen vorgesagt, haben sie mir geantwortet: Es wäre solcher Name ihnen ganz unbekannt; womit Herbelot in seiner Bibliothéque orientale übereinstimmt, wenn er unter dem Articul Scharacah p. 777. erwähnt, daß zwar einige Autores den Namen der Saracenen von einer gewissen Arabischen Stadt Scharaca herleiten wolten; allein, sagt er, es pflegten nur die Griechen und Lateiner denjenigen, welche sich in ihrer Sprache bloß Araber nennen, den Namen der Saracenen beizulegen. Und ohnerachtet der Weltberühmt gewesene Professor der Arabischen Sprache, Thomas Erpenius, ehemals zu Leyden in Holland Anno 1625. eine Historie von denen Thaten der Arabischen Regenten von Mahometh an, unter dem Titul: Historia Saracenica, auf Arabisch und Lateinisch herausgegeben: So findet doch in dem Arabischen Texte des Elmacini, als des Autoris dieser Historie, keine Sylbe von dem Namen derer Saracenen, sondern sie werden allda beständig im Arabischen Muselmänner genannt: Daher nun gewiß zu schließen, daß das Wort Sari, Schari von denen Nordlichen Völkern herkomme. Bestalls denn in allen, was von Derivation dieses Namens weiter möchte angeführet und geschrieben werden, auf dieses, was gesagt, sich wohl zu gründen seyn wird; Zumahl da diese Gewohnheiten, solche Appellativa Völkern beizulegen, in der Tataren noch diese Stunde gangbar, als: Kara-Kalpack, Sari-Yschteck, welches letztere der Baschkiren Bey-Name, welchen ihnen die Cosaci-Horda geben, weil sie rothhäutig sind.

XV. Um aber wiederum von der Tabelle noch eins und anders zu erwähnen, so finden sich allda die Wörter Ogul und Uglani, welches bey denen Tataren ein Königs-Sohn, item: aus Königlichem Geschlecht, heißet: So wolte ich fast glauben, daß solches nicht allein das Deutsche und Schwedische Wort Jüngling und Yngling bemercke, sondern auch, daß das vornehme Geschlecht derer Ynglingorum aus denen Gothischen Völkern von denen zweyen berühmten Könighchen Jünglingen (davon besser hin zu sehen) den Namen empfangen; wie man denn von eines Bauern, oder gemeinen Mannes Sohn, nicht diese Redens Art braucht: Das ist ein wehlerzogener Jüngling; sondern nur allein: Das ist ein Junge.

XVI. Ferner, wenn ich angeführet, die Jakutischen Tataren nenneten ei-

nen

nen Capital: Stroom, Uruss & Baruss, welches Wort mit dem Griechischen Worte Rusa, und der Perser Rud übereinstimmt, daß daher der Name Borysthenes nicht von dem Lateinischen Worte Boreas, wie einige wolten, herkomme, und also vielmehr mit jenem eine Connexion habe: Endlich wenn etliche Scribenten dubitiren, ob die Embrier durch den Namen Mare Marusa, das Mare Mortuum, oder das Eyß-See verstanden? So wird sich an seinem Orte finden, wie das Wort Marus in der Slavonischen Sprache die allerstärkste und strengste Kälte heiße, und hiermit gar recht das Eyß-See gemennet werde. Woraus zugleich zu muthmassen, es müßten die Embrier bey Philemons Zeiten, welcher dieses schreibt, die Slavonische oder Wendische Sprache geredet haben. Dergleichen Namen und Wörter werden sich gar viele besserhin in der Beschreibung selbst finden; Ich habe unter dessen diese vorige Exempel nicht allein zum Beweiß der Nutzbarkeit dieser Tabelle, und anderer hier benutzten Orientalischen Wörter, berühren, sondern solches auch deswegen anführen wollen, weil es bekannt und klar ist, daß so viele Europäische Völker zuerst und vor Alters von denen Sarmaten und Scythen aus Osten in Westen herein ihre Migrationes vorgenommen, und man also Ursache habe, sich in diesen Sprachen so wohl als in andern mehr mittägig-üblichen Orientalischen, umzusehen.

XVII. Ob ich nun gleich dieser Völker Sprach-Arten und Dialectos alle selbst angesamlet; So muß doch dabey berichten, daß mir diejenigen fünf Sprachen, die ich zwischen das Caspische und Schwarze Meer getheilet, von dem gelehrten Herrn Ailssor, Heinrich Brenner, Bibliothecario der Königl. Stockholmschen Bibliothec, mitgetheilet worden; Als welcher an diesen Orten gewesen, wie aus seinem Moyse Armeno, Stockholm. Anno 1723. erhellet. Diejenige aber, welche ich die Curilische nenne, habe extrahirt aus N.N.; denn weil dieser Autor solche eine mittägige Jedsonische Sprache nennet, und die Kurili hergegen, von deren Sprache ich nichts habe erfahren können, in Kamtscharki oder Jedso (welches einerley) dergestalt, wie der Autor schreibt, wohnen; So habe ich solche gleichfalls mit eingerücket.

XVIII. Ich hätte auch 2. Sprachen, welche in Nova Svecia oder Pensylvanien gebräuchlich sind, mit beifügen können, so von einem Pastore, der bey der Schwedischen Colonie daselbst gewesen, dessen Name mir entfallen, herausgegeben worden. Woraus man hätte judiciren können, ob etwa diese Völker mit jenen in Kamtscharki in der Sprache eine Verwandtschaft gehabt hätten; zumal nicht allein das Fretum Davis und Anian solche

Völ-



Völker nur trennet; Sondern auch einige Gewohnheiten in Kamtschacki sich finden, die mit der West-Indianer ihren gleich sind. 3. E. Da die Peruvianer ihre Todten an die Bäume hängen; welches bey einigen in Kamtschacki auch geschieht; it. Wenn diese und jene in West-Indien in Häusern oder Hütten wohnen, so auf 4. Pfählen in der Luft gebauet, woran sie auf Leitern hinauf steigen. Weil aber der Raum hierzu auf der Tabelle etwas zu enge gefallen, und gedachte letztere Sprachen bereits gedruckt zu finden sind: Als kan ein curioser solche gar leicht bekommen, und selbige mit diesen vergleichen. Nunmehr beliebt der geneigte Leser sich zu erinnern, was oben erwähnt worden, daß wir nicht allein die Abtheilung der Charte in ihre Reiche und Provinzien; sondern auch die General-Beschreibung derer Tatarischen Völker, wie auch ihre Sprachen, samt dieser Einleitung und Beschreibung, allenthalben zu 6. Theilen eingetroffen sind, welcher Ordnung ich denn auch in der speciellen Abhandlung folgen werde. Damit ich aber auch von dieser also eingetroffenen Abtheilung einige Nachrichten gebe: So habe im folgenden Capitel etwas weitläuftiger abgehandelt, welche von denen Zahlen die alten und die iewigen Nord-Ostlichen heydnischen und Tatarischen Völker in ihren Einrichtungen und Vornehmen observiret haben, und heute zu Tage noch inacht nehmen; wobey sich denn allerhand merkwürdige Umstände, welche unserer Erzählung würdig sind, finden werden.

## SECTION V.

Von der Ab- und Eintheilung dieses Wercks, und wie solche allenthalben nach der Zahl SECHS zugetroffen, wobey zugleich über die Methode, welche verschiedene Völker, als Juden, Heiden und Tatarn bey ihren Einrichtungen und Eintheilungen gebrauchet, Reflexion gemacht wird.

### Summarien.

Die Zahl Sieben ist bey denen Juden eine heilige Zahl gewesen, von welchen die Perser auch solche in verschiedenen Stücken angenommen, I. Auch findet man solche vielfältig bey denen Gebräuchen und in denen Handlungen der Mahometaner, II. Die Japonäfer statuiren, ihre Abkunft sey von sieben reinen Geistern; und weil diese Zahl also bey vielen Völkern als eine Geheimniß-volle Zahl angesehen: So

haben einige Scribenten ihre besondere Anmerkungen hierüber gemacht. Es sind zuerst viel Reliquien bey denen Christen übrig III. Die Zahl Neune hingegen ist bey denen Heiden heilig gewesen IV. Des gelehrten Merhoffs Judicium von der Siebenden und Neunden Zahl. Bey was für Dingen die Einwohner dieses Nord- und Ostlichen Theils Europæ und Asia diese Zahl sonderlich ob-

serviren.

serviren, V. In Gerichts-Straffen, in celebration der Fest-Tage, im Opffern, wird auf diese Zahl gesehen, VI. Die Kiefländischen Bauern setzen in dieser Zahl viel Aberglauben. Sie ist bey denen Samogeden gleichfalls beliebt; Da hingegen die Russen viel auf die Siebende Zahl halten, VII. Daß aber die Asiatischen Völker ehemahls, wie die hecäen Calmucken und Mungalen, in ihren Einrichtungen auf diese Zahl gesehen, werden merkwürdige Exempel angeführt, VIII. Besondere Obervationes derer Türken und Tatarn bey der Zahl Neune, IX. Diese Zahl ist vielen Völkern als ominös vorkommen, X. Von der Natur der Zahl Neune an sich selbst, XI. Die Zahl Drey ist so wohl vorzeiten bey

vielen Tatarischen Nationen heilig, XII. Sonderlich bey denen Calmucken und Mungalen, und denen Iringischen Tatarn, welche letztere zugleich kürzlich beschrieben werden, XIII. XIV. Auch in Sieberien unter denen Muhammedanischen Tatarn finden sich Reliquien von der Zahl Drey. Vielleicht verehren sie unwissende darunter den Dreyeinigen Gott. XV. In Ansehung der Zahlen Drey, Sechs und Neun werden allerhand Reflexiones auf das Leiden Christi gemacht, XVI. Von der Zahl Sechs geschieht Meldung. Welche, in Ansehung dieser Völker, von Christo zu reden Anlaß giebet, XVII. Warum die Zahl Sechs zur Eintheilung dieses Wercks erwählt worden, XVIII.

### I.

**S**iehe bey denen alten Heiden, Scythen, Gothen und Cimbrern die Neundte Zahl so, wie die Siebende bey denen Ebräern, als eine heilige und Ceremonialische Zahl gehalten gewesen, wird aus vielen Scribenten bekannt seyn. (\*) Denn was die Juden und ihren Gottesdienst anlanget, so hat nicht allein bey Erbauung der Stifts-Hütten gar viel in die siebende Zahl müssen eingetheilet seyn, als: die sieben Lampen, die sieben Schau-Broder: Sondern es ist auch der 7de Tag, der 7de Monath und das siebende Jahr bey denen Juden heilig celebrirt, und bey denen Propheten und Evangelisten diese Zahl in vielen künftigen Prophezeyungen angeführt worden. (\*\*) Ja, es scheint, als wenn die Perser diese Ceremonial-Zahl von den Juden, in vielen Stücken, angenommen: Denn als Smerdis, der Usurpator des Persischen Successions-Rechts, von einigen zusammen geschwornen Vornehmsten des Reichs getödtet, und Darius Hystaspes (so von dieser Bande war,) zum Könige erwählt worden; reservirten sich die übrigen bey der Königs-Wahl, daß allezeit sieben grosse Herren, nebst dem Könige, der Regierung vorstehen solten. (\*\*\*) Welche Gewohnheit vielleicht bis in die Orientalische Tatarey hinein gekommen, weil die Orientalische Tatarn, nachdem sie aus China vertrieben worden, und in der Pro-

vinz

(\*) vid. Rod. Meth. hist. p. 329. & 330.

(\*\*) Apocalypf. 8.

(\*\*\*) vid. l'Histoire des Juifs per Monf. Prideaux pag. 105. & 327.



ving Nyuckea sich niedergelassen, in sieben grosse Horden (\*) abgetheilet worden. Wobey denn zu melden, daß die Kalmücken diese Regiments-Form, oder Regierung, Dolong Cokhun, das ist: die sieben grossen Regimenter; sich aber selbst nur Verbou Oiret-oder Oileth, d. i. vier Orätische Stämme, heissen. Denn weil bey diesen Völkern viele Persiatische Manieren, auch Reliquien der Medisch-Persischen Sprache, sind; so mag keines nicht allein, sondern auch dieses, was ich hier von der siebenenden Zahl bey diesen Orientalischen Völkern gesagt, zu der Zeit seyn introduciret worden, als nemlich Jeschigard der Persiatische König Anno 637. aus Persien nach Kathay geflohen. vid. Eutyech. annal. Alexand. Tom. II. p. 296.

II. Ja da ebenfalls vieles in dem Muhammedanismo aus dem Judenthum von andern Ceremonien auch angenommen worden, so wird folgendes daher auch entstanden seyn, daß die Seele Mahomed's von seinen adhzrenten bis in den siebenenden Himmel hinein zur Herrlichkeit versetzt wird. Denn sie statuiren sieben Himmel, als auch zugleich sieben Gradus jener Herrlichkeit, und auch sieben Erden zu einem Unterscheid des Elendes und der Verdammniß; Da denn ein jedes Theil seine gewisse Mahmen hat, (\*\*) und setzen zwischen jeden Himmel und jeder Erde erschreckliche grosse Spacia und Zwischen-Räume. It. zu einem Muhammedischen Priester werden sieben Requisita und Qualitäten erfordert, wo er anders in seinem Amte tüchtig soll erkannt werden. So wird auch bey denen Muselmännern der Adel oder die Ahnen nicht weiter als bis auf das siebenende Glied gerechnet, wenn nun eine Familie solches aufweisen kan, wird sie der allerältesten gleich geschätzt. (\*\*\*)

III. Woher aber die Japonese diese Zahl als heilig angenommen, weiß ich nicht, denn sie statuiren sieben reine Geister, von welchen, nach ihrer Meynung, sie und ihre ganze Nation entsprossen und gebohren worden. Deren drey unverheyrathet, viere aber beweihebet gewesen. (\*\*\*\*) Weil nun diese Zahl nicht allein natürlich gegründet; sondern auch aus dem, was angeführet, zu ersehen, daß solche nicht allein bey denen Juden, sondern auch bey mehreren Völkern daher gleichsam wie heilig und auch ceremonialisch gewesen: So haben einige heutige Scribenten hieraus auch was besonders in dieser Zahl suchen wollen; wesfalls sie zum Exempel anführen: Es wäre diese Zahl aus 3. und 4. so verbunden, daß sie sich selbst in der Zusammenrechnung

(\*) vid. Anhang im Oleario vom Satarischen Kriege.

(\*\*) l' Hist. de Tat. à Leyde 1726. p. 105. & 327.

(\*\*\*) l' Hist. de Tat. à Leyde p. 1.

(\*\*\*\*) vid. Biblioth. Angl. par Arm. de la Chap. Amsterd. 1727. Tom. V. part. I. p. 39.

nung einer jeglichen Zahl viermahl verdoppelte, wie unten zu ersehen, (\*) und hiermit die Zeit nach dem Lauff derer beyden grossen Himmels-Lichter regiere, gleichwie innerhalb 4. mahl 7. Tagen der Mond allezeit seine gewöhnliche Reise absolvirt. (\*\*) Ja aus diesen und folgenden fundamendis erscheinet, daß von denen Griechen die Fabeln erdacht, welche vorgegeben: Der Gott Pan hätte die Fleute mit 7. verschiedenen in eins zusammen gefügten Pfeiffen erfunden, nemlich nach der himmlischen Harmonie derer 7. Planeten: It. Wenn sie dem Mercurio eine Leyer mit 7. Saiten beygelegt, welche die 7. freye Künste vorgestellt. (\*\*\*) Wer ein mehrers von die er Zahl beysammen haben wil, kan noch hinzufügen: daß, wenn ein Kind im 7. Monath gebohren wird, es eben so wohl beim Leben bleiben könne, als wie im neunten; aber nicht im achten Monath; (\*\*\*\*) Angedenken, daß ein jeder Mensch in seiner Natur alle 7. Jahre einer sonderlichen und wichtigen Veränderung unterworfen sey, welche Jahre, sonderlich das 49ste, daher anni climacterici heissen u. u. (\*)

IV. Eben so aber ist es bey allen heydnischen Völkern mit der 9ten Zahl gehalten worden. Denn die alten Cimbrer und Gothen feyerten den 9ten Tag, den 9ten Monat, und das 9te Jahr, in welchen sie neunerley Opfer verrichteten, (+) wie solches Joh. Magnus in seiner Chronica l. 1. p. 15. it. l. 3. p. 94.

R 2

aus

(\*)  
1  
2  
3  
4  
5  
6  
7

(\*) vid. Grævi Synt. Dissert. pag. 709. 710.

(\*\*) vid. Melanch. Declam. tom. I. p. 5.

(\*\*\*) vid. Jacob Ruffen Stadt-Regte in Zürich, p. 43.

(\*) Es haben auch schon die Griechen und andere Völker die Welt in sieben Climata abgetheilet, welche Herodotus die Diabottom dancet nach heutiges Faas haben wie zu ersehen aus der groten Indischen Persischen Mecan. e, die dem grossen Mogol Aurengk Zeb zu Ehren in dessen Residenz Stadt Dehli geprägt worden, und im Hochst. Cabinet zu Gotha verwahrt wird: bey dessen Erklärung M. Kehr in dem hierüber edirten Tractat unter dem Titel: *Mogols Mogul Aurengk Zeb numismata Indo-Persicum*, in Regal-Quart, Lips. 1725. p. 14. und 27. 40. beweiset, daß der große Mogol genannt wird der allervortrefflichste Prinz in der sieben Climatum Distanz.

(+) vid. Adam Brem. p. 144. womit in diesem Stücke zugleich conferiret werden kan Trogill. Arnekiels Cimb. Heyden-Religion, Hamb. 1702. it. Dithmar. Merseb. l. I. Annal. in Vita Imp. Henr. I. allwo in lateinischer Sprache allhier zu Deutsch folgendes gemeldet wird: Von ihrem (nemlich der alten Dänen) Opfer habe ich wunderbare Dinge gehört, welche ich mit Stillschweigen nicht übergeben will. Es ist allda ein Ort die Haupt-Stadt selbigen Reichs Letherum (Lethre, eine längst versterete, aber vermals große Stadt und Residenz der alten Könige.) genannt, auf der Insel Selon, (Seeland) allwo sie allmahl nach verflorenen 9. Jahren, im Monat Januario, nach der Zeit, wenn bey uns das Heilige Drey-Könige-Fest gefeyret wird, alle zusammen kom-



aus verschiedenen Autoribus anführet, und dabey berichtet, daß Zamolxes (\*) und Decimeus solches aus des Pythagoræ Philosophie bey denen Gothen eingeführet, (\*\*) aus welcher er sie gelehret, daß die neunnte Zahl, so von 3. mahl 3. entstünde, in allen Sachen und Vorhaben zum Fundamente müßte gesetzt werden. vid. Leges West-Gothicæ in Suionia Joh. Loecen. p. 104.

V. Und von dieser Zahl finden wir bey verschiedenen Scribenten unterschiedliches aufgezeichnet und beschrieben; absonderlich bey Morhoff in seinem Polyhistore, der sehr ausführlich davon gehandelt, welcher ebenfalls erwehnet, daß Pythagoras durch die Egyptier in dieser anigmatischen Philosophie derer Zahlen unterrichtet worden; (\*\*\*) Wiewohl andere vorgeben: Pythagoras sey des Zoroastris Lehrling gewesen. (\*\*\*\*) Weil nun gedachter Morhoff weiter deduciret, daß sowohl die 9te als vorgedachte 7de Zahl ihren Grund in der Natur haben könnte, und desfalls nicht von ohnge-

men und also ihren Göttern 99. Menschen, und eben so viele Pferde und Hunde, wie auch Hähne, opfern.

(\*) Zamolxes ist bey denen Geten oder Thraciern, welche nach dem Zeugniß Herodoti ἀθάνατοι; oder Unsterbliche sich genannt, vor einen Gott gehalten, und Gebelel-Zin genennet worden; über welches Wort Morzeus eine explication gemacht, vid. Georg. Horn. Hist. philos. libr. 4. p. 226, wegen welcher, ob sie recht getroffen, man zu zweifeln hat. Denn da die Geten, Cimmeric und Sarmater den Gott Martem vor andern am höchsten geachtet, bey den Tatarn aber, Gewele, Gebele, welches die Türken Ghalebe und Ghelebegi pronunciren, und Cinn oder Zing, Groß Mächtig und König, heißet; it. im Persischen Ghew, so viel wie Victoria oder der davon getragene Sieg, bemercket, so möchte dieses wohl ehe auf den Namen und die Eigenschaft des Martis gedeutet werden, zumahl da die Cimmeric, Sarmater, Geten und Masgeten, zu allererst aus dem Orient hergekommen. Wobey denn, folgendes anzuführen, nicht umhin kan, Als ich nemlich auf meiner Reise einen Ostiacken am Ob. Etrohm gefragt: Wenn sie sterben, wo ihre Seele hinkäme? So antwortete er mir: Wer von ihnen eines gewaltsamen Todes, oder in einem Haren-Kriege, stirbe, der käme gleich in den Himmel; wer aber auf dem Bette, oder sonst ordinären Todes stirbe, der müßte bey dem strengen Gott unter der Erden lange dienen, ehe er in den Himmel käme. Hiebey ist mir aber eingefallen, was Valerius Maximus von denen Cimbern schreibt: Cimbrī & Celtiberi in acie gaudio exultare consuevissent, tanquam gloriose & feliciter vita excessuri; lamentari vero in morbo, quasi turpiter perituri &c. Daß aber auch diese Ostiacken mit zu denen allerersten Sarmatern und Cimbrern gehören, welche die ersten Einwohner Rußlands gewesen, und unter welchen sich ein Geschlecht findet, nemlich die Wotiaken, die sich selbst in ihrer Sprache Arr, und ihr Land Arūna nennen, werde klärlich an seinem Orte zeigen. Denn wie Plinius l. 6. c. 18. bezeuget, so sind die Sarmaten zu erst Aramæi genennet worden, welches letztere man mit Hornii Hist. phil. l. 4. p. 225. confirmiren kan; da wird man die genaue Einstimmung finden.

(\*\*) vid. quoque Frid. Gentkenii hist. Philosoph. p. 42.

(\*\*\*) Morhoff Polyhistor Tom. I. L. 2. c. 7. it. Tom. 2. L. 2. c. 6. & 18.

(\*\*\*\*) vid. Humphr. Prideaux Alt- und Neues Testament p. 289.

fehr also geschehen wäre; Wenn die Singe-Kunst nicht weiter, als bis auf die 7de; die Rechen-Kunst aber bis zur neunnten Zahl sich terminirten, und alsdenn vollständig würden: (\*) So fährt er in eben dem Capitel weiter fort, und saget: Er zweiffle gar nicht, daß bey den Orientalischen Völkern viele Reliquien und Monumenta auch in diesem Stücke noch übrig seyn müßten. Ich will derowegen allhier in dieser Materie anführen, was ich bey meiner Anwesenheit in dem Nord-Ostlichen Orient, und auch zugleich bey andern Scribenten, so von selbst West- Theile geschrieben, sonderlich von der neunnten Zahl, so noch bey diesen darinnen wohnenden Völkern in ihren Handlungen übrig ist, bemercket habe. Nämlich: Es berichtet uns die Hist. du Grand Genghizcan par Mons. Petis de la Croix p. 79. wie Temugin zum grossen Chan erwählt, und Genghiz-Can genannt worden, hätte das ganze Volk 9. mal die Knie vor ihm gebeuget, und selbigem damit Glück zu seiner fernern Regierung gewünschet. Und dieses ist anieho bey denen Chinesisch-Tatarischen Kaisern noch gebräuchlich; nemlich, wenn die Gesandten zum Eintritt und Abschied Audience erlangen, müssen solche 9. mal kniend sich bücken. (\*\*) Und dergleichen Ceremonien findet man auch bey denen Usbeckischen Tatarn. Denn wer in wichtigen Sachen bey ihrem Chan etwas zu suchen, oder auszurichten hat, der muß nicht allein ein Präsent, das aus neuenerley Sachen oder Raritäten bestehet, darbringen; sondern auch, indem er hinzutritt, und es überreicht, sich neunmahl bücken, welches Ceremoniel diese Tatarn, die Zagataische Audience nennen; wie denn solcher Gebrauch auch ebenfalls in der Historie des Timur-Becks durch Mons. Petis de la Croix hin und wieder beschrieben wird. (\*\*\*)

VI. Daß aber auch gedachte Zahl in vielerley andern Verrichtungen vor Alters bey denen Nordlichen Völkern gebräuchlich gewesen, finden wir bey unterschiedlichen Scribenten. Loccenius berichtet: Es verlangten die alten Gothischen Gesetz-Bücher; daß eine Geld-Buße zu drey-mahlen mit 9. Mark müsse erlegt werden. (\*\*\*\*) Bey denen Kalmucken und Mungalen aber ist es noch anieho gebräuchlich; wenn einer dem andern etwas entwendet, und stiehlt, so muß solches nicht allein neunfältig ersetzt, sondern, nachdem die Sache wichtig, auch mit neun vermehret werden;

R 3

(\*) Morhoff. Tom. I. L. I. c. 12.

(\*\*) vid. Verändertes Ruß-Land. p. 34. it. Isbrand Ides Reise-Beschreibung p. 100

(\*\*\*) vid. l' Hist. de Tim. Beck tom. 2. p. 244.

(\*\*\*\*) vid. Joh. Loec. Leg. West-Goth. p. 104.



den; Als: 9. Schaafe, 9. Pferde, 9. Cameler. Und Isbrand Ides berichtet: Es verfasseten derer Chineser Gesehe, daß die Verbrecher bis in das neunnte Glied zur Strafe gezogen würden. (\*) Gleichwie nun solche Zahl auch in ihren Gottesdiensten gebräuchlich gewesen, wie wir oben bereits bemercket, nemlich: daß die Cimbrer und Gothen den 9ten Tag, den 9ten Monat und das 9te Jahr celebrirten, an welchen sie neuerley Opffer verrichteten; it. 9. Tage nach einander ihre Todten beweinet: (\*\*) also mennet Loccenius: Es führe die Provinz Kajania in Finnland nicht ohne Ursache 9. Rosen im Wappen. (\*\*\*)

VII. Ueberdies findet man nicht allein bey denen alten abergläubischen Völkern in Liffland annoch viel nachgebliebene Reliquien hievon. Indem solche neuerley Dinge zu ihren Opffer-Bäumen oder Harunen, als Eisen, Zinn, Messing etc. hinzulegen pflegen; Item das 9te Glied am Menschen zählen, um Glück und Unglück zu prophezeien; Item den 9ten Knoten an dem Stroh zählen, um Mißwachs und Fruchtbarkeit des Jahres daraus zu weissagen; Ferner gemeiniglich neuerley Kräuter zu ihren Irrenen-Geträncken gebrauchen: Sondern man bemercket dergleichen auch bey denen Samojeden; Denn wenn solche ihren Tribut überliefern, binden sie ihre Bündeln Hermelins, Eichhörner und Pelkerceren in 9. Stücke. Die Russen aber, welchen diese neunnte Zahl nicht so angenehm ist, binden diese Bündeln um, wenn sie solche in Empfang nehmen, und machen 10. Stück daraus. Welches seinen Ursprung daher haben kan; Weil die Slavonier von uralten Zeiten her mit denen Griechen viel verkehret, welche letztere die zehnte Zahl sehr hochgehalten, vid. Rhodigin. lect. antiq. lib. 22. cap. 14. p. 1242, folglich auch die Russische Nation, indem solche nicht allein auf Constantinopel vor und bey Kayser Constantini Porphyrogenethæ Zeiten commerciret, vid. Autor. dieses Rahmens de administr. imper. Cap. IX. p. 15. sondern diese auch das Fundament ihrer Religion, Schrift und Buchstaben bey denen Griechen geleyet; Die Russen hiemit also in der Gewohnheit die 10te Zahl, in ihren Verrichtungen zu gebrauchen, angenommen. Oben es sich nicht uneben schicken möchte, hinzuzufügen, daß, da der Imperator Petrus I. glorwürdigsten Andenkens bey seiner Regierungs-Zeit das Russische Reich anfänglich in 9. Gouvernemen ten eintheilen lassen; solches aber nachmahls geändert, und zu 10. eingetheilet worden; ob nun solches wegen

(\*) vid. Isbrand Ides Reise-Beschreibung. p. 173.

(\*\*) vid. Rhodigini Lection. Antiqu. lib. XVII. cap. 21. pag. 932.

(\*\*\*) vid. Loccenii leg. West-Goth. p. 107.

wegen commodor Einrichtung, sonderlich wegen des Casanischen Gouvernements, welches ziemlich groß und weitläufftig war, oder sonst anderer Ursachen halber geschehen, ist mir unbekannt; genug, daß es sich hierbey also gefüget, daß 1790 das ganze Reich in 10. Gouvernemen ten und in diejenige Zahl eingetheilet ist, welche die Russen der neunten vorziehen. Hingegen sind nicht allein in dem Königreich Tanguth viele dergleichen Abbildungen von gedachter 9ten Opffer-Zahl; als, da sie das Götzen-Bild, Manipe genannt, mit einem 9fachen Kopfe vorstellen: (\*) Sondern auch in Indien; wenn unter denen Bramanen das Götzen-Bild Narraen, mit 9. Händen an jeder Seite abgebildet wird. (\*\*)

VIII. Die Asiatischen Völker haben gleichfalls in ihren Kriegshandlungen auch diese Ceremonial-Zahl gehabt. Denn wie die Tatarn Anno 1242. den Herzog Henricum von Lignitz in Böhmen geschlagen, haben sie 9. Säcke mit der Christen Ohren angefüllt, und als Sieges-Zeichen mitgenommen. (\*\*\*) Welches der berühmte König Boleslaus in Pohlen Anno 1259. glücklich revangiret, als er die Tatarischen Heerführer Najaja und Thelebougä überwunden, und wiederum 9. Säcke mit Tatarischen Ohren vom Wahl-Platz bringen lassen. Solchen Gebrauch aber haben dieser lezt benannten Tatarn Abkömmlinge, nemlich die Kalmucken und Mungalen, noch diese Stunde. Denn, als der Kalmuckische Fürst Bosta Chan mit denen Chinesern Anno 1696. in Krieg gerieth, und dieselbe den König oder Chan der Mungalen gegen gedachten Kalmucken mit aufwiegelten, und die Kalmuckische Armee totaliter ruiniret ward: (\*\*\*\*) So schnitten die Mungalischen Völker denen todten Kalmucken die Haarflechten ab, füllten 9. Säcke damit an, und brachten solche als ein Sieges-Zeichen mit heim; welches mir einige alte Tatarn und Kalmucken (so dieser Action sich gar wohl zu erinnern gewußt, auch dabey gewesen) in der Stadt Tobolski referiret haben.

IX. Weiter findet man diese Zahl Neun in den Abtheilungen allerhand Dingen, und nicht allein bey denen Orientalischen, sondern auch denen alten

(\*) vid. Kirch. Chin. illustr. pars IV. cap. 2. & 3. item pag. 235.

(\*\*) vid. Erasmi Francisc. L. 3. p. 1005.

(\*\*\*) vid. Erasmi Francisc. Blut. Abter-Blut.

(\*\*\*\*) Von dieser Action haben nicht allein 1696. die damaligen Gazetten; Sondern auch andere Autores Nachricht gegeben, welche den Callmuckischen Fürsten sans corrupt lauth nennen, so Elöth heißen sollte, denn so heißen die Callmuckier bey ihnen selbst, und auch bey anderen im Orient: vid. Autor zur Einleitung der Hist. von Asia, Africa und America nach der Methode des Herrn Puffendorffs, pag. 415.



alten Occidentalischen heydnischen Völkern, e. g. bey denen Griechen, welche ihr Alphabeth, das sonst ordentlich aus 3. mahl 8. oder 24. Buchstaben bestehet, in drey Neunheiten eingetheilet haben, damit sie solches zum Neun-zählen brauchen könnten; Weil aber in einer jeden dieser dreyen Neunheiten ein Buchstab zu wenig war: So haben sie zu einer jeden 8ten Zahl noch ein Zeichen gesetzt, um die Stelle des 9ten Buchstabens zu erstatten, wodurch also sieben und zwanzig oder 3. mahl 9. Characteres zum zählen herauskamen. (\*) Desgleichen hat Herodotus seine Historie in 9. Bücher abgetheilet, nach der Zahl derer 9. Musen, wornach er seine Bücher genannt. Und was die Orientalische Völker betrifft, so will ich von ihnen folgende Exempel erzählen; Nämlich: es hat der offtgedachte Tatarische Autor, Abulgasi Bagadur Chan, zweymahl 9. oder 18. Bücher erwehlet, woraus er seine Anfangs-Gründe zu seiner Historie genommen. (\*\*) Er brauchet auch folgende Formalien in seiner Historie, nemlich: Gleichwie Gott der Herr 2. mahl 9. oder 18000. Erschaffungen werden lassen, woraus alle übrige Arten der Geschöpfe sich weiter generiret, und Gott der Herr solche 9te Zahl selbst geliebet; also hielten die Türcken auch gerne diese Methode, daß sie nicht allein ihre Ab- und Eintheilungen darnach einrichteten, (\*\*\*) sondern er hätte auch im Nachforschen seiner Historie befunden, daß ihm solches darinne ebenfalls richtig eingetroffen, daher er denn solche seine Historie in 9. Theile oder Bapp eingerichtet und beschrieben, (worinne er als ein guter Musellmann viel eher, wie ich glaube, seinen Mahometh nachahmen und folgen wollen, welcher 9. Schreiber, die er zu heiligen Berichtigungen, nemlich, zu Aufschreibung des Alcorans, und zu den vermeinten Göttlichen Offenbarungen, die er vorgab, gehalten und gebraucht; item: der nach seinem Tode 9. Ehe-Weiber, denen er beygewohnet, hinterlassen: (\*\*\*\*) Sonsten berichtet man auch von dem kostbaren Porcelainen Thurm in der Stadt Nanking im Reiche China, daß solcher aus 9. Absäßen bestehen soll. So möchte auch hieher gehören, daß die Winuli ihre grosse und berühmte Stadt Rehre in Mecklenburg, wo der Abgott Redegast

(\*) vid. Adrian. Amerot. de Græcor. Notis Arithm. in fol. antepenult. Lexici Græco-Lat. Scapulæ. edit 1548. item: Conf. des gelehrten Altorffischen Profess. Swartzii Differt. de antiq. Num. Senarii Nota Epitimon dicta. §3. pag. 4. & 5.

(\*\*) vid. Histoire de Tatars. à Leyde 1726. p. 4.

(\*\*\*) idem pag. 7. & 8.

(\*\*\*\*) vid. Abu'l Feda de Vita Mohammedis, Oxonii 1723. fol. Cap. 69. p. g. 152 Nota (a) Ibidem Cap. 68. pag. 147 - 151. in textu & notis.

gast verehret worden, durch eine Mauer mit 9. Pforten umschlossen gewesen, vid. Helmoldi Chronica Slavorum p. 5. item: daß das Land der Avarischen Hunnen, welches vom Kayser Carolo Magno An. 792. attackiret worden, mit 9. Ring-Mauern oder Erd-Wällen umschlossen und befestiget gewesen, vid. Mezeray lib. IX. p. 739.

X. Es haben auch die alten Heyden, wenn sie mit und nach dieser Zahl etwas angefangen, sich einen glücklichen Ausgang ominiren wollen. Daher Nebucadnezar im 9ten Jahre der Regierung des Königes Zedekia vor Jerusalem zog, und dieselbe im 1ten Jahre der Regierung gedachten Königes am 9ten Tage des 4ten Monaths glücklich eroberte, Jerem. XXXIX. v. 1. 2. Ferner: Es hat auch Seleucus Nicanor des Antiochi Sohn 9. Städte Seleucia nach seinen Nahmen genannt, erbauet: Seleucia in Picrien, Seleucia ad Euphratem, Seleucia ad Belum &c. wie Appianus berichtet. Und Otogerius Golland, ein alter Teutscher Fürst, ist mit 9. Helden nach Hispanien gegangen, allwo er gegen die Mauros mit großem Ruhm gestritten, vid. Luc. Marineum de rebus Hisp. lib. IX. und Franc. Taraph. de Reg. Hisp. ad an. 717.

XI. Ja, daß diese Zahl sich auch bey denen heydnisch- und Scythischen Völkern fast wie omind's geäußert, und sich in selbigen Ländern gleichsam wie in der Natur gebildet, daher solches denn eben sowohl bey ihnen, wie zuvor bey der siebenden gedacht, climacterisch könnte genennet werden, kan man überzeugen werden, wenn man bemercket, was uns Isbrand Ides aus dem Neuhoff berichtet. Nämlich: In der Chinesischen Provinz Xantum sey ein Stroh mit Nahmen Lyen, wenn man in denselbigen 9. Stöckerlein zusammen gefasset, hinein würffe, so würden allezeit dererselben 3. gegen Norden, 6. gegen Süden fließen: Welches der Neuhoff selbst probiret habe. (\*) Item: Daß Temugin oder Temuzing, welcher hernach der grosse Zingis-Chan genennet worden, im 9ten Glied von einer Wittbe mit Nahmen Ablancu abstamme. Von welcher die Mungalen vorgeben, daß solche auf ganz übernatürliche Art einen Sohn zur Welt gebohren, welche artig geschmückte Begebenheit diese Völker sehr exaggeriren, vid. l' Hist. des Tatars à Leyde 1726. p. 155. it. daß in denen zwey ersten Dynastien derer Tatarischen Kayser, die über China geherrschet, nicht mehr als jedesmahl 9. Kayser zur Regierung gekommen. Nämlich: die Orientalischen, welche durch die Occidentalische Tatar, so Mangu oder Mungalen heißen, aus diesem Reiche herausgeschlagen worden, welche sich wieder daselbst in dero

(\*) vid. Andr. Mull. Commentat. de Monument. Sin. p. 1.



Stelle setzten, nachdem aber ihre der Occidentalischen Tatarischen Dynastie ebenfalls unter 9. Kaysern gestanden, sind solche von denen Chinesern oder denen ersten Kaysern der Familie Taiming wieder vertrieben worden. Ob es nun mit dieser jetzigen und 3ten Tatarischen Dynastie, die seit 1644. gestanden, länger währen wird, das wird die Zeit lehren. So ist auch wegen dieser neunten Zahl nicht vorbey zu gehen, daß die Jüdische Stadt Bethsean oder Bethschan, so die einzige gewesen, welche die Scythen allda in denen ältesten Zeiten im Besiz gehabt, welche daher Scythopolis genannt worden, und nachmahls bey der Christen Zeiten ein Erzbischöflicher Siz geworden, **Neun** Bischöfsthümer unter sich gehabt, vid. Delit. Orient. pars II. p. 97. Item: Daß Mahammed 3. mahl 9. oder sieben und zwanzig Kriege geführt habe, und **Neune** derselben mit einem Treffen zu seinem Vortheil beendetiget, ist gleichfalls bedenklich, (\*) worbey auch noch dasjenige verdient mit beygefüget zu werden, was Relandus (\*\*) von denen Americanern in Canada erzehlet; wie sie einmahls auf beyde Seiten des Königl. Französischen Wapens, und der darüber gesetzten Art, so von ihnen abgemahlet worden, **Neun** Characteres, die dem Griechischen Buchstaben  $\Phi$  phi gleich sehen, beygefüget haben, wodurch sie anzeigen wollen, daß sie von 180. Französischen Soldaten bekriegeret und überwältiget worden; indem die Figura  $\Phi$  10. Menschen bedeutet; welches sonderlich wegen convenienz der Asiatischen und Americanischen Völcker remarquable ist, davon besser hin ein mehrers.

XII. Endlich möchte man dieser 9ten Zahl auch eben eine dergleichen Speculation beyfügen können, als oben von der 7den Zahl, wenn sie durch 4. verdoppelt wird, gedacht worden. Nehmlich, man addire so viel **Neune**, wie man will, zusammen; so wird doch der Product, der herauskömmt, sich allezeit zu **Neune** reduciren lassen, als  $\frac{9}{18}$  welcher Additions-Product, als 1.

und 8, widerum 9 ausmachet. Item  $\frac{9}{18}$  3. und 6. macht wiederum neun.

Ferner  $\frac{9}{18}$  4. und 5. ist wiederum 9, u. s. w. it. multiplicire 12. mit 9  $\frac{12}{108}$   $\frac{2}{9}$

so auch  $\frac{1421}{11809}$   $\frac{3}{28000}$   
 halb ist es  $\frac{7105}{59000}$  und  $\frac{56728}{118056}$   
 halb ist es  $\frac{28364}{59028}$   
 halb ist es  $\frac{14182}{29514}$   
 halb ist es  $\frac{7091}{14757}$   
 halb ist es  $\frac{3545}{7378}$   
 halb ist es  $\frac{1772}{3689}$   
 halb ist es  $\frac{886}{1844}$   
 halb ist es  $\frac{443}{922}$   
 halb ist es  $\frac{221}{461}$   
 halb ist es  $\frac{110}{230}$   
 halb ist es  $\frac{55}{115}$   
 halb ist es  $\frac{27}{57}$   
 halb ist es  $\frac{13}{28}$   
 halb ist es  $\frac{6}{14}$   
 halb ist es  $\frac{3}{7}$   
 halb ist es  $\frac{1}{2}$

(\*) vid. Abu'l Feda de Vita & reb. gest. Mohamed. edit. Oxon. 1723. in fol. Cap. 71. p. 136.  
 (\*\*) Hadrian. Reland. in Dissertat. XII. de ling. Americ. §. 12. pag. 195.

In Summa, man nehme eine Zahl so groß man wolle, und multiplicire solche mit 9. so wird sich die Summa in der Addition allezeit zu 9. wieder reduciren lassen. (\*) Ich könnte von diesem, und wie die 9te Zahl noch in viel mehrern Dingen bey denen Asiatischen Völkern gebräuchlich sey, eines und das andere beybringen. Es wird aber genugsam hieraus erhellen, daß sowohl von Alters her, als noch iezo, nicht allein bey denen Heyden und Scythen in Europa, sondern auch noch iezo bey denen Tatarn in Asia diese Zahl gleichsam heilig, ceremonialisch und ominös gehalten wird; weßfalls ich nur allein dieses hinzufügen will, daß diese Zahl sowohl bey benannten Asiatisch- und Europäisch-Scythischen Völkern auch in ihrer Benennung fast einerley Dialect gehabt, als: die jetzigen Tatarn sagen Nukos, und Nogos, wovon die Türken Dokos pronunciren, die alten Gothen aber sprechen, Nu; die alten Franken und Alemanni, Nium, die Armorici, Naou, welches denn der heutigen Deutschen **Neun**, und der Lateiner Novem, der Franzosen Neuf, der Italiäner Noue, der Holländer Nueghen, der Spanier Nueue, der Engelländer Nyne, ist; und da endlich diese Zahl, die Zahl drey zu ihrer Wurzel hat, welche die Heyden zum Fundament der neunten Zahl gehabt, wie oben erwehnet: So werde von solcher allhier auch noch etwas erwehnen.

XIII. Daß die Zahl **Drey** von denen alten Chaldäern und Magis in ihren Unterrichtungen und Verträgen bereits recommendiret worden, findet man bey verschiedenen Scribenten; (\*) Es haben auch solche die alten klugen Heyden, als Plato, Homerus und Aristoteles, nebst andern, wie aus ihren Schriften erhellet, gar sehr erhoben; als in welcher Zahl nach ihrer Rede, der Anfang, Mittel und Ende zu finden sey. (\*\*\*) Daher mögen weiter in folgenden Zeiten bey denen Asiatischen Scythen die Ursachen entstanden, und die Reliquien bey denen jetzigen Tatarn noch übrig seyn, daß solche Zahl, 3, in vielen Handlungen und Dingen bey diesen und jenen zu erblicken ist. Denn als Temougin, oder der nachgehends genannte Zingis-Chan, welcher zu der Tatarischen Monarchie den Grund gelegt,

§ 2

leget,

(\*) Es möchte sich nicht unzulässig auf diese beyden Zahlen, nemlich die  $\frac{9}{18}$  und  $\frac{12}{108}$  appliciren lassen, was Larcherus in der Vorrede über den H. Ezechiel, allwo der Prophet deutlich von dem neuen Jerusalem redet, schreibt, nemlich: Es zehle die Rechnung, daß die Stadt gegen Norden nach  $\frac{9}{18}$  und die Stadt auf dem hohen Berge  $\frac{12}{108}$  großer teuthcher Weite nach des Propheten Rede in die Länge und Breite ausmachten.

(\*\*) vid. Stanley. Hist. Philos. Orient. L. I. Sect. 2. cap. 4. sq.

(\*\*\*) vid. Rhodigan. Lecton. antiqu. L. XXII. C. 9. p. 1234. & L. XXVIII. c. 6. p. 1350.



leget, gegen Unch-Chan einen Bund machte, ward diese Confoederation durch die Opferung eines Pferdes, Ochsen und Hundes bekräftiget, vid. Hist. Genghiz-Chan. pag. 39. auch noch heutiges Tages opfern die Jakuchten, welches ein heydnisches Volk in Siberien ist, und bey der Stadt Jakuthskoi am Lena-Strohm wohnet, dreym Göttern, welche weder gemacht, noch geschnitten, sondern unsichtbar sind, denen sie die Namen Arteugon, Schugo-teugon und Tangara geben, wie vorhin erwehnet. Wobey zugleich confirmire, daß dasjenige gewiß ist, was Isbrand Ides von diesem Volke schreibt: Nehmlich, sie machten zu einer gewissen Zeit des Jahrs ein großes Feuer, sprengeten und gossen von Pferde-Milch destillirten Brandtwein gegen Osten hinein, womit sie dem Himmel opfferten. Als ich dieser Sache wegen einige Jakuchten selbst befraget; so haben sie gegen mir solches bejahet. Obiges von der Zahl Drey wird nun auch bekräftigen, was vor ein Opfer ich bey denen Wogulitzen, einem heydnischen Volke zwischen Rußlands- und Siberiens Gränzen wohnend, als sie unterschiedliche Bären im Walde erlegt, und ihren Göttern dreym davon opfferten, gesehen; Nehmlich, in ihrem von Holz schlecht gezimmerten Götzen-Hause stand ein Tisch an statt des Altars gestellet, hinter welchen 3. Bäre, an denen die Köpffe allein ganz, die Haut aber abgezogen und ausgestopffet, ordentlich neben einander hingesezt waren; auf jeder Seiten der todten Bestien stand ein Kerl, welcher eine große lange Spieß-Ruthe in der Hand hatte. Wie dieses in seine Ordnung gebracht, kam ein anderer herein mit einer Art, und that, als wenn er die Bäre attaquiren und auf sie losgehen wolte: Die zwey aber, so neben denselbigen mit der Spieß-Ruthe in der Hand standen, vertheidigten dieselbigen, und excusirten dabey, wie sie nicht Schuld daran wären, daß sie die Bäre erschossen, sondern solches hätten die Pfeile und Eisen gethan, welche die Rußen geschmiedet und gemacht hätten etc. (\*) Inzwischen waren außershalb dem Tempel andere mit braten und kochen des Bären-Fleisches beschäftigt; Die Weiber aber vor sich, so ein gewisses Stück vom Fleisch bekamen, machten sich nach geendigter Ceremonie dabey lustig. Was nun Loecenius von denen Hunnen schreibt, nemlich, daß solche 3. Hundes-Köpffe zu ihrem Opfer-Zeichen erwehlet gehabt, kan man diesem, weil die Wogulitzen ein Hunnisches Volk sind, befügen, wobey der Autor auch zugleich erwehnet, wie bereits angeführet, es hätten die alten Gothischen Jahr-Bücher verordnet, daß eine Geld-Buße zu dreym mahlen mit 9. Marck sollte erleget werden. (\*\*)

XIII.

(\*) Conferire das Veränderte Rußland. pag. 204. f. 16.

(\*\*) vid. Locc. Leg. West-Goth. pag. 107.

XIII. So ist auch heut zu Tage bey denen Mungalen und Kalmücken gebräuchlich: Wenn ein Weib gebühret, und nach der Geburt wiederum zur öffentlichen Gemeinde soll angenommen werden, muß selbige in Gegenwart des Lama oder Pfaffens und ihrer nächsten Aunderwandten dreymahl durch ein Feuer springen: welches sie die Reinigung nennen. Item Es tragen auch die Kalmücken und Mungalen ein kleines Götzen-Bildlein am Halse, oder heben es sonst an einem Orte in ihrer Wohnung auf, welches mit 3. Köpfen abgebildet ist, und gemeiniglich von Terra sigillata oder Catechu, oder auch sonst von andern Erz verfertigt ist, welches sie aus Tangukten-Land, von ihrem Dalai-Lama, oder sogenannten Priester Johanna bekommen, und holen; Deßen Abriß besser hin allhier zu sehen, und davon ein mehrers zu berichten seyn wird. Sonsten lesen wir auch beym Currio und andern Autoribus als etwas merckwürdiges, daß bey denen ältesten Scythischen Völkern diese Zahl 3. auch in andern Dingen als eine ceremonialische Zahl gebraucht worden. e. g. Wenn die Scythen dem Könige Cyro, wie er in ihre Länder einzieng, durch ihre Abgesandten einen Vogel, Frosch, und eine Maus, welche mit 5. Pfeilen begleitet wurden, zusandten und überreichten. Gleichergefallt siehet man noch heutiges Tages dergleichen Gewohnheit bey denen Siberischen Völkern. Denn es haben mir die Kirgischen Tataren, welche unter derer Rußen Bothmäßigkeit am Jenilzi-Strohme unweit der Stadt Crasnojahr wohnen, erzehlet. Nachdem die Rußen das Westliche Siberien bereits eingenommen, und diese Tataren gesehen hätten daß ein Volk nach dem andern unter deren Joch gebracht werde: So hätten sie sich auch daher billich die Rechnung machen können, es würde die Reihe auch bald an sie kommen. Zu dem Ende hätten sie ihre Abgesandten an die Rußen gesandt, welchen sie einen Pfeil, schwarzen Fuchs, und ein Stück rothe Erde mitgegeben; Wodurch sie ihrer Gewohnheit nach denen Rußen beydes Friede und Krieg vorstellen wolten. Da aber diese letztern in ihrem Vorhaben fortgefahren, und sie unversehens überfallen, wäre ihre Horde dermaßen ruiniret und aufgeopffert worden, (denn sie wären noch 7000. Mann bey der Rußen Ankunfft gewesen) daß anieho nach gar wenige von ihnen übrig wären. Wie sie denn auch nicht mehr als etwa 200. Mann noch Parck sind; gleichwohl aber ihre eigene Sprache noch haben, welche in der Tabula polyglotta unter denen Sprachen zu sehen ist.

XIV. Indem ich nun dieses letztern Volcks und ihres Namens gedencke, muß ich eine artige Sache erzehlen, die ich bey meiner Anwesenheit

L 3

von



von ihnen selbst vernommen, und in meinem Journal aufgezeichnet finde; Als ich sie gefragt: Warum ihre Horde oder Stamm so gering und wenig, da sie doch eine eigene Sprache hätten? So antworteten sie mir: Sie hätten von dem Worte Arr den Nahmen Arrinzi oder Arrinci: Arr oder Ara hiesse bey ihnen so viel, wie eine Hörnüß, so in der Schwedisch- und Gothischen Sprache Gering genennet wird, welche Creatur die Art hätte, daß sie Menschen und Vieh mit ihrem Stachel plagte, und wenn ihrer viel besammen, so gar Menschen und Vieh todt stächen. Weil sie nun in denen alten Zeiten ein groß und mächtiges Volk gewesen, welches viel Leute todt geschlagen oder todt gestochen, so hätte man sie dahero mit denen Hörnüssen verglichen, und ihnen desfalls solchen Nahmen-Arr (oder Arrinci, wie die Rußen sie nenneten) beygelegt. Zu einer gewissen Zeit aber wären eine grausame Menge Schlangen in ihr Land kommen, welche Köpfe wie Menschen gehabt, und hätten geglänet wie die Sonne, mit diesen hätten sie zwar Krieg geführt, aber sie wären von denen Schlangen überwunden, ruiniret, und ihrer sehr viele von ihnen todt gestochen worden. Worauf die übrigen von ihnen sich aus dem Lande, wo sie damahls gewohnt, wegbegeben müssen. Diese Erzählung kam mir nun ziemlich lächerlich vor, doch notirte ich solche in mein Journal. Nachdem ich nun nach der Zeit hier in Europa den Herodotum gelesen, finde ich dieselbe Geschichte von denen Schlangen in seinem IVten Buch, Melpomene genannt, bey einem Volke, so er Neuri nennet, beschrieben. Welche Sache mich auf unterschiedliche Gedanken gebracht; Denn, da diese Völker wohl ihr Lebtag von unsern Europäischen Scribenten nichts gehört haben, noch sich von deren beschriebenen Historien etwas erzählen lassen, so ist es gewiß was besonders; daß sich bey ihnen so mancherley Traditiones und Erzählungen finden, die mit denen Beschreibungen unserer alten Scribenten öfters so sehr genau übereinkommen; dahero zu glauben, daß gleichwie diese Völker vielleicht unter denen ersten Scythen gewesen, die in Nord-Asien oder auf Westlicher Seite der Wolga, hernach aber von da auf die Westliche Seite dieses Stroms gezogen, allwo solche bey Herodoti Zeiten gewohnt. Die aber, nachdem sie von andern Mittag herwärts kommenden Völkern, (e. g. denen Alaric und Vannis des Odini, welche durch Rußland gegangen) zerstöhret und verjaget, die eine Parthey hierher, die andere dorthin sich zerstreuet; und diese Scythen, welche Herodotus Neuros nennet, ihr altes Vaterland wieder gesucht; die denn ein Theil als die ursprünglichen Litthauer, Letten, und viele zur Finnischen und Hunnischen Nation gehörige Stämme sich hingegen

gegen in Norden begeben; denn, daß diese und jene eine gar große convenence mit einander haben, möchte an behörigen Orte weiter können erwiesen werden; woben zugleich vorkommen wird, was für Reliquien und Ruderer von der Antiquität an diesen Orten, wo die Arrinzi wohnen, gefunden worden. (\*)

XV. Um aber wieder auf die Zahl zu kommen, so finden sich auch hievon in Siberien unter denen Muhamedischen Tatarn die Reliquien. Denn wenn einem Kinde der Nahme soll gegeben werden, muß solches am dritten Tage geschehen, da denn die Zeugen oder der vornehmste Pathe dem Kinde den Nahmen 3. mahl ins Ohr zuschreyen muß. Es würde aber diese Materie hier viel zu weitläufftig werden, wenn ich alle diejenigen Dinge recitiren wolte, welche in der Tataren und Siberien in Ansehung dieser 3ten Zahl observiret werden. Daher ich denn hieben nur bemerken will, weil diese arme blinde Menschen diejenigen Zahlen heilig und in Ehren halten, davon sie doch den Grund, woher solches entstehe, selbst nicht wissen, ja, weil sie solche zum Ursprung aller ihrer Actionum, Handlungen und Ceremonien machen, verehren sie, so zu sagen, (wiewohl ohne Erkenntniß) den Dreyeinigen Gott, (wie Paulus zu denen Athenensern Act. XVII. v. 23. sagte) kan man also nicht sagen, wenn? wo? und wie? noch dereinst dieser durchs Wort möchte und könnte vorgetragen, geprediget und klärer angepriesen werden? Desfalls auch der große Gott bey manchen unter ihnen ganz verborgen, und in unsern Augen auf unerforschliche Art und Weise seine sonderbare Wirkung haben kan, davon ich an seinen Ort unterschiedliche Exempel anführen werde, wie ich nehmlich hier und da recht Christliche Heyden in diesen Ländern, hergegen aber auch recht heydnische Christen allda gefunden und angetroffen.

XVI. Endlich so würde es bey dieser Materie auch eben nicht eine so gar unnütze Speculation seyn, wenn man mit denen Gedanken darauf verfiel, wie der große Gott vielleicht auf der Heyden heiligen, und bey ihnen in Ehren gewesenen 3ten und 9ten Zahl sein Augenmerk möchte gehabt haben, daß ehe und bevor die Apostel denen Heyden das Evangelium zu verkündigen ausgesandt worden, der Heyland aller Welt in derer Heyden heiligen und ceremonialischen Zahl sein äußerstes Leiden an dem letzten Tage seines Fleisches anfangen, endigen und vollenden müssen. Denn ob er zwar in der ersten Stunde des Tages von denen Juden Pilato dem Richter

(\*) Conferire hiermit Matth. Belii Prodrum. de Hung. antiqu. lib. II. Sect. I. Cap. I. §. IV. pag. 31. welcher daselbst von denen Neuris Meldung thut.



ter dargestellt ward: So ist er doch in dieser von selbigen unschuldig und ohne Ursache des Todes erklärt worden. In der 3ten Stunde aber gieng die Geißelung an, in der 6ten ward er gecreuziget, und in der neunnden gab er seinen Geist auf. Die Jüden waren nun diejenigen, welche nicht allein die Heyden und ihre Ceremonien verachteten: Sondern auch das Evangelium von Christo selbst nicht annehmen wolten, weswegen sie auch von Gott verworffen, womit zugleich die ceremonialishe Zahl, welche sonst von Gott selbst in vielen Ceremonien geordnet gewesen, abgethan worden. Von dieser Zeit an mag die Zahl 7, da solche vorhin als gut und glücklich gehalten, hernach in folgenden Zeiten derer Christen, als die böye Sieben angesehen worden seyn, (die man heutiges Tages noch zum Sprüchwort hat,) welches vielleicht seinen Ursprung von denen 7. Donner-Posaunen Apoc. VIII. haben kan. Wie denn einige, die von dergleichen Dingen etwas machen, aus dieser Zahl nicht eben das beste ominiren und propheceyen. (\*) Ja es kan seyn, daß der Herr Christus in seinem letzten Leiden auch der hochmüthigen und stolzen Pharisäer und Schriftgelehrten wegen erweisen wollen, daß bey ihm kein Ansehen der Person sey: Sondern daß er durch Erwählung dieser Stunden und der heydnischen Zahl auch ein äußerliches Kennzeichen zu derer Heyden Berufung gegeben habe. Diese Gedanken werden mir um so viel weniger können verdacht werden, weil Christus selbst fast dergleichen Application Matth. XII. bey des Joná 3tägigen und 3. nächtlichen Verbleiben im Bauche des Wallfisches auf seine Verweilung im Grabe machte. Ja, wer weiß? Ob nicht Paulus, da er unter die Heyden gesandt worden, dieses manchemahl zur Vorstellung nebst andern höhern Wahrheits-Gründen bey denen Heyden gebraucht habe, welches vor denen klugen Köpfen nicht eines derer geringsten Argumente kan gewesen seyn; Insonderheit, da die Heyden von dieser Zahl, die von denen Jüden verachtet worden, viel Wesens gemacht. Auf gleiche Gedanken ist ein Gelehrter gekommen, wenn er in einer Disputation auf die Götter der Cimbrer die Application von Christo macht. Er führet nemlich aus dem Edda Islandorum ex editione Petri Jo. Resenii Mytholog. XLVIII. lib. 5. an: Daß der Thorus (nach derer alten

(\*) vid. das Trausländische Zion Sam. Frid. Lauterbachs p. 722. allwo unterschiedliche unglückliche casus erzehlet werden die sich in solchen Jahren zugezogen, in welchen mehr als Sieben zusammen gekommen; Welchen man beyfügen kan was Tentzel in seinen Monatlichen Unterredungen ad annum 1686. p. 83. dieser materie wegen angemercket nemlich wie ein Französicher Historicus schreibe, daß allezeit der Siebende König in T. andreich sey gefangen worden, und dürfte man nur von Ludovico dem I. anfangen so wäree man solches richtig finden.

alten Cimbrer Meynung) mit der Nigardinischen Schlange gestritten, auch über sie den Sieg erhalten, nachdem er aber 9. Schritte zurücke gegangen, so sey er von der durchdringenden Krafft des Giftes, womit ihn die Schlange angehauchet, todt dahin gefallen. Gleichwie nun diese Geschichte das Leiden und Sterben unsers Jesu vorstellet, also halte ich dafür, daß sonderlich die 9. Schritte auf die 9te Stunde, in welcher Jesus als ein Überwinder seinen Geist aufgegeben, ziele. (\*)

XVII. Ich habe mich zwar über denen Ceremonial-Zahlen, und in welchen die Jüden und Heyden ihre Einricht- und Eintheilungen zu setzen gewohnt gewesen, diffundiret; Doch hoffe, es wird mir auch letzters zu gute gehalten werden, wenn ich von derjenigen Zahl, worinnen, wie oben gedacht, die Abtheilung meines Wercks getroffen worden, auch noch etwas gedенke. Denn da ich bey denen alten Heyden, Scythen und ieseligen Tatarn nicht eben gefunden, daß sie die mittlere Zahl, nemlich die zwischen 3. und 9. ist, als die 6te, in ihren Abtheilungen haben, noch vorhin gebrauchet, und demnach, wie oben erwühnet, der Heyland in der 6ten und mittlern Zahl gecreuziget worden; So habe auch bey denen ieseligen Tatarn und Heyden macht genommen, daß sie von dieser Zahl nicht viel halten, denn obgleich einige unter ihnen die Historie von Christo, wenn man ihnen solche erzehlet, in etlichen Stücken zugeben, so wollen sie dennoch weder von einem gecreuzigten etwas gläuben, noch das Creuz, als etwas sehr nützlich, erkennen, und den Mittler zwischen Gott und Menschen, oder die mittlere Person in der Gottheit agnosiren. Denn sie können ganz und gar mit ihrer Vernunft, das Geheimniß, so hierunter verborgen, nicht zusammen reimen, noch wie Christus, als ein wahrer Gott, so unmächtig solte gewesen seyn, daß er sich seinen Verfolgern nicht widersehen können? Daher vergleichen die Barabinsischen Tatarn den gegenwärtigen äußerlichen Zustand der Menschen nach dem zukünftigen, und sagen, wer hier glücklich und reich, würde dort auch einen reichen und prächtigen Gott bekommen, und bey solchen dienen; wer aber hier arm, der würde auch dort nur bey einen armen Gott seine Wohnung bekommen, und bey solchem dienen. Die Muhammedaner aber, ob sie zwar statuiren, (wiewohl mit vielem Zusatz) Christus sey nicht allein von Maria ohne Zuthuung eines Mannes gebohren, denn es hätte der Engel Gabriel dieselbe angeblasen, oder angehauchet, wovon sie schwanger worden; sondern auch, daß er

M

von

(\*) conf. Philippi Frid. Hane disp. de Sacrorum Christianorum in Cimbria primordiis Kilonii, 1728.







und herabfließenden Ströme und ihre Flute bewiesen wird, XVIII. Nach dieser gemachten Gränz-Scheidung findet sich auch ein großer Unterschied in Regno animali, vegetabili und

minerali. Diese gemachte Gränz-Scheidung ist also weit kenntlicher und natürlicher als die vorigen XXI.

## I.

**D**aß wegen dieser Scheidung Gewißheit von geraumer Zeit her unter denen Geographis eine Disharmonie gewesen; wird einem jeden, der in der Geographie sich etwas umgesehen, sattsam bewußt seyn. Da her denn noch neulich der Herr Professor Eberhard David Haubers in seinem nützlichen Discours von der Geographie p. 80. 81. erwehnet, daß unterschiedliche neue Charten desfalls zwischen Europa und Asien nicht allein ohne Gränz-Scheidung gelassen worden; Sondern er führet auch zugleich dabey an, weil wir von der Lage, der von denen Alten allhier gesetzt gewesenen Gränze in denen neuern Zeiten genauere Nachricht bekommen. So wäre von dem Herrn de l'Isles in seiner Determination Geographique de la Situation & de l'étendue des différentes parties de la terre dans les mémoires de l'Académie de Science ao. 1720. &c. gewiesen worden, daß wir keine Ursache hätten, von solchen wegen des Unterscheidens derer Völker, so daselbst in der Nähe wohnten, und doch unter einem Haupte stünden, abzugehen. Da nun weder der Herr de l'Isles in gedachter Determination Geographique &c. noch auch der Herr Professor beliebet hat, derer alten Geographorum eigentlich hier Nordwärts gesetzt gewesene limites in seinem Discours nahmentlich anzuführen: So will um mehrerer Verständlichkeit willen, und weil ein ziemliches Concept von derselben Gegend bey meiner Anwesenheit in Rußland erlangt, allhier desfalls Speciale Erwähnung thun.

II. Es ist demnach bekannt genug, daß die alten Geographi den Donn-Strohm oder Tanais, (welchen die Tataren auch noch iezo Tünn oder Dünn nennen, (\*)) zur Grenz-Scheidung Europa und Asia gesetzt haben, und solches findet man bey ihnen und aus ihren Schriften excerptirten neuern Scribenten ganz häufig, aber gar selten, wie die Gränz-Scheidung von der Beugung dieses Strohmab, weiter gegen Norden gestellet und benennet worden. Denn da es nicht zu präsumiren, daß der Donn-Strohm, welcher über 120. Meilen von Westen, etwa auf den 51. 52. und 53ten Grad.

lat.

(\*) vid. Joh. Georg. Wachteri Gloss. Germ. Praef. §. 45. allwo daß tann, in der Estnischen Sprache so viel, als aqua, unda, Wasser und Wasserfluß bemerke, angezeigt wird.

lat. aus Rußland herfließet, (\*) diese Scheidung sollte gemacht haben, und gleichwohl gewiß ist, daß nach aller Geographorum Bericht die Alten mit gedachter Gränze auf Westlicher Seite der Wolga geblieben; so hat solche Scheidung nicht anders geschehen können, als daß sie von der Beugung des Donn-Strohmab, hinüber zur Wolga gegangen, selbiger Nordwärts bis an den 55. Grad. latitud. gefolget, und von hier ferner, weil derselbe abermal, gleichwie der Donn in Westen abweicht, weiter in Norden längst und aufwärts den Kama-Strohm bis auf den 60. Grad. lat. avanciret, (\*\*) von hier aber wieder längst dem Koiwa-Strohm, und von diesem nebst dem Wytcherka weiter aufwärts dem Wogulka-Strohm zwischen dessen und des Pytziora-Strohmab Ursprung ein kleines festes spatium Landes einer halben Meile breit ist, (welches die Russen Wolock Pytziorskoi oder die Pytziorische Überfahrt, die Franzosen aber Portagie nennen) und so weiter an diesem Pytziora-Strohm bis zu dessen Mündung und bis zu dem Sarmatischen oder so genannten Maremanskoischen Meer, (welches die alten Gothen mit dem Rahmen Gandawick bezeichnen) gegangen, auf welche Art

M 3

und

(\*) Cont. Const. Porphyrog. de administ. Imp. cap. XLII. pag. 132. welcher berichtet: Der Tanais entspringe bey der Russischen Stadt Sarcel, die Russen aber sind bey dessen Zeiten niemahls in Asien gesetzt worden.

(\*\*) Es wird bekannt seyn, daß die Tataren den Wolga-Strohm Edell, Idell auch Atell nennen, welcher Name nach meiner Meynung eben dasjenige, was bey denen Deutschen das Wort Edl oder Edell andeutet bemerket; Zumahl dieser Strohm seiner Vortreflichkeit und reichen Überflusses an Fischen auch seiner Breite halber, solchen Namen wohl verdient. Eben als wie der Euphrates Danet. VII. v. 2. sinemahl der Rahmen Ulai oder Aulai, (welches so viel, wie der Farnahme solchen Zunahmen hat; Es ist auch außer dem der Persische König Naushirvan mit dem Zunahmen Edil, das ist iustus, rectus, sufficiens, gerecht, rechtfertigt einer an dem man nichts auszusagen hat, zugenahmet worden; welches genugsam, Edell, ist; dieses Wort aber ist Arab. s. h. Sie bemerken aber mit diesem Wort Edell nicht den Wolga alleine, sondern verschiedene Capital-Ströme die in den Wolga fallen, doch dabey mit einem Zunahmen: Als den Wolga selbst heißen sie bloß alleine Edell, den Kama aber Ack-Edell, und den Wiatka-Strohm Naucrat-Edell; Aus welchem letzteren Namen erhellet, daß das Regnum Naucrat, über welches Hakanus, oder Scha-Chan König der Türken und Hirren, (oder Ebazaren, wie es Constant. Porphyrog. de administ. Imp. Cap. X. p. 30. giebet,) geherrschet, zwischen der Wolga und den Kama-Strohm in Norden der Kasanischen Haupt-Stadt gewesen, wovon der gelehrte Professor Theophil. Siegesfr. Beyerus in Comment. Acad. Scient. Imp. Petropol. Tom. I. p. 459. folgendes meldet; Cubadem autem Patrem Nusrevani Persarum bellum gessisse cum Hacano rege Turcarum & Hyrrorum. Hakanum illum dominatum fuisse regno Nucrato & Russis universis, exercitum quadricies mille militum habuisse &c. und weil die Wiattische Provinz, wo dieser Strohm fließet, vor Alters zu denen Tatarischen Ländern und nicht zu Russia propria sic dicta gehöret, so stimmt dieses gar wohl überein.



und Weise gedachter Terminus zwischen Europa und Asia von ihnen müssen gezeichnet gewesen seyn, weil, wie vorgebracht, die Gränzen auf der östlichen Seite der Wolga gesetzt worden.

III. Auf besagte Art wird man solche Gränze auch mit einigen alten Karten aber wohl nicht so nahmentlich und mit solcher Deutlichkeit bemerken können. (\*) Nun ist zu untersuchen, 1) was die alten Geographi vor Uriahe gehabt, gedachte Gränze bey dem Pytziora-Strohm zu seyen. 2) Weil die neuern Geographi in folgenden Zeiten weiter in Osten eine neuere Gränze bis zum Obi-Strohm gesetzt, und jene fahren lassen, woher solches gekommen, und was sie darzu bewegen habe? 3) Da man gegen diese neuere Scheidung eben so wohl eines und das andere einzuwenden hat, wie solches auch unter andern aus obgedachten Profess. Haubers Discours erhellet; Ob denn nicht dieser Orten eine solche Gränz-Scheidung, die unverrücklich und zugleich mehr merklich als die vorige alle beyde ist, anzutreffen sey. Dieses zu entscheiden, ist nöthig, daß man die Sache etwas weiter herhole, und in die Antiquität hinein sehe.

IV. Was die alten Geographos gedachte Scheidung, die in Norden nicht so merklich wie besser gegen Süden zu am Tanais gewesen, allda fest zu stellen, bewege, hat Ptolomæus nicht so klärlieh beschrieben. Derwegen wünschte, daß gedachter Herr Haubers und Mons de H-les einige andere alte Geographos desfalls citiret und angeführet hätten; ich finde aber bey denenselben keine andere Raisons, als diese: Nämlich, man könnte bey der alten Gränz-Scheidung es deshalb wohl bewenden lassen, weil die Völker, welche sowohl in Westen als Osten bey solchen wohnten, unter einem Haupte stünden; woraus der Schluß folgere: Die Gränzen wären der Völker wegen weiter hinaus zum Obi gezogen worden. Daß aber dieses die rechte Ursache nicht gewesen, wird sich unten finden. Was nun das erste betrifft, so habe aus derer Einwohner Relationen, und denen dafelbst vorhandenen Monumenten so viel schließen können: Es müsse denen Alten ohne Zweifel die Gränze allhier zu marquiren Anleitung gegeben haben, weil die oben specificirte Route derer Ströme der wahrhafte Weg gewesen, welchen die vor Zeiten aus Mittag und Indien über das Caspi-

(\*) Diesen Satz aber hat Cluverus in seiner Introd. Geograph. lib. I. p. 51. aus der alten Autorum Bericht wohl nicht eben so accurat abgefaßt; Indem er dafelbst erwehnet, sie hätten den Urmüßung des Tanais bis an den Pytziora-Strohm gezogen und gezeichnet; welches sich nicht also verhält sondern sie sind von des Tanais vor erwehnten Biegung ab, hinüber zur Wolga und vermittelst obgedachten Strömen bis zu des Pytziora-Strohms Umrückung mit gedachter Gränze gegangen.

sche Meer in Norden handelnde Völker, lange vorher und ehe die Ost-Indische Schifffahrt von denen Europäischen Völkern erfunden worden, gehalten haben. Denn ob sie gleich natürlicher Weise gedachte Gränze wegen der Situation und grossen Gebürge mehr in Osten hätten ziehen können; So hat doch die Nachricht derer Reisenden, von diesem Wege, zu welchen so wohl die nahe daran wohnenden Asiatischen als Europäische Völker von beyden Seiten commodé gelangen, und weil sie zu Wasser aus dem Caspischen ins Scythische Meer fahren können, verursacht, daß die alten Geographi solchen zu einem terminum zwischen Europa und Asia erwehlet haben.

V. Damit ich die Sache etwas besser ausführe, so ist zu wissen, daß solches Commercii oder dieser Trafiquirung halber sich vor Alters in Rußland zwey Stapel gefunden: Deren einer, ehe Novogrod in Flor kommen, bey der alten Stadt Ladoga gewesen, (welches letztere bey denen Gothen Holmgorda Ryck, bey denen Dänen aber Ostregard (\*) it. Chuni-gard genannt worden, (\*\*)) von welchen Ort der Handel weiter über die Ladogai-

(\*) Ostregard, Oster-Gard, Oster-Stadt) ist dasselbe, wenn die Esthländer Uli-ma sagen den Ules-ner von ihnen benannten und ma, land, unter welchem Uli-ma sie dasjenige Land bezeichnen, was ihnen in Osten heisset als Pleskau, Petzum, und Novogrod; und da nichts and. K-ga und K-gia in alten Zeiten genannt worden als wie die Stadt Narva bey den Esten sich noch heisset bey der Stunde Kagerod heisset: So ist das rechte Uli-ma K-gi. (oder Lark gesprochen) Umeragien, so eben den Lad-g. und Leibas-See und nicht in Preußen gewesen, wie J. H. Maganus und andere mit ihm vermeynen. Ja es ist weit, daß aus Umeroga der Name Holmgardia mit der Zeit geworden, und einklen sey. Davor aber auf einer andern Stelle. Anlaßend aber Holmgardia, so erwehnet Peter Dornman in seiner Historischen Anmerkung über ein Theil Schwedische Antiquare: Stockholm 1708. pag. 15. folgendes: Holmgardh, Holmgart, ist eine Landes-Geardt bey dem Elb- und Ingermannland dinsten gegen der Ladoga-See und den Peib-See, also die Stadt Aldjuborg der Holmaardischen Könige vermählte Residence gewesen und allwo das dazu gehörige Land Holmunda Land genannt worden: wehm der Schwedische König Holma. der allerehrte, sich mit des Königs Ingrida Tochter zu verheyrathet. Item, de. Hbe pag. 175. Holmunda-Land, Holmgardia, und Garder, wehm die Haupt-Stadt und der allmalige Aldjuborg gewesen, es könnte seyn Alogia-borg, wehm allda eine Königin gewesen, Namens Maria &c. &c. (ich meine aber, daß hiemit die Königin Olga zu verstehen ist.) Denn, so wie Claude Duret in seinem Tresor de l'Histoire des sciences de l'est Univers a Cologne 1613. pag. 846. bezeuget so hat Murich der erste König aus West oder Wendalen, welche Völker auch sonst Waragi genannt werden, die meiste Zeit in Ladoga residiret; Igor aber der Sohn Murichs beyrathete die Olgha des Gostomisl Tochter, welche lange nach ihres Mannes Tod requireret.

(\*\*) vid. Helmsld. Chronie. Slavor. pag. 1. Henricus Bangert hat hierüber eine artige Remarque in gedachter Chronica pag. 3. gemacht. Nämlich daß diese Haupt-Stadt derer Rußen von Heluoldo Chue, von Adalno Bremenß oder Chaven genannt worden.



dogaische See, den Sinum Finnicum, die Ost-See und so auf der Stadt Wisby in Gothland auch muß gegangen seyn, zumal dieses in der Antiquität des großen Handels halber sehr berühmt ist. Daher Joh. Nic. Strelow in præfation. Guthiland. Chronic. gar recht anführet, daß daselbst viele Syrisch- Arabisch- Griechisch- Römisch- und Cimbrische Münzen in denen alten Begräbniß- Hügeln gefunden worden, womit Constant. Porphy. de administr. Imper. Cap. XLII. in so weit einstimmet, wenn er meldet: Es hätten die Rußen ihren Handel über den Pontum Euxinum bis nach Constantinopel und in Syrien hinein getrieben. Der andere Stapel aber ist im Biarma-Land oder Groß-Permia, bey der Stadt Tzordyna am Kama-Strohm gewesen, welche letztere, ob sie gleich iezo in schlechtem Stande und gar gering ist; (so von der Salz-Siederey bey Solikamsky, nachdem solche in Fler gebracht, herrühret) so wird solche dennoch in der Rußischen Tariffe, Weliki Perma, i. e. das große Permia genannt, davon die ganze Provinz, welche sich vor Alters viel weiter und breiter als iezo erstrecket, den Rahmen hat, auf welchen Stapel zu der Handel eigentlich aus der Caspischen See und von Indien aus vermittelst dem Wolga, Kama und andern vorgenannten Strömen ins Scythische oder Pytziorische Meer, und so weiter immer bey dem Ufer des Meeres hin, nach Norwegen, auch vielleicht in die Nord-See gegangen. (\*)

VI. Daß aber diese Fahrt practicable gewesen, und noch eines Theils ist, auch der Handel aus Indien gegen Norden zu dergestalt unterhalten worden, ist leicht zu glauben, wenn man folgende Umstände und alte Merckmahle, die sich an denen Orten finden, betrachtet und untersucht. Denn erstlich ist diese Route von Astrachan an, etwa nur eine Distence von 300. Meilen, welcher Wasser-Weg zu dieser Trafiquirung nicht weniger möglich gewesen, als da die Rußen noch zu ieziger Zeit 5. bis 600. Meilen auf eben die Art aus einem Strohm in den andern, wie vor gemeldet, und mit weit größerer Incommodität in China hinein handeln und wandeln, da doch die-

Die Hunnische Descendenten aber, als die Ostiacken (weil Helmoldus anführet; Rußland wäre wegen ihrer der Hunnen Vorfahren halber auch Chunigard genannt worden) heißen noch heutiges Tages nicht allem Clue oder Chuotte eine Haupt Stadt e. g. T. bel- Chuotte; sondern der Name Chiven des Adami mag auch noch dasselbe bezeichnen, als wenn iezo noch die Lager-Stadt, worinne der Zerkomannische Chan residiret, jenseit des Caspischen Meeres, Chiva genannt wird. vid. auch das veränderte Rußland p. 16.

(\*) Besiehe auch hierüber, was gedachter Bangerti über Helmoldum p. 31. requiriret, wegen der Schiff-Fahrt aus Weissen in Osten und nach Rußland.

ser Weg nicht allein in denen Strömen gefährliche Wasser-Fälle, (\*) sondern auch zweymahl sehr weite Umwechslung über Land hat, welches bey jener Fahrt sich gar nicht ereignet; Denn, wie oben gemeldet, so sind nur eine halbe Meile die Bötze oder Waaren über Land geschafft worden: (\*\*). Hernach ist eben nicht schwer zu glauben, was uns Pomp. Mela (so er aus dem Corn. Nep. genommen) L. II. cap. 5. berichtet: Nehmlich, daß dem Q. Metello Celeri einige Indianer von dem Könige derer Schwaben zum Geschenke zugesandt worden, welche durch Ungewitter an des Meeres Ufer gegen der Elbe hin getrieben worden. Ob nun gleich einige Autores an dieser passage, und ob es veritable Indianer gewesen, zweifeln, so möchte doch dieses, wenn man obiges von gedachter Fahrt und folgendes betrachtet, ziemlich können erläutert werden. Denn gesetzt, daß solche nicht in Indien eben geböhren; So haben es doch wohl solche seyn können, als wie etwa die Bucharische Tataren, welche Kaufleute, und die so sehr beschryenen Seres (\*\*\*) sind, die vor Zeiten durch ganz Asien commerciret, so wie sie noch heutiges Tages darinnen handeln und wandeln, und die ihre Emporia oder Handels-Städte an der Mündung des Pytziora-Strohms werden gehabt haben. Daben ich denn eben nicht verfechten will, ob der Anonym. des großen und mächtigen Reichs Muscoviens, gedruckt zu Nürnberg 1687. Recht habe, wenn er p. 25. meldet, und an statt des erwähnten Königs derer Schwaben setzet: Es sey Lindormus ein König derer Gothen gewesen, welcher diese durch das mitternächtige Meer in Teutschland

N

kom-

(\*) vid. Isbrand Ides.

(\*\*) Die Rußen halten daselbst noch heutiges Tages beständig Pferde, so die Bötze aus dem Wigulka hinüber in den Pytziora-Strohm bringen müssen, welche Stelle, wie oben gemeldet, Wolock Pytzorskoj genannt wird.

(\*\*\*) Sarr oder Sarrt, werden bey denen Usbeken die Bürger und Handels-Leute in denen Städten genannt, welche andere mit unter den Rahmen der Bucharen sonst zehlen. Die Armenianer, welche durch alle Asiatische Länder von undenklichen Zeiten her Handel und Wandel getrieben, haben noch niemahls das commercium in der Großen Tatarrey fest etabliren können, ohne was etwa zufälliger Weise bey gewisser Tatarischer Regenten Zeiten möchte geschehen seyn, die ihnen hierinnen Sicherheit und Schutz gegeben; aber, so bald solche Tatarische Regenten mit Tode abgegangen, ist auch diese Sicherheit im Handel unter diesen wilden Völkern mit denen Usbeken expiriret; ihre eigene Handels-Leute sind, als 1.) außerhalb der Chinesischen Mauer unter der Chineser Hofmäßigkeit, allwo sie Choton oder Koton genannt werden, 2.) unter denen Usbeken, bey welchen sie Sarten und Bucharen heißen, und 3.) in der Kleinen Bucharey oder dem Regno Calchkar unter dem Calmuckischen Kantaisch, woselbst sie allein Bucharen genannt werden; diese haben von undenklichen Zeiten her unter denen Scythen Handel und Wandel getrieben.



kommende Indianer dem Celeri Metello derer Gallier Vorgesetzten übersendet.

VII. Daher sind einige, so die Nordischen Reisen zu Wasser beschrieben, wegen dieser Erzählung auf die Gedanken gekommen, daß diese Kauffleute um Nova Zembla herum, oder durch das Fretum Waigats aus Katai mit ihren Schiffen gekommen wären. Daß dieses aber nicht seyn können, werde an seinem Ort klärlich erweisen, wogegen aus der Reise nach Norden, gedruckt zu Leipzig 1706. p. 320. erhellet, was für bequeme Hafen und Ausfahrten zur Rechten und Linken bey der Mündung obgenannten Pytziora-Strohm sich finden, daher sich keiner durch dasjenige eine vergebliche Hoffnung machen darff, was der Prof. Eberh. Dav. Haubers in seinem nützlichen Discurs von dem gegenwärtigen Zustand der Geographie p. 43. anführet: Nehmlich, daß nunmehr der längst gesuchte Weg durch Mitternacht nach dem Orient, wegen Entdeckung des Landes Kamtschatki gefunden worden. Es sind aber die Rußen zuerst nicht durch Waygatzs nach Jedso oder Kamtschatki gekommen; Sondern aus dem Lena-Strohm, welcher an der Ost-Seite von Nova-Zembla lieget. Und wo diese Insel nicht auf der Nord-Seite zu umfahren ist, wird die Durchfahrt bey dem Waygatsh nach Osten nicht allein wegen der Eiß-Gebürge und des Trieb-Eißes in demselben nachbleiben; sondern es wird auch ausserdem, um das sogenannte promontorium Tabin weiter in Osten vom Weigatsch, nicht hinein zu kommen seyn, zumahl es daselbst eben die Difficultät, wie im Weygatsh, sehn wird; davon aber an seinem Orte mehr zu erwähnen ist. Daß aber die Nord-See in Europa, welche eine nicht so gar gefährliche Communication mit dem Moure-manskoisch- und Pytziorischen Meer hat, wohin obgedachte Emporia an dem Pytziora-Strohm gelegen, vor gar alten und bey derer Römer Zeiten schon beschiffet worden, erhellet aus dem, was Tacitus in vita Agricola cap. 28. meldet: Daß die Ulpilii, welche unter denen Römern in Britannien gedient, nachdem sie 3. kleine Schiffe genommen, und sich mit solchen davon gemacht, welche von denen Sweben und Frisen, als solche vor See-Räuber von ihnen angesehen, aufgefangen worden. Item: Wenn Læscherus meldet, daß die Rußen schon vor Christi Geburt mit ihren Fahrzeugen dahin gekommen wären. (\*)

VIII. Diese Wasserfahrt aus dem Caspischen ins Scythische Meer, oder das Gerücht von derselben, wie oben erwehnet, kan denn auch die Ursache gewesen seyn, daß etliche derer alten Scribenten aus Mangel gründlicher

(\*) vid. Læsch. lit. Celt. p. 28.

cher Nachrichten geschrieben: Das Caspische hätte mit dem Scythischen Meere eine Conjunction gehabt; daher sie gar öfters eines mit dem andern verwechselt. e.g. Wenn Plinius die Insel Tazata ins Scythische Pomp. Mela und Ptolemaeus hingegen solche ins Caspische Meer stellen. (\*) Wobey zu notiren, daß durch Tazata oder Tasata nichts anders als Nova-Zembla zu verstehen, welches vor alten Zeiten von dem Taas-Strohm so genannt worden, der etwas groß, und dabey so navigable ist, daß ziemlich große Fahrzeuge in selben fahren können; an welchen Strohm das Städtlein Starri Tasowskoi lieget. Dieser Strohm fällt gegen Nova-Zembla über in eben den grossen See, in welchen auch der Obi-Strohm, ehe er vöslig ins Fretum Weigatz eingethet, sich ergießet. Welcher See bey denen in Norden zu Wasser reisenden Sinus dulcis, bey denen Rußen aber Guba Tasowskoi, das ist, der Tatische Meer-Busen, heisset: Und daher ist dem neuen Lande oder der Insel Nova-Zembla der Nahme Taasata vom Taas-Strohm bengelegt worden. Denn obgleich der Obi grösser als jener: So sind doch die alten Scythen oder Schudi und Tschuden, (wie die Tatar sagen,) aus Siberien vermittelst dem Wach-oder Wag-Strohm, welchen sie aufwärts, hernach aber weiter aus selben in den Taas-Strohm bis zu dem gedachten Guba hinein gegangen, alsdenn über selben weiter nach Westen zu, in der Mündung des Obi-Strohm hinein gefahren, selben wieder aufwärts oder gegen an ein Stück gefolget, da sie denn endlich zur Rechten in den Sob-oder Soba-Strohm gekommen, durch welchen die Asiatisch-Scythische Handels-Völker aus Asia und Siberien vorgedachten Pytziora-Strohm in Groß-Permia, (altmo das Emporium gewesen, wovon oben gedacht) erreicht. Dieses aber ist nicht allein die rechte und kürzeste Route und der Handels-Weg zu Wasser aus Siberien nach Permia oder Rußland noch vor kurzer Zeit gewesen, nemlich ehe der vormahlige Gouverneur Knees Gagarin des Passes und Zolls halber bey der Stadt Warkaturia selben bey Lebens-Strasse verbieten lassen: Sondern es haben mir auch alte Leute in der Stadt Tobolski referiret, daß sie aus dem Taas-Strohm an dem Ufer des gedachten Guba in den Obi und aus demselben in den Soob-Strohm nach Permia gefahren; Dabey sie erwehnet, es hätte dieser Guba einen solchen leinichten Boden, daß die Stangen, womit sie ihre Fahrzeuge an dem Ufer fortgestossen, öfters wären stecken geblieben; ferner, daß derselbe Ebb und Fluth wie die West-See hätte.

IX. Auf diese Art und Weise nun sind die Völker in uralten Zeiten

(\*) vid. Dict. Car. Steph. p. 1930.



an denen Ufern des Oceani und anderer Meere, von einem Ort zum andern mit ihrem Fahrzeuge getrochen; (\*) auf welche Weise auch aus dem Lena-Strohm längst dem Eyß-Meere das Land Kamtschatki oder die Insel Jedso von denen Neußen zuerst entdeckt worden, nemlich, wenn in dem Eyß-Meer der Wind von Norden gewehet, und das Eyß an das Gestade getrieben, haben sie sich mit ihren kleinen Fahrzeugen in die Mündungen der Ströme retiriret, wenn der Wind aber wieder von Süden gekommen, und das Eyß vom Lande abgetrieben, haben sie sich wieder heraus begeben, und sind so weiter in Osten bis nach Jedso oder Kamtschatki avanciret: davon besserhin ein mehrers zu erwähnen seyn wird. Und hiebey muß ich in der Note anführen, was vor seltsame Fahrzeuge die an denen Meer-Ufern wohnende Nord-Ostliche Völker noch gebrauchen, die heut zu Tage eben wie ben Metelli Celeris Zeiten als eine Rarität zu beschauen seyn würden. (\*\*) Wie denn solches zugleich eine Ursache mag gewesen seyn, daß obgedachte so genannte Indianische Kaufleute demselben von dem König derer Schwaben geschenkt worden.

X. Wenn man also in denen alten Mappen ausserhalb Nova Zembla weiter gegen Osten im Mari Glaciali, die Remarque von denen Geographis notiret findet: Tazata insula hic uspiam a Plinio ponitur; so wird solches keiner andern als gedachter Insel gelten, und nicht derjenigen, welche ein gut Stück davon in Osten gegen den Lena-Strohm über lieget; Welcher Irrthum denen Geographis aber mit nichten zu verdenken stehet, indem sie dem guten Plinio gefolget, der hievon nicht recht informiret gewesen, wie denn seines gleichen alte Scribenten von dieser Nordlichen Gegend wenig Kunde schaffte gehabt haben; dessen Strabo auch nicht in Abrede ist, weil er von sich

(\*) Man conferire dieses mit Zorgdragers Alten und Neuen Grönländischen Geschichten, edirt 1723. und zwar p. 179. & 180. allwo gemeldet wird, daß des Hemskirchs oder Wilhelm Bareuts Leute, mit einer offenen Schuhte von Weigatz und Nova Zembla ab, längst der Pytziorischen Küste gefezelt sind. Sonderl. aber bey diesem Aut. p. 165. so wird dieses, was hier von dieser materie gesagt worden, ganz richtig zureffen.

(\*\*) Welches Völkche sind, worinnen 10. bis 14. Personen sitzen, und zusammen selegert werden können, solche nennen die Koræiki und Kamtschadal Badari (wovon zu merken, daß in der alten Seltischen Sprache Bad, einen Kahn oder Bod genannt worden; woher solche können genennet seyn: davon Mezeray in seiner Französischen Historie meldet, welche die ersten Sachsen und Franken gebrauchet, die von Leder gemacht gewesen sind; von dergleichen auch Plinius lib. V. Cap. 4. schreibt; item davon Olofi Sage Cap. 6. folgendes meldet. Cum iter facerent inter Mios & Vener in Uplandia, humeris naves & arma portabant. Einen dergleichen Kahn habe in der Stadt Tobolski gesehen, so vom Eyß-Meer bey Kamtschatki hingebraucht ward; In welchem die Sprossen von Waltsch-Bein, und der Überzug von Seehunds-Fellen war.

selbst in seinem 7den Buch schreibt, daß ihm nicht allein diejenigen Länder jenseit der Elbe am Oceano unbekannt wären, sondern er auch noch von keinem gehöret, der sagen könnte, daß von da aus nach denen Morgen-Ländern und bis an den Ausfluß des Caspischen Meeres eingeschiffet worden. Dieses confirmiret dasjenige, was vorhin wegen der Alten Meynung von der Conjunction des Scythisch-und Caspischen Meeres erwehnet, indem Strabo dieses letztere einen Auslauff zu haben geglaubet; Daher diese seine Rede dasjenige nicht hindern kan, was ich oben von der Fahrt aus dem Pyrziora-Strohm in Westen längst dem Meeres-Ufer gemeldet. Denn es mag zu seiner Zeit diese Fahrt noch nicht eben so sehr im Gange gewesen, und nach Westen zu frequentiret worden seyn; welches man auch aus der Geschichte von denen Indianern ersiehet, denn warum hat der König derer Schwaben, (der vor erwähnte König derer Gothen Lindormus) keine verunglückte Leute als eben diese dem Q. Metello Celeri geschenkt? Ohne Zweifel ist solches wegen der Rarität derer so selten dahin kommenden Schiffe geschehen. Hat er aber dieses Präsent desfalls gemacht, weil solches anders gestaltete Menschen als die Europäer gewesen, so bekräftiget es wiederum, die Sache müsse so ungewiß nicht gewesen seyn. als einige vorgeben. Daher es in diesem Stücke dem Straboni vielleicht so gegangen, als wie es heutiges Tages unsern Geographis öftters erget. Warum ist ihnen vor etwa 15. Jahren noch nichts von dem Lande Kamtschatki, ja nicht einmahl dessen Nahme zu Ohren kommen? Da doch bereits die Rußen in Siberien dahin schon vor 50. oder mehr Jahren gehandelt haben. Ja, warum hat Monf. de l'Isles einer derer besten Geographorum dieser Zeit, wie er sein THEATRE complet. & particul. de la Guerre du Nord anno 1711. ausgegeben, p. 2. annoch gesetzt, daß die Grängen Rußlandes in Osten sich nicht weiter als bis an den Pisida-Strohm(\*) jenseit den Obi erstrecketen, da solche doch schon über die 60. und mehr Jahre, über diesen Strohm 150. Meilen weiter gegen Osten gewesen. Oder wie ist es zugegangen, daß Isbrand Ides, der doch durch Siberien und in der Tataren An. 1694. herum gereiset, dieses Landes mit keinem Worte gedencket; Und eben also kan diese Nordische Fahrt unter denen Einwohnern der Nordischen Meer-Ufer viel eher noch seyn practiciret worden, ehe solches zu Strabonis Ohren gekommen.

XI. Die Ursache aber, daß uns die Gegend dieser Länder auch zur jetzigen Zeit so spät in der Geographie bekannt worden, ist eben nicht, daß es

N 3

in

(\*) Dieser Strohm ist in Siberien wirklich vorhanden, obgleich solches von einigen in Zweifel gezogen wird. Sehet meine Charte.



in Rußland nicht auch curiose Leute gegeben habe, welche die abgelegene Länder in Osten bereits vor vielen Jahren zu einer oder der andern Delination gebracht. Das Gegentheil ersehen wir daraus, weil bereits vor 60. und mehr Jahren ein Mahler aus der Stadt Muscau, Penela Porski genannt, nach Engeland einen Abriß von Nova Zembla, dem Waigatz, und der Embouchure des Obi-Strohmee versandt: wie Zorgdrager in seinen alten und neuen Grönland-Geschichten p. 165. berichtet. Ja ich kan bezeugen, daß ich in der Stadt Tobolski zwar einen alten Mahler gefunden, der von allen Provinzen in Siberien und denen daselbst angränzenden Ländern Particulier-Charten gemacht hatte, war aber so geheim damit, daß von ihm nichts mehr, als sie zu beschauen, erhalten habe. (Woraus aber doch so viel abnehmen konnte, daß er eben kein Geographus, sondern nur ein Mahler war; Inzwischen hatte er doch die Städte, Länder und Ströme nach seinem Begriff in Abriß gebracht.) Daß dergleichen aber nicht zum Vorschein gekommen, solches hat eine sonderliche Politique in Rußland verhindert: Nämlich, daß in Staats- und publicquen Regiments-Sachen die Einwohner des Landes nicht viel raisoniren und reden, vielweniger schreiben dürfen; So aus folgenden abzunehmen: Denn als Anno 1689. der Fürst Gallicin mit der Armee nach der Crimischen Tataren zuzug, so war bey selbigem ein Edelmann, Namens Rosladin, welcher vor sich und zu seiner Curiosität ein Journal hielt. Nachdem aber solches vor den Fürsten kam, ließ er selben nicht allein in harter Gefängnis halten: Sondern auch sein Journal öffentlich verbrennen, obwohl in selbigem nichts wider des Reichs noch des Fürsten Interesse, sondern nur allein, was seine Curiosität contentiret, aufgezeichnet gewesen. Ja, wäre der Fürst kurz darauf nicht selber unglücklich worden, so möchte solches diesem Manne wohl gar den Kopff gekostet haben. Diese Politique, mag ich wohl sagen, ist noch zur Zeit unserer Gefangenschaft in Rußland und Siberien gewesen, auch so gar, daß von denen abgelegenen Ländern der Czaar selbst die rechten particuliere Umstände nicht zu wissen bekommen, welche Maxime ich mit meinen Schaden auch allda erfahren müssen; Denn als ich Anno 1715. wie vorher erwehnet, mit vieler Mühe eine Charte über Siberien und der Tataren verfertigt hatte, und selbige nach Rußland an einen gewissen Mann übersenden wolte, der solche in Europa stechen zu lassen Sinnes war, und mir 200. Ducaten spec. davor offerirte: So ward mir solche von dem damaligen Gouverneur Knees Gagarin (wie solches mein Dessen vor ihn kam) genommen. Weil nun dieser Knees Siberien in Pacht hatte, und damit ziemlich nach seinem

Interesse schaltete und waltete, ich aber in der Charte viel Particularitäten annotiret hatte, als Orter, wo Mineralien &c. zu finden; So sahe er nicht gerne, daß dergleichen vor den Kaiser kommen sollten. Daher wandte er ganz andere Ursachen detsfalls gegen mir vor. Dieses und obiges habe nur derer Ursachen halber berühren wollen, daß solche Maximes und Politiquen in vorigen Zeiten auch bey denen alten Wenden, Celten, Slaven, Sarmaten &c. gewesen, daher die Römer und Griechen viele speciale Nachrichten von abgelegenen Ländern eine geraume Zeit entbehren müssen, ja von solchen Ländern nicht eher Unterricht bekommen konnten, als bis absonderliche Fatalitäten oder die Progressen im Kriege solche Kundschaften zuwege gebracht, und fourniret haben.

XII. Damit ich aus dem Umwege zurücke auf die vorige Materie komme, und noch mehr Beweissthum gedachter Fahrt aus dem Caspischen Meere in das Scythische bringe; So ist zu wissen, daß man vors dritte am obgedachten Pytziora-Strohm, absonderlich aber bey vorgemeldeter Stadt Tzordin oder Welyka Perma, in denen tumulis sepulchralibus (so daselbst herum in grosser Menge sind) viele Münzen derer alten Arabischen Chaliffen, auch in denen Felsen und Steinen besondere Characteres mit rother unauslöschlicher Farbe, entweder geschrieben oder eingebrannt finde, (davon ich einige diesem Werke besserhin beygefüget.) Ebenfalls sind an keinem Orte im ganzen Rußischen Reiche fast mehr Rudera von alten Schanzen und Festungen, als eben in Groß-Permia zu finden, dergleichen Burggarten von Erde auch die ersten Teutschen gehabt, ehe sie rechte Städte, urbes, zu bauen angefangen, welche Jul. Caesar zwar oppida nennet, wie solches Mezeray in seiner hist. part. I. in Addit. berichtet; Es beweiset letzterer aber, daß damahls solche nichts anders als von Erde aufgeworfene Schanzen gewesen, wohin sie sich im Nothfall retiriret hätten, und dergleichen oppida möchten gedachte Rudera auch nur hier bemerken.

XIII. Zum vierdten, so wird in denen alten Gothischen Büchern oder Sagis sehr viel von dem Reichthum des Landes Biarma oder Parma gemeldet, und wie Petreus und Herberstein berichten: So ist die Solotta Babba, oder das güldene Weib daselbsthin verehret worden, die ihren Tempel, wie aus einer alten Rußischen Chronique erhellet, bey dem Strohm Dwina soll gehabt haben, worauf vielleicht Tacitus zielen wird, wenn er von denen Esthen saget: Sie beteten derer Götter Mutter an &c. Worüber man Herodotum auch conferire, der im 4ten Buch oder Melpom. schreibt: Es hätten die Agryppai, welche auch Sacri (heilig) genannt worden, an und



den Riphäischen oder Permischen Gebürgeu gewohnet, zu welchen viele andere Scythische und Griechische Kaufleute, die ihre Wohnung am Borysthene und Ponto gehabt, nicht allein dieses Handels sondern auch der Devotion halber, hingereiset und gezogen wären; Als wie heut zu Tage die Türcken nach Mecca und Medina ihre Wallfahrt anzustellen pflegen. Daß aber die Esthier eben so wohl wie die Permer, Finnischer Antunft sind, obgleich Tacitus schreibt: Sie lebten und kleideten sich wie die Sweven; solches wird hoffentlich keiner in Abrede seyn.

XIV. Das guldene Weib, davon ich geredet habe, ist bey denen alten Finnen unter dem Nahmen Jumala oder Gumala, mit welchen Nahmen die heutigen Finnen den wahren Gott benennen, verehret worden, und solches erhellet daraus, weil die heydnischen Scheremissen, Mordunen und Permerken, so auch Finnische Abstammlinge sind, noch heut zu Tage ihre Abgötter Jumis, Jumala und Junn; it. die Lappen Gott im Himmel, Immel oder Jubmal, (vid. Schefferi Lapponia,) nennen. Ja, die alten Ost-Gothen verstunden unter dem Worte Amal, welches mit Jumal gar leicht einerley seyn wird, den Himmel. vid. Læsch. lit. Celt. p. 69. welches aus dem Arabischen herkommen kan, in welcher Sprache die Worte mele, oder mala in plurali Emala, (der Lappen Immel, Himmel,) so viel wie celsitudo, opulentia und plenitudo, das ist: Hoheit, Reichthum, volle Genüge heißen. Wie denn auf gleiche Weise die Ostiacken am Obi-Strohm unter dem Nahmen Thorum, so wohl den Himmel als auch Gott im Himmel verstehen. Wenn nun einige den Nahmen Jumala, oder Gumala mit denen Schwedischen Wörtern Gammal und Gumma, das ist, alter Mann und alte Matrone, vergleichen wollen: So möchte doch dieses keine andere Deutung haben, als daß entweder das Wort Gammal und Amal einerley ist, weil H und G leichtlich mit einander verwechselt werden, welches man heut zu Tage bey denen Russen noch siehet, die kein H aussprechen, sondern anstatt des Teutischen Wortes Halstuch sagen Galstuch; oder es muß solches durch eine Homonymie oder Neben-Nahmens Benennung verglichen werden. Denn die ersten Heyden, obgleich solche ein eignes Wesen erkannt, haben dennoch solches unter vielen Bildern verehret, unter welchen sie ohne Zweifel dem vornehmsten auch den Nahmen eines Alten oder einer Alten gegeben; worunter sie den wahren Gott oder den Himmel verehren wollen, zu welcher Benennung sie in so weit Ursache gehabt, weil nichts größers, höhers und älters, als Gott und dessen Himmel ist. Wie ich denn bey denen Ostiacken und andern Siberischen Heyden bemercket, daß sie ihre vornehmsten Götter

auf

auf Russisch, Starrayck und Starrucha genannt, das ist: der Alte oder die Alte. (\*) Dergleichen ein aus Stein gehauenes altes Manns-Bild habe nicht ferne vom Jenisei-Strohm unweit der Stadt Crasnajahr gefunden, den sie auch Starrick genannt, davon besserhin der Abriß und mehr zu reden vorkommen wird.

XV. Und da ich nun allhier noch mehr dergleichen Ursachen und Kennzeichen anführen könnte, woran zu bemerken, was dieses sonst so kalte Nord-Theil Rußlands oder Groß-Permia so florissant gemacht? So verspare solches bis zur specialen Beschreibung der Provinz selbst. Daher nur allein noch dieses melden will, daß, nachdem das commercium aus Mittag in Norden entweder entstandener grossen Kriege, oder anderer Ursachen halber aufgehört, diese obgemeldete Route nicht mehr so sehr frequentiret, sondern die Indische Fahrt zu Wasser erfunden worden. Insonderheit da nachgehends lauter wilde, undisciplinirte und heydnische Völker meisten Theils hier aewohnet; andern Theils aber die Natur eben keine so sonderliche Gräns-Marquen dardit formiret gehabt: So ist solcher Nordliche terminus Europæ & Asia bey so genden Zeiten nicht mehr so nahmentlich, wie der Südliche am Tanais, welcher von mehr umgänglichen Völkern bewohnt gewesen, bekannt geblieben. Dieses hat folglich denen neuern Geographis Gelegenheit gegeben, die Gränze Europæ auf 10. Grad longit. oder etwa 105. Meilen weiter in Osten zu setzen, und den Obi-Strohm bey seiner Embouchure hin, hierzu zu erwählen; theils, weil ohnedem das alte Asien bey nahe doppelt so lang wie Europa ist, welches also ein gutes Stück entbehren können; theils, weil ihnen die Situation dieser Gegend nicht wohl bekannt gewesen, da sie sonst ohne Zweifel die Riphäische: Permische oder Westrurischen Gebürge dazu würden erwählt haben; Insonderheit aber, weil sie den grossen Obi-Strohm als eine merckliche gute Scheidung weiter hin gegen Osten erblicket. Möchte also die Erweiterung der Gränze von dem Unterscheid der Völker, wie vorgedachter Herr Prof. Haubers nach der Meinung des Herrn de l'Isles davor hält, nicht entstanden seyn; zumahlen ja einerley Volk, als die Scheremissen, Botiacken und Siberische Tatar, dennoch theils in Europa theils in Asia bleiben, man mag die Gränze weiter hinaus zum Obi-Strohm ziehen, oder bey der alten es bewenden lassen. Weil aber diese letztere neuere Scheidung bey dem Obi, von da wieder gegen Mittag zu, ebenfalls keine rechte natürliche und merckliche limites gehabt, wie oben in Norden, indem die neuern Geographi von der Conjun-

D

tion

(\*) vid. das Veränderte Rußland p. 207.



tion des Obi- und Irilich-Strohm ab, welche über der Stadt Tobolski 3. Tage-Reisen ist, durch ein ebenes und plattes Land oder das desertum Nogaicum bis zur Stadt Astracan, eine Linie nur gleichsam in Gedanken gezogen, da sie denn in dieser Stelle die alte Gränge in Mittag bey dem Tanais wohl hätten behalten können, worauf Herr Haubers aus gedachtem Monf. de l'Isles auch zielen wird: So hat es dahero nicht fehlen können, daß solches die nachforschenden und in Geographicis Curiose nicht contentiren wollen; weßfalls diejenigen, welche von diesem Welt-Theile die neuen Charten ausgegeben, wegen disharmonie derer Geographorum in diesem Stücke, solche auch öftters ohne Scheidung zwischen beyden Welt-Theilen getasfen. Da aber nach Prof. Haubers obigem Satz von der Situation dieser Gegend bey jetziger Zeit eine bessere Kundschafft eingezozen worden, wozu nicht wenig, und wenn ich so sagen darf, das meiste das wunderliche Schicksal derer Schwedischen Gefangenen in diesen abgelegenen Ländern contribuiret; indem nicht leicht andere Ausländer sich dahinein würden gewagt haben, wenn nicht die Schweden voraus da gewesen; Sintemal auch diejenigen, so bey der Schweden Zeit dahinein gekommen, sich gleich an selbige adressiret, und ziemliche Nachrichten von ihnen wieder geschöpffet: So hat man unter vielen andern Entdeckungen auch dieses befunden, wie die Natur uns gleichsam einen Weg gebahnet, dieser Ungewißheit wegen, der obgedachten Gräng-Scheidung abzuheffen.

XVI. Davon denn zum dritten folgendes zu melden übrig ist: Erstlich erhebet sich zwischen der Mündung gedachten Pyrziora- und Obi-Strohm und von dem Eys- Meer ab, ein Gebürge, so die Alten montes Riphæos, die Russen aber Kamenoi oder Weliki Pojas (das ist: steinerne oder grosse Felsen-Gürtel, ja wohl gar Poyas Semnoi, das ist, Gürtel der Erden, nennen. \*) Dieses gehet gerade, wie eine Kette, von Norden in Süden, oder von dem 70. bis auf den 54ten Grad latit. allwo solches an die von denen Alten so genannte Rymnicios montes (welche die Tataru Urall-Tau heißen) sich an-

(\*) Es ist zu erwägen, weil in der Faterisch- und Türkischen Sprache rif-ai so viel wie Altitudo, rif aber Altus, das ist, Höhe und hoch heisset, vid. Complén. Thes. Ling. Orient. Meninski. p. 53. ob nicht etwa hievon die Asiatik- oder Riphäische Gebürge den Rahmen haben; da denn solches alsdenn nur ein appellativum wäre. Womit auch andere Gebürge an mehreren Orten katen beyzuoramenet werden; ja es möchte wohl seyn, weil in alter Teutischer Sprache Rie- hohe Gebürge bemercket hat (e.g. das Riesen-Gebürge) solches durch Verwechslung des Buchstabens als F in S. hiermit auch accorabiret; vid. Lacther. de Lt. Celtie pag. 102. Wie denn auch in der Schwedischen Sprache Rieffa und uprieffa, so viel, wie etwas in die Höhe aufrichten, heisset; welches letztere Wort nemlich richten, mit dem Schwedischen rieffa einen Originem hat.

anschließet. Aus welchem 3. Haupt-Strohm, als der Jayck, oder Rymnus gegen Süden, der Toboll gegen Norden, und der Samara-Strohm gegen Westen, ihren Anfang und Lauff nehmen. Dieses Gebürge, welches in der alten Charte von Scythia und Tataria Asiatica, tabula Peutingeriana operibus Ptolomæi infixa, ziemlich accurat bemercket worden, zweyeth sich allhier. Das eine Theil gehet Ostwärts nach dem Irilich-Strohm hin, und scheidet an vielen Stellen die Tataren von Siberien. Das andere hingegen schließet sich an den Samara-Strohm, und avanciret längst demselben eingut Stück in Westen, wird zwar hernach ziemlich unterbrochen, (in welcher Stelle dieser Strohm aber zur Gräng-Scheidung dienen kan,) doch continuiret nicht allem dieses Gebürge hin und wieder von der Stadt Samara ab, auf der West-Seite des Wolga-Strohm weit längst demselben; Sondern es hat auch der Wolga-Strohm daselbst ein sehr hohes und besonderes Ufer, (nemlich in Ansehung der Westlichen Seite dieses Strohm) welches denn endlich von dem 49. Grad latitud. ab, in eine sehr hohe seriem montium sich erhebet, und sich sowohl an den Donn oder vorgenannten Tanais, als auch an die Caucasischen Gebürge zwischen dem Schwarzen und Caspischen Meer, wieder anhänget, so daß es allhier die obbemeldete von denen Alten gesetzt gewesene Gränge im Mittag erreicht. Dieses wäre also vors erste nur die augenscheinliche Marque der Gränge zwischen Europa und Asia.

XVII. Zum andern aber findet sich (wohl zu verstehen bey der Nordlichen Gränge Europa und Asia) vermittelst dieses Gebürges ein grosser Unterscheid der Situation und des Plans selbst; nemlich zwischen der Westlichen und Ostliche Seite desselben. Denn die Asiatischen Länder in Norden, welche auf Ostlicher Seite dieser Gebürge den Anfang nehmen, liegen vielmehr erhaben, als die Europäischen, ja in Ansehung dieser gleichsam so eleviret, als wie ein Tisch gegen den Boden, worauf er stehet. Denn komme ich von Westen aus Rußland, und gehe in Osten über gedachte Riphäische- und Rymnische Gebürge in Siberien hinein, so muß ich recht mercklich und vielmehr Berg-an, als herunter gehen. Komme ich aber hingegen von Süden aus Persien und Indien; so berichten uns nicht allein die jetzigen reisenden Tataru, sondern auch Marcus Paulus Venetus, lib. I. cap. 37. it. Goes und andere, welche von dieser Seite in die Tataren gegangen, daß sie bey nahe 3. Tage zugebracht, ehe sie die Höhe der Tataren über die Gebürge, Belur und Pamer genannt, erreichen können. Reise ich denn weiter von hier und aus der Tataren in Osten gegen das Japonäische Meer zu, oder komme aus der Mungaley an die Chinäische Gebürge, welche diesem Reiche



che West- und Nord-Westlich liegen; So können solche, die doch so terrible hoch sind, nicht allein nicht eher gesehen werden, als bis man auf eine halbe Meile nahe dran kommt: sondern man muß auch bis zur Mauer, und ihrer Nord-Westlichen Seite, beynähe eine halbe Meile, fast immer hinunter im Geraden fahren, womit Isbrand Ides in seiner Reise-Beschreibung p. 64. anstimmeth, wie er von der Nord-Seite an die Tatische Gebürge gekommet; indem er meldet, es wäre das Land auf der Süder-Seite dieser Gebürge gegen China um viel niedriger als an deren Nord-Seite. Wiederum von Norden, hat Sibirien eine continuirliche Declivität bis nach dem Eys-See zu, weßfalls solches auch der Kälte so sehr exponirt lieget, weil es an dieser Seite von denen Gebürgen an dem Eys-See, die also sehr niedrig in der Nähe der Tataren liegen, keine Beschirmung wider den über sie hinreichenden Nordwind hat: Welches nur an dem Terrain und dem Climate bey der Stadt Tobolski gegen dasjenige in der Residenz Stockholm zu bemerken. Diese, welche beynähe 60. Grad der Breite hat, zeuget noch gute Früchte, als: Aepffel, Birn, Kirichen &c. da sich hingegen in jenem, welches auf 58. Grad und also 2. derselben oder 30. Meilen mehr in Süden liegt, nichts dergleichen erzeugen lässet; Ja es wächst auch in Sibirien, (sonderlich gerade gegen Nova-Zembla) kein Korn mehr über den 60. Grad latitud. welches sich doch in Schweden bis auf den 64ten und wohl weiter findet.

XVIII. Dieses was ich hier von der Declivität oder Abhängigkeit sage, ist auch ferner daraus zu schließen: Weil der Nord-Wind, (welcher, wie ich in Tobolski bemercket, fast niemahls länger als 3. Tage stehet) wenn solcher zur Winters-Zeit den 1sten Tag angefangen, den 2den schon viel strenger, und den 3ten so heftig gewesen, daß die Aelster (oder Häster, auf Nieder-Sächsisch, (die bey 10000 den sich in Tobolski des Winters aufgehalten, nicht allein öfters todt gefroren zur Erden gefallen; Sondern man hat die Augen und Nasen in dem Ausgehen vor Verkältung wohl in Acht nehmen müssen. Wenn es sich nun den 4ten Tag darauf zugetragen, daß sich der Wind just in Süden gewendet, so ist solcher, der doch natürlich wärmer ist, bemeldeten 4ten Tag eben so streng gewesen, als wie von dem 3ten Tag gesagt, da er noch aus Norden gekommen. Solches aber ist nichts anders, als die Repercussion des Nord-Windes gewesen, welcher gegen die Höhe, und die hohen Gebürge, so im Mittag des Eys-Meers über liegen, angestossen. Woraus denn wiederum vorhin erwähnte Declivität genugsam kan observiret werden. Ferner bemercke man auch solchen Nord-Wind viel höher und erhabenen Plan und Terrain in Ansehung Europä aus folgenden, weil

weil nemlich die Ströme allda nicht wie in Europa bergestalt zertheilet sind, da einige gegen Norden, als die Weixel, Diina, Dwina, Pytziora; andere gegen Mittag, als die Dnieper, Donn und Wolga, gehen; und also gleichsam hier recht in der Mitte nur eine Höhe ist, (\*) und solche daher auch

D 3

(\*) Wenn Just nus dieses anzeigen will, schreibet er lib. II. Cap. I. Scythiam adeo editiorem omnibus terris esse, ut cuncta flumina ibi nata in Meotida, tum deinde in Ponticum mare decurrant. So ihm nun die Situation und die Höhe des Asiatischen Mittäglichen Scythiens bekannt gewesen wäre, würde er von diesem es noch vielmehr Ursache zu sagen gehabt haben, weswegen man solches mit demjenigen conferiren kan, was bereits pag. 47. in der Nota von Gaddudi und Mazudi, item pag. 48. von Jagioug. und Magi magi, wie auch von denen präfixis Ga, und Ma ermehnet: an welcher Stelle die Slavonier und Russen die præpositiones Sa und Ma gebrauchen; das so viel als die russischen in denen Gründen, und diffinit auf denen Höhen wohnende Scythen anzeigen kan. Denn eben auf diese Art distinguiren die Araber die zwey Provinzen Mecca und Medina, da sie diese Nagiad, jene aber Tahama nennen; wovon Herbelot in seiner Biblioth. Orient. p. 657. folgendes schreibet: Nagiad, ou Naged, c'est une petite province de l'Arabie dans la quelle la ville de Medine est située; en l'appelle ainsi a cause, que son terrain, est un peu plus élevé que celui de la Province de Thaham ou la ville de Mecque est bâtie: Thaham oder Teham aber heisset im Arabischen große Hitze, still und warme Luft, da man nicht das geringste vom Winde spüren kan; wie denn auch dieselbe Gegend würcklich so beschaffen seyn soll; daher Angelus a Sancto Josepho in seinem Gazophylaci, linguae Persiarum pag. 223. erzehlet, es hätte ihm einer, der zu Mecca gewesen, referiret: die Gegend um Mecca sey gleichsam wie eine Hölle, die Stadt Mecca wie eine Flamme, und die Einwohner in der Stadt wie glühende Kohlen. Diese Provinze aber nennen die Perser so wohl als Araber auch zugleich Gaur, oder Ghaur weil es eine sehr niedrig gelegene und tieffe Landschaft ist; vid. Herbelot. pag. 360. Woraus man also ersiehet, daß die Morgenländische Völker mehrentheils ihren Ländern so wohl als Völkern, Nomina Appellativa zu geben pflegen, welche von denen besondern Eigenheiten derer Länder, wie auch Weisen, Gewohnheiten und Beschaffenheit derer Einwohner hergenommen werden; eben als wie etwa in Sachsen, da man die gegen Bayern zu im Gebirge wohnende, Ober-Länder, und die Einwohner hinter Thüringen in Weßen und Norden, Nieder-Sachsen, ja in Ansehung Frankreichs, die zwischen diesem Reich und Nieder-Sachsen tieffgelegene Gegenden, die Niederlande und Niederländer heisset. Daber sich denn auch dieses, was von Jagioug, und Magioug, oder von dem präfixo Ga und Ma, item: Salagu, und Nagornie, gesagt worden, also verhalten kan. Daß aber das Wort Gog, so wohl auf die Höhe und Erhabenheit eines Landes als auch auf die Höhe einer Person, in gewissen Verstande kan gezogen werden, zeigt an 1) das Wort Geeaguein in der alt-Armenischen Sprache, vid. Joh. Jacob Schreoderi Thesaur. ling. Armen. pag. 237. in welcher solches ein hoch erhabenes bergiges Land bemercket; wovon die heutigen Armenier Gog sprechen, und daher den Caucasum Gog-hatan, die hohe Befestigung, nennen sollen, vid. Erit Comment. Movs Armeni. Henri. Brenn pag. 80. zumahl hahia im Arabischen Minutamentum oder Beirung heisset; und durch das 2) hiermit nichts anders, als eines theils der Caucasus selbst theils generaliter ein hohes bergiges Land verstanden werde, ersiehet man wenn man z. B. und Abyslinien das enge Reich und Land, in welchem die Euphratische Gebürge sind aus welchen der Nilus entspringet, wegen der Höhe und Erha-



auch eben nicht so einen gar langen Weg, bis an die Meere haben, sondern in Siberien (ohne Kamtschatka zu rechnen) nehmen sie alle sämmtlich bloß allein ihren Lauff auf eine viel weitere und längere distance aus Süden in Norden, nemlich: der Lena, Obi, Irtsch, und Jenisei, worunter etliche, nemlich die 3. letztere so bey nahe 3. bis 4te halb hundert Meilen ohne Aufhalt aus Süden herunter kommen, (welches denn auch nicht Flumina sondern Fluvii sind, so viel schneller als jene laufen) Was muß nun nicht vor eine Höhe bey deren Ursprung in Ansehung ihrer Embouchuren seyn? (\*) Ja das ganze Territorium der großen Tataren giebet dergleichen Terrains Erhebung augenscheinlich zu verstehen: Indem solches überall dürre, sandigt, und ohne Bäume, welches in Siberien, wohin die Ströme ihren Lauff

nehmen, und sich also continuirlich gegen das Eys- Meer decliniren, ganz anders beschaffen; Sitemahl der Boden allda bergestalt morastig ist, daß im Sommer nicht anders als auf denen Strömen kan gereiset werden, welches daselbst aus Westen gegen Osten, weil man gegen die Ströme fahren muß, sonderlich mit großen Fahrzeugen, sehr langsam, zurück aber geschwinder gehet. Und dieses wäre also zum andern, ein mercklicher Unterschied dieser beyden Welt- Theile. Der Dritte Beweis- Grund ist daher genommen, weil alle Ströme, die aus obgedachten Rhyphäischen Bergen, und von deren Westlicher Seite herkommen, gegen Ruß- Land zu, in den Wolga und Kama- Strom fallen, und also nach Europäischer Seite; Hingegen alle, so aus dieser Gebürge Ostlichen Seite entstehen, in Siberien und nach der Asiatischen Seite hinein laufen.

benheit vor andern daselbst gelegenen Ländern sie wohl in denen Mappen Gogame, als auch bey verschiedenen Scribenten, daß solches Regnum Gogim benannt wird; vide Joh. Jacobi Boissarti Vessuntini Vita & Iconones Sultan. Turcor. pag. 233. Hernach aber, weil bey denen Morgenländischen Völkern nicht allein das K und G, sondern auch die vocales, sehr oft verwechselt werden; und im Persischen, ein Gebürge generaliter Koh, Kuh, und Kœh heißet, daher den das bergigte Land der Provinz Irak agemi in Persien auch Kohistan, und Kuhistan oder Gubistan heißet, gleichwie die Türken auf westlicher Seite des Caspischen Meers, von Dig ein Gœurge, das ganze Land Dagistan nennen, so aber auf Persisch Gah- oder auch Gubistan zu verbeistehen, ist; vid. Herbelot Biblioth. Orient. pag. 394. Also erhellet auch aus diesem, wie das Wort Gog ein hohes bergigtes Land benemden könne; da denn Haerianus Relandus in seiner Dissert: Philolog. p. 154. §. XLV sehr deutlich erweiiset: wie aus dem Persischen Wort, Koh, & Kuh, die Griechen das Wort und den Genera- Namen Caucasus geschmiedet. Man halte also dieses, was hier erwühret, gegen die Situation und die Gegenden, welche sich in diesem Nord- Thien finden, so wird man zureichend abnehmen können daß die alten Völker Ursache gehabt haben, die General- Namen von Jagtongi und Magioudi, Gaziudi und Maziudi, und Gog & Magog; item. Geth, Magedi oder Massageth zu gebrauchen. Und, daß solche alle mit einander gleichbedeutende Namen mit dem Worte Schudi oder Scythi seyn, schreibt Diodorus Siculus in lib. II. p. 127. Edit. Wechel. Hanau. 1604. hiervon also: Majorem enim in modum huius No. 10 crevit, regesque habuit memoratu dignos, ex qua Sacæ & Massagetae &c. atque plures aliis nominibus indigitati originem ducunt &c.

(\*) Weil nun das feste Land des Nord- Asiens bis auf den 75. Grad lat. gegen den Nord- Pol ins Meer hinaus stößet; und nicht allein alle Gewässer desselben, sondern auch die Ströme von Nord- Europa, gegen den Pol, (weil der rund um mit Eis bedeckt ist, vid. E. G. Zorndorfers alte und neue Grönländische Geschichte Anno 1723. p. 144. & 145.) hinan bringen, und sich daselbst in die Enge concentriren; so wird daher zu schlußsen seyn können, daß die Gewässer von Norden gegen Süden in den großen Ocean zurückfallen und sich dahin ausbreiten; welches M. O. Wexonius in 3. Tome Description. Suee. Goth. Fening. &c. im 5ten Capitel, zwar auch statuirt, führet aber doch nicht suffisante Ursache dieses zu erweisen an; denn was er von denen Gewässern, so im Ponto hinein gehen, meldet, ist gar ein geringes, gegen der große Menge, die gegen dem Polo zu ausfallen

nehmen, und sich also continuirlich gegen das Eys- Meer decliniren, ganz anders beschaffen; Sitemahl der Boden allda bergestalt morastig ist, daß im Sommer nicht anders als auf denen Strömen kan gereiset werden, welches daselbst aus Westen gegen Osten, weil man gegen die Ströme fahren muß, sonderlich mit großen Fahrzeugen, sehr langsam, zurück aber geschwinder gehet. Und dieses wäre also zum andern, ein mercklicher Unterschied dieser beyden Welt- Theile. Der Dritte Beweis- Grund ist daher genommen, weil alle Ströme, die aus obgedachten Rhyphäischen Bergen, und von deren Westlicher Seite herkommen, gegen Ruß- Land zu, in den Wolga und Kama- Strom fallen, und also nach Europäischer Seite; Hingegen alle, so aus dieser Gebürge Ostlichen Seite entstehen, in Siberien und nach der Asiatischen Seite hinein laufen.

XIX. So ist auch im regno animali, vegetabili und minerali zwischen Siberien und Ruß- Land, oder zwischen der West- und Ostlichen Seite dieser Gebürge, ein großer Unterschied. Denn die Ströme in Ruß- Land haben Lachs, (\*) Aale, Krebse und Stinte (welches ein kleiner Fisch ist und sehr stincket) &c die man aber alle in Siberien nicht findet. Da hingegen hier nicht allein wieder unterschiedliche Arten Fische sind, die in jenem nicht gezeuget werden, als, Muxum, Weiß- Lachs re. sondern man findet auch in denen Strömen durchsichtige und klare Steinlein, von allerhand couleuren, die man eben so gut, wie die Böhmischen Steine, schleiffen kan. Ja die Feld- und Klapper- Steine, womit in Europa die Gassen gepflastert werden, sind in Siberien nicht, wohl aber die grauen Steine, Felsen und Kalksteine genug zu finden. it. Auf Westlicher Seite der Wolga und gedachter Gebürge wachsen Hasel- Stauden und Eichenbäume, die in Siberien gar nicht gesehen werden. Dagegen aber sind allhier Cedern und Lerchen- Bäume, oder Larix, auch allerhand Stauden, die in Rußland nicht zu finden; Auch in den Wäldern giebt es hier die Zobeln und andere Thiere. In denen Gebürgen liegt der Asbestus, oder Amiantus, die Mammuts- Zähne, und viele andere Mineralien, davon abermal auf Westlicher Seite gedachter Gebürge nichts ist. Und wenn ich nicht die Weitläufigkeit befürchtete, wolte ich mehr dergleichen unterschiedene Kennzeichen des Nord- Ostlichen Theils

(\*) Weil dieser ein Meer, und See- Fisch, und im Früh- Jahr absonderlich die Ströme und frisch Wasser suchet: So will ich die Ursache an seinem Ort anführen, woher solcher Fisch, welchen die Rußen Crasna Ribba oder Roth- Fisch nennen, in Siberien nicht zu finden, da doch die Ströme daselbst eben so wohl wie in Europa ihren Lauff zum Meere nehmen. Ein gleiches wird bey denen andern Fischen bemercket werden.



Theils Europa und Asia, so diese Gebürge machen, beybringen. Unter dessen will ich diesem, was gesagt, noch zuletzt diejenige remarque, welche über Doct. Leyfers Tract. von der Nutzbarkeit der Geographie p. 26. gemacht worden, beyfügen, allwo es heißt: Warum soll die Geographia naturalis nicht viel mehr mit besserem Recht erfordern, daß alle in natürlicher Situation beyammen liegende Theile, so viel deren ein ganzes ausmachen, unzertrennet bleiben, als welches die natürliche Eigenschaft einer jeden Sache mit sich bringet? Nach welchem Satz aber eine ziemliche Zergliederung geschiehet, wo man die Gränzen bis zum Obi-Strohm hinauszichen will; welches doch vermittelst offterwehnter Gebürge verhütet werden kan. Und hieraus wird nun summariter, doch zur Genüge, zu ersehen seyn, daß die von denen Alten gesetzte Gränze in Norden bey dem Pytziora-Strohm zu schwach und unkenntlich: Die neuere bis an den Obi-Strohm Nordwärts hin zwar kenntlich, doch nicht natürlich, solche aber zugleich in Süden durch das Desertum Nagai-cum gegen Astracan zu, nicht anders sichtbar als nur in denen Mappen und Charten gewesen; Da hingegen diese, welche hier bey denen Gebürgen angegeben worden, so kenntlich als natürlich ist, welche denn auch zugleich die von denen alten Geographis fest gesetzte Gränze im Mittag bey dem Donn-Strohm und denen Caucasischen Gebürgen wieder erreicht. Und hierinne meyne ich die Proposition des Herrn de l'Isles getroffen zu haben, welcher am oben citirten Ort ebenfalls allda diesen Satz führet: Nämlich, es wäre die Gränze Europa und Asia zu weit bis zum Obi-Strohm hinaus gezogen worden, und daß es also bey dem Satz derer Alten wohl verbleiben könnte.

## Anhang.

Von des Abulgasi Bagadur-Chans Tatarischen Historie und desselben Übereinstimmung mit denen Europäischen Scribenten.

### Summarien.

Von der Französischen Übersetzung eines gewissen Manuscripts, welches in Leyden unter dem Titel: Histoire Genealogique des Tatars &c. ans Tageslicht kommen. Von Erklärung dieser Historie ist es nöthig, derer Perser, Türken, &c. Scribenten zu conferiren, I. Das Le-ben Abulgasi Bagadur-Chans, als des Autoris

von dieser Historie, wird beschrieben, II. Die-se Historie giebt uns von dem Ogus Chan, als dem Stamm-Vater derer Türkisch-Tatarischen &c. Völker ein grosses Licht, III. Dieser Tatarische Scribent kommt in Abtheilung derer Dynastien und Genealogie derer Regenten mit denen Europäischen Scribenten überein, IV. Seine

Seine Übereinstimmung mit des Jo. Magni Erzählungen und Genealogien wird augenscheinlich durch etliche Epochas gezeigt, V. VI. VII. Diese Gleichheit beyder Scribenten wird ferner in Ansehung derer Rahmen und derer von ihnen verrichteten Thaten bewiesen, VIII. IX. Der Ursprung derer Amazonen wird von beyden Scribenten auf eine Zeit ge-

set, X. In Erzählung einer andern Kriegs-Begebenheit stimmen sie gleichfalls überein, XI. Unter dessen differiren doch die Europäischen Scribenten, als Jo. Magnus, Annus Viterb. von diesem alten Tatarischen Historico in de-nen Umständen und in der Application, XII. Diese Einleitung wird beschloffen, XIII.

### I.

**E**s wird dem geneigten Leser vielleicht bereits bekannt seyn, daß ich in meinem Anno 1726. ausgegebenen Prodromo, von einem gewissen Tatarischen Manuscript Meldung gethan, wie solches durch meine Vor-sorge aus dem Tatarischen ins Deutsche, aus diesem aber von einem andern guten Freunde ins Französische gebracht und vertiret worden, der es Anno 1726. zu Leyden mit dem Titel Histoire Genealogique des Tatars drucken lassen. Ich kan aber nicht umhin, weil ich den Deutschen Text, welchen ich nach meiner Zurückkunft in Tobolski Anno 1723. bey denen Tatarischen Bucharen allda ziemlich corrigiret, annoch bey mir mit vielen Remarquen versehen liegen habe, (welches ich demjenigen, der selbiges Lust zu verlegen hat, ertheilen kan) daß ich wegen gedachten Tractats eines und das andere erwehne. Denn da dieses der allererste Tatarische Scribent von Ostlicher Seite des Caspischen Meeres her, und der von der Mungalisch- und Tatarisch-Uzbekischen Nation entsprossen ist, so in Europa erschienen: (Wodurch denn also das Verlangen des Autoris, der den allernuesten Staat von Casan, Astracan &c. 1723. heraus gegeben, erfüllet worden, als welcher in seiner Vorrede meldet: wie nelmlich die Historie derer Tatarischen Länder an und für sich selbst dunkel und unvollkommen sey; Sintemahl noch zur Zeit kein einiger Scribent aus derer Tatarischen Nation in Europa bekannt worden: Sondern alle Nachrichten, so man daher erhalten, denen sorgfältigen Reisenden zu danken hätte &c.) So bin so viel mehr verbunden, weil ich um zur Erscheinung dieses Tractats auf unserm Europäischen Boden Anlaß gegeben, von diesem Tatarischen Autore allhier mein Sentiment zu ertheilen; zumahl ich bemercket, daß wegen der Dunkelheit und Unverständlichkeit des Textes (nicht wegen der Translation im Französichen) sondern der materie selbst, welche mir unwissend ans Licht getreten, von unterschiedlichen nicht zum besten judiciret worden. Denn da ich allezeit davor gehalten, daß die kurze und obscure Schreib-Art des Tatarischen Scribenten unmöglich anders, als wenn man die ältesten und besten Europäische, Türkische und Persische



fischen Scribenten zu Rathe ziehet, könne verstanden werden, indem er die Völker, Länder, Berge, Ströme u. dergl. anders, als man solche in derer Perser Schriften findet, nennet; welchem durch diejenigen Noten und Remarquen, so der Französische Translator beygefüget, nicht genugsam hat können vorgebeuget werden: So habe ich allhier, weil der Text in *migrations gentium* und zur Erläuterung der alten Scythischen Historie sonst viel gutes in sich hält, von dem Werth des ganzen Werkes zu urtheilen, etwas wenigens zur Probe allhier anführen wollen.

II. Dieser Tatarische Autor, welcher sich Abulgasi Bagadur-Chan nennet, ist, wie gedachte Hist. geneal. des Tat. p. 2. anmercket, in der Chorasmitischen Hauptstadt Urgentz Anno 1605. auf jener Seite des Caspischen Meers gebohren; welcher Stadt und ihrer Einwohner bereits Plinius Tom. I. libr. 6. cap. 20. der sie daselbst Organax, und Procopius libr. I. der sie Gorga nennet, gedenken. Des Autoris Vater aber Arap Muhammed Chan war derjenige, welcher Anno 1643. bey dem Persischen Könige Schah-Abbas Schutz wieder seine eigene revoltirende Söhne gesucht; davon Tavernier in seiner Französischen edition in 8. tom. I. pag. 579. erwehnet, der ihm allda nur bloß allein den Nahmen eines Usbeckischen Prinzens giebet. Abulgasi war schon damals 38. Jahr alt, als er die Regierung angetreten, ist in seiner Jugend vielen Fatalitäten und wieder Wärtigkeiten unterworfen gewesen, indem seine beyden älteren Brüder ihren eigenen Vater von der Regierung vertrießen, womit Abulgasi nicht einstimmete, sondern dem Vater in Persien folgte; während der Zeit ist er nicht allein mit vielen Gelehrten Persianern, sondern auch in ihren Schriften und Historien bekant worden. Und da er endlich nach Absterbung seines Vaters und seiner Brüder zur Regierung gekommen, und der Ruhe und des Friedens genossen, von der Historie seines Landes aber auch zugleich wohl unterrichtet, und der Persisch- und Callmuckischen Sprachen mächtig gewesen: So hat er großen Fleiß in der Genealogie und Deduction derer Tatarischen Chanen-Linien angewendet, welches denn seine Haupt-Absicht gewesen, und worinnen er uns Europäern einen solchen Dienst præstiret, den wir von keinem Türkischen oder Persischen Scribenten so profitable genossen. Weil er aber bey dieser Arbeit sehr schwach und fräncklich gewesen: So wird man ihm dahero nicht verdanken können, wenn er in denen rebus gestis der Regenten den Context an und vor sich selbst nicht allein hin und wieder sehr kurz und abrupt geschrieben; sondern auch vieles sehr obscur vorgestellt. Da auch in der Teutschen Translation selbst, eins und anders nicht zum deutlichsten gegeben worden: So

Deswegen habe ich die erste Übersetzung nicht allein mit andern Orientalischen Scribenten collationiret, sondern auch zu des Contextes Erläuterung hin und wieder meine Marquen und Noten hinzugethan.

III. Insonderheit aber hat uns dieser Autor ein ziemlich Licht von dem so berühmten alten Ogus-Chan gegeben, von welchem Conquerant des ganzen Asiens Herbelot aus denen Orientalischen Scribenten bereits vorhin etwas zusammen gezogen. Dieser Ogus-Chan, welcher, als ein Fundator aller Türkisch-Tatarischen und Callmuckischen Stämme, bey denen Orientalischen Völkern in ihrer Historie angesehen wird; welchen auch unterschiedene Europäische Autores vor einen Parther selbst ausgegeben, und selbst Oguzes nennen, vid. Autor zur Einleitung der Historie von Asia, Africa und America p. 509. und aus dessen Linie sich das jetzige Ottomannische Kaiserliche Stamm-Haus her zu seyn rühmet, vid. Bibl. Orient. d'Herbel. p. 685. welches sich daher nennet Oguz-Thaisfahsi; auf welchen unsere jetzige Scribenten verfallen, daß er der Hugo, oder wie die Welshen sagen, Ugutio, Stifter der Fränckischen Könige sey, den sie vor den Tanaus, Tanasis, oder Tanhauser, den ersten Teutschen König halten wollen, so von andern Idanthyrus oder Indanthyrus genennet wird, (vid. Casp. Abels Teutsche und Sächsishe Alterth. p. 40. & 43.) und was dergleichen mehr. (\*) Dem sey nun wie ihm wolle, so muß derselbe eine considerable Person in der Antiquität præsentiret haben, weil noch heutiges Tages bey denen Tatern in dem ganzen Nord- und Ostlichen Theil Europæ und Asia (doch insonderheit bey denen Occidentalischen) dieser Ogus und dessen Nahme so bekant, als wie bey uns Alexander M. oder Julius Cæsar. Weßfalls einige auf die Gedanken gerathen: Weil er in der Tatarischen, gleichwie Madyes in der Scythischen Historie, einen so großen Eclat machet, es müste dieser dieselbe Person seyn, von welcher Sache ich vorhin bereits etwas gemeldet. Denn weil Madyes oder Madias, welcher nach Herodoti Bericht lib. 1. & 4. bey des Medischen Königes Cyaxaris Zeit in Klein-Asien eingebrochen, so ungefehr 630. Jahr vor Christi Geburt geschehen, und zwischen dem ZingisChan (welcher nach der Hist. du grand Genghizcan p. 16. An. Christi 1154. gebohren,) und dem Ogus-Chan, 32. Regenten sind, welche præterpropter, weil keine

(\*) Clemens Alexandrinus sezet für den Nahmen Idanthyrus, Iden-Tura, vid. Matth. Bel. de Vetere litterat. Hun. Scyth. Sect. II. § 11. welches ich dessen rechter Nahme zu seyn glaube; denn, das Wort Turr, Turrim, und Tura, bemercket in der Türkisch- und Persischen Sprache einen König; item, eine Residenz, und Turum in alt-Gotischen, groß, mächtig, und Regent; das Wort Iden, welches bey denen Tatern sehr gebräuchlich ist, will ich an einem andern Orte erklären.



gewisse Jahr-Zahl hierbey vorhanden, und man 40. Jahr in solchem Fall durchgehends auf eines Mannes Alter zu rechnen pfleget, so würden solche Regenten 1240. Jahre machen, worzu noch 450. Jahre kommen, das ein Intervallum oder Manquement derer Chanen - Linie ist, daß also dieses zusammen eine Zeit von 1730. Jahren zwischen den Ogus-Chan und den Zingis - Chan ausmachet, so würde solches mit denen 600. Jahren vor Christum, da Madyas gelebet, ziemlich iust zutreffen, und hierinne der Ogus und Madyes noch wohl zu vergleichen sind; zumahl da die Nahmen Ogus und Gogus, oder Gog, sich nicht allein einander ziemlich gleichen, wie vorhin erwehnet, sondern ich habe dabey auch noch anzuführen vergessen; daß, obgleich die Tataren berichten, Ogus bemercke in ihrer Sprache so viel, wie ein Ochse; daß eben wohl in der Türckischen Sprache ögüs, Lob, Ruhm, Preis, oder gloria heiße, welches ein Synonymum in eben der Sprache hat, nemlich: Megd: item: in der Arabischen Madych, vid. Thesaur. ling. Orient. Meninsk. p. 656. & 4230. also bedeutet das Wort Megd, oder Madych, it. Ogüs und Gog alles einerley, da denn die Historie und die gleiche Nahmen - Bedeutung hierin ziemlich einstimmen.

IV. Weil nun unsere heutigen Scribenten sich viele Mühe geben, wie sie die in der Asiatisch-und Europäisch-historischen Antiquität vorkommende Scythische Königs-Nahmen als Synonymias finden, und deren res gestas vergleichen mögen: So will ich aus unserm Tatarischen Autore eine Sache berühren, welche zu decidiren ich mein iudicium zwar suspendire; unterdessen aber habe doch einige Subsidia zu weiterer Untersuchung in diesem Stücke auch hierinnen darreichen wollen. Unser Tatarischer Autor meldet demnach, er habe 18. derer besten Türckischen und ältesten Scribenten bey der Hand gehabt, woraus er seine Genealogie sonderlich im Anfang deduciret; Und da er selbige sehr ungleich und vermischet angetroffen, habe er vieles, wie er berichtet, in seiner Historie corrigiret. Insonderheit kan ich mich darein nicht finden, wie er so iust und accurat mit einem solchen Europäischen Scribenten, ich meine mit dem Schwedischen Bischoff Joh. Magno, in der Abtheilung derer Dynastien und Genealogie derer Regenten übereinstimmt, welcher bey unsern Gelehrten als falsch und mangelhaft angesehen wird, (so auch zum Theil seinen Grund hat.) Es läßt sich nicht präsumiren, daß dieser Tatarischer Scribent dessen Schriften in die Hände bekommen; wesfalls zu glauben, daß diese concordance entweder daher entstehe, weil Joh. Magnus hin und wieder in seiner Historie Justinum, Strabonem und andere mehr, die ihre Nachrichten aus des Megasthenis Historie genommen, welches ein Prie-

Priester in Persien kurz vor Alexandri M. Zeiten gewesen, zum Grunde gehabt; Sintemahl die Fragmenta gedachten Megasthenis in Persien noch vorhanden, wie Tavernier meldet, woraus also unsers Tatars Historie in diesem Stücke auch geflossen seyn kan: Oder es muß auch Joh. Magnus bey Zusammentragung seiner Historie einige Scripta anonyma in Rom und in andern Orten gefunden haben, die er auf gewisse Begebenheiten und bey ein- und andern Umständen seiner Historie appliciret hat.

V. Denn so, wie dieser Tatarische Autor seine erste General-Abtheilung in zwey Reiche setzet, nemlich Tataricum & Mungalicum, finden wir es auch nicht allein bey andern Scribenten, denen auf jener Seite des Caspischen Meeres nur hauptsächlich die 2. Reiche, nemlich Regnum Massageticum & Sacrum bekannt gewesen: Sondern Joh. Magnus theilet auch das Europäische Nordliche Welt-Theil gleich zu Anfang in das Regnum Gothicum & Swedicum, welches ich nach der Richtigkeit an seinem Ort gestellet seyn lasse. Aber woher es kommt, daß die Thaten dieser letzten Könige mit denen Thaten derer Mungalischen und Tatarischen Könige, it. die Abtheilungen der Dynastien und Anzahl beyder Theile, einander so gar gleich sind, das ist nur die Frage: Ich wolte daher fast sagen, es müste Annius Viterbienfis, welchem Joh. Magnus in vielen Stücken gefolget, vielleicht diejenige Historie in die Hände bekommen haben, welche der Gazan - Khan in Persien, 5ter Abstammung von Gengiz Khan, an. 1304. verfertigen lassen; aus welcher hin und wieder die Application auf die Gothische Historie möchte seyn gemacht worden: Denn erstlich leget Annius Viterb. dem Japhet acht Söhne bey, gleichwie unser Tatar auch thut, worunter einige, die sich ziemlich gleichen; als Cameri und Comerus &c. von welchen im Herodoto und sonst gesagt wird: Comerus Scythia more Scythico, unde venerat, docuit Italos urbem curribus componere &c. Welchen Camari oder Camari die Persischen Scribenten nicht allein Gomari nennen; sondern zehlen gar eilff Kinder des Japhets, vid. Herbelot. p. 897. worunter sie aber einige Kindes-Kinder mögen mit gerechnet haben. Ja, man findet beym Jordanande und bey dem Prætor. in seinem Orb. Gothic. unterschiedliche Catalogos, worunter Nahmen sind, so mit denen, welche der Tatar anführet, ebenfalls accordiren, e. g. Taunack & Taunafis, Ogus & Augis, Ethele - Chan und Athal. Am allermeisten aber, wie gesagt, trifft mit unserm Tatar überein, gedachter Joh. Magnus; welches denn nicht besser zu ersehen seyn wird, als wenn ich die Dynastien und tabulas genealogiz gegen einander stelle. Nemlich:



## JOH. MAGNUS.

## ABULGASI BAGADUR-CHAN

- |                     |   |
|---------------------|---|
| 1. Magog - - - - -  | 1. Turck; Diesen wollen einige mit dem Turr vergleichen, der ein Sohn des Königes Firiduns gewesen. |
| 2. Swen - - - - -   | 2. Taunack; bey denen Türckisch- und Persischen Scribenten findet man selbigen nicht.               |
| 3. Gothar - - - - - | 3. Ilzæchan; andere Scribenten nennen solchen Almanzi, machen ihn zum Mannus derer Teutschen.       |
| 4. Ubbe - - - - -   | 4. Dibba; Kui-Chan.   |
| 5. Sigge - - - - -  | 5. Kayuck-Chan oder Gayuk.  |
| 6. Erich - - - - -  | 6. Alænzæ-Chan; bey andern heisset solcher auch Alexia.   |

Hier schliessen beyde Autores ihre erste Epocham, und erzehlet ein jeder von seinen 6. Königen solche Thaten und Umstände, welche einander so gleich sind, und so wohl passen, wie ein Nagel auf den andern. Denn erstlich exaggeriret Joh. Magnus die gute und guldene Zeit, worinne die ersten Menschen nach der Sündfluth gelebet; welche Sache, wo ich mich recht erinnere, Annius Viterbiensis ebenfalls berühret: Solches thut der Tatar auch. Zum andern führet Joh. Magnus an, daß durch die guten Tage und gute Zeit, so die Menschen damahls gehabt, Gott verlassen worden, auch die Abgötterey und allerhand Greuel aufgekommen: Und solches erwehnet der Tatar ebenfalls.

VI. Drittens berichtet Joh. Magnus, daß nach König Erichs Tode, keine Einigkeit mehr, sondern grosser Zwiespalt unter dem Schwedisch- und Gothischen Volcke gewesen, daher sie sich in Schweden und Gothen zertheilet. Der Tatar giebt dieses mit folgenden zu verstehen, daß nemlich dem 6ten Alænzæ-Chan (welcher gegen Erich dem 6ten gestellt) Zwillinge gebohren, als Tatar und Mungel, (\*) welche sich hernach, als sie groß und alt worden,

(\*) vid. Histoire Geneal. des Tatars Cap. II. pag. 26. hiermit scheint auch Diodorus Siculus in seinem gegebenen Bericht von denen Scythien überein zu stimmen, denn man beliebe nur zu conferiren, was derselbe lib. II. fol. 127. Edit. Wechel. Hanow. 1604. meldet, nemlich inter posteros hujus Regis Scytharum duo extiterunt Fratres Virtutis eximia, quorum uni PALO alteri NAPÆ nomen erat, hi post multas res præclare gestas regni que partitionem alios PALOS, alios NAPOS de se nominarunt. D. i. unter denen Nachkömmlingen dieses Königs sind zwey Brüder

den, getrennet, daß also zwey Völker aus ihnen entstanden. Wierdtens lästet Joh. Magnus die Linie derer einheimischen Gothischen Könige stehen, und saget dabey, er habe nicht mehr als ihrer Acht, den Rahmen nach, nichts aber von ihrem Leben und Thaten gefunden. Solches thut der Tatar auch, er sehet bloß die acht Könige der Tatarischen Linie, und meldet, daß ihm von ihren Thaten nichts bekannt sey, ohne was sich bey dem letztern zugetragen, und solche 8. Könige sind folgende:

## JOH. MAGNUS

## ABULGASI-CHAN

- |            |                       |
|------------|-----------------------|
| 1. Udde    | 1. Tatar-Chan         |
| 2. Alde    | 2. Bucha-Chan         |
| 3. Oden    | 3. Ilænzæ-Chan (*)    |
| 4. Carl    | 4. Echele-Chan (**)   |
| 5. Biorn   | 5. Attafir-Chan       |
| 6. Goethar | 6. Orda-Chan          |
| 7. Gerder  | 7. Baidu-Chan (***)   |
| 8. Sigge   | 8. Siuntz-Chan (****) |

## VII.

von fürtrefflicher Tugend gewesen, deren einer Pal, der ander Nap geheissen. Diese, nachdem sie viele vortreffliche Thaten gethan, und das Reich getheilet hatten, so sind einige von ihnen Palos andere Napos genannt worden; Auser Tatarischer Text aber meldet, daß aus der Mungalischen Linie 2. Prinzen gewesen, deren Nachkommenschaft sich Kajaht und Naposler oder Nagosler genennet. vid. l. Hist. des Tat. p. 74. Dabey denn zu erinnern, wie schon erwehnet worden, daß man sich nicht daran zu kehren, wenn etwa bey denen alten Europäischen Scribenten die Rahmen derer Regenten und Völker mit denen Tatarischen Rahmen nicht allezeit accordiren; wenn nur die Umstände und Erzählungen in der Historie gleich sind. Ich werde besser thun, aus obgemeldten Diodoro Siculo mehr anzuführen, was mit unserer Tatarischen Historie eben so wohl einstimmet.

(\*) Herbelot in seiner Biblioth. Orient. p. 875. nennet diesen. Bilingeh-Chan.

(\*\*) Prætor im Orb. Goth. Libr. 6. Cap. 2. gedenket von einem Gothischen Könige an der Weichsel, Namens Athal, so diesem gleichet. Es wird auch der Name Ethel Rugi in der antiquität nicht so unbekannt seyn.

(\*\*\*) Dieser ist bey dem Herbelot. l. c. p. 875. ausgelassen.

(\*\*\*\*) Siuntz-Chan wird von andern, als auch nach dem Herbelot, Suneg und Sirig genannt; vid. Biblioth. Orient. in citirter pagina; Dieses accordiret ziemlich mit seinem gegen über stehenden Sigge. Wie denn auch, wenn man die Significationes beyder theiligen Rahmen hätte, noch ziemliche Gleichheit vielleicht hervorkommen würde. Wo bey zu observiren, daß bey dieser geschlossenen Epocha des Joh. Magni; Messenius in Scandia illustr. Tom. XIII. p. 7. remarquirt, daß diese 8. Könige über die Gothen 400. Jahr regieret, welches die 400. Jahre bemerken wird, innerhalb welchen die Mungalen in dem Gebirge Irganakon genannt, gewohnet; vid. oft citirte Historie de Tatars. p. 74. in welcher Zeit das Schwedische Reich von Riktern bestellet, nem: daß Johannes Magnus bis auf König Berick im Context zwar nur Sieben, aber ad marginem Acht Könige sezeet.



VII. Es lassen beyde Autores diese Linie allein mit bloßen Nahmen stehen, schliessen die andere Epo. ham, und Joh. Magnus nimmt diejenigen Gothischen Könige zu beschreiben vor sich, welche ausserhalb Landes gegangen, dabey er von eines jeden Thaten etwas erzehlet; welches der Tatarische Scribent mit der Mungalischen Linie zwar eben auch also vornimmt, und saget, daß der Tatar-Chan mit seinem Volck von dem Mungel-Chan gegen Morgen weggezogen; an statt aber, daß Joh. Magnus derer aus dem Lande gegangenen Könige Thaten beschreibet, so schweiget jener von denen weggezogenen Tatern stille, nimmt aber derer in Westen zurück gebliebenen res gestas vor, und also sind abermahl allhier die Regenten beyder Autorum von gleicher Folge und Anzahl. Als:

## JOH. MAGNUS

1. Berik
2. Papter
3. Augis
4. Amale
5. Balte oder Galte
6. Gadrytkhiu-Mickle
7. Filmerhin Mickle
8. Tanaufi

## ABULGASI-CHAN

1. Mungl-Chan
2. Cara-Chan
3. Ogus-Chan (\*)
4. Siuntz-Chan
5. Guldus oder Galdus, gleichen sich ziemlich.
6. Menkeli, (Mickle ist mit Menkeli einerley (\*\*))
7. Tengis
8. Il-Chan

VIII. Joh. Messenius in Scand. Illustr. tom. III. p. 16. nachdem er des Laurent. Neric. Meynung verworffen, daß der erste König in Schweden Wilchinus und Swecia proprie sic dicta, Wilchin Landia genannt worden, erweist daselbst ferner, daß Joh. Magnus an statt des Gethrici Sohn Wilkini genannt, den Nahmen Villmer oder Fillmer gesetzt, und daß unter Wilkina nicht Schweden alleine, sondern auch Rußland, Pohlen, und mehr Länder zu verstehen. Scheinet mir also dieser Nahme nichts anders zu sagen, als das Slavonische Wort Welikie, wie etwan Iwan Basilowitz Weliki, (\*\*\*) da eine Mickle in dem Gothischen eben das, was Weliki im

(\*) Dieser gleichet seinem gegenüber stehenden ziemlich, wird bey dem Prætor. im Orb. Goth. auch captus genannt.

(\*\*) vid. Complém. Thes. ling. Orient. Meninski p. 437. & 4986. dieser Nahme bedeutet im Tatarischen das groffe Meer.

(\*\*\*) Welches die Wenden Wilkie pronunciret, indem sie den Oceanum Wilka voda nennen, d. i. das groffe Wasser, vid. Joh. Georg. Eccardi, Histor. Stud. Etymol. ling. German. pag. 281.

im Slavonischen, und auch der Nahme Wilkini von Joh. Magno in Fillmer verkehret worden; so siehet man wohl, warum bey denen Nahmen Gadryck und Fillmer das Wort Mickle hinzugesetzt worden? und daß das Slavonische, Gothische und Türkische einerley sey. Herbelot in seiner Bibl. Orient. p. 576. meldet, es bedeute dieser Nahme Menkeli so viel wie Michael. Denn da der Erz-Engel der grösste nach Gott genannt wird, so möchte solches zuletzt doch einerley Signification und gleichen Grund haben; wie ich denn bereits oben erwehnet, es würde der Erz-Engel im Slavonischen Silnoi Woywoda zugenahmet, das ist, ein mächtiger Heerführer; MICKLE aber und das Wort Mächtig, ist auch einerley. Von diesen acht Königen werden nun einer Seits in der Tatarischen, andern Seits in der Gothischen Historie viele Thaten und Sachen erzehlet, die einander gar sehr gleichen, obwohl solche von denen Autoribus bey der Könige Nahmen etwas verwechselt worden: als 1) geschicht bey denen zweyen ersten gegen einander gestellten, als Berick und Mungl-Chan, die Trennung derer Nationen, da Berick aus Schweden, des Mungels Bruder aber Tatar-Chan mit seinem Volcke gegen Morgen ziehet. 2.) Erzehlet Joh. Magn. lib. I. cap. 14. daß König Berick den Nahmen und das Geschlecht derer Gapider fundiret, welches er von dem Worte gependa deriviret, so nachbleiben, verweilen oder langsam seyn bemercke: Solches erzehlet der Tatarische Autor von dem 3ten in seiner Ordnung, nemlich dem Ogus-Chan, so die Carlicken gestiftet, welche in dem Schnee nach- und zurücke geblieben. Denn es sind diese Völker auf einem gewissen March, von so viel Schnee überfallen worden, daß sie darinne nicht fortkommen können, und eine lange Zeit hernach erst wieder von des Ogus-Chans Armée gefunden worden. (\*) Und gleichwie Ogus-Chan auch das Geschlecht der Ugurren gestiftet, (welches Bunds-Verwandte heisset) also wird von dem Gothischen König Gaderico oder Gaderick-hin Mickle gesagt: Er habe die Vandalen vor seine Bunds-Verwandte erkläret. It. Joh. Magnus Lib. I. cap. 15. erzehlet: Die Einwohner des Landes, welches

Ω

die

(\*) Also möchten die Gapider wohl mit Recht Sigipedes genannt werden, wie einige melden. vid. Casp. Abels Teutisch. Alterth. pag. 208. Denn die Tatarische Historie setzt diese Umstände dabey, sie wären der Armée zu Fuß gefolget, weil ihre Pferde im Schnee crepiret. vid. l' Histor. des Tatars p. 52. Dabey ich denn dieses noch erinnern muß, daß in dem Französischen Text dieser Historie einige Stellen sind, die viel deutlicher mit meiner Teutschen Translation sich finden; zumahl, wie schon erwehnet, solche allererst Anno 1723. in der Stadt Tobolski aufs neue revidiret worden. Ich war zwar willens, solche mit denen Noten und Illustrationen heraus zu geben; welche aber nun wohl nachbleiben wird, es finde sich denn ein Verleger dazu.



die Gothen überfallen, wären zu der Wendischen Nation, ihren Nachbarn, geflohen. Vom Ogus-Chan wird im Text gesagt: Als er die Angränzenden zur Einigkeit in der Religion bringen wollen, hätten sich solche zu ihren Nachbarn, denen Tatern, retiriret. Von dem Könige Taunasi berichtet Joh. Magnus ferner lib. I. cap. 15. daß er mit seinem Kriegs-Heer bis in Egypten gegangen, und daß derselbe nach dieser Expedition mit großem Triumph zurück in Scythien gekehret, woselbst er eine ziemliche Zeit ausgeruhet. Eben dieses wird vom Ogus-Chan nicht allein im Tatarischen Texte referiret: Nämlich, daß er von Messra (oder der jetzigen Stadt Alcairo) die an dem Nilo in Egypten lieget, wieder in sein Mungalistanisches Erb-Reich mit großem Triumph zurück gekehret, und daselbst viele Freuden-Spiele angestellt und gehalten, woselbst er auch eine Zeitlang wieder stille gesessen; Sondern es stimmt auch Diodorus Siculus in vorerwähnten seinem lib. II. p. 127. mit dieser Erzählung abermahl überein; indem er daselbst von denen Scythen folgendes meldet: aliquanto post tempore progenies horum virtute & arte bellica prastans terras ultra Tanaim multas subegit. Tum versis in alteram partem ad Nilum usque progressi, multis in medio Gentibus sub jugum redactis, Scytharum Imperium, qua ad Oceanum Orientalem, qua ad mare Caspium & Maeotim usque prolatarunt, d. i. Einige Zeit darauf haben ihre Nachkommen, welche ihrer Tapfferkeit und Krieges wegen berühmt gewesen, viele jenseits dem Tanai gelegene Länder unter sich gebracht. Als denn sind sie, nachdem sie sich umgewandt, in den andern Theil bis an den Nilum fortgegangen, und haben, durch Besiegung derer in der Mitten liegenden Völker, der Scythen Reich bis an den Oceanum gegen Morgen, nemlich bis an das Caspische Meer und dem Mäotischen See erweitert. Ferner gedendet Joh. Magnus lib. I. cap. 33. daß bey des klugen Philosophi Zenon Zeiten (welcher zwischen Gaderick und Filmerhin-Mickle gestellet wird, und den einige nicht für einen König wollen passiren lassen; sondern dafür halten, daß solcher nur das Interregnum geführt) die zwey vornehmsten Geschlechter, als Para-Bulceos und Pylatter, gestiftet worden. Und dieses wird auch vom Ogus-Chan erzehlet: Es wären nemlich, da er in Syrien bey Scham oder Damascus gestanden, auf Einrathen seines klugen Raths, (welcher in der Tatarischen Historie Irkill-Chodsa genannt wird, (\*)) und der, mit seinem guten Rath dem Vater und Sohn des Ogus-Chans gedienet, welches auf

(\*) Der Name Irkill Chodsa oder Chodschæ ist in der Historie des Tat. p. 63. ausgelassen, welcher aber in meinem Deutschen Text sich findet; dergleichen vielmehr in dieser Französischen Translation.

vorerwähntes Interregnum zielen kan) die beyden vornehmsten Geschlechter von des Ogus-Chans Söhnen, als das Buluk- oder Buluckische und Utz-Ockische, fundiret und gestiftet worden.

IX. Es ist ferner merkwürdig, daß die Namen, welche Joh. Magnus anführet, als Bulceos, mit des Tatars Buluck nicht allein einander gleichen; sondern, weil in dem Tatarischen auch Utz-Ock 3. Pfeile heißen, solches nur eine Dollmetschung des Schwedisch- und Deutschen Wortes Pfeil, Pöhl oder derer Pylatter seyn könne. (\*) Da ich denn am gehörigen Orte gar deutlich-erweisen werde, wie diese Stiftung derer beyden Tatarischen Geschlechter, die wahrhafte Foundation derer ersten Parther ist, von welchen Curtius lib. VI. Cap. I. meldet, daß solches bey denen Europäischen Scythen geschehen; welche Relation, wo nicht in allen Stücken, doch in so weit hiermit accordiret, weil Ogus-Chan diese Stiftung bey Damascus und so nahe an der Europäischen Gränze verrichtet. Und da so wohl Strabo lib. XV. den Tanais des Joh. Magni, Idan-Thyrus, Arrianus aber lib. VIII. Ida-Thyrus nennen, beyderseits einstimmen, daß solcher die Parther eingeführet: So möchte dieser Ogus unter dem Namen des Idan-Thyrsi oder Tanais sich hier vielleicht darstellen. (\*\*) Ferner, so meldet Joh. Magnus lib. I. cap. 32. Tanais sey von seinen Unterthanen vor einen derer allerfrömmsten und berühmtesten Könige gehalten, und von ihnen unter die Zahl derer Götter gerechnet worden. Wenn nun die Namen im Catalogo nicht wären verwechselt worden: So trüffe dieses bey Ogus-Chan auch ein; Denn noch diese Stunde passiret derselbe in der Tataren für einen der allergrößten und fürnehmsten Könige, welchen sie zum Fundatore aller ihrer Stämme machen. It. Die Könige, welche Joh. Magnus nach dem Tanais stellet, sind 5. als Zenta, Sagill, Penexexagoras, Telephus und Euriphilus. Wogegen dieser Autor mit dem Könige Ill-Chan (welcher gegen Taunasi gestellet worden) seine Epocham zwar schliesset; Aber es scheint, daß einer von beyden in Continuation der Genealogie, was diese Linie betrifft, hier fehle, und daß

2

die

(\*) Vor Pylatter setzen andere Pileatos, und verdeutschen solches, Königliche und Bischöfliche Hüte.

(\*\*) Wer Belieben trägt diese beschriebene Passage auch zu conferiren mit dem, was Joanaudes de rebus Gethicis Cap. 13. 14. it. Prætorius in Orb. Goth. I. W. cap. 3. §. 2. von denen 2. Geschlechtern derer Amalorum & Baltorum geschrieben, der wird finden, daß dieses alles hierauf zielt. Denn Gapt zeugete Halmal, dieser den Augis, und dieser den Amala, von welchem das Geschlecht der Amalorum gestiftet worden. Ein Criticus muß solches demnach in der Historie und in der Signification derer Namen zugleich suchen.



die 5. Könige von der Tatarischen und nicht von der Mungalischen Linie gewesen, denn diese wurde mit dem Ill-Chan totaliter ruiniret, wogegen die Tatarische in Flor blieb, vid. Hist. Geneal. de Tat. p. 70. Wie denn auch der Pohlische Scribent Guagninus diese 5. Könige in dem Capitel, wo er von denen Amazonen handelt, expresse Tatarische Könige nennet; welche Joh. Magnus ebenfalls, da er sagt, sie hätten zur Zeit derer Amazonen gelebet, und bey der Zerstörung der Stadt Troja sollen gewesen seyn, anführet.

X. Die Amazonische Zeit wird bey dem Joh. Magno bis auf den König Cyrum gestellt, so etwa 450. Jahr nach der Calculation ausmachet. Hingegen meldet der Tatarische Autor, daß die wenigen Mungalen des Königs Ill-Chans, welche sich nach verlorner Baraille ins Gebürge begeben, (wovon besserhin ein mehrers,) 450. Jahr allda gewohret, und in dieser Zeit sich daselbst sehr vermehret. Dabey er zwar von denen Amazonen nichts meldet; Sondern dieses ist nur hiebey mercklich, daß beyde Autores die Zahl 400. und 450. expresse nennen, wie oben erwehnet. Ja noch mehr, daß unser Tatar, da so viele Autores die Sache derer Amazonen in Zweifel ziehen, mit seinem Stillschweigen bey der 450-jährigen Zeit, als die Mungalen in dem Gebürge sich vermehret, darinnen fast mit einzustimmen scheint. Wo aber dennoch eine Amazonische Regierung in Scythien solte gewesen seyn, so müste sie bey dieser 450-jährigen Zeit, und nachdem die Tatar die ganze Mungalische Armée totaliter geschlagen, eintreffen. (\*) Denn der Tatarische Autor excusiret sich in seinem Manuscript, daß er gerne die Regenten in der Genealogie anführen wollen, welche in denen Gebürgen bey denen Mungalen regieret: Aber es wäre in seinen Büchern bey ihnen etwas davon zu finden. (\*\*). Daher zu muthmassen, daß, nachdem die Männer von der Mungalischen Armée alle todt geschlagen, die übrig gebliebenen Weiber sich ins Europäische Scythien oder Sarmatien müsten retiriret haben. (\*\*\*) Denn wären die Amazonen im Asiatischen Scythien geblieben, so würde der Tatarische Autor solche Historie nicht übergangen haben.

XI. Endlich erzehlet besagter Autor; als der Ill-Chan mit seiner ganzen Armée von dem Tatar-Chan aufgerieben worden, so wären zwey Prinzen

(\*) Die ganze Historie von der großen Schlacht zwischen denen Mungalen und Tatar findet sich in den Hist. des Tat. pag. 71. 2. womit übereinstimmt Abdalla Bzidav. in Hist. Sin. it. Herbeloth. Dict. Orient. p. 489.

(\*\*) Diese Passage bemercket die 400. jährige Zeit, davon oben gedacht, welche Joh. Magnus setzt, da die Schweden durch Richter regieret worden.

(\*\*\*) Wie denn auch der Pohlische Scribent Guagninus expresse meldet: die Amazonen waren Scythisch-Mungalische Weiber gewesen.

gen übrig geblieben, welche er Kajahn und Nokos oder Nogos nennet, die sich mit wenig Volcks in ein gewiß Gebürge Irgania, oder Erganiakon genannt, retiriret, allwo sie 400. Jahr gewohnet, und sich daselbst sehr vermehret. So gedencet ingleichen Joh. Magnus solcher 2. Königl. Prinzen und Jünglinge, die er Filin und Solaphiter, andere aber Plinos und Scolopithos heissen. (\*) Welche ebenfalls, nachdem sie mit ihrer Armée in Cappadocia

Ω 3

dodia

(\*\*) Herbelot pag. 489. nennet solche Prinzen Kian und Tegoutz, und den Ort, wo solche hingeflüchtet, Erkanak-Koun, und Abdalla Beidav. in Hist. Sinensi pag. 70. bemercket dieselben mit denen Rahmen Kaban und Tegur; den Ort aber ihrer Retirade heisset er Argent-Kon; was nun die Tatarischen Rahmen Kajan-Nokos betrifft, deren erstere Nachkommlinge Cajah genannt worden, vid. l. Hist. des Tat. pag. 74. So kan man hiermit auch Plinius lib. IV. Cap. 11. und Solinura Cap. X. & XVI. conferiren, allwo von denen Pygmeis, die daselbst Katuzos & Katuzan genannt werden, Meldung geschicht; welche Benennungen mit unsern Tatarischen Rahmen 1.) eine ziemliche Gleichheit haben; 2.) ist der Krieg, welchen Plinius zwischen denen Pygmeis und Krannichen oder Störchen allda beschreibet, also zu verstehen, daß, gleich wie die Kranniche und Störche ihre Sommer- und Winter-Quartire haben, worinnen sie jährlich changiren; also auch die Scythen auf eben die Art des Sommers an diese, des Winters aber an andere Dertter gezogen und gewohnet, (wie solches alle Tatern Mungalen und Kalmücken noch heutiges Tages so halten, nemlich, daß sie des Sommers an Fisch-reiche Dertter, und des Winters in denen Wäldern wegen der Jagd wohnen, und solchen nachziehen,) so sind desfalls bey diesen Autoribus die Scythen mit denen Störchen und Krannichen, die Pygmei aber mit einer Art kriegerischer Leute verglichen worden; conf. Calimach. in Orat. de bello Turcico in Bizarri Hist. rer. Persicarum pag. 389. der eben eine solche Vergleichung in dieser Sache anführet; Pygmeus aber heisset so viel als Bellator & ad bella promptissimus, wie es Hieronymus in Cap. XXVII. Ezechielis erkläret, vid. Dict. Græc. lat. Septemviro. Budæi &c. item Scapula in Lexic. Græc. latin. p. 1411. (welche explication denn viel besser, sonderlich hier an diesem Ort, als wenn Pygmei, kleine Leute einer halben Ellen lang bezeichnen soll, wovon ebenfalls denn auch das Lateinische Wort, Pugil Pugilis, so eigentlich einen, der mit der Faust streitet, bemercket, entstehen wird, und womit Jobus Ludolf. in Comment. Hist. Ethiop. pag. 73. über einstimmet; Wenn wir nun 3.) betrachten, daß die Mungalen, so nach der 400. jährigen Zeit aus den Gebürge hervor gekommen Cajah oder Cajahuzos genannt worden; item: daß dieselben mit denen Tatern (Krannichen) zuerst vor allen andern Völkern den Krieg aufgenommen, vid. Tatar. Autor. pag. 77. so ist es klarlich, daß mit Cajahuzos des Plinii obgedachte Catuzos verstanden werden, absonderlich wenn wir ferner dabey zu Hülffe nehmen, wie Thomas Hyde in seinen Leips. de rebus Pers. pag. 427. das Wort Catuzos erkläret, nemlich als Leute die abgesondert in Bergen, Felsen, und Klüfften wohnen; Cajah aber heisset nicht allein in der Tatarischen Sprache ein steinern Berg oder Felsen, sondern unsere Mungalen, die von dem Worte Cajah den Zunahmen bekommen, haben auch 400. Jahre in denen Felsen und Bergen gewohnet, woraus es sich also noch deutlicher confirmiret, daß mit obgedachter Autorum sonst fabelhaften Erzählungen so wohl auf unsere Tatarische Passage gezelet, als auch bekräftiget werde, was Herr Baron Leibnitz sel. von der Alten Mythologie geurtheilet, wesfalls bereits p. 20. §. XLIII. seine Worte angeführet worden. Weiter und



docia geschlagen worden, in das Gebürge Caucasus geflohen; in welchem Spho Joh. Magnus folgende Worte anführet: Es hätten sich die Nachbarn der Gothen mit einander verbunden, und das Heer der Gothen mit grosser List und unversehens überfallen; welches unser Tatar also vorstellet: der Tatarische Siuntz-Chan hätte sich mit Kirgis-Chan und allen seinen andern Nachbarn verbunden, und wäre der Mungahsche Ill-Chan von diesen Alliirten durch ein Stratagema überwunden worden. vid. Hist. des Tatars p. 69 in welchem beyde Autores abermahl überein kommen, aber wieder in denen Umständen der Historie, des Orts und Stelle, wo solches geschehen, differiren. Und also siehet man die grosse Gleichheit dieser beyden Scribenten, und wenn ich nicht die Weitläufigkeit scheuete, wolte ich viel mehrers angeführet haben.

XII. Es wird aber genugsam hieraus erhellen: So gleich diese beyden Autores sich in Abtheilung derer Dynastien, rerum gestarum, derer Könige und Anführung derer Genealogien sind, so unterschieden sind sie auch hinwiederum in denen Umständen des Ortes, wo solche geschehen, und in was vor einer Gegend die ersten Regenten gewohnet. Dieses mögen gelehrte Historici conciliiren. Ich melde zuletzt nur noch dabey, daß man dieses, was ich hier gemeldet, mit demjenigen conferiren kan, was Petrus Parvus Rosenfontanus von Joh. Magno judiciret: Nehmlich, daß solcher die res gestas derer Asiatischen Scythen mit unter die Handlungen derer ausländischen Gothen gemischt, worinnen er durch obgedachte Übersetzung des Berosi von Annio kan

zum 4.) so nennet Plinius und Solinus die Wohnung der Pygmaeorum, Geraunia und Gerania, welches, wie ich glaube viel eher Gergonia heissen solte; an welcher Stelle unser Tatarischer Text das Wohn-Gebürge der Mungalen Irgania oder Irgania-Kon nennet, und zugleich eine solche Explication dieses Rahmens machet, nemlich daß Irgania eines hohen jähren Bergs Ufer, Kon, Konia, oder Gonia aber eine Ecke, Winkel, oder eine Kante bemercke, zumahl die Berge dieses Ortes hohe Ufer gehabt und Spisig oder Kantig gewesen; welches letztere Wort, nemlich Kon, ein Winkel, mit dem Französischen Coin, mit dem Persischen König, mit dem Italianischen Cantone, mit dem Deutschen Worte Kante, ja endlich mit dem Griechischen Gonia oder Konia einerley bemercket; und weil das Wort Gar im Slavonischen, akre oder akros im Griechischen, ayres und jyrka im Finnischen, hohe Ufer, Berges Spizen, item das äußerste und höchste eines Berges, heisset, gleich wie im Mungalisch- und Tatarischen, irr, Erek, und Arek das selbe ebenfalls bemercket, so ist es ganz wahrscheinlich, daß das Griechische Wort Gergonia oder Geraunia, mit denen obgenannten Rahmen, Irgania-Kon, Erekane-Koun, und Argent-Kon theils übereinstimme, theils der Krieg, welchen die aus den Gebürge kommende Mungalen mit denen Tataren angefangen, derer Pygmaeorum Streit mit denen Krannichen bemercke; zumahl der Tatarische Text in sich halt, die Tataren hatten die Mungalen geschlagen und verjaget; diese aber wiederum nach einer 400. jährigen Zeit, und dem Auszuge aus dem Gebürge, die Tatarische Nation zuerst angegriffen.

kan verleitet worden seyn, der zwar einige Fragmenta davon aus dem Orient mag gehabt haben, die aber von ihm mit so viel Zusatz vermehret, und so seltsam appliciret worden, daß daher alles, was er schreibt, durchgehends vor Unwahrheit gehalten wird. Wenn man aber das Gute vom Falschen allenthalben zu unterscheiden wüßte, so möchten sich noch wohl Dinge darinnen finden, welche von uns als erwiesen könnten angenommen werden, und so viel von diesem.

## ADDITAMENTA

### zur Einleitung.

Es wird sich der geneigte Leser erinnern, was ich in der Einleitung p. 78. §. VII. von der 9ten Zahl und von derer Liefändischen Bauern Arsenen-Geträncke, nemlich, daß sie solche gemeiniglich aus neunerley Kräutern bereiten, berichtet habe, wobey anzuführen vergessen, daß Plinius in Hist. Nat. lib. 29. cap. 6. einer Augen-Cur mit einer grünen Eydere erwehnet, wobey der Aberglaube mit der 9ten Zahl auch gebrauchet worden; welcher Creatur man 9. Steinlein, jedes besonders bezeichnet, am Hinter-Theil fest binden, und solche in ein Geschirr einlassen solte; hernach könnte man alle Tage ein Steinlein heraus nehmen, und den 9ten Tag sich der Eydere zum Gebrauch bedienen. Woraus die Reliquie dieser abergläubischen Cur beygedachten Liefändern erhellet.

Ad p. 84. §. XIII.

Wenn ich daselbst von denen dreyen Göttern derer Jakuten, die sie unsichtbar zu seyn glauben, erwehnet; So könnte diesem sehr wohl beygefüget werden, was in dem neulich herausgegebenen Tractat eines Anonymi, des H. Röm. Reichs Kirchen-Staats erster Theil genannt, Artic. II. p. 8. & 12. sich findet, nemlich: Es hätten die ersten Teutschen den wahren Gott unter dem Rahmen Thoyth und Theut, und die ersten Völker an der Ost-See den Abgott Trigla und Trigliuff verehret, welcher letzterer 3. Köpffe auf einem Leibe gehabt, (\*) wodurch denn das Geheimniß der Heil. Dreysaltig-

(\*) conf. hiermit was in der Einleitung p. 85. §. XIII. von dem dreysköpfigen Bilde, so die Calmucken brauchen, gesagt worden, welches sich besser hin im Abriß finden wird; zu, was sonstens allda von der 3. Zahl gemeldet worden.



fastigkeit adumbrirt worden. (\*) Von eben dem Ort aber, nemlich aus Egypten, woher die erste Colonie in Deutschland soll angelanget seyn, vid. Autor. p. 12. sind vielleicht die Vorfahren unserer Jakuhren auch gekommen; Insonderheit wenn wir dabey betrachten, was die Tatarische Historie von dem Ogus-Chan, der auf Ostlicher Seite der Wolga residiret, meldet. Erstlich, daß er kein Idololatra gewesen, und zum andern, daß er mit seiner Armée bis in Egypten (oder Messra) gekommen, vid. l'Hist. des Tatars p. 38. & 55. (\*\*). Drittens, daß unsere Jakuhren zuvor im Mittag gegen das Königreich Tanguht zu gewohnet, (so sie mir selber berichtet) und Isbrand Ides in so weit confirmiret, der da saget: Sie und die Bratten, welche iezo noch am Baikal Mare wohnen, (\*\*\*) wären vorhin ein Volk gewesen; Zum vierdten, daß diese Jakuhren wider die Gewohnheit aller dortigen Völker lange Haare und kurz aufgeschnittene Kleider tragen, da sonst die übrigen entweder alle glatt geschoren sind, oder doch wenigstens eine lange Flechte hinten tragen; Und fünfften, daß sie noch vor kurzer Zeit die Gewohnheit

(\*) Ob gleich die Mahomedaner nach ihrem Alcoran unter allen Völkern im Nordlichen Orient öffentlich die stärksten und heftigsten Antichristen sind; so habe dennoch bey einigen Verständigen unter ihnen gemerket (weil sie vor andern weiter abgelegenen Heyden ohnedem von denen Christen mehr zu wissen bekommen, und dabey vernehmen, daß solche einen Dreyemigen Gott verehren; ) daß, wenn man bescheidenlich und gründlich auch mehr Mystisch-als literalisch- und bildlich mit ihnen hiervon discouiriret, sie solchem Geheimniß eben so heftig nicht widersprochen. Worüber mir befallt, was nur der Herr Envoyé Fabricius als gewesener Ministre in Persien erzehlet hat, nemlich: wie er einesmahls in Isphahan bey der Königl. Tafel gespeiset, und allda viel große Herrn, unter andern auch der Mustri zugegen gewesen, hätte dieser den Discours auf die Bahn gebracht, er könnte nicht begreifen, wie die Christen, unter welchen es allezeit sehr kluge Leute gegeben, auf die Gedanken gerathen, daß sie einen Dreyfältigen Gott glaubeten; worüber denn der eine diese, der andere eine ander raison gegeben; Endlich hatte der König selbst gesprochen: Ich will euch sagen, wie sie dieses verstehen; nimmt darauf die äußerste Ecke von der Schleppe seines Rockes und leget solche in Drey Falten; fraget wieder die andern: ob dieses zusammen gelegte nicht eins und ein Stück wäre. Nachdem man dieses mit ja beantwortet: Hat er solches mit den Händen haltend wieder aus einander gelassen, und gefragt, ob solches nicht eines wäre; welches aber man mit ja mußte beantwortet werden; Nun! sagte er, so werden es die Christen auch verstehen. Woraus erscheinet, es müsse doch bey manchen unter ihnen etwas überzeugendes vorgegen seyn, dessen sie sich nicht äußern dürfen.

(\*\*) Dieser locus, wegen des Ogus-Chans Anwesenheit in Egypten oder Messra, ist bey oben citirten Autore der Französ. Edition ziemlich dunkel übersehet worden, welches, wie ich bereits gemeldet, wovon das erste Deutsche Muster herrühret, so der Translator gehabt, in meinem nachmals corrigirten Deutschen Texte lautet es in dieser Passage etwas umständlicher.

(\*\*\*) Die Jakuhren haben das Mare Baikal in Mittag; und dieses hat weiter Tanguhten oder Thibeth ebenfalls in Süden liegen.

heit gehabt, (die ihnen seit der Russen Ankunft verboten worden) nemlich, daß sie zugleich, mit dem verstorbenen Herrn, einen von seinen treuesten und nächsten Dienern, lebendig begraben haben. Wenn ich zur Beschreibung dieses Volcks gelange, werde ein mehrers von ihnen melden. (\*)

#### Ad p. 59. zur Einleitung.

Ich habe gemeldet, daß sich aus der Türkisch- und Tatarischen Sprache noch viel mehr Wörter und Verba in der Deutschen und denen dahin gehörenden Sprachen finden, als wie daselbst gedacht worden. Nur einige zu bemerken; So heisset in der Türkischen Sprache Renck, Betrügerey; Bey denen Deutschen aber braucht man die Redens-Art: Er machet allerhand Käntze. Kawhagi heisset zänkisch, im Deutschen aber spricht man, sich kabbeln, kawweln, und zanken. Bugiack, ein Winkel, im Deutschen sagt man auch eine Bucht. Aib, häßlich, oder schändlich; im Nieder-Deutschen aber heist es: aisch und häßlich. Skär und Esker, Krieges-Heer, ist das Deutsche Wort: Schar und Krieges-Schar; Schewar, allerhand Geräthschaft oder Suppellex; im Nieder-Deutschen heist solches allerhand Scharwerck. Sik und Teklit, ausdehnen, denlare, ist das Deutsche dick, auf Schwedisch tiock. Okus ist eben das, was im Deutschen ein Ochse; item, Busuck oder bustuck, zerbrochen, zertheilet, geschieden; ist eben das, was im Deutschen ein Stück, Pars, oder zerstücket, zertheilet, heisset. (\*) Hele, zu-

(\*) Man beliebe diesen paragraphum zu conferiren, mit Schickardi Tarich. Edit. Tubingae 1628. pag 134. allwo die Nahmen, Tibeth, Zincha, Bucktare, item Hha-Chan-Chuni regis Turckestan, vorkommen; welches Tanguht, China und Buchar, wie auch den alten Türkischen Regenten-Nahmen Cha-Chan bemercket; Ferner betrachte man hiebey, was bey dem Herbelot in Biblioth. Orient. p. 421. allda von denen Völkern Haidelah, und dem Lande Tibet oder Tanguht, item bey diesem Autore p. 920. von denen Molhediten, wie auch, was in Hist. Byzantina Tom. 3. Cap. 5. & Cap. 6. von denen Nephthaliten gemeldet wird. Ich habe weder Zeit noch Gelehrsamkeit, dieses recht aus einander zu wickeln; Und wünsche vielmehr, daß ein anderer mich dieser Mühe überleben wolle.

(\*\*) Ich habe derer zwey Tatarischen Scythischen Familien, als derer Busuck- und Utz-Ocken vorhin erwähnt, und daß ihre Foundation der rechte Ursprung derer Parther sey. Weil nun bewußt, daß in der Ebräischen, Chaldäischen und Arabischen Sprache Paras und Pharas, item Pharaka so viel wie separavit, distinxit, & disperlit, das ist, voneinander geschieden, von einander gesondert, zertrennet, zertheilet, heisset, so ist solches Wort nicht allein einerley mit dem Tatarischen Nahmen Busuck, welchen der Ogus-Chan seinen ältesten Söhnen bey dieser Foundation gegeben, sondern es führet auch der Ursachische Stamm in Persien, welcher von allen Scribenten vor Parthisch angenommen wird, bey denen Persern in ihrer Sprache, den Zunahmen Altouajik, welches einerley mit Busuck, und Pharas; und weil dieses nun gang augenscheinliche reali-



legt, endlich, die Nieder-Teutschen sagen: *beel un hollen*, welches so viel als endlich und vollkommen; *ghairet*, Kühnheit, Dreustigkeit, wird ohne Zweifel das Wort *gierig, begierig, begehren, andeuten*. *Gian* oder *Dian* die Seele, heist im Schwedischen *ande*, womit die Lebens- Art verwandt: das ahnt mir so, welches vermittelt der Seele geschieht, und so viel ist, als: Die Seele oder der Geist sagt mir es so. *Sarp*, scharff, strenge, ist das Teutsche *herb oder scharff*. In oder *Imeck*, hinab, hinein, ist das Teutsche Wort, *in, darinn, hinein*. *Fereset* im Persisch- und Türkischen ein Mutter- Pferd, ist das Teutsche Wort *Pferd und Fert*. *Jord* oder *Jurd* im Persisch- und Türkischen ein Gebieth, Herrschaft, *ditio*, in Schwedischer Sprache nennet man die ganze Erde *Fiord*. *Wiran*, Zerrüttung, im Teutschen spricht man: Er machet nur lauter *Wirwar*, d. i. Zerrüttung, confuse Dinge. *Chzin* oder *Kzm*, destructio, Zerbrechung, Zerstörung; was thut die Rache anders, als hiermit umgehen und darauf denken? daher das Teutsche *hem: gierig*, und das Schwedische *Hemde*, welches Rache oder eine ausübende Zerstörung heisset. *Chzarabi* und *Chzarab* heisset *spoliare, spoliatus*, ist das Teutsche *rauben, beraubet, geraubet*. *Türs* oder *Dürs*, hart; ist das Teutsche Wort *derb*, und Lateinische *durus*. *Braga* im Tatarischen ein Getränk von Haber-Mehl wie Bier, wird wohl eins seyn mit dem Teutschen *brauen*, auf Schwedisch *brygga*. *Bull*, viel, groß, weitläufftig und mächtig, ist das Schwedische und Alt-Teutsche Wort *bolde*. *A-ous*, im Türkisch- und Tatarischen, zusammen geronnene Milch; ist das Schwedische Wort *Öst* oder *Käse*. *Koyahn* im Türkisch- und Tatarischen, ein Haus von hölzernen Balken gemacht, die Nieder-Teutschen sagen eine *Koye*, eine *Küffe*, Bauer-*Katen*. *Lia* und *lia* heisset *annectiret*, zusammen gehänget; was ist dieses anders? als wenn man sagt: sie haben eine *lie* oder Zusammenverbindung gemacht. *Meg*, ein klein Vögelgen; Man nennet bey denen Nieder-Teutschen eine gewisse Art kleiner Vögel *Meeschen* oder ein *Meischen*. *Kanta*, Trinch-Geschirr, ist zu Deutsch eine *Kanne*. *It*, *Geitzi* heist *Capra*, eine *Geiß*; *Gemengein*, ein Hauffen, eine Versammlung, ist das Wort *Gemeinde*. *Cift*, *Heprath*, diß nennet man im Schwedischen *Giff* und *Giffiermol*. *Bockmeck*, ist eben das, was *biegen, bücken*. *Jigyt* ist im Holländischen *Jeucht*, zu Deutsch *Jugend*. *Zarer*, *Beleidigung, Verirung*, wird verwandt seyn mit dem Worte *zerren*; Die Araber sprechen es aus darar, die Nieder-Teutschen aber *taren*, oder *tarren*, i. e.

rei-

ten sind, die zur Beschreibung der Parthischen Migration Grund legen können, so werde ich solches im Werke selbst, wenn es die Gelegenheit geben wird, mit mehreren Umständen ausführen.

reissen, veriren, beleidigen. *Ferzhlenmeck*, *latari*, ist das Teutsche Wort *freuen*. *Kerabi*, gläserne Flasche, ist so viel wie *Karafyn*; *Ididi*, Harn, heist zu Nieder-Deutsch *Pisse*. *Sui*, Wasser, Stroh, Bach, ist der Teutschen See, und der Schweden *Sid*. *Giüda*, oder *Schiüda*, heist im Persisch- und Türkischen, absondern, sich trennen; solches wird wohl das Teutsche Wort *scheiden, von einander scheiden, bemerken*; wohin auch das Wort *Quiet*, nemlich *quitt* und *loß*, und das Französische *quitter* gehöret. *Chal* oder *Kall* im Türkisch- und Tatarischen, ich bleibe stehen, bleibe nach, ich halte an, wird einerley seyn mit dem Teutschen, *halt*, als: mit der Armee *halt* machen, und endlich die Wörter *Germ*, *Ger* oder *Gerin* im Persisch- und Arabischen, (welches die Türken in ihrer Sprache angenommen) heisset *ad iram promptus, strenuus, audax, it. rapidus*, d. i. *jachzornig, muthig, kühn, item, vermessen*; woraus ohne Zweifel die Französischen und Teutschen Wörter, *guerre, guerrié, Heer, Kriegs-Heer, it. grimmig*, und das alte Celtische Wort *garw* oder *agarw*, so mit letztern einerley, ihren Ursprung und Verwandtschaft damit haben; Und dergleichen könnte man noch mehr anführen, lasse es aber hierbey bewenden.

Weil aber so viele dergleichen Worte aus dem Orient in Occident hinüber gegangen, so kan es eben diese Beschaffenheit auch mit mancher Völcker Namen haben. E. g. Wenn bey unterschiedlichen Autoribus die Etymologien des Namens derer Celten und Gallier angeführet worden: So wird mir bey dieser Gelegenheit hoffentlich erlaubet seyn, meine unmaßgebliche Gedanken hiervon zu eröffnen. Daß die Celten ihren Namen zu allererst aus dem Orient mit gebracht haben, daran ist kein Zweifel; Denn die allerältesten und vornehmsten unter denen Profan-Scribenten gedencen in Europa keiner andern Völcker Namen, als dieser dreyen, nemlich derer Griechen, Scythen und Celten. (\*) Nachdem aber die Celten im Occident so angewachsen, daß sie Colonien zu verschicken genöthiget worden, und sich scheiden müssen: (\*\*) So sind sowohl diejenigen, welche in der alten Stelle wohnhaft geblieben, als auch die andern, welche sich von ihnen abgesondert und ihren vorigen Sitz verändert haben, mit dergleichen Zunahmen beleet worden, welche sich zu ihrer Veränderung am allerbesten geschicket haben. Also sind einige *Kalli* oder *Galli*, andere aber *Giuthi* oder *Guideli*, und wie-

N 2

der

(\*) vid. Rub. Atlant. Tom. I. Cap. 3. §. II. p. 59. it. Tom. I. pag. 499. & 830.

(\*\*) conf. Geschichte derer Teutschen D. Joh. Jac. Mascou p. 4. §. 3. insonderheit aber daß man keine gewisse Nachricht finde, wo diejenigen Colonien hin gerathen, welche Sigouesus über den Rhein geführt.



er andere anders benennet worden. Damit ich nun dieses etwas deutlicher zeige, so ist vordr erste zu wissen, daß die Orientalischen Völker permansionem, eine beständige Wohnung, Feststellung, und eine Festbleibung durch das Wort Kall oder Chall andeuten, (so ein contrarium des vagirens oder herumziehens ist) welches Wort seinen Radicem in denen Grund-Sprachen, nemlich der Ebräischen, Chaldäischen und Arabischen hat. Also heisset Chul im Ebräischen bleiben und ruhen, welches im præterito tertiz personæ Châl hat, davon das Fœmininum Châlâ, sie bleibt, oder es bleibt, heisset, als Hof. XI. v. 6. wird gesagt Châlâ, es wird bleiben, nemlich das Schwert, in denen Städten von Assyrien. Hieraus entstehet das Chaldäische und Rabbinische Wort Chail, so etwas, mit einer Mauer umgeben, oder eine Festung machen, bezeichnet, welche Sache desfalls erfunden, damit die Einwohner vor allen Anfällen an einem Orte sicher und ruhig leben und bleiben können; item, im Arabischen das Wort Chalad, perennavit, sempiternus fuit, d. i. beständig, immerwährend und bleibend seyn; Eben so heisset in letztgemeldter Sprache Hhall, ex itinere diversatus fuit, substitit, quievit in loco aliquo, das ist: von der Reise sich in die Herberge begeben, stille liegen bleiben, und an einem Orte ausruhen. Aus dieser Sprache aber haben die Türken und Tatern gar viele Wörter angenommen; e. g. wenn das Wort Kalan in der Türkischen Sprache das Zurückbleiben und Verweilen, sicher ruhen, heisset. Item, Wenn eine Festung oder eine Stadt mit Mauern umgeben, Kalla, und das Pflaster in einer Stadt Caldirim genannt wird, welches eben dasselbe, was obgenanntes Wort Chail bemercket. (\*) Ja, es ist die Frage: Ob mit dem letztgemeldeten Arabischen Worte Hhall, das Deutsche Wort halt, als: mit der Armee einen Halt machen, nicht übereinkomme? Weiter finde zu meinem Zweck nöthig, einige exempla auch anzuführen, daß im Orient unterschiedliche Völker und Städte von diesem Worte wirklich ihren Namen erhalten: Der berühmte

(\*) Chardin in seiner Reise-Beschreibung p. 267. erwähnt, daß die Stadt Teflis von denen Georgianern desfalls den Namen Kalla hätte, weil sie mit einer Mauer umgeben und eine Festung sey. Sonst nennen die Talmucken und Mungalen auch die Chinesische Mauer, Halgan & Chalgan; ja diejenigen Mungalen, welche den Tschichu-Chan zum Haupte, und den Kutuchta zum Hohen-Priester haben, werden Calcha-Mungalen genannt, das ist, die Chinastischen Mauern- oder Festungs-Wächter, oder, die im 12ten Seculo in China gesessen und gewohnt haben. Und gleichwie mit dem Worte WEGEN oder ruhen, die Namen, ein WEGEN, Vicus, Villa, Village, ja das Türkische Wilajetti, eine Stadt, convenience hat; also auch die Worte Kalla, Challa, Chail, eine Stadt, mit denen Worten Chala, Chal, und Chul, das ist, da bleiben, ruhen, verweilen, sich setzen, und nieder lassen.

te Ogus-Chan hat das Geschlecht der Kall- oder Chal-atzen fundiret. Denn, als der Ogus-Chan aus der Tataren mit der Armee nach Indien gieng, blieb ein Theil Volkes, des langen Weges halber, an einem gewissen Orte nach, und an solchem so lange biß der Ogus-Chan mit der Armee zurück kam. Und weil sie daselbst grossen Hunger gelitten, so im Türkischen Ats, Kall aber sitzen oder nachbleiben heisset, ward ihnen der Name Kall - arzi, vid. Hist. des Tar. p. 56. gegeben. (\*) Wobey mir befallt, daß auch Tacitus an eines dergleichen Volkes Namen gedenket, welches er Calacinenet, vid. Dict. Car. Steph. p. 534. Von diesem Worte Kall, Call oder Chall, sitzen, liegen, stehen bleiben, haben denn auch die Kallmucken ihren Zunahmen empfangen. Denn, da diese und die Mungalen vorhin ein Volk gewesen, die Mungalen sich aber von ihnen und an die mehr Nördlichen Länder begeben, sind die zurück gebliebenen nachgehends von denen Tatern, (weil Umack ein Geschlecht heisset) Kall-Umack, das sitzen- und stehenbleibende Geschlecht, & contracte Kallmack genannt worden. Ja ich sollte fast glauben, daß der Name der Chaldäer ebenfalls aus diesem Worte seinen Grund habe: Und wenn wir obgedachtes Chaldäisch- und Rabbinische Wort Chail, nebst denen Türkischen Synonymis, als Kalla, Challa, Caldirim mit folgenden conferiren, nemlich, daß der vierzehende Assyrische König, welcher Babylon zuerst befestiget, (denn angelegt kan er solche nicht haben, welches dem Nimrod zugeeignet wird, vid. Genes. X. v. 10.) nicht allein Chaldæus, sondern auch alle die Völker, die sich in diesem befestigten Orte niedergelassen, alsdann allererst Chaldim genennet worden; (\*\*) so zweifelte keinesweges, daß solcher Name nicht von obgenannten Grund-Wörtern seinen Ursprung sollte genommen haben. Nachdem ich nun aus verschiedenen Exempeln die Bedeutung des Wortes Kall erwiesen, und daß im Orient die Gewohnheit gewesen, Völker mit diesen Namen zu belegen; Ferner, da bekannt ist, daß G und K unter einander pflegen verwechselt zu werden, nachdem solches derer Völker unterschiedene Mund-Art erfordert. So meyne nun nicht allein mit besserem Rechte zu behaupten, daß die zurück gebliebene Völker Kalli, Galli, Kalata oder Galata sind benennet worden,

(\*) Weil aber nicht allein die Perser, sondern auch unterschiedliche Tatarische Völker, das K und G vertauschen, wie oft gemeldet, so haben sie auch zugleich wohl Galatzi geheissen.

(\*\*) vid. Stanlei Index Philol. ad Hist. Philos. Orient. Ich halte aber dafür, der Name Chaldæus sey hier nur ein appellativum, und solches daher, weil dieser 14te König die Stadt befestiget.



sondern es wird auch dieses das folgende noch mehr bekräftigen, nemlich, weil dieser Celten Brüder, welche sich von ihnen getrennet, und nach Britannien übergegangen, hingegen den Nahmen Guithi oder Gwideli bekommen haben. (\*)

Denn gleichwie das vorige Kall, also ist auch dieses letztere eben wohl ein purer Scythisch = Persisch = und Tatarischer Nahme; wie aus dem Worte Giüda, so absondern, scheiden, trennen und quittiren heisset, erwiesen, (\*\*) da denn die letztere Sylbe li oder elli, nur Volk und Leute im Tatarischen bemercket, e. g. wenn von denen Türken die Ungarn Magiar-elli, die Siebenbürger Erdel-elli, und die Römer Uroum-elli genennet werden. Die Kazinschen Tatarn, welche am Jenisei-Strohm, unweit der Stadt Crasnoyahr wohnen, haben sich vor Zeiten unter einander auf diese Art auch Nahmen gegeben: Denn sie haben bey ihnen einen alten Keim, welcher heisset: Kagirbischtim, Kach-bill; Tuwa-gerdim Tuba-bill; d. i. der Kazinsche Tribus ist ein ausgespesseter; und derjenige, welcher sich bey dem Tuba-Strohm geseßet, und Jeler heisset, ist ein abgeschiedener, abgesonderter; ja, eben so hat auch der Nzingische Tribus bey ihnen den Zunahmen Gugui, das ist, verlohren, abgesondert, geschieden, erhalten, (welches mit dem obgenannten Worte Giüda einerley ist.) Betreffend aber den Celtischen Nahmen selbst, so werden sich zwar bey andern Scribenten unterschiedliche Auslegungen hierüber finden, das beste aber nach meinem wenigen Bedünken ist dasjenige, was der Baron Leibniz seel. hiervon meldet, nemlich: Es wäre dieser Nahme vor Zeiten nicht Celt, sondern Kelt ausgesprochen worden: (\*\*\*) welchem nicht allein Stiernhielm in seinem Anti-Cluv. p. 101. beystimmet, sondern es wird auch in der Biblioth. Angl. par Arm. de la Chapelle, wie oben erwähnt, angeführt, daß die Reliquien dieses Nahmens in Irland und Schottland noch übrig wären, und daß die Fitchit

(\*) vid. Biblioth. Angl. par Arm. de la Chapelle Tom. 5. Part. 2. a. Amsterd. 1728.

(\*\*) Sheringshamus in Orig. de Gent. Angl. 8. p. 34. bemercket, es heiße das Wort Guith so viel als Divortium, eine Ehescheidung. Welches gar recht ist, zumahl die Kaller und Guid-elli, Brüder, und beyde Celten gewesen; und warum Guid-elli? deswegen weil sie sich von dem festen Lande hinüber in die Britanischen Inseln begeben.

(\*\*\*) in Misc. Leibn. Otii Hannov. p. 122. wird gemeldet: Veteres Celtarum nomine Germanos Gallasque comprehendebant &c. Galatas & Celtas vel ut pronuntiare deberet, Keltas idem vocabulum esse putem &c. Und weiter daselbst ego quidem non dubito, si Turcis & Tartaris eruditio daretur, exortituros ex ipsis, qui Hyperboreos ad Majores suos non minore quam Rudbeckius jure referant.

schit Gwideliens vor alten Zeiten und zuerst Keilet und Keilt wären genennet worden; woben zugleich daselbst erwähnt wird, daß das Wort Fischeit so viel wie picti bemercke. Nun beließ der geneigte Leser sich hierbey zu erinnern, was oben gesagt, daß der Nahme derer Celten zuerst aus dem Orient müste in Occident hinein gekommen seyn, und die Völker solchen bereits gehabt hätten, ehe sie die Wanderschaft angetreten: Ich will derohalben beybringen, was für Muthmaßungen ich desfalls im Orient angemercket. Die Tungusischen Völker, welche in Siberien unter der Russischen Bothmäßigkeit stehen, sind unter allen dortigen Völkern die stärksten, längsten und geschicktesten, und welche fast wie die Italiäner aussehen. Sie sind die einzigen, welche noch diese Stunde ihre Gesichter bunt, und mit allerhand Figuren ausziehen, und so zu sagen, bemahlen, (cont. Isbrand Ides) und welchen man daher wohl auch den Nahmen picti geben könnte: Sie werden von denen Ostiaken Kellem oder Kuellen genannt. Das größte und stärkste Geschlecht unter denen so genannten Sabatzi Tungusi, und welches bey dem Ursprung des Aldan-Strohms wohnet, heisset bey ihnen Keltaku oder Kietracu. Nun habe ich zwar die Ostiaken gefragt: Warum sie diese Nation Kuellen nenneten? Sie wußten mir aber keine andere Raison als diese zu geben: Nemlich, weil dieses Volk in drey Theile geschieden, und diese gedritzte Zahl in ihrer Sprache Kuellen hieß, so meynten sie, daß solche bey ihnen daher den Nahmen hätten; Welches eine Wahrheit zu seyn scheint, indem die Arinschen Tatarn die Tungusen in ihrer Sprache Tongx-kle nennen; welches auch in dieser ihrer Sprache, nemlich Tongx, die dritte Zahl bemercket, kle aber Volk, Geschlecht, persona. In der H. St. geneal. des Tat. ist sonst die Tungusische die rechte primitive Tatarische Nation, welche sich in so viele branches oder Linien zertheilet und zerstreuet, (vid. daselbst p. 103.) welches einen Zusammenhang mit demjenigen hat, was oben von der Zahl Drey derer Ostiaken bemercket worden, nur daß in der gedachten Tatarischen Historie allein zweyer Orten gedacht wird, woselbst sich zwey Linien der Tungusen niedergelassen; dagegen das Wort unterschiedliche, wie im Texte stehet, mehr als zwey bemercket. Dieses alles nun giebt zwar ziemlich deutlich zu erkennen, es werde ein Theil dieser Völker diejenigen Kelten ausgemacht haben, welche zuerst in Europam übergegangen sind, die aber nachgehends allererst in Europa Kalli oder Galli und Gwideliens genannt worden; doch aber lasse ich solches dem Judicio anderer, und denen vielleicht ins künftige ein noch klärer und mehrerer Beweis bezubringen Gelegenheit möchte gegeben werden; Denn, es stecket noch viel zu untersuchen



chen in diesen Ländern: Wäre ich damahls, wie ich allda reisete, in dieser Sache mehr encouragiret und auf einige Art souteniret worden, ich hätte gar viel zum Unterricht in einem und andern noch beybringen können; allein so wie damahls fast alle Hoffnung wieder aus denen Ländern heraus zu kommen sich verlohrt, so wurde diese Sache fast wie verlohren von mir tractiret, indem nicht wuste, ob mein Bemühen jemahls Europa zu Nutzen kommen würde, zu welchem Zweifel ich in so weit Raison hatte, weil die zwey ersten gefertigten Charten an ganz andere Orte hingeriethen, als wohin ich solche destiniret hatte. Inzwischen erfreuet mich, daß ich dieses wenige, und was zukünftig mit Gottes Hülffe noch folgen wird, dem curiösen Europa habe mittheilen können; Und weil die Tabula Polyglotta und das Vocabularium zur Erklärung meines Wercks, so wohl des vorhergehenden als nachfolgenden, dienlich seyn wird: So halte ich davor, daß diese beyden Piecen sich auch hier in der Mitten am süglichsten werden einschreiben lassen; worauf ich denn weiter zu der speciellen Beschreibung dieses Nord- und Ostlichen Theils von Europa und Asia schreite.



VOCA-

## VOCABULARIUM CALMUCKO-MUNGALICUM.

- A.
- A** Rczul, das Schnupfstuch.  
 Alta, das Gold.  
 Ame, ein Weib.  
 Are, ein Kerl, ein Mann.  
 Areraka, ein Hahn.  
 Ama, der Mund.  
 Ara, die Hinter-Zähne.  
 Assun, das Haar.  
 Anadatai, } Süße.  
 Amüichan, }  
 Acha, der Bruder.  
 Alabuga } ein Böck.  
 Alagbu, }  
 Arriki, der Brandtwein.  
 Arcechu, fegen.  
 Arbabuda, die Gerste.  
 Allaga, die Hand.  
 Alaiu, der Haber.  
 Abo, die Jagd.  
 Altanlubus, die Perlen.  
 Arion, rein.  
 Acie, ein Verwandter.  
 Alema-modo, ein Apffelbaum.  
 Alema, ein Apffel.  
 Askun, Abends.  
 Ajolachai, der Bauch.  
 Abdara, das Bette, der Kasten.  
 Ajaka, ein Becher.
- Arslon, ein Büffel, ein Bull.  
 Artschol, die Bet-Kleider.  
 Ahlonbuu, Cattun.  
 Artschi, ich murre, knorre.  
 Alchaz, } die Mutter.  
 Aechaz, }  
 Anidschi, ich treibe aus.  
 Achtol, ich puße ab.  
 Abdadlchi, ich fange an.  
 Arslan, ein Löw.  
 Asaka, ich werffe aus.  
 Asok, ich frage aus.  
 Aboba, } ich kauffe ab.  
 Abkobische }  
 Arky, ich breche aus.  
 Assoo, ich bitte.  
 Apocha, ich betrübe mich.  
 Amaz, ich befürchte mich.  
 Apschyri, ich bringe.  
 Amedo, ich bleibe.  
 Erz, die Spinnen.  
 Arul, die Spindel.  
 Alifon, die Streu-Büchse.  
 Alun, das Sattel-Kissen.  
 Ala, der Daumen.  
 Aluku, die Degen-Scheide.  
 Argul, ich durchbohre.  
 Abfchi, ich ererbe.  
 Asso, die Frage.

S

Anni



Anni, ich fasse, verstehe.  
 Abschird, ich finde.  
 Ajahr, spät.  
 Ala, } Ich schlage todt.  
 Alagdhi, }  
 Artschi, ich schelte.  
 Aregi, ich suche.  
 Abaga, Groß-Water auf Water- oder  
 Mutter-Seite.  
 Aitachan, schmal, nicht breit.  
 Altartzchi, der Gold-Schmuck.  
 Altanzaana, eine Gold-Kette.  
 Alasko, der Hammer.  
 Artziol, das Halstuch.  
 Ajagha, eine höfzerne Schale.  
 Adfarga, der Hengst.  
 A, ich.  
 Alttschi, mir.  
 Amaran, ich halte ab.  
 Aodlagui, gemiste Erde.  
 Andieson, gehackte Erde.  
 Altanoks, gülden Geschirr.  
 Arabai, Gersten, Grütze.  
 Aguttschi, gut.  
 Ailtschi, ich gehe hin.  
 Alun, eine Halfter.  
 Aorkyl, ich hinterlasse.  
 Emnz, heulen, weinen.  
 Emnartschi, ich heule.  
 Aldarula, die Klappter Holz.  
 Anordabel, ein Leibstück.  
 Aleman, Limonien-Farb.  
 Amedo, ich lebe.  
 Amegenaka, die Großmutter.  
 Adassen, Mehl, Grütze.  
 Ebdz, ich verderbe.  
 Amaradizchi, ich verjage.

Alttagadgi, ich küsse.  
 Abirz, ich tränke.  
 Aigra, nahe.  
 Awnz, ich nehme.  
 Aluchurtzchi, ein Pistolmacher.  
 Adorzchi, ein Pferde-Hüter.  
 Adochudagalatzghir, ein Pferdestall.  
 Ara, ein Pfühl.  
 Artaga, ich setze höher.  
 Antaray, rothe Rüben.  
 Ameltzchi, ein Sattler.  
 Anius, ein Schlüssel.  
 Alagada, ein Spinnrock.  
 Adamack, saure Milch.  
 Argartzchi, ein Verräther.  
 Artschi, von.  
 Abdznei, ich verderbe.  
 Altalagie, ich vergolde.  
 Elgi, ich verdiene.  
 Arizx, der Wacholder-Strauch.  
 Arkedgi, ich werfe über Hauffen.  
 Etke, ich zerschneide.  
 Arba, ein Pack, ein Ballen.  
 Abdara, eine Lade, eine Kiste.

## B.

Bytzychanschira, der Stuhl.  
 Bussi } die Leib-Binde.  
 } eine Scherpe.  
 Bazli, die Handschnehe.  
 Busdebelk, ein Kitaischer Rock.  
 Bytzychan abdara, eine kleine Lade.  
 Bolaga, ein Zobel.  
 Boro, blau.  
 Bulgari, Tuch, ein Fell, Haut.  
 Bycesen, schreiben.

Bolos,

Bolos, Stahl  
 Bu oder Boh, ein Rohr, eine Flinte  
 Bucha, eine Taube.  
 Bakke, das Dinten-Faß.  
 Beedenai, } der Sperling.  
 Bultzick, }  
 Bayan, groß und vornehm.  
 Budutus, Umrälter Vater.  
 Bitziganongzo, ein Both.  
 Burgas, ein Besem.  
 Beisige, das Fieber.  
 Busse, das Geheng.  
 Biciganzör, ein Haselhuhn.  
 Belen, fertig.  
 Burunkuy, finster.  
 Burchan, Gott.  
 Buda, Grütze.  
 Bayschin, das Haus.  
 Baysay, der Kohl.  
 Budzieger, krauß.  
 Bugu, der Hirsch.  
 Bula, Begräbniß.  
 Bigia, der Leib.  
 Budal, das Leinen-Zeug.  
 Bössun oder Bostu, die Laus.  
 Bultzani, das Lager.  
 Bofs, ich lasse ein.  
 Burchartzchi, ein Mahler.  
 Batayan, die Fliege.  
 Bal, der Meth von Honig.  
 Bulack, Morast, sumpfigt.  
 Belen, ich mache zu recht.  
 Badtschi, ich leide gerne.  
 Banildu, ich lehre zurücke.  
 Budschiger, die Krause oder Halstuch.  
 Baruldugi, ich lehre ab.  
 Burchuch, der Nabel.

Bydun, Graupen.  
 Biluda, ich mache scharff.  
 Bysdabel, der Rock.  
 Bölschiörgenz, Kossinen.  
 Bolun, das Kindvieh.  
 Bitziartzchi, der Schretber.  
 Bilu, der Schleiffstein.  
 Bitzligachai, das Spanferkel.  
 Batelga, das Tischtuch.  
 Bitziachan, der Zeller.  
 Budungchurtzchu, Tieger-Thier.  
 Bojas, Tatarische Zwiebeln.  
 Bolgaura, das Verlöbniß.  
 Biskuhr, der Geiger oder Violinist.  
 Buhral, die Violin oder Geige.  
 Buru, der Abend.  
 Bahri, ich bringe vor.  
 Bodzar, ich verunreinige.  
 Borludtschi, ich verheyrathe.  
 Batula, ich verwähle.  
 Balgus, das Wachs.  
 Boll oder Kitar, ein Knecht.  
 Budhun, ich werde dicker.  
 Baienz, ich bin gewesen.  
 Boro, Ziegelfarbe.  
 Billran, ich zimmere.  
 Bassa, noch.  
 By, ich.  
 Börenkuy, rund.  
 Burgasu, Tannen.  
 Burie, die Trompete.  
 Boro, der Regen.  
 Baigan, reich.  
 Baga, wenig.  
 Bida, wir.  
 Baitaria, der Weizen.  
 Basan, der Abtritt.

S 2

Bydö-



Bydönz, Acker und Reh-Huhn.  
 Bugædz, allenthalben.  
 Bontzioch, ein Besem.  
 Budura, die Bohnen.  
 Bolgiörganz, ein Bär.  
 Bax, ich arbeite.  
 Boro otassun, blatt.  
 Bidshicu, ein Brief.  
 Bulagi, ich binde fest.  
 Boro, der Stahl.  
 Budun, Stück-Zucker.  
 Buslur, die Schraube.  
 Bitschi, gedruckte Schrift.  
 Biludz, ein Drechsler.  
 Baroltuaiaga, eine eiserne Brat-Pfanne.  
 Burtzak, die Erbsen.  
 Baidgigi, ich erlebe.  
 Bajehr, ich erfreue.  
 Barudgi, ich endige.  
 Baichu, ich erlebe.  
 Bitgirtui, fröhlich.  
 Buduchtzichi, ein Färber.  
 Bisguhr, eine Flöte.  
 Bari, ich faste.  
 Bajarladie, Bajehr, ich frolocke.  
 Boliydh, ich irre.  
 Bilachan, ein Spielmann.  
 Batur, Olon, ich sage.  
 Ba, ich sündige.  
 Bidschigi, ich schreibe.  
 Bulugartzchi, der Gerber.  
 Busse, ein Gürtel.  
 Bolosammacha, gekocht Fleisch.  
 Bitschaker, junge Gänse.  
 Balertzchi, ein Handschuhmacher.  
 Bortoga, eine hölzerne Schüssel.  
 Bazli, ein Handschuh.

Bolgi, ich gedanke.  
 Bidnaidu, hieher, hier.  
 Barri, ich halte.  
 Bolugha, die Krone.  
 Burkuch, der Krannich.  
 Bydun, der Küßig.  
 Borsch, Kalk.  
 Bitzechan, klein.

## C.

C Ege poy, } ein Camesol.  
 Tzegmündzbel }  
 Camandu, dir.  
 Ciny, dein.  
 Cicke, die Ohren.  
 Chamtatata, zugleich.  
 Chutien, alt Fleisch.  
 Chormantzchi, ein Betrüger.  
 Chorba, der Betrug.  
 Chuduck oder Kuduk, der Brunnen.  
 Charachorgalsi, das Blei.  
 Chocho, ich vermenge.  
 Chankagla, ich bedecke.  
 Chalgidgi, ich begnadige.  
 Chordsa, der Schaum.  
 Chorkoi, der Erdwurm.  
 Choin, die Erdbeere.  
 Chachoda, ich lade ein.  
 Chul oder Kull, der Fuß.  
 Chopki, ein Fuchsschwänzer.  
 Chaara, Nonaci, ich fluche.  
 Chagahl, ich behüte.  
 Chwa, ich sterbe.  
 Chodala, ein Groß-Prahler.  
 Chospola, Gnädige Frau.  
 Chapziur, die Gabel.  
 Chaskar, die Grube.

Chu-

Chugast, eine halbe Stunde.  
 Chudschupzchi, ein Halstuch.  
 Chalagaitossu, handvollige.  
 Chalon, Ingber.  
 Chalalouge, ungeschliffener.  
 Choblone, ich gebe an Tag.  
 Chadruza, eine Halfter.  
 Chanadie, ich eile.  
 Chajarladie, ich helfe.  
 Charbudgi, ich hinterlasse.  
 Chukun, Kinder.  
 Caadulazochi, der Kaufmann.  
 Chon, eine Kräh.  
 Chiro, Garten-Saamen.  
 Choboda, die Laterne.  
 Choraga, Lämmer-Fleisch.  
 Choragan, ein Lamm.  
 Chazbnech, ein Mantel.  
 Choluguna, eine Maus.  
 Chulo, mit diesen.  
 Chodaldo, ich verkaufe.  
 Chaieldiunuchtschi, ich verklage.  
 Cherulzchi, närrisch.  
 Charongo sunitucht, die Nacht-Zeit.  
 Charbugdi, ich lasse nach.  
 Charongoi, nebligt.  
 Chuschukamodo, der Pflaumen-Baum.

Condzyla, die Bett-Decke.  
 Chogir, die zwei Hände.  
 Choy, das Schaafe.  
 Chaytschi, die Scheere.  
 Choi, die Scheide.  
 Chun } der Schwan.  
 Chuan }  
 Chalangir, die Bad-Stube.  
 Cascha, der Heu-Boden.

Chabur, der Frühling.  
 Choine-machan, das Schaafe-Fleisch.  
 Chalion, Pfeffer.  
 Chabotschi, ich schwelle auf.  
 Chinei, ich setze mir in Sinn.  
 Chi, ich schöpfe Wasser.  
 Chatukuna, ich rathe dazu.  
 Chana, das Sieb.  
 Chulbo, die Strumpff-Bänder.  
 Captaga, der Schuback.  
 Choinamacha, Schaafe-Fleisch.  
 Chaifutzchi, der Löpfer.  
 Chodgi, ich treibe zu, jage, vertreibe.  
 Chitagi, ich truckne.  
 Chodula kelene, unrecht.  
 Chai, vergangen, verwichen, verstrichen.  
 Chairehne, ich verhüte.  
 Chatuohr, ich verhindere.  
 Chelaga, der Weg, Land-Straße.  
 Cha, wo?  
 Chaiedgi, ich werffe weg.  
 Chultschi, ich wärme.  
 Chatko, ich würcke.  
 Choro, die Zähne.  
 Chorgolschi, das Zinn.  
 Chacka, zurechte machen.  
 Cadba, ich bin satt, gesättiget.

## D.

DEbell, ein Kaffan, kurzes Kleid,  
 Pelz.  
 Dolowri, der Zeige-Finger.  
 Dunto tochoro, der lange Finger.  
 Debell, der Kock.  
 D-Gir oder Gerr, das Haus.  
 Debesker, Bettzeug.

S 3

Dzi-



Dzirassu, Bleyer. Brachsen.  
 Debeeßenmodu, die Elle.  
 Dasmack, eine Flasche.  
 Dalai, das Meer.  
 Doböl, der Pöbel, gemein Völk.  
 Duracine, willst du?  
 Dolondur, die Woche.  
 Daihla, Alarm.  
 Durisson, ein Eber.  
 Dahn, die Reuteren, Compagnie.  
 Dschussan, ich würdige.  
 Dorz, der Sattel-Gurt.  
 Durba, der Donner Schlag.  
 Dærx, das Dach.  
 Dalda, damahls.  
 Duitschi, ich erfülle.  
 Dziulgu, ich erweitere.  
 Diaro, die Flamme.  
 Dulgha, die Erandar, Fahne.  
 Daredschæ, ich friere, ich bin kalt.  
 Dzugi, ich beiße.  
 Dsälga, ich bleibe zurücke.  
 Duhrzæ, ich belade.  
 Dabutsche, ich supplicire.  
 Dohla, ich singe.  
 Dhalalh, ich schmiere.  
 Delbega, Jagd-Niemen.  
 Dzalo, die Handschrift.  
 Dagholohu, ich hinfie.  
 Dadaghi, ich heiße, gebiete.  
 Debsi, das Sattel-Küssen.  
 Daldalghi, ich vergesse.  
 Demeughe, unnütze.  
 Dsada, dsasa, ich ordinaire, ich fertige ab.  
 Dgodartzchi, Piquenier.  
 Dugo, das Kompt.  
 Deliss, ich schwimme, werde ohnmächtig.

Dudha, ich ruffe.  
 Dabustai, das Salz-Fleisch.  
 Dzudzantorgo, Taffent.  
 Dohla, ich trünke.  
 Dolgo, die Wellen.  
 Duge, warum?  
 Dodadghi, ich wiederruffe.  
 Dhyrbo, zwischen.  
 Dessu, ein Strick, ein Seil.  
 Dsoge, Bielsraß.

## E.

Ellesun, der Sand.  
 Eme, oder Aeme, das Weib.  
 Ebell, der Winter.  
 Eschö, der Zank.  
 Ere, oder Aere, der Mann.  
 Endögö, Eyer.  
 Ebesu, das Heu.  
 Endur, heute.  
 Ell, der Friede.  
 Emecie, anziehen.  
 Endegozor, bleibe hier.  
 Eacholl, der Bart.  
 Emell, ein Sattel.  
 Emæ Taxa, ein Huhn.  
 Eremari, ein jung Pferd.  
 Eme-my, eine Kasse.  
 Eeka, ich schneide.  
 Erul, der Weizen.  
 Erençi, ich zerbreche.  
 Eeka, eine Bürste.

## G.

Gara, die Hand.  
 Godussan, die Stieffeln.  
 Giana, ein Bock.

Goli,

Goli, das Kupfer.  
 Galla, die graue Gans.  
 Giabu, gehe hinaus.  
 Gachai, ein Schwein.  
 Gachai machan, Schweine-Fleisch.  
 Gadzar-cahgal, ackern, pflügen.  
 Gansa, eine Toback's-Pfeife.  
 Gatschun oder Kaschun, bitter.  
 Gasun, der Knochen.  
 Gagcar, allein.  
 Goll, ein Bach, ein Strohm.  
 Gusseldzege, die Erdbirn.  
 Gall, das Feuer.  
 Galo oder Galon, eine Gans.  
 Gorsu, die Feder.  
 Gadzar, das Land.  
 Goralie, fischen.  
 Geskon, die Freude.  
 Gurill, das Mehl.  
 Gole, das Messing.  
 Gabuge, reiten.  
 Gamat, die Ziegen.  
 Gama, die Ziege.  
 Galkakilina, der Blig.  
 Gorgol } der Muerhahn.  
 Gulachari }  
 Gou, Argurken.  
 Gegan, allezeit.  
 Glaitaiganzchi, ein Bettler.  
 Giski, ich trete an.  
 Gola, der Berg.  
 Gurbæ, beschwergen.  
 Gujuhn, dichte daben.  
 Gadzar, die Erde.  
 Gadzar iabe, der Erdboden.  
 Gussagi, ich hole ein.  
 Gördetschi, ich erreiche.

Garssu, die Feder.  
 Göduzun, die Gedärme.  
 Galortzchi, der Gänse-Hüter.  
 Galo, Gänse-Fleisch.  
 Gaou, die Gräng-Scheidung.  
 Gar, die Hand.  
 Gerr oder Girr, das Haus, die Stube.  
 Guluga, ein junger Hund.  
 Gihl, das Jahr.  
 Goschi, Julius.  
 Gorgol, Indianische Hüner.  
 Gadussun, die Leinwand.  
 Gorba, die Mittwoch.  
 Gurilh, das Mehl.  
 Gorsak, Muscaten.  
 Gædschi, ich verliehre.  
 Giskele, ich klopfe an.  
 Gatzar kaghal, das Pflügen.  
 Goth-Ojadsch, der Schuster.  
 Gubtscharlakuwisch, ich mache es nicht kund.

Gassion, Kettich.  
 Guja, die Schinken.  
 Guu, eine Stutte.  
 Gachai, ein Schwein.  
 Gandu, Spür-Hund.  
 Gisgirtzchi, eine Treppe, eine Stiege.  
 Giobo, Pantoffeln.  
 Gintolortzchi, ein Uhrmacher.  
 Gonasch, ich mache uneinig.  
 Ghed, ich verliehre.  
 Gailga, ich verschmachte.  
 Gardugaku, die Wasser-Kanne.  
 Gædasu, die Wurst.  
 Gurussun, das wilde Thier.  
 Galon, die wilde Gans.  
 Gerky, der Leuchter.

kre-



## I.

Irrekei, der Daum.  
 Idam, der Goldfinger.  
 Imuc, das Brod.  
 Ike oder Yke, groß.  
 Idee, essen.  
 Ideydne, hungrig.  
 Ire, komm her.  
 Irgin, jähe, hoch.  
 Ila oder Ilia, flach, eben.  
 Ikekuitun, der Frost.  
 Jakalai, eine Eule.  
 Ikoretkil, hoffärtig, stolz.  
 Ike-ulus, die Herrschaft.  
 Ilga, der Habicht.  
 Jarlurschi, ich gebe auf die Hand, be-  
 dinge.  
 Itagenei, ich gläube.  
 Irene, ich gehe.  
 Inedge, ich gebe.  
 Ilanzachan, ich herse.  
 Ilgettschi, der Kürschner.  
 Ita, ein Käfer.  
 Inadschi, ich lache.  
 Inach, ich liebe.  
 Irre oder Ere, der Mann.  
 Idossun, Muscaten-Blumen.  
 Itz, der Mittag.  
 Ildu, der Mörsel.  
 Ilzgi, ich vertrage.  
 Ilanzachan, das Herzklopfen.  
 Jamanmodo, der Nußbaum.  
 Jalulu, ich nehme Geld auf Bürgen.  
 Jaran, der October.  
 Irre, ober.  
 Ika-udx, das Thor.  
 Jaran, unbedachtsam.

Igx oder örzege, der Vater.  
 Iredgi, ich werde kommen, oder ich kom-  
 me.  
 Ikaalaho, die Zange.  
 Jama, Ziegen-Fleisch.  
 Iskuhl, ich stosse mit Füßen.  
 Ilfychutok, Gottes Allmacht.  
 Ildu, der Mörsel.  
 Irmis, ein Tiger-Thier.

## K.

Komussu, die Nägel an Fingern.  
 Kul, der Fuß.  
 Kaissun, ein Topf.  
 Kzu, eine Stutte.  
 Krima, das Eichhorn.  
 Koko, grün.  
 Kara, schwarz.  
 Korgoldzy, das Zinn.  
 Kara korgoldzy, das Blei.  
 Korgol Ssumu oder Monderö, eine  
 Kugel.  
 Kobun, das Kind.  
 Kitat, der Knecht.  
 Kologuna, die Maus.  
 Kammat, die Nase.  
 Kelle, die Zunge.  
 Kumuska, die Augenbraun.  
 Kudsun, der Nacken.  
 Kolloi, der Hals.  
 Kite, der Feuerstahl.  
 Khun oder Chun, ein Mensch.  
 Krail, ein Raabe.  
 Kuitun-dgn, ein Keller.  
 Kalloon, heiß.  
 Ku run, die Kälte, kalt.  
 Kubin, Baumwolle.

Käpthe,

Käpthe, ich liege.  
 Kire, die Krähe.  
 Kedigne, die Bienen.  
 Kuiluc, das Hemde.  
 Kalbaga, ein Löffel.  
 Kadu, meynen, abschneiden.  
 Kurcierebe, die Ankunft.  
 Kacar, backen.  
 Kalun-gir, die Badstube.  
 Kara-goresu, ein Bär.  
 Kriuck, die Bilder.  
 Kundula murgolne, ich begnadige.  
 Kassion, Saffran.  
 Kihlin, Sammet.  
 Kara oder Chara, schwarz.  
 Kadzar, der Saum.  
 Kidjam, die Schabrack.  
 Kellemartzchi, der Dolmetscher.  
 Ka, ich tanze.  
 Kaschun, Eßig.  
 Kuleie, ich erwarte.  
 Kelelsz, ich erbitte.  
 Kuro, der Finger.  
 Kajurzara, der Februar.  
 Karuprzi, der Fingerhut.  
 Kartz, der Feuerstahl.  
 Karagai, die Fichten, grün Holz.  
 Kabuhr, das Frühjahr.  
 Kapraga, der Feuerstahl auf einem  
 Rohr.  
 Kahra, ich fluche.  
 Karga, ich begleite.  
 Kigahr, ich berste entzwey, ich zerplage.  
 Kudsa, ich belle.  
 Kyryhn, der Schatten.  
 Kahna, ich sehe.  
 Kihr, ich suche hervor.

Kateldgi, ich schlaffe.  
 Kirzagi, ich sterbe.  
 Kolagati, gedultig.  
 Kuschugu, das Glas.  
 Kochschin, gläserne Flasche.  
 Korziernachan, geräuchert Fleisch.  
 Kutzu, der Hals.  
 Kurihon, die Hochzeit.  
 Kuszur, der Hobel.  
 Kutschluck, das Hemd.  
 Kurz, die Insel.  
 Kumene, euere.  
 Kanai, ihre.  
 Kuja, ich thue Gnade.  
 Koko, grau.  
 Kinei, ich gedencke.  
 Kumalack, der Hopffen.  
 Kindschur } der Hanff.  
 Kalagai }  
 Kötscopschi, der Hahn auf der Mu-  
 squete.  
 Kadholdanxi, ich handele.  
 Kagahldghi, ich haue entzwey.  
 Kubun, chukun, die Kinder.  
 Krisu, Flug.  
 Kirsu, die Klugheit.  
 Kaskuhr, der Ladstock.  
 Kamjuhr, das Lineal.  
 Kinschirdassun, Leine.  
 Kuludgi, ich leide.  
 Kun oder Chun, der Mensch.  
 Kibis, Matte vom Bast.  
 Kaniwi, mit uns.  
 Kungzn, ich lindere.  
 Ki, ich lege zusammen.  
 Kipzuhr, ein kleiner Bothe.  
 Kadabdotzchi, ich kauffe.

Z

Kamar,



Kamar, die Nase  
 Kamaranussu, die Naselscher  
 Kumusun, die Nadel  
 Kuifu, der Nabel  
 Kadfs, die Nadel  
 Kura, ich nehe zusammen  
 Ko, ich nehme entgegen  
 Kadarla, ich nehme vor über  
 Kula, ich nehme über auf  
 Kaengarg, ein Pauker  
 Kirfu, ein Pferd  
 Kahla, das Pulver-Horn  
 Kelana, ich spreche  
 kajorladgi, ich segne  
 kuwadgi, ich mache von einander  
 kandagai, ein Rennthier  
 kunoi, rother Leim  
 kanadgi, ich ruhe  
 kukanz, ich reinige  
 karon, der Rechen  
 Koitzchi, die Schaaf-Hüte  
 Kukuhr, der Schwefel  
 Kutusun, Stiefeln  
 Kutschim, ein Schlafrock  
 Kelemurtzel, Translator  
 Kabirgal, Tripp  
 Konodzchi, ich tractire  
 Kahro, ein Tischler  
 Kulusun, unter  
 Kutschi, ich überwältige  
 Koschögön, der Vorhang  
 Kagatzun, ich verhindere  
 Kelenz, ich vertrage  
 Kelene, ich verheisse  
 Kuleine, ich verweile  
 Karadschi, ich verdamme  
 Kalscha, die Wand

Kurinz, wilde Ziege  
 Kitath, die Wangen  
 Kusso, Bildniß  
 Kokultschiganaz, Wasserfarb  
 Kolaz, wenn?  
 Kulla, weit  
 Kulugadschi, ich halte oder werffe es  
 ihm vor  
 Kuradschaz, ich wasche  
 Kagahl, ich zerschneide  
 Kudierlegi, ich seime zusammen  
 Kirkaredgi, ich zittere  
 Kara toguta, } das Bley  
 Korgolschi, }  
 Kuckfin, alt  
 Kentecke, böß  
 Korge, die Brücke  
 Krime, das Eichhorn  
 Kandagay, das Elend-Thier  
 Kabur, das Früh-Jahr  
 Köll, die Füchse  
 Konock, die Krücken  
 Kusuni bultu, das Halstuch  
 Korro, der Finger  
 Katun, die Frau  
 Kelesen, gerebet  
 Kussu, der Hals  
 Koringe, hoffen  
 Köken oder Okyn, die Jungfrau  
 Kojor, Dienstag  
 Kalon, die Hitze  
 Koino, nach  
 Kadasu, der Nagel  
 Kuraga, das Messer  
 Kerecke, nöthig  
 Karfsu, das Papier  
 Konkre, ein Daab

kelete,

L.

Lapp, dennoch

M.

Myraldzu, der Tisch-Teppich  
 Madonijaja, eine Kanne  
 Modun Tabac, eine hölzerne Schüssel  
 Modun-Ukie, ein hölzerner Kasten  
 Modun-Schira, eine Banck  
 Mori, ein Pferd  
 Mungun, das Silber  
 Mocklai, die Magd  
 My, die Kasse  
 Mogoi, die Schlange  
 Machan, machai, das Fleisch  
 Mendu, wohl auf, gesund  
 Muru, die Achsel  
 Moile, der Faulbaum  
 Mungu, das Geld  
 Malo, der Husten  
 Miny, mein  
 Mongadur, der Morgen  
 Malachay, die Mütze  
 Muru, die Räder  
 Mandu, uns  
 Manay, unser  
 Mon, doch  
 Madontoss, Baumöl  
 Morintzirch, die Reuterey  
 Medini, ich erkläre  
 Machtauei, ich beruhme  
 Mungu, das Silber  
 Mungonulsch, Silbertuch  
 Murgu, die Supplique  
 Murdu, das Siehlen-Zeng  
 Mochlau, der Diener  
 Mogoitälzagai, der Drache

L 2

Müde-



Müdena, ich erbarme mich  
 Melenie, die Gröfche  
 Matlagwaritschi, ich faste  
 Madachuwisch, ich behalte  
 Manai, unser  
 Manachai, dich  
 Medekubisch, gar nichts  
 Muhurun, ich gehe nach  
 Mondahr, der Hagel  
 Mal, ein Edwe  
 Mochlaz, ein Mägdgen  
 Malaga, die Mähe  
 My, der Kather, Kase  
 Mila, die Pfeiffe, der Lauff, das Rohr  
 Mugutzchi, Silberschmidt  
 Muruga, unglücklich  
 Medulne, ich verhöre  
 Martaschi, ich vergesse  
 Mongutarchedschi, ich versilbere  
 Manul, eine wilde Kase  
 Muri, ein Wallach  
 Machtana, ich verwundere

## N.

**N**Udu, das Auge  
 Nuku, das Fenster  
 Nochoy, der Hund  
 Numu, der Fliß-Bogen  
 Nogussum, die Ente  
 Namur, der Herbst  
 Nuursu, die Kohlen.  
 Nogo kadu, das Heu meyen  
 Nom, das Buch  
 Nogoduine, ander  
 Nomochon, fromm  
 Nogon, grün  
 Naidzy, der Freund

Nogen, der Herr  
 Nogo, das Gras  
 Nodo, mir  
 Nochoy buda, Kocken, Korn  
 Noiton, naß  
 Nuur, das Angesicht  
 Nugul, Buchweizen  
 Namuhr, der Sommer  
 Nemadghi, ich besprühe  
 Nale, da, dahin  
 Nudrogo, die Faust  
 Numuchan, fromm  
 Nonaei, ich fluche.  
 Nidschi, ich fliege  
 Nadja, ich bringe es höher  
 Nuken, Stück- oder Schußlöcher  
 Nadu, das Spiel  
 Negazara, der Januarius  
 Nera, ihnen  
 Nükz, gebleichte Leinwand  
 Nadschi, ich gewinne  
 Nichudi, ich höre  
 Nodrogon, Mandeln  
 Nurr, das Meer  
 Narechan, der Mastbaum  
 Nair, mit mir  
 Nodghi, ich verstecke  
 Nu, ich verwahre  
 Nutu, ich klopfe  
 Nachydebel, der Pels  
 Nevra, ich nenne, heiße, gebe Namen  
 Narechan, Chinesisch Pappier  
 Nüro, riechen  
 Nudhur, die Stampe  
 Nechra, ich rechne auf, zehle  
 Nughul, ich gehe umher  
 Nerrz, vornehm

Na.

Nagodhur, übermorgen  
 Nomokon, ich vereinige mich  
 Noo, Nonxi, ich verwahre  
 Mäma, ich vermindere  
 Näkz, weisse Leinwand  
 Nassan, die Wolle  
 Nana, wie?  
 Nuuhr, ich wachse  
 Nunghö, ich zehle  
 Nachu karfu, Karten, oder ein Karten-Spiel

## O.

**O**Taga, das Messer  
 Oro, das Bette  
 Obaduo, das Knie  
 Orimissun, die Strümpfe  
 Omedun oder Amedun, Hosen  
 Okyn, das Mägdlein  
 Obosu, das Heu  
 Oo, trincken  
 Ola oder Ula, gola, der Berg  
 Opchu, die Brust  
 Ocer, das Creuz  
 Oesseru, ein Feind  
 Ocie, geh hin  
 Olsondo, gefangen  
 Oeber, das Horn  
 Oeke, die Mutter  
 Oelen, hungrig  
 Ochor, kurz  
 Oyro, nahe  
 Olon-larnut, die Ochsen, das Vieh  
 Olson, trincken  
 Okin, die Tochter  
 Oerzege oder Yga, der Vater  
 Olohn, nicht viel

Ogairi, der Arm  
 Orkor, die Cardemum  
 Oethagu, ein Bär  
 Oeutsch, ich gebe ab  
 Oebutsch, der Scorpion  
 Oetkun, Dräbern  
 Ochtu, ich dencke  
 Ochtol, ich ermorde  
 Oldschi, ich erreiche  
 Olaielgadtschi, die Farbe  
 Ona, ich falle auf  
 Ochtugi, ich begegne  
 Oelch, ein Siegel  
 Oelcen, ich sage  
 Ongon, Gottes Gabe  
 Orchanu, Gottes Verzeihung  
 Orak, geronnene Milch  
 Oeboetzchi, Guguck oder Kufuck  
 Oekyn, die Jungfrau  
 Otzaguduhr, ihr  
 Oetkun, die Hefen  
 Obuschadu, Biese  
 Odsseghui, der Mist  
 Oedschogon, es kan seyn  
 Ochorichon, keineswegen  
 Oedurduhnda, nicht lange  
 Olon, nicht viel  
 Olah, Schwamm  
 Oedur, der Tag  
 Ogatzchi, ein Trincker  
 Oemos, ich trage  
 Onai, ich trincke  
 Ochwadsi, ich theile  
 Orchaku, Vergebung Gottes  
 Onus Ordotschi, ich verspreche  
 Oetuu, ein Wurm  
 Orcki, ich werffe weg

Z 3

Oetchoen,



Oetcheen, Graupen  
 Oluch Tzyhn, eine Hündin  
 Ochugi, ich begegne, komme entgegen  
 Ochtzor, eine Weiber-Jope oder Camisol  
 Ordkedgi, ich werffe, ich schmeiße übern Hauffen

## P.

POst, ich stehe  
 Pataganna, fliegen  
 Posu, die Bircke  
 Pusie, die Cedern  
 Pela, ein Teller  
 Podsalga, ich zapffe aus  
 Pael, ich mache auf  
 Piskur, ein Trompeter  
 Podsaliko, vorbehen

## S.

SChigitzei, der kleine Finger  
 Ssudur, das Buch  
 Schara, gelb  
 Ssumu, der Pfeil  
 Schadsagai, eine Aelster  
 Suun, der Sommer  
 Ssu, der Sitz, oder setze dich  
 Sdugui, der Hammel  
 Schumuul, die Mücke  
 Schara, das Bier  
 Ssu, die Milch  
 Sagussun, der Fisch  
 Schiabon } der Vogel  
 Schowoon }  
 Schiudun, die Zähne  
 Schudu, der Zahn  
 Salgoige, der Abschied

Seleme, der Deggen  
 Suka, das Beil  
 Serie, das Bette  
 Suh, der Esig  
 Sola, frey  
 Silie, das Glas  
 Seglesangadfer, die Gränze  
 Sann oder Sogo, der Elephant  
 Sanaigassu, das Elfenbein  
 Salcho, faul, träge  
 Sam, gut  
 Sergene, Hintbeere  
 Sine, neu  
 Sorigtag, die Noth  
 Saroll, hell  
 Sunymalachay, der Hut  
 Sara, der Monat  
 Schabedzinu, die Hure  
 Salo, jung  
 Sancin, der Mantel  
 Seika, ein Ohr-Ring  
 Schorgotago, die Pfanne  
 Sachal abchu, barbieren, pußen, scheeren

Sierenidebesker, Tischtuch  
 Scharr oder Saar, ein Ochse  
 Schatu, die Leiter, Steige, Treppe  
 Socha, der Ofen  
 Seliur, das Ruder  
 Siere, der Tisch  
 Sana, die Trauer  
 Salky, der Wind  
 Schikis oder Zikis, der Zucker  
 Schorgolgi, eine Ameise  
 Sanaei, ich annotire  
 Sanatei, bedachtsam  
 Soltzagai, ein Wirtshaus

Sati-

Satican, Corbuan Feder  
 Sayssan, adlicher Bedienter, der Canzler

Sorga, ich lerne aus  
 Sugaren, ich scheele ab  
 Saldo, ich führe aus  
 Schingur, ich binde  
 Sannuna, ich beiße  
 Schiaz, ich benehe  
 Schoetoe, ich befröne  
 Saludschu, ich begehre  
 Schura, Stück-Pulver  
 Silumæ, ein Säbel  
 Sur, Steig-Biegel  
 Sanay, eine Dienst-Magd  
 Sapziur, ein Durchschlag  
 Samurschun, Tannen-Holz  
 Salho, Sabba, ich dresche.  
 Saganbogu, ein Elends-Thier  
 Silbi, ich erachte  
 Schimkidi, ich erdencke  
 Serah, ich erwache  
 Sulzaga, Ferkel-Fleisch  
 Schyno, frisch Fleisch  
 Schylo, Fisch-Suppe  
 Schamal, eine Fliege  
 Schuragarin, frühe  
 Schiamkur, ich drücke fest  
 Sukyledgi, ich fühle  
 Sleep, ein Schiff  
 Sachladgi, ich stelle hin  
 Surghaku, Gottes Straffe  
 Sana, das Gedächtniß  
 Sanagai, gottlos  
 Sorga, gelehrt  
 Salko, glücklich  
 Scharasan macha, gebraten Fleisch

Solomgo, die heil. Dreyfaltigkeit  
 Schirbisun, die Haut  
 Scholon } ein Steinhauß  
 Tzolon katzcha }  
 Schiarfe malegai, der Hut  
 Scharai, der Haber  
 Schara otussun, grün  
 Schignako, gegen  
 Suduhr, ein Harffenist  
 Suli, Haber-Grüne  
 Schapschicko, ich haue entzwey  
 Sonotzchi, ich höre  
 Skoblui, ich hoble mit einem Hobel  
 Schygmæ, ich höre  
 Soloba, ich huntetreibet  
 Scheenaga, ein Koch-Eßffel  
 Sam, ein Kamm  
 Sarimso, ein Knop-Loch  
 Schetanæ, das Licht  
 Schibartka, eine Licht-Puße  
 Schabar, der Leim  
 Sudels, ich lerne  
 Sochsnaei, ich leide  
 Solodi, ich lauffe  
 Sargp, ich lerne  
 Sara, der Monat  
 Schiobarzchi, der Mäurer  
 Sulabi, die Mähren  
 Saba, die Wegzehrung, Mit-Rost  
 Sa, ich melcke  
 Soglol, ich verstehe  
 Samortzchi, ich koche  
 Scho, ich kenne  
 Ssu, die Mehnadel  
 Sarana, die Nachtigal  
 Sakahr, nach diesem  
 Saraci, ich nehme in acht

Schi-



Schini, ich nehme vor  
 Sanugoffchi, ich nehme gefangen  
 Sarohl, die Nähe  
 Sachalgan, der Ober-Engel  
 Scharaschibeco, Papagen  
 Schin, die Pflaume  
 Schida, die Pique, langer Spieß  
 Sula, Pappier  
 Suki, ein Pfeiffer  
 Salgx, ich polire  
 Subschyla, ich sage  
 Sanadschi, ich meyne es  
 Schulx, die Suppe  
 Schytkur, der Teuffel  
 Schirx, der Tisch  
 Sagantamx Turkan, Schwaben  
 Schiadoku, ein Verdammer  
 Schinx, viel  
 Sanate, ich verstehe  
 Sup, wieder  
 Salki, der Wind  
 Sagfa, ich warte  
 Sagadagi, ich lauffe weg  
 Sangina, grüne Zwiebeln, Lauch  
 Schabartzolon, der Ziegel-Stein  
 Schirimu, Zinck oder Metall  
 Saldunei, ich zerschneide es  
 Sapzschilnai, ich zapffe  
 Saki, ich zerhaue  
 Schacha, ich drücke zusammen

T.

**T**Zaroc, die Pantoffeln  
 Toprzy, die Knöpfe  
 Tzasan oder Tabac, eine Schüssel  
 Tzabar Tabac, eine ehrne Schüssel  
 Tzasan - Tzaiguzu, eine Porcellain-  
 Tasse

Themx, das Cameel  
 Tümir, Temir, das Eisen  
 Tulai, ein Haase  
 Tzunno, ein Wolff  
 Taka, ein Huhn  
 Toulachan, warm  
 Tzarimsum, Knoblauch  
 Tzannagu, eine Kelle  
 Tepchi, eine Wolke  
 Tara, Tiri, säen  
 Tarakadu, das Korn abschneiden  
 Tara tata, Korn mahlen  
 Theremx, die Mühle  
 Tzika, das Ohr  
 Tzakall oder Zakall, der Bart  
 Tossun oder Tossu, die Butter  
 Tologoi, der Kopff  
 Teke, ein Bock  
 Tengriando } der Donner  
 Togara }  
 Talcha, Brod  
 Tabickdassan, erlassen  
 Tymuhr, der Anker  
 Tzchikur, ein böser Engel  
 Tzuka, das Beil  
 Tzukatschi, der Beilstiel  
 Tzingnur, Bestmer, eine Handwage  
 Temxetschi, ein Cameel-Hüter  
 Tzegmundxabel, ein Camissol  
 Temx, ein Cameel  
 Tubtschi, Canelborck oder Zimmet  
 Taxt, ich binde auf  
 Taxwerx, ich ziehe an  
 Tzakuhr, bunt  
 Toko, die Stange im Zaum  
 Tanges, die Bitte  
 Tulitzchi, ich brenne

Tul-

Tulkidschi, ich beschuldige  
 Tulz oder Tolo, ich bezahle  
 Tolodghi, ich besichtige  
 Tzinon, das Stroh  
 Tzolo oder Tzolon, ein steinerner  
 Fels  
 Tamma, das Spinnrad  
 Torgomutulan, die Seide  
 Torgo, Seiden Zeug  
 Tumor kuchx, Waare von wollener  
 Leinwand

Tawi, ein Stück  
 Tamagala, ein Siegel  
 Tziargan, der Schlitten  
 Thumur Kuchu, dunkel  
 Tende, da, dahin  
 Taraghi, drehte  
 Tochoi, der Ellenbogen  
 Talschala, ein Erdschwamm  
 Tulgedhie, ich erinnere mich  
 Tsa ur, der Feuerstein  
 Tsagassun oder Sagassun, der Fisch  
 Tala, das Feld  
 Taratzchin, der Feldbau  
 Tchtschi, Geigen- Saiten  
 Tabru, für  
 Tfitschiri, ich friere  
 Tzaghalgan, der Blis  
 Tedtschix, Steuer- Ruder  
 Tziul, Schiffs Hintertheil  
 Taischi, ein Fürsten- Sohn  
 Taelxunge, ich stehe vor  
 Tabinu, ich stelle  
 Tzufedredschi, ich setze an  
 Tengri, Gottes Sohn  
 Tzejath, der Geist  
 Tengrinomokon, gottesfürchtig

Tengrikaiertowo, Gottes Hülfte  
 Taramx, Eichhörner  
 Tlarama, der Grütze, die Gerste  
 Tabaman, der Hofmeister  
 Turezu, das Hinterbein  
 Taratzchi, ein Hirt  
 Tullx, das Holz  
 Tzurbultu, ein Hecht  
 Tzoloen, Hagedorn  
 Tabusch, eine Biene  
 Tichi, du  
 Tera oder Tere, er  
 Teda, sie  
 Tidene, fein  
 Tzaiwurkuhr, grau  
 Tzapschiur, das Gewehr  
 Tacha, das Hufeisen  
 Tutarga, der Hirse-Grütze  
 Tutschi, ich halte  
 Tulx, die Hitze  
 Togolan, oder Dogolan, lahm  
 Tzanagan, Krebse  
 Togul, ein Kalb  
 Taramx, ein Kornlein  
 Tarbus, Kohl, Kraut  
 Tzichtzichtzchi, der Landvoigt  
 Tzurbultu, ein Fuchs  
 Talchilai, Limonien  
 Tellul, ich lasse  
 Tatta, ich lasse nach  
 Tula, ich lüfte  
 Thermatzchi, der Müller  
 Tzara matsehin, die Meer- Kasse  
 Taraa, das Malz  
 Termxata, die Mühle  
 Tochoy, der Ellenbogen  
 Tack, die Fahne

u

Turgin



Turgin, flinck  
 Tabu, der Freytag  
 Tängri, der Himmel  
 Tandu, ihm  
 Togoru, Kranich  
 Turlaky, die Dohle  
 Togolga, Sinn  
 Terege, die Wange  
 Tata, ich ziehe  
 Tala, ich liquidire  
 Turbogatschi, ich nehme  
 Tawidghi, ich lasse nach  
 Turubfi, der Pfeiffer  
 Tazchior, die Peitsche  
 Toelai, Dziuru, ein Basigeiger  
 Talantagnai, Petersilien  
 Tauna, eine Perle  
 Taschior-bu, ein Pistol  
 Tzirghinkuhn, Pistol-Pfanne  
 Tzugla, die Patronen  
 Tzason, das Pappier  
 Tuche, graues Pappier  
 Tfor, eine Pfeiffe  
 Tzasso, der Schnee  
 Tzischiriku, Nuur, Roggen  
 Tzagas, Kieben  
 Thoe, das Rohr  
 Tamagatzchi, der Steuereinnehmer  
 Temertzchi, der Schmidt  
 Tulkur, das Schloß  
 Tzeli, der Spiegel  
 Tongruck, das Scheermesser  
 Tacha, die Schuhe  
 Tepsch, ein Trog  
 Tzigma, das Tuch  
 Tfordo, ein Trompeter  
 Tachtochowifi, ungedultig

Teberidschi, ich umfasse, umarme  
 Tyrrel, verwandt  
 Tzoebyr, Bielsraß  
 Tachto, vor diesem  
 Tolo, ich verbrenne  
 Taeloe, ich verklage  
 Tulu, ich verschmelze  
 Tübschin, ich vergebe ihm  
 Tazga, ich verleugne  
 Tzagan, das Weise im En  
 Tzionu, der Wolff.  
 Tzirlik, ein wild Pferd  
 Turij, der Weberstuhl  
 Turga, Wagen  
 Tandæ, ich wohne  
 Togo, ein Kessel

U.

U Lmy, der Unterfuß  
 Ulla, der Unter-Plattfuß  
 Ukic, der Kasten  
 Uker oder Une, die Ruhe  
 Uttego oder Oethegoe, der Bär  
 Unega, der Fuchs  
 Ulan, roth  
 Ubill, der Winter  
 Umiki, der Gestand  
 Unta, schlaffen  
 Undaasua, durstig  
 Ude, eine Thüre, Pforte  
 Udeka, mache zu  
 Ude-tael, mache auf  
 Utaa, rauch  
 Unelun, die Asche  
 Ukir-Machan, Röhre-Fleisch  
 Utsuo, die Feder  
 Udesly, der Abend  
 Ugote, Arm

Uilas-

Uilaku, Eltern-Holz  
 Uwan oder Wann, der Fürst  
 Uekuguldur, gestern  
 Ucur, geschwinde  
 Ufsu, die Haare  
 Uermudu, Johannis-Birn  
 Ufu oder Sui, das Wasser  
 Uir, das Vieh  
 Undur, groß  
 Urula, der Amboss  
 Udae, allezeit  
 Udurburi, alle Tage  
 Urziu, die Brust  
 Urun, der Bohrer  
 Utsudabel, Bauer-Koef  
 Udghi, der Brustlaß  
 Undossun, Corinten  
 Ulgudi, ich verwahre  
 Ufedgi, ich gebe aus  
 Ulæhe, ich bläse  
 Ufigi oder Uaza, ich besehe, beschau  
 Uren, Saamen  
 Unda, schwach Bier  
 Ula, Sohl-Leder  
 Unusu, Sammet  
 Uenalsun, dunkelbraun  
 Urta, desfalls  
 Udzur, das Ende  
 Untra, ich ersäuffe  
 Utaan, Feuerbrand  
 Umiki, faul, stinkend  
 Ualsun, die Feigen  
 U.utschikalak, ich falle in Ohnmacht  
 Urachatu, ich fange  
 Uganz, ich beschenke  
 Urun, Schiffs Vorder-Stamm  
 Ururchen, strachs, gleich, alsobald

Untaghi, ich schlafe  
 Ungudgi, ich ersticke  
 Udichi, ich stosse  
 Ugontzchi, gnädig  
 Uiam, die Gerste  
 Uifu, das Haar  
 Urgüt, das Holz  
 Uja, Hermelin  
 Urtubæ, ein Türkisches Rohr  
 Urtu, genug, viel, groß, lang  
 Urghu, Urga, ich hebe auf  
 Uur, zänckisch  
 Urol, die Lippen  
 Uchar, der Löffel  
 Uzun, der Meister  
 Utaga, das Messer  
 Ulan-gholi, das Kupffer  
 Urarmargasch, morgen, wills Gott  
 Unghu, ich vermodere  
 Ujahæ, ich kan  
 Unus, ich flüsse  
 Uda, Nachmittags  
 Udon, ein Federpfühl  
 Urala, ich schmiede  
 Untakabtschi, ich schlafe nicht  
 Uuatzchi, rechtfertig  
 Ulakotassun, rothe Farbe  
 U. arbdzi, Stück-Zucker  
 Uran, ein Schneider  
 Uucha, ein Schorstein  
 U. unæ, der Tod  
 Ubuzu, das Vorhaus  
 Udurdunda, Vormittag  
 Utschyna, die Vesper-Zeit  
 Uhr-Behri, ich bringe es vor  
 Utschi, ich vertrage  
 Ur, ich trage

U 2

Udun



Udunurgu, ich übermache  
 Udassu, die Wurzel  
 Unadgi, ich zünde an  
 Ubol, der Winter  
 Untrane, ich wasche aus  
 Ulutschi, ich weine  
 Uruptschi, ich wiederbringe

**W**      **W**  
 Aridhgi, ich ergreiffe

**Z.**

**Z** Abu, der Leim  
 Zaassun, das Papier  
 Zassu, der Schnee  
 Zagan, weiß  
 Zaibur, braun  
 Zagan-Gir, eine Stube  
 Zunginno, die Zwiebeln  
 Zadoba, satt  
 Zakkur, der Feuerstein

Zugar, alles  
 Zoier, ein Berghuhn  
 Zuracha, ein Hecht  
 Zanganoresu, ein Aeh  
 Zay, Thee  
 Zaganbuda, der Reiß  
 Zuzli, das Blut  
 Zonasawnoi, betrübt  
 Zacha, blind  
 Zain, schön, hübsch  
 Zainzigma, Usbæ, Carmesin  
 Zagutzchi, der Fischer  
 Zamuhr, ich begrüße  
 Zagatzchi, der Heil. Geist  
 Zala, oder Okyn, die Jungfrau  
 Zaptzchi, ich haue  
 Zularowa, ich vermiethet  
 Zubæ, das Klopfen auf die Rippen.  
 Zyka, Ohrgehänge  
 Zanieduhr, ich salze  
 Zaræ, die Rippen  
 Zanaadgi, ich werde gewohnet



Historisch=

Historisch=  
 Geographische Beschreibung  
 derer alten und neuen Zeiten

Des  
 Nord- und Südlichen Theils  
 Von  
**EUROPA und ASIA,**  
 Und zwar des  
**IMPERII RUSSICI,**  
 als desselben  
 Nord- = Theils.







# HARMONIALINGUARUM,

Specimen einiger Zahlen und Wörter derer in dem Nord-Ostlichen Theil von Europa und Asia wohnenden Tatar- und Hunno-Scythischen Abstammungs-Völker; Aus welchen nebst andern historischen Umständen zu ersien seyn wird, wie solche vor Zeiten, tweder unter sich oder mit andern Westlichen Völkern combinirt gewesen; ihre Wohnstellen aber können in der neuen edirten Charte gefunden werden.

[illegible]





Von

Die Ur-  
rio Ruffe  
Zer die  
Nahmen  
der Zonen  
anhangen  
die Etym  
nicht gar  
rivation  
zum Huf  
men, IV. 2  
Sammua  
ist ebenfa  
und unter  
werden.  
davon ein  
einerley  
Noch ande  
Wörtern  
den Auto  
wegen des  
Nahmens  
Solchen  
bin in die  
den diesel





## Das I. Capitel, Von denen mancherley Nahmen und Benennungen Rußlandes, und auch derselben Derivation.

### Summarien.

Die Ursache, warum man von dem Imperio Russico zu schreiben den Anfang gemacht I. Von Rußlandes mancherley alten und neuen Nahmen. Deren sechs von einheimischer Völker Benennungen entstanden; sechs aber von angränzenden Nachbarn gegeben worden, II. In die Etymologie dieser Nahmen will man sich nicht gar zu weit entlassen, III. Gründliche Derivation des Scythischen Nahmens und warum Rußland den Nahmen Scythia bekommen, IV. Rußland ist auch Sauromatia und Sarmatia genennet worden. Dieser Nahme ist ebenfalls auf sechserley Art pronunciret und unter andern auch Sargatia ausgesprochen worden. Was das Wort Sourima bemercke, davon einige vorgeben, es sey mit Sarmatia einerley: Solches wird in Zweifel gezogen. Noch andere deriviren diesen Nahmen von den Wörtern Saur, Sör und Mader, V. Durch den Autorem Diodorum Siculum wird man wegen des Sauromadisch- und Sarmatischen Nahmens auf andere Gedanken gebracht: Solchen Nahmen haben diese Völker schon vorher in Asien gehabt, und also haben die Griechen dieselben nach ihren rechten Nahmen, und

nicht von der Cyderen kleinen Augen den Nahmen Sauromatz gegeben, VI. Die alten Einwohner Rußlandes sind unter sich zu distingviren an den schwarzen und rothen Haaren. Die erste Colonie der Scythen, die sich in Sarmatia geseset, ist rothhaartig gewesen, und weil solche aus Medien oder Madai gekommen, also ist dieses der rechte Ursprung des Sarmadisch- und Sauromadischen Nahmens, oder der rothhärigen aus Medien VII. Exempel werden angeführt, daß es bey denen Alten gebräuchlich gewesen, Völker nach solchen und dergleichen Eigenschaften zu nennen. Einwürffe, so darwieder können gemacht werden, sind mit Exempeln beantwortet, VIII. Woher der Nahme Russia endlich entstanden. Es ist ein Unterschied zwischen Russia, und Rossia; jenes ist eine Verdolmetschung des Nahmens Sarmatia, IX. Was der Nahme Rossiane oder Rossia bemercke: Solches ist ein Slavonisches Stammwort, und ist allererst vor 200. Jahren in Rußland gangbar und gebräuchlich worden, X. Von dem Nahmen Roxolana, welcher nicht vor Slavonisch erkannt, sondern vor ein Finnisches Wort gehalten wird, XI. Die andern



bern Nahmen, so Rußland von Fremden und seinen Nachbarn bekommen, werden andern zu expliciren überlassen, XII. Unter allen diesen oben benannten Nahmen aber ist der Nah-

me Russia am gebräuchlichsten gewesen. Wenn nun dieses Reich bey einigen Scribenten Muscovia genennet wird, ist solches unrecht, XIII.



Nachdem mir theils die natürliche Beschaffenheit derer Länder, theils die politische Abtheilung zwischen denen Regenten und Potentaten, Gelegenheit gegeben, das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia wiederum in zwey Theile, nemlich in das Norder- und Süder-Theil zu entscheiden: So wird es nunmehr auch der Ordnung gemäß seyn, daß ich nicht allein von dem Nordlichen Theile, welches das IMPERIUM RUSSICUM ausmachet, zu schreiben anfangen, sondern auch, da dieses so grosse und mächtige Reich von Russia proprie sic dicta, oder dem eigentlich so genannten Rußlande so wohl seinen Ursprung, als auch den Nahmen genommen und empfangen, so werde von denen mancherley Benennungen, unter welchen Rußland vor Zeiten bekannt gewesen, zuerst einige Erwähnung thun.

II. Gleichwie es aber bekannt ist, daß die Reiche, Länder, Völker und Städte mit ihren Nahmen in vorigen Zeiten sehr variiret, absonderlich wenn die Einwohner nicht beständig einerley gewesen, e. g. Wenn Engelland zuvor allein Britannia, Persien Elam, und Jerusalem von denen Jhesuisten Jebus genannt worden: So ist es auch mit dem eigentlich so genannten Rußlande hergegangen. Denn man hat es 1) Scythia, 2) Sarmatia, 3) Roxolania, 4) Ruthenia, 5) Russia, und 6) Rossiane genennet. Diese Nahmen sind nun zwar alle solche Benennungen, welche sowohl von derer vorigen als jetzigen Einwohner Nahmen selbst hergenommen worden; Allein es hat das eigentliche Rußland sonderlich bey seinen angränzenden Nachbarn, von seinen andern Eigenschaften auch unterschiedliche ganz anders lautende Nahmen gehabt, als: 1) Ostregard, 2) Holmgard oder Garderych, 3) Chuni-gard, 4) Vennazma, 5) Uli-ma, und 6) Creven-Sembla.

III. Nur würde es zwar ganz angenehm und nützlich seyn, den Ursprung dieser Nahmen, so wohl nach der Etymologie, als auch nach der Historie zu zeigen; doch weil solches eines Theils so mühsam als weitläufftig seyn dürfte, so werde nur einige derselben zur Untersuchung vor mich nehmen, zu deren Herleitung ich die wahrscheinlichsten Conjecturen gefunden zu haben vermeine.

IV. Weil

IV. Weil nun Rußland unter dem Nahmen Scythia zuerst mit begriffen gewesen; So ist in der Einleitung Sect. III. p. 33. in der Nota bereits gezeigt worden, daß solcher seinen Grund in denen Wörtern Scyth, Shet, Tschit, & Zeyah &c. habe. Ich habe diese Derivation des Scythischen Nahmens jederzeit vor sehr natürlich gehalten, zumahl wenn ich bemercket, daß unterschiedene Maschinen, Creaturen und andere Dinge in der Natur von ihren Eigenschaften, auch von ihrem Klang und Laut meistens ihren Nahmen bekommen, e. g. eine Bombe hat ohnfehlbar ihren Nahmen von dem Schall, welchen sie im Auswerffen effectuiret, und hievon wieder auch ein Bombardirer den Nahmen erhalten; also ist auch ohne Zweifel von dem Geziße des Bogen und Pfeils ein Jäger oder Schütze Tschit, Schud, Scyth und Zeyah davon genennet worden. Gleichwie aber die natürlichsten Nahmen durch die verkehrte Aussprache und allerhand Leute Mund- Art können verderbet werden, also ist es auch mit dem Nahmen derer Scythen ergangen. Ja es ist nicht zu leugnen, daß dieses Volk durch seine öftere Veränderung und andere an sich habende Eigenschaften, e. g. da sich die Scythen zu einer oder andern Zeit in Turmas oder Hauffen gesamlet; oder da ne von einem Orte zum andern herum vagiret, oder auch, weil sie in Zelten gewohnet, auch neue Zunahmen bekommen haben. Deswegen auch einige dieser Scythischen Nahmen selbst von dem Worte Skitatisia herleiten wollen, welches in denen ältesten Slavonischen Schriften vorkommt, und so viel als herum vagiren heißt; e. g. Wenn in der Bibel von denen Kindern Israels gedacht wird, daß sie in der Wüste herum gezogen, so stehet im Slavonischen Schitatisia, welche Benennung aber allhier nur so viel sagen will, als nach Art und Weise der Scythen es machen, die auch bergestalt von einem Ort zum andern herum gezogen; und wird also dieses Wort von dem Nahmen Scyth selbst deriviret; gleichwie das Wort judaiciren, (welches so viel heißt, als: es auf Jüdische Art machen) von dem Nahmen Jude formiret worden. Wenn ich aber in der Einleitung p. 33. gesagt, daß die Griechen den Nahmen Scyth zuerst aufgebracht, so ist dieses nur von derer Griechen besondern Pronunciation zu verstehen: Sintemahl sie vorhin mit denen Zunahmen Zeyah und Schudi genennet worden, woben sie vor sich sonst auch besondere nomina propria gehabt haben. Warum aber auch Rußland mit diesem Nahmen belegt worden, davon hat der gelehrte Prof. Theoph. Siegfried Beyerus (\*) die Ursache ziemlich an den Tag gelegt, wenn er anführet, es wären diejenigen Nomadischen Scythen, so vor Hero-

Æ

doxi

(\*) vid. Comment. Acad. Scient. Petropolit. Tom. I. p. 389. & 410. seq.



dori Zeiten auf Ostlicher Seite der Wolga und Nordlich dem Caspischen Meere gewohnt, durch die Massageten von da ausgetrieben worden, die sich hierauf nach Westlicher Seite der Wolga begeben, allwo sich endlich zwischen dem 47. und 55ten Grad long. und 45. und 57ten Grad lat. (welches die Gegend zur Rechten und Linken längst dem Borysthenes und Nieper-Strohm ist, und woselbst heut zu Tage die Crimmische, Nogaische und Budziackische Tataru wohnen) niedergelassen; unter welcher Scythischen Völcker Nachkömmlinge, er 1) die Litthauer, 2) die Finnen, 3) die Esthier, 4) die alten Preussen, 5) die Lappländer, und 6) die Curländer, auch einige wenige, aber nicht die Slavonier und diejenigen Völcker gezehlet, welche heut zu Tage unter dem Nahmen der Sarmater und Tataru begriffen werden. Daher denn, weil diese von denen Scythen bewohnt gewesene Gegend einen Theil Rußlands in sich begreift, solches den Nahmen Scythia in latiori sensu erhalten haben kan. Bey welcher Meynung auch wir aniezo beruhen wollen, obgleich besserhin dabey noch eins und das andere anzumercken vorfallen möchte: Nämlich, wenn ich e. g. um diese Sache deutlicher zu machen, anführen werde, daß weil es unseugbar, es habe dieser Nahme aus dem Orient in Occident immer weiter und weiter sich hinein gezogen, wie lange nemlich der Scythische Nahme in dem Orient gegolten, und gangbar gewesen; wie und auf was Art derselbige, so wie in Europa, also auch in Asia sich wieder verzogen, und welchen Völkern vor andern dieser Nahme absonderlich zugehöret.

V. Zum andern ist Rußland Sarmatia genennet worden; was nun diesen Nahmen betrifft, so ist bey unterschiedlichen Völkern solcher auch auf unterschiedliche Art pronounciret worden, als: 1) Hassarmauth, 2) Sauromatia, 3) Surima, 4) Saurmadera, 5) Sargacia, und 6) Sarmatia. Die Juden sollen es teste Arnold. Montano in seinem apparatu biblico Hassarmauth genennet haben, welches ein Gemach oder Ort des Todes, und im metaphorischen Verstande einen grausamen und gefährlichen Ort bedeutet. Die Griechen aber haben solches Sauromatia, und dessen Völcker Sauromatos geheissen, welcher Nahme von Sauros, einer Eyder, und ommata, Augen, entstanden seyn soll; vielleicht soll dieses eine Vergleichung mit der Eyder dessfalls seyn, weil selbige so kleine Augen hat, welches sonst eine Eigenschaft so die Calmucken an sich haben, wie bekannt ist. Die Lateiner und Römer haben es Sarmatia genannt, die Ursache von dieser Benennung soll sich unten finden, wie auch, daß es Sargatia geheissen, (\*) davon uns Marius Niger berich-

(\*) Pomp. Mela L. II. C. I. gedenket auch von denen Sargatischen Völkern, und stellet solche bey den Paludem Moetideis, welche Valerius Flaccus L. VI. Flavos crine Satarchas

berichtet: Es wäre das Asiatische Sarmatien nur allein also in der einheimischen Sprache genannt worden.

VI. Nun kommen wir darauf, daß es einige Surima nennen, und solchen Nahmen von den Finnischen Wörtern Suori Groß, und Ma, Land, her deriviren wollen, welches denn eben so viel bemerckete, als heut zu Tage Groß-Rußland: Welcher Nahme, wie sie sagen, nach anderer Völcker Mund-Art nur Sarima und Saurima wäre pronounciret worden. Ich gestehe, daß dieses zwar eine gute und richtige Verdolmetschung ist, und daß die Sarmaten eine große Etendue Landes besessen: Allein daß dieses des so sehr bekannten Sarmatisch- und Sauromatischen Nahmens Ursprung nicht eigentlich sey, wird sich unten nicht allein finden, sondern es haben auch die ersten Sarmater keinen so großen Strich Landes anfänglich eingenommen gehabt, das es davon Sourima solte seyn genennet worden, concedire aber gerne, daß, nachdem es angefangen Groß-Rußland genennet zu werden, es wohl Surima oder Groß Land heißen könne.

VII. Noch andere vermeinen, weil die Geten in die Nordlichen und Südlichen sollen zertheilet gewesen seyn; Saur oder Scer aber in der Gothischen Sprache so viel wie Süden, und Mader ein Mann bemercket, die letztern folglich Scer oder Saur Maderi wären genennet worden; Woben sie erwähnen, weil Sere oder Schere in der Finnischen Sprache, Süden, und Mies ein Mann hiesse, die Scheremassen aber noch in Rußland vorhanden: So wäre dieses als nur ein Synonymum mit dem Worte Saurmaderi, und also eine anzeigende Folge, Rußland müste von diesen Völkern den Sarmatischen Nahmen bekommen haben. Nun will man zwar gerne zugeben, weil andere Völcker von Nordlich- und Südlichen Gegenden Nahmen bekommen, daß unserm Sarmatien von denen darinn Südlichen wohnenden Völkern dieser Nahme auch wohl könnte zugleich beygelegt worden seyn; zumahl die Sarmaten am Ponto, und dem Palude Maeotide gewohnt, und daß also die Sarimati auch Sarmaderi oder Südliche zugleich könnten seyn genannt, und das eine mit dem andern in der Benennung, sonderlich von Völkern, die solches in der Aussprache nicht so just distinguirten, vielleicht verwechselt worden. Doch halte davor, daß diejenigen Ursachen, welche ich wegen der Bedeutung des Nahmens Sarmatiz anführen will, etwas gründlicher seyn werden.

Æ 2

VIII.

nennet, bey denen Ungarischen Völkern aber welche Hunno-Scythische Abkömmlinge sind, heißet Sarga und Sargain, color croceus & flavus, bratgelb und rothgelb, so mit Sari und Sauri einerley, wie denn auch das im Teutschen gebräuchliche Wort Carmoisin mit dem Ungarischen Sargain fast gleiche Merckung hat.



VIII. Diodorus Siculus ist derjenige, welcher mich von diesen Erymologien abzugehen bewogen, und auf folgende Gedanken gebracht hat. Denn wenn er von diesen Sarmatibus schreibt, so setzet er: (\*) A regibus illis, (nemlich denen Scythen, welche die erste Invasion in Klein-Asien gethan) cum alia tum dux maximae coloniae ex gentibus bello subactis deductae sunt; quarum altera ab Assyriis in agrum Paphlagoniae & Ponto interjectum translata, altera ex Media ad Tanaim collocata fuit, cujus populi Sauromatae nominantur, qui multis post annis numero & viribus aucti, magnam Scythiae partem devastarunt. Das ist: Von denselben (nemlich denen Scythen) sind so wohl andere, als auch insonderheit zwey sehr grosse Colonien aus denen im Krieg überwundenen Völkern heraus geführt worden; Deren eine aus Assyrien (oder der Gegend von Damascus) in die Gegend, welche zwischen Paphlagonien und dem schwarzen Meer liegt, transportiret, die andere aber aus Medien an den Tanais versetzt worden; deren letztern Colonie Völker Sauromatae genennet worden, welche viele Jahre hernach sehr zahlreich und mächtig, auch ein groß Theil Scythiens verwüstet haben.

IX. Wenn ich nun die Invasion derer Mungal- oder Scythischen Völker unter Anführung des Ogus-Chans aus Groß- in Klein-Asien betrachte, (\*\*) so habe befunden, daß nicht allein des Diodori Siculi sondern auch anderer bewährten Scribenten Relationes denjenigen Marsch und die Tour, welche der Ogus-Chan mit seinen Völkern gehalten, corroboriren. Ich will diesen March kürzlich erzählen: Er kam mit der Armee aus Sogdiana oder der jetzigen Cosaci-Horda Lande, (\*\*\*) gieng von da in Mittag auf die grosse Städte Buchara und Balck oder Bactra in der Usbeck-Lande, weiter von hie in Westen nach Chorasän, von da durch Persien bis in Palästina und Egypten. Hierauf lehrte er zurück nach Syrien und Assyrien, allda und sonderlich bey Damascus blieb er eine geraume Zeit, ehe er zurück in Scythien lehrte, stehen; (\*\*\*\*) Und von hier ab, als welches sehr wahrscheinlich ist, sind die beyden grossen Colonien, von denen unter seiner Armee untergesteckt, und nunmehr in seinen Diensten stehende bezwungene Völker, (wovon Diodorus hie meldet) die eine nach den schwarzen Meere, die andere

(\*) Libr. II. Fol. 127. Edit. Wechel. Hanow. 1604.

(\*\*) Welche wir aus der Asiatischen Historie in so weit zum Grunde legen müssen, weil solche in Asia so sehr bekannt, und bey den Asiatischen Völkern eben so gewiß ist, als wie bey uns die 1000 gestir Alexandri M. und Julii Caesaris.

(\*\*\*) Die Cosaci-Horda wohnet Nord-Ostlich dem Caspischen Meer.

(\*\*\*\*) vid. Hist. geneal. des Tat. p. 58. it. confer. was in der Einleitung pag. 122. aus dem Diodoro Siculo allegiret.

re durch Medien über den Caucasum gegangen, welche letztere weiter hin den Tanais erreicht hat. Dieser Colonie Völker sind nun bey denen Griechen Sauromatae, nach der Lateiner und Römer Pronuntiation aber Sarmatae genennet worden, (welches beydes recht ist.) Da es aber schwer zu glauben, daß sie sich selbst von derer Cyderen Augen als von einer so bösen Creatur werden zugenahmet, und eben so wenig gelitten haben, daß ihre Cameraden, von welchen sie sich getrennet, mit einem solchen Scheltworts-Nahmen, nemlich Cyderen-Augen, sie beleget hätten: Also will im Gegentheile erweisen, daß der Sarmatische oder Saurmatische Nahme nicht allein honorable, sondern Saurmadia und Sarmadia auch einerley sey: Dahero die Griechen sie mit und bey demjenigen Nahmen genannt, welchen diese Völker gehabt, ehe sie aus Asia gekommen.

X. Wenn man denn erstlich die jetzigen im Russischen Reiche und die eines Theils im Heydenthum noch lebende Völker ansiehet, welche Nachkömmlinge der alten Einwohner Russlands sind; So kan man solche ziemlich genau distinguiren. (\*) Denn ein Theil derselben haben schwarze Haare und kleine braune Augen, andere hingegen röthliche Haare und blaulichte grössere Augen. Die Baschkiren, Cosaci-Horda, die Obischen Ostiacken, Permecken, Sirenen und Botiacken haben fast alle rothe Haare und blaulichte Augen. Hingegen die Scheremissen, Calmucken, Bogulissen, Morduinern, Samojeden, Lappen, ja ein Theil der Finnen haben schwarzes Haar und kleine braun-graue Augen. Mein Zweck leidet nicht, hier weitläufig zu untersuchen, woher es komme, daß diese Völker, welche doch fast einerley nutriment, auch Dialect in der Sprache haben, ja sämtlich unter einem Climate leben, dennoch hierinne so unterschieden sind. Ich überlasse diese Untersuchung andern, und werde daher nur oberwehntes aus folgendem erweisen, weil Sari bey denen Tatarisch- und Mungalischen Völkern, Sor und Saur aber auch in der Alt-Gothischen und Alt-Französischen Sprache, wie auch Sarga in der Ungarischen rothgelb heisset, (\*\*) und unter denen Colonien, die aus Medien von des Ogus-Chans Armee ausgegangen, eben ein solcher Unterscheid an denen Haaren und Augen sich gezeiget hat, gleich-

F 3

wie

(\*) Der Autor, so die Translation l'Histoire geneal. des Tat. mit remarques versehen, und ausgegeben, scheint hierinne zu disharmoniren: Weil er aber in die Länder vielleicht nicht selbst so weit hinein gekommen, und in seiner Remarque nur derer Tatarischen Gesichter und Staturen versteht, wovon doch absonderlich die Tungusen und noch andre kleine Horden auch zu eximiren sind: So hat er dieses nicht so genau unterschieden können.

(\*\*) Dict. Univers. de Trevoux Tom. 3.



wie noch heutiges Tages unter ihren Nachkömmlingen dergleichen zu finden, womit Diodorus einstimmet, daß deren eine sich am Tanais gesetzt: So sind sie daher Sari-Madai und Sauro-Madai oder die rothen aus Medien genennet worden.

XI. Damit ich aber nichts ohne Beweis anführe, so ist aus vielen Exempeln ganz gewiß, daß vor alten Zeiten sonderlich in diesen Ländern sehr gebräuchlich, ja allgemein gewesen, denen Völkern nach dergleichen Eigenschaften und Marquen Ben-*en* Namen zu geben. Also wurden diejenigen, die sich Figuren auf das Gesicht, Hände und an den Leib machten (wie noch heutiges Tages die Tungusen thun) Picti genennet. (\*) Ja in Rußland selbst heisset man noch iezo die alten Einwohner, so vor der Slavonier Ankunft in Rußland gewohnet, Tzudi bieli glasi, d. i. weiß- oder blau-äugige Heyden oder Scythen. Ferner, da auch das Wort und der Name Sargacia, roth oder rothgelb, in der Ungarischen Sprache heisset, wie vorbermeldet, so hat von diesen Worten Saur, Sari-Sarga und Madai der Name derer Saurmaden oder Sarmaten seinen rechten Ursprung, zumahl solches nicht allein am meisten beweißlich ist, so wohl mit der Europäischen als Asiatischen Antiquitäts-Historie, sondern auch mit der Gleichheit und Deutung derer Namen, auch dem Exterieur dererjenigen Völker, so iezo noch in dem

Rußi-

(\*) Ich habe in additamentis der Einleitung von denen Tungusen angeführt, daß man solchen auch wohl den Namen/picti geben könne. Also habe dabey noch berichtet wollen, daß außer der Tungusischen Nation in Siberien noch eine andere Horda vor diesen bekannt gewesen, welche man Piegaga oder Pyel ra Horda genannt, welches die bunt-sprenglichte, oder getiegerte Horde heisset, die aber meistens aus- und untergangen, ohne daß noch einige einzelne von dieser Sorte hin und wieder noch zerstreuet sey, vid. Aut. de l' Hist. des Tat. p. 494. in der Remarque. Ich habe in der Stadt Tobolski einen solchen Menschen von dieser Art gesehen, dessen Haare abgeschoren waren, bis auf einen Fingerbreit noch; Welches gar artig und recht verwundernswürdig anzusehen war, so daß ich auch damahls bey mir gedachte: Wenn dieser Tatar in Europa wäre, würde er mit seinem Kopfe Geld verdienen können, da hingegen die Leute in Tobolski nichts daraus machten, sondern nur seines bunten Kopfes halber lachten. Er war auf dem Leibe fast eben so gefleckt, und bunt, die weiße Haut war sehr fein und zart, die Flecken aber schwarz-braun und etwas gröbere Haut, doch nicht so regulair, wie auf dem Kopfe. Ich habe nach diesem auf meiner Reise weiter in Siberien hinein mehr dergleichen Leute gesehen, aber wieder auf andere Art, da die Haare nicht Fiegers-flecktig, sondern nach Art derer scheckigten Pferde waren, nemlich einige Stellen länglicht, andere oval, wieder andere anders figuriret, und eben so auch hin und wieder auf dem Leibe. Einen andern sah ich, welchem die Helffte des Haars auf dem Kopfe schneeweiß, die andere Helffte schwarz war. Ich habe diese Tarn gefragt: ob sie also gehobren würden? So antworteten sie mir: Einige würden so gehobren, andere aber hätten solches von Krankheiten bekommen: Gemeinlich findet man solche bunte Leute an dem Czulum-Strohm, auch bey der Stadt Crasnojahr am Jenisei-Strohm, unter denen so genannten Rüstumischen Tarn.

Rußischen Reiche vorhanden sind, deren Vor-Väter die alten Einwohner Rußlandes gewesen. Man möchte aber hier fragen: Warum diese Völker nicht so wohl von andern an sich habenden Eigenschaften, als just von den rothen Haaren den Zunahmen erhalten? Wogegen man erwiedern könnte: Warum nennet man einen Menschen, der kohlschwarze oder Feuer-rothe Haare hat: Schwarz- und Roth-Kopff? und warum heissen des Esau Nachkommen in der Ebräischen Sprache Edomiter von der rothen Farbe? Und giebet denn nicht heute zu Tage die Colaci-Horda, denen Baschkiren den Zunahmen Sari-Yschteck, oder rothhaarige Ostiacken, wie vorhin erwehnet. Es ist aber außer dem dieses dabey zu wissen, daß 1) nicht allein bey diesen Völkern, sondern auch bey denen alten Deutschen das rothe Haar eine sonderliche Zierrath und Schönheit gewesen. Ja die Heyden und Tarn in Asien und Siberien lieben diese Stunde solche vor allen andern Couleuren am meisten, und wenn sie etwas schönes beschreiben, oder nennen wollen, heissen sie es roth. Daher die Türken die Stadt Rom als einen so prächtigen Ort, auch Kifil-alma, nennen, das ist: rother Apffel. Welche Gewohnheit die Rußen auch haben, als: Ein schön Mägdgen nennen sie Crasna Devitza; eine schöne Stadt Crasna gorod, welches aber eigentlich nach dem Grunde ein roth Mägdgen, eine rothe Stadt heisset; Und die Astrachanisch- und Türkische Tarn ziehen ihren Kindern bey denen Fest- und Feiertagen rothe Kleider an. Ja, die Samojeden, Jakuten, Ostiacken, und mehrere Völker, wenn sie ein schlecht Lacken-roth Kleid bekommen können, achten sich so herrlich gezieret, als wenn bey uns einer mit Edelgesteinen und Brocade bekleidet ist. Woraus nun wohl zu schließen, daß derer Sarmater Name nicht allein anfänglich so rühmlich als natürlich gewesen, sondern auch zu prazumiren ist, sie müssen solchen von ihren rothen Haaren sich selbst gegeben haben.

XII. Zum dritten folget der Name Russia. Woher solcher entstanden seyn soll, darüber könnten ebenfalls allerhand Meinungen angeführt werden. Ich will kürzlich, so viel ich desfalls begriffen, hievon folgendes melden. Gleichwie zwischen Russia und Rossia oder Rossianea ein grosser Unterschied, also ist dieser der neuen und Slavonier, jener aber der alten Einwohner Name, wie denn auch Constantinus Porphyrogeneta in seinem Testament

(\*) vid. Wilhelm Ernst Tentzelii monatliche Unterredung An. 1690. p. 50. it. Cimbrische Holsteinsche Antiquitäten, Remarquen, p. 198.

(\*\*) vid. Philip. Loniceri Turcar. Origo p. 206. item conf. auch Einleitung p. 67. §. IV.



stament und andern Schriften beyde nationes a parte beschreibet: (\*) Das Wort und der Name Ruß ist demnach nichts anders, als eine Verdoimetzung des vorigen Namens Sarga-Sauri Sari- oder Sarinadai, denn erstlich kan ich mit dem Worte Ruß, welches auch kein Slavonisches, sondern Russisches Stamm-Wort ist, und in der Russischen Sprache rothgelb oder rothbraun heisset, nichts anders benennen oder bezeichnen, als nur die rothbraun oder gelben Haare eines Menschen; Hernach heisset bey denen Finnen (welche Nation mit zu denen rechten alten Einwohnern Rußlands gehöret) Rußkia ebenfalls so viel, wie rothhaarig, welches Wort diese wiederum zu nichts anders als eine rothhaarige Kuh damit zu bemerken, heutiges Tages gebrauchen. Und drittens, so bemercket in der Französischen Sprache roussire eben dasselbe, wie zuvor gedacht, so daß dieses eine pure Verdoimetzung des obgedachten Wortes und des Namens derer Sar- oder Saurinader ist. Wollen wir weiter gehen, so wird zum vierdten der Lateinische Name Rutheni nemlich von rutilus, it. das Griechische Rodon hiemit übereinstimmen.

(\*) Constant. Porphy. de administr. Imper. Cap. IX. p. 15. Slavi autem Russorum federati Cribetani dicti, & Lentzaneni (die Provinz Lentzice in Pohlen) & reliqui Slavini in montibus ipsorum tempore hiberno lintres cadunt, eosque perfectos cum tempore aperto soluta est glacies, in proximas paludes deducunt, & cum in flumen Danaprium immittunt, inde eodem flumine deveniunt Cioba (Kiow) & detrahunt suspenduntque ac Russis vendunt. Das ist: die Slaven aber als der Russen Bundesgenossen sonst Cribetani genannt, und die Lentzaneni (NB. es heist in Pohlen eine Provinz Lentzitz) und die übrigen Slaviner verfertigen zur Winterszeit auf den Gebürgen ihre Böhte und Fahrzeuge, und wenn selbige fertig sind, und das Eis aufgebauet ist, fahren sie solche herunter in die nächsten Seen, und wenn sie solche in den Fluß Danapris, (oder Dnieper) hinein gelassen, so gelangen sie von solchen Orten, auf eben diesen Strohm nach Cioba (oder Kiow) und ziehen dieselben aus dem Wasser heraus ans Land, nehmen solche auf den Rücken, und verkaufen sie denen Russen; item: derselbe Autor. Cap. II. p. 8. die Russen sind der Gazinnitarum nächste Nachbarn, und wenn sie nicht mit diesen Frieden haben, so werden jene oft geplündert und beraubet; Daher wenden die Russen allen Fleiß an daß sie mit denen Gazinnatis den Frieden unterhalten, zumahl sie von ihnen Ochsen, Schafe, und Pferde kaufen, weil Rußia dergleichen Vieh nicht hat. Hieraus ersiehet man nun 1) daß die Slavonier und Russen differente Völker; 2) daß die Slavonier den Namen derer Russen und Sarmater ererbet, und angenommen, da sie in Sarinatia oder Rußia gekommen; 3) daß Constantinus Porphyrogenetha, das erste Rußia, als ein armes Land beschreibet, da keine Pferde, Ochsen und Schafe gewesen, welches Tacitus sonst von denen Finnen mit folgenden Worten meldet, Fennis mira feritas, foeda paupertas, non arma, non Equi, &c. sola in sagittis, es, daß ist, die Finnen sind sehr wild und arm, haben keine Waffen und Pferde, ic. setzen alle ihre Hoffnung in Bogen und Pfeil; und diese sind es samt allen darunter fortrirenden Nationen, welche heute zu Tage noch in Rußland, Tzudi bieli glasi, d. i. die weißblauaugige Scythen genannt werden; Welches nun Zeugniß genug, daß die Russen und Slaven wirklich verschiedene Völker gewesen.

einstimmen. Und wie? wenn man sagte: Daß das Deutsche Wort Rose, eine rothe Rose, insonderheit da die natürlichen und Feld-Rosen fast durchgehends roth sind, hiemit auch connexion hätte. Woraus also handgreiflich zu bemerken, daß die vorhin erwähnte Wörter und Namen Sari, Sauri, Sarga mit Ruß in so weit einerley seyn, weil alles darinnen auf roth, es sey nun gelb oder braun, oder höher roth, hinaus gehet; wie nun aber (nach der Pronunciation zu verstehen) zwischen Russ und Ross wenig Unterscheid, also hat man die neuen Einkömmlinge oder Kossi, mit unter den Namen der Russen oder alten Sarmater gezehlet. Anfangend nun aber den fünften Namen Roslia oder Rossiane, daher die Slavonischen Völker Kossi heißen, welches ein Slavonisches Stamm-Wort ist, so bemercket solches eine Zerstreuung oder Zerstreuung; Dieses wird seinen Grund daher haben, weil die Slavonier und die Antes, so vor Zeiten ein Volk ausgemacht, Sporades sind genennet worden, welches auch ebenfalls im Griechischen Zerstreuung, oder in solchen Hütten und Häusern wohnende heisset, die sehr weit aus einander und zerstreuet gestanden; (\*) Weswegen die Inseln bey Creta herum und in mari Carpathio, die da weitläufftig und zerstreuet liegen, Sporades genannt worden: (\*\*). Daß aber in Rußland selbst dieser Rossianische Name neuer, als der Russische, ersiehet man daraus, weil der Rossiane nicht länger als etwa seit 200. Jahren her gebräuchlich gewesen, denn zuvor haben sie sich zusamt denen alten Einwohnern seit dem 9. Seculo her nur Russen genannt; woraus zu ersehen, wie in vorigen Zeiten, wenn ein Volk ein Land eingenommen, und darenin gekommen, solches davon auch zugleich den Namen mit bekommen habe, e.g. wenn für die jetzigen Tataren in China und deren Chan gemeinlich nur allein der Chinesische Kayser, und die Tataren mit unter die Chineser oder Kitaner genommen werden; wie man denn auch fast eben also die Russen, welche in Siberien wohnen, insgemein nur Siberiacki nennet, und vor Zeiten die Griechen, welche zu Rom wohnten, Römer benahmet.

XIII. Zum sechsten ist noch übrig der Name Roxolania, oder Roxolani, diesen erkennen die Russen nicht als ein Slavonisch Wort, sondern sie sagen, die alten Einwohner hätten die letztern Einkömmlinge oder Slavonier also geheissen. Ich lasse dahin gestellet seyn, was unterschiedliche Scribenten bey diesem letztern Namen für unterschiedliche Meynungen hegen; habe aber nur dieses bey diesem erwähnen wollen, weil die alten Einwohner gleichwohl

(\*) vid. Procop. Cap. II. §. 3.

(\*\*) Strabo Lib. X.



wohl ein Theil Finnischer Abkunft gewesen, und die Finnen noch heutiges Tages einen Teutschen Saxalain, einen Schweden Ruod-Zalain, (\*) einen Liefländer Wiralain, und einen Slavonier Waznalain heißen; diese letztere oder neue Einwohner aber auch zugleich mit denen Maizen oder Mäzen eines Herkommens und Ursprunges sind, daß die alten Einwohner eben also auch selbige Raitzalain, Roitzalain, Rossalain und Rassalain haben nennen können, welches andere, als Ptolemæus und Plinius Roxolani pronunciret, zumahl da s und x literæ ejusdem organi sind. Und so viel von diesem. Was nun die übrigen Nahmen betrifft, womit Rußland von fremden und andern seinen Nachbarn (so viel bekannt ist) belegt worden: So wird man bey andern Autoribus hin und wieder die Explication einiger derselben finden; Wazna-ma aber bemercket Wenden-Land, weil die Slavonier auch ein Theil der alten Wenden gewesen; Ulma oder das Land Morgen- oder aufwärts nennen die Esthen den Strich Landes, wo Pleskan, Pitzur und Nowogrod ist, welches eben dasselbe, was Ostre-garde. vid. pag. 95. not. (\*) und Crewen-Sembla heißen die Litthauer es von denen Slavonischen Völkern, Crevestis oder Criwistis, die ihnen, den Litthauern, am meisten bekannt, und nächstens angränzend gewesen. Und hieraus wird nun auch zu ersehen seyn, daß unter allen diesen Nahmen sonderlich bey denen National-Einwohnern keiner mehr gebräuchlicher und älter gewesen, als der Name Russia. Daher, wenn bey einigen Teutschen Scribenten der Name Muscowiter und Muscowa auch gangbar worden, und das ganze Reich nebst der sämtlichen Nation hierunter begriffen, worinnen andere weiter abgelegene Nationes in Beschreibung Rußlandes gefolget: Solcher Name diesem Reiche und dieser Nation nicht wohl en general beygelegt werden kan. Denn da Muscau außer dem allererst die fünfte Residenz derer Groß-Fürsten, (\*\*) auch vor etwa 400. Jahren nur allein noch ein Adeltlicher Hof gewesen, (\*\*\*) und obgleich die Einwohner von Städten Nahmen

(\*) vid. Epit. Comment. Moyf. Arm. Asses. Henr. Bren. p. 87. mit welcher Meinung, daß die Finnen, dem Schwedischen Reiche den Nahmen von Rods-agen gegeben, (wie denn das Schwedische Wort Rodare, zu Teutsch, einen Ruderer bemercket, und die Finnen anstatt u fast allezeit ou setzen) Thomas Hiarne in seiner Est- und Lief-landischen Historie einstimmet; daher die Finnen einen Schweden Ruod-Zalain nannten

(\*\*) Ladoga oder Garderyck war die erste, Novogrod die andere, Kiow die dritte, Wolodimir die vierde, Moscau die fünfte und Petersburg die sechste. Hier kommt es wieder von umgekehr, daß nur die Zahl der Residenzen in 6. ausfällt, wie in der Einleitung pag. 90. §. XVIII. erwähnt.

(\*\*\*) Confer hiemit, was der Hochgelehrte Assessor Brenners in Epit. Comment. Moyf. Arm. p. 86. hiervon meldet.

empfangen, als die Hamburger, Leipziger u. so haben doch ganze Reiche und Länder ihre erste Nahmen natürlicher Weise von denen Völkern und Einwohnern und nicht von denen Städten genommen; ist daher wohl begreiflich, daß, da man nach der Residenz das ganze Reich Muscowien nennet, solches nicht recht seyn kan. Und ob man hier gleich einwenden möchte, das Exempel von Rom, so ist dieses hiemit doch keine Vergleichung, indem solche die allererste Stadt und der Anfang des ganzen Reiches war, deren Einwohner von dar sich immer weiter und weiter ausbreiteten. Wen. ich zur Beschreibung der Stadt Moscau komme, werde von der Herkunft dieser Residenz mehr Nachricht geben; und so viel von Benennung dieses Reiches.

## Das II. Capitel, Von denen Gränzen, der Situation, und Climate en general des Russischen Reiches.

### Summarien.

Beim Rußlandes ältestem Zustand, und da es angefangen unter souveräner Prinzen zu kommen, sind dessen Gränzen nicht von gar großer etendue gewesen, I. Die vorigen Scribenten haben von dem Climate des Russischen Reiches gar zu general geschrieben; solches aber wird hier genauer observiret, indem solches von Norden zu Süden in vier Haupt-Theile unterschieden worden, II. Das erste Theil gehet von dem 70ten bis den 60ten Grad latitudinis, III. Das andere von dem 60ten bis 57ten Grad latitudinis, IV. Das dritte von dem 57ten bis 54 Grad lat. V. Das vierde Theil endlich von dem 54ten bis 48ten Grad latitudinis, VI. Die vornehmsten Flüsse im Russischen Reiche werden genennet, VII. Welche mit Canälen zusammen zu hängen Petrus I. sechs Dessenins machen lassen, davon drey zum Stande gebracht, VIII. Die Canäle mit ihren intendirten Nutzen werden beschrieben, IX. Bey den Sibirischen Strömen werden eine und andere Umstände erzehlet, X. Was die Länge der Tage, item Winter und Sommer in diesem Reiche betrifft, wird nach den vorhin abgetheilten Climatibus zu judiciren seyn, wobey demnach wegen des Erdbodens eins und anders zu observiren, XI. Was bey Sonn- und Mond-Finsternissen, item wegen Abweichung der Magnet-Nadel in der Stadt Tobolski beobachtet worden, XII.

### I.

**E**s habe bereits in der Einleitung Sect. II. von denen angränzenden Nachbarn und dem Umfange dieses großen Reiches, auch unter was für gradus latitudinis & longitudinis solches gehöre, Erwähnung gethan; und wenn der geneigte Leser die bey dieser Beschreibung heraus gegebene Charte zur Hand zu nehmen beliebet, wird er ihm selbst solche noch deut-



licher und hiemit einstimmend imprimiren können. Anlangend dieses Reichs allerälteste und erste Gränz-Scheidung, so verweise den Leser in Herrn Baron Hebersteins und anderer alten Autorum Schriften, allwo er hierinnen satzamen Unterricht wird schöpfen können. Denn das Rußland in seinem Anfange, oder von der Zeit an, da es unter eine souveraine Regierungs-Form gekommen, nicht den sechsten Theil so groß, wie jetzt, gewesen, bedarff keines andern Beweises, als daß man dessen Zustand von kurzer Zeit her nur betrachte; Desfalls nur allein und wegen dieses Reichs anfänglichen Zustand anführen will, was aus der Kiowischen Historie, welche von einem Patriarchen, einem Polacken von Geburt, Namens Constantin, anno mundi nach Rußischer Rechnung 7182. in Rußischer Sprache beschrieben worden, extrahiret; Seine Worte aber lauten also: Die ersten Prinzen, welche über Kiow geherrscht, sind von Abkunft Rußen, und drey Brüder gewesen, mit Namen Kiew, Schek und Corew, welche eine Schwester gehabt, die Lebed (zu Teutsch ein Schwan) geheissen. Diese haben nach Rußischer Rechnung anno mundi 6001. oder Anno Christi 492. jeder eine Stadt nach seinem Namen gebauet: Der älteste bauete Kiow; der andere Skowitza; und der dritte Corewitza (nun Vicegrad genannt) und legte die Schwester Lebed eben so wohl eine Stadt an. Unangesehen diese Brüder nun Kinder hinterlassen, so kan man doch nicht recht eigentlich, und was gewisses von ihrer Succession melden, weil dieses Volk zu der Zeit noch keine Schrift gehabt. Doch ist so viel von ihnen bekannt, daß diese Fürstliche Abkömmlinge in ihrer Hoheit beygehalten worden, zumahl zwey von dieser Geschlechts-Linie, als Oshold und Idir bey dem Nowogrodischen Fürstlichen Hofe des Kurichs erzogen worden, wohin sie in ihrer ersten Kindheit durch unbekannte Zufälle gebracht worden, so daß sie selbst ihrer Abkunft nicht eher kundig gewesen, als biß sie solches, wie sie eine Reise nach Constantinopel gethan, zu wissen bekommen. Daher maketen sie bey ihrer Zurückkunft sich dieses Fürstenthums an, dessen Volk zu der Zeit ohnedem von denen Corsaren sehr gedrückt, und ihre tributarii waren. (a) Hiedurch wurden sie so mächtig, daß sie auch zuletzt den Griechischen

Kaiser

(a) Herodotus lib. VII. und Plinius lib. VI. cap. 17. berichten zwar, die Scythen hätten die Perser Chorfaros genannt, was für Perser aber, weil solche nicht sämtlich noch zu allen Zeiten einerley Volk gewesen, wird nicht gemeldet, ja vielleicht sind hierunter diejenigen Perser nur allein verstanden worden, welche an der See des Caspischen Meeres aewohnet. Die Spanier nennen sonst Corsare, was die Italiäner Corsari heissen, vielleicht mit dem Türkischen Worte Corsan und Corsanlick eines Ursprungs, weil solches in Türkischer Sprache ein See-Räuber und Seeräuberey treiben, heisset, so bey andern Völkern in pers. metaphoricco, War-gi, Curti und Lozi, das ist, Wölfe und Buschflapper genannt werden; von diesen Corsaren aber, wovon hier im Text gedacht wird, ist in der Rußischen Historie gemeldet,

Kaiser in Constantinopel angriffen, woselbst sie aber so empfangen wurden, daß sie mit blutigen Köpfen zurücke kamen. Kurich aber in Novogrod, nachdem er ihre Niederlage vernommen, eilte nach Kiow, und traff selbige alda in schlechtem und unbewehrten Zustande an, schlug die beyden Prinzen todt, und nahm die Stadt Kiow ein, woselbst sie beyde begraben sind. Und nachdem die Fürstin Olga hier regieret, und sich tauffen lassen, hat selbige über Osholds Grab die Kirche S. Nicolai bauen, der Kirche Mauren aber um Iders Grab herum ziehen lassen. Und hiemit hat das alte Fürstliche Kiowische Geschlecht ein Ende genommen, und sind diejenigen Regenten, so nachgehends gefolget, aus Kurichs Geschlecht gewesen. Und hieraus wird nun zu schließen seyn, wie weit anfänglich sich die eigentliche Rußische Gränze erstrecket, wovon ein mehrers bey der Particulier-Abtheilung des Landes künftig vorkommen wird; will also hier bloß und allein von dem Clima dieses Reiches überhaupt eins und anders nur melden.

II. Was demnach solches Clima betrifft, so findet man zwar in denen Geographien und Reise-Beschreibungen hin und wieder davon Meldung; doch da die Alten vieles nach fremden Nachrichten aufgezeichnet, und das meiste von Händlern sagen gehabt, welchem auch viele neuere Scribenten, wie in andern, also auch in diesem Stücke ohne genaue Untersuchung nachgefolget, e. g. wenn man en general schreibt: Rußland ist sehr kalt, und lieget unter einem rauhen Clima, hat länger Winter als Sommer, und ist wenig wegen vieler Wälder bebauet, wovon aber anderswo schon bessere Nachricht gegeben worden; (b) Welche generalia unmdglich auf das ganze Land können appliciret werden: Daher ich in der Kürze solches also distinguiren wollen, nemlich: daß ich das Clima dieses grossen Landes von Norden zu Süden in vier Theile entseide.

III. Das erste bestehet aus denen Nordischen Provinzen, welche von dem 70sten biß 60sten Grad latitud. liegen, und welche von Westen zu Osten in der Länge sich ausbreiten (als das Rußische Lappland, Norder-Carelen, Olenez, Kargopol, Archangel oder Kolmogor, Petziora, Ugoria, Obdoria und Samojedia, it. in Siberien Berosowa, Surguht, Narim, Mangasea, Jakuhtskoi und das Norder-Theil von Kamtschatki oder Jedso. Diese sind alle sehr kalt, und die Luft darinnen rauh, der Winter 8. biß 9. Monat lang, sind wenig

N 3

bewohnt,

sie hätten zu der Zeit eine Haupt-Stadt Biallowitz, und 80. Städte in Bulgarien an der Donau bey dessen Auslauff hin gehabt; ob hiemit der Name Hufaren, weil die Spanier auch Corsaren sprechen, connexion habe, mögen andere dijudiciren.

(b) in dem veränderten Rußland, p. 33.



bewohnt, meistens mit Morästen, Wäldern und Gebürge angefüllet, so daß all-  
da kein Korn oder gar wenig wächst; (c) Ferner so haben die in diesem Cli-  
mate lebende keine Baum- und gemeine Garten-Früchte, e. g. der weisse Kohl,  
welcher daselbst selten grössere Köpfe als eine Faust groß sehet, kömmt all-  
nicht wohl fort. Wogegen aber die natürlichen Sträucher und wilde Stau-  
den-Früchte, auch ander wild Wurzel-Werck, als schwarz und rothe Johan-  
nis-Hind-Erd-Heidel- und Wacholder-Beeren, it. die grosse Menge des Fe-  
der-Wildes, der wilden Thiere und der Fische, welche diese Provinzen fast alle  
in grosser Menge führen, solchen Mangel ersetzen, davon sich die Einwohner  
nähren, kleiden und ihren Tribut bezahlen.

IV. Zum andern Theil gehören diejenigen Länder und Provinzen, welche  
zwischen dem 60sten und 57sten Grad latit. liegen, als Novogrod, Beloozero,  
Wologda, Ustyug, Permia und dem mittlern Theil von Siberia, als Wer-  
chotura, Toboll, Jenisei und Ilimski. Diese haben schon etwas mildere und  
bessere Luft, sind mehr bewohnt und haben ohne vorerzählte natürliche Früch-  
te und den Wildfang auch sattfam Horn-Vieh, wie auch Ziegen, Schaafe und  
Pferde, und in denen Strömen mancherley Fische, bauen ziemlich Korn und  
Garten-Gewächs, wiewohl derjenige Strich Landes, welcher von letzterwehnter  
Provinz Ilimski bis an den Kamaischen Meer-Busen lieget, ganz incultivi-  
ret und unbewohnt ist, und daß diese letzt obgenannte Provinzen noch darzu  
dem Mißwachs vielmahl unterworfen sind. Was aber die Einwohner hie  
betrifft, so sind solche nicht allein viel arbeitsamer als in denen mehr mittäg-  
lichen und fruchtbaren Ländern, sondern auch dabey wohlgestalteter, und ha-  
ben eine frische rothe Farbe und couleur: Ersetzet also der Fleiß dasjenige bey  
ihnen, worinnen die Natur diese letztere sonst mehr begabet hat.

V. Zum dritten Theil nehme ich diejenigen Provinzen, die zwischen dem  
57sten und 54sten Grad liegen, und sich von Westen nach Osten ausbreiten,  
als Smolensko, Moskwa, Rostow, Resan, Nyschni, Novogrod, Kasan, Wiat-  
ka und das Südliche Theil von Permia; hernach das Südliche Theil Sibe-  
riens, als die Ilett- und Tobollische Slabodden, Tara, Tomskoi, Crasnoyahr  
und ganz Dauria. Hier in diesen ist die Luft schon ziemlich temperiret und  
gesund, bringet Baum-Garten- und andere Früchte, wie auch Korn in abon-  
dance; In welchen Provinzen auch wenig Berge, Moräste und Wälder,  
aber bestomehr Ströme und Seen sind mit allerhand Wildpret, Feder-

Wild

(c) Bey Archangel hin bauet man etwas Gersten, wie auch bey der Stadt Jakutskoi, nemlich  
die Russischen Einwohner in der Stadt Jakutski. Woraus denn zu ersehen, daß es an vie-  
len Orten an derer Menschen Fleiß und Arbeitsamkeit einiger maßen hierinnen auch fehlen  
kan.

Wild, Fischen, Honig und zahmen Vieh in grosser Menge versehen, daß ihnen  
also nichts als der Weinwachs mangelt.

VI. Zum vierdten zehle ich diejenigen Provinzen, so zwischen dem 54sten  
und 48sten Grad liegen, als Mala-Russia oder Klein-Rußland, Weronitich  
und ein Theil von dem Astracanischen Gouvernement. Diese Länder ha-  
ben recht warme und temperirte Luft und kurzen Winter. Der ganze  
Strich dieses Landes ist eben und flach, durchschnitten von vielen Strömen,  
die sehr fischreich; haben zwar nicht viel Wälder, doch Wildpret genug; in  
denen grossen Wüsteneyen, Plaines, Steppen, wie sie nach Russischer Art ge-  
nennet werden, lieget des Winters wenig oder gar kein Schnee, sondern der  
Wind verjaget solchen, daß er sich nirgends fest setzen kan, daher hält sich das  
Wild daselbst im Winter wegen der Nahrung häufig auf, und haben fast gar  
keine Gebürge und Moräste; sind vielmehr bewohnt als die vorigen; sind an  
Erd- und Baum-Früchten, wie auch am Getreyde reich. Bey Astracan ist auch  
zwar Weinwachs, doch dieses dabey, daß, obgleich die Trauben groß und süsse  
sind, so taugt doch der Wein wegen des Salz- und salpeterschen Erdbodens  
nicht viel, und hält sich nicht. Derjenige Wein aber, so weiter hin gegen  
Mittag bey der Stadt Tereck oder Terki, it. am Donn- und Nieper-Strom  
bey Czerkoskoy, Belgorod und Kiow wächst, ist besser als der Land-Wein in  
Sachsen, und wiewohl bey Astracan an der Crimmisch-Tatarisch- und Kuba-  
nischen Gränze viel unbebaute Länder sind, so liegen solche doch nicht wegen  
der Unfruchtbarkeit oder andern Mangel halber wüste, sondern eines Theils  
zwar, daß sich im Früh-Jahr die Wolga gegen Astracan hin auf viele Mei-  
len Weges zu beyden Seiten ergießet, und das Land überschwemmet, andern  
Theils aber wegen der Streiffereyen derer da angränzenden Tatar. Ich  
könnte hier noch beyfügen, womit die Natur die Länder Rußlandes hin und  
wieder sonst begabet hat, als e. g. mit Salz, Kupffer und dergleichen, ich will  
aber solches, biß ich von den Bergwercken und Mineralien zu schreiben Ge-  
legenheit habe, versparen.

VII. Nur muß ich überhaupt von denen Strömen im Russischen  
Reiche sagen, daß solche meistens alle navigable sind, als der Dnieper, Donn,  
Wolga, Occa, Moscuca, Kama, Wiatka, Dwina, Juga, Twertza, Wolchowa,  
Wim, Nim und Pytzora; und in Siberien der Tura, Pysma, Ilett, Niewa,  
Taffda, Toboll, Obias, Irtsich, Ischim, Kehr, Jenisei, Angara, (d) Czulim,  
Lena, Aldan, Maja, auch gar viel mehrere, so alle hier nach einander zu rech-  
nen zu weitläufftig fallen solte. Und was die Ströme auf der Europäi-  
schen

(d) Diese beyde letztere aber haben verschiedene Catarrhas oder gefährliche jähe Wasser-  
Fälle: Wodurch vielmahl bey der Überfahrt mit Waaren Unglück geschehet



schen oder Westlichen Seite des Kamenipoyas, und die Rhyphäischen Gebürge betrifft, so dienen solche denen Einwohnern in diesem weitläuftigen Lande über die maßen nicht allein zu Commerciem und zur Communication der Provinzen unter einander, sondern auch absonderlich in solchen Fällen, weil die Provinzen dieses Reichs unter verschiedenen Climates liegen, daß, wenn zu Zeiten entweder in dieser oder jener Provinz Mißwachs entsteht, die Lebens-Mittel, das Brod und Korn commod von einer Provinz zur andern können transportiret werden.

VIII. Der vorige Imperator, Petrus I. gloriwürdigsten Andenkens, hat obgedachtes noch mehr zu facilitiren, und den Unterthanen im Lande eine größere Avantage genießen zu lassen, 6. Desselns machen lassen, diese Ströme durch Canäle an einander zu hängen, davon drey wirklich fertig geworden.

IX. Der erste und größte Canal aber ist an und nebst der Ladogaischen See auf dessen Süder-Seite gezogen worden; er fängt an gerade gegen der Festung Sleutelsburg über, und gehet von da Ostwärts bis in den Wolchowa-Strohm, gleich bey der Stadt Nowa-Ladoga. Dieser Canal ist 100. Werste lang, und in einen vollkommenen Stand gebracht worden. (e) Der andere Canal fängt an bey dem Strohme Twerza, welcher sich in die Wolga bey der Stadt Tweer ergießet. Dieser conjungiret den Strohm Msta mit der Twerza, welcher letztere sich in die Ilmensche See ergießet, nicht weit von der Stadt Nowogrod, und hierdurch ist eine Communication zu Wasser aus der Wolga bis nach Petersburg zuwege gebracht worden, so daß man also von dieser Residenz bis zum Caspischen Meere zu Wasser kommen kan:

(e) Die Ursache, warum dieser Canal angeleget worden, ist diese: Es hat die Ladogaische See einen sehr sandigten Boden, und fast eben die Beschaffenheit, wie das Caspische Meer, in welchen beyden, durch hefftige Sturm-Winde, bald hie bald da Sand-Bänke weggespület, und wieder auf andere Stellen gebracht und gemacht werden. Wenn nun die Russischen Fahrzeuge aus Rußland nach Petersburg über dieselbe gegangen, und contr'a'r Wetter und Wind gehabt, sind ihrer sehr viele nicht allein auf die Sand-Bänke und Dexter gerathen, so vorhin tieff gewesen, sondern auch, weil der Strand und Ufer dieser See allenthalben ziemlich flach, jährlich sehr viele untergangen, so die Zufuhr aus Rußland nach Petersburg ziemlich gehindert, welches vermittelst dieses Canals hat sollen gehoben werden. Sonsten aber haben mir etliche Russen von einer andern Ursache dieser Veränderung des Bodens im Ladogaischen See erzehlet, ob es so sey laße dahin gestellt seyn. Nämlich sie geben vor, es hätte diese See eine regulair 3. jährige Ebb und Fluth, und daß also, wenn im 2ten Jahr das Wasser am meisten oder kleinsten, das meiste Unglück mit denen Fahrzeugen gechehe, und obgleich die Russischen Fahrzeuge unten platt und keinen Keel wegen des platten Grundes haben, so sind solche bey entstehenden Sturm wiederum auch so viel weniger zu regieren.

kan: Und solcher ist auch in einen vollkommenen Stand gebracht worden. Der dritte Canal fängt an nicht weit von dem Ursprunge der Wolga bey der Stadt Rzewa, reicht bis an den Moskua-Strohm, und machet eine Communication zu Wasser zwischen der Stadt Moskau, Petersburg und dem Occa-Strohm, welcher letztere von Mittag herwärts aus Klein-Rußland von der Stadt und dem Fürstenthum Worotin kommt; Und mit diesem ist es ebenfalls zu Stande kommen. Der 4te Canal ist zwischen dem Tula und einem andern kleinen Strohm, welcher in die See Ivan fließet, aus welcher der Donn-Strohm seinen Anfang nimmt. Der Tula aber gehet mit seiner Mündung in die Occa, gerade gegen der Stadt Caluga über. Dieser Canal ist wegen der Communication mit dem Schwarzen Meer angeleget, aber nicht fertig worden. Der 5te Canal fängt sich an bey dem Strohm Ilawa, welcher in den Donn-Strohm bey der Stadt Ilawa einfällt, zwischen welchen und dem Strohm Kamischinka dieser Canal geführt worden, der in die Wolga gerade gegen der Stadt Kamischinka sich ergießet: Solcher ist zur Communication des Donn- und Wolga-Strohms angeleget, ist aber ebenfalls nicht fertig worden. Zum 6ten ist noch ein Desselin vorhanden gewesen, vermittelst welchen die Ströme Whitigor und Koef an einander gehängt, und eine Communication zwischen dem Beloozero und der Onega-See werden sollen; allein auch dieses project ist, so wenig als es angefangen, vollzogen worden.

X. Betreffend nun die Ströme in Siberien, so sind solche von Natur ziemlich an einander gehängt, so daß man aus einem in den andern commod kommen kan. Doch sind daselbst zwey Stellen, die zwar leicht durchgegraben werden könten, wodurch ein grosser Umweg bey der Chinassischen Reise so wohl, als in die Mungaley hinein, könte vermieden werden. Allein weil an denen Dertern wenig Menschen wohnen und hin kommen, ist solches eines Theils nicht in Erfahrung gebracht worden; andern Theils aber müßten zuerst Colonien dahin geschicket werden, wenn dergleichen Arbeit allda solte vorgenommen werden; Wären diese Stellen aber an volkreichen Dertern, würde solches gar leicht ausgerichtet werden können, zumahl es gar eine kleine distance ist. In Summa dieses groffe Reich ist also situiert, daß es nicht allein seinen selbst eigenen Begriff, sondern auch mit allen vier Theilen der Welt zu Lande und Wasser Communication haben kan, obgleich solches wegen seiner eigenen grossen extendue, und daß man zu Zeiten in dem Lande selbst gegen die Ströme an reisen muß, etwas langsam daher gehet. Denn wenn ich aus der Haupt-Stadt Tobolski in Siberien nur Waaren

nach



nach Moskau will kommen lassen, ist es eben so viel nach der distance gesagt: Als wenn ich Waaren aus Portugall zu Lande nach Hamburg will bringen lassen; Wiewohl diese Difference noch dabey ist, daß zur Winters-Zeit die Reisen in Rußland viel geschwinder als in Europa gehen. Denn die Post-Reuter sind von Petersburg bis nach Tobolski 12. bis 14. Tage, Kaufleute aber mit Waaren öfters 5. bis 6. Wochen unter Wegens. Und was die Communication mit andern Welt-Theilen anlangt, so kan man nur die Mappen ansehen, insonderheit da der Rußische Scepter das Land Jedso (†) besiget, so wird solches aus gedachten Mappen mit mehrern zu ersehen seyn. Und dieses wäre nun dasjenige, was in Beschreibung von der Situation dieses Reichs zu berühren nöthig zu seyn erachtet.

XI. Nun solte ich hiebey auch noch von dem Climate des Himmels, wie auch von der Abwechslung der Tage und Nächte, auch der Zeiten, eins und das andere melden; allein solches wird von selbst aus der latitudine, wie die Länder nach einander von Norden nach Süden liegen, zu judiciren seyn. Nur ist hiebey überhaupt zu merken: Weil sonderlich das Norders Theil des Rußischen Reichs, niedrig, platt, und gegen das Eys- Meer declinirend lieget, vid. Einleitung p. 107. §. 17. & 18. die sumpfigten und morastigen Länder auch vielmehr Salpeter als wie die sandigten führen, daß es daher, in Vergleichung mit denen mehr westlich, obgleich unter einer latitudine liegenden Ländern, etwas kälter seyn müsse; und der Schnee daher daselbst auch länger als an sandigten und steinigten Orten liegen bleibe; sonderlich auf solchen Stellen, die mit Wäldern sehr umgeben sind: Wogegen in denen so genannten Steppen oder flachen Wüsteneyen, die keine Bäume haben, fast gar kein Schnee zu finden ist, weil die starken Winde solchen so gar derjagen, daß sich derselbe nirgends fest setzen kan, daher das Wild sich daselbst gerne im Winter, des Sommers aber mehr in Wäldern, häufig aufhält.

XII. Sonst habe in Siberien dieses bey der Mond-Verwandlung observiret, daß da in denen Westlichen Ländern bey Abnehmung desselben gemeinlich trüb, gelind, feucht, bey zunehmenden Mond aber heiter, kalt und trocken Wetter sich einstellt, solches in Siberien just contrair ist; it. bey Sonn- und Mond-Finsternissen ist, beobachtet, daß zwischen der Stadt Hamburg und Tobolski vier Stunden, 10. Minuten difference sey. In der Stadt

(†) Nämlich das Land Kanischat-i oder Jedso, welches die Alten vor Cataya genommen, wohin die Engländer und Holländer durch den Weygatsch hin zu schiffen, so oft versucht.

Stadt Tobolski aber habe ich anno 1720. keine declinationem magneticam gefunden; wohl aber an denen Orten, welche besser in Norden und Morgen liegen. Ich hatte einige aufgeschrieben; weil aber ein kleines manuelle auf der Reise verloren, wovon im Prodomo bereits gemeldet, so sind mir unter andern verschiedenen annotatis auch diese von Händen kommen.

### Das III. Capitel,

#### Von der alten wie auch neuen Ein- und Abtheilung des Rußischen Reichs in seine Länder und Provinzen.

##### Summarien.

Das bißhero sehr unbeständige und unordentliche Eintheilungen des Rußlandes gewesen, I. Hier bleibt man bey der, so ehemahls gebräuchlich gewesen im Lande selbst, und wie es noch ist, II. Die ehemahlige Methode ist in Rußland selbst und in die Conquästen, III. Rußland selbst hat 5 Theile: Groß-Klein-Rußland, IV. Die Conquästen sind in Europa Groß-Permia, V. Item das Reich Casan und was nach dem Frieden mit Schweden zu Rußland gekommen von Finnland, item Liefland und Ingermannland, VI. Die Conquästen in Asia sind die

Königreiche Astracan, Siberien und ein Stück von Dagestan in Persien, VII. Die neue Eintheilung in 10. Gouvernemente, VIII. Das Moskowske Gouvernement, IX. Das Petersburgische, X. Das Kiowske XI. Das Archangelische XII. Das Smolensische XIII. Das Wolonische, XIV. Von einer Halbinsele in diesem Gouvernement, XV. Das Sibersche Gouvernement, XVI. Das Kasanische, XVII. Das Astracanische, XVIII. Das Nischegorodische, XIX. Worin die particulare Abtheilung allhier bestehet, XX. Item die Speciee, XXI.

##### I.

**I**n denen Geographien, so mir biß dato von dem Rußischen Staat zu Gesichte gekommen, habe gefunden, daß darinnen bey Ab- und Eintheilung derer Länder sehr variiret, und keine gewisse Methode gehalten worden; Cellarius theilt das ganze Rußland in vier große Provinzen; Andere hingegen zerschneiden es gleichsam in vier Theile, als in das Süd- und Nord-Westliche, wie auch in das Nord- und Süd-Westliche, und legen jedem Theile seine gewisse Provinzen zu. Andere haben andere Methoden; Bey welchen allen aber dennoch Königreiche, Fürstenthümer und Provinzen ziemlich unter einander geworffen werden.

II. Es kan aber das Rußische Reich nach der politischen Eintheilungs-



Art auf zweyerley Weise beschrieben und abgefaßt werden; Nämlich nach der alten und neuen Methode; Doch so, wie es in Rußland gebräuchlich gewesen, und aniezo noch ist; Nicht aber wie die Geographi solches nach Belieben eingetheilet haben. Wie wir ausserdem bey andern Reichen und Ländern, sonderlich in ihren Haupt-Abtheilungen finden, daß solche entweder in Conformität mit der Historie, oder nach anderen ihren Eigenschaften abgetheilet sind. Z. E. Da man die Türken in die Europäisch- und Asiatische; das Schweden-Reich in Svecia und Gothia; Pohlen in das Kleine und Große; und Ungarn in das Obere und Niedere eingetheilet etc. So weiß ich nicht, wenn wir bey denen Russischen Ländern eben dergleichen Eigenschaften finden und haben können, warum man in ihren Haupt-Abtheilungen anders verfahren wolte, insonderheit da uns die Antiquitäts-Historie fattsame Anleitung dazu giebet, auch ein ieder Strich Landes unzergliedert hiebey bleiben kan.

III. Was demnach die alte Methode, Rußland einzutheilen, betrifft; So bestehet solche in zwey Haupt-Abtheilungen, nemlich: (1) in Rußland an sich selbst, oder *Russia proprie sic dicta*; Und (2) in den conquerirten oder incorporirten Ländern.

IV. Die erste Haupt-Abtheilung aber, oder *Russia proprie sic dicta*, wird wiederum V. Theile ausmachen, als: Groß-Klein-Weiß-Roth- und Schwarz-Rußland, davon die drey ersten dem Russischen, die zwey letztern aber dem Pohlischen Scepter unterworfen sind; Welche denn in gewisse Fürstenthümer, diese aber wieder in ihre Districte abgetheilet werden: (a) I. Groß-Rußland, oder wie die Russen sagen, *Welikaja Russia*, bestehet in folgenden Fürstenthümern, als: (1) Novogrod Weliki, (2) Wolodimir oder Muscow, (3) Twer, (4) Rasan, (5) Jarislawle, (6) Rostow, (7) Belo Osero, (8) die Herrschaften Nischnei Novogrod und Pskow oder Pleskow. II. Klein-Rußland, oder *Malaja Russia*, begreift unter sich: Die Fürstenthümer (1) Kiow, (2) Czernikow, (3) Sibirien, oder die ganze Ukraine, zu welcher letzteren die Pohlen zwar den ganzen Theil von Klein- und Roth-Rußland, die Russen aber den meisten Theil

(a) Es schreiben sich die Russischen Regenten in ihrem Titel; das ganze Große, Kleinen und Weißen Rußlandes selbst Erhalter oder Souveraines; also weiß (1.) nicht warum man das eigentliche so genannte Rußland auch hiernach nicht sollte eintheilen wollen, zumahl die Nation selbst auch diese Methode gebrauchet. Und (2.) was es sagen will, wenn einige Scribenten das Moskowitzische Rußland bloß und allein Weiß-Rußland nennen, vid. Relation von dem gegenwärtigen Zustande des Moskowitischen Reichs, Frankfurt 1706. p. 1.

dem Kleinen- und einen guten Theil von Groß-Rußland rechnen. III. Weiß-Rußland (b) machet das Smolenskische Fürstenthum aus, davon die Provinzen Rischewa und Bialla, wie auch Mitzislaw und Polotsko (welche zwey letztere zu Pohlen gehören) appanagirte Fürstenthümer gewesen. Das Rothe und Schwarze Rußland, die zu Pohlen gehören, zu beschreiben, ist mein Zweck hier nicht, habe sie allein der Ordnung und alten Historien halber auch nur deßfalls berühren wollen, weil ich bemercket, daß die Geographi zu Zeiten die Fürstenthümer darinnen mit jenen und Groß- und Klein-Rußland confundiren, z. E. Es giebt zwey Haliez- oder Galitzische Fürstenthümer, davon eines in Roth-Rußland lieget, und dabey eine Pohlische Fürstliche Residenz-Stadt ist. Das andere aber gehöret zu Groß-Rußland, welches ein appanagirtes Fürstenthum gewesen. So sind auch zwey Wologomirische Fürstenthümer, deren eines in Klein-Rußland zu Pohlen, das andere aber zu Groß-Rußland und zum Russischen Reiche gehöret.

V. Der alten Methode andere Haupt-Abtheilung bestehet aus incorporirten und conquerirten Ländern, welche theils in Europa, theils in Asia liegen. In Europa ist I. das große Permia, oder wie die Russen sagen, *Perma-Welikie*, welches die Alten *Biarma-Land* genennet, so vor Zeiten einen gar grossen Strich Landes in sich begriffen, von welchen in denen

3 3

alten

(b) In voriger nota ist bemercket, wie einige Scribenten *Russiam proprie sic dictam*, Weiß-Rußland nenneten. Ob solches von diesem hier bemeldten Weißen-Rußlande seinen Ursprung habe, lasse ich dahin gestellet seyn. Es scheint aber doch, als wenn solches von andern Ursachen entstehen möchte. Denn (1.) geben alle Tatern, Kalmucken und Chineser dem Russischen Monarchen den Titel *Tzagan Zaar* (das ist *Weißer Zaar*) und wie bey Marco Paulo Lib. I. cap. 66. zu lesen, so ist die weiße Farbe der vormahligen Tatarischen großen Chans Leib-Farbe gewesen, und ist es aniezo auch noch bey dem Chinesischen Kayser, sonderlich wenn er als Tatarischer Chan seine Ceremonialien begehret; Denn als Chinesischer Kayser hat er die Schwefelgelbe Farbe. (2.) Nennen die Tatern auch gemeinlich alle große Residenzen, Weiße Städte. Und in Rußland selbst heißen sie so wohl den Grund und Boden aller Domainen und Tasselgüter, als auch des Adels, welche von aller Auflage und Contribution frey sind, die weißen Plätze und Gründe; hingegen alle Bauer-Höfe und Bürgerplätze in denen Städten die unter Schatz und Zinse stehen, die schwarzen Plätze und Gründe; item den Bauerstand und den Pöbel heißet man *Czorni ludzi*, die schwarzen, das ist, die geringen schlechten Leute; zumahl die schwarze Farbe in Rußland nicht eben die beliebteste ist; wenn demnach ganz Rußland das weiße Rußland genennet wird, möchte hiermit nichts anders verstanden werden als dasjenige Theil Rußlandes, worinn allein der Regente und der Adel hauptsächlich seinen Sitz hat, zumahl die übrige conquerirt- und annechtirten Länder als: *Permia*, *Casan*, *Astrakan* und *Sibirien*, nur von Tatern und Heyden vorhin bewohnt gewesen, in welchen der Russische Adel keine liegende Gründe gehabt.



alten Russischen annalibus folgendes gemeldet wird: Anno Christi 1343. regierte in Griechenland Emanuel, und in Rußland Wasiki Demetrowitz, bey dessen Zeiten Permien zur Christlichen Religion von nachfolgenden Geistlichen gebracht worden, als von Stephan Permski, Hierasim, Peterim, und Gona; In welchem grossen Lande das Volk sonst vorhin Feuer, Wasser, und einen Abgott Solotta babba (oder goldenes Weib) genannt, angebetet haben. Item: Diese grosse Landschaft begriff vor Alters folgende Ländereyen und Districte in sich, als: Juga, Suchna, Wollogda, Wiarka, Cholmogorod, Lop-Corela (oder das Lapländische Carelen) Petschora, Ugoria oder Wogulitza, Samojedia, Pertassi, (c) Permecki, Gami, und Schussowaja; Die Ströme aber, welche diesen grossen Strich Landes durchschnitten und umgeben haben, sind: Dwina, Petschora, Suchna Juga, Wira und Nim, Wiziogda, Wiarka und Kama; Welche Länder fast allesamt erst von Wasili Iwanowitz, Vater des Tyrannen Iwan Wasiliewitzens, unter völlige Russische Bothmäßigkeit gebracht worden.

VI. II. Gehöret hierunter das Casanische Königreich, so Iwan Wasiliowitz oder Johannes, Basilius Sohn, (welcher der Grosse zugenahmet worden, und Groß-Vater des Tyrannen Iwan Wasiliewitzens war) eingenommen worden, welcher desfalls auch der erste gewesen, der den Titel Zaar angenommen, als er sich mit der Casanischen Krone krönen liess, welche an noch in Moscov in der Schatz-Kammer zu sehen ist. Zu welchem Königreiche auch die Provinz Casimow gehöret, so bey der Tatern Zeit demselben an-

(c) Völker so Pertassi genannt werden, habe in Rußland und Siberien nicht gefunden; Es wäre denn, daß von einigen denjenigen Ostiaken, so an denen zwey Strömen Purr & Tasf wohnen, welche in den Guba Mangaselska nebst dem Obi einfallen, von diesen Strömen der Zunahme gegeben worden. Inzwischen gedencet Johannes Neuhoß in seiner Legatione Batavica dennoch dieser Völker, wenn er also schreibt: Ab hoc Turck septem gentium originem deducunt scriptores rerum Persicarum &c. &c. Saccharitarum sive Siberorum & in Zona frigida habitantium Asiae populorum Kematarum, a quibus Bulgari & Purtasita sive ut Vincentius appellat Perosita, vel Hunni, Jueuri, (oder Uguri) & Hungari profecti &c. weil nun Vincentius Beluacensis diese Perositas, & Purtasitas in Lib. 32. cap. 15. nechst an die Samojeden stellet, und noch diese Stämme einige Samojeden und Ostiaken untereinander bey obgenannten Strömen Purr & Tasf wohnen, so scheint daß hiermit auf die Ostiaken gezelet werde; wegen der Kematarum aber meldet Sheringshamus in seiner Discept. de Orig. gentis Anglic. cap. 16. p. 432. wobey er Kasathum citiret, daß die Cammerer von denen Griechen Camarita wären genennet worden, a navibus turbinatis, quibus latrocinia exercebant quae a Graecis Camara vocabantur. Ja ebenfalls Ab lalla Be'djavous in Hist. Sin. pag. 70. & 71. nennet das Land und Volk, wohin die beyden Munggalische Prinzen und Flüchtlinge sich retiriret welches sonst Arge uen n heisset, auch Kocmari, davon in der Einleitung p. 125. nota (\* \*) gemeldet werden.

annectiret gewesen. III. Sind dieser Haupt-Abtheilung währenden Schwedischen Kriege diejenigen Länder annectiret worden, welche Rußland nach dem Neustädtischen Frieden in Finn-Lief- und Ingermannland bekommen. Und diese 6. Theile machen nach der alten Eintheilung die Länder des Russischen Staats in Europa aus. (d)

VII. In Asia aber sind die Königreiche Astracan und Siberien, welche vor Zeiten nach denen vielen verschiedenen Völkern, als: Czarcassen, Tatern, Ostiaken, Kalmucken, Tungusen, Jakuten und Dauren 2c. in unterschiedliche grosse Districte und Landschaften vertheilet gewesen. Ich sollte allhier billig auch die Gränzen eines jeden Volks beschreiben, verweyse aber den geneigten Leser zu der hierbey neu editten Charte, allwo er solche accurat abgetheilet finden wird.

VIII. Gleichwie es nun bekannt ist, daß der vorige Imperator Petrus I. manche Veränderung bey seiner Regierung eingeführet; Also hat er auch eine ganz neue Einrichtung zur Abtheilung in der Gouvernements-Bestellung vorgenommen, und vorige erwähnte alte Eintheilungs-Art anders eingerichtet. Denn anfänglich wurde solche zu Acht, hernach zu Neun, endlich aber zu Zehen Gouvernementen abgetheilet. Die Ursache solcher oftmahligen Veränderung war diese, weil die Königreiche Casan und Astracan zuerst nur ein Gouvernement ausmachten; So wurde solches, da die Conquerten gegen Persien sich vergrößerten, erst zu zwey hernach zu drey Gouvernementen eingerichtet. Diese Eintheilung bestehet (1) in einer generalen, (2) particularen, (3) speciellen Abtheilung. Die generale fasset in sich folgende 10. Gouvernements, als: (1) das Moscovische, (2) St. Petersburg und Revelische, (3) Kurowische oder Mole-Russische, (4) Archangelische, (5) Smolensko- und Nigaische, (6) Siberische, (7) Woronow- oder Nizowische, (8) Casanische, (9) Astracanische und (10) Nieschnegorodische.

IX. Zu dem ersten oder Moscovischen Gouvernement gehören folgende grosse und kleine Fürstenthümer, als: Wolodimir oder Muscow, Susdahl, Rostow, und Garislawle. Item die appanagirt gewesene, als Perislow-Saleski, Dmitrow, Tula, Kaschira, Czerpuchow, Klin und Woloklamskoi.

Die

(d) In der Einleitung pag. 11. § XVIII. ist diese Eintheilung einigermaßen anders angeführet worden, indem da selbst das Astracanische Königreich mit zu Europa gezelet worden, welches aber nun besser willen gelieben, welche etwa die Gränze zwischen Europa und Asia bis an den Obi-Ströhm hinaus gehen wollen, da denn dieses hernach freylich in Europa liegen würde.



Die Städte aber, so in diesem Gouvernement zur Reichs-Cassa contribuiren, sind in allen 39. und folgende, als: Klin, Kastrova, Jurjew Powolschkoi, Susdahl, Columna, Pereslawle, Resan, Pronesk, Kaschira, Epiphan, Tula, Kropiwna, Tarusa, Alexin, Kaluga, Borowesk, Zarew-Swenigorod, Wolok, Rostow, Liubim, Wolodimir, Schujalisch, Sawinsk, Michailow, Gremazei, Pezerniki, Wenewa, Serpuchow, Dedilow, Obolensk, Jarislawnaloi, Medin, Moschaisko, Wereja, Borisow, Rusa, Lalskoi.

X. Zu dem andern oder Petersburgischen Gouvernement gehören folgende Fürstenthümer und Landschaften, als: Das Novogrodische, welches in fluss Theile abgetheilt ist, so Petina genannt werden, nemlich Vodskaja Petina, unter welchen Ingermannland begriffen ist, Oboneschkaja Petina, in welchen Laduga und Olonetz liegen; Bezhetzkaja Petina, allwo Bezhetzkoyverch ist; Dereuskaja Petina, in welchen Velikieluki, wie auch Alt- und Neu-Rusa; und Schalonskaja Petina, allwo die Stadt Porchow und Opo-ka lieget. Ferner gehören zu diesem Gouvernement die Fürstenthümer Twer, Belosero, Rzewa, Galitsch, Kaschin, die Herrschaft Pleskow oder Pskow und Kargopoll, item ganz Ingermannland und die Nevelische Provinz. Die Städte aber, so vor dem Neustädtischen Frieden unter diesem Gouvernement zur Reichs-Cassa contribuiren, sind folgende, als: St. Petersburg, Narva, Weliko Nowogorod, Ladoga, Gdow, Inlborsk, Staraja Rusa, Toropez, Ustiuschna, Bielosero, Zernskieujesdi, Peschechinia, Twer, Ugli, Romanow, Schlüsselburg, Popkow, Tkow, Opotzek, Ostrowsk, Luki-Weliky, Olonez, Beschetzko Werch, Rschewa pustinaja, Kargopoll, Roshewa wolod: Torschok Jaroslawl und Kaschin.

XI. Das Kiowische oder dritte Gouvernement begreift in sich das Fürstenthum Kiow, Tschernikow, Siverien und das meiste Theil der Ukraine, oder die Ukrainische Cofaken, (e) welche in vier Theile geschieden sind, als: 1. in das Malorossische oder Klein-Rußländische. 2. Saporowische. 3. Polmsche, welche zu Rußland nicht gehören, und 4. Belogorodskaja Czerta, so von dem Beronischen Gouvernement dependiret. Das 1te oder Malorossische Theil ist das größte, welches man auch sonst das Hetmanskajaische nennet, bestehet aus 10. Regimentern, jedes wird nach seiner Haupt-Stadt genannt, als: 1. Staradub, 2. Czernigow, 3. Kiow, 4. Pe-

(e) In der Slavonischen Sprache bedeutet das Wort Ukraine soviel als an der Gränge, oder das an der Seite liegende Land. Vorzeiten sind unterschiedliche Ruß-Landes äußerste Gräng-Länder und Provinzen so genennet worden: Jetzt aber, ob die Provinzen auch noch so weit abgelegen sind, giebt man ihnen den Namen nicht mehr.

4. Pereoslawle, 5. Polrawa, 6. Myrgorod, 7. Lubenka, 8. Prilucki und 9. Hadiatsch. Diese Neune sind auf der linken Seite des Dniepers; das 10. oder Bottuslawische aber auf der rechten Seite dieses Stroms gegen Pohlen zu. Außer diesen hat der Hetman noch 3. absonderliche Regimente, als 2. zu Fuß und 1. zu Pferde, die Seranski genannt werden, welche zusammen auf 100000. Mann ehemals gerechnet worden; Wenn ich zur Beschreibung der Cofaken insonderheit komme, werde ich ein mehrers von ihnen melden. Die Haupt- und Residenz-Stadt des Hetmans ist sonst vor diesen Baturin gewesen. II) Gehören zu diesem Gouvernement die Saporowischen Cofaken, welche an dem Dnieper Strom gewohnet, nun aber mit samt ihrer Haupt-Stadt Settscha, welche an der rechten Seiten dieses Stroms gegen Pohlen zu gelegen gewesen, vertriehen worden. Weil nun obgenannte Cofakische und mehr ihnen gehörige Städte vorhin frey von der Contribution gewesen, so haben folgende aus diesem Gouvernement zur Reichs-Cassa den Schatz bezahlet, als: Kiow, Tchernikow, Agirka, Murapha, Sennoe, Meziretzi, Mzenesch, Karajeow, Nischin, Kamenoi Saron, Buromlaja, Gorodnoe, Sunschai, Olchasca, Liebedin, Sewesk, Obranesk, Pereslawle, Novogrod Sevirski, Bagoouchow, Borschowoi, Krasnapole, Salozow, Putiwle, Kromi, Sergeow, Rublewka, Belgorod Miropolei, Kuresk, Nowosil, Rilsk, Orell, Wolnoi, Ofchesnai, Chotnischnoi, Kalantow, Kolomak, Walki, Karotze, Staroi Oskol, Trubzesk, Bolchow, Karpow, Obojan, Charkow, Saltow, Nischgolsk, Liwni, Bibelow, Jefremow.

XII. Das vierte Gouvernement ist das Archangelgorodische. Dahin gehören die Landschaften Cholmogorod oder Holmogorod sonst Dwina genannt: Hernach das Land Mezeen, Juhoria und Pustosero, so auch die Provinzen Waga, Wologda und Ustjuga; Die Städte aber, so in diesem Gouvernement zu der Reichs-Cassa contribuiren, sind 20, und folgende, als: Archangel, Totma, Kewrohl, Kolskoi Ostrow, Zaronda, Wologda, Galiziechloma, Kologrimow, Waga, Ustjugwelikoi, Solwitzegoskaja, Mezen, Pustosero, Unscha, Sol Saitzkaja, Suda, Kineschma, Uthulchikaja Wolost, Pineskoi, Jarinski.

XIII. Das fünfte Gouvernement ist das Smolenskische, wohin auch die Nigaische Provinz gehöret, welche a parte contrahiret und contribuirt. Zu dem Smolenskischen Gouvernement aber gehören die Fürstenthümer Smolensko, Biela, auch Worotin; Und die Städte, so zu der Reichs-Cassa bezahlet, sind 18, und folgende: Smolensko, Bielaja, Wicesma, Mosalew, Schuprtzow, Pogereloe, Staritza, Lichwin, Peremuischle, Odujeow, Dorogobusch,



gobusch, Roslawie, Serpelsk, Melchesk, Gorodische, Koselesk, Borisowgorodische und Worotajewk.

XIV. Das sechste ist das Woronitschische Gouvernement, so vor dem Preussischen Frieden das Azowische geheissen; Dahin gehören I.) die Cosaken, welche Belogorodische Czera genannt werden, die aus 5. Regimentern bestehen, als (1) Ochirskoi, (2) Ilumskoi, (3) Sumskoi, (4) Charkow, und (5) Ribinskoi; Welche unmittelbar von dem Belogorodischen Russischen Commandanten dependiren. II.) Gehören dahin die Donnischen Cosaken, deren Haupt-Stadt Czerkaskoi am Donn-Strohm hart an der Azowischen Gränze lieget. III.) Sortiren darunter die Czarkassen Perigori und Cabardini genannt. Derer Städte aber, so der Russischen Reichs-Cassa unter diesem Gouvernement contribuiren, sind 53, als: Weronitz, Pawloskoi, Nikonowskoi, Werchnelomow, Norawlat oder Narowziat, Krasna Slabodda, Kerensk, Schatskoi, Pawloskoi nowoi, Woluki, Topol, Opal, Ilum, Zarew Borisow, Liman, Kupzinka, Powoskoi, Dworatskoje, Martowitza, Smejow, Zolnawskoi, Petrowskoi oder Medwediza, Schetskiewskoi Ostrock, Petischkoi oder Pensche, Ostropole, Bielo-Wercho, Troitzkoi, Sergiewskoi, Tanbow, Nischneilomow, Troitskoi ostrow, Saransk, Insara, Bitüg, Polatow, Nowoizerskoi, Tor, Majetskoi, Kamenka, Sawinskoi Zindnow, Gorochowaka, Zugschieff, Koslow, Boriso, Chlebskoi, Atemor, Anzerskoi, Temnikow, Beschsein, Andriewle, Wuleikleia, und Wofeschkoi. (f)

XV. Sonst ist in diesem Gouvernement auch ein langer mit Palisaden versehener Wall, oder eine Circumvallations-Linie zwischen der Stadt Pensche und Insara, wider den Einfall der Kubanischen Tataren gezogen, welche Linie sich an einem andern solchen alten Wall unweit der Stadt Insara anschliesset, der vor langen Zeiten zwischen der Stadt Tula und der Stadt Simbirski angeleget worden. Pens oder Pensche aber ist ein ziemlich weitläufftiger Ort, worinn das Schloß mit einer hölzernen Mauer, und die Vorstädte

(f) Woher der Unterschied entsteht, daß in dem veränderten Rußlande pag. 48. diesem Gouvernement 17. Städte beygeleget, weiß ich nicht. Mir ist Anno 1718. diese Taxta aus der Russischen Censelen auf gewisse Art und Weise also gegeben worden. Der Unterschied aber kan daher nicht entstehen, weil nach dem Preussischen Frieden der Azowische District abgegangen, denn darinn waren nur 3. oder 4. Städte, als Azow, Taganroil, und Mius, so contribuiren. Es werden sich auch außer dem die meisten hier specificirten Städte in dem Woronitzischen Gouvernement auf der neu edirten Charte finden, und wenn der enge Raum oder das kleine Maaß zu dieser General-Charte es nicht verboten, hätte solche alle sämtlich dahin einbringen wollen.

Städte mit Holzwerc an statt einer Mauer umzogen und umgeben sind. Die Einwohner bestehen aus solchen Soldaten, welche man Sluschivi heisset, so ihren eigenen Commandeur außer dem Commandanten haben, und allda wider gedachte Kubanische Tataren gehalten werden. Zwischen diesen Ort Lomow und Tanbow wohnet ein kleines Volk Mochschiani genannt, welche etwa solche Heyden noch sind wie die Schuwalschi.

XVI. Das siebende ist das Siberische Gouvernement, wohin das Siatliche Fürstenthum, der Solkamskisch- und Kongursche District, samt Ugoria und alle Ländereyen, so unter dem Rahmen von Siberien begriffen werden, gehören, als Dauria Kamtscharki &c. Da denn ein Theil der Provinzen in Europa, die meisten aber in Asia liegen, vide meine Charte. Es sortiren darunter zugleich gar viele Völkerschafften, als die Permecki, Wotiaki, und die Karinskisch-Mahometische Tataren, welches letztere ein klein Taterisch Geschlecht, so unweit der Stadt Wiarka oder Klinow wohnet, hernach die Boguligen und die an den Strömen Irtsch, Obi und Czulim, wohnende Ostiaken, item ein Theil der Baschkiren, die Siberisch-Mahometische Tataren, die Barabinker und Jakusken; Ferner die heydnische Tataren, welche genennet werden Czulinzi, Tzatskoi, Gausinzi, Arintzi, Camazinzi, Kistim, Chotowtzi, Sagantzi, Tulzsi, Tutaltzi, Tubintzi, Bratskoi und Tungusi, derer letztern dreyerley Art sind, als: Konni, Oleni und Sabarschi, item ein Theil der Samojeden an der Mündung des Obi-Strohms zur Rechten und Linken, und weiter in Osten die Jukagri, Liutori und Tschuckerschi bey dem so genannten promontorio Tabin hin; Hernach die Lamuti, Koraki, Kamtschadali und Liutori; Alle diese Völker aber sind unter gewisse Ober-Commendantenschafften und Provinzen in Siberien eingetheilet, so aus der neu-edirten hierher gehörigen Charte vollkommen zu ersehen ist. Sie bezahlen ihren Schatz bloß mit Peltereyen. Die Städte aber sind mit Russischen Einwohnern besetzt, liegen sehr weit in Siberien von einander, und contribuiren derselben zur Reichs-Cassa in allen 30. als: Tobolski, Permia Weliki oder Tzordin, Solkamskoi, Rog, Jeniseiski, Tara, Surgut, Iwkoje, Mangasija, Kusnetzskoi, Narim, Jakutskoi, Crasnojahr, Kerskoi, Kaigorod, Wiarka, Kotelnitz, Orlowa, Slaboeka, Ilimski, Tumeen, Tomski, Gorodischei, Irkutskoi, Tarinskoi oder Japanzin, Werchoturie, Nerzinskoi, Pelim, Kungur, Erensk. NB. Es ist hierbey zu observiren, daß einige Städte so wohl aus diesem Gouvernement, als in denen vorigen etwas anders genannt und geschrieben werden, als wie der Landmann sie sonst ordinair nennet. Im übrigen wird aus der Charte genugsam



nugsam zu erschein seyn, wie dieses Gouvernement durch die Gränzscheidung von denen Carakalpacken, Cosaci Horda, Calmucken, Mungalen und denen Chinesischen Ost-Tatern abgesondert und geschieden ist.

XVII. Das achte Gouvernement ist das Casanische. Hierzu gehören erstlich die Casanische so genannte Mahometische, und Kasim- oder Kassimowische Tatern, hernach die Czeremissi Nagornaja; Ferner ein Theil von den Czuwaschen, und den Ufinskischen Baschkuren. Diesem Gouvernement sind anfänglich 54. zu der Reichs-Cassa contribuierende Städte beugeleget worden. So viel dererselben ideo nach letzterer Vertheilung übrig sind folgende, als: Cazan, Jaerinski, Czantschurin, Kukanaka, Malmitich, Urschum, Tzarewkoktschanskoe, Kocktschaga, Ziwikski, Simbirski, Swiaski, Sabaxar, Kusmademianski, Sundiz, Uia, Birr, Karakul, Sarapul, Kurmisch, Tetusch, Laishew, Belojahr, Belachija, Jadrin, Wesniki, Alath, Starri Temschin, Novoi Temschin, welche beyde man auch Schesminski nennet. Arskoi, Menselinsk, Saisk, Maisk, welches der Landmann auch Maina sonst heisset, Bulaarsk, sonst auch Bilark genannt, Tiin-k. Jerisinsk auch Jeriklinsk genannt, Togajew, Juschaisk, Tolskoi, Argasch, Selokakulico, Caspir, Ribnoi und Emsuga.

XVIII. Das Neunte ist das Astracanische Gouvernement. Dahin gehören die Grebinskischen Cosaken, welche Südwärts Astracan wohnen, item: Die Jajgskischen Cosaken am Jajk-Strohmie, hernach die Ajuckischen Calmucken, sonst recht Torga-uhri genannt, item alle die neuen Conqueteren und Tatern in Dagestan; Die Städte aber, so dahin contribuieren, sind: Astracan, Tereck oder Terki, Zarizin, Jaytskoi, Jayk, Zernojahr, Saratow, Samara, Demitrew-ki, sonst Kamischinka genannt, Krasnojahr, Juriew, und Alexeiski am Samara-Strohm.

XIX. Das Zehende nun ist endlich das Nysse- oder Nyschegorobische, aber dabey nur ein Vice-Gouvernement. Dahin gehören die Morduinern, Czeremissi Iugowoja, und ein Theil der Czuwaschen. Die contribuierende Städte aber in diesem Gouvernement sind folgende 10. als: Nischnagorod, Murom, Arsamias, Alatez, Wafile, Kadom, Gorochowetz, Porzinki, Uremesk und Remsaiski.

XX. Was nun weiter II.) die particulare Eintheilung betrifft, da jedes Gouvernement in gewisse Provinzen eingetheilt wird, so habe ich mich zwar so eigentlich nicht hiervon, sondern nur allein von denen Haupt-Gränzen eines jeden Gouvernements unterrichten lassen, indem, wie vorhin gemeldet, ich in der Gefangenschaft nicht Sinnes gewesen, ausführlich von Ruß-

land zu schreiben, indem ich mich auf ein oder andere Mitgefangene verlassen, welche so lange Zeit in Rußland, als ich, und mehr andere in Sibirien gewesen. Doch kan die particulare Abtheilung wohl nicht viel anders, als dergestalt seyn, wie solche bereits hier angewiesen worden, nemlich, daß diese und eine gewisse Fürstenthümer und Völker zu einem jeden Gouvernement gehören.

XXI. Die III.) und specielle Eintheilung aber, da jede Provinz wieder in ihre gewisse Districte abgetheilt ist, überlasse ich der Landmesserey.

## Das IV. Capitel, Von denen alten und neuen Regenten und Residenzen in Rußland.

### Summarien.

Die Slavonier sind vorhin nicht Rußi genannt worden, sondern nehmen diesen Nahmen mit der Enttunft ins Land allererst an, I. Die Slavonier sind auch keine Ursprüngliche Sarmaten: Unterscheid des Nahmens Ruß und Kos: Wo Kuriel zuerst seine Residenz gehabt, II. Antheilung daß vor Ladoga noch eine andere Residenz gewesen, III. Adamus Bremer liess gedenket der Orten einer Residenz Nahmens Chue, IV. Was des Helmoldi Meynung von solcher ersten Residenz, V. Der Beynung des Helmoldi wird eine andere entgegen gesetzt, VI. Es wird aus anderen Autoren einer alten Heydnischen Königs Stadt Nahmens Rotula gedacht, vielleicht ist solche damit gemeint, VII. Zeugnis einiger Scribenten, welche die Stadt Ladoga vor die erste Residenz des Kuriels halten, VIII. Die Streitigkeiten wegen gedachter allerersten Residenz sind nicht zu decidiren wegen Mangel alter Nachrichten in der Rußischen Historie: Was dieselbe dennoch inzwischen an die Hand geben, IX. Solches will man in der Kürze verfahren, X. Es ist sehr schwer in Rußland etwas von den uralten Nachrichten zu finden, daher es zu wünschen wenn Rußlands Einwohner zur Erläuterung ihrer Historie mit Hand anlegen möchten: Der Autor bezeuget seine Un-

partheylichkeit in der Beschreibung von dem Leben und Thaten der Regenten in der neuen Historie, XI. Die Regierungs Form von Kuriels bis an Wasili Schuski Zeit ist eine absolute Souverainität gewesen, XII. Zu welcher Zeit, und wer die Gesetze eingeführet, XIII. Einige Punkte zur Regierungs-Form, XIV. Was die Appanagierung in Rußland verursachet, XV. Unter andern daß es lange befalls unter Tatarischen Joch stehen müssen, XVI. Von dem Zaaren Boris Gudenow, und was derselbe Zeit seiner Regierung verrichtet, XVII. Mißvergnügen der Unterthanen mit selben, XVIII. Von dem falschen Demetrio und wie er sonst genenne worden, XIX. Seine Ver schlagenheit und Wege, die er gebraucht zur Krone zu gelangen; Und da er solche erhalten, wie es zuletzt mit ihm abgelauffen, XX. XXI. XXII. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX. Anstellung einer neuen Regenten: Wahl nach Hinrichtung des Demetrio, was für Propositiones befalls geschehen: Abg. fassete Schlüsse derentwegen und Endigung derselben, XXXI. XXXII. Der Basilus Schuski wird erwöhlet: Wie es mit demselben ergangen: Die Rußen verstoßen selben und nehmen eine neue election vor: wechlet Wladislaus von Pohlen: Sie stehen bey ihrer Wahl aber:



abermahl nicht fest, weßfalls deren Ambassa-  
de in Pohlen, worunter Theodor Romanow  
arretiret wird, XXXIII. XXXIV. XXXV.  
XXXVI. Derselbe practiciret ein nachdenk-  
liches Schreiben aus dem Gefängnis nach  
Rußland: Die Contenta dieses Briefes,  
XXXVII. XXXIX. XL. XLI. XLII.  
Der Brief wird denen Senatoren produciret,  
und was solcher würcket, XLIII. XLIV. XLV.

Es wird abermahl zu einer neuen Wahl ge-  
schritten, XLVI. XLVII. XLVIII. Die Ver-  
sammlung kömmt auf die Gedanken den Sohn  
des in Pohlen gefangen sitzenden Theodor  
Romanows zu wählen: Die Begebenheiten da-  
bey: Es kömmt damit zum Schluß, und der  
junge Romanow wird sich krönen zu lassen er-  
suchet. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV.  
LVI. LVII. LVIII.

## I

**I**n dem I. Capitel §. IX. ist bereits von dem Unterscheid der zweyen  
Nationen, **Rußen und Slavonier**, ein und anders angeführet  
worden, und daß zu glauben sey, daß diese letztere bey der Ankunft  
ins Land auch den Russischen Namen angenommen. Dieses möchte ferner  
aus denen Russischen Annalibus erhellen, welche gestehen, daß die Slavo-  
nier den Namen Ruß anfänglich nicht geführet, sondern sie vermelden ei-  
nes theils, daß die Slavonier solchen von dem Namen Kurich, dem ersten  
Regenten in Novogrod, her- und angenommen, andern theils berichten die-  
selben, sie hätten den Namen Ruß von dem Strohm Rusa, welcher bey der  
Stadt Scara Rusa in die Ilmensche See fällt, empfangen.

II. Gleichwie aber im bemeldten ersten Capitel satzsam gewiesen wor-  
den, daß die Slavonier keine ursprüngliche Sarmater sind, also ist daselbst  
ebenfalls dargethan, daß der Name Sarmata und Ruß einerley, und daher  
nicht glaublich, daß die ganze Nation und das ganze Rußland von diesem  
kleinen Strohm Rusa den Namen sollte empfangen haben: (a) Sondern,  
daß vielmehr die sämtlichen alten Einwohner, nachdem der Name Sarmata  
aufgehört, den Namen Ruß geführet, und die Slavonier von diesen den  
Namen angenommen haben. Man behalte sich dabey zugleich zu erin-  
nern, was im bemeldtem Capitel von dem Unterscheid des Namens Ruß  
und Roß gemeldet worden. Ferner habe ich, daselbst §. XII. und in der da-  
hin gehörigen Nota, des Namens Ulma gedacht, welcher eben so viel, als  
Oster-

(a) Das Wort Rusa ist nur ein Appellativum, so vielen Strömen insonder. u. solchen,  
die schnell fließen, oder ein Geräusch wegen Wasser-Fälle machen, oder dergl. dergl. Wel-  
ches Wort im Persischen rudsch, bey denen Tatarischen Jakuten Ruß, und bey denen  
Griechen ῥῆς heisset, so eben auch mit denen teutschen Litteren rüben, Geräusch machen,  
einerley seyn wird, welches die Russen sonst bystra nennen; Der Duna- und der Jayk-  
Strohm haben vorzeiten auch fast solchen Zunahmen geführet, nemlich Rudan und  
Rudon, und der Phasis-Strohm in Colchis ist auch vor Alters Arctu-russ genannt wor-  
den. vid. meinen Prodroimium.

Ostergard in der Dänischen Sprache heisset, woben zugleich bemercket, daß  
die alte Stadt Ladoga (welche einige auch Garderyk nenneten) die erste Resi-  
denz vor Novogrod gewesen. Item im II. Capitel §. XI. ist der Unterscheid des  
anfänglichen Riowischen und Novogrodischen Fürstenthums gezeigt wor-  
den, an welchen letztern Ort, wie einige Nachrichten an die Hand geben, Ru-  
rich seine Residenz sonst soll gehalten haben.

III. Diese Grundsätze aber habe desfalls hier wiederholen müssen, weil  
es zur Folge eine und andere Handleitung geben wird. Es muß aber, ehe  
und bevor so wohl die Stadt Novogrod als Ladoga in Flor gekommen, den-  
noch eine andere Residenz daziger Gegend gewesen seyn; Welches erstlich  
der Mahne dieses Ortes an sich selbst nemlich Novogrod oder Neu-Stadt  
mit sich bringet.

IV. Zweytens nennet Adamus Bremensis Lib. II. cap. 13. der Rußen  
erste und älteste Haupt-Stadt Chiven; welche Helmoldus in seiner Chro-  
nica Slavorum p. 1. Chue benahmet. (b) Woraus die Frage entstehen  
wird: weil Novogrod die neue Residenz genennet worden, welche denn die  
alte gewesen?

V. Helmoldus in gedachter Chronica p. 33. hält solche vor die Stadt  
Aldenburg in Wagria bey der Stadt Lübeck hin, welche in Slavonischer  
Sprache Stari-gorod genennet würde, und weil solche derer alten Slavorum  
Könige Residenz gewesen, so hätten die Slavonier in Ansehung solchen ih-  
ren vorigen Ortes, wie sie Rußiam eingenommen, diese Residenz Novogrod  
genannt.

VI. Es läßt sich aber solches nicht allein wegen obgedachter Stadt Chue,  
son-

(b) Man conferire was in der Einleitung pag. 95. Nota (\*) hiervon bereits erwehnet  
ist: Was im vorigen Capitel aus denen Russischen Annalibus von Biarmia-Land und  
der Solotta Babba (gülden Weibe) angeführet. Ferner was dem ersten Theil der  
Schwedischen Bibliothek, so Anno 1728 ausgegeben worden, p. III. aus der Finni-  
schen Historie inseriret worden: Nemlich Kuso, der 12te Finnländs: Kema, nachdem  
er den Einfall in Biarmia-Land gethan, hat dieses ganze Land vom Volk entleert, und  
es 3. Jahr unter seiner Vorherrschaft gehalten. Biarmia, so heut zu Tage Carelia genannt  
wird, hat vorhin seine Könige gehabt, welche nicht minder berühmt gewesen, als derer  
Finnen und anderer Nord-Ländischen Völker Könige. Man findet auch ein Ueberblei-  
sel ihrer Namen und Thaten in des Rolofs Historie. Der Jumala war dieses Volkes  
Gott (NB. die Solotta Babba) dem sie einen prächtigen Tempel aufgerichtet, hatten  
daß sie auch Städte gebaut und öffentliche Jahrmärkte eingeführet, bezeugen Saxo  
und Sturlesonius &c. &c. Bey welchen ich allhier erinnern wollen meine Tabulam  
polyglottam nachzusehen, allwo zu bemerken seyn wird, daß die Finnen, Permecken oder  
Biarmier, item die Ostaken (denn diese letztere nennen eine Hauptstadt Chue oder  
Chuotche) einerley Dialectum haben.



sondern auch durch nachfolgende Urkunden noch zweifelhaft machen; Denn (1) habe bereits in der Einleitung pag. 95. §. V. und in der Nota daselbst angeführt, was Peter Dykman in seinen Anmerkungen über ein Theil Schwedischer Runensteine aus denen alten Gothischen Büchern oder Sagis citiret: Nämlich Holmgarða und Garderyk sey dasjenige Land gegen Ladoga und den Peipus-See hin, dessen Haupt-Stadt und Königs-Sitz die Stadt Aldeju-burg (in Slavonischen Starigard genannt) gewesen. <sup>1</sup> Dieses Holmogard aber muß sich ziemlich weit in Osten und bis Archangel über die Dwina hin, erstreckt haben, weil diejenige Provinz, welche man sonst unrecht die Dwinaische nennet, (denn in Rußland weiß niemand etwas von der Dwinaischen Provinz zu sagen) auch noch heut zu Tage die Holmogorod- oder Cholmogorodische Provinz (c) gar recht genannt wird; Daher sie dann wohl die Dänische Historie, wie vorhin bemercket, Ostregard, und d. e. Est-Länder Ulma nennen werden.

VII. (II.) Wird in denen alten Urkunden noch einer andern alten Residenz dieser Orten, Namens Rutula, die mehr in Westen gelegen gewesen, gedacht; Denn, so wie Thomas Hiarne in seinem Manuscript der Esth-Lief- und Lätträndischen Geschichte im 1. Buch aus denen alten Liefländischen Annalibus berichtet, so wird in dem Habsalischen Lande annoch ein District Notalen genannt, in welchen eine Stadt dieses Namens gewesen, worinn die alten heydnischen Regenten ihre Residenz gehabt, welche denn eben dieselbe seyn wird, wovon Anonymus, der das große und mächtige Reich Moscovien zu Nürnberg 1637. herausgegeben, pag. 13. und 17. folgendes erwehnet. Die Gothischen Jahr-Bücher gedenken bey denen ältesten Zeiten nur der Rußischen Stadt Rotula und etlicher anderer in Carelien und Esthonien. Item: Ungefähr um das 2400. Welt-Jahr gedenken die Gothischen Jahr-Bücher eines Königes der Südlichen Ruthener, mit Namen

(c) Item: Aus obgedachter Schwedischen Bibliothek, Erstem Stück pag. 170. hat Jocul der Siebende Finlands König in Friede und Einigkeit mit seinen Nachbarn gelebet, mit denen Einwohnern Biaruna Landes aber einen Bund gemacht, welche zu der Zeit große Commercia mit denen Finnen getrieben. Womit Troskus in Hist. Norweg. Tom. I. L. III. cap. 25. zu conferiren, welcher allda meldet, Biaruna sey bey dem Dwina Strom hin, und am weissen Meer (das ist obenverwehntes Cholmo- oder Holmogorod) gelegen gewesen. Ein Curioser in der Antiquität, kan dieses, was hier angeführt worden, mit demjenigen vergleichen, was Olaus Verelius Cap. I. p. 5. meldet, nemlich daß Saxo Grammaticus in vita Frothonis tertii, die Russen und Finnen für ein Volk hält, womit Saxo nicht die Slavonier versteht, sondern die alten Einwohner Rußlandes. Item mit demjenigen, was Verelius alda von Ostregard und Kajania erwehnet.

men Vespasian, welcher seinen Sitz in der Stadt Rotula gehabt, und dieser soll mit denen Svionibus Kriege geführt haben.

VIII. III.) Berichtet Caude Dauret in seinem Tresor de l'Hist. &c. a Cologne 1613. pag. 864 daß, nachdem die Slavonier den Rurich und seine zwey Brüder aus Waragia zu ihren Fürsten beruffen, derselbe zuerst seine Residenz in Ladoga gehabt, oder doch meistens allda residiret, womit gedachter Anonymus pag. 13. einstimmet, wenn er meldet: Laut Rußischen Historien soll das 1te Moscovitsche Reich bey Groß-Novogrod, Bialaosersk und Istorsk, vom Rurico, Sinao, Truvore Waragis &c. denen Gebrüdern den Anfang genommen haben. Unter denen Ruricus die Stadt und See Ladoga zu seinen Königlichem Sitz erwehlet, &c. Welches confirmiren wird, was ich bereits in obgemeldtem ersten Capitel §. XIII. von der Stadt Moscov gedacht, nemlich daß solche allererst die 5te Residenz geworden, und daß vorhin, ehe Rurich entweder Ladoga oder Novogrod zu seiner Residenz erwehlet, noch ein anderer Sitz derer ältesten Könige Rußlandes müsse gewesen seyn.

IX. Weil nun aus Mangel alter Rußischen schriftlichen Nachrichten, (indem die Slavonier allererst 900. Jahr etwa nach Christi Geburt Buchstaben und Schrift bekommen) nicht zu decidiren ist, wo diejenige Residenz vor Ladoga und Novogrod eigentlich gelegen gewesen; Vielweniger von derer ersten Rußischen Regenten Regierungs-Form als auch hernach einkommenen Slavoniern mit Rurich und denen Waragern (d) etwas positivi-

B b

ves

(d) Der Warager Name ist ein Appellativum, womit gewisse Völker am Baltischen Meere und diejenigen, so in denen Inseln daselbst gewohnet, zugenannt worden, welche vorzeiten große See Raubereyen getrieben haben, davon sie auch den Namen Warg & Waragi (das ist in der Gothischen Sprache Wölffe) empfangen, welcher Name mit denen altteutschen Wörtern Garw & Agarw (das ist rauberisch) einerley Bedeutung und Ursprung zu haben scheint. Wie auch Charding in seiner Reise-Beschreibung pag. 196. meldet: Daß die Türcken die rauberischen Völker am Schwargen Meer, sonst Lazi genannt, auch Curti oder Curdi heißen, weil es der Orten eine Art Wölffe gebe, welche die Türcken Curti nennen, die eine sehr rauberische Art unter denen Thieren, als diese Lazi unter denen Menschen, an sich hätten. Inzwischen meldet er weiter, es bemerckete das Wort und der Name Laz oder Lazi nichts anders als un homme de Mer, & dans la langue figuré une personne rude, grossiere & sauvage, das ist einen Meer-mann, und in metaphorischen Verstande, einen groben und wilden Menschen &c. Ich erinnere aber auch ferner hierbey, wie zu glauben, daß dieser Lazische Name aus der Slavonischen Sprache entstehen könne, in welcher Lazz oder Læss, Wald oder Wälder heißet, daher die Russen diejenigen Leute, so in Wäldern wohnen und sich da aufhalten, oder auch solche, die man sonst rauberische Buschklöppler nennet, Læssnoi Ludi heißen. Sherringshamus aber in Discept. de Orig. Gent. Angl. p. 60. & 349. schreibt, die Griechen sagen der Namen Læssai heiße so viel als pugiles & palaestrici, und die Einwohner seyn von



ves zu melden, und daher o sich nach andern Historien umzusehen ist welche in ihren Schriften Rußland berühren: So erhellet doch so viel aus denen Russischen Annalibus, daß kurz vor Rurichs Anfunst, das eigentliche Rußland in schlech-

den alten Teutischen I azi genannt worden. Welches sehr wohl mit demjenigen accordirt, was vorher gemeldet, nemlich es hatten die Griechen solche Camaros genannt, von denen Scythen, wohnt sie Scytharum getrieben. Was aber oben genannte Waragi eigentlich vor eine Nation gewesen, davon stimmen derer Alten hinterlaßne Nachrichten nicht eben mit einander überein. Die Russischen Annales wollen solche vor Borissos oder Preussen halten, und daß Rurich der erstbenannte Regent daher vociret worden. Sie melden dabey ferner, es hätten solche vor der Slavonier und Wenden Anfunst in Rußland gewohnt, wären aber durch diese neue eingekommene Gäste von da vertrieben, bey Rurichs Zeiten aber und dessen Vocirung, wieder zurück beruffen worden. Item: Daß ein Theil dieser Warager sich auch Russi genennet, und als des Rurichs beyde Brüder Sinau und Truvor in Uneinigkeit gerathen, und letzterer diese Warager, welche Russi geheissen, an sich gezogen und mit ihrer Hülfe seinen und seine Slavonier überwinden, so wäre von solcher Zeit an dem ganzen Lande und dem Slavonischen Volcke der Name Russia und Russi gegeben worden, welches abermahl bekräftiget, was ich vorher gemeldet, nemlich, daß die Slavonier keine ursprüngliche Russen sind. Es enthalten aber die Russischen Annales auch zugleich auf einer andern Stelle, daß nachdem die 3. Söhne des Swetoslai, ein Sohn der Olga, einander in die Haare gerathen und der jüngste nemlich Wolodimir die Stadt Novogrod verlassen müssen, hätte solcher seine Zuflucht zu denen Waragern genommen, NB. Welche auf jener Seite des Meeres gewohnt, allwo er sich einen grossen Anhang von solchen gemacht, zurück gekommen, und damit seinen ältesten Bruder Jaropolck bekriegeret, auch übermächtiget, und wie er also hierdurch sehr mächtig geworden, hätte dieser den Titul eines Groß-Fürsten Anno 978. zuerst angenommen. Gleich wie nun hieraus zu ersehen, es müssen die Warager nicht allein auf dieser, sondern auch jener Seite des Meeres (als etwa in Finnland, oder gar in Schweden) gesucht werden; so setzt daher im Text bemeldter Autor Claude Duret nicht ohne Ursache, es wären die Waragi, von welchen Rurich hergekommen, Wandalen gewesen, welche aber wiederum andere Wenden nennen. Ja eben obbenannte Russische Annales gedenken eines Volcks, die Wolchowier oder Wolkowi genannt, die sich bey denen Slavoniern, gegen der Donau zu, niedergelassen, wären aber mit einander in große Uneinigkeit und Streit gerathen, daher die Slavonier von da weg, und sich theils nach der Weisel in Pohlen, theils nach Rußland begeben. Weil nun in der Russisch-Pohlnisch-und Wendischen Sprache Wolck oder Wolch eben das, enge ist, was Wag bey denen Schweden und Gothen, nemlich ein Wolff, so könnte hieraus erhellen, daß damit nicht allein auf einerley Völcker gezeilet werde, sondern auch, daß die Warager und Slavonier von undenklichen Zeiten her, zwar nahe gränzende, doch einander immer in denen Haaren liegende Völcker gewesen, die sich niemals verfeinden können. Die Reliquien dieses Wolchowischen Rahmens sind inzwischen in Rußland heutiges Tages noch eben so wohl übrig, nemlich die Wolkowskische Stadt und See, aus welcher letztern der Wolka oder Wolga-Strom den Anfang nimmt. Item: Der Wolkowskische Wald, eben wie mehr von da in Nord-Weßen, der Warager Name bey dem Baltischen Meer, welches von denen Russen Wargetskoi oder Waretskoi more genannt wird, item: Wost die an Schweden stossende Inseln, ja das ganze Schweden Waragion, oder Wargion, genannt wird.

schlechten Zustande, in vielen kleinen Herrschaften zertheilet, und desshalb ihren Nachbarn denen Cosaren, Corsaren, Chorlaren, oder Chazaren und Waragis zinsbar müssen gewesen seyn, wie denn die Kiowische Historie (deren im 1ten Capitel erwehnet worden) ausdrücklich meldet, daß wenigstens dieses Fürstenthum denen Cosaren (e) eine Zeitlang zinsbar gewesen, daher

B 6 2

her

(e) Corsar und Chorlar bemercket, wie bekannt, einen See-Räuber, oder Streiffer; Sie sollen den Nahmen haben von Corsica; welcher Insul Plinius lib. 3. Cap. 6. bereits gedencket; Dahero nun alle See-Räuber im Mittel-Indischen Meer, sis mögen aus Corsica seyn oder nicht, Corsaren heißen. Die Insul soll den Nahmen Kurios von Cyrno, des Herculis Tochter, wie Fabius Pictor will, erhalten haben, welches Strabo wiederum anders erzehlet, nemlich: daß solches herrühre von einem gewissen Weibe, Corsica genannt, deren Ophie von dem gegen überliegenden Lande hinüber zu dieser Insul geschwommen. Wie nun Adrianus Reland in seiner Dissert. II. de Mari rubro p. 95. §. XV. und der Hochgelehrte Hinckelman in seinem Alcoran, dergleichen Dinge und Namensgebung sehr gründlich widerleget haben; So wird die derivation dieses Rahmens wohl auf andere Art müssen gesucht werden; Einige werden vorgeben, es komme dieser Corsaren Name her, von denen Lateinischen Wörtern Corsus & Curfores, welches auch ganz glaublich, würde also das Volk der Insul, und nicht die Insul dem Volcke den Nahmen gegeben haben; andere aber möchten es vielleicht auf andere Art herzuweisen suchen; Da es nun bekannt, was für grosse Verwandtschaft die Persische mit der Lateinischen Sprache habe, so will nur allein wegen dieser Völcker hier im Text genannt erinnern, weil solche bey denen Slavoniern bald Corsari, bald Cosari oder Chosari genannt werden, daß in der Persischen Sprache Chusar so viel wie properatio, festinatio et desertio heisset, welches also einerley mit denen Lateinischen Wörtern Corsus et Curfores bemercket; weßfalls auch glaublich, weil das Wort Husar in Ungern, einen Streiffer bemercket, solches hiemit verwandt seyn könne; Weiter habe aus denen Orientalischen Geschichten bemercket, daß gemeinlich diejenigen Völcker, welche an denen Mündungen großer Ströme gewohnt, entweder Chosari, Chazari, oder Chorlari sind genannt worden, (welches eben solche Leute gewesen wie die Saporowischen Cosaten an der Mündung des Dnieper-Stroms, die mit ihren kleinen Böthen denen Türken, im Schwarzen Meer sehr großen Schaden zugesüget); Also haben diese Völcker, wovon hier die Rede ist, gegen die Mündung der Donau zu gewohnt, wie vorher oben im Text bemercket, die sich von ihren Brüdern, so an Ostlicher Seite der Wolga oder Bolga, in Norden des Caspischen Meeres gewohnt, abgeondert gehabt, welcher letzteren (nach dem Bericht des Arabischen Autors Albergendi) Haupt-Stadt Belangiar auf den 46. grad 30' latitud. gelegen gewesen, so ungefähr an der Mündung des Jayk-Stroms vor alters muß gewesen seyn; Wenn nun Herodotus lib. VII. p. 11. lib. V. Cap. 17. und Solinus in Polyhist. Cap. 62 melden; Die Perser wären von denen Scythen (womit allezeit Völcker verstanden werden, so Landwärts ein, in Wäldern und Feldern und nicht an Seen und Meeren wohnen) Chorfaros genannt worden, so kan mir nicht anders vorstellen, als daß sie hiemit diejenigen Persischen Vasallen müssen gemeinet haben, welche rund um das Caspische auch an dem Schwarzen Meer und in derer Inseln gewohnt haben, zumahl, wie vorher bemercket, bey diesen Völckern es gangbar gewesen, das sie ganze Reiche und Länder nach denen ihnen nicht gelegenen Provinzen genant e. g. Wenn die Sinnen die ganze Schwedische Nation nach der ihnen nächst anliegenden Provinz Rodslagen, Ruodjalains, alle Teutsche nach denen ihnen zuerst bekannt gewordenen Saxon,



her denn die Slavonische Nation in Rußland gezwungen worden, auf Einrathen Gostomises, eines vornehmen und verständigen Bürgers in Novogrod, drey, ihrer Thaten halber berühmte Herren, so vielleicht Brüder gewesen, nemlich den Kurich, Sinaum, und Truvor, bey ihren Nachbarn denen Waragis zu suchen und ihnen die Herrschaft über ihr Land aufzutragen.

X. Nun sollte ich billig von Kurichs Zeit an, derer alten Regenten Nahmen, Regierungs-Form, Thaten und Geschlechts-Linie in gewisse Dynastias abfassen und beschreiben; Allein, da von andern Scribenten, als Baron Herberstein und Meyberg, item. Paul Oderborn und Oleario ziemliche Nachrichten hiervon bereits gegeben worden, so habe ich dahero nur kürzlich so viel aus der alten Historie althier berühren wollen, in so weit solche mir zu demjenigen, was aus der neuen Historie bey meiner Anwesenheit in Rußland erfahren können, Anleitung geben und Grund zu legen helfen wird.

XI. Wie ich aber bereits vorhin erwehnet, daß es in Rußland sehr schwer ist, auch dasjenige, was in der Historie von Kurichs Zeiten an, noch etwa in Rußland verborgen lieget, und worinnen accuratere Nachricht zu finden seyn möchte, als was obbenannte Auctores bereits beschreiben, in die Hände zu bekommen, insonderheit da es bey denen Rußischen Regenten vor Zeiten eine Politique hat heißen sollen, ihren eigenen Unterthanen zu verbieten, von Rußland etwas zu schreiben, wesfalls bereits von dem Rußischen Edelmann Nahmens Rossladien in der Einleitung p. 102. das Exempel angeführet worden:

Saxalaines &c. nennen; Woraus zuersehen, daß es so wohl im Orient als im Occident vor alten Zeiten Chorfaros, oder Cosaros gegeben, die auf dem Meere See-Rauberey getrieben. Und weil die Türcken einen See-Rauber Curfanlick nennen; Kente diese Benennung eben so leicht von denen alten Persischen Chorsaren, als von der Insel Cortica herkommen; Zumahl da die Spanier auch Cosar anstatt Corsaire sprechen; welche pronuntiation sie von denen Saracenen haben werden. Es kommt mir dieß von denen Scythen und Persen eben so vor, als wenn die Russen heute zu tage alle Kaitich- oder Chinasische Vasallen, sie mögen Tattern oder Mungalen seyn, die außerhalb der Mauer wohnen, mensens Kataici nennen. Sonsten vari. ret die Benennung dieser Cosarischen Nation bey denen Scribenten sehr offt; Zu Zeiten werden sie Chazari, auch Gazari bald wieder aber Chozari und Chosari genannt; Geinerus in Mithrid. Cap. II. pag. 69. und Abraham. Frencell. de Orig. ling. Sorab. Tom. I. Praefat. meinet, es waren die Mingrelher ihre Descendenten; Aboul Faragius aber in seiner Historie hält die Georgianer dafür; Sonst berichtet auch ein andrer Arabischer Scrivent, Ebn Bratish genannt, es hätte der Kayser Heraclius einen starken Succurs wider die Perser von ihnen bekommen und Constantin Porphyrogenetha im 39ten Cap. de administ. Imp. vermeldet, Kayser Leo hätte eines Chosarischen Königes Tochter zum Gemahl genommen; Der Marius Niger theilet Tauricam Cheronesum in zwey Theile, und heisset das Südliche Gethia, das Nordliche gegen der Mündung des Donastrophus zu aber, Chazaria.

den: So wäre daher zu wünschen, wenn bey ighen Zeiten, da dergleichen ungefährliche politische Maximen besser eingesehen werden, einige große Herren und National-Leute in Rußland nicht allein die alte, sondern auch neue Rußlandes Historie recht untersuchen zu lassen, beförderlich seyn wollten, wozu e. g. der Herr Baron Ostermann und Schafirov, item der vormahls gewesene Geheime Cabinets-Rath Macarow, und der Ober-Kriegs-Secretarius Wolkow, welche hierinn, und insonderheit bey der Historie und dem Leben Petri I. gloriwürdigsten Andenkens, an Hand zu geben und zu ordiniren, am allergeschicktesten seyn würden; Dahero ich auch bey dem Eingange präcaviren wollen, so ich eins und anders nicht umständlich genug abgefaßt, oder dergleichen berühren solte, so einem andern bedüncken möchte, es hätte solches können ausgelassen werden, daß mir solches nicht verdacht werde. Denn ich schreibe als ein ganz unpartheyischer dasjenige, was ich mir von gewissen und sichern Leuten, so viel ihnen selbst kund gewesen, in Rußland berichten lassen, und habe keine Ursache, aus particularen Affecten solchem Unterrichte weder etwas ab- noch zuzuthun; Zumahl mir bey meiner Zurückkunft aus Sibirien und Anwesenheit in Moscau von unterschiedlichen grossen Herren und andern Particularen alle Gnade und Gewogenheit erzeiget worden, insonderheit von dem verstorbenen Herrn Grafen und General-Feld-Zeugmeister Brünnen, welcher mir dergleichen Vorschläge gethan, daß, so ich mich hätte resolviren können in Rußland zu bleiben, mir solches nicht wenig Vortheil vielleicht hätte bringen mögen.

XII. So viel ich demnach vors erste aus einigen alten Rußischen Manuscripten ersehen können, so ist die Regierung in Rußland allezeit eine absolute Souverainität von Kurich an bis zu des Wasilii Schuiski Zeiten gewesen, da ein ieder Fürst nach seinem eigenen Gutbefinden regieret, weil sie weder Regierungs-Form, noch geschriebene Geseze gehabt haben.

XIII. Die Geseze aber hat Iwan Basiliowitz oder Zaar Johannes II. zugenannt der Tyrann, aus vielen Exempeln und eingeführet gewesenem Gebräuchen am ersten in ein Corpus zusammen fassen, und solches denen Richtern ertheilen lassen, so in Rußland Sudenaja Kniga, oder Gerichts-Buch, genannt wird, welches zwar ungedruckt bis zur Regierung des Zaars Alexei Zeit geblieben, aber doch für eine Richtschnur gehalten worden.

XIV. Was die Regierungs-Form betrifft, so ist diese ant ersten bey der Crönung des Basili Schuiski in wenige Puncte verfaßt, und schriftlich aufgesetzt worden.

XV. So lange der Stamm Kurichs, welcher über 600. Jahr gedau-



ret hat, regierte, so succedirten die ältesten Prinzen allezeit ohne einigen Contract und Contradiction des Rechts der ersten Geburt, und die jüngsten wurden appanagiret, wodurch aber viele Fürsten aufkamen, und weil jeder in seinem Lande absolut regierte, so ward das Reich dadurch sehr geschwächt, welches auch denen Tatern eine Ursache gegeben, daß sie Rußland so eine lange Zeit unter ihrer Bothmäßigkeit halten können.

XVI. Dieses Tatarische Joch mußten die Rußen über die 160. Jahr erdulden, bis Iwan Basiliewitz oder Johannes I. der Große zugenannt, solches völlig abwarff, darauf sogleich alle kleine Fürstenthümer wieder einzog, und die Appanagierung durch ein Gesetz abschaffete.

XVII. Wie nun dieser Stamm mit Zaar Theodor ein Ende nahm, und des letztverstorbenen Gemahlin Bruder, der Boris Gudenow, in der Regierung folgte, welcher mehr mit List und Unrecht, als durch freye Erwehlung zur Krone kam, so schlugen die Unterthanen ihm keine Conditiones vor, sondern ließen es bey voriger Souverainität, weil sie damahls weder Veränderung noch neue Einführung in der Regierung gewohnt waren. Wie aber diesen sein Gewissen plagte, nehmlich, daß er die vorige Zaarische Familie tückischer Weise aus dem Wege geschaffet, und, wie die meisten Nachrichten lauten, daß er den Zaar Theodor mit Gift vergaben, welches ihm nicht allein andere, sondern auch seine leibliche Schwester, die damahlige verwitwete Zaarin, vorgeworffen, und daher auch nimmer mit ihm reden wollen, item: Daß er den jungen Prinzen Demetrium, als Halb-Bruder des letztern Theodori, in der Stadt Uggitz, durch zwey Edelleute, mit Messern ermorden lassen, so gedachte er, es würden die nahen Anverwandten dieses Prinzen dereinstens solches zu revangiren suchen, wie er denn sein Augenmerk absonderlich auf die zwey Brüder, Nikite und Theodor Romanow genannt, hatte, welche des entlebten Prinzens Demetrii Mutter-Brüder, und der Gemahlin des Iwan Basiliewitz des Tyrannen, leibliche Brüder waren, daher schickte er diese beyde Brüder, wie auch viele andere, aus verstellten Vorwand, ins Gefängniß und in weit abgelegene Provinzen; Ja er war auch damit nicht vergnügt, sondern ließ den Theodor Romanow und seine Frau wider ihren Willen, separiret ins Kloster setzen, und beyden Ordens-Kleider anlegen, welcher Theodor, nach klösterlichen Gebrauch, einen andern, und zwar den Namen Philaret, annehmen mußte, ja viele andere von grosser Familie befahl er ins Gefängniß zu legen, und entsetzte ohne erhebliche Ursache unterschiedliche ansehnliche Leute ihrer hohen Dienste. Solches alles nun konnte ihm nichts anders als einen allgemeinen Haß und Widerwillen zuwege bringen.

bringen, insonderheit da sich viele nicht allein ihrer Güter und Vermögens, sondern auch des Lebens beraubt zu werden, befürchten mußten.

XVIII. Bey so gestallten Sachen trug es sich nun eben zu, daß ein Edelmann Gregorie Atrepiew genannt, welcher ein Mönch geworden, nach Pohlen entlieff, und wie man sagt, soll solches eines Theils durch Aufstiftung eines andern alten Mönchs geschehen seyn, welcher einen grossen Haß gegen den Boris Gudenow getragen.

XIX. Dieser Atrepiew nun gab sich allda vor den nach den Rußen ermordeten Prinz Demetrium aus, und hieng sich deswegen an unterschiedliche Große in Pohlen.

XX. Ob nun zwar anfänglich diese Zeitung bey des Zaarens Hofe und in Moscau nicht vielen Kummer machte, indem fast ein ieder mehr als zu wohl wußte, daß der rechte Demetrius ermordet worden; Doch aus gerechten Verhängniß Gottes über Boris Gudenow, und aus Widerwillen vieler Leybenden, und vom Boris gebrückten Partheyen, geschah es, daß viele Große sich resolvirten, lieber einen falschen Cron-Prätendenten anzunehmen, als einen Tyrannen im Herzen zu dulden. Die schrieben daher heimliche Briefe an Atrepiew nach Pohlen, daß er seine Sache allda fortsetzen sollte, und wenn er mit einer Pohlnischen Macht nach Moscau kommen würde, wollten sie ihn vor einen rechtmäßigen Successor des Reichs erklären, und annehmen.

XXI. Solchen Briefen nun stellten die Pohlen Glauben zu, mit welchen dieser Atrepiew, oder falsche Demetrius verschiedene Conditiones wegen leistender Assistance eingieng, worauf er eine ansehnliche Macht von ihnen bekam, und damit nach Rußland eilte.

XXII. Boris Gudenow schickte zwar unter Commando eines Generalen starke Troupen wider ihn, allein dieser, an statt daß er sich mit ihm schlagen sollte, conjungirte sich mit ihm, und gratulirte ihm noch darzu als rechtmäßigen Zaar, im Rahmen des ganzen Reichs. Ja viele grosse Herren aus der Stadt Moscau kamen ihm entgegen, wie denn auch keine einzige Stadt, auf seinem March dahin, sich ihm widersetzen wollte, sondern euer ergab sich nach der andern.

XXIII. Alle diese Zeitungen nun brachten endlich den Boris Gudenow zur Verzweiflung, daß er selber Gift einnahm, und sich bald vom Leben halff.

XXV. Mittler Zeit aber, da der vermeynte Demetrius auf dem Wege nach der Stadt Moscau war, so hiengen sich dennoch einige von der Parthey



they des Boris Gadenow an dessen Sohn Theodorum, riefen ihn vor einen Zaaren aus, und ordneten selbst darauf auch wirklich; Aber dessen Regierung währte nicht lange, sondern es kam Demetrius vor die Stadt Moscov, und schickte eine Ordre an die übrigen Senatores, welche des Boris Parthey noch hielten, sie sollten ihm Theodorum ausliefern; Inzwischen aber, wie sie hierüber zu berathschlagen, und solches zu überlegen annahmen, wolte Theodorus den Ausschlag nicht abwarten, sondern stürzte sich selber zum Fenster hinaus, und brach den Hals.

XXV. Hierauf kam der ganze Senat und die Cleriken mit grosser Procession noch denselbigen Tag Demetrio entgegen, holten selbst mit grosser Pracht in die Stadt und ordneten ihn ohne einige Condition.

XXVI. Der vermeynte Demetrius oder Atrepiw, welchen das gemeine Volk auch sonst Grischka, meistens aber Rostriga nennet, (welches so viel bedeutet wie ein ausgeworfener Mönch) hatte Geschicklichkeit genug, sich anfänglich zu verstellen, er schickte alsobald nach seiner vermeynten Mutter der alten Zaarin, welche damals im Kloster bey der Stadt Vglitz lebete, und ließ sie nach Moscov holen. Die Zaarin, welche wohl wuste, daß dieser nicht ihr rechter Sohn war, wuste dennoch aus Politique ihn dafür zu halten. Demetrius oder Rostriga hingegen erwieß ihr grosse Ehre, und verlangte, daß sie bey Hofe bleiben sollte; Sie aber excusirte sich, weil sie einmahl das einsame Leben angenommen und des Hofes nicht mehr gewohnt wäre, daß sie lieber im Kloster verbleiben wollte. Ferner ließ Demetrius alle gefangen gesetzt gewesene von Boris Gadenow wieder frey und loß, machte den Theodorum Romanow oder den Philarett zum Erzbischoff in Rostow, und erwieß allen, die er vor seine vermeynte Verwandte hielte, große Gnade, wogegen er die ganze Gudonowsche Familie samt dererselben gewesenen Favoriten theils massacriren, theils ins Gefängnis werffen ließ.

XXVII. Diese seine Verstellung aber währte nicht lange, denn es äusserte sich bald, daß er die Römisch-Catholische Religion einzuführen im Sinne hatte, bey welchen Absichten er nun denen grossen Russischen Familien nicht viel trauen wollte, sondern suchte solche aus dem Wege zu schaffen. Er entsetzte also viel unschuldige und wohl meritirte Leute ihrer Dienste, ließ verchiedenen die Güther abnehmen, und gab solche denen Pohlen.

XXVIII. Hierüber thaten die Stände nun die Augen auf, stellten ihm anfänglich vor, daß es nicht recht wäre, mit seinen Unterthanen also zu verfahren; Da er aber dieses wenig zu Herzen, sondern sich desto mehr vornahm, seinen Anschlag, so geschwinde wie er konnte, ins Werck zu richten, so stellte

or

er beßfalls ein Gastgebot an, auf welchen er die meisten Senatores und Generals umbringen zu lassen im Sinne hatte, welche aber den Abend vorher hiervon Wind bekommen, worauf sie sich so gleich zur alten Zaarin verfügten, und bathen sie inständigst, sie möchte ihnen die rechte Wahrheit entdecken, ob dieser ihr Sohn wäre, weil gleichwohl so viele ihn davor hielten. Die Zaarin weigerte sich zwar anfänglich hierauf zu antworten, sagte aber doch zuletzt: Ihr wißt ja selbst wohl, daß mein rechter Sohn tod ist, wo sie aber durch ein aufrichtiges Geständniß zu des Reichs besten etwas contribuiren könnte, wäre sie erbötig, solches auch vor allen Leuten in der Kirche zu gestehen.

XXIX. Die Senatores, nachdem sie dergleichen Versicherung bekommen, ritten die ganze Nacht in der Stadt Moscov herum, und vermahneten die Leute zum Beystand wider diesen falschen Demetrium. Worauf er auch alsofort den darauf folgenden Morgen erschlagen und dessen Leichnam auf dem Markte in der Stadt verbrannt worden. Wie es nun mit denen Pohlen und im übrigen hierbey ergangen, würde zu weitläufftig fallen allhier zu wiederholen.

XXX. Hierauf stellten die Senatores eine neue und freye Election an, welches wenigstens die erste von Murichs Zeiten an gewesen, und so lange Rußland unter diesem Stamme gestanden; Solches aber geschah auf folgende Weise:

XXXI. Nachdem es nun mit Rostriga oder dem falschen Demetrio und seinem Anhang zu Ende war, so wurden alle die Vornehmsten Familien und alte Edelleute von denen Senatoren nach Moscov, eine neue Wahl vorzunehmen, beruffen. Wie nun diese Versammlung zu votiren anfieng, so fielen die meisten Stimmen auf einen von denen aus der Linie der alten Russischen Fürsten Namens Basilus Schuiski, hernach auch auf den Fürsten aus der Königl. Corobuthischen Linie Johann Galizin; Weil aber dieselbe beyde gleiche Vota bekamen, so bathen die Versammelten diese beyden Fürsten, daß sie den Abtritt zu nehmen belieben, und ihnen Zeit zu bedencken überlassen wollten.

XXXII. Nach ihrem Abtritt that Fürst Worotinski an die Versammelten die Anrede, und stellte ihnen vor, wie nöthig es wäre, bey solcher wichtigen Sache, auf einige Umstände Reflexion zu machen, denn I.) Müste man sich vor einer Familie hüten, welche weitläufftige Verwandtschaft und grossen Anhang im Lande hätte, damit dieselbige denen übrigen hernach nicht zur Last und Schaden wäre. II.) Müste man dem Erwehltten einige Condi-

Ec

tio-



tiones vorstellen und legen, als (1) Wo er mit jemand vorhin in Widerwillen gerathen, daß er alle Particularitäten hierinnen vergessen; (2) Auf keinen einzigen Menschen wegen Schulden noch ültlicher Præfensionen machen, und keine Processe auszuführen prætendiren, sondern alles nachlassen möchte, es habe Rahmen wie es wolle, damit keine Ungelegenheit und unredtmäßige Gewalt, auch neue Unruhe im Reiche daraus entstehen möchte. III.) Es müßten keine neue Gesetze gemacht, noch alte verändert, vielweniger Contribution ohne Vorbewußt und Bewilligung des Senats dem Lande auferlegt werden. Welches alles von dem Convent vorredt und häufig gehalten, und eingewilliget wurde. Zuletzt stellte er vor, daß diejenigen zwar wohl gethan, welche dem Fürsten Gallizin, als einem aufrichtigen und klugen Manne, ihr Votum gegeben; Allein es wäre dessen Familie allzustark, und in großen Ansehen, weßfalls sie sich bedenken, und ihre Meynung hiervon sagen möchten. Hierauf antwortete einer: Es sind diese Herren von gleichen Meriten, und wir haben bereits gethan, was unsere Schuldigkeit erfordert. Allein dieses zu decidiren, wollen wir das gemeine Volk, als den dritten Mann fragen, damit keiner wider uns etwas zu sagen habe. Bey welcher Antwort es in der Versammlung blieb. Unterdessen schickete Worotinski einen unter das Volk, ließ heimlich spargiren, es wäre der Schuiski erwählt worden, und wenn die Bojaren (oder besser nach dem Grund gesprochen Bolaren) heraus kommen würden, sollten sie das Vivat rufen. Wie nun hierauf die Bojaren in die Kirche gehen wollten das Volk zu fragen, und auf die Gallerie kamen, schrien sie alle sämtlich: Es lebe Zaar Basilius Schuiski. Solches nun setzte die Bojaren in große Verwunderung, und hielten es für ein Miracul, denn sie wußten, daß keiner von der Versammlung ausgegangen gewesen. Worauf denn dieser Schuiski das Pra behielt, und gegen Versprechung obbenannter Conditionen geordnet wurde.

XXXIII. Dieser Schuiski war zwar ein guter General, aber kein guter Politicus, denn so bald er zur Regierung kam, fieng er an seine Feinde zu unterdrücken, machte dem Gallizin, wie auch unterschiedlichen andern Großen, vielen Verdruß, und legte dem Lande ohne Bewilligung des Senats Contribution auf, woraus alsobald neue Unruhe entstand, wozu der damalige Pohlische Krieg nicht wenig contribuirte. Denn da Fürst Gallizin die Armee commandirte, so machte derselbe ohne Vorbewußt des Zars mit denen Pohlen einen Stillstand, und ließ dem Prinzen Wladislao, König Sigismundi Sohne, die Ruffische Krone antragen. Worauf alsobald der Wasilii Wasilewicz Gallizin, Kaies Daniel Iwanowicz Mircheski und Thomas Lugo-

roski

roski nebst dem Erzbischoff von Roskow, Theodor Romanow, welcher die Krone mit sich hatte, Wladislao zu ordnen, in einer grossen Ambassade nach Pohlen zu gehen verordnet wurden.

XXXIV. Der Wladislao schickte darauf eine Armee nach Moscov, unter Commando des General Zolkowski, durch welchen, weil der Prinz nicht so bald selber kommen konnte, die Huldigung eingenommen wurde. Gallizin aber nahm inzwischen den Zaar Basilius Schuiski gefangen, und lieferte denselben dem Wladislao mit gedachter Ambassade zur Versicherung in die Hände.

XXXV. Weil aber dieses nicht mit des ganzen Senats Einwilligung geschah, so ward Gallizin anderer Zeits vor einen Rebellen erklärt, und zugleich beschloßen, den Pohlischen Prinzen nicht anzunehmen, indem sie lieber einen solchen haben wollten, der nicht so mächtig und nahe, noch von solcher Religion wäre, die der Ruffischen schädlich seyn könnte, und durch welchen das ganze Reich gar leicht in fremde Gewalt könnte gebracht werden. Ja bey diesem zertheilten und uneinigen Zustand der Großen und des Senats resolvirte eine andere Parthey, und schickten Abgesandten nach Schweden von König Carl des IX. zweyen Prinzen einen zu ihren Großfürsten zu begehren. Allein weil die Russen nummehr in drey Partheyen zertheilt waren, so stunden sie auch bey letzt gedachter Resolution nicht feste, weßfalls es eine Zeitlang in Rußland in sehr verwirrten Händeln, und wunderbarlich, zu des Landes grossen Ruin, daher gieng, biß endlich Puscharski von Kazan, Scheremetow von Jareslawle, und Schuiski von Novogrod mit ansehnlichen Truppen zusammen trafen, und die Pohlen obligirten aus dem Lande zu weichen. Worauf auch die Schweden (als nicht mehr nöthige Hülfssvölker) mit guter Manier und durch einen Stillstand zum Abmarsch aus dem Lande gebracht wurden.

XXXVI. Da nun also der Pohlen Hoffnung zu Wasser worden, und Basilius Schuiski entweder aus Verdruß (oder, wie andere meynen, mit Gift vergeben) sein Leben bey ihnen geendiget hatte, so gedachten die Russen an eine neue Großfürstl. Wahl.

XXXVII. Es hatten aber die Pohlen die ganze Ruffische Ambassade, und zwar den Erzbischoff Theodor Romanow zu Marienburg in Preussen ins Gefängnis setzen lassen, aus welchem der Erzbischoff einen Brieff nach Rußland an seiner Frauen Bruder den Scheremetow practicirte, in welchem er ihn als einen General und Senator ermahnete, daß er sich doch selbst des Reiches Nutzens und Bestens mit Ernst annehmen, und die übrigen im Rath

Et 2

dazu



dazu durch gute Vorstellungen auch persuadiren möchte. Dieser Brief, welcher viel remarquables in sich gehalten, auch noch bey dem letztverstorbenen Feld-Marechall Scheremetow in Original zu sehen gewesen seyn soll, und woraus mir jemand, der solchen gelesen, einige Contenta erzählte, soll die damahlige Versammlung auf andere Gedancken in ihrer Wahl gebracht haben. Die Contenta aber, wovon gedacht worden, sind folgende:

XXXVIII. (I.) Betweist Romanow, daß der Gallizin nicht eben unrecht, ja recht gehabt, den Basilium Schuiski abzusetzen, indem er selber darzu Anlaß gegeben, und die versprochenen und eingegangenen Conditiones im geringsten nicht gehalten, ja wider alles Recht und Billigkeit gehandelt hätte.

XXXIX. (II.) Was den Wladislaum betreffe, so hätte Gallizin freylich darinne Unrecht gethan, daß er seinen ohne Consens aller übrigen Senatoren, Bojaren und Weywoden, dennoch erwählt, ja gar crönen lassen. Welches sich denn eben so mit derjenigen Parthey verhielte, welche den Schwedischen Prinzen begehret.

XL. (III.) Weil Wladislaus das vorige Recht und die vormahlige Souverainität, welche sonst bey andern Potentaten nirgendwo so absolut, wie in Rußland gewesen, vollkommen prätendiret, so wolte er lieber im Gefängniß sein Leben endigen, als bey Freyheit hiedurch dem Ruin seines Vaterlandes beywohnen.

XLI. (IV.) Bittet den Scheremetow, er möchte für allen Dingen wegen der Einigkeit Sorge tragen, und dahin sehen, daß sie aus ihren eigenem Mittel einen Regenten erwählten.

XLII. (V.) Stellet er ihm diejenigen nothwendigen Conditiones für, die der Erwählte einzugehen und heilig zu halten versprechen müste, welche denn sehr weitläufftig sind, und meistens ihren Grund in denen Pohlischen Gesezen haben sollen.

XLIII. Diesen Brief legte der Scheremetow denen übrigen Senatoren und Generalen für, worauf denn auch alsobald resolviret wurde, zu einer neuen Wahl zu schreiten, zu welcher alle übrige, als Fürst Gallizin und andere, die sonst vor Rebellen erkläret worden, invitiret, und nach Moscow, mit Versicherung der Vergessenheit aller Feindschaft, ja des particulären und allgemeinen Verbrechens, beruffen wurden.

XLIV. Nachdem es nun hierinn seine Richtigkeit hatte, ward bey erstmaliger Versammlung vorgestellt, es möchte ein ieder im votiren darauf sehen, und das in acht nehmen, was dem Reiche an statt der Wohlfahrt neue Unru-

Unruhe und den Ruin zuwege bringen könnte. Hernach aber, ob zwar derer Intention gut wäre, die da suchten zu Aufnehmung des Reichs einen ausländischen Prinzen zu wehlen, so könnte anderseits durch dergleichen auswärtige große Macht und Prätension solches auch eben so leicht gehindert werden. Ferner möchte man sich bey der Erwählung, die aus ihrem eigenen Mittel geschähe, in acht nehmen, keinem das Votum zu geben, allwo die Familie und Verwandschaft zu groß, und der sich bey diesem unglücklichen Zustande in weitläuffrige Handel melirt hätte, indem hierdurch viele sich theils Freunde, theils Feinde zuwege gebracht, welches denn gar leicht wieder zu neuer Unruhe Anleitung geben könnte.

XLV. Endlich und zuletzt, daß derjenige, den man erwählte, alle diejenigen von der Versammlung aufgesetzten Conditiones annehmen, nicht eher aber gecrönt werden müste, als bis er solche zu halten verspreche.

XLVI. Hierauf schritten sie zur Wahl, und nachdem die Vota eingesamlet wurden, fand es sich, daß die meisten denen großen Generalen gegeben worden, als dem Gallizin, Worotinski und Schuiski, welches aber von denen Senatoren contradiciret wurde, aus Raison, weil die beyden ersten sich in weitläufftige Handel bereits meliret gehabt, weßfalls ja schon die Erinnerung voraus an die Versammlung gemacht worden.

XLVII. Zwar wären alle diese drey Herren von großen Meriten und aus ansehnlichen Fürstlichen Stande; Aber man müste darauf sehen, daß Gallizin nicht allein die größte Familie und viele Verwandte, sondern auch eben so viele, wo nicht mehr, Feinde hätte.

XLVIII. Der Worotinski wäre schon ein alter Mann, könnte nicht lange leben, und hätte keinen tüchtigen Successor, woraus nothwendig eine neue Wahl und Unruhe entstehen würde. Der Schuiski wäre deßfalls gefährlich, weil dessen Vetter des Reichs entsetzt worden, so ihm unmöglich zu vergessen seyn würde. Sie bätthen daher die Versammlung auf das inständigste, daß sie sich doch nach jemanden anders umsehen möchten.

XLIX. Unter allen andern nun kam einer auf die Gedancken und auf den Discours von dem jungen Romanow, einem Herrn von 15. Jahren, der in Castroma bey seiner Frau Mutter im Kloster lebete, und ein Sohn des Kostowischen Erzbischoffs war, der in Pohlen gefangen saß. Diesem Project wurde bald von mehrern Beyfall gegeben, denn es fanden sich allhier alle die Umstände, von welchen oben gesagt worden, daher es in diesen Stücken auch keinen sonderlichen Widerspruch leiden konnte, denn es waren von seiner Familie nicht mehr als drey Manns-Personen übrig. Er war



auch in allen diesem Unwesen noch nicht interessiret gewesen. Dessen Vater aber war ein Geistlicher, der mehr auf heyl- und friedsame, als zu andern weitaussehenden Sachen rathen würde; Wie er denn genug bezeuget, wie sehr ihm des Reichs Zustand zu Herzen gieng. Bey allem diesen aber konnte keiner von der Person dieses jungen Herren etwas gewisses sagen, denn es hatten ihn die Castrawische allda zugegen sehende Edelleute nur allein gesehen, welche ihn nach seinen Jahren vor sehr verständig hielten. Die Versammlung aber, weil sie ihn seiner Jugend halber weder aufsehen, noch wegen voriger bemeldten Umstände eher annehmen konnte, bis sie ihn selber gesehen, und alsdenn wegen seiner Erwehlung urtheilen wolte, schickte folglich zwey Edelleute mit einem Schreiben an die Frau Mutter, worinn sie ersuchet ward, sie möchte mit diesen Deputirten ihren Sohn nach Moscow senden.

L. Diese gute Monne, so bald sie den Brief durchgelesen, fieng bitterlich an zu weinen, und hierüber zu lamentiren, sagende: Daß sie das Unglück auch in der Retirade, und noch darzu im Kloster zu verfolgen nicht aufhörete. Es wären bereits nun 6. Jaaren nach einander jämmerlich umgebracht worden, und nun begehrte man, daß ihr einziger Sohn, den sie vor aller Welt Güther nicht geben möchte, die siebende Zahl erfüllen sollte.

LI. Sie schrieb daher einen Brief an ihren Bruder Scheremetow, und bath ihn inständigst, dahin zu sorgen, daß ihr Sohn hiervon befreyet würde, wobey sie Raisons vorstellte; Er wäre noch gar zu jung, und solcher hohen Dignität vorzustehen incapable; hätte keine grosse Verwandten, die ihm mit Rath zu des Reichs besten an die Hand gehen könnten, welches das ganze Reich, wie auch er selbst, aber vielleicht zur Unzeit, einmahl erfahren würden. Hielt daher inständigst bey ihm an, er möchte die Ritterschafft überreden, daß sie ihre Gedanken auf jemand anders, und einen solchen werffen möchten, der vor sich selbst und dem ganzen Reiche besser die Sorge tragen könnte.

LII. Dieser Brief, wie auch derer Deputirten Rapport verursachte in der Versammlung einen ziemlichen Disput. Denn einige hielten es dieser Monne vor sehr unanständig, daß sie sich dem Willen einer ganzen Versammlung widersetzen dürffen.

LIII. Andere hingegen, die ihre gehabte Raisons überlegten, wurden dadurch, weil sie solche hohe Ehre nicht suchte, noch mehr begierig und gestärket, den jungen Romanow zu verlangen.

LIV. Scheremetow, ob er gleich die Sache besser, als seine Schwester

ster verstand, ste'ete sich in der Versammlung, als wolte er hiermit gar nichts zu thun haben, und approbirte noch dazu die Einwendung seiner Schwester. Unter der Hand aber arbeitete er genug, die Sache zum gewünschten Ausgange zu bringen. Diesem nun desto bessere Wirkung zu geben, so beredete er den Moscowischen Metropolit, in der Versammlung darauf zu treiben, daß sie den Romanow erwählen sollten.

LV. Dieser Metropolit, welcher dabey auch seinen Nutzen zu ziehen hoffen konnte, kam eines Tages ganz frühe in die Versammlung, und erzählte mit Eydes-Betheurung, daß er eine Offenbahrung gehabt hätte, und wenn die Versammlung einen glücklichen Regenten zu haben wünschete, würde keiner besser und glücklicher, als dieser junge Romanow seyn.

LVI. Diese so hoch versicherte Offenbahrung und Anrede nun that in der Versammlung solchen Effect, daß die sämtlichen Glieder den Scheremetow bathen, er möchte doch noch einmahl an seine Schwester schreiben, ihren Sohn nach Moscow kommen zu lassen. Scheremetow, der sich des jungen Romanows Jugend befürchte, und wenn er selbst nach Moscow kommen sollte, er vielen entweder seiner annoch jungen Person halber nicht gefallen, oder denen Widrigen im Antworten und Neben Anlaß zum contradiciren geben möchte, welches die Abwesenheit verhüten könnte, indem keiner seiner Capacität halber rechten Grund geben könnte, antwortete denen Versammelten mit grosser angenommenen Demüthigkeit, ich kan weder dem Rathschluß Gottes, noch der Versammlung Gutbefinden contradiciren.

LVII. Inzwischen aber ist es auch in Consideration zu ziehen, was die Mutter mit vielen Thränen abzulehnen gesucht. Ich meines Theils will hierinn neutral seyn, damit keiner denken möge, ich sorgte mehr vor meine Verwandten, als des Reichs Bestes, und wenn seiner Jugend halben denen Unterthanen einiger Schaden oder Unheil begegnen sollte, so kan ich vor Gott und der ganzen Versammlung in meinem Gewissen frey seyn.

LVIII. Diese seine mit vielen Thränen begleitete Rede hatte diese Wirkung, daß auch die vorhin contrairsten sagten: Warum sollen wir in diesem Stücke, worinn wir von Gott vollkommene Macht haben, die Leute so viel bitten? Und was seine Jugend anlanget, so wird Gott, der ihn zum Regenten ausersehen, ihn auch in allen schutzen. Worauf sie sagten: Wir wollen hiervon weiter keine Rede mehr machen, sondern ihn vor einen Zaar erkennen, worinn sie alle einig waren. Giengen darauf zur Kirchen, und ließen ihn unter grosser Freunds-Bezeugung aller Anwesenden und des gemeinen Mannes, welcher gedachter Offenbahrung halber sonderlich einge-



nommen war, declariren. So bald dieses geschehen, schickten sie einige Senatores an diesen jungen Zaaren, ließen ihn ersuchen und antragen, daß er sich gefallen lassen wollte, ie eher ie lieber nach Moscov zu kommen, und sich ohne Verzug ordnen zu lassen. Womit denn die Romanowische glorwürdigste Familie zu regieren den Anfang genommen.

## Das V. Capitel, Von Anfang und Fortsetzung in der Regierung dieser Romanowischen Familie und Linie.

### Summarien.

Die Mutter des jungen Michael Romanows will die Wahl ihres Sohnes zum Zaaren verbieten, I. Die Senatores und Deputirte versprechen ihr getreue Vormundschaft: Puncte, so der junge Zaar vor der Erönung unterschrieben, II. Nach der Erönung werden Botschaffter an ausländische Höfe gesandt, III. Vormünder des jungen Zaarens, IV. Des Zaarens Vater wird Patriarch; Der junge Zaar erwählt sich eine Gemahlin, V. Russische Ceremonien und Gebräuche, wenn sich die Zaaren eine Gemahlin außersehen; Russische Zaaren haben sich selten außerhalb Landes vermählt: Sie offenbaren zuerst ihr Verlangen zu heirathen dem Senat: Solcher sucht die schönsten Fräulein im Lande zusammen: Auf was Art die Zaarische Braut erwählt wird, VI. VII. VIII. IX. X. Von was für Geschlechte Zaar Michael's Gemahlin gewesen: Der Zaar Michael läßt der Braut ihren Vater nach Moscov holen: Anbringen des Zaarischen Cammer-Herrens an der Braut Vater den Sirelschnew: Diese Zeitung kommt ihm seltsam vor: Sirelschnew wird zum Bojaren gemacht, XI. XII. XIII. XIV. XV. Die Zaarin ist so schön als gnädig: Hat mit Zaar Michael 3. Prinzeßinnen und 1. Prinzen, XVI. XVII. Nach Absterben Michaels wird sein Sohn Alexius gecrönt: Derselbe vermählt sich mit einem Fräulein, so die Tochter des Miloslawski: Mit welcher Alexius 4. Söhne und 4. Töchter hat, XVIII. XIX. XX. Nach Absterben dieser Zaarin vermählt sich der Zaar zum andern-

mahl, XXI. Das Leben und Thaten Alexii wird beschrieben, XXII. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX. XXXI. XXXII. XXXIII. XXXIV. XXXV. XXXVI. Dessen Einkünfte: Und wie es bey dessen Zeiten mit dem Adel im Lande gehalten worden, XXXVII. Die Liebes-Geschichte dieses Zaarens XXXVIII. XXXIX. Dieser Zaar hinterläßt nach seinem Tode seine Gemahlin, 3. Prinzen und 5. Prinzeßinnen: Hat auch vor seinem Absterben Frieden mit allen Nachbarn, XL. XLI. Zaar Theodor oder Feodor folget in der Regierung: Erzählung, wie er dieselbe geführet, XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. Vermählt sich in einer Pohlenischen Familie Grischetski genannt: Die Gemahlin lebet nicht lange: Vermählt sich zum andern mahl mit dem Fräulein Apraxin von Geschlecht: Dieser Zaar stirbt bald darauf, LI. LII. Nach dessen Tode erwählen die Senatores dessen Bruder Petrum, und gehen den ältesten Johannem vorbey: Vorüber eine Rebellion entsteht: Die Zaarische Schwester Prinzeßin Sophia ist Urheberin hierzu; Erzählung, was bey diesem Aufstand vorgegangen, LIII. LIV. LV. LVI. Nach Stillung und Endigung der Rebellion beruffet die verwittwete Zaarin im Rahmen der beyden jungen Zaaren den ganzen Adel bey dem Kloster Troitza: Hierauf wird nach der Stadt Moscov gesandt, die Räubersführer auszuliefern: Solche werden aufgeführt: Die sich denn willig zum Tode bereiten: Endigung dieser

Tia-

Tragedie, LVII. LVIII. Hierauf regieren die beyden Zaaren mit ihrer Schwester Sophia gemeinschaftlich: Beschreibung dieser Prinzeßin: Person von Verstand und nach der Conduite: Träget Sorge, ihrem Bruder Johann eine Ge-

mahlin zuzuführen: Was von Zaar Johann zu merken: Die Prinzeßin Sophia wird der Witt-Regierung entsezt: Absterben Zaar Jivans und seine hinterlassene Familie, LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV.

### I.

Nachdem die Wahl und Declaration des neuen Zaars in Moscov geschehen, und die Senatores und Deputirte mit vielen Hof- Bedienten, auch mit allem, was zu einem prächtigen Aufzuge gehöret, nach Uglitz gekommen, und solches dem jungen Zaar, Michael Romanow, wie auch seiner Mutter notificiret worden; war dieses ihre erste Bitte, ihr zu gestatten, daß sie zuvor, ehe der Antrag an den Sohn geschähe, mit denen Senatoren und Deputirten sprechen möchte. Welches auch geschah, und kamen sie in der Kirche zusammen. Sie wußte ihnen aber nichts anders, als weinend und auf das wehmüthigste vorzutragen, daß sie nochmahls bäte, sie möchten doch ihren Sohn von dieser schweren Bürde befreyen. Sie bekam aber zur Antwort: Die Sache wäre nun schon gethan, und stünde nicht mehr zu ändern. Worauf sie denn erwiederte, und bat, daß sie ihn denn unter ihre Vormundschaft nehmen, und so er seines jugendlichen Verstandes halber, und weil er zu einer solchen hohen Dignität nicht erzogen worden, fehlen würde, sie es vor Gott auf sich nehmen wollten.

II. Welche Anrede die Senatores und Anwesende so bewog, daß sie ihre dieses vor dem Altar mit einem Eyde zusagten und bekräftigten. Worauf er denn nach Moscov geführt, und bald darauf gecrönt worden. Vor dem Erönungs-Actu aber hat er folgende Puncte und Conditiones acceptiret und unterschrieben. Nämlich: I. Die Religion zu erhalten und zu schützen. II. Alles, was seinem Vater wiederfahren, zu vergessen und zu vergeben, und an keine particulaire Feindschaft, sie möge Nahmen haben, wie sie wolle, zu gedenken. III. Keine neuen Geseze zu machen, oder alte zu ändern. Hohe und wichtige Sachen nach dem Geseze, und nicht allein vor sich selbst, sondern durch ordentlichen Proceß urtheilen zu lassen. IV. Weder Krieg noch Frieden alleine und vor sich selbst mit denen Nachbarn vorzunehmen; und V. seine Güther zur Bezeugung der Gerechtigkeit und Vermeidung aller Proceße mit particulair-Leuten, entweder an seine Familie abzutreten, oder solche denen Erbn-Güthern einzuverleiben.

III. Bald nach seiner Erönung hat er allen Europäischen Höfen, wie auch dem Könige von Pohlen seine Erwehlung notificiren lassen, wozu ihm

Dd

auch



auch so wohl durch Abgesandte, als Briefe gratuliret wurde. Der König von Pohlen zu Bezeugung seiner Neigung zum Frieden, schickte alsobald die Russische arretirte Gesandtschaft wieder zurück nach Moscow, unter welchen auch des jungen Zaarens Vater, der Erzbischoff Philaret Romanow, war.

IV. Es verordneten die Senatores aber dem Zaaren an statt der Vormundschaft 4. Personen: I. Seinen Vater, II. den Morosow, III. Worotynski, und IV. Scheremetow, welche ihm mit Rath assistiren, und um ihn seyn sollten.

V. Bald nach Absterben des Moscowischen Metropolitens, machte der Zaar seinen Vater zum Patriarchen von ganz Rußland; Und vermählte sich auch nicht lange hernach mit einem Adlichen Fräulein, Namens Eudocia. Ihr Vater aber hieß Lucojan Streschnew.

VI. Weil dieses in Rußland eine gewöhnliche, doch bey uns eine ungebrauchliche Manier ist; So wird es dem Leser hoffentlich nicht missfallen, wenn ich ihm die Particularitäten der Ceremonien solcher hohen Vermählung erzehle.

VII. Es ist bekannt, daß die Russischen Monarchen sich selten mit anderer Puissancen Prinzeßinnen in Heyrath eingelassen, sondern sich eine Gemahlin im Lande erwehlet, die Russischen Prinzeßinnen aber an die Russischen Knieen gegeben worden, und solches theils wegen Unterscheid der Religion, theils wegen weniger Correspondence mit andern Höfen. Da sie haben selten in Rußland von grossen Familien ihr Gemahl genommen, so wohl aus Politique, damit die Reichen durch dergleichen Heyrathen nicht Gelegenheit bekommen möchten, sich noch mehr zu bereichern; Als auch weil der Zaar weder Reichthum noch grosse Verwandtschaft, sondern nur ein schönes und tugendhaftes Gemahl vonnöthen hat. Wie diese Eudocia uns hier zum Exempel dienet.

VIII. Nachdem der Zaar seinen Willen zum Heyrathen dem Senat offenbahrete, suchten die Bojaren die schönsten Fräuleins, die man nur gekannt und gewußt, zusammen, und schickten solche bey Hofe, welche von der Ober-Hofmeisterin aufgenommen wurden, da denn einer jeden ein a partes Logement nach Standes-Gebühr angewiesen wurde, allda die Behlungszeit über zu verbleiben. In während der Zeit aber speiseten solche alle sämtlich an einer Tafel, allwo denn der Zaar Gelegenheit hatte, sie theils öffentlich, theils incognito zu sehen, und sich eine aus dem schönen Hauffen zu erwehlen. Woben doch meistens gute Recommendationes das beste gethan, indem der Zaar in so kurzer Zeit weder von deren Humeur noch Neigungen

hat

hat urtheilen können. Und ob sich die Zaaren zwar manchemahl verkleidet, und nebst andern bey der Tafel aufgewartet; So ist es doch glaublich, daß solches nicht so verborgen geschehen können, daß nicht eine jede sich zu verbergen und zu verstellen gewußt hätte.

IX. So bald sich nun der Zaar resolviret gehabt, diese oder jene zu nehmen, wurde allein der Ober-Hofmeisterin anbefohlen, ihnen allen Kleider, vor die erwehlte aber das Braut-Kleid machen zu lassen.

X. Inzwischen ward der Hochzeits- und Beylagers-Tag angesetzt, ohne daß jemand wußte, welche die Braut und das Gemahl seyn würde. Wenn denn der bestimmte Hochzeits-Tag herbey gekommen, so sind allen inßgesamt die neugemachten Kleider, der Braut aber das ihrige überreicht und abgegeben worden. Da sie denn allererst erfahren, welche die erwehlte gewesen. Derselbigen ist darauf von allen als der Braut gratuliret, und nachdem man sie dafür proclamiret, sind die übrigen anderen alle nach Hause gelassen worden.

XI. Zaar Michaelis Gemahl nun, die Eudocia, war Cammer-Fräulein an des Senators Scheremetows Hofe. Ihr Vater war ein armer Edelmann, dessen oben gedacht worden, und wohnete auf seinem Gute ungefähr 200. Werste von der Stadt Moscow. Er wußte anfänglich nichts davon, daß seine Tochter zur Zaarin erwehlet worden.

XII. Kurz nach der Hochzeit aber schickte der Zaar einen Cammer-Herrn mit gehörigen Kleidungen, einem grossen Train Bedienter, Wagen und Pferde etc. an ihn ab, der ihn mit seiner ganzen Familie nach Moscow hohlen sollte.

XIII. Wie der Cammer-Herr zu seinem Hof kommt, trifft er den Streschnew just im Felde an, allwo er selbst nebst andern ackerte; grüßete ihn von dem Zaaren und der Zaarin, seiner Tochter, und berichtete ihm, wie deren Verlangen wäre, er möchte auf das eiligste nach Moscow, und nach Hofe kommen.

XIV. Diese Anrede aber kam nun dem ehelichen Streschnew sehr fremd vor, meynete auch nicht anders, als der Cammer-Herr käme nur ihn zu vexiren, und antwortete: Mein Herr, ich kenne Sie zwar nicht, sehe aber wohl, daß Sie von unsers grossen Herren Hofe sind; Ich bin aber ein armer Edelmann, und halte es für keine Schande, mich und die meinigen, auf diese Art, wie Sie sehen, zu ernehren; So bitte ich, mich in Ruhe zu lassen, damit ich bey diesen schönen Wetter meine Arbeit nicht versäume.

XV. Weil aber der andere ihm ernsthaft vorstellte, es wäre kein Scherz,



er möchte nur diesen Brief von seiner Tochter, der Zaarin, durchlesen, und zu seinem Hofe kehren, woselbst er unterschiedliche Präsente vor ihn abgelegt hätte; so fand er endlich, daß es kein Scherz war. Hierauf machte er sich auf und folgte mit nach Moscov, allwo er schon vor seiner Ankunft zum Bojaren gemacht worden, dessen Familie denn auch noch diese Stunde in guten Ansehen ist.

XVI. Diese Zaarin nun ist so schön als gnädig und fromm gewesen, so, daß die ganze Nation sie nicht genugsam zu rühmen gewußt hat. Im ersten Jahr hat sie eine Tochter, und folgendes hierauf noch drey Töchter zur Welt geböhret, welches dem Zaaren sehr nahe gegangen, daß sie keinen Sohn bekommen können, daher er willens gewesen sich von ihr scheiden zu lassen. Aber seine Mutter hat den Senat überredet, daß sie ihn hiervon abzuhalten suchen möchten. Wozu der Zaar sich dann nicht allein verstanden, sondern es hat die Zaarin auch das folgende Jahr den Prinzen Alexium zur Welt geböhret, da sie denn mit einander in grosser Liebe bis in den Tod gelebet haben.

XVII. Sie haben hinterlassen diesen Prinzen und zwey Prinzeßinnen, deren die eine Tatiana, die andere Anna geheissen. (a)

XVIII. Nach dem Absterben des Zaar Michaels, unter welchen das Reich nach lange gehaltenen Frieden sehr zugenommen, wurde sein Sohn Alexius zwar ohne Erwehlung bald gekrönt, doch mußte er vor derselbigen obige Conditiones heilig zu halten versprechen, welches er auch mit einem Eyde vor dem Altar bekräftigte.

XIX. Bald nach seiner Erönnung vermählte er sich mit einem adelichen Fräulein, Namens Maria Ilychna. Ihr Vater war ebenfalls ein armer Edelmann Ili Miloslawski genannt.

XX. Mit dieser Zaarin hat Alexius 4. Söhne als: Simon, Alexius, Theodor und Johann. Wie auch 4. Töchter nemlich Catharina, Theodofia, Maria, und Sophia gehabt. Die ersten 2. Prinzen starben vor ihrem Vater.

XXI. Nach Absterben aber dieser Zaarin vermählte sich Alexius wieder zum andernmahl mit einem Fräulein, Namens Natalia. Ihr Vater war ein Rittmeister von denen Husaren, Naryschkin genannt. Mit dieser hatte Alexius zwey Kinder, als Prinz Petrum, und die Prinzeßin Natalia. Er hat nach seinem Absterben diese seine letztere Zaarin, 3. Prinzen und 4. Prin-

(a) Diese beyden Prinzeßinnen hat Hübner nach unrechten Bericht, vor Alexii Töchter gesetzt, welches aber ihr Bruder war. Sie starben beyde unverheyrathet lange nach ihrem Herrn Bruder Alexio.

Prinzeßinnen, wie auch seine beyden Schwestern hinterlassen. Von allen diesen Prinzeßinnen ist keine verheyrathet gewesen, sondern sind sämmtlich unverheyrathet gestorben.

XXII. Was Zaar Alexium betrifft, so ist er ein Herr von grossen Verstande gewesen. Hat zwar selber keine fremde Sprache erlernt gehabt; Doch hat er aus unterschiedlichen, allerhand Wissenschaften in die Russische übersezen lassen, und selber fleißig gelesen. Anfangs hat er wenig auf die Oeconomie sich begeben können, indem er mit dem Kriege zu thun gehabt, zu welchem er am ersten eine reguläre Armée, als: Reuter, Husaren, Piquenirer, und 8. Regimenter Infanterie aufgerichtet, unter welchen letzteren lauter ausländische Officirer waren, und behielten die Strelitzen, als seine Leib-Guarde, nur allein Russische Officirer, welche daher auch nicht so exerciret wurde, wie die übrige Infanterie.

XXIII. Er hat auf einmahl mit denen Türken, Tatern und Pohlen Krieg geführt, und bey denen letztern die meiste Advantage gehabt. Zuletzt hat er mit allen Nachbarn Frieden gemacht, und den Pohlen die Städte Kiow, Czernigow, Sinolensko, Belaja und die Ukraine abgenommen, hat auch in diesem Kriege das meiste Lithauen und Polhynien in Besiz gehabt, ließ diese letzteren beyden auch in seinen Titel setzen, aber es ist ihm von keinem Potentaten zugestanden worden; wie er denn auch nach geschlossenen Frieden solche mit dem Titul wiederum an Pohlen abgetreten.

XXIV. Von denen Tatern hat er ein grosses Stück Landes gegen den Crim zu behalten.

XXV. Von denen Persianern, Chinesern, und andern Asiatischen Nachbarn sind ihm grosse Präsente geschickt worden. Drey Haupt-Rebelliones im Lande hat er gestillet: Nämlich die I. der Donischen Cosaken, deren Haupt und Anführer der berühmte Stenko Razin war, welcher eine Armée von 50000. Mann gehabt, welchen er aufs Haupt geschlagen, und da er sich durch einen klugen Secretarium zum Vergleich, so gar nach Moscov zu kommen, überreden lassen, ist er allda gefangen genommen, und auf einem Triumph-Wagen, auf welchen ein Galgen stand, durch die ganze Stadt geführt, und zuletzt an einen andern, aber sehr prächtigen und hohen Galgen gehangen worden, denn er wollte das Königreich Astracan vor sich behalten, und sich König tituliren lassen. (b)

XXVI. Die II. Rebellion ward von dem Patriarchen Nikon angestiftet,

Dd 3

tet,

(b) Im veränderten Rußlande pag. 323. stehet geviertheilet: Welches aber vielleicht seinen Cameraden angehen wird.



tet, aber bald geendiget. In der III. rebellirten die Moscovischen Bürger, und versammelten sich in die 30000. Mann stark bey Kolominski, 7. Werste von Moscov, allwo der Zaar damals war. Sie prätendirten, man sollte ihnen einige Bojaren auslieffern, welche als böse Rathgeber sich in die Commerciën gemischet, und das Salz als ein Monopolium vor sich behalten, so daß es in hohen Preiß gebracht worden. Der Zaar mußte ihnen versprechen, ihrem Begehren ein Genüge zu thun; Hielte aber den Accord nicht länger, als bis die Militz noch selbigen Tag in aller Stille von Moscov dem Zaaren zu Hülffe gekommen, da denn einige hundert Bürger dabey den Kopff hergeben mußten.

XXVII. Doch mußte der Zaar dieses Monopolium aufheben, und den freyen Handel hierinnen lassen, und die Rathgeber auf einige Zeit vom Hofe weg schaffen.

XXVIII. Er ist sonst ein ziemlich strenger Herr gewesen, der die Gerechtigkeit sehr geschützet, und die Geseze von allen Provinzen in eins zusammen bringen und drucken lassen, welches auf Rußisch Ulogenie genannt worden. Weil aber hierbey nicht der beste Jurist zur Stelle gewesen, soll solches ziemlich unvollkommen und confus zusammen getragen seyn.

XXIX. Er hat viel Manufacturen, absonderlich die Seiden- und Leinwand-Manufactur eingeführet.

XXX. Ist auch willens gewesen auf dem Caspischen und schwarzen Meere Schiffs-Flotten anzulegen, zu welchem Ende er viele Meister und Leute aus Holland und andern Orten kommen lassen, welches Dessen aber sein schleuniger Tod verhinderte.

XXXI. Er suchte zwar in der Souverainität es höher zu bringen, und sich grösser zu machen, aber alles sehr behutsam; und wie die Senatores ihm den langwierigen Krieg vorhielten, und mit Pohlen Friede machten, eher als er wolte, gieng solches alles doch ohne Verdruss ab, insonderheit da solches zu des Reichs Wohlfahrt und Nutzen geschah.

XXXII. Er hat zuerst die geheime, oder Cabinets-Canzley aufgerichtet, worinn diejenigen Sachen, welche seine Person angiengen, untersucht wurden. Wenn er auf jemanden Verdacht gehabt, ist mit der Peinigung und Execution sehr behutsam verfahren worden; Nach Befindung eines Schuldigen aber, hat er selben heimlich das Leben nehmen lassen, wie vielen wiederfahren, so, daß man nimmer erfahren können, wo solche hingekommen sind, ohne daß man einige zu Todte gepeiniget auf der Strasse gefunden. Welcher Methode die Tochter Sophia auch sich zu bedienen soll gelernt haben.

XXXIII.

XXXIII. Er hat angefangen unter denen Bojaren einen Unterscheid zu machen, indem er die größten und ältesten Kommatnye Bojari nennen ließ, mit welchen er sonderlich von denen ausländischen Affairen geheime Consilia gehalten.

XXXIV. Unter diesem Prætext hat er zuletzt hierzu seine Favoriten genommen, von welchen einer, Namens Artemon Mattheow, geringer Extraction gewesen. Und wie er ein grosser Liebhaber von der Jagd, absonderlich von der Falken-Jagd gewesen, so hat er dem Ober-Falkenirer fast den höchsten Rang, den Falkenirern aber den Namen von Trabanten gegeben, welche er am meisten heimliche Execuciones zu verrichten gebrauchet hat.

XXXV. Er ward zuletzt ein grosser Oeconomus, und brachte das Land sehr ins Aufnehmen. Wo grosse Wüstenen gewesen, hat er Colonien von gefangenen Pohlen und andern Nationen hingesehet. (c) In der Stadt Moscov legte er auf diese Art auch zwey Vorstädte an, als die neue und alte Meschanskoja, wie nicht weniger grosse Flecken, als: Wolday und andere mehr, welche alle von puren Lithauern und Pohlen besetzt wurden. Wie denn auch fast keine Adelige Familie in Rußland zu finden ist, bey welcher nicht einige Pohlen in Diensten stehen sollten.

XXXVI. Es wurden also durch diese Maxime zu seiner Zeit viele Wüstenen wohnbar gemacht. Wie er denn auch nicht weniger grossen Versuch mit denen Bergwercken that; Die dazu gehörige Zeit aber und der langsam hieraus kommende Profit hat ihn davon abgehalten, daher die Gruben wieder verfielen und die Meister ausstarben. (d) Ebenfalls hat er die Commercien nach damaliger Gelegenheit in ziemlichem Stand gesehet, und dieselbe mit guten Gesezen versehen.

XXXVII. Zwar hat er nicht mehr, als 5. Millionen Einkünfte gehabt, wovon aber dennoch ein prächtiger Hof-Staat, und eine ansehnliche grosse Armée unterhalten, auch nach seinem Tode ziemlich Summen Geldes hinterlassen worden, worüber sich nicht zu verwundern. Denn erstlich zog er, währenden Pohlischen Kriege, durch die Contribution, ein grosses Geld. Hernach durfte er nicht mehr, als ausländischen Officirern und denen regulären

(c) Die Einwohner der Städte am Kama, Wolga, und Bialla-Strom, als: Simbirski, Tetsch-Pularsk, Tiginsk, Ieriklinski, Zergiof, Schariminski, Menselinsk, Birr, Sarapul, Korakul und Ufa, sind alle bey Smolensko genommene Polacken.

(d) Sein Sohn Petrus I. hat dahero solche aufs neue wieder aufgenommen und dazu Meister von fremden Dörfern kommen lassen.



lairen Troupen, den Sold zahlen, indem kein Edelmann, er mag für einen Dienst gehabt haben, welchen er wollen, Lohn bekommen und genossen, weil der Adel sich es vor eine grosse Schande gehalten vor Geld zu dienen, (e) wie denn die Edelleute, so lange sie Kraft und Vermögen zu dienen hatten, dazu verbunden waren. Wenn jemand aber unvermögend worden, oder einen erwachsenen Sohn vor sich hinstellen können, ist er frey gewesen. Eben so konten sich auch einige durch ihre Verwandten, die noch nicht gedienet hatten, ablösen lassen. Die Vergeltungen aber, welche nun solche lange in Diensten gestandene Edelleute zu erwarten hatten, waren diese: I. Bekamen einige solche Dorfschafften, welche entweder durch Confiscation, oder durch Aussterbung der Familien an die Krone verfallen waren. II. Wurden andern unbebaute Ländereyen und fischreiche Seen zu cultiviren eingegeben. III. Wieder andere wurden zu Weywoden, oder Landes-Hauptleuten über gewisse Provinzien gesetzt, allwo ein ieder 2. Jahr bleiben kunte; Hernach aber sich unter einander von einem Ort zum andern ablösen mußten, womit es in alten Zeiten, wie diese Anstalten gemacht worden, wohl freylich besser als in den neuern und leßtern mag zugegangen seyn, worüber man dasjenige, und sonderlich was die leßtern angehet, das Veränderte Rußland p. 51. und L'Hist. Genealog. des Tatars a Leyde 1726. p. 725. nachsehen kan. Weil aber in vorigen Zeiten der Gebrauch gewesen, wenn ein Edelmann in der Untreu über der Cron Güther betroffen worden, daß man solches auf gewisse Art von der ganzen Familie gefodert hat, e. g. Wenn ein solcher zur Enthauptung condemniret worden, so hat die Familie dabey 12. gradus unter die Ritterschafft und die Güter verlohren gehabt. Solches hat die Familien obligiret, unter einander acht auf sich zu haben, und einer vor den andern Sorge zu tragen. Daher man einen armen und redlichen mit Gelde aufgeholfen; einen lieberlichen aber von aller Gelegenheit etwas importantes zu verrichten abgehalten, ja, die Familie selbst legte Protestationes in solchen Fällen wider einen dergleichen ein, und wenn solches geschehen war, konte

(e) Es ist hierbey zu untersuchen, weil hingegen in Rußland das Wort *Casaki* oder *Gasaki* nicht allein ein ganzes Volk, welches sich auf eine gewisse Zeit vor Sold und Geld zum Kriege dinge lassen, bemercket; Sondern da gemeine particulier Leute, die sich bey Edelleuten und andern vor Geld in Dienste geben, auch *Casaki* genannt werden: Ob nicht in vorigen Zeiten unter denen alten Teutschen, Wenden und andern Völkern, eben ein solcher Unterschied des Volcks bey ihren Armeen gewesen. *Gaza* und *Gazack* aber (womit die Wörter, *Schag*, item: *Caßa* *Cassirer*, verwandt seyn mögen) heisset in der Persisch-Mungalisch- und Rußischen Sprache so viel wie *Schag*, Abgabe, Contribution. Daher *Gazaki* so viel wäre, als solche Soldaten, die aus der Reichs-Cassa gelohnet und gehalten worden.

konte man hernach die Verantwortung auch weiter nicht von der Familie fodern; Sondern die Güther, die alsdenn der Confiscation heimfallen sollten, wurden bey der Familie gelassen.

XXXVIII. Endlich ist auch nicht vorbey zu gehen, etwas von denen Liebes-Geschichten dieses Herrn zu berühren, weil daraus ebenfalls ein besonderer Umstand voriger Rußischen Regenten Gebräuche zu ersehen seyn wird.

XXXIX. Denn, obwohl die Zaaren niemahls particulier Besuchungen bey ihren Unterthanen verrichteten, auch nicht einmahl bey ihren nächsten Verwandten: So besuchte Zaar Michael doch sehr oft und heimlich unterschiedliche vornehme Häuser. Er ward aber unter andern bey solcher Frequenz in ein gewisses Adeliges Fräulein verliebt, die bald einen Zeugen seiner grossen Neigung gegen sie zur Welt brachte, welche er darauf an einen Edelmann, Namens *Muschin Puschkin*, verheyrahtet, und den Knaben, welchen sie gebohren, in *Koiesen*-Stand erhoben. Als aber kurz hernach sich der Zaar Michael wieder mit der Fräulein *Narischkin* vermählte, mochte die Jalousie etwa *Muschin Puschkins* Gemahl dahin gebracht haben, daß sie mit einigen unanständigen Reden wider die neue Zaarin ausgebrochen, und nachdem diese Sache untersucht worden, ist dieselbe, nicht eben mit des Zaarens Bewilligung, nach *Altracan* mit samt dem Sohne geschicket worden, allwo sie auch bald gestorben.

XL. Nach seinem Tode hinterließ er seine letzte Gemahlin, die *Narischkinin*, und eine Schwester, ferner die 3. Prinzen *Theodor*, *Johann* und *Peter*, wie auch oben genannte 5. Prinzeßinnen.

XLI. Er hat vor seinem Ende mit allen Nachbarn Friede gemacht, ohne alleine mit denen Türcken ist ein Disput wegen der Stadt *Czigerim* oder *Czenchrin* übrig blieben.

XLII. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn *Feodor* oder *Theodor*, ein Herr von schwacher Leibes-Constitution und stillen Wesens, welcher sich dahero nicht viel um weitaussehende Sachen bekümmerte. Er war sonst ein grosser Liebhaber der Poesie, Vocal-Musique, Civil-Baues und guter Pferde.

XLIII. Zu seiner Zeit ward fast am ersten der Anfang gemacht, auswendig zu predigen, welches sein Informator, ein Mönch, *Simon Poroski* genannt, oftmahls bey Gelegenheit verrichtete. Seine Predigten sind in groß Folio gedruckt. Man judiciret aber von ihm und seinen Schrifften, daß er ein besserer Orator und Poete, als Gottes-Gelehrter gewesen, weil



sowohl seine poetischen, als andere Theologischen Bücher mit vielen Fabeln und schlechten Beweisbüchern angefüllt seyn sollen.

XLIV. Mit dem Adel im Lande hat dieser Zaar folgendes vorgenommen; Er rief dieselben zusammen, daß sie die schriftlichen Urkunden und Privilegia, die sie hätten, nach Hofe bringen, und solche bestätigen lassen sollten. Und wie er die Papiere beisammen hatte, warff er den ganzen Haufen ins Feuer, und declarirte dabey, daß hinführo die Freyheiten und Prærogativen auf das bloße Verdienst und auf keine Geburt gegründet seyn sollten. (f)

XLV. Dieser Zaar hat auch am ersten die Vocal-Musique, nach den Abmischen Noten, in der Kirche zu singen eingeführet. Er sieng auch an die Schulen zu verbessern, und solche mit guten Einkünften zu versehen.

XLVI. Die Stadt Moscow zierete er mit vielen steinernen Gebäuden, und bemühet sich sehr, auch andere Städte zu verbessern. Denn er ließ publique Gebäude, welche noch von Holz oder schlechten Steinen gemacht waren, abreißen, und neue steinerne wieder aufführen.

XLVII. Denen Privat-Leuten, die nicht bey Vermögen und Mitteln waren, steinerne Gebäude aufzuführen, ließ er aus der Reichs-Cassa Geld und Materialien auf 10jährige Wiederbezahlung geben. Welche gute Anstalt freylich die Stadt Moscow in großes Ansehen hätte bringen können, wenn es nicht sein geschwinder Todes-Fall verhindert hätte.

XLVIII. Daß er ein Liebhaber von Pferden gewesen, hat dem Reiche auch nicht wenig Nutzen geschaffet. Denn er hat viele gute Hengste und Stutten aus Preussen kommen lassen, und unterschiedliche Stuttereyen an bequemen dazu gelegen gewesenen Orten angeleget, wovon in kurzer Zeit nicht allein bey Hofe, sondern auch unter die Reuterey eine ziemliche Anzahl konnte angebracht werden. Welche Stuttereyen aber nach seinem Tode meist alle wieder zu Grunde gegangen. Die Stall-Bedienten waren bey ihm in großen Ansehen.

XLIX. Unter andern guten Anstalten hat er auch in der Stadt Moscow die Policcy-Ordnung eingeführet, und daß man die Gassen in der Stadt des Nachts sollte schließen, und Wache halten.

L. Biß zu seiner Zeit waren auch die Tatarischen Gebräuche, als: Die Köpffe zu scheeren und Calotten zu tragen, welches mit guter Manier, wie auch daß die Tatarische Kleidungs-Art nicht mehr muste gebraucht werden, abgeschaffet wurde, wogegen die Pohlische angenommen worden, da-

zu

(f) Conf. verändertes Rußland, p. 253. S. 363.

zu am meisten seines Vaters langwieriger Krieg mit denen Pohlen geholfen, welcher solche öfters selbst auf der Jagd und sonst getragen hatte.

LI. Seine erste Gemahlin ein Abeliches Fräulein, hieß Agaphia Simionowa. Sie war aus einer Pohlischen Familie, Grulicherzki genannt, lebete aber nicht lange.

LII. Ungeachtet aber seiner schwachen Leibes-Constitution hat ihn sein grosser Favorit und Premier-Minister Jasykow, fast auf dem Bette, mit einem Fräulein, Namens Martha, oder Marvea Matweowna, sich copuliren zu lassen, überredet, bloß in der Absicht, die Succession Petri, seines Stieff-Bruders, zu hindern. Ihr Vater war ein neugemachter Edelmann, dessen Vater aber ein Schreiber, Matthias Apraxin genannt. Wie man aber sagt, soll der Zaar schon so schwaches Vermögens gewesen seyn, daß er sie niemals berührt, worauf er auch kurz hernach, und ohne folgenden Erben gestorben.

LIII. Nach Feodors oder Theodori Tode waren die zwey Brüder, Johannes und Petrus, der erste 13, der andere 10 Jahr alt, übrig. Weil aber der erste von sehr bloden Verstande und Gesichte war, so giengen die Senatores ihn vorben, und declarirten Petrum als Zaar, welches denn eine Rebellion verursachte. Nämlich die Prinzessin Sophia, des Johanns leibliche und Petri Halb-Schwester, überlegte mit ihrem Mutter-Bruder Miloslawski, wie sie ihren rechten Bruder zur Crone, sich aber zur Vormundschaft, biß der Prinz die vollkommenen Jahre erreicht, bringen möchte. Sie überredeten den damaligen Präsidenten des Kriegs-Collegii, Fürsten Chowsanski, welcher zwar ein alter General, aber nicht eben ein Mann von penetranten Verstande war, er möchte dem rechten Successor Beystand thun, und die ihm hierinn Widerwärtigen austrotten helfen. Hierzu brachten sie ferner auf ihre Seite einige von denen fährnehmsten Streligen, die in Moscow wohnten.

LIV. Ihren Anschlag ins Werk zu setzen, ward ein gewisser Tag bestimmt. Wie solcher heran nähete, schickte die Prinzessin einige der verschlagensten Streligen unter jedem Regiment, und solches ganz frühe, ehe die Soldaten vom Schlafe aufgestanden, und ließ spargiren, es hätte die Narischkine den Prinz Johann mit einem Küssen erdrückt und ersticket. Die Soldaten, welche erst aus dem Schlaf kamen, solche grausame That hörend, lieffen ganz rasend und mit grossen Ungestüm nach dem Schlosse. Unterdessen ließ die Prinzessin die Sturm- und Allarm-Glocke läuten, wodurch alles in der ganzen Stadt schrie und ausrief: Die Narischkine haben

Ee 2

Prinz



Prinz Johann ermordet. Als aber einige Senatores, wie auch unter andern der Fürst Odewski sich herzunaheten, vor welchen letztern sonderlich der Pöbel noch einigen Respect hatte, so sagte Odewski zu dem Volke, daß es ein falsches Spargement, und der Prinz am Leben wäre, sie sollten nur keinen Tumult machen, und die Prinzen im Schlafe erschrecken, er wollte hinein gehen, und ihnen die Prinzen zeigen, daß sie beyde am Leben. Worauf die Strelizen sich ganz stille hielten. Ehe aber die Prinzen angekleidet wurden, ließ die Prinzessin denen Rebellen einige Tonnen Brandtwein herunter bringen, unter dem Prætext sie zu besänftigen. Und wie hierauf die verwittwete Zaarin Natalia mit ihrem Sohn Peter und Stieff-Sohn Prinz Johann heraus kam, und zeigte ihnen beyde Prinzen, die Prinzen auch das Volk selbst ermahneten, so wollten sie schon wieder aus einander und nach Hause gehen; Die Prinzessin Sophia aber schickte herunter, und ließ ihnen sagen: Daß, wo sie es mit denen Rebellen, von welchen sie die Lista bereits übergeben hätte, nicht heut zu Ende machen würden, so möchten sie es morgen mit dem größten Schaden erfahren.

LV. Der Pöbel nun, der sich schon in Brandtwein besoffen hatte, griffen alsobald den Ivan Narrischkin, der Zaarin ältesten Bruder an, rissen ihn von derselben Hand hinweg, weil er sie eben führte, und warffen ihn von der Gallerie auf die Piquen herunter, worauf sie die übrigen nach der Lista suchten, und ermordeten aus Unwissenheit und Raserey ihrer viele, welcher Tumult denn 3. Tage und 3. Nächte lang währte. Unter andern kam ums Leben Theodor Soltikow, welcher den Anastasium Naryschkin, der Zaarin andern Bruder, ähnlich war, welcher letztere als ein falscher Zeuge angegeben worden. Ferner der Fürst Georg Dolgorucki und sein Sohn, der Groß-Canzler Jalykow, der Staats-Secretarius Larionow, Mathweow, ein Leib-Medicus, und andere mehr; Den alten Kiril Naryschkin, der Zaarin Herrn Vater, der ein stiller einfältiger Mann war, stießen sie nebst seiner Frau in ein Kloster, und machten ihn zu einem Mönch, und sie zur Nonne. Und da sie den Anastasium Naryschkin nicht finden konnten, so peinigten sie einige, die bekennen sollten, wo er wäre, denn er war in der Kirche unter dem Altar verwahret. Daher droheten sie der Zaarin, daß, wo sie ihn nicht ausliefern wollte, würden sie sich an ihr selbst vergreifen. Die Prinzessin Sophia persuaadirte die Zaarin, sie möchte sich darzu bequemen, denn sie wollte bey denen Rebellen vor ihn intercediren; Und obgleich die Zaarin und Prinzessin ihn beyde an der Hand führten, und vor ihn mit Thränen baten, (ob die Prinzessin, welche diesen Handel gestiftet, solches in Ernst gethan, ist schwer

schwer zu glauben) rissen sie ihn von ihren Händen hinweg, führten ihn anfänglich bey den Kriegs-Präsidenten Chowanski in die Cankelen, allwo er vieler Beschuldigungen wegen hart gepeinigt, hernach auf den Markt gebracht, und in Stücken zerhauen ward.

LVI. Hierauf trdnten sie beyde Brüder, und erklärten die Prinzessin vor eine Mit-Regentin, wodurch denn endlich diese Rebellion gestillet war.

LVII. Bald hierauf reisete die Zaarin Natalia mit beyden jungen Zaaren und einigen Senatoren, unter dem Prætext der Devotion, nach dem Troitzischen Kloster, allwo sie in der Geschwindigkeit die ganze Ritterschafft und die meisten Senatores von Moscow zusammen rufen ließ. Wie diese zusammen, wurde sogleich nach Moscow gesandt, daß die Rebellen die Urheber dieser Sache ausliefern sollten, welche denn ohne einzige Excuse alle diejenigen, die sie als schuldig wussten, aufsuchten, und dazu den roten Mann von allen Regimentern, welches bey nahe 2000. Mann ausmachte, nach dem Kloster schicketen. Diese alle nahmen vorhero ordentlichen Abschied von ihren Weibern und Kindern, wie auch das heilige Abendmahl, und präparirten sich also willig zum Tode, denn sie wollten lieber sterben, als den Namen ungehorsamer Rebellen tragen. Ehe sie zum Kloster kamen, trugen je zweene Mann einen Block mit sich, der dritte aber ein Beil, und die rechten Anführer legten sich Stricke an die Hälse, zur Bezeugung wie schuldig sie sich des Todes fänden. In dieser Ordnung stellten sie sich auf dem Platze und vor dem Fenster, wo die jungen Zaaren stunden, sie legten ihre Hälse auf die Blöcke nieder, und sagten nicht mehr, als: Wir sind alle schuldig, und stehet es in der Zaaren Gefallen nicht allein mit uns, sondern mit allen den unsrigen also zu verfahren; sie erwarteten nur die Ordre und den Ausspruch. In dieser Positur lagen diese 2000. Mann mehr als 3. Stunden, ehe deswegen Resolution gefasset ward. Indessen schickte man auch nach dem ehrlichen alten Präsidenten und Fürsten Chowanski, nebst seinem Sohne, welche, ehe sie zum Kloster kamen, arretiret wurden. Die Senatores zwar wollten nun die Sache ordentlich untersuchen, aber Miloslawski, der seine interessirte Raisons hierbei hatte, sagte zu denen Zaaren: Worzu solche Weitläufftigkeit nöthig wäre, weil Chowanski und die andern Urheber sich ja schuldig gäben? Welcher Rath von denen meisten bewilliget ward, weil ohnedem ein jeder nicht lange allda Lust zu verweilen hatte. Und also ward dem Fürsten Chowanski, seinem Sohne, und noch 30. der vornehmsten Rebellen die Köpffe abgeschlagen; Die übrigen aber nach Hause gelassen.



LVIII. Die Ursache, so Miloslawski gehabt, hiermit so zu eilen, und auf den Tod des Chowanski zu treiben, hat er so verbergen können, daß man solche und die Wahrheit nicht eher, als nach seinem Tode, erfahren können.

LIX. Nach Endigung dieser Tragödie regierten also beyde Zaren gemeinschafflich nebst der Prinzessin Sophia. Sie ließ auf die Münzen nebst denen Bildnissen beyder Brüder auch das ihrige prägen, und schrieb sich nicht allein im Lande, sondern auch an die ausländischen Höfe mit unter. Sie gieng sehr fleißig in den Senat, und führte die Disposition im Reiche mit grossen Verstande; Redete denen Gliedern des Senats ihrer Berichtigungen halber so wohl hart als beweglich zu, und bezeugete also grossen Eifer vor die Wohlfarth des Reiches. (g)

LX. Was ihre Person übrigens sonst betrifft, so war sie von Statur wohl gewachsen, und von Angesicht sehr wohl gestaltet. Aus denen Gesetzen, Verordnungen und Intriguen, die sie gemacht, hat man genugsam abnehmen können, daß sie eines hohen Geistes und Verstandes, und von Complexion Choleric-Sanguinisch gewesen. Welche Passiones einer Seits an ihrer grossen Begierde zu regieren, und an der Feindschaft und Haß, welchen sie gegen ihren Stieff-Bruder Peter gehabt; Anderer Seits aber in Neigung, die sie gegen den Fürsten Gallizin, und nach ihm gegen den Staats-Secretario Scheglowitow gehabt und getragen, sich geäußert. Vielleicht giebt es die Gelegenheit an einem oder dem andern Orte etwas umständlicher von dieser letzten Materie zu gedenken.

LXI. Weil sie nun ihren Bruder Johannem sehr liebte, Petrum aber hassete, (h) so sparte sie keine Mühe, dem Johanni eine Gemahlin auszusuchen und zuzuführen. Unter allen andern brachte sie in Vorschlag die Tochter des Alexandri Soltikows, (i) Paraskowia genannt, so vor die schönste im ganzen Reiche gehalten wurde; Welche auch schon vorhin vor dem verstorbenen Bruder Theodor oder Feodor zwar auserschen gewesen, aber von obgedachten Jesikow seines Interesses halber gehindert worden, der den Zaar Theodor überredete, sich mit der Apraxinin zu vermählen, weßfalls er denn die Sache so fartete, daß Soltikow als Commendant und Weywode nach der Stadt Jeniseiski in Siberien verschickt wurde, wohin die schöne Tochter mit folgen mußte.

LXII.

(g) Conf. verändertes Rußland, p. 143.

(h) Conf. verändertes Rußland p. 26. §. 136.

(i) Dieser Soltikow ist hernach Theodor genannt worden. Denn weil dem Zaar der Name Alexander nicht gefallen, ist ihm der Name Theodor oder Feodor gegeben worden.

LXII. Die Prinzessin Sophia schickte also Befehl an Soltikow, er sollte auf das allereiligste seine Tochter nach Moscow senden, und selbst bald nachkommen; Welcher die Tochter in verkleidetem Habit mit einem seiner Verwandten und einem Frauenzimmer so heimlich aus Siberien nach Moscow hinein brachte, daß niemand das geringste hiervon wußte. Worauf sie auch alsobald den dritten Tag hernach vor Zaarin erkläret, und das Beylager vollzogen worden.

LXIII. Von diesem Johanne ist anzumercken, daß, ob er gleich schwach vom Verstand, er dennoch sehr hochmüthig und strenge gewesen; Hat inzwischen grosse Sorge vor das beste des Reichs getragen; Und unerachtet er seine Schwester Sophiam sehr geliebet, hat ihm doch ihre Mit-Regierung sehr mißgefallen, daher er es mehr mit seinem Bruder Peter, als mit der Schwester gehalten. Wie er sich denn auch öfters selbst mit diesen Worten heraus gelassen: Er wollte nicht länger bey der Regierung bleiben, als bis sein Bruder Peter zu vollen Jahren käme. (k)

LXIV. Durch was Gelegenheit nun weiter in der Regierung die Jalousie der Schwester gegen beyde Brüder sich geäußert und vermehret, und hierauf die Prinzessin der Mit-Regierung entsetzt worden, solches wäre hier zu weitläufftig anzuführen. Und weil ferner aus andern Autoren bekannt, daß dieser Iwan, nach seinem Absterben, seine Gemahlin, wie auch 3. Prinzessinnen hinterlassen, davon die älteste nachgehends an den Herzog von Mecklenburg vermählet, die andere aber die verwittwete Fürstin von Curland, und die dritte gestorben ist; So komme ich hierauf in der Ordnung auf das Leber und die Regierung Petri des Ersten.

Daß

(k) Zaar Iwan hat niemahls leyden wollen, daß jemand zum Nachtheil von seinem Bruder etwas geredet. Es soll seine verwittwete Gemahlin erzählt haben, wie sie einstens zu ihm gesagt, es verachtete Zaar Peter die Prinzessin Sophia allzusehr: Soll er geantwortet haben: Die Sophia ist meine leibliche Schwester, aber sie hat an Peter so viel verübet, daß sie nicht mehr ist, daß wir sie ansehen. Und wo Er. Liebden übel werden von ihm reden, kan ich sie nicht anders als seine andere Feindin ansehen. An ihm liegt des ganzen Reiches Wohlfahrt, welches ich mehr zu aeluniren verbunden bin, als sie meine liebe Frau. Er hat auch vor seinen Bruder, wie er mit der Armée vor Azow gegangen, im ganzen Reiche bitten lassen, und that eine Gelübde, wenn Zaar Peter gesund zurück käme, wollte er nach Troitza, einem Kloster 10. Meilen von Moscow, zu Fuß gehen, besuchte auch inzwischen fleißig die Klöster und gab grosse Almosen. Wie Zaar Peter aber zurück kam, war Iwan schon so krank, daß er nicht mehr vom Bette aufstehen konnte. Und wie er ihn auf dem Kranken Bette das erstemahl wieder sahe, umarmete er ihn und sagte: Jetzt dancke ich Gott, daß ich in Ruhe sterben kan; Worauf er auch nicht lange mehr lebte.



## Das VI. Capitel, Von der Regierung des Imperators Petri I. Summarien.

Das Leben und die Thaten Imperatoris Petri I. wäre sehr weitläufig zu beschreiben; Es werden aber dazu viele adinimcula erfordert, I. II. III. Was dieses Regenten vorhin publique gemachtes Unternehmen betrifft, berührt der Autor nicht, IV. Große Herren und Regenten sind wegen der Staats-Maximes dem allgemeinen judicio öfters unterworfen, V. VI. In Rußland wird solches auf zweyerley Art von der Regierung Petri I. gefällt, VII. Der ersten Parthey Meinung und Urtheil seine löbliche Regierung betreffend, bestehet in zwölf Rühmwürdigkeiten, VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI. XVII. XVIII. XIX. XX. XXI. XXII. Woraus erwiesen wird, Er habe in seiner Regierungs-Zeit Rußland großen Vortheil und Nutzen verschaffet, XXIII. Der andern Parthey Urtheil von diesem Regenten wird angeführt, welches in zwölf conträren Meinungen auch Gegen-Sätzen des vorigen bestehet, und daß Rußland von seiner Regierung mehr Schaden als Vortheil gehabt, unter welchen Schaden sie unter andern rechnen seine jugendliche debauchen, XXIV. XXV. XXVI. Hernach seine gehaltene Slavlenie oder Weynahts-Ma-lquerade, XXVII. Solche wird beschrieben, XXVIII. XXIX. XXX. XXXI. XXXII. XXXIII. Ist die Preobrasinskische Inquisition, XXXIV. XXXV. XXXVI. XXXVII. XXXVIII. Ferner die Verwerfung alter Räte, und Zulegung neuer Favoriten, XXXIX. XL. XLI. Derer letzteren übele Consilia, XLII. XLIII. XLIV. XLV. So unter andern in Verpachtung der Gouvernemenen bestehet, XLVI. Wie es mit dem Sibirischen Gouvernement ergangen, welches Knoes Gagarin gepachtet, XLVII.

**S** An kan sich leicht vorstellen, wie die Regierung, das Leben und die Thaten dieses grossen Monarchens nicht eben in einem kurzen Tractat, vielweniger in einem einzigen Capitel abzuhandeln, ja einem

XLVIII. XLIX. Und wie mit denen übrigen, L. LI. LII. Land-Schaden, daß die Edel-Leute so häufig zu Kriegs-Diensten genommen worden, LIII. LIV. Übele Folge, daß der Zaar den Statum Monarchicum höher als vorhin gebracht, LV. LVI. Folge, so entsteht durch die Ausschickung der Jugend nach Fremden Ländern, LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. Schaden, welchen die Commercen in Rußland gelitten, LXII. LXIII. Schaden, so entstanden von der Einführung neuer Geseze, und anderen introducirten Wesen, LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. Weiter verursachter Schaden durch die Transportirung der Residenz und den langwierigen Krieg, LXIX. LXX. Ursachen, woraus so vielerley Rebellionen während der Regierung Petri I. entstanden, LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. Entdeckte Intriguen des Gouverneur und Knees Gagarins in Sibirien und seinem heimlichen Vorhaben, LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. Conspiration des Cron-Pringens Alexei und anderer seiner mit Interessirten, XC. XCI. XCII. Raisonnement von der neuen Successions-Verordnung, XCIII. aufrichtige Relation des Autoris von allen diesem, XCIV. XCV. Remarquen eines Russischen Vasallen über obangeführte Relationes, XCVI. XCVII. XCVIII. XCIX. C. CI. CII. CIII. CIV. CV. CVI. CVII. CVIII. Ausführliche Erzählung von der Wasser-Furcht, die Petrus I. in seiner Jugend bekommen; wie er davon curiret, und hernach die Furcht in Lust dazu verändert worden, CVIII. CIX. CX. CXI. CXII. CXIII. CXIV.

I.

einem Fremden und Ausländischen schlechterdings unmöglich sey, dessen Historie nach allen Umständen zu beschreiben.

II. Denn, ausser dem, daß hierzu ein guter politischer Historicus gehöret, der die Archive durchzusehen Gelegenheit gehabt hat; So würde noch dazu erfordert werden, daß jemand, der in Rußlandes geheimen Diensten gestanden, und vom Anfang diesem Regenten zur Seite gewesen, einem solchen Scribenten die rechten Umständlichkeiten vieler Dinge an die Hand geben, und mit Wahrheit etwas zu dieser und jener Materie fourniren könnte.

III. Wird daher von mir nicht können gefodert werden, die Actiones und Thaten eines so grossen Monarchen in so wenig Blättern abzufassen, vielweniger mein judicium über solches zu fällen.

IV. Und was seine geführten Kriege, die Reisen in fremde Länder, auch die ganz veränderte Regierungs-Form betrifft, sind solche, von unterschiedlichen Scribenten, der curieusen Welt so sattfam mitgetheilet worden, daß ich keine Ursache habe, solche allhier zu wiederholen. Bleibet mir also nichts übrig, als daß ich noch von einigen Begebenheiten, die ich bey andern Autoribus entweder nicht umständlich genug, oder gar nicht gefunden, etwas berühre, und hernach von denjenigen Raisonnemenen und Concepten, welche die Einheimischen in Rußland selbst, von diesem ihren Souverain geführt und gehabt, davon mir bey meiner Anwesenheit in Rußland unterschiedliche kund worden, Erwähnung thue, und solche allhier beybringe.

V. Gleichwie aber kein Mensch in dieser Welt prztendiren kan, von allen judiciis frey zu seyn; So sind absonderlich grosse Herren, die einen eclat in dieser Welt machen, solchen unterworfen. Zwar haben sie sowohl wie andere Menschen, eins theils ihre Passiones und Affecten, andern theils aber auch ihre natürliche gute und grosse Gaben; Und kommt es darauf an, wie ein ieder dieses sein Pfund durch die Gnade auf Bucher ausgethan, über jene aber geherrschet, oder wenigstens widerstrebet.

VI. Allein da in denen heutigen Staats-Maximen viel Gewohnheiten fast wie Reguln fest gesetzt worden, welche zu Erreichung dieses und jenen Zwecks so gerne ohne gründliche Untersuchung angenommen werden, die aber mancher Theosoph- und Philosophus noch sehr bestreiten würde, ob solche nach dem Grunde ihre Nichtigkeit hätten; So kan man hierinn nicht mehr thun, als die Facta erzählen, und hernach einem jeden en particulier das judicium überlassen.

VII. Ich habe bereits in der Einleitung p. 26. §. VIII. erwühnet, daß

If

die



die große Veränderung, welche dieser Monarch in seinem Lande vorgenommen, von denen Einwohnern unterschiedlich beurtheilet worden.

VIII. Der ersten Parthey Meinung aber, und die seine Absichten und Unternehmungen sehr billigen, und dessen Tugenden exaggeriren, ist folgende: Er sey

IX. (I.) Ein Herr von grosser Vorsichtigkeit gewesen, habe allezeit in seinem Vornehmen die Sache wohl überleget, alle Umstände angesehen, und hernach die Sache vorgenommen oder unterlassen. Fehlete also bloß und allein, wenn diese Parthey sich geäußert, aus was für einem Grunde solches Vornehmen öfters geschehen, und wohin es gezelet.

X. II.) Wäre dessen grosser Muth und unerschrockenes Unternehmen der ganzen Welt bekannt, wodurch er von Jugend auf wider alle seine heimisch- und ausländische Feinde die Oberhand behalten. Weil man aber im gemeinen Sprichwort sagt: Man kan öfters nicht länger Frieden haben, als der Nachbar will; So hätte denen Unkundigen zur Nachricht dienen können, wenn hiebey zugleich auf den Plan wäre gebracht worden, woher alle diese Feindschaften ihren Ursprung genommen.

XI. III.) Hätte er durch die ausländischen Kriege, als mit denen Chinesern, Türken, Schweden, Persianern und Kalmücken es so hoch, wie keiner seiner Vorfahren gebracht, sich den höchsten Ruhm erworben, und dem ganzen Reiche unbeschreiblichen Nutzen dadurch zugewandt. Worunter sie rechnen, (1) daß er eine Armée nach denen Manieren derer allercivilisirtesten Nationen aufgerichtet; (2) In denen an Rußland stossenden 4. Meeren so ansehnliche Flotten angeleget, als in der Ost-Weissen-Weothidisch- und Caspischen See, welches denen Russen vorhin nicht allein unbekannte Sachen, sondern auch nie erhört gewesen, daß in beyden letztern eine Kriegesflotte gesehen worden. (3) Daß er eine Armée hinterlassen, durch welche Rußland sich nicht allein selbst defendiren, sondern auch seinen Allirten und Freunden große Hülfe leisten konnte. Wie es denn bekannt wäre, daß diejenigen, so Rußlands Macht vor diesem gering geachtet, durch viele Mühe dessen Alliance aniezo suchten.

XII. (4) Er hätte zur Defension des Landes viel große und starke Befestigungen, nach der besten Ingenier-Art, und zur Sicherheit der Flotten sehr vortheilhafte Hafen, mit grosser Mühe und klugen Inventionen, angeleget, und solche alle mit so guter Artillerie und Besatzungen versehen, daß Rußland sich so bald vor keinem zu fürchten nöthig haben würde.

XIII. IV.) Ruhmet und lobet diese Parthey ferner, daß da man in Rußland

land vorhin von denen freyen Wissenschaften wenig oder nichts gewußt, indem vorzeiten, so jemand ein wenig von der Arithmetica verstanden, vor den größten Gelehrten gehalten; Ja fremde Sprachen bey denen Russen vor Rekeren; Die Mathematique, Physique und Astronomie aber als Herereyen angesehen worden: So wäre alles dieses von Petro I. bey seinen Unterthanen als im finstern sitzenden, gleichwohl eingeführet, und ihnen der Nutzen dessen entdeckt worden. Zu welchem Ende er sich auch, wider die Gewohnheit der vorigen Zaaren, beßfalls nicht abhalten lassen, fast durch ganz Europa zu reisen, alles zu besehen, und was er seinem Lande nützlich zu seyn beurtheilet, selbst zu erlernen. Beßfalls er denn auch den jungen Adel dahin gebracht und vermocht, zu ihrem eigenen und des Landes Nutzen, fremde Länder zu besuchen, auf allerhand Wissenschaften sich allda zu legen und die Staats-Maximen in anderen Reichen sich bekannt zu machen. Ferner müste man auch dieses nicht vor das geringste halten, daß, da die Russen vorzeiten andere Länder und Nationen eben so wenig, als wie diese Rußland recht gekannt, nunmehr, zu dieses Zaarens Regierungs-Zeit, beyden Theilen ein ganz anders Concept beigebracht worden. Denn man hätte ja Rußland bis zu diesen Seculo vor ein Heydnisch, Barbarisch und denen Tatern gleiches Volk gehalten, ja als eine zu nichts geschickte Nation, beurtheilet; Vielweniger hätte man von der Größe, Macht und dem Reichthum dieses mächtigen Reichs Information gehabt. Anderer seits aber, da sich die Russen von sich selbst die Einbildung gemacht, sie besäßen das reichste, fruchtbarste und beste Land in der Welt, und daß alle Nemei (a) sterben und verhungern müßten, wenn sie ihnen nicht Zufuhre thäten, die sie vor Heyden, oder wenigstens vor einfältige und grobe Keker, sich aber vor die allerrechtgläubigsten, Christlichsten und besten Leute in der Welt gehalten: So wären alle diese ungegründete Meynungen und Concepten, durch dieses Regenten kluge und große Conduite, verschwunden.

XIV. V.) Von was für vielen abergläubischen eingeschlichenen Ceremonien wäre die Religion nicht bey dieser Regierung gereinigt: Der dem Reiche allezeit schädliche Patriarch abgeschaffet; Da hingegen zur Erklärung der reinen Religion so gute Anstalten verfügt worden, als nehmlich die Auf-

ff 2

legung

(a) Unter diesem Nahmen haben die Russen vorhin fast alle Europäische Völker begriffen, die nicht Slavonisch oder Russisch verstanden, iezo aber nimmt man es allein für die Deutschen. Das Wort bedeutet so viel wie stumme, oder die, so die gewöhnliche Sprache nicht reden können. Dagegen sie sich vor Slavi (das ist redende, sprechende, wortmachende) halten, welches von Slova, ein Wort, ein Ausspruch, hergenommen worden.



legung der Bibel, vieler andern schönen und herrlichen Schriften und dergleichen mehr.

XV. VI.) Er wäre auch ein Gerechtigkeit liebender Herr gewesen, welches genugsam aus denen gemachten Verordnungen zu ersehen gewesen, in welcher Sache er sich dergleichen Mühe gegeben, daß er selten des Nachts mehr wie 4. Stunden geschlafen, aus denen meisten Europäischen Haupt-Gesetzen mit eigener Hand vieles excerpirt, fleißig darinnen gelesen, oder sich vorlesen, und solche ins Russische übersehen lassen, damit er den Unterscheid sehen und sich darnach reguliren können. Er wäre zu diesem Zweck des Tages einmahl zu Fusse über die Gassen gegangen, damit nothleidende Gelegenheit haben könnten ihre Suppliquen anzubringen, welche er allezeit gnädig angenommen und prompt Resolution ertheilet.

XVI. VII.) So hätte er auch die Commercia viel höher als in vorigen Zeiten getrieben und in bessern Stand gesetzt, wozu er grosse neue Städte angeleget, zur bequemen Transportirung der Waaren aber, Canäle, Graben, und einen geraden Weg zwischen der Stadt Moscow und Petersburg machen lassen, wobey keine Kosten noch Mühe gesparet worden.

XVII. VIII.) Zur Auffuchung der Bergwerke, Einrichtung unterschiedlicher Manufacturen, davon Rußland vorhin wenig gewußt, sondern ihre rohe Waaren nach Holl- und Engelland, auch andern Ländern vor geringen Preiß verkauft, dieselbe aber wieder verarbeitet zehnmal so theuer zurück genommen, so hätte er hierin dergleichen Vorsorge getragen, daß die Einkünfte des Landes wohl 5. bis 6. mahl höher als vor seiner Zeit gebracht worden, (b) womit er denn die Hof-Staats- und Kriegs-Bedienten richtig bezahlen können.

XVIII. IX.) Wäre er ein gnädiger Belohner aller treuen und aufrichtigen Diener gewesen, welches die Exempel vom Fürst Menschicow und Cantimir, item Apraxin, auch derer Generalen als: Renn, Baur, Brüß, Weide, und vieler Staats-Ministres als: Jagulinski, Ostermann, Schafarow und andere mehr von geringer Ankunfft, welche alle Herren von grossen Reichthum geworden, darthäten. Wogegen er nach Recht und Gerechtigkeit falsche und untreue Leute, ohne Ansehen der Person, nach denen Gesetzen, an Leib, Leben und Güthern gestraffet, Nachlässige und zu keinen nützlichen Diensten sich bequemende gehasset, welches er mit dem Exempel seiner ersten Gemahlin, seines eigenen Prinzens und seiner Schwestern erwiesen, und dabey die Gränzen der Anständigkeit doch nicht übertreten.

XIX.

(b) Es ist im vorigen Capitel gedacht worden, daß bey des Vaters Zeiten die Einkünfte 5. Millionen gewesen, wäre es also nach dieser Rechnung ansezo ohngefähr doppelt.

XIX. X.) Seine Aufrichtigkeit und Beständigkeit gegen seine Freunde erhellete genugsam aus der beständigen Freundschaft gegen den König und die Republique Pohlen; Hätte mimmer einwilligen wollen in Vorschläge, die ihm zu solcher Republique Nachtheile gethan worden. Ja da ihm Holsteinischer Seite eine und andere Propositiones in Ansehung des Reichs Schwedens geschehen, soll er geantwortet haben: Ich liebe meine Kinder sehr, und finde mich schuldig, ihnen behülfflich zu seyn, was aber diesem angethet, müssen wir mehr auf unser einmahliges Versprechen, als das zeitliche Interesse sehen.

XX. XI.) Seine Person in specie betreffend, sey er gutthätig, freundlich, arbeitfam und nicht stolzes Gemüthes gewesen, wäre zu denen, so ihn zu Gaste gebeten, gegangen, und gnädigst vorlieb genommen, hätte mit gemeinen Leuten ohne Ansehen der Person geredet und gesprochen, und nach Möglichkeit geholffen, von grossen und prächtigen Hof-Delicatessen kein Wesen gemacht, prächtige Kleider und andern Zierrath nicht allein selbst nicht geliebet, sondern davon auch andern abgerathen, wie er denn die Uppigkeit in Kleidern und andern Dingen durch ein-Edict verbiethen lassen; Er sey sehr arbeitfam gewesen, wäre öfters auf die Admiralität gegangen, und hätte selbst wie ein gemeiner Mann mit Hand angeleget, hätte in der Drechsel-Kunst den größten Meister in Europa abgegeben, und vielen in der Naval-Civil- und Militair-Architectur, wie auch Büchsenmeisterey es zuvor gethan.

XXI. XII.) Seine letztere gemachte Successions-Ordnung wäre ebenfalls nicht von geringem Gewichte gewesen, indem er die Succession nach der Primogenitur abgeschaffet, damit die ältesten Prinzen durch solche unwidersprechliche Hoffnung nicht zu frühe Hochmuth fasseten, die Studia verachteten, guter Aufführung vergässen, und durch übele Conduite das ganze Reich in Gefahr setzen möchten.

XXII. Aus allen diesen jetzt angeführten und noch mehrern Puncten beweisen sie nun, daß Petrus I. dem Reiche einen unbeschreiblichen grossen Nutzen, sich selbst aber einen unsterblichen Namen erworben habe.

XXIII. Nun will ich auch der andern Parthey Russischer Vasallen Meynung anführen, welche diesem in vielen Stücken contradiciren, indem sie vermeynen, es wäre eine schwere Zeit bey der Regierung Petri I. gewesen, und daß man zwar Rußland rund um vergrößert, aber den viel grössern Ruin innerhalb des Reichs nicht sehe.

XXIV. I.) Rechnen sie hierunter die unordentliche Lebens-Art und Debauches, worinn sich der Zaar nicht allein zu des Landes Schaden gar frühe



eingelassen, sondern sich auch selbst hierdurch den frühzeitigen Tod zuwege gebracht. Unter die Ursachen aber, welche ihn zu dieser Lebens-Art gebracht, zehlen sie, daß seine Mutter, wegen ihres jungen Wittwen-Standes und wol-lüstigen Humeurs, sich seine Erziehung wenig angelegen seyn lassen, sondern ihm allzufrühe grosse Freyheit zugestanden, und den Zügel schießen lassen. Denn ob ihn zwar der Fürst Boris Gallizin, als Ober-Hofmeister, ein Herr von grossen Verstande, zugeordnet worden, so sey selbiger selbst ein junger wollüstiger Herr gewesen, der seine meiste Zeit mit dem jungen Zaaren in der teutschen Slabodde oder Vorstadt unter dem Frauenzimmer und trunckliebenden Leuten, als laFort, und andern mehrern zugebracht, wodurch denn dieser junge Herr den Grund zu vielen schädlichen Folgen gelegt. Hierzu wäre gekommen, daß man ihm einen geringen und gar schlechten Informatorum, Namens Satow, gegeben, der nichts mehr als eine gute Methode gewußt, das Lesen und Schreiben beizubringen, wogegen aber die übrige Aufführung dieses Satows zehnmahl mehr Schaden gethan, indem durch denselben viele junge und ungezogene Bursche in des Prinzen Bekanntschaft und Umgang gekommen, wodurch sittsame und verständige Leute hintangesetzt und gemeidet worden; Ja, wenn sie zu Bezeigung ihrer unterthänigsten Pflicht die Reverence ablegen wollen, hätte man sie choquiret, und wäre ihnen mit allerhand unanständigen Reden begegnet worden.

XXV. Dieses alles hätte denen alten Senatoren und hohen Bedienten sehr übel gefallen, daher sie sich auch bemühet, solchem Unwesen vorzukommen, und seiner Majestät vorgestellt, daß diese Lebens-Art seiner Ehre, Gesundheit und dem gangen Reiche nicht zuträglich seyn würde. Allein es wäre durch dieses Zureden wenig Frucht geschaffet; Sondern die Sache vielmehr verderbet worden, insonderheit da die Mutter ihn zu seiner absoluten Souverainität und Pouvoir, durch Ergreifung einer solchen übeln Methode, immer mehr zu stärken gesucht hätte. Daher er endlich verständige und seine Wohlfahrt suchende Leute nicht mehr um sich leyden können, wie es denn auch bekannt, daß dieses und dergleichen eines Theils die wahre Ursache der Verstoßung seiner ersten Gemahlin soll gewesen seyn. Damit man aber um so viel weniger von dieser seiner erwählten Ausführung zu wissen bekommen möge, hätte er seine Wohnung in Preobrasenskoe, 5. Werste von dem ordinairn Schlosse, genommen, allwo er mit seinen Soldaten und Favoriten, wohin keiner ohne Permission zu ihm kommen können, alleine consuliret, wodurch den alle Bediente und Leute von hoher Condition von ihm abgesondert worden.

XXVI. Inzwischen hätte der junge Zaar sich immer mehr und mehr

Sol-

Soldaten zugeleget, und allerhand gemeine Leute zur Tafel genommen, mit welchen er denn einen gar familiären Umgang gepflogen, wodurch dergleichen Leute so unbescheiden geworden, daß sie nicht allein vor hohen Standes-Personen und anderen Bedienten wenig Respect getragen, sondern noch dazu einigen Senatoren und Generalen grossen Verbruß gemacht, daß auch die grossen Herren einige aus Liebe gegen des Zaarens Person, andere aus Verbruß oftmahls mit grossen Klagen unter sich davon gesprochen. Sie hätten zwar nicht unterlassen diese Lieblinge zu ermahnen, die Folge zu bedencken; Allein diese an statt auf was bessers zu gedencen, hätten sie dem Zaaren das Raisonnement der Senatoren, mit Zulegung solcher Unwahrheiten, ihres Interesses halber hinterbracht, daß dieselben noch vielmehr bey dem jungen Herren verhaßt worden. Er hätte deßfalls auch einige ziemlich scharff zur Rede gestellt; Weil er aber keinen deßwegen öffentlich straffen, oder vor Gericht ziehen können, wäre er auf Mittel bedacht gewesen, dieses Raisonnement von ihm einzustellen, wozu denn seine Getreue bald einen Anschlag an die Hand zu geben gewußt, und dazu vors erste die Slavlenie zu begehen zum Prætext genommen. Es ist aber dieses in Rußland eine Gewohnheit, daß die Priester und die ganze Clerisey, um die Weihnachts-Zeit, in dem Kirchspiel, wo sie hingehören, in die Häuser gehen, allwo sie geistliche Lieder von der Geburt Christi singen, und gratuliren dabey dem Wirth zum Weihnachts-Feste, da denn dieselben von einem jedem nach Vermögen tractiret und beschencket werden.

XXVII. Dieses nun hätten manche Edelleute und Bürger Familienweise als eine Ergözung auch unter sich gethan, wären unter bekannte Freunde in die Häuser gegangen, und hätten sich eine Weihnachts-Freude gemacht, haben denn denen Kindern zugleich Gelegenheit gegeben worden, sich im Glückwünschen und Reden zu exerciren, wovon sie denn mit allerhand Kleinigkeiten beschencket worden.

XXVIII. Solche Slavlenie und übliche Gewohnheits-Ceremonie, hätte der Zaar auch angefangen, und erstlich nur allein seine Haus-Bedienten hiezu genommen, unter welchen der Informator Satow den Priester als Director vorstellen müssen, wären also erstlich in solche privat-Häuser, allwo sie wußten, daß sie am besten gelitten gewesen, eingegangen.

XXIX. Bald darauf aber wäre es mit dieser Sache weiter gekommen, denn es hätte der Zaar einige Senatoren und andere hohe Bediente mit ihm zu fahren persuadiret, welche denn auch die Sache sich nicht anders als unzulässig vorstellende, den Zaaren mit seiner Suite in ihre Häuser invitiret und gethe aufgenommen.

XXX



XXX. Diese Lustbarkeit, ob solche gleich anfänglich in nichts anders, als nur in Sauffen und andern Unanständigkeiten bestanden, wäre dennoch, wenn es dabey geblieben, leidlich gewesen, aber weil von diesem Aufzuge und ungewöhnlichen Zaarischen Conduite allerhand Raitonnements und Nachreden geführt worden, so hätte der Zaar die grossen und fürnehmsten Leute mit hinein zu ziehen gesucht, zu welchem Ende alle Hof-Staats- und Krieges-Bediente invitiret worden, so, daß dieses eine Versammlung von mehr als 300. Personen ausgemachet hätte. Nun war solche zu groß und zu fürnehm bloß einen schlechten Priester oder Pop, (welchen der Satow vorstellte) zum Haupte zu haben, sondern dessen Character mußte vermehret, und der ganzen Suite ein ansehnlicher Nahme gegeben werden.

XXXI. Und also wurde der Satow zum Bacchi-Patriarchen, und unter ihm 12. Erzbischöfliche Bacchi-Assistenten erwählt, die wiederum andere geringere Priester, Diaconos, Küster und dergleichen mehr unter sich hatten. Der ganzen Suite aber ward der Nahme des Bacchi Kirchen-Staat gegeben, bey welchen die Hof-Marren zu Ceremonien- und Schatzmeistern oder Aumoniers gemacht wurden; Die Bouteillen mußten Weinbrauchs-Fässer fürstellen; Der Wein und Brandtwein aber das Weinwasser; Woben die Almosen und Gaben nach Nothdurfft mit brauen Prügeln ausgertheilet worden, und was dergleichen mehr.

XXXII. Diese Suite fuhr also zu 12. bis 20. Personen auf einem Schlitten von einem Haus zum andern, allwo die Ceremonien Meister, welche grosse Prügel in denen Händen führten, die Suite rangiren mußten, und wo ein oder anderer sich in etwas versehen, absonderlich wo er einiger massen verdächtig gewesen, einen priesterlichen Creuß-Seegen mit dem Prügel bekommen; Andere aber, als: Diaconi und Priester, denen wurde Versehens halber der Magen mit einem Quartier schlechten Brandtweins abgestraffet, oder gar damit gepeinigt.

XXXIII. Dieser Aufzug soll, wie einige sagen, so viel gewircket haben, daß auch sonst mäßige Leute durch den Zwang zu grossen Säuffern worden; ja einige, die man so bewirtheet und tractiret hat, wären noch denselben Abend, da sie kaum nach Hause gekommen, jämmerlich gestorben. So sind die Leute in der Stadt Moscow auch in solche Furcht hierdurch gebracht worden, daß keiner von des Zaaren Person oder von denen Favoriten etwas nachtheiliges öffentlich sprechen dürfen; Denn wo jemand einen andern hierüber angeben können, sey dieser schändlich und heßlich tractiret, und jener belohnet worden. Ja es sey hierbey noch nicht geblieben, sondern eine Ordre

ergan-

ergangen, es solte sich keiner unterstehen, was unanständiges von des Zaaren Person bey Leib- und Lebens-Straffe zu reden; Wer aber dergleichen angeben würde, es möchte ein Knecht oder Bauer seyn, sollte Freyheit haben, entweder bey dem Zaaren selbst, oder in der Preobrasenskischen Inquisition solches anzugeben, dem Anbringer aber die Helffte von des überwiesenen allen seinen Gütern gegeben werden. Wodurch denn die Herrschafften vor ihren eigenen Haus-Bedienten sich der Angebung halber fürchten müssen, indem gar leicht in der Familie ein und ander Wort entfallen mögen, so ein böser zu seinem Vortheil nehmen können.

XXXIV. In dieser Inquisition wäre der Fürst Ramodanowski, welchem der Titel als Erzbischof gegeben, zum Präsidenten gesetzt worden, welcher ein Herr von starker Natur und cruel strengen Wesens gewesen sey. Welches erstere er bewiesen, indem er den Brandtwein Quartier-weise zu sich nehmen können; Das andere aber hätte er durch seine unerhörte Executiones sehen lassen, indem viele Leute öfters ohne Untersuchung unschuldig gehencket, geköpffet und gepeinigt worden. Wie es denn öfters passiret, daß, wenn ihn jemand gefragt, warum er diesen oder jenen peinigen lassen? Hätte er keine andere Antwort zu geben gewußt, als: Er muß ja ein Schelm seyn, weil er in Arrest ist.

XXXV. Und als der Zaar selber einstens darzu gekommen, wie er einen unter der Tortur gehabt, und ihn gefragt, was solcher gethan, hätte er beßfalls nichts anders vorzubringen gewußt; Und da die Sache untersucht worden, habe der Zaar befunden, daß der Gepeinigte unschuldig, und nur allein von seinen Nachbarn wegen einer geringen Sache angeklaget gewesen.

XXXVI. Doch sey diese Verordnung im geringsten hierdurch nicht verändert, sondern an alle Gouverneurs, und in alle Provinzen Ordre abgesandt worden, daß, wo jemand in Verrätherey, oder in unanständigen Reden wider des Zaarens Person könnte angegeben werden, der sollte also fort nach Preobrasenskoe, geschlossen an Händen und Füßen, gebracht werden. Welches denn viele unschuldige, oder wenigstens um geringer Ursachen willen, um Güter, Ehre, ja gar um das Leben gebracht.

XXXVII. Wenn nun ein Dieb oder Schelm, so zum Tode verurtheilet worden, auf den Sterbe-Platz gekommen, und hat zur Verlängerung seines Lebens, oder in Hoffnung zu echappiren, von dem Gouverneur oder einem grossen General in solchen Sachen dergleichen anzugeben gewußt, oder erdacht, so durfte einen solchen Schelm niemand weiter angreifen, und mit

G g

ihm



ihm zur Execution verfahren, sondern es wurde derjenige, den er angegeben, von Stund an mit ihm nach Preobrasenskoe geschickt, welches manchen, wie gesagt, um alles das Seinige gebracht.

XXXVIII. Diese Slavlenie hat continuirte bis an des Imperators Ende. Doch da die Confoederirten in Astracan, unter andern Ursachen wegen ihrer Revolte auch ausgesagt, es hätte der Imperator, zum Spott der Kirchen, einen Narren-Patriarchen und seines gleichen Bischöffe gemacht, so sey dieser Titul verändert, und dagegen dem Sotow der Titul Erz-Pabst, seinen 12. Bischöffen aber der Rahme Cardinale gegeben worden, welches bey denen Römisch-Catholischen, absonderlich der gemißbrauchte Titul des Erz-Kaylers und seiner Churfürsten bey dem Wienerisch- und andern teutschen Höfen, zum Nachtheil des Russischen Staats, groß Mißvergnügen erwecket. Und wenn zu der Zeit mit dem Russischen Hofe nicht ein ander Absehen vorhanden gewesen wäre, hätte hieraus Weitläufigkeit entstehen können.

XXXIX. Die dritte Ursache, so diese Parthey anführet, daß das Land so viel Schaden als Vortheil bey dieser Regierung gehabt, ist diese: Es ist oben bereits gesagt worden, es hätten die grossen Familien, aus Verdruß und vieler Unordnung halber, die Liebe zu dem Zaaren, und die Lust in des Reichs Diensten sich gebrauchen zu lassen, verlohren, ein ieder aber nur gesucht, sich so weit vom Hofe zu absentiren wie er gekont, und sich in Ruhe zu setzen. Dieses hätte denen andern und Lieblingen Gelegenheit gegeben, sich in hohen Diensten zu befestigen, auch ihren Verwandten und Freunden aufzuhelfen; Welches sich anfänglich auf folgende Art geäußert: Es wären nemlich solcher Favoriten über 20. Personen, lauter junge, adeliche, wilde Bursche, und auch Leute von anderer geringen Extraction, welche eben vor den morgenden Tag nicht viel sorgen, gewesen. Unter welchen Hauffen folgende die principalesten, als: Gregorius Lukin, bey welchen der Fürst Menschikow als Knecht gedienet, der denn nach Lukins Tode allererst bey dem Zaaren in Gnaden kommen, Item ein Prinz Czereaskoy und Troecucrow, Wolodimerow, Koschzet, Dubrowinarrica, Tischerbatschow gawril, Menschikow, Schajew, Alexander Menschikow, und dergleichen mehr; Einige, als Dubasow, Sczepatow und Tettischow wären allererst lange Zeit hernach angenommen worden, davon denn die meisten entweder ein schlechtes Ende genommen, oder iezo wenigstens ein geringes Ansehen hätten, weil sie kein Mensch leiden könnte. Der letzte und größte Favorit aber sey Pospelow gewesen, zwar ein einfältiger gemeiner, aber dabey gutherziger Mensch, welcher nachgehends von der verwittweten Kayserin zum Cammer-Junker gemacht worden.

XL. Un-

XL. Unter denen Hof-Narren aber, welche grossen Leuten am meisten Verdruß gethan, und dabey ein liederliches Leben geführt, ist gewesen obangeführter Sotow, der Informator, hernach Turgenew, Schanskoy, Lenin, Schachowskoi, Taracanow, Kirsantievitz und Ulichakow. Der letztere soll noch der beste gewesen seyn, weil er nicht allein keinen Menschen ohne Befehl touchiret, sondern allezeit gesucht den Kayser durch seine possierliche Reden und Polituren lustig und guter Humeur zu machen; Hätte sonst dabey auch vielen Leuten gutes gethan, wodurch er sich nicht weniger beliebt als reich gemacht.

XLI. Von ausländischen Favoriten aber ist der erste und größte gewesen la Fort, der viel Theil an des Zaaren debauchen gehabt. Nach ihm ist Jagulinski aufgekommen, ein Mann von guten Verstande, und den der Kayser wegen vieler treuen Dienste Ursache zu lieben gehabt, über welchen auch niemand mit Raison klagen können.

XLII. Der Schade aber, so durch die andern dem Lande weiter zuge wachsen, bestünde erstlich darinn: Sie hätten vor ihre Verwandte und Bekannte allerhand importante Dienste, Waiwod-oder Gouvernementschaften vor gewisse Erkänntlichkeiten ausgebeten, und da sie gemercket, wie profitable diese Methode gewesen, hätten sie endlich gar angefangen ohne Ansehen der Person die Gouvernements und Waiwodschafften denen meistbiethenden zu verkaufen. Da nun diese, welche ihre Posten so theuer erkauft, nicht allein gesucht ihr hergegebenes wieder zu nehmen, sondern sich auch nicht gescheuet 10. ja wohl 20. pro Cento vor ihre Summam vom Lande wieder zu nehmen, worzu sie allerhand Manieren solches zu erpressen ausgedonnen, so wäre hierdurch das Land ungemein mitgenommen worden.

XLIII. Ob nun wohl hierüber öfters Klagen eingekommen, so hätten die, so bey dem Kayser die Gunst gehabt, die Sache doch allezeit so gekartet, daß dergleichen niemahls vorkommen können, sondern die Supplicanten mit grossen Zeit-Verlust und Schaden wieder zurücke reisen müssen; Ja einige wären gar wie ungehorsame und Rebellen noch dazu abgestraffet worden.

XLIV. Hierdurch wären die Geld-Geizigen Gouverneurs und Waiwoden immer weiter encouragiret worden, das Land je mehr und mehr auszusaugen, zudem da der Kayser fast selten zur Stelle, sondern bald hie bald da verreiset, und wenn er ja einstens nach Moscow gekommen, in Preobrasenski logiret gewesen; wohin kein Mensch ohne Permission kommen dürfen, im Ausfahren auf der Gassen aber so geschwinde wie der Blitz gefahren, daß kein Mensch eine Supplique zu übergeben an ihn kommen können, so wäre dem Lan-

Eg 2

de



de hierdurch ein solcher Ruin zugewachsen, daß es kein Feind ärger zurichten können.

XLV. Hierzu wäre weiter gekommen, daß alle Edelleute, so unter 30. Jahren gewesen, zu Soldaten, Dragonern und Matrosen genommen worden. Wogegen gemeine Leute durch Recommendation derer Favoriten zu vielen importanten Diensten, wie auch zu Landrichtern, Cammeriren, Commistarien, ja gar Waiwoden, Vice-Gouverneurs und Gouverneurs gemacht worden, welche nicht allein die Methode sich selbst zu bereichern, sondern auch dem Zaaren von denen erpreßten Geldern grosse Praesenten zu machen, und selbst neue Projecten Geld zu erpressen an die Hand zu geben, wohl gelernt hätten, welchen Leuten denn mehr, als denen getreuesten Senatoren getrauet worden. Ja, es wäre gewiß, daß dem Zaaren unter allen übrigen Maximen Geld zu sammeln, keine besser, als die Türkische Methode gefallen hätte, welche bey dem gemeinen Manne keinen Eclat und dabey keine Ursache zu Klagen machen konnte. Weßfalls er An. 1710. auch neue Senatores gesetzt, die theils aus denen vorigen, theils aus andern Leuten von geringer Extraction genommen, welchen letztern sonderlich auch die Inspection über Münz- und Magazin-Häuffer anvertrauet worden.

XLVI. Und wie der Zaar das Reich zuerst zu 8. Gouvernemen ten eingetheilet, in jedem aber einen General-Gouverneur verordnet, denen er die Gouvernemente mit dieser Condition verpachtet, daß sie selber die Methode ausfinden sollten, wie die angeschlagene Summa von jedem Gouvernement alle Jahre richtig in die Cassa könte geliefert werden, wozu er ihnen freigelassen Vice-Gouverneurs, Land-Räthe und andere Bediente selbst nach ihren eigenen Gefallen anzunehmen: So könte man sich leicht vorstellen, wie das arme Land hieby gefahren, welches sonderlich an dem Siberischen Gouvernement, ein Exempel zu geben, zu ersehen gewesen, in welchen der Knies Gagarin, als General-Gouverneur und Pächter desselben, solchem einen unbeschreiblichen Schaden zugefüget, womit es sich folgender massen verhalten:

XLVII. Als der Zaar die übrigen Gouvernemente verpachtete, und bey dem Siberischen gefunden, daß solches nach seiner Grösse allzuwenig eingetragener, hätte er solches noch auf 200000. Rubel höher geschätzt, und hernach zum Verpacht es anbiethen lassen.

XLVIII. Dieses wäre zuerst dem Stroganow (c) zur Arrende angetragen

(c) Die Stroganowische Familie ist vor mehr als 200. Jahren von Solowitschigorskaja nach Permia gekommen, allwo sie die Salz-Siedereyen am ersten, wo aniesz Solkamskaja ist, angeleget, und welche mit der Zeit von denen Heydnischen Permacken einen Platz am

gen worden, welcher sich aber vor diese weitläuffrige Sache und angebothene Gnade allerdemüthigst bedanket, und dabey zu erkennen gegeben, daß er dasjenige, was seine Voretern durch sauren Schweiß und Blut erworben, gerne zu seiner Familie Erhaltung conserviren möchte; Er würde ohnedem nicht ermangeln Sr. Maj. und dem Reiche bey Anforderung mit einigen 100000. Rubeln zur Steuer und Abgabe beizuspringen. Und also hätte niemant die auf das Siberische Gouvernement angeschlagene Summa acceptiren wollen, bis ein Edelmann (nachmahls Knies) Gagarin, sich dazu angebothen.

XLIX. Dieser, da er vorhin in einer Siberischen Provinz namentlich Irkuetski, Lands-Hauptman oder Wenwode gewesen, woselbst er ziemlich die

Gg 3

Gele-

Schußowaja-Strohm erkaufft, woselbst sie eine Stadt und Salz-Siederey ebenfalls angeleget, Rahmens Schußowskoy. Sie hat hierauf weiter, theils durch Geld, theils durch Gewalt mehr Land von gedachten Heyden an denen Strohm Schußowaja und Silwa, allwo selbe viele Bestungen angeleget, unter sich gebracht. Als nun zur Zeit Czaar Iwan des Tyrannen viele Ueberläuffer und auber Bolt von der Czaarischen Armée, (die damahls am Kuma-Strohm gestanden) sich zu der Stroganowischen Familie retirirte, welche dieselbe alle aufgenommen und gebergen, hätte selbe eine Parthey Bolt von mehr als 6000. Mann zusammen gebracht, welche dem Commando eines Donischen desertirten Cosakens, Rahmens Jermakow, so ein starker Streiffer gewesen, anvertrauet worden, der hiermit wider die Bogulizen in Ugoria ausgegangen, und so glücklich gewesen, daß er diese Heyden aller Orten, wo er hin gekommen, geschlagen. Worauf er durch die Werchoturische oder Uralische Gebürge durchgebrochen, und sich am Tura-Fluß, woselbst sie starcken Winters halben bleiben mußten, fest verschanzet, an welcher Stelle izeo die Stadt Werchotura gebauet ist. Als ihm aber Stroganow herauf weiter mit Proviant, Gewehr, und Ammunition, zu Hülffe gekommen, hat er sich das folgende Frühjahr viel Vöte machen lassen, und ist damit an dem Tura herunter bis in den Toboll-Strohm und zur Stadt Sibirr gegangen, woselbst der Tatarische König Kutschum-Chan residirte, mit welchen Jermak unterschiedliche Actiones glücklich hielte, und endlich die ganze königliche Familie gefangen bekam, welche er dem Stroganow nebst vielen kostbaren Geschenken anlandte. Diese Glückseligkeit wollte nun Stroganow aus Liebe zu seinem Vaterlande nicht vor sich alleine genießten, sondern schickte seinen Sohn nach Moscow mit denen Geirigen an den Czaaren, und ließ seine Praegesten berichten, mit Begehren, es möchte Seine Majestät Kriegs-Bolt senden, die das ganze Land in Besitz weiter nehmen könnten. Wozu so gleich Anstalt gemacht, und Siberien hernach immer weiter und weiter occupirte worden. Ausser diesen grossen Meriten nun hat diese Stroganowische Familie dem Reiche zweymahl in der größten Noth mit einer Summa von 1470000. Ducaten gebolffen, ohne zu gedenden vieler andern Dienste und Handreichungen, welche selbe zu allen Zeiten dem Reiche gethan, als zum Exempel: Da Gregori Stroganow im letzten Kriege zwey Kriege-Schiffe, jedes mit 64 Canonen, Bolt, Ammunition und allen Zubehör wider die Türken ausgerüstet, im Schwedischen Kriege mit ziemlich Summen Geldes beyspringen und verglichen mehr. Diese Familie aber hat sich allezeit gewegert Chargen und ehren Titul anzunehmen; Aber An. 1722 hat der Imperator Petrus I. die jungen drey Brüder zu Brönen gemacht und bey Erönung der Kayserin zu Cammer-Junkern constituirte. Es hat sonst diese Familie denen gefangen gewesen Schweden der Orten viel gutes gethan.



Gelegenheit in Sibirien Geld zu machen gelernt hätte, wäre die Conditiones bey diesen Gouvernement eingegangen. Und unangesehen daß er wegen der greulichen Practiquen, die er bey seiner vormahligen Weywobschaffts-Verwaltung gebrauchet hatte, zum Galgen bereits vorhin condemniret worden, von welchem er sich durch Spendieren grosser Geld-Summen, die er in Irkutski vor sich gebracht, noch damahls befreyet; So wäre einem solchen berückigten dennoch dieses ganze Gouvernement zur Arrende überlassen worden, da denn auch der Ausgang mit ihm erwiesen, wie schön er solches verwaltet (d)

L. Fast nicht viel besser sey es mit denen übrigen Gouvernemenen auch ergangen. Denn so bald diese neue Gubernatores oder Arrendatores zu ihren Posten gekommen, hätten sie allerhand neue Maximen das Land zu ruiniren, sich aber reich zu machen, erdacht, welche unter andern auch folgende gewesen; Wenn die Commissarien, Schreiber zc. bey dem Landmann die Contribution zu empfangen, ausgesandt worden, sey solches am meisten geschehen, wenn der Bauer die gröste Arbeit im Felde gehabt, da er am wenigsten Geld hat; Da hätte alsdenn der Bauer seine Pferdte, Vieh und Korn, entweder vor den halben Werth müssen fahren lassen, oder doch dem Commissario raisonable wegen Dilation müssen in die Büchse blasen. Hieraus sey entstanden, daß der Bauer öftters das letzte Vieh verkauffet, und so von Haus und Hof wegge-  
lauffen ist; Weil aber sich derselbe im Lande bey keinem andern Edelmann aufhalten dürffen; So hätten sich über die 100000. Bauren nach Pohlen, Lithauen, Türckey und Tatarey retiriret, und allda Dörffer angeleget, woselbst sie mehr Freyheit als in ihren Vaterlande genössen.

LI. Wie aber nicht allein deßfalls, sondern auch anderer Ursachen halber grosses Klagen im Lande verursacht worden, so hätte der Zaar zwar An. 1715. eine scharffe Untersuchung deßfalls anstellen lassen, wodurch fast die meisten Gouverneurs abgesetzt, ihnen die Güther weggenommen, und einige an Leib und Leben gestraffet worden, worunter zweene Senatores gewesen, denen das glühende Eisen ihres falschen Eydes halber die Zunge abbrennen müssen. Andere mit interessirte aber, wie Prinz Menschikow, beyde Gebrüder Apraxins Kikin und mehr andere hätten sich mit grossen Geld-Summen los gekauft, wobei sie doch bey ihren Chargen geblieben; Doch hätten hiervon die Supplicanten nichts und keine andere Avantage wieder genossen, als daß andere Gouverneurs wieder in die vacanten Stellen gesetzt worden, welche es nicht besser als die vorigen gemacht, aber auch hernach nicht bessern Lohn als jene bekommen.

(d) Man wird Gelegenheit haben auf einer andern Stelle hiervon ein mehreres zu melden, und dieses Kniesen Portrait vollkommen zu machen.

bekommen. Alles dieses hätte zwar ein grosses Ansehen Zaarischer Gerechtigkeit bey dem gemeinen Manne gegeben, wären aber dadurch inzwischen brave Summen Geldes gezogen worden.

LII. Die Inquisition betreffend in allerhand dergleichen Fällen, sey solche dergestalt eingerichtet gewesen, daß kein Angeklagter, wenn er auch unschuldig gewesen, sich Hoffnung zu echappiren machen können, weil die Richter lauter Officirer von der Guardie gewesen, welche nicht allein von keinen andern Gesetzen, als denen Kriege-*Articuln* gewußt, in welchen allerhand Kleinigkeiten mit Leibes- und Lebens-*Straffe* belegt waren; Sondern es hätte ihnen der Zaar auch aller condemnirten Güther geschenkt, woran ihm nicht viel gelegen gewesen; Das baare Geld, Mobilien, Silber, Gold und Juwelen aber ins Cabinet geliefert werden müssen.

LIII. Weiter könnte dieses unter den Land-Ruin gerechnet werden, daß die Edelleute, wie oben gesagt, von ihren Güthern entrernet worden, so, daß einige in 20. Jahren solche nicht gesehen; Von welcher Abwesenheit die Knechte nicht allein zu profitiren gewußt, sondern hätten sich auch wenig um Meliorirung der Aecker, Wiesen und anderer Pertinentien bekümmert, ja dieselben vielmehr, und fast totaliter ruiniret, wodurch die Adlichen Höfe wüste geworden, welche doch sonst das meiste Korn zu Märkte und in die Magazins geliefert hätten, und hätte also nicht allein die schreckliche Theurung ins Land kommen, sondern auch zum Proviant vor die Armée neue Auflagen gemacht werden müssen.

LIV. Inzwischen hätten die Edelleute nicht den 10ten Theil ihrer Revenüen von denen Güthern, auch einige gar nichts davon bekommen, ja sie wären content gewesen, wenn sie die Bauren nur hätten erhalten können, denen viele Edelleute von demjenigen, was sie im Kriege erworben, vielfältige Hülffe gethan; Weßfalls diejenigen, denen der Zaar confiscirte Güther geschenkt, sie nicht einmahl haben wollen, oder wenn sie solche ja angenommen, doch alsobald vor geringen Preis wieder verkauffet, weil sie nicht allein wenig oder nichts davon gehabt, sondern noch darzu grosse Häuser auf denenselben bauen, und mehr darauf anwenden müssen, als sie abgeworffen.

LV. IV.) Daß er eine weiter sich streckende Regierungs-Macht, und sich darinn viel absoluter zu machen wie seine Vorfahren, von Jugend auf intendet, erhellete genugsam aus obigen, nemlich daß er die klugen und alten verständigen Reichs-Räthe ganz und gar nicht estimiret, sondern solche fast wie gemeine Knechte tractiret, weßfalls er freylich Ursache gehabt hätte ihnen wenig zu trauen. Gleich Anfangs hätte er die alten in denen Rathschlüssen und Pla-



Placaten gebräuchlichen Worte: Bolare (oder Bojare) prigovarili: Das ist: Der Senat befehliget, ganz abgeschaffet, und hätte nur allein in seinem Rahmen die Befehle ergehen lassen; Und wegen dieses Mißtrauens zum Senat hätte er öfters die besten und nützlichsten Rathgebungen und Meinungen der Senatoren verworffen, bloß aus Verdacht, ob nicht einige etwa ihre verdeckten Absichten unter diesem oder jenem haben möchten. Er hätte allezeit gesucht, die Senatores in continuirliche Feindschaft unter einander zu setzen; Und wenn solche unter sich bey seiner Tafel, oder in andern Zusammenkünften, mit Worten hart aneinander gerathen, wäre sein größtes Plaisir gewesen dergleichen Disputen anzuhören, und zu solchen immer weiter Gelegenheit zu geben. Ja, wenn sie gar dahin gerathen, daß sie sich einander gescholten, hätte er gethan, als wenn er solches nicht gehöret, sondern sich bald ein Gewerbe mit andern zu sprechen gemacht. So wäre auch schwer ein Exempel zu finden, daß er jemahls einige Feinde verglichen; Wogegen von Anstiftung allerhand Feindschaften fast alle Tage was neues zu hören gewesen sey.

LVI. So groß nun das Mißtrauen zu denen Vornehmen und Vernünftigen gewesen, so vielmehr Vertrauen hätte er zu denen einfältigen und geringen Leuten gehabt; Wie denn einige unter solchen ihm öfters die Wahrheit sagen, auch dergleichen Sachen fragen können, so einem andern das Leben würde gekostet haben, ohne daß er auf diese die geringste Ungnade geworffen: Sey aber doch öfters durch solche verstellte Einfalt ziemlich hinter's Licht geführt, und dadurch mehr als nöthig gewesen, offenbar geworden. Dieses Mißtrauen aber zu seinen Ministern hätte so viel zuwege gebracht, daß keiner von denen Senatoren ihn weder aufrichtig geliebet, noch treuen Rath gegeben; Sondern ein jeder hätte nur gesucht weit von ihm zu seyn, und großen Unglück zu entgehen.

LVII. V) Weiter zehlen diese unter den Land-Schaden die Verderbung der Jugend; Denn da vorhin die Gewohnheit gewesen, daß solche bey den vorigen Zaaren des Morgens ihre unterthänigste Reverence machen können, allwo sie unter klugen und verständigen Leuten nützliche Discours hören, mit vielen Ministern sich bekannt machen, und durch gute Aufführung sich recommendiren können; So wäre diese gute Anstalt durch des jungen Zaarens Retirade nach Preobrasenski ganz umgekehret worden, allwo nicht allein kein Mensch ohne Permissiön hingelassen, sondern auch allda nichts anders gesehen worden, als Visiten aus einem Hause und Logement in das andere geben, fleißig Thée und Coffee trincken, Sect und Spanischen Wein des Morgens mit bittern Tropffen einnehmen, (durch welches letztere man-

cher

cher gegen Mittag schon einen guten Grund zum weitem Tags-Mausch ge-  
leget;) Karten-Bret- und Würfel-Spielen hätte auch nicht gefehlet, und in Summa, es sey allda eine solche Lebens-Art geführt worden, da unmöglich vor junge Leute etwas gutes zu sehen gewesen.

LVIII. Hierzu wäre das Edict gekommen, daß die Jugend nach Moscow eingeschicket, und weiter nach fremden Ländern sollte verschicket werden; Wozu aber gar keine rechte Anstalt, diese jungen Leute von der Unkeuschheit und andern Lastern abzuhalten, gemacht worden; Die Eltern hätten auch nicht gewußt, was für Aufsicht ihnen nöthig gewesen, weil sie den Methodum in fremden Ländern zu leben, und der Jugend was bezubringen, nicht verstanden. Sie hätten vor nichts mehr gesorget, als daß die Kinder keine Noth leiden möchten, worinn sie keine Maasse gewußt, sondern denen Kindern, so viel sie gekont, gegeben.

LIX. Diese jungen Leute, als sie am ersten nach Holland gekommen, hätten ihrer 6. bis 10. in einem Hause oder Logement beisammen gewohnt, und da sie kaum ihre Mutter-Sprache, geschweige ausländische gekont, so wäre eine lange Zeit hingegangen, ehe sie was lernen können; Weil auch dabey keine rechte Aufsicht über sie gewesen, so wären sie in alle erdenkliche Untugenden hinein gerathen, woben noch das seltsamste gewesen, daß man ihnen nichts von denen Adlichen Studien, als Jurisprudence, der Politique, Mathematique und anderer litteratur vorgeschlagen, sondern sie nur die Schiffsbauerey, Matrosen-Kunst, und dergleichen Wissenschaften und Handwerckereyen zu lernen angetrieben, so, daß sie das erste aus Unwissenheit, das andere aber aus Verdruß und Schande nicht gerne annehmen und lernen wollen.

LX. Weiter sey hierunter auch mit zu rechnen, daß junge Leute von denen größten Familien zu Soldaten und gemeinen Matrosen genommen worden, woben sie mit den gemeinsten Bauern zugleich auf die Wacht und Arbeit gehen müssen, allwo sie theils aus Unwissenheit, theils aus Verdruß, sich dergleichen Liederlichkeiten angewöhnet, daß man von solcher Zucht unmöglich dereinstens was gutes hoffen können.

LXI. Eben so wäre es auch in der Petersburgischen Academie hergegangen, wohin aus dem ganzen Reiche Knaben von zehen und mehr Jahren, lauter Kinder vornehmer Leute zusammen gebracht worden, allwo sie mit den gemeinen und Bauern-Kindern unter einander gewohnt, und in solcher Gesellschaft wenig in Wissenschaften, aber viel in denen Lastern zugenommen, absonderlich weil sie von ihren Eltern und Freunden so weit entfernt

h h

gewe-



gewesen, die ihnen denn beßfalls die behörige Assistance zu Lebens-Mitteln und Information nicht thun und reichen können. In Summa, es hält diese Parthen Russischer Vasallen dafür, ihre Jugend sey durch alles dieses gang zum bösen verleitet worden.

LXII. VI.) Die Commerciën aber anlangend, so hätte die Transportirung des Handels von Archangel nach Petersburg und die Monopolia dem Reiche eben so wenig Nutzen gethan; Denn 1.) müßten die Waaren in einem solchen grossen und weitläufftigen Reiche so weit über Land und zu Wasser geführet, auch damit aus einigen Provinzen fast zwey Jahr zugebracht werden, ehe sie nach Petersburg kommen könnten, daher wären 2.) die Unkosten so groß, daß ohne Schaden die Waaren nicht dahin könnten gebracht und veräußert werden; Beßfalls 3.) die Kauf- und Handels-Leute in denen gegen Archangel zu liegenden Provinzen, als: Siberien, Permia, Wiatka, Jaroslawle &c. so vorhin einen grossen Handel dahin getrieben, gang ruiniret, und der Handel von da aus nachgelassen worden, und daher 4.) die Waaren im Reiche ohne Nutzen liegen geblieben.

LXIII. Die Monopolia aber betreffend, da zum Exempel der Handel auf China vor diesem frey gewesen; So würden dagegen die besten Zobeln, schwarzen Füchse, und dergleichen kostbare Waaren, heimlich aus dem Lande nach der Türckey, Tatarey, Pohlen und China practiciret, wodurch die Crone so viel Schaden am Zoll, als Vortheil in den Monopoliën hätte, zu welchen Practiquen die Kaufleute aus Noth gezwungen würden, weil man ihnen fast wenig oder nichts zum offenbaren Handel übrig gelassen, weßfalls sie es auf allerhand Extremität ankommen ließen, ja selbst öfters Leib und Leben dabey zusetzten; Das Teer, die Potasche, der Caviar, Stockfisch und andere solche Waaren, womit der Zaar selbst durch die Arrendatores handelte, hätte nicht allein viel Kaufleute, so wohl aus- als inländische, totaliter ruiniret; Sondern die armen Bauern auch hierbey ihre Nahrung verlohren, indem die Cron-Commissarien, bey dem Empfang solcher Waaren, denen Zufuhrs-Leuten viel unrecht zugefüget, wodurch sie also solcher Lieferung halber abgeschreckt worden. Das Salz-Monopolium hätte fast die meisten Bürger in allen Städten ruiniret; Und da vorhin die Interessenten der Salzwercke grosse Einkünfte gehabt, und dem Reiche im Nothfall mit grossen Summen Geldes dienen können, hätten solche anieho grosse Schulden gemacht, und dabey die meisten Wercke liegen lassen, welches auch so grossen Salz-Mangel im Lande verursachet, daß an statt, da vorhin viel Salz nach Pohlen

kon-

können verführet werden, man in diesen Zeiten Spanisch Salz kaufen müßten, welches also dem Reiche kein geringer Schade gewesen. (e)

LXIV. Die Abschaffung der alten und Einführung der neuen Geseze hätte eine solche Confusion im Lande und unter denen Richtern verursachet, daß sie die allernüchternsten Urtheile gefället, und folglich dadurch viel hundert Menschen zu grossen Unglück gebracht hätten. Insonderheit hätte solches die An. 1714. publicirte Successions-Verordnung verursachet, in welcher declariret worden, daß dem Vater der Erstgebohrne, oder derjenige, den der Vater durch sein Testament zur Folge ernennen und bestimmen würde, succediren sollte.

LXV. Ob nun dieses gleich kurz abgefaßt gewesen, so wären doch viel Disputen dadurch entstanden, weil keiner hieraus die klare Meynung noch ein klares und rechtes Urtheil beßfalls abfassen können. Das Jultiz-Collegium hätte zwar hierüber, und über dasjenige, so sie nicht recht begreifen können, einige Anmerkungen gemacht, und einige Puncte hinzugesetzt, woran in bemeldter Verordnung nicht gedacht, oder die sonst ausgelassen worden, und hätten solches Sr. Maj. übergeben, mit unterthänigster Bitte, darauf klärere Explication zu geben; Allein es hätte der Ziar darauf nicht eher resolviren wollen, als bis zuvor die Senatores sich hierüber herausgelassen, und ihre Meynung davon gesagt. Weil diese aber besorget, es möchte hier etwas dahinter stecken, ja die Herauslassung hierüber ihnen zum Fallstrick werden, so hätten sie sich über diese Sache so bald nicht vergleichen können; A parte Meynung aber hat keiner darüber geben wollen, theils weil keiner wider das Gewissen und die Billigkeit sprechen wollen, theils weil man sich leicht darinne mit etwas hätte vergehen können, so wider die von dem Zaaren aufgesetzte Reichs-Succession gelauffen wäre, daher es bis dato unausgemacht geblieben, und die einheimische Dissension immer mehr und mehr dadurch vermehret worden wäre.

LXVI. Als einige der Senatoren ihn auch gefragt, wie er es mit denen Edchtern wolte gehalten wissen, weil dieser Punct sehr dunkel in der Verordnung lautete, ob sie in Ermangelung männlicher Successoren in die immobilia succediren könnten? So soll er darauf geantwortet haben: Man müste die Umstände der Person ansehen; Welche Antwort ihnen wenig Satisfaction gegeben.

LXVII. Und auf eben dem Fuß stünde es auch mit denen andern Civil- und Krieges-Gesezen, worinnen hin und wieder wenige dergleichen Meinungen

Sh 2

gen

(e) Conf. verändertes Rußland, p. 37. §. 180. u. p. 54. & 57. §. 218. & 191.



gen, die nicht auf mehr als einerley Art sollten können expliciret werden.

LXVIII. Die Ratio status aber desselben wäre gar schwer zu begreifen; Doch sollte er sich gegen ein und den andern so viel herausgelassen haben: Ein Potentat müste allezeit die Gemüther der Unterthanen zu zertrennen suchen, wozu denn die kurzen und dunkeln Geseze, deren Explication bey dem Regenten bliebe, die beste Gelegenheit wäre. Hieraus und auch aus obiger, wegen der Töchter gegebenen Antwort hätten einige ohngefehr mercken können, warum der Zaar wegen der Succession sich nicht deutlicher herausgelassen, sondern dieses Puncts Explication alleine behalten wollen; Wodurch aber mancher in einer Familie gar leicht zu einem Verbrecher, die Güter getrennet, und confiscabel könten gemacht werden.

LXIX. VII.) Was die Transportirung der Residenz betreffe, so möchte der Zaar wohl freylich diese wichtigen Ursachen vor sich gehabt haben, nemlich seiner natürlichen See-Inclination wegen eine Flotte anzulegen, hernach die Grängen des Reichs zu erweitern; Und absonderlich, daß in solchen neuen Orten nicht so leichte eine Confoederation zu machen sey, alldem wegen der Gräng. Wache eine gute Guarnison müsse gehalten werden, woselbst viel sicherer zu residiren sey; Weßfalls er der Leib-Guarde auch ziemlich flattiret, und sie menagiret, dabey doch allezeit wohl macht genommen, ob die commandirenden Generals derselben auch grosse Liebe bey dem gemeinen Mann gehabt; Und wenn er solches gemercket, solche bald hinweggeschafft, welches an dem Exempel mit Fürst Dolgoruki zu ersehen gewesen, welcher um nichtswürdiger Dinge willen vom Dienste, Ehre und Gütern entsezet, und nach Siberien geschickt worden. Im Fall aber so eine Confoederation in weitgelegenen Provinzen gemacht würde, konte er Zeit haben, Mittel zu schaffen, solche zu hemmen, und die Confoederirten zur Raison zu bringen. Wie aber anderer Seits das arme Land hierbey gefahren, und der Adel gedrückt und ruiniret worden, solches würde aus folgenden zu bemercken seyn: Denn 1.) hätten die Victualien für den Hof, den Staat, und für die ganze Stadt mit grossen Kosten von so weit entlegenen Orten müssen dahin gebracht werden, welches 2.) nach Moscow durch den viertel Theil Unkosten geschehen konte, weil solche recht im Centro des Reichs gelegen. 3.) Die Correspondenz des Senats mit den Gouvernementschafften wäre langsam und beschwerlich gewesen. 4.) Die nothwendenden Supplicanten hätten durch Hin- und Herreisen so eines langen Weges sich ruiniren, und in Petersburg auf das theuerste zehren müssen, wodurch man 5.) auf die

Eron-

Eron-Bediente, Commissarien und allerhand andere Profitmacher keine rechte Aufsicht haben können.

LXX. Was aber in diesem langwierigen Kriege, die Residenz zu erbauen und anzulegen, an Menschen und Mitteln gekostet, solches möchte, wenn es alles genau könte specificiret werden, mit Erstarren anzuhören seyn, nur etwas davon zu gedencken, so wollen einige sagen, daß (1) allein ja weit über die 100000. Bauren, die jährlich wie das Vieh dahin getrieben worden, bey der schwehren Arbeit und in Ermangelung des Proviant's crepiren müssen. Und da dieser Ort, (2) zu einer Gräng-Bestung angeleget worden, und solcher mit 10000. Soldaten nothwendig müste versehen werden, so kosteten solche zu unterhalten dem Lande so viel mehr; ja es sey dieser Ort (3) wegen der Situation und dem Anlauff des Wassers, welches jährlich so grossen Schaden thate nicht wohl zu fortificiren, daher würde der Bau entweder mit grossen Unkosten jährlich müssen unterhalten, oder doch zulezt ruiniret werden. (4) Wenn die Einwohner nach erst gegebenen Riß grosse steinerne Häuser aufgebauet, hätten sie solche wieder abreißen, und zu 2. ja 3. mahl wieder aufbauen müssen, und wären doch nicht sicher gewesen, ob sie nun das letzte recht gemacht. Und obgleich in Ansehung des grossen Land-Schadens die Erbauung dieser Stadt noch einigen Nutzen möchte wieder geben können, so wären folgende doch gar ohne den geringsten Vortheil gewesen, als: (1) Die Anlegung der Arbeit bey Azow und der Bestung Taganrok, (2) die in der Ost-See angelegten Hafen, und (3) die vielen Canäle, absonderlich der zwey lehrern, als bey Kamischinka, und Iwanosero, welches alles so viel hundert tausend Menschen gekostet, die dabey von Hunger und Frost umkommen, ja viel tausend mit Erde befallen und also lebendig begraben worden. Es hätte ferner dieser langwierige Krieg mit denen Schweden, Türcken und Persianern über die 300000. Menschen aufgefressen, da denn in der Zeit und vom erstmahligen Türkischen Kriege an, in die 28. Jahre, eine Million Menschen mehr im Lande hätte seyn können, wodurch das Reich an ordentlichen jährlichen Einkünfften über 120000 Rubel verlohren, welches alles durch gute Anstalten hätte können verhindert werden, aber bey solchen eilfertigen Verfahren sey solches zu verhüten unmöglich gewesen; Und ob gleich das Reich bey dem Schwedischen Kriege profitiret, so wäre doch, den Persianischen aufs neue und so eilig wieder anzufangen, da das Land genug abgemattet war, nicht rathsam gewesen; Zumahl solche Conquäeten auf die allerschwehrste Art zu erhalten wären, indem so viel tausend Soldaten durch die ungewöhnliche Hitze und Luft allda umkamen.

LXXI. VIII.) Ferner zehlet diese Parthey unter den Reichs-Schaden

Sh 3

des



des Zaarens gar zu strenges Verfahren und die eilige Einführung so vieler fremden Gebräuche, wodurch so manche Rebellionen verursacht, und hierdurch so viele Menschen aufgeopfert worden; Die erste davon wäre An. 1682 durch Anstiftung der Prinzessin Sophia geschehen, davon vorhin gedacht worden; Wozu die Anleitung diese gewesen: Es hätte die Prinzessin gleich anfangs bemerkt, daß der junge 10jährige Zaar alten und ehrlichen Leuten entweder ziemliche Ohrfeigen bereits ausgetheilet, oder sie auch unanständig gescholten. Hernach wären die Naryschkinnen auch so unbescheiden und hoffärtig gewesen, daß sie den Prinz Iwan und die Prinzessin wenig estimiret, ja vielen Senatoren und alten Familien Verdruß angethan. Hierzu wäre gekommen die Conduite der Zarin, seiner Mutter, und ihres Favoriten, eines Sängers, Sergey genannt. Wenn nun die Prinzessin wegen alles dessen sich geäußert und gegen den Zaaren davon geredet, wären sie vielmahls deswegen hart an einander gerathen, so, daß hierdurch die Gemüther zertheilet, und die Parthey der Prinzessin immer mehr und mehr angewachsen und verstärket worden; Worauf ferner die Factionen gefolget, daß An. 1689. der Ocolnichzey oder Staats Rath Scheglowitow; Und An. 1696 der Staats Rath Sokavnin, Cammer-Herr Puschkin und Obrister Sinckler, auch 1698 die 6. Regimente Soldaten ihre Conspiraciones vorgenommen. Als die execution dieser letzteren vorgenommen worden, hätte allererst der Zaar seine grossen Leibes Kräfte und strenges Wesen recht blicken lassen, indem theils durch ihn selbst, welches jedoch von vielen widersprochen wird, theils durch andere viel tausend Menschen executiret worden, unter welchen die meisten unschuldig das Leben hergeben müssen.

LXXII. Nach diesem hätten 1703 die Casanische und Ufimische Latern anderer Ursachen halber rebelliret, welche viel tausend Menschen so wohl massacrirt, als gefangen genommen, und solche nach der Türczey verkauft, und dieses darum, weil der Zaar einen gemeinen Schreiber, Namens Sawin, einen sehr wilden und unbescheidenen Kerl, nach Casan geschicket, welcher von denen Russen einige tausend Recruten, von denen Latern aber Pferde aufnehmen, und solche nach der Armée schicken sollen. Dieser hatte darzu solchen Befehl, daß der Gouverneur ihm in allen pariren, und wo er säumig, seinen an Hände und Füße schliessen sollte. Dieser junge Kerl von etwa 25. Jahren, der nirgends gedienet, und keinen andern Character, als eines Commissarii, hatte, fieng in Casan an wie ein Tyrann zu handhieren, ließ alles ohne Unterschied, was er nur kriegen konnte, es mochte Edelmann, Bürger oder Bauer seyn, zu Soldaten nehmen; Ja es hätte der Gouverneur selbst ihm die Cour

machen,

machen, und diesen Teuffel (wie die Heyden) veneriren und anbeten müssen, damit er ihm nicht geschadet. Er wäre so unverschämt gewesen, daß er sich nicht gescheuet, bey denen neugeworbenen Regimenten auf die Fahnen und Standarten seinen Namen, weil er kein Wappen hatte, setzen zu lassen. Er hätte die Officier, wie er wollte, nach seinem Gefallen gesetzt, und in seinem Hause eine ganze Compagnie mit Fahne und Musique gehabt, weil er solches bey dem Feld-Marechall gesehen; Ja noch mehr! Wenn er die Wachen vorbeypassiret, oder die Regimente gemustert, hätte er vor sich mit den Fahnen salviren lassen; Er hätte die Latern wider ihre Privilegien hart angegriffen, ihnen neue Contribution aufgelegt, viel Pferde von ihnen de facto genommen, und dafür bezahlet was er gewollt; Ja er hätte dergleichen unanständiges procediren vorgenommen, welches man vorzubringen sich schämen müßte.

LXXIII. Dieses unvernünftige Verfahren nun, ob solches zwar auch viel Russen betroffen, so hätten sich solche doch unter die Geduld begeben. Die Latern aber, welche dergleichen nicht alles leyden wollen, hätten ihm zuerst durch eine Deputation vorgestellt, es wäre wider ihre Privilegia und die Billigkeit, daß er von ihnen so viel Gaben erpressen, und das mit Gewalt nehmen wollte, wozu sie sonst unter sich Wege ausfinden könnten; Es möchte der Zaar aber, wo es Noth thäte, ihnen ihr Contingent gnädigst und schriftlich wissen lassen, so würde man sie zu Dienst des Vaterlandes zu allen bereit finden; Dieser aber sey hierüber noch ärger worden, und hätte durch andere Wege eine Rache an denen Latern verübet, die er öffentlich nicht exequiren durfte; Er stellte sich demnach freundlich gegen die Latern, machte sich mit ihnen sehr familiar, bat auch die vornehmsten bey sich zu Gaste, und weil er wußte, daß sie weder Bier noch Brandtwein truncken, ließ er einen sonderlichen Meth machen, womit er sie so wohl tractirete, daß selbigen Abend noch eilffe von ihnen den Geist aufgaben, die übrigen aber eine so lange Zeit krank gelegen, daß sie mit genauer Noth davon gekommen; Doch hätten sie hierüber noch nichts anfangen wollen, bevor sie bey Hofe solches angegeben, weßfalls sie supplicirend bey dem Zaaren eingekommen, es wären aber die Deputirten nicht allein ohne Satisfaction und mit leeren Versprechungen zurück gekommen; Sondern noch dazu höhmisches zurück gewiesen worden. Hierauf hätten sie sich vorgenommen, durch conföderirte Macht, den erlittenen Schaden mit Feuer und Schwert zu revengiren, und wären mit 50. tausend Mann ins Casanische eingefallen, viel hundert Dörffer abgebrannt, und etliche tausend Menschen theils erschlagen, theils gefangenen genommen und an die Türczen und Latern

ver-



verkauft; Wodurch der Zaar obligiret worden, ihnen zu versprechen, sie bey ihren Privilegien zu schützen und zu erhalten, und in dieser Sache eine Inquisition anzustellen. Welche denn so abgegangen, daß dieser Sawin nur seines Dienstes entsetzt, aber weiter nicht gestraffet worden. (f)

LXXIV. An. 1701. wäre ein Hof-Buchdrucker Gregorius Talitzkoy genannt, auf dem Plan erschienen, welcher durch heimlich gedruckte Schrifften das Volk zum Aufstand gereizet, und solche auf denen Märkten und in denen Gassen angeschlagen, worinnen er den Zaaren den rechten Anti-Christ genennet, und aus des Zaaren Herkunft, Geburt und Aufführung beweisen wollen, daß die Prophezeungen in der Bibel damit übereinkämen. Dieser einfältigen und gottlosen Prophezeung hätten einige Priester und gemeine Leute bereits Beyfall gegeben. Doch da der Autor vermercket, daß er nicht lange verschwiegen und sicher seyn könnte, so hätte er sich durchpracticiret und nach Siberien gehen wollen. Der Zaar aber hätte alsobald publiciren lassen, daß derjenige, wer ihn fest nehmen würde, 1000. Ducaten haben sollte, wozu das Geld in Moscov auf dem grossen Markte in eine Latern gelegt, und dieser Kerl, in kurzer Zeit eingebracht worden. Hierauf wäre der Talitzkoy mit vielen seinen Anhängern starck gepeiniget, bald hernach aber mit zweyen der vornehmsten seiner Cameraden auf dem grossen Markte auf ein Chavor gesetzt, allwo sie durch eine corrolivische Materie geräuchert und geschmauchet worden, daß ihnen in kurzen alle Haare vom Kopffe und aus dem Barte gefallen, worauf weiter der ganze Leib wie Wachs angefangen zu schmelzen, welche Pein sie 8. Stunden lang leiden müssen, ehe sie gestorben. Worauf die ganze Stellagie mit samt ihren Knochen verbrannt worden.

LXXV. Daß dieser Prophezeung hernach noch weitere etliche angehangen, hat sich 1721. geäußert, als ein Mönch im Casanischen Gouvernement sich vorgenommen, dergleichen öffentlich auf dem Markte zu predigen, welcher aber alsobald feste genommen, und nach geschעהener Inquisition geköpffet worden.

LXXVI. An. 1704. hätte die Stadt Astracan mit andern da herum liegenden kleinern Orten rebelliret, welches von Veränderung der Kleider-Tracht und Abscheerung der Bärte ebenfalls hergekommen; Nemlich: als auf Zaarische Ordre durch den Gouverneur anbefohlen worden, daß die Edel-

(f) Es ist dieses derjenige Sawin, welcher um das Jahr 1716. ungesehr, wieder zum vornehmsten Schreiber in der Tobolskischen Stadt und Cangeley gemacht worden. Er soll aber doch zuletzt die Knuth und den Galgen bekommen haben; wie ich nachgehends vernommen.

Ebelleute, Bürger und Guarnison, wenn sie dieses nicht eingehen wollten, ein ieder vor Tragung eines Rußischen Rocks einen Rubel; Eines Barthes aber 10. Kopeiken, so oft er sich auf öffentlicher Gasse damit würde sehen lassen, Strafe bezahlen sollte. Wie nun anfänglich die Bürger bey dem Gouverneur einwendeten, sie könnten unmöglich glauben, daß diese Ordre vom Zaar wäre, sintemahl solches nicht allem an so weit entlegenen Orte sich unmöglich so bald thun ließe, sondern solches die Bürgerschaft bey ihren andern Ausgaben auch sehr graviren würde, sonderlich wegen vielen Zubehör, welchen diese neue Kleider-Tracht erforderte, als Knöpfe, Cameel-Haare, Unter-Futter und dergleichen; So bätthen sie, daß ihnen hierinn ihre Freyheit gelassen, und sie nicht dazu gezwungen werden möchten; Denn es hätte ja Jhro Maj. feel. Herr Vater es eben so mit Abschaffung der Tatarischen Kleider-Tracht gemacht, welche keinem mit Gewalt aufgedrungen worden, sondern es hätte der Hof solche nur zuerst alleine angeleget, worauf hernach das ganze Land von selbst allmählich gefolget.

LXXVII. Der Gouverneur aber, welcher diese Einwendung nicht annehmen können, hätte ihnen als Ungehorsamen vorgerücket, daß sie des Zaarens Ordre nicht pariren wollten, wäre mit der Execution zu Werck gegangen, unterschiedliche Bürger fest nehmen, und strafen lassen. Worauf die Bürgerschaft und ganze Guarnison einen Aufstand gemacht, hätten gleich den ersten Tag dem Gouverneur den Kopff abgeschlagen, und sein Haus mit allen Gütern dem gemeinen Manne Preiß gegeben, worauf sie einige Bürger zu Ober-Hauptern gesetzt, an die nahliegenden Städte, wie auch an die Tatarischen Cosaken, denen Calmucken und andern Tatarn, Placate geschickt, in welchen sie den Zaaren einen Tyrannen und Keker genennet; Ja unter andern diesen Punct mit eingeführet, daß der Zaar zum Sport der Kirchen, an statt, da man vorhin zu Gottes Ehren die Slavlenie gehalten, hieraus eine Masquerade und Lustspiel gemacht, worinnen er einem Hof-Narren den Titel Patriarch, und 12. seiner Gefellen den Nahmen Erzbischöffe etc. gegeben. Durch welches Placat sie einige zu ihrer Alliance beredet, und über 20000. Mann zusammen gebracht. Doch hätten sie hiermit nicht offensive agiren, sondern sich nur damit zur Defension, um einen Vergleich und die Nachlassung des gegebenen Edicts zu erhalten, sehen wollen. Wobey ihnen aber zu allem Glücke dieses gemangelt, daß sie keinen General gehabt, der ihnen die Ordnung und andere Exercitien beibringen können.

LXXVIII. Diese unangenehme Zeitung hätte dem Zaaren neue Sorge gemacht, daß er anfänglich nicht gewußt, was er hierinnen thun sollte, in-



dem er mit wenig Leuten wider sie nicht agiren, und eine große Armée, wegen des Schwedischen Krieges, nicht von sich lassen konnte; Denen Rebellen aber Zeit zu geben, auch nicht rathsam war, als wodurch sie sich immer mehr und mehr verstärken könnten. Endlich hätte er folgendes ergriffen: Er wußte, daß der Feld-Marechall, Graf Scheremetow, wegen viel erhaltener glücklicher Victorien, bey dem gemeinen Manne in großen Veruff, Ruhm und Liebe, und dabey ein ziemlich gelinder, vorsichtiger und berebter Mann war, und daß er durch Absendung seiner Person bey denen Rebellen mehr, als ein anderer mit vielen Regimentern, ausrichten könnte. Welcher Vorschlag auch seinen Feinden wohlgefallen, in Hoffnung, wenn er mit wenig Leuten dahin geschickt würde, und Schläge bekäme, sie sodann ihr Glück und Ansehen dadurch vermehren möchten. Wäre also resolviret worden, er sollte von der Armée zwey Regimente Infanterie, und seine Leib-Squadron, welche aus 320. Mann lauter Edel-leuten bestanden, dazu die Land-Miliz und die Casanische Guarnison nehmen, und dahin marchiren. Welchem derselbe auch, ohne daß er sich einigen Verdruss hätte merken lassen, gleich nachgekommen.

LXXIX. Wie er nun den Astracanischen District erreicht, sey er so glücklich gewesen, daß sich eine Stadt nach der andern submittiret: Alleut Astracan, obgleich in grosser Furcht, hätte sich dennoch ohne Probe nicht accommodiren wollen: Denn sobald der Scheremetow vor die Stadt gekommen, hätten die Rebellen mit 5000. Mann einen Ausfall gethan, womit sie zuerst auf das neuengeworbene Regiment, so nahe an der Stadt postiret gewesen, gestossen, und dasselbe bald üben Hauffen geworffen. Da er aber dieses mit denen andern Regimentern und Dragonern secundiret, und die Rebellen in Confusion gebracht, auch sie gezwungen, sich nach der Stadt zu retiriren, wäre er ihnen zugleich auf den Fuß gefolget, und in die erste Festung mit eingedrungen, worauf sich die Stadt kurz hernach auf Discretion ergeben, da denn die vornehmsten Bürger und ganze Guarnison ihres Verbrechens halber die Köpffe hergeben mußten.

LXXX. An. 1707. aber hätte eine andere Parthen, nemlich die Donnischen Cosaken, rebelliret, welches lauter zusammen gelauffene Rußen sind, (g) die sich an dem Donn und denen darein fallenden Strömen gesezet, und wenig Ackerbau haben, ihre Nahrung aber durch Streiffereyen unter denen Türcken und Tataren suchen; von welchem Volcke Rußland vorhin gute Dienste gehabt, ja von der Türkischen Seite ziemlich sicher gewesen, wofür sie nichts anders, als jährlich eine gewisse Summa Bley, Pulver und Ca-

(g) Voyf. de. antier. s. Rußland p. 62. f. 241. 244.

non-Kugeln bekommen. Nachdem ihnen aber, als Asow übergegangen, nach gemachten Accords-Puncten das Streiffen scharff verbotzen, hingegen befohlen worden, sich auf Ackerbau, Handel und Wandel zu legen, auf welches der Azowische Gouverneur acht haben sollte, welcher ihnen deßfalls viel Verdruss angethan; Über dieses der Zaar ihnen ihren vorigen Gebrauch nach, den Woiskowoy Attaman abzusetzen und zu wehlen, verbieten, hingegen befehlen lassen, solches künftig ohne seinen Vorbewußt nicht mehr vorzunehmen; Ihnen auch, keine Deserteurs mehr anzunehmen, befohlen, wodurch ihre Zahl nach der vorigen Freyheit könnte verstärket werden; Wogegen sie durch den Ackerbau jährlich eine gewisse Quantität Korn nach Azow liefern sollten; Auch sich bey dem Festungs-Bau und den Fahrzeugen, so von Weronetz mit Proviant und Ammunition herunter kommen, wie andere Bauren sollten gebrauchen lassen; So wurden diese Leute hierüber schwürig, und gedachten auf Mittel und Wege, sich diesem zu entziehen; Weil nun viele Bauren aus Rußland der schweren Auflage halber, und viele Soldaten von der Armée zu ihnen hingegangen, die auch bey ihnen aufgenommen worden, so schickte der Zaar den Major von der Leib-Guarde, Fürsten Dolgorucki, dahin, daß er alles Volk, so nach Eroberung der Stadt Azow zu ihnen gekommen, zurück nehmen sollte.

LXXXI. Dieser, wie er in ihrer Haupt-Stadt Czerkaskoy anlangete, und die Ordres übergab, bekam zur Antwort, daß solches zwar wider ihren Accord wäre, und also die Execution unmöglich über sich nehmen könnten; Sie gäben ihm aber völlige Freyheit, dieselben aufzusuchen, wozu sie ihm eine ansehnliche Convoy mitgeben wollten. Da er nun dieses eingien, ward er mit guten Berath von einer heimlichen Parthen des Nachts überfallen und massacrirt. Worauf sie bald dem Zaaren hiervon Nachricht ertheilet, und sich excusiret, es wäre solches von einem Räuber, welchem sie auch das Leben nehmen lassen, geschehen; Der Zaar aber, welcher diese ihre List gemercket, hätte darauf dieses Dolgorucki Bruder, der Capitain von der Leib-Guarde war, mit 15000. Mann dahin gesandt, welcher seines Bruders Tod bey ihnen ziemlich gerochen, indem er theils durch Scharmügel und Actionen, theils durch Execution in allen Städten bey 20000. die Köpffe genommen; Wodurch diese Rebellion zwar ganz wäre gestillet worden, aber es hätten sich nachgehends dennoch über 10000. Mann nach der Türcken salviret, allwo sie noch bis diese Stunde fassen.

LXXXII. An. 1708. hätte der Malorussische Hettman Mazepa rebelliret; Wozu derselbe folgende Ursach und Gelegenheit genommen:



LXXXIII. Er hätte gemercket, wie der Zaar an keinen Contract, oder an gegebene Privilegien gebunden seyn wollen, indem er in Rußland den Adel zu Soldaten und Matrosen genommen, deren Güter mit so schwerer Contribution belegt; Denen Donmischen Cofaken und Tatern die Privilegia beschnitten: Dem Lande fremde Kleidung mit Gewalt aufgebürdet, und dabey Veränderung in der Religion gemacht; Daher dieser Mazeppa und seine Cofaken sich vorgestellt hätten, daß wenn der Zaar weiter freye Hände durch den Krieg bekommen würde, die Reihe auch an sie kommen möchte, und dessfalls auf Mittel und Wege bedacht seyn müßten, solchem vorzukommen.

LXXXIV. Hierzu hätte Mazeppa sich einer List bedienet und von dem Zaaren selber eines und das andere ausgelockt, zu welchem Ende er nach Moscow gereiset, daselbst sich mit Fürst Menschikow durch große Präsenten sehr familiar gemacht, und dadurch Gelegenheit bekommen, bey dem Zaaren öftters in Compagnie zu seyn, und von vielen Sachen vertraulich mit ihm zu reden. Unter andern Discoursen hätte er Sr. Maj. vorgestellt, wie es sich wohl thun ließe, daß man die Cofaken zu Soldaten und Dragonern machen könnte. Bey welcher verstellten Proposition er die neue Exercirungs-Methode und Kleidungs-Art der Zaarischen Armée sehr gelobet; Und wie er gewußt, daß dem Zaaren gedachte Kleider-Tracht gefallen, hätte er nicht allein selbst teutsche Kleider angeleget, sondern den Zaaren überreden wollen, denen Cofaken anbefehlen zu lassen solche auch zu tragen. Welches der Zaar zwar alles bejahet, allein dabey erinnert, es wäre aniego noch die Zeit nicht. Vor dieser des Mazeppas vermeinte Treu hätte der Zaar ihn mit dem St. Andreæ-Kitter-Orden begnadiget. Mazeppa, nachdem er zurück gekommen, hätte diese des Zaarens künftige Intention denen vornehmsten Cofaken offenbahret, und sie dessfalls zur Annehmung der Schwedischen Parthey überredet, worunter aber seine Intention gewesen sey, dieses Land zu einen aparten Fürstenthum zu machen. Wie aber drey der Cofaken-Obristen zu des Mazeppas Intriguen nicht willigen wollen, sondern solches dem Zaaren offenbahret, doch dabey keinen sichern Beweis beibringen können, wären zweyen von ihnen die Köpfe abgeschlagen, und der Dritte wegen seiner andern vielen Meriten nach Sibirien verschicket worden. Welche Wahrheit aber der Zaar nachgehends mit großem Verdruß und vielen Schaden des Reichs mehr als zu viel erfahren müßten.

LXXXV. A. 1715. Hätte der Gouverneur in Sibirien Knies Gagarin etwas neues mit seinem Gouvernement intendiret, nemlich wenn das bald hernach concertirte Vorhaben wider den Zaaren in Moscow vor sich gegangen wäre, hätte

hätte er dieses Gouvernement zu einem besondern Adnigreich machen wollen. Denn weil ihm dieses Gouvernement zur Arrende überlassen worden, wobey er groß Geld zu machen gewußt, hätte er folglich durch raisonable Präsenten sich die Senatores auch zu guten Freunden machen können, wodurch er immer mehr und mehr Freyheit zu schalten und zu walten bekommen. Und also hätte er angefangen bey Civil-und Militair-Diensten seine Verwandte und Freunde zu employiren, welche ihm denn nicht Obstat halten mögen, wenn er das Land nach Gefallen taxiret und beschwehret. Wenn denn der gemeine Mann eingekommen und über die schwehren Auflagen geklaget, hätte er äußerliches Mitlenden gegen sie darüber bezeuget, aber immer dabey gesagt: Es wäre dazu so scharffe Ordre vom Zaaren, die er nicht ändern könnte; Er hätte zwar solches Sr. Maj. oft vorgestellt, wäre aber darüber bald selbst in Ungnaden und in groß Unglück gerathen. Inzwischen hätte er dem gemeinen Mann hin und wieder Geld gegeben, wodurch er anderer Seits denselben einiger maßen wieder zu soulagiren vorgegeben. Welche Proben viel überredet, er wäre ein liebreicher, barmherziger und für die gemeine Wohlfarth sorgender Mann. Inzwischen wenn er von seinem Gouvernement Recruten geben sollen, hätte er aus denen an der Rußischen Gränze nahliegenden Provinzen, als Permia, Wiacka und Petschora doppelt genommen, die andern Städte im Lande aber zwar hierinn menagiret, doch dafür Geld zu nehmen auch nicht vergessen. Er hätte bey Gelegenheit gegen unterschiedliche Einwohner von vorsehender Veränderung in der Religion sich etwas merken lassen, und wie es iezo Zeiten wären, da die Kirche in grosser Gefahr stünde. Er hätte in Sibirien seine Peruke ab- und halb Rußisch-halb teutsche Kleider angeleget, sich sehr gottesfürchtig gestellt, wäre ein täglicher Kirchen-Gänger, und ein excessiv grosser Fasten-Halter gewesen; Hätte mit den Bauren beym Aus- und Eingehen zur Kirche sehr freundlich geredet, sie auf bessere Zeiten vertröstet, und denen Supplicanten allezeit, mit Versprechung möglicher Hülffe, geschwinde Resolutionen gegeben. So hätte er auch nicht vergessen, denen Schwedischen Gefangenen viel gutes zu thun und sehr conviviret, daß sie sich was in ihrer Armuth verdienen können. Er hätte mit dem Sibirischen Metropolit, Nahmens Philotaus, überaus große Freundschaft gehalten; Denn da dieser die Verwaltung seines Erzbischoffthums zwar abgeleget, und ins Kiowsche Kloster zu gehen sich entschlossen, hätte sich derselbe doch allezeit in Sibirien in der Stadt Tumeen aufgehalten, unter dem heiligen Vorwand einer Kirchen-Bauung und Bekehrung der Ostiaken; (h)

(h) Conf. verändertes Rußland p. 212. §. 8.



Es wäre aber von ihm gesagt worden, daß er mit dem Kniefen wohl Bescheid gewußt.

LXXXVI. Weiter hätte der Gagarin sehr gute Anstalten gemacht, allen mündlichen und schriftlichen Rapporten aus Siberien vorzukommen; Zu welchem Ende er alle Wege zwischen Rußland und Siberien durch gute Wachten sperren, solche denen Reisenden bey Lebens-Strasse verbieten, und nur allein die Berchoturische Passage offen gelassen, allwo er einen von seinen nahen Anverwandten, als seiner Befehle getreuen Executor, Nahmens Trachaniotow, gesetzt, welcher denn sehr wohl acht gegeben, daß keiner ohne des Gouverneurs Paß und mit Schreiben an Standes-Personen durchgekommen. Wenn nun ein oder der andere ehrliche Russe bey allen diesem anderer Seits seine Aufführung bemercket, und ihm die Consequenz vorge-stellet, wäre solcher von ihm in die allerweitestliegenden Provinzen geschickt worden, von da man nicht erfahren können, wo er geblieben.

LXXXVII. Nachdem dieses nun alles wohl eingerichtet gewesen, und er dabey die Kunst auszuüben gewußt, die Freunde durch Spendungen zu erhalten, und den Feinden damit das Maul zu stopfen, hätte er angefangen bedacht zu seyn, wie er die Siberische Milize auf bessern Fuß setzen möchte, weßfalls er erstlich viele junge Bürger zu Synbojarskoy (welches eine Art Edelleute ist, die nicht bezahlet werden, sondern vor ihre Mittel zu Felde dienen) gemacht. Aus dem Land-Drögoner-Regiment hätte er zwey Regimenter gemacht, welche beyde von demjenigen Land Lohn, oder von solchen Höfen leben sollten, so vor diesem nur einem Regiment angewiesen worden, mit Vorwendung der dazu habenden Ordre. Zu der Infanterie hätte er allezeit unter dem Prætext von Recruten leichtlich kommen, und im Vorfall viele gefangene Schweden zu Officiers haben können; Allein Vorrath an Gewehr und Pulver hätte er nicht so bald herbey zu schaffen gewußt; Canonen aber und dazu gehörige Kugeln wären auf denen Siberischen Eisenwercken genug in Vorrath und in Arbeit gewesen. Weil er aber jenes ohne Zulassung des Senats nicht bekommen können, auch keine reelle Ursache solches zu begehren gehabt, weil alle Nachbarn von der Seite in Friede und Ruhe gelebet, wäre er endlich auf folgende Invention gerathen.

LXXXVIII. Er hätte einige Leute nach der Bucharen gesandt, (allwo etliche Flüsse sind, die ein wenig Gold-Sand führen) und daseibst so viel von diesem Sande auffauffen lassen, als immer möglich zu bekommen gewesen; (1) Und als er über die 10. Pfund zusammen gebracht, hätte er hier-

(1) Es findet man die rechte Ursache, wie es mit dem Ruff von dem Gold-Sande zusammen-

mit eine Reise nach Petersburg gethan, und dem Zaren solches geoffenbahret; Aber mit dem Bericht, daß solcher Gold-Sand näher zu finden sey, als es in der That gewesen. Weil er aber dabey vorgestellet, daß zwar leicht dahin zu kommen sey, die Calmucken aber auf keine andere Art, als durch Force, solches zusiechen würden, so wollte er Sr. Maj. diesen Ort schaffen, wenn sie ihm nur etwa vor 10000. Mann Gewehr und Ammunition, und darzu noch einige Gewehr- und Pulvermacher zukommen lassen wollten; Das übrige alles würde sich in Siberien schon finden.

LXXXIX. Der Zaar, dem diese Proposition zwar sehr angenehm gewesen, hätte ihm deßfalls viel Gnade erwiesen, und versprochen, nach Begehren alles zu senden; Hätte aber diesem Fuchs doch nicht viel trauen wollen, sondern einen

hängt, wovon bereits in der Einleitung pag. 15. in der Nota, und ibid. pag. 27. §. X. gemeldet; item wovon das veränderte Rußland p. 71. §. 273. und pag. 233. §. 346. meldet, warum der Zaar verleitet worden, den Alexander Beckewitz nach dem Daria-Strohm am Caspischen Meer zu senden. Ein Theils ist es mit dem Daria-Strohm wahr, andern Theils aber nicht; Denn weil das Wort Daria in der Persischen Sprache ein appellativum ist, und nichts mehr heisset, als Strohm; Daß man sagen kan, Obi-Daria, Toboll-Daria, Amu-oder Oxus-Daria; So ist es freylich so, daß ein gewisser Strohm in der kleinen Bucharen oder dem Reich Caschkar ist, welcher Kaptsack-Daria heisset; der etwa 20. Pfund des Jahrs Gold-Sand abwirft, und wenn das Wasser aus den Gebürgen des Früh Jahrs kommt, denselben mit sich führt, dergleichen noch zwey Ströme besser gegen China und in Osten von solcher Art seyn sollen; Dahin Knees Gagarin gesandt, welches unter allen Nachrichten, die ich bis dato davon gesehen, am besten getroffen, der allerneueste Staat von Casan, Astracan, u. Nürnberg 1723. pag. 126. §. 29. Denn dieser Strohm gehöret unter den Calmuckischen Kontailch, der über die Stadt Jerkeen in der Bucharen zu gebieten hat; Inmittlest aber ist derjenige Chesell-Daria, oder der Alten Jaxartes, zu welchen obgedachter Beckewitz gesandt worden, über 120. Meilen noch von jenen Kaptsack-Daria entfernt; Nun judicire man, ob Knees Gagarin seine Straffe verdienet habe oder nicht; den außer dem, was der Text von dem großen Schaden meldet, welchen Siberien von diesem Wesen gehabt, so ward Alexander Beckewitz mit seinen Leuten am Caspischen Meer auch hiedurch niedergebawen; Der Obriste Buchholz, wovon der Text redet, ward das erstemahl, aber General-Major Lycharow das andermahl An. 1720 aus Tobolski nach dem Jenissei-Strohm bis an sein Ende fast hinauf gesandt, und fand doch keinen Gold-Sand, vide Einleitung pag. 15. die Nota; sondern der Ort war von da noch über die 100. und mehr Meilen, durch große Wästeneyen, wo kein Wasser und Lebens-Mittel zu finden; Von diesem Kaptsack-Daria aber weiter in Süd-Ost, bey der Stadt Dobba-Selin, oder Senin, an dem Ende des Crocei-Flusses, und der Chinesischen Maur, da sind die rechten Gold-Sand-Gebürgen, vide meine Charte; und wovon Martinus Martini in seiner Atlantica. pag. 47. & 50. item Kircherus pag. 64. melden; Dieser heisset solche Stadt Sining fu, seuer aber Kinti, welche die Tatern, Dobba Selin nennen; Sonst beliebe der Leser auch zu judiciren, ob dieser Kaptsack-Daria nicht derjenige seyn könne, wovon Lucanus lib. III. zwar corruscus meldet: Arimaspus fluvius est Scythiz ad septentrionem aureis arenis abundans; Er hat vielleicht die kleine Ablagen hören, aber nicht recht; Kan mir aber jemand einen andern Strohm in Scythia an Hand geben, der Gold-Sand führt, so will meine Meinung ändern.



einen Obristen, Namens Buchholtz, außersuchen, welchen der Gagarin mit allem nothwendigen aus seinem Gouvernement zu dieser Expedition versehen sollte. Welches dem Gagarin zwar eine harte und unangenehme Post gewesen, aber doch geschehen lassen mußte, daß gedachter Obrister bald darauf mit 3000. Mann von Tobolski aus- und abgegangen, um posteo an dem Irtsch-Strohm zu fassen, wodurch aber nach und nach alle des Knies Gagarins Intriguen nicht allein offenbahr, sondern er auch zur wohlverdienten Strafe, nach siebenmahliger Tortur, endlich zum Galgen condemniret worden. Was nun Sibirien durch seine Arrendirung gelitten, und wie sehr solches ruiniret worden, läge aller Welt am Tage.

XC. An. 1717. Hätte der Cron-Prinz Alexius, nebst seiner Mutter und seines Vaters Halb-Schwester, der Maria, wider den Zaren conspiriret. (k) Wie sich aber dieses angesponnen, ist hier zu weitläufftig anzuführen, verweise daher den Leser zu dem veränderten Rußlande, allwo er pag. 257 & seqq. solches vollkommen finden wird. Da nun diejenigen in Rußland, so einiger maassen heimlich princklich gewesen, von dieser Conspiration etwas gelinder judiciret, so habe auch hiervon etwas berühren wollen.

XCI. Sie wollen die Ursache dessen nicht so ganz allein auf den Prinzen werffen; Sondern sagen, es habe I.) der Vater selbst viel Schuld an seiner schlechten Erziehung gehabt; Der Prinz Menschikow sey sein Ober-Hofmeister, und dessen Extraction, selbst eigene Education und Tugenden wären wohl bekant gewesen, daher man sich leicht vorstellen könnte, was für rathsame Vorschläge und Methoden eigener Erfahrung zu Erziehung eines Prinzen, von einem ohne dem niederträchtigen Gemüthe, hätten können vorgeschrieben, und wenn es auch geschehen, Hand darüber gehalten werden. Denn es wäre Menschikow kaum zwen oder dremahl des Jahrs den Prinzen zu besuchen gegangen, und wenn er denn ja einstens pro auctoritate selbst dieses oder jenes verweisen wollen, wäre solches durch sehr harte und grobe Expressiones geschehen. J. E. Als er einstens dem Prinzen ins Gesicht gesagt: Du darfst an die Crone nicht gedencken, denn ich bin eben so nahe darzu wie du; (l) und dergleichen mehr; So den Prinzen vermessen chagriniert, daß ihm die Lust an was nützlichem zu gedencken ganz vergangen. Hernach hätte der Prinz continuirlich in Preobrasenski seyn müssen, allwo er keine andere Gelegenheit, als mit gemeinen Leuten und Priestern umzugehen gehabt, die ihm unverständiger Weise von seines Vaters vielen neuem introducirten Wesen, als

einem

(k) Siehe auch verändertes Rußland p. 142. und p. 315.

(l) In der Russischen Sprache redet man familiar in secunda persona, wie im Latein.

einem Landes-Ruin, vorgeschwalet, und ihm in Kopff gesetzt, daß solches dereinstens abgeschafft werden müste. So hätte auch der Vater fast mehrmals freundlich mit ihm geredet, sondern wenn der Prinz zu ihm gekommen, ihn wie einen andern Fremden angesehen; Welches alles zu seiner Schüchternheit dermaßen geholffen, daß er auch aller Gelegenheit, dem Vater aufzuwarten, zu entgehen gesucht. In welchem Zustande er denn wohl freylich nicht allezeit die besten Rathgeber gehabt, als Kikin, den Erz-Bischoff von Rostow; den Bojaren Glebow; den Zarewitsch von Sibirien(m) und mehr andere, die sich auch nicht anders vorstellen können, es würde ihm dereinstens die Crone doch nicht entgehen können.

(m) Dieser Zarewitsch von Sibirien stammet her von Kutziun-Chan, welcher in der Stadt Tura oder Tobolski residirte, als die Russen durch den Stroganow und Germakow Sibirien und diese Stadt eingenommen, wovon oben im 42. §. Nota (a) gemeldet; Des Kutziun Chans Vater aber hieß Murtasa, dessen Sohn Mamudack Chan, und dessen successores und Nachkommen 1. Itadsim Mahomet Chan, 2. Ali Oglan, 3. Beckondi, 4. Kutluck Mengutimur, 5. Badakul, 6. Zuzi-buga, 7. Bagadur-Chan, 8. Scheybani Chan; Dieser aber war ein Bruder des in der Europäischen Historie so bekannten Ratti, oder Batu Zagin-Chans, welcher Rußland, Pohlen, Ungern, und Schlessien ravagiret; Welcher ein Sohn des Zuzi oder Jugi-Chans war, so der älteste Sohn des großen Zingis Chans, Grundlegers der Laterischen Monarchie gewesen; Wie nun Battus aus obgedachten Ländern zurück kam, so gab er seinem Bruder dem Scheybani-Chan dasjenige Land ein, welches in Nord-Ost des Caspischen Meers lieget, und wo aniso die Turckmannen zwischen dem Jayk-Strohm und dem See Arall wohnen; Woselbst seine Descendenten auch bis an Kutziun-Chans Zeit gewohnet; Dieser aber gieng mit seinen Horden in das von da abgelegene Norder-Land, und nahm von denen Heydnischen Völckern Gauschta, oder Gauschittintzi die Stadt Sibir oder Tura, nicht weit von der igiten Stadt Toboll, welches ohne Zweifel diejenigen so genannten Geten seyn werden, von welchen la Croix in seiner Timur Beck, item Herbelot und andere, so diesen hierin folgen wollen, so viel schreiben, die bey Tamerlans Zeiten noch sollen vorhanden gewesen seyn, ich kan mir aber noch nicht einbilden, daß in den Iratich-Persisch-und Türkischen Grund-Lerten just das Wort Geth, nach unserer Buchstaben pronuntiation solte gestanden haben, sondern halte davor, es müsse in der Stelle Schuth, Sghuth, oder Gazuht heißen; Die Nachkommen oder der kleine Rest dieser Gauschittintzischen Völcker wohnet noch in kleinen Hütten bey der Stadt Tomskoi, sind ohngefähr 2 a 300. Mann stark, annoch Heyden, und brauchen solche Trummeln wie die Lappen und Ostiaken; Sie haben mir selbst erzehlet, sie wären die alten Einwohner in dem rechten Sibirien gewesen; in welchem ich sonst nichts von dem sonst so pronuntiirten Nahmen Geth gehört, und der allda so ganz und gar nicht hätte verschwinden können, wenn solcher nach des la Croix Sag also wäre pronunciret worden; Daher glaube ich, daß hiemit entweder diese Völcker, oder generaliter die Sguhten, Tzudi, oder Gutschudi müssen verstanden werden, welchen Nahmen die Einwohner Sibiriens sämtlich nach der Historie zwar kennen, die aber wirklich unter diesem Nahmen nicht mehr vorhanden; Diejenigen Sibirischen Einwohner aber, so mit dem Kutziun-Chan hinein gekommen, sind die bey den Städten Toboll und Tumen wohnende Latern; item die Tzatskischen Latern bey Tomskoi, ferner die Czuluischen Latern. &c.



XCII. Und was die Unterschreibung des abgefaßten Urtheils über den Prinzen betreffe, so möchten die allermeisten, die solches unterzeichnet, das ganze und rechte Protocoll wohl nicht gesehen haben, weil nur öffentlich ein geringer Auszug daraus gegeben worden. (n)

XCIII. Endlich und zum 9ten wollen diese mit der ersten und vorigen Parthey nicht einstimme, die Successions-Berordnung dem Reiche als nachtheilig und schädlich ansehen; Denn sie sagen, es möchte solches in einem so grossen und weitläufftigen Reiche zu schädlichen Rebellionen Anlaß geben, wie man dergleichen kurz vor Antretung der gemeinschaftlichen Regierung Zaar Iwan und Peters gesehen, da die Senatores doch damahls wichtige Raisons gehabt, Zaar Iwan vorbeizugehen. So auch, da An. 1721. das Reich nach dieser Berordnung huldigen, und demjenigen ungenannten Successori schwören müssen, welchen der Zaar künfftig im Testament zum Successore erklären würde, so wären viele Städte in Siberien hierüber schwürig worden, die Bürger der Stadt Tara in Siberien, welche sich diesem widersetzt, in gänzlichem Ruin gerathen, ja in einigen Flecken viele Menschen sich aus Desperation hundert ja tausendweise, in einem Hause oder Scheuren zusammen rottiret, dieselbe angesteckt, und sich darinnen lebendig verbrannt.

XCIV. Dieses wären nun also diejenigen diversen Meynungen und Raisonnemens, die ich nach meiner Zurückkunft aus Siberien und nachmaligen Anwesenheit in Moscow mir von glaubwürdigen Russischen Vasallen, was das Leben und die Regierung Petri des Ersten angehet, so wohl von der einen als andern Seite erzehlen lassen, welche deßfalls ganz unpartheyisch anführen wollen, damit ein aufrichtiger Historicus dereinsten das Gute vom Bösen scheiden, und von denen rebus gestis dieses grossen Monarchen urtheilen möge, wie es sich gebühre. Denn gleichwie es einige Scribenten giebet, welche um gewisser Ursachen willen die Actiones eines Regenten durch die Hechel ziehen, und alles zum ärgsten deuten: So ist auch andererseits nicht zu leugnen, daß viele ihres Interesse halber solche bis an den Himmel erheben, und das loben, was in dem Grunde und nach der Wahrheit nicht zu loben ist.

XCV. Ich habe also nach meiner Zurückkunft aus der Gefangenschaft den Entwurf dieser beydertheiligen Berichte einigen vornehmen Russischen Herren vorgezeigt, und ein Bedenken hierüber mir ausgebeten, worüber einer folgende Remarquen, sonderlich über die letztere Meinung, mir communiciret.

XCVI.

(n) Conf. verändertes Rußland p. 26. §. 137.

XCVI. I.) Es wäre nicht zu leugnen, was man von des Imperators unthätigen Lebens- Art und Debauches in seiner Jugend sage; Wäre auch gewiß, daß er sowohl hievon selbst als andere, grossen Schaden gehabt; Ja, solches habe seinen so frühzeitigen Tod verursacht; Doch falle die Schuld meist auf diejenigen, welche ihm in seinen jungen Jahren zu viel Freyheit verstattet, und so schlechte Leute zu seiner Erziehung und Aufwartung gesetzt hätten. Nachmahls aber, wie sie den unanständigen Anfang gesehen, daß sie nicht genug behutsame Wege gebraucht, solches zu ändern. Hieran wäre eines Theils seine eigene Frau Mutter mit Ursache und Schuld gewesen, welche sich nach diesen sehr schwachen Principis, und auf diese Art wider die Parthey der Prinzessin Sophia ein Gegen- Gewicht zu stellen, und sich des gemeinen Mannes dadurch zu versichern, bey dieser Lebens- Art couviviret. Ferner möchte Fürst Boris Gallizin, welcher ihm ebenfalls hierzu mehr Anlaß als Rath sich davon zu enthalten gegeben, auch nicht ohne Schuld seyn; Und was den le Fort angieng, so wäre er nicht weniger hierzu ein Beförderer gewesen; Allein, weil er andrer Seits Rußland so grosse Dienste gethan, so hätte man denselben hierinn nicht vor den Kopf stoßen wollen. So möchten auch die damahligen Senatores in so weit Theil hieran gehabt haben, weil sie ihn mit guter Manier wohl hiervon hätten abhalten können, aber sie wären unter sich nicht einig gewesen; Denn wenn einer gesehen, daß der Zaar dem andern von ihnen zu nahe gekommen, oder einigen Tott gethan, hätten die andern hierüber gelachet, wodurch er immer freyer worden, so, daß sie hernach alle mit einander das leiden müssen, was ihnen nicht lieb gewesen.

XCVII. II.) Aber und absonderlich was den Umgang mit den gemeinen Leuten betrifft, hätte ihn am meisten die Nachstellung der Prinzessin Sophia dahin gebracht. (o) Denn er hätte fast keine Stunde am Hofe wegen Gefahr vor sein Leben und andern Verdruss sicher seyn können, weßfalls er nothwendig sich retiriren, und anderswo seine Wohnung nehmen müssen, wozu er Preobrasenski am besten und bequemsten gefunden. Und weil er sich denen Strelitzen ohne grosse Gefahr nicht vertrauen können, so hätte er sich am ersten eine kleine Garde erworben, so anfangs nur aus 120. Mann bestanden, welche Poteschny, d. i. Lust-Feuerwerker, genannt worden, womit er seinen grössten Zeitvertreib gehabt. (p) Diese und dergleichen obbenannte Ursachen hätten ihm den Umgang mit vornehmen Leuten abge-

St 2

schnitz-

(o) Conf. verändertes Rußland p. 26. §. 137.

(p) Conf. verändertes Rußland p. 27. §. 141.



schnitten, denn er hätte nicht gewußt, wem er trauen sollte; Und da diejenigen, welchen er noch getrauet, wegen der Abgelegenheit wenig bey ihm seyn können, hätte er also mit seiner kleinen Garde umgehen, und damit seine Zeit passiren müssen.

XCVIII. III.) Betreffend die Verkaufung der Dienste im Lande, so wäre zu glauben, daß der Zaar davon nichts gewußt, und wenn es auch so gewesen, so hätte er doch nicht voraus sehen können, was für einen Schaden das Land davon haben würde, zumahl auch die Senatores wenig acht darauf haben geben können, biß endlich die Erfahrung mit grossen Schaden solches dargelegt.

XCIX. IV.) Daß die Edelleute zu Dragonern, Soldaten und Marrofen genommen worden, darinn wäre des Zaarens Absehen auf des Reichs und ihrem eigenen Besten zwar gewesen, daß aber die Maasse hierinn überschritten worden, solches hätte des Zaarens Begierde den Krieg fortzusetzen, und dessen absolute Macht zu befehlen verursacht, welches ihm bey seinem Vorhaben keiner verdanken können. Und wie er die meiste Zeit abwesend und ausserhalb Landes verreisst gewesen, hätte er nicht so bald erfahren können, was für Schaden das Land davon gehabt; Die Senatores aber hätten dazu stille geschwiegen, und es gehen lassen, wie es gewollt; Ja daß die Projecten zur Vermehrung der Reichs-Cassa eben solche schädliche Folge gehabt; Da hätte der Zaar die interessirte Oeconomie-Verwaltung derer, so darüber gesetzt worden, ebenfalls nicht voraus gesehen, sondern so bald er Zeit bekommen, diese Haushaltung einzusehen, wozu der aus Schwedischer Gefangenschaft entkommene Fürst Jacob Dolgorucki, ein sehr verständiger und treuer Patriot, viel contribuiren, und Sr. Maj. die Beschaffenheit des Landes vorgestellt, wären die Verbrecher mit genugsamen Ernst zur wohlverdienten Strafe gezogen, und deßfalls 1715 die Inquisition angestellt worden; (q) Dahero er nach der Zeit auf bessere Anstalten bedacht gewesen, und verordnet, daß erstlich zu einem vacanten Platz der Gouverneur oder die Collegia 3. Personen aussuchen, und solche dem Senat zur Erwehlung vorschlagen sollten; Wenn aber Bedienungen und Chargen immediate vom Senat dependirten, so sollten bey solchen Vacanzen Sr. Maj. 3. Personen vorgeschlagen werden, welche Verordnung auch bey der Armée wäre gemacht worden.

C. Weiter hätte er anbefohlen, daß die Edelleute in einem jeden District kurz vor Weynachten eine Zusammenkunft halten, um der Commissarien Verwaltung zu examiniren, und selbe nach Befinden entweder abzusetzen, oder neue zu wehlen; Ja es sey schon das Project auf dem Tapet gewesen, daß

(q) Conf. verändertes Rußland p. 32. §. 167. seqq. & p. 139. §. 185. & 186.

daß in einer ieden Provinz aus denen Districten 4. Land-Räthe; In jedem Gouvernement aber aus denen Provinzen bey dem Gouverneur 4. Regierungs-Räthe und bey dem Senat in der Oeconomie Contoir, aus jedem Gouvernement zwey Oeconomie-Räthe hätten sollen constituirt werden, da denn alle diese, wie auch alle Richter im Lande von dem Adel unter sich erwählt, und alle Jahre umgetauschet werden sollten, damit die Obrigkeit allezeit des Landes Beschaffenheit wissen, und auch die weit ins Land hinein wohnende verständige Leute zu nützlichen Diensten employret werden könnten; Welches denn auch dem Senat und Gouverneuren, wegen so vielerley wichtigen Sachen, eine grosse Leichterung seyn würde, indem der Adel alle kleine Sachen unter sich abthun könne; Aber sein frühzeitiger Tod hätte dieses Project nicht allein verhindert, sondern wäre auch zu glauben, daß es nunmehr schwerlich zu dieser Einrichtung kommen würde, weil die Gouverneurs vielleicht nicht allzugerne Mit-Regenten bey und um sich sehen würden.

CI. V.) Angehend seine so absolute und strenge Regierung, so wäre solches eine Sache, die jedem Menschen natürlicher Weise angebohren, da immer einer über andere herrschen will. Wo aber dem also sey, daß kein Mensch capable allein und vor sich selbst so viel tausend Menschen unter seine Sclaven zu bringen, es sey denn, daß sie ihm selbst die Macht dazu gäben, so müßten sie sich auch gefallen lassen, zu tragen, was eine unumschränkte Macht, welcher man sich ohne einzige Condition und Gesetz überlassen, mit sich führe; Ja, man könne keinen als einen Gesetzbrecher ansehen, dem kein Gesetz noch Contract vorgeschrieben worden. (r)

CII. VI.) Was die Verderbung der Jugend belanget, so würde man dem Imperatori hiermit unrecht die Schuld beylegen. Seine Intention wäre zwar ganz gut hierinnen gewesen; Allein daß die anfänglichen Anstalten nicht so gleich gemacht und eingerichtet werden können, wäre freylich gewiß; Doch hätte die endliche Folge erwiesen, daß viele hierbey auch eben so wohl profitiren, und würde es zu weitläufftig fallen, deßfalls alle Umstände pro & contra anzuführen; Ja wenn viele Eltern, so zu sagen, nicht mit Gewalt wären gezwungen worden, ihren Kindern was lernen zu lassen, müßten noch diese Stunde gar viele in der vorigen Dummheit stecken; Es wären aber nunmehr gleichwohl dergleichen Anstalten verfügt worden, daß in jedem Gouvernement ein a partes Gymnasium sollte angelegt werden, wozu die

Rt 3

Elo:

(r) Ich zweifle nicht, es werde hier die Meynung seyn, daß dieses zwar in politicis, aber nicht in moralibus auf göttliche Gesetze gegründet, angehe, welche lauten: Quod tibi non vis fieri, alteri ne facias.



Kloster-Güter, wenn die alten Mönche ausstürben, an deren Stelle keine wieder gesetzt würden, zum Unterhalt geschlagen werden sollten.

CIII. VII.) Die Transportirung des Handels von Archangel nach Petersburg hätte zwar einigen Provinzen Schaden zugefüget; Es wäre aber anderer Seits dem ganzen Reiche in anderen Dingen sehr nützlich gewesen.

CIV. VIII.) Zur Veränderung der Residenz hätte freylich am meisten geholfen, daß der Imperator eine so große Inclination zur Seefahrt gehabt, welches Plaisir er in Moscow nicht haben können; Wie er sich denn öfters verlauten lassen: Wenn nur eine See, oder ein solcher Strom, der mit dem Meer Communication hätte, bey Moscow wäre, wolte er die beste Residenz in der Welt nicht dafür wehlen, weil diese sowohl wegen ihrer schönen Situation, fruchtbaren Bodens und gesunden Luft eine der schönsten und besten Städte in ganz Rußland sey, und noch dazu im Centro des Reichs läge. Die so kostbare und so viele Menschen aufreibende Arbeit der neuen Residenz wäre dem Zaaren auch nicht beyzumessen, sondern denen, die nicht besser Achtung darauf gehabt. Sonst wären von dem Zaaren die besten Ordres zu allen Veranstaltungen ausgegeben worden: Weil er aber selten zur Stelle gewesen, hätte er auch nicht alles wissen können, wie es damit zugegangen, biß er endlich dahinter gekommen, da er denn die Bösewichte, die sich dabey reich gemacht, exemplarisch gestraffet, und die Aufsicht bessern Leuten anvertrauet.

CV. IX.) Was man aber von dem langwierigen Kriege sage, daß solcher mehr zu des Imperatoris Gloire, als Nutzen des Landes geführt worden; item daß hierdurch so wohl, als von dem vielen Bauen Rußland an Menschen und Einkünften mehr Schaden als Vortheil gehabt; So würden die conquirirten Provinzen mit der Zeit solches nicht allein wieder erziehen können, sondern es hätte hierdurch das Reich auch eine solche Vermahner bekommen, daß wenn nur alles in dem Stande erhalten würde, in welchen Allerhöchst gedacht verstorbenen Imperator es gesetzt, Rußland keine Noth haben würde, sich für allen seinen Nachbarn zu fürchten und sich über die Regierung Petri I. zu beschwehren. Der Krieg aber hätte nothwendig seyn müssen wegen vor Zeiten verlorner Provinzen; Und nachdem selbiger einmahl angefangen, hätte die Macht solchen zu endigen nicht mehr bey dem Zaaren gestanden, sondern es hätte Schwedischer Seite auch der Consens dazu seyn müssen, daß

daß also solcher, ehe als es zum Vergleich kommen können, wider des Zaarens Willen müssen continuiret werden. (N)

CVI. X.) Der Grund und die Ursache so vieler Rebellionen aber wäre entstanden (da Zaar Peter bey Antretung der Regierung kaum 10 Jahr alt gewesen, und weder böses noch gutes in Ansehung des Reichs vornehmen können) aus der Mißhelligkeit seiner Mutter und ihrer Anhänger, gegen die Prinzessin Sophia und ihre Parthey, wodurch Zaar Peter folglich auch der Prinzessin so verhaßt worden, daß diese ohnedem so regierfüchtige und verschlagene Prinzessin alle Mittel und Wege ersonnen, den Namen ihres Bruders vermaffen verhaßt zu machen, daß keiner von ihm was gutes glauben können; Wodurch denn hernach all sein Bemühen zu des Reichs besten immer verkehrt ausgeleget worden, welches so viele Factiones mit sich geführt.

CVII. XI.) Was endlich die Reichs-Successions-Verordnung beträffe, hätte Rußland keine Ursache hierüber zu klagen, weil dadurch die Prinzen sich nicht nur allein auf ihre Erst-Geburth verlassen könnten, sondern auch zur Vorsteherung und Regierung des Reichs so vielmehr sich geschickt zu machen animiret würden. Ja es wäre hierbey noch vielweniger Unruhe zu besorgen, als bey einem Wahl-Reiche, allwo unter verschiedenen Absichten so vieler Gemüther öfters einem Lande und Reiche die schädlichste Unruhe bey der Wahl könnte zuwege gebracht werden, welches man an der succedirenden Kaiserin gesehen, die ohne einigige Unruhe und Weitläufigkeit, zur Bewunderung der ganzen Welt, nicht allein die Regierung angetreten, sondern dieselbe auch so geführt, daß Rußland keine bessere Regentin wünschen mögen, indem sie nichts anders als des Reichs Wohlfarth, und allen Menschen ihre Gnade zu erweisen gesucht; Und da einige die Remarque hierbey machen wolten, es wäre nicht erhöret, daß aus dem weiblichen Geschlechte jemahls einer Person ein Reich mit solcher Souverainität zu regieren anvertrauet worden; So dürfte man nur 700. Jahre in die Historie dieses Reichs zurück gehen, da die Groß-Fürstin Olgha lange Zeit und mit großem Glücke regieret, die denn nicht allein den Grund zur Christlichen Religion in Rußland geleyet, sondern auch sonst dem Reiche großen Nutzen geschaffet hätte. So weit nun diese Remarquen.

CVIII.

(N) Es würden über diese Remarque viele weitläufige Gegen-Remarquen können gemacht werden, welche ich andern überlasse. Es hätte dieser Punct wohl mit unter den vorhergehenden seyn können gezogen werden, ich verweise aber den Leser zu dem veränderten Rußlands S. 340. allwo eine kurze Erörterung, der zwischen Schweden und Rußland vor manlichen Streitigkeiten, einge-erörtert werden.



CVIII. Dieses wäre nun also dasjenige, was mir von dem Leben und der Regierung Petri I. gloriwürdigsten Andenkens bekannt worden, welches ich dem von diesen Monarchen vorhin geschenehen Bericht seiner Thaten hinzu zu thun vor nöthig erachtet; Wobey ich noch zuletzt denjenigen Umstand ausführen wollen, dessen in der Einleitung p. 26. §. IX. erwehnet worden, nemlich wegen seiner Wasser-Furcht in der Kindheit, womit es sich also verhält:

CIX. Etwa im 5ten Jahre seines Alters fuhr die Frau Mutter im Frühjahre mit ihm aus, und zwar über einen Damm oder eine Wasserwehre, woselbst ein starker Fall ein grosses Geräusche machte, und wie er in der Mutter Schooß lag, und schlummerte, erschrock er beim Aufwachen von dem Wasser-Gebrause dermaßen, daß er darüber das Fieber bekam. Ob ihm nun gleich solches curiret ward, behielt er dennoch eine solche Wasser-Furcht, daß er kein stillstehend, vielweniger fließend und rauschend Wasser hören noch sehen konnte. Dieses sein malum gab der Frau Mutter als auch seinem Bruder Iwan oft Ursache zu klagen, daß ihm solches dereinstens sehr hinderlich in seiner Regierung seyn würde, welches denn bis an sein vierzehndes Jahr anhielt. Der Fürst Boris Gallizin aber, welcher sein Ober-Hofmeister war, erdachte diese glückliche Cur: Er persuadirte den Prinzen, bey schönem Wetter, mit ihm ein wenig ins Feld zu fahren, und zuzusehen, was er für eine artige Jagd angestellet hätte; Es wußte aber der Prinz nicht, daß allda nahe bey ein kleiner Bach floß. Nachdem sie sich etwas mit der Jagd divertiret, so sagte Gallizin, es ist so trefflich warm und heiß, wenn doch ein Bach hier in der Nähe wäre, wolte ich mich baden. Der junge Zaar antwortete hierauf: Wie? Will er denn sterben, und sich selber ums Leben bringen? Worauf der Fürst replicirte: Ich habe mich so offt mit Ihro Maj. Seel. Herrn Vater gebadet, und bin doch leben geblieben; Ja es sey recht gesund, bey heißen Wetter sich abzukühlen. Der junge Zaar verwunderte sich hierüber, und sagte: Er hätte gleichwohl gehöret, daß viele Leute im Wasser umgekommen. Ey, sagte der Fürst, wenn das Wasser nicht tieffer ist, bis an die Knie, wie will ein Mensch darinnen ersaufen? Wenn Ihro Maj. befehlen, ich will sagen, daß einer hinreite und suche ein Wasser, da sollen sie sehen, daß man sich darinn baden und leben bleiben kan. Schickte also einen Cammer-Herrn aus, der mit dem Raport zurücke kam, es wäre nicht weit von hier ein kleiner Bach. Der Zaar ließ sich zwar überreden, hinzureiten, näherte sich aber mit grosser Furcht und Zittern, und hielt ein gut Stück von bemeldeten Bache mit dem Pferde an. Fürst Gallizin schickte alsobald einige Leute hin, ließ selbige hin

und

und zurück durch das Wasser reiten, welche alsobald zurück kommen mußten, und sich zeigen, daß sie lebten; Worauf der Zaar so curieux ward, daß er sich auch mehr näherte. Fürst Gallizin ritt darauf selbst durchs Wasser hin und her, und befahl einigen Leuten, sie sollten von denen Pferden absitzen, und mit bloßen Füßen durchs Wasser gehen, welches der Zaar mit grosser Verwunderung angesehen, da er denn zuletzt zu grosser Freude derer Anwesenden selbst durchs Wasser geritten.

CX. Nach dieser seiner Cur kam er mit grosser Freude nach Hause, erzehlete dieses seiner Frau Mutter und dem Herrn Bruder Iwan, welche sich es kaum vorstellen konnten, so sehr waren sie erfreuet.

CXI. Wenig Tage hierauf fuhr Zaar Iwan mit seinem Bruder Peter nach einem Lust-Hause, Izmazlowa genannt, allwo viel schöne Fischteiche sind, und nach dem sie sich ein wenig im Garten divertiret, sagte Zaar Iwan zu denen Anwesenden Hof-Bedienten: Sie sollten sich in einem Teiche baden, er wolte mit zusehen. Ob nun zwar Zaar Peter solches verbothen, so überredete ihn doch Zaar Iwan dazu mit guter Manier, daß er es zuließ. Wie die jungen Herrn und Hof-Bediente sich nun brav lustig im Wasser machten, und dem Zaar Peter solches gefiel, ward er so curieux, daß er solches selber versuchen wolte, wozu Zaar Iwan ihn auch encouragirte, verlohr also dadurch völlig seine Wasserfurcht.

CXII. Über diese grosse nachmahlige Veränderung, und dieses Monarchen ungemeine Lust und intrepides Vornehmen auf dem Wasser, hat man sich billig zu verwundern, weßfalls wegen geschehener Folge die erste Gelegenheit hierzu noch erzehlen muß.

CXIII. Nachdem der Zaar der Wasserfurcht befreuet, fuhr er oftmahls nach bemeldeten Izmazlowa, allwo er sich des Sommers in denen Teichen badete.

CXIV. Er gieng einmahls auf dem Hofe spazieren, und kam in einen Stall, allwo er einen alten schon meist verdorbenen Bot liegen fand, welchen ein Holländer zur Zeit seines Groß-Vaters in Moscow, damit auf die grossen Teiche zu fahren, gebauet, über welchen er sich sehr verwunderte, weil er nemlich ganz anders gemacht war, als diejenigen, so man in Rußland, auf denen Strömen und Seen zu fahren, gebrauchet; Er konnte aber lange nicht von dem Zusammenhang dieses alten Botes Nachricht bekommen, bis ein alter Kerl erzehlete, es hätte solchen ein Fremder gemacht, worauf Segel gewesen, und womit man hin und her, auch mit und gegen dem Winde, auf dem Wasser fahren können. Dieses dünckte dem Zaaren seltsam, und be-

§1

fahl



fahl darauf dem LaFort, einen Menschen suchen zu lassen, der solches repariren, und wieder fertig machen könnte. Nun konnte man lange keinen finden, der sich darauf verstanden, bis man endlich einen Holländer bekommen, der ein Segelmacher gewesen, welcher den Bot in solchen Stand gebracht, daß der Zaar hiermit die erste Probe, auf dem Wasser zu fahren, gemacht. Dieser kleine Bot aber gab Ursache, daß der Zaar durch den General LaFort nach Holland, um einige Schiff-Baumeister schreiben ließ. Wie diese dahin kamen, und bey Moscow herum keine solche See fanden, allwo man einiger maßen mit einem Fahrzeuge laviren konnte, ist die See bey der Stadt Pereslawle, 120. Werst oder 18. teutsche Meilen von Moscow, welche gute Tiefe hat, und etwa drey viertel Meile in der Länge und ein viertel in der Breite hat, darzu ausersehen worden, auf welcher sie zwey Schnauen oder kleine Fregatten erbauet, womit sich der Zaar zwey Sommer nach einander divertiret. Weil nun die Bots-Leute allezeit referirten, was für ein großer Unterschied es hiermit noch wäre, wenn man auf der offenbahren See, absonderlich mit grossen Schiffen, reijete; So that der Zaar eine Reise hin nach Archangel, allwo er über 300. fremde Kauffahrtey- und einige große Englisch- und Holländische Convoy-Schiffe angetroffen; Und wie er ein groß Plaisir hieran nahm, gaben die fremden Convoy-Schiffe dem Zaaren Freyheit, in die See zur Lust und zum Exercitio etliche mahl damit zu fahren. Dieses feyn hieran nehmendes Plaisir gab wieder anderer Seits seiner Frau Mutter und Zaar Iwan zu klagen Ursache, daß er sich gar zu viel aufs Wasser und in die See wagte. Nachdem aber der Zaar Azow erobert, fieng er alsobald an, bey der Stadt Woronetsch große Schiffe zu bauen, und brachte in kurzer Zeit eine ziemliche Flotte in den Paludem Moeridem, weßfalls er den Hafen Taganrock hernach angeleget.

## Das VII. Capitel,

### Von dem Unterscheid des Tituls Zaar und Groß-Fürst, und des Russischen Insiegels.

#### Summarien.

Confundirung des Prædicats, Zaar und Groß-Fürst, worinn solche bestehe, I. II. III. Was das Wort Zaar, Czar oder Tzaar bemercke, IV. Wenn derselbe in Rußland eingeführet, V. Und wie es gekommen, daß an dessen Stelle der Titel Imperator erwehlet worden, VI. Regebauetes Kloster in der Form eines Adlers, VII.

I. Weil

I.

**S**eil bey vielen Autoren der Titel Zaar und Groß-Fürst confundiret, und meistens für einersley genommen wird, indem sie schreiben Zaar oder Groß-Fürst, so finde ich bey dieser Gelegenheit nöthig, auch hiervon einige Erwähnung zu thun.

II. Wenn dieses passiren könnte, würde es eben so recht seyn, als wenn ich sagen wollte: Römischer Kayser oder Erzh- Herzog von Oesterreich; Müß es demnach heißen: Zaar und Groß-Fürst, oder allein Zaar, weil es zwey unterschiedliche Prædicata sind, wie dergleichen mehr Potentaten haben, als König in Pohlen und Groß-Fürst von Litthauen; Item König von Schweden und Groß-Fürst von Finnland; item König von Preussen und Churfürst von Brandenburg.

III. Worinn aber der Unterschied dieses Tituls bestehe, und zu welcher Zeit solcher am ersten aufgekomen, wird. folgendes kühlich zeigen.

IV. Der Titel Zaar nach dem Slavonischen bedeutet so viel in der teutschen Sprache als König; wird aber auch als Kayser genommen, weil in allen alten geist- und weltlichen Slavonischen Büchern alle Könige Zaar genennet worden, als in der Slavonischen Bibel, die aus dem Griechischen vor etwa 700. Jahren, und viel eher, als die Russischen Groß-Fürsten den Zaarischen Titel angenommen, übersetzt worden, sind die Könige Pharaon, Saul, David, Salomon und Alexander Magnus nicht anders als Zaar genennt worden; Ja sie haben in dieser Sprache keinen rechten Unterschied des Kaiserlich- und Könighchen Tituls gehabt; Denn wenn in dem Evangelio Matth. am 22. Cap. gesagt wird: Gebet dem Kayser was des Kayfers ist, und Gotte was Gottes ist, so heißt es im Slavonischen: Daschd Zariu Zariwo a Bogu Boschie. Wenn aber in selbigen Capitel von der Person geredet und gefragt wird, wessen das Bild? und die Antwort darauf, des Kayfers, so ist allda im Slavonischen der Name Cæsar gesetzt worden. Item auf einer andern Stelle wird gesagt: W'zarstwo, Augusta Cæsaria, oder in der Regierung Cæsaris Augusti, woraus man siehet, daß Cæsar, auf teutsch, Kayser, bey den Slavoniern nur ein nomen proprium oder Familien-Nahmen gewesen.

V. Diesen Titel Zaar hat am ersten Iwan Wasielewitz, der Große genannt, so der Groß Vater Iwan Basilowitz des Tyrannen war, angenommen, nachdem er die Residenz-Stadt Casan erobert, sich mit der Casan. chen Krone crönen lassen, und alle appanagirte Fürstenthümer eingezogen; Denn unangesehen daß die Russischen Regenten die Residenzen öftters verändert,

El 2

so



so haben sie sich zuvor nur allein Groß-Fürsten von Russia geschrieben. Weil aber dieser bald darauf gestorben, und sein Sohn Basilus, wegen entstandener einheimischen Uneinigkeit, das Königreich Casan, und mit selbst auch diesen Titel nicht allein wieder verlor; Sondern auch von denen Tatern sonst großen Schaden litten; So reparirte dessen Sohn Iwan Basilowitz, der andere, zugenannt Grozny oder Tiran, solches alles, und nahm nicht allein beyde Königreiche Casan und Astracan ein, sondern auch den Zarschen Titel seines Groß-Vaters wieder an; Nämlich, er schrieb sich Zar von Casan, Astracan und Siberien; Groß-Fürst von Moscov, Wolodimir und Novogrod, Herr von Pleskau &c. Hernach weiter Powelitel und Samoderscherz aller Russen, welche zwey letzteren Prädicata, als Powelitel so viel auf Latein, wie Imperator, zu teutsch Befehler, Samoderscherz aber, auf teutsch ein Selbsterhalter, oder Souverain heisset, und solcher Titel ist ihm und seinen Successoren von denen meisten Potentaten gegeben worden, woben es auch verblieben, bis An. 1721. Zar Peter den Frieden mit Schweden geschlossen gehabt, so trugen im Nahmen der Russischen Stände, der Senat, Synodus und die Generalität dem Zaren an, er möchte doch, zum ewigen Andenken seiner großen Thaten, den Beynahmen des Großen und Vater des Vaterlandes annehmen.

VI. Es wollte sich aber einer unter denen Geistlichen klug dünken und sonderlich insinuiren, nämlich der Erzbischoff von Novogrod, welcher den Zaren überredete, er möchte den Russischen Titel Powelitel in Latein verändern, und sich Imperator nennen lassen, welcher, ob ihm solcher gleich von denen Potentaten schon zuvor auf Russisch undisputirlich zugestanden worden, dennoch hernach, da er auf Latein sollte gebraucht werden, viele Difficultäten bey denen Europäischen Höfen verursachte; Denn da es zwar einerley ist, ob er auf Russisch Powelitel, auf teutsch Befehler, und auf Latein Imperator genennet wird, so brachte doch die bloße Explication des Titels Powelitel allerhand Schwierigkeiten deßfalls zuwege, welche auch, so lange die Welt stehet, wohl bleiben werden, sonderlich wegen des Ceremoniels und des Rangs in allerhand Vorfällen. Betreffend des Russischen Reichs Wapen, so haben vor alten Zeiten die Regenten, als sie den christlichen Glauben angenommen gehabt, drey Circel in einem Triangel geführt, in welchen ersten sie geschrieben: Unser Gott die Dreyfaltigkeit, die vor der Zeit gewesen, nicht zwar drey Götter, sondern dem Wesen nach ein Gott. In dem andern schrieben sie die Ehren-Titel des Fürsten, an den die Briefe lauteten. In dem dritten stand des Groß-Fürsten Titel. Mit der Zeit kam dieses

ab,

ab, und man erwählte dafür einen weißen Reuter in rothen Felde, welches der residirenden Fürsten Wapen zu Moscov gewesen; Denn da diese in dem Wolodimirschen Groß-Fürstenthum gelegen und durch Henrath an den Groß Fürsten Andrey gekommen; Die Residenz-Stadt Wolodimir aber durch die Tatern verlohret worden, so erwählten die Groß-Fürsten die Stadt Moscov zur Residenz und zugleich das Moscovische Wapen; Den Drachen aber, welcher von diesem Reuter angerennet wird, den hat allererst der Groß-Fürst Demetrius eingeführt, als er nämlich die Tatern in dem Rulicowo Pole, oder Rulicowischen Gefilde totaliter geschlagen. Was den zweyköpfigten Adler belanget (in welchen vorgedachter Ritter gestellt, und der nicht wie der Römische Adler mit aufgereckten, sondern niederhangenden Flügeln sich präsentiret) so hat solchen Iwan Basilowitz erst An. 1540. in das Wapen gesetzt, vorgebend, es wären die ersten drey Russischen Fürsten Rurich, Sinaus und Truvor von des Kaisers Augusti Posterität entsprossen.

VII. Der Imperator Petrus I. gloriwürdigsten Andenkens hat 5. Werst von Petersburg, am Fluß Newa, ein sehr prächtiges Kloster Alexander monastyr genannt, in Form eines Adlers angelegt, worinnen über 200. Logiamenter sind. In der Mitten hat es eine sehr große und nach der besten Architectur gezeigte Kirche, welche des Adlers Corpus, die zwey Thürme aber dessen 2. Hälse und Köpfe und der Zopf oder Kappe die Kaiserliche Krone präsentiret. Auf beyden Seiten sind noch zwey kleine Kirchen, so die zwey Flügel vorstellen.

## Das VIII. Capitel, Von denen Religionen in Rußland.

### Summarien.

Ursache, warum von der Materie in Religions-Sachen, Rußland betreffend, vorhin nicht gründlich gehandelt worden, I. II. Bericht, den man aniso hievon abstratten kan; Wornach die Religionen in Rußland zu 3. Haupt-Abtheilungen einzutheilen sind, III. Die erste Abtheilung betrifft die Christliche Religion; Darunter ist in Rußland die Griechische die Haupt-Religion; Und wie solche daselbst den Anfang genommen, IV. Es ist glaubwürdig, daß vor der Russen Be-

kehrung vom Heyden zum Christenthum, der Grund zur Christlichen Religion bey einigen andern in Rußland wohnenden Nationen vorhin gelegt worden, V. Welches die Groß-Fürstin Olgha und ihre Successores prosequiren, VI. Von den ersten Metropolitens und Bischöffen in Rußland, VII. VIII. IX. Gewisse Zeit, von welcher man sagen kan, die Griechische Religion sey beständig bisanhero in Rußland beybehalten worden, X. Hievon aber hat sich ein Theil

21 3

Grie-



Griechisch-Russischer Sectirer getrennet, XI. XII. Die Secte wird beschrieben, XIII. XIV. XV. XVI. Sie wird unterschiedlicher Laster beschuldiget, XVII. Und mit der Scharffe zu zwingen gesucht, XVIII. Was der Imperator Petrus I. in der Religion vorgenommen, XIX. Von denen übrigen Christlichen Religionen in Rußland, als der Lutherischen, XX. Reformirten, XXI. Und Arminianischen, XXII.

XXIII. Die andere Haupt-Abtheilung der Religionen in Rußland betrifft den Mahometismus, XXIV. XXV. Die dritte Abtheilung bestehet in dem Heydentum, XXVI. Solches wird Rußland betreffend generaliter beschrieben, XXVII. XXVIII. Von derer Ehrenbarkeit den natürlichen Frommigkeit, XXIX. Des Vortoris Zeugniß hievon, XXX. XXXI. XXXII. XXXIII.

## I.

**S**o wird bey denen Auctoribus, so hievon geschrieben, finden, daß solche diese Materie wenig ausführlich, ja öfters mit vielen Zusatz abgehandelt (e. g. das Gespräch der Todten zwischen Zaar Iwan und Peter) welches letztere wohl eben nicht aus dem besten Grunde, jenes aber aus Mangel gründlichen Unterrichtes hergefloßen seyn mag.

II. Denn weil in Rußland nicht allein allerhand Religionen (ohne die Jüdische) geduldet werden, sondern auch in der Haupt-Religion selbst verschiedene Schismata sich finden, so haben die Auctores auch manchemal das eine unter das andere gemischt.

III. Nicht ohne ist es, daß es einem Ausländer, der die Slavonisch-und Russische Sprache nicht vollkommen verstehet, noch allerhand Bücher in selbiger gelesen, schwer seyn wird, recht gründliche Nachricht davon zu geben. Ueberhaupt aber kan man in diesem Stücke doch so viel sagen, weil in allen Landen der Welt, die Religion mag darinnen seyn, welche sie wolle, es natürlich-gute und böse Menschen giebet, und unter allerley Volk, wer Gott fürchtet und recht thut, ihm angenehm sey, solches eben so in Rußland, wie in vielen andern Ländern, nicht allein eintreffe, sondern man kan auch, was die mancherley Religionen in diesem Lande betrifft, solche insgesammt zu drey Haupt-Abtheilungen, nemlich I.) in die Christliche, II.) Mahomedische und III.) Heydnische Religion garfüglich abfassen.

IV. Was die I.) betrifft, so ist, wie bekannt, die Griechische in diesem Lande die Haupt Religion, zu welcher, nach dem allgemeinen Bericht, in Rußland von der Groß-Fürstin Olgha im 10ten Sæculo, und ohngefahr nach Russischer Rechnung 6463. so An. Christi 955. an welcher Stelle andere 941 setzen, zuerst der Grund gelegt worden, nemlich: Als sie in Constantinopel, wie Johannes Zimelles regieret, der sie auch zu heyrathen verlangte, (welches sie aber mit guter Manier abgeschlagen) von dem Patriarchen Photio

die

die Taufe und bey selbiger den Nahmen Helena empfangen, wornach sie noch 14. Jahre gelebet, da sie denn im 80ten Jahre ihres Alters gestorben, welcher Gedächtniß bey denen Russen den 11. Julii celebrirt wird.

V. Weil aber diese Olgha, nachdem ihr Gemahl Igor von den Drewensern, (a) wohin er, um Tribut aufzutreiben, gegangen, erschlagen worden, welches nach der Russen Annalibus 6423. oder Anno 952. geschehen, von Novogrod nach Kiow gekommen, und dieselbe allererst, wie gemeldet, 3. Jahr nach dem getauffet worden; So ist wohl gewiß, daß vorher das Christenthum bey den Mittäglichen Slavoniern oder Russen, oder Kiowensern, obgleich nicht durchgehends, dennoch bey vielen angenommen gewesen; Denn wie aus der Chronica des Metropolitens Macarii, welche bey Iwan Basiliewitsch Zeiten verfertigt worden, erhellet, so sollen die Bolgarer, welche auch sonst Cosari (b) genannt werden, und die so wohl an dem Dnieper als der Donau gewohnet, auch einerley Sprache mit denen nordlichen Slavoniern oder Russen sollen

(a) Es werden diese Völker in denen Russischen Historien so wohl Drewliani als Petzenegi genannt; Woher sie diesen letzteren Nahmen haben, wird folgende Nota weisen; jener aber soll, nach Aussage besagter Historien, von dem Worte Drew, oder Derew entstehen, welches ein Holz oder ein Wald heisset, weil diese Drewenser bey und in grossen Wäldern, nemlich an den Dniepr-und Semm-Strom in der Ukraine vor Zeiten sollet gewohnt haben, daher zu untersuchen wäre, weil diese Völker auch Petzeneger genannt werden, ob der Name der Peuciner, davon Plinius lib. 4. Cap. 12. und Strabo lib. 7. meldet, item: Welche bey den Zeiten M. Aurelii Antonini Philoſophi mit den Macomannen allirt gewesen, vid. Geschichte der Teutschen lib. V. p. 146. Nota 13. hiemit einerley sey; Denn so wie Cromerus und andere berichten, sollen die Bastarnæ a picearum sylvarum multitudine auch den Nahmen Peucini bekommen haben.

(b) Was das Wort Cosar und Chorſar bemercke, und wie der Name Cozar und Khozar hiemit einerley sey, ist oben pag. 195 Nota (c) erwiesen; Josephus Jorionides, welcher Autor eben nicht vor den glaubwürdigsten gehalten wird, berichtet, es wären von des Thogarmæ Nachkömmlingen 10. Familien entstanden, welche sich um und bey der Wolga geſeßet, worunter auch die Cozaren. Und Herbelot in seinem Dict. Orient. wie auch Andr. Mull. in Comment. Alph. pag. 42. berichten aus der Hist. Abdalla Baidaviensis, daß Japhet 7. Söhne gehabt, worunter Kozar der Erste, von welchen die Kozaci, die auch sonst in denen Historien Karari genennet wurden, den Nahmen empfangen hätten, welche mit denen Bolgarern an der Wolga ein Volk sollen ausgemacht haben; Von diesem Kozar soll das Caspiſche Meer, wie Bochartus in seinem Phaleg berichtet, den Nahmen Mare Chosar bekommen haben. Es haben aber viele Autores bereits nicht wollen gelten lassen, wenn die Nahmen der Völkerschaften, auf dergleichen Art, wie hier von dem Kozar gemeldet, hergeleitet werden, e. g. wenn der Hercules einen Sohn, Nahmens Scythia, soll gehabt haben, von welchem derer Scythen Nahmen herkomme ic. Daher glaublicher, daß nicht allein dieser Name von der See-Rauberey, wie in oben citirter Nota gemeldet, entstehe, sondern die Insel Corsica auch den Nahmen von solchen Völkern bekommen, womit zu conscribiren, was in der Schwedischen Bibliothec erstem Stück pag. 55. Nota 9. in eben dieser Materie allda angeführet wird.



sollen gehabt haben, schon vorhin durch Methodium und Constantinum, (der nachmahls Cyrillus genennet worden) als von Söhnen des Leonis Thessalonicensis bekehret worden seyn. (c)

VI. Ob nun zwar der Olghaz Sohn, Swetoslaw, sich zur Christlichen Religion nicht bequemen wollen, welcher doch sonst grosse Thaten verrichtet, und der zuletzt von dem Fürsten der Peucinger (d) hinterlistiger Weise erschlagen worden, welcher Fürst aus dessen Hirnschädel ein Trinfgeschirr verfertigt; (e) So hat doch dieses Swetoslaws dritter Sohn Wolodimir, nach-

dem

(c) Obgedachte Historie des Macarii vermeldet, als die Bolgater mit dem Kaiser Michael im Kriege verwickelt gewesen, und die Schwester des Bolgarischen Fürsten, Namens Boris, (welchen einige auch Bogoris nennen) gefangen, und nach Constantinopel gebracht worden, hatte selbige allda den Christlichen Glauben angenommen; Wie nun selbige hierauf gegen einer vornehmen Constantinopolitanischen Dame, die bey denen Bolgarern gefangen gewesen, ausgewechselt worden, hätte sie ihrem Bruder einen Reichthum zum Christenthum gemacht; Worauf derselbe Abgesandten an den Kaiser gesandt, und gelehrte fromme Männer begehret, ihn und sein Volk im Christlichen Glauben zu unterrichten. Ebenfalls berichtet auch dieser Macarius, daß lange vor Wolodimirs Zeit, wie die beyden Generals des Rurichs, Namens Aschold und Idir, oder Dirr, vor Constantinopel unglücklich gewesen, wäre in dem Frieden-Schluß bedungen worden, daß sie sich zur Christlichen Religion bequemen solten; Worauf sie auch viel gelehrte Männer aus Constantinopel empfangen, die sie darinnen unterrichtet, welches denn lange vor der Olghaz und Wolodimirs, und ohne Zweifel bey obgenannten Cyrilli Zeit gewesen.

(d) Die Russische Historie setzt anstatt Peucinger den Rahmen Petscheneser, und meldet auf einer andern Stelle, es wäre dem Swetoslaw der Kopf in Petschenka Curia, bey dem Fürsten der Hunnen abgeschlagen worden; Wobey zu merken, daß Curia oder Coura nicht allein bey denen Salmucken, sondern auch bey andern Latern, eine Festung oder Burg heisset: vid. l'Histoire de Timur Beck. Tom. II. pag. 222. Nota b. welches dem Lateinischen Worte Curia conform; Es ist aber auch ferner zu observiren, weil die Russische Hist. meldet, die Petscheneser, die sonst auch Drewenser heissen, wie oben gemeldet, wären Hunnen gewesen, und in der Russischen Sprache Petsch oder Pietseh ein Hund heisset; Mit welchen Rahmen die Unni Scheltaweise von denen Teutischen bezeuget worden; Daß der Petscheneser Rahme nur eine Verdolmetschung von jenen, und mit dem Worte Hund einerley sey, ja wo der Rahme der Patzinacitarum, und der Peucinatorum hiemtr auch einerley, wie zu mutmassen, so haben solche zuerst und anlanglich an der Wolga gewohnet; Denn Constantinus Porphyrogenetha meldet im Cap. XXXVII. folgendes: Pazinacitae a principio ad Atell et Gech flumina habitabant, &c. Atell aber ist der Wolga, wie bekannt, und Gech, ist der Geyk, welche neben einander her in das Caspische Meer fließen, wobey zu observiren, daß es zweyerley Völker der Pazinacitarum gegeben; vid. Const. Porphir. de administr. Imp. Cap. V. & VI. it. Dict. Car. Steph. pag. 426. & 1799. da denn einige bey dem Auslauff der Donau, andere aber nahe an Chersonesus gewohnet, welches letztere die Petscheneser der Russen seyn werden; Ich habe auch angemercket, daß unter denen 8. Stämmen der Patzinacitarum, welche dieser Autor in gedachten Capitel nennet, sich Rahmen finden, womit einige Derter bey der Karakalpackischen Horda auf östlicher Seite des Geyk-Stroms benennet sind, überkommen, als Talmasata, Curcutata, &c. Sehet meine Chartre.

(e) Was von der Hirn-Schädel des Swetoslaws gemeldet wird, ist auch eine Gewohnheit

dem solcher durch Hülffe der Warager (f) seinen Bruder Jaropolek überwunden, getödtet, und das ganze Regiment an sich gezogen, die Griechische Religion völlig, und zwar mit Ausgang des 10. Sæculi, als Kaiser Basilus und Constantinus regieret, deren Schwester, die Prinzessin Annam, er geheyrathet, eingeführet, und sich An. 987. oder wie etliche sagen 989. von dem Eorinischen Bischoff Anastasio, mit dem Rahmen Basilus tauffen lassen, welcher Bischoff ihn unter andern Lehr-Sätzen in der Catechisation vermahnet, daß er sich nur allein an die 7. Concilia Oecumenica halten sollte, nemlich das 1) welches zu Nicæa wider Arium gehalten; 2) Welches in Constantinopel wider Macedonium; 3) In Epheso wider Nestorium; 4) In Chalcedon wider Eutychen und Dioscorum; 5) Abermahl in Constantinopel wider Originem und Evagrium; 6) Das dritte Concilium in Constantinopel wider Sergium und Perum, und 7) an das abermahlige in Nicæa wider diejenigen, welche sich nicht vor der Heiligen Bilder bücken, und solche verehren wollen.

VII. Hierauf soll Wolodimir oder Basilus von obbemeldten Patriarchen Phorio zum ersten Metropolitzen über ganz Rußland den Michaelem Syrum oder Cyrum bekommen haben, von welchem nicht allein kurz hierauf des Wolodimirs 12. Söhne, sondern auch von selbst auf einen Tag 20000. Russen getauffet worden seyn, welches einige zwar dem Cyrillo zuschreiben, der aber, wie oben gemeldet, nicht allein lange vorher, und zwar noch bey Rurich des I. Zeiten, als nemlich die Kaiserin Theodora, und nachgehends ihr Sohn Kaiser Michael III. regieret von Chersonesus nach Kiow kommen; Sondern es kan auch wohl seyn, daß die Russischen Translatores sich in dem Rahmen Cyrus und Cyrillus getretet.

VIII. Nachdem nun Wolodimir, seine 12. Söhne, und sehr viel Volk, wie gemeldet, getauffet und Christ-gläubig worden, hat er nicht allein Kirchen und Schulen aufrichten lassen; Sondern ist auch mit den vorbemeldten Michael Syro herum gezogen, erstlich zu denen Erzbischoffern um Groß-Novogrod, und von da nach Kostow, allwo er die Einwohner ebenfalls zum Christlichen

M m

Glau-

bey denen Vorfahren der Mungalen und Salmucken gewesen, vide l'Histoire des Tat. pag. 192. daß also glaublich, die Drewenser oder Petscheneser sind Hunnische Abstammung gewesen. Sie sind endlich zum Christlichen Glauben gebracht, von Constantino Monomacho.

(f) Von denen Waragis habe bereits p. 193. Nota (d) erwähnt, daß solche an dem Baltischen Meer wohnende Völker gewesen; In der Historia Byzantina meldet die Anna Comena in vita Alexei Imperat lib. 7. Cap. I. von einer Nation, so Warangi geheissen, womit die Engländer und Norrmänner Jugenamt worden, welche in Constantinopel gedienet.



Glauben gebracht, da denn, nach Absterben Michaelis Syri, von dem Constantinopolitanischen Patriarchen Nicolao, zum ordentlichen ersten Metropolit in Kiow, einer Namens Leontei; in Novogrod aber zum ersten Erzbischoff Joachim Korsunaim, und in Rostow zum ersten Erzbischoff der Foedor Grezin verordnet worden.

IX. Wolodimir hat zwar auch getrachtet, die Bolgarer, welche aus Mahometanischen Saracenen, Latern und Bessermenen bestanden, zum Christlichen Glauben zu bringen, zu welchen er einen gelehrten Macedonier, Namens Marcus, gesandt; Es hat aber derselbe allda nichts mehr ausrichten können, als daß nur allein 3. oder 4. ihrer Fürsten zu dem Wolodimir gekommen, die sich tauffen lassen.

X. Von dieser Zeit nun an ist Rußland bey der Christlichen Griechischen Religion beständig geblieben; Daher dieser Wolodimir, oder Basilus, unter die Heiligen gezehlet, und ihm zu Ehren ein Fest-Tag von den Russen auf den 15. Julii feyerlich zu begehen verordnet worden.

XI. Es hat sich aber nachgehends eine gewisse Secte von der Russischen Kirche abgesondert, welche sich selbst Starowersei, das ist: Altgläubige, die andern Russen aber Roscolcziki, d. i. Keger, nennen.

XII. Sie haben sich zwar erst im 16. Sæculo unter dem Patriarchen Nikon völlig von der Russischen Kirche separiret, haben sich aber schon lange vorher hervor gethan, wovon ein gewisses Buch von dem Kostowischen Archimandriten, Namens Demetrius, geschrieben, so den Titul führet: Rosisk o Raskolnitscheskoi Brinskoi wierie o utschennuich, o dialachich, das ist: Untersuchung wegen des Glaubens, der Lehre und der Thaten der Briskienischen Roskolniken, nachzulesen.

XIII. Es sind sonst unter ihnen wenig Leute, die lesen und schreiben können, sondern sind meistens einfältige Bürger und Bauern, haben keine öffentliche Kirchen, sondern versammeln sich in Privat-Häusern.

XIV. Der Unterschied aber zwischen ihnen und andern Russen im Glauben bestehet darinn, daß sie I.) jenen vorwerffen, es sey eine große Sünde, dreymahl Halleluja zu sagen, welches sie nur zweymahl sprechen. II.) Daß man nicht 5. sondern 7. Brodte in die Kirche zur Messe bringen soll. III.) Das Creutz, welches man auf dem Meß-Brod oder der Prosphora abdrucket, soll nicht vier- sondern nach ihrer Meynung, achteckigt seyn, weil nemlich unter den Füßen des Heylandes ein solcher achteckigter Overbakcken soll gewesen seyn. IV.) Wenn man bey dem Gebeth das Creutz machet, soll man nicht die drey ersten Finger, wie die andern Russen thun, zusammen-

sammen legen, sondern es soll der Gold- oder Ohr-Finger zu den Daumen mit den äußersten Enden zusammen gebracht, und die andern zwey, als der Zeiger-und Mittel-Finger, sollen ungebogen bleiben. Die Bedeutung dessen aber soll diese seyn, nemlich: Es stelleten die ersten drey vor die heilige Drey-einigkeit, die letzten zwey aber Christum in beyden Naturen, als Gott und Mensch. V.) Die neuen gedruckten Bücher, nach dem Patriarchen Nikon, worinnen zwar keine Meynungen verändert, sondern nur einige dunckele Wörter klärer gegeben worden, sollen nicht angenommen, sondern die alten benbehalten, Nikon aber als ein Anti-Christ gehalten werden. VI.) Weil die andern Russischen Priester Brandtwein trincken, erkennen sie unter ihnen keinen vor rechtchaffen zu tauffen, Beicht und Communion zu verrichten. VII.) Wollen sie das weltliche Regiment vor kein Christlich Werck halten, sondern es soll alles brüderlich unter ihnen seyn. VIII.) Statuiren und geben sie zu, daß man sich selbst um Christi willen das Leben nehmen könne, und daß hierinn eine absonderliche höhere Seeligkeit noch bestehe. Ob nun gleich unter allen diesen Puncten keiner Theologisch ist, so halten sie solche doch zur Seeligkeit hauptsächlich nöthig, wesfalls sie gar öfters, wenn sie um ihres Glaubens willen verfolgt, oder zur Russischen Religion sollen gebracht werden, Familienweise, ja öfters zu 4. a 500. Personen in ihre Häuser und Scheuren sich zusammen rottiren, dieselbe über dem Kopfe anstecken, und sich also lebendig verbrennen; (g) ja sie halten auch alle andere Russen und Menschen vor unrein (oder paganos) gehen nicht gerne mit ihnen um, vielweniger essen und trincken sie mit ihnen aus einem Geschirr, sondern wenn einer bey ihnen in ihren Häusern gewesen, so waschen sie die Stelle, wo derselbige gegessen, ja fegen noch wohl dazu den Staub aus der Stuben und schmeissen solchen hinter ihm drein auf der Gassen.

XV. Diese von ihnen angeführte Puncte und mehr dergleichen, wollen sie aus ihren alten geschriebenen und gedruckten Büchern defendiren, und be-rufen sich absonderlich auf ein Buch des alten Kirchenlehrers Cyrilli Hierosolymitani, in welchem solches alles ausführlich soll beschrieben seyn; Es ist aber noch schwer zu urtheilen, ob solches Buch genuin, indem der Auctor unter andern suspectis viel absurde Dinge von Luthero und Calvino schreibet, und auch an etlichen Stellen sagt: Bey uns in Rußland; Daher man nicht allein hieraus, sondern weil der rechte Cyrillus auch einige 100. Jahre vor Lu-

Mm 2

thero

(g) Ein solches geschähe noch An. 1722. in Siberien, an zweyen Orten, nemlich unweit der Stadt Tara, am Irtsch-Strohm, und hernach auch bey dem Isset-Strohm, an einen andern kleinen Orte, woselbst sich einige hundert Menschen verbrannten.



thero gelebet, und von ihm noch nichts schreiben können, Ursache an der Aufrichtigkeit dieses Vorgebens so wohl zu zweiffeln, als im Gegentheil zu glauben hat, was einige berichten, nemlich daß solches von einem Russischen Mönche im 15ten Sæculo geschrieben seyn soll.

XVI. Es sind aber ferner diese Roskolschiki auch unter sich nicht eines, sondern sind in unterschiedliche Parthyen getheilet; Denn einige wollen keine Priester haben: Administriren nicht allein unter sich die Sacramenta und andere Kirchen-Dienste, so von alten gottesfürchtigen und frommen Leuten, sowohl Manns-als Weibes-Personen geschieht, sondern halten auch den Celibat vor ein nothwendiges Stück des Christenthums; Andere hingegen aber haben Priester, und leben im Ehestande. Sonst sind sie dem äußerlichen Ansehen nach sehr fromme und stille Leute, von welchen man Schwören, Fluchen, liederliche Discourse und dergleichen nicht höret. Halten die Völlerey und das Sauffen vor eine grosse Sünde, sind im Handel und Wandel aufrichtig, bey welchen sie nicht übersezen noch dingen, und lassen keinen, der Bier und Brandtwein trincket, zu ihren Versammlungen.

XVII. Von andern Russen werden ihnen viele grobe Beschuldigungen angedichtet, als nemlich I.) Daß sie in ihren Zusammenkünften, nach Auslöschung des Feuers oder der Lichter, ohne Ansehen der Verwandtschaft, den Concubitus hielten. II.) Wenn ein Mägdgen bey solcher Gelegenheit schwanger würde, und von ihr ein Mägdgen zur Welt gebracht würde, ließen sie solche in Ruhe; So sie aber ein Anablen gebäre, würde selbes geschlachtet, von ihm das Blut gesammelt, getrocknet, zu Mehl gestossen, und daraus Brod zu ihrem Abendmahl gebacken, und was dergleichen mehr.

XVIII. Anfänglich, wie diese Secte aufgekomen, haben die Russischen Patriarchen solche mit der Schärffe zu zwingen und auszurotten gesucht, welches aber dem Reiche mehr Schaden als Nutzen geschaffet, denn es sind hiedurch viel 1000. Menschen verbrannt und getödtet worden. Der Imperator Petrus I. aber hat nachgehends nicht allein befohlen, daß so lange sie ihre Lehre unter denen Russen nicht ausbreiteten, solche in Frieden gelassen, und die Bischöffe und Priester dagegen dieselbe, durch erbauliche Predigten und selbst eigene gute Exempel, auf den rechten Weg zu bringen suchen sollten; sondern es ist auch ausser dem auf diese Roskolschiken doppelte Contribution geleyet worden.

XIX. Im übrigen, da es anderwärts bekannt genug, wie weit die Griechische Kirche sowohl von der Römischen, als andern Evangelischen Religionen abweicht, so wird es nicht nöthig seyn, etwas davon anzuführen, sondern

dern will nur allein dieses hierbey erwehnen. Gleichwie der Imperator Petrus I. in andern weltlichen Dingen grosse Sorgfalt getragen, Rußland auf bessern Fuß zu setzen; Also ist er auch, was die Religion in Rußland betrifft, bedacht gewesen, solche von vielen eingeschlichenen abergläubischen Ceremonien und andern unnützen Gebräuchen zu säubern; Worinn der Erzbischoff von Pleskow, Theophanes Procopowitsch, sehr hülfliche Hand geleistet, indem solcher desfalls viel schöne Schrifften, theils selbst, theils durch Uebersetzung ausgehen lassen, als 1.) den kleinen Catechismus; 2.) Auslegung Christi Berg-Predigt, Matth. V. 3.) Von der Tauffe, wie nemlich zwischen der Begießung und Eintauchung kein Unterschied sey, sondern dieselbe gleiche Krafft habe, man begieße den Menschen mit Wasser, oder tauche ihn ganz hinein. Denn die alten Russen haben sonst vorhin keinen vor einen Christen erkennen wollen, er sey denn bey der Tauffe ganz hinein ins Wasser getaucht worden. 4.) Von der Beichte. 5.) Von der Heyrath, wie nemlich diejenigen, so der Griechischen Religion zugethan, gar wohl mit andern Christen sich in Ehestand einlassen könnten. 6.) Von der Priester ihrem Amt, und wie solches nicht leide, sich in weltliche Affairen und Regiments-Sachen einzumischen. 7.) Kirchen-Historie, worinn er beweiset, was für Gebräuche und Ceremonien in der ersten Kirche vor Constantini Zeiten gewesen, wie, von wem, und zu welcher Zeit so viel abergläubisches Wesen und Ceremonien, welche anieho als ein Befehl Gottes angenommen sind, eingeführet worden, e. g. die Verehrung so vieler Heiligen; Bilder; (h) Das Mehlesen vor die Verstorbenen; Die geistlichen kostbaren und pompeusen Kirchen-Kleider ic. item von denenjenigen Dingen, welche die Altväter zwar als freiwillig und in guter Meynung angeordnet, nachhero aber durch Ehr- und Geld-Geiz zu Befehlen gemacht worden, als: Das wider Gottes Ordnung gezwungene Kloster-Leben; Das Opfern der Lichter; Das Räuchern mit dem Weyhrauch vor denen Bildern, welches alles man ieho als gute Werke triebe und ansähe. Wogegen man an statt dessen viel lieber Gottes Wort predigen, die Leute daraus unterrichten, und Gott viel besser mit Psalmen, lesen und beten in denen Kirchen ehren, dienen und preisen könnte; Dahingegen anieho der ganze Gottesdienst nur mit lauter Litanejen und Kyrieley-

M m 3

son

(h) Das veränderte Rußland pag. 310. meldet; Die Einführung der Bilder wurde dem Basilide zugeschrieben, welches sonst einige Russen dem Damasceno zuigneten, und daß hiebey dem Heylande die erste, und der H. Jungfrauen die andere Stelle gegeben würde, aber unter allen übrigen und folgenden Heiligen genosse keiner grössere Ehre, als Nicolaus von Bari, und der H. Sergius.



son ruffen zugebracht wurde, welches benebst denen alltäglichen Messen unverändert repetiret, nichts anders, als eine Kunst solches zu hören, könne zuwege bringen. Und in Summa es intendiret dieser redliche Mann durch seine erbauliche Schrifften so viel gutes, daß, wenn GOTT ihm das Leben gönnen wird, viel gutes dadurch zu hoffen stehet.

XX. Ich muß aber auch noch etwas von denen übrigen Christlichen Religionen in Rußland gedenken. Nach der Griechischen ist die Lutherische allda die stärkste, denn, derer conquêrten Provinzen, als Lief- Ehist-Finnland und Carelien, nicht zu gedenken, so hat solche in St. Petersburg zwey, in Moscow zwey und in Bellgorod eine öffentliche Kirche, ohne die Privat-Versammlungen, da nemlich die ausländischen Generals ihre eigene Priester halten. Bey der gefangenen Schweden Zeit hatten dieselben ihre eigene öffentliche Kirche in der Stadt Tobolski, (i) und wie ich vernommen, soll, nach der Zurückkunft aus der Gefangenschaft, auch in derjenigen Stadt, welche wegen der Bergwerke neu angelegt worden, Rahmens Catharinenburg in Siberien, woselbst viel Sächsisch- und andere teutsche Meister und Handwerker sind, ebenfalls eine öffentliche Kirche auf des Kaisers Unkosten angebauet worden seyn. Was die Regierung über die Lutherischen Kirchen und Schulen in Rußland betrifft, so stehet solchen ein General-Superintendent in Moscow, und zwey Superintendenten in Lief- und Ehistland vor.

XXI. Ferner haben die Reformirten und Römisch-Catholischen in St. Petersburg und Moscow auch öffentliche Kirchen, dabey doch denen letztern verbothen ist, keine Jesuiten im Lande zu hegen, weil solche sich in die letzte Sache des Prinzens meliret, und dessfalls 1718 aus Moscow vertrieben worden.

XXII. Die Arminianer haben in Astracan eine öffentliche Kirche, wie auch einen Bischoff. Die andern Secten unter denen Christen haben nur Privat-Häuser, nicht aber aus Verboth, sondern wegen ihres eigenen Mangels.

XXIII. So ist auch dieses hiebey zu wissen, daß in Rußland wohl merirte und in weltlichen Diensten stehende Leute, ohne Ansehen der Religion, nicht allein bey der Armée, sondern auch im Senat selbst zu denen höchsten Ehren-Stellen gelangen können, als z. E. der Graf Brüll war ein Reformirter,

Baron

(i) Was anlanget das freye exercitium religionis und die education der Kinder in derselben, so die Schweden in der Gefangenschaft gehabt, davon ist nachzulesen die Warhafft- und Umständliche Historie von denen Schwedischen Gefangenen in Rußland und Siberien, ausgegeben von Capitain Curt-Friedrich von Wreech, Sorau An. 1728.

Baron Ostermann und Jaguseniski Lutheraner, welches fast nirgends sonst zugelassen wird.

XXIV. II.) Werden im Rußischen Reiche auch die Mahometaner geduldet, derer man ohngefähr  $\frac{1}{3}$ sten Theil rechnen kan, indem man in Kazan und Kalimow 20000. Häuser, ohne die Astracanischen, Magaischen, Baschirischen, Ezerkassischen und Siberischen Mahometanischen Latern zu rechnen, zehlet. Sie haben allenthalben in denen Städten und Dörffern, wo sie wohnen, ihre öffentlichen Versammlungen und Schulen, reisen ungehindert nach ihren heiligen Dertern, als Mecca und Medina, und haben nach ihren Gesetzen die Polygamie und andere Dinge frey.

XXV. Der Zaar Alexei hatte die Politique, viele zum christlichen Glauben zu bringen, daß er alle diejenigen, die sich tauffen ließen, zu Edelknechten machte, und wurden solche alsdenn Kniaz b. i. Fürst, genannt, wodurch viel tausend die Rußische Religion angenommen. Ich habe in einem Dorffe 18. solche Fürstliche Häuser gesehen, welche alle vor sich ackerten und arbeiteten.

XXVI. III.) Sind im Rußischen Reiche die Heyden; Derer man gewiß drenmahl soviel als der Mahometaner zehlen kan. Sie sind aber sehr unterschiedlich, und haben nicht einerley Götzen-Dienste und Ceremonien. Es würde auch allhier gar zu weitläufftig fallen, einer jeden Nation Aberglauben besonders zu beschreiben. Wenn GOTT das Leben gönnet, möchte solches, wenn ich von dem Südlichen und andern Theil der Tataren handele, geschehen können.

XXVII. So viel kan man überhaupt von ihnen allen sagen, daß sie ein ewiges Wesen erkennen, welches alles erschaffen, dem sie unter allerhand seltsamen Dingen und Einfällen Ehre erweisen wollen. Etliche unter ihnen sind verfallen auf allerhand Art gemachter Bilder; Etliche auf Thiere, Vögel und Gestirn; Erwehlen zu ihren Opfern, die sie dem Himmel thun, gewisse Stellen heiliger Bäume, Feuer, und andere Elemente.

XXVIII. Ob nun zwar die Rußische Geistlichkeit solche zu bekehren viel Mühe angewandt, so haben solche doch bis dato noch wenig ausgerichten können, weil diese Heyden 1.) so sehr zerstreuet in denen Wäldern hin und her wohnen, auch selten lange und beständig an einem Orte bleiben. 2.) Weil sie keine Schrifften und Bücher haben, noch die Rußische Sprache verstehen. Dagegen was von ihnen in den Dörffern zwischen denen Russen wohnet, ist meist alles getauffet, sprechen Rußisch, auch so, daß man sie nicht unterscheiden kan.

XXIX. Bey allem dem, so tumm und einfältig auch diese Heyden in der



der Erkenntniß Gottes sind, so sind sie doch dabei sehr natürlich: aufrichtige und fromme Leute, die von falsch schwören, Dieberey, Hurerey, Böllerey, Betrügerey, und andern dergleichen groben Lastern wenig wissen. Gar selten wird man einen unter ihnen finden, welcher derselben beschuldigt, und deswegen angegeben worden, ausgenommen diejenigen, welche unter den Russischen Christen leben, von denen sie dergleichen allmählig lernen.

XXX. Dieses, was ich hier zuletzt erwehne, kan ich mit meinem eignen Exempel bestätigen. Denn als ich An. 1722. nach erhaltener Nachricht, daß der Friede in Norden geschlossen wäre, aus der Stadt Crasnoyahr am Jenisei-Strohm die Rückreise antrat, und von dem Doctor Messerschmidt, mit welchem ich die Reise aus Tobolski in Sibirien hinein that, mich trennete, so hatte ich keinen Gefehrten mehr mit mir zurück, als einen Schwedischen Knaben von ohngefähr 14. oder 15. Jahren.

XXXI. Nun ward mir zwar von dem damaligen Commendanten in Crasnoyahr ein Russischer Wegweiser gegeben, der mich bis Tobolski begleiten sollte, es entlieff mir aber derselbe auf dem Wege; Und also mußte ich in Gottes Nahmen, mit meinem jungen Schwedischen Gefehrten, durch alle diese Heyden hindurch. Ich hatte mir auf dem Kemtzyck-Strohm eine Flöße von Balcken bauen lassen, aus welchen ich in den Czulim, aus diesem aber in den Obi hinein gieng, dazu mir eine Ordre von dem Crasnoyahr'schen Commendanten gegeben ward, daß 5 Latern oder Heyden mich fortrudern sollten.

XXXII. Ob nun zwar mein Wegweiser echappiret war, so zeigte ich nur bey denen Heyden und Latern meinen Paß, welche mir denn nicht allein an allen Orten, wo ich hin kam von einer Jurte oder Hütte zur andern behülflich in Ablösen waren; Sondern ich kan auch wohl sagen, daß sie mir nicht das geringste entwendet haben, welches sie doch wohl hätten thun können, indem ich allein war, und des Nachts im fahren auf dem Floße schlieff, sie aber sich manchemahl des morgens, ehe ich erwachet, schon zu 3. bis 4. mahlen unter sich selbst abgewechselt hatten; Welche einsame Reise ich zwischen Tobolski und Moscow, schon nicht hazardiren wollen, allwo mich die Russischen Rosbonicken nicht so frey würden haben passiren lassen; Ja, da ich am Obi-Strohm gewisser Ursachen halber 14. Tage bey denen Ostiacken stille liegen, und mich bey ihnen einquartiren mußte, habe ich all mein bißgen Waare, die ich mit mir führete, öffentlich in einer Hütte, worinn eine ganze Familie wohnte, abgelegt, davon ich doch nicht das allergeringste vermisset. (k)

XXXIII.

(k) Eine artige passagio ward mir in Tobolski von einem Russen referiret: Derselbe, als

XXXIII. Ich werde vielleicht, wo Gott mir Gesundheit und das Leben gönnet, noch mein eigenhändiges auf der Reise von Tag zu Tag gehaltenes Journal heraus geben, worinn ich alsdenn hiervon mehr melden werde.

er von diesem Orte nach der Stadt Beressowa (die 12. Tage-Reise von Tobolski ab nordwärts lietz) reiste, war unter Weages in einer Ostiackischen Jurte, oder Hütte, zu Nacht eingekehret, als er aber ungefähr eine Meile von da ist, verliethet er seinen Geld-Beutel, worinn dennah 1. o. Ruzel gewesen; Weil nun hier die Land-Strassen nicht so bustig, wie bey uns in Europa, bereiset werden; So kommt des Ostiacks Sohn, welcher aus der Jagd gewien, ungefähr auf die Stelle, wo der Geld-Beutel lieget; Dieser nimmt seinen nicht auf, sondern kommt zu Hause, und referiret dem Vater, was er an dem Ort gefunden; Der Vater befehlet dem Sohn, er solle wieder hingehen, und solchen mit einem Strich bedecken damit der Eraner, wenn er sich einmahl melden und angeben würde, solchen da wieder nehmen könnte. Dieser Beutel hat allda über 3. Monat gelegen; und als nach derselben Zeit dieser Russe wieder auf der Rück-Reise bey gedachten Ostiacken einkehrte, (welchen der Ostiack nicht mehr kannte,) und erzählte, wie unglücklich er bey seiner Hureise auf dem Wege gewesen, freute sich der Ostiack, und sagte: Bist du derjenige Mann, dem der Beutel zukommt? Ich will dir meinen Sohn mitgeben, der wird dir zeigen, wo er lieget, du kanst solchen selbst wieder nehmen. Welches Glaubens man nun gewiß nicht viel in Israel finden würde.

## Das IX. Capitel, Von der geistlichen Regierung in Rußland.

### Summarien.

Derer Patriarchen und Metropolitens Seriem in Rußland will man hier in der Kürze beschreiben I. H. Simeon der Michaelen Syrum vor den ersten Russischen Metropolit, andere hingegen Leonem, III. Die Folge derselben von da an bis auf den Metropolit Maxim. IV. Bey welches Zeit allererst das Archimandriten-Ampt in Rußland eingeführet wird; V. Erbauung zweyer Capital-Kirchen in der Stadt Moscow, VI. Alexei Mirfici Wunderwerke in der Tatarischen Horda, VII. Mißverständnis in Folge der Metropolitens; Simeons aber terordnet den Stephanum Permski zum Bischoff über Groß-Perma; Die Litthauer erwehlen sich einen eigenen Metropolit, VIII. Lwoworus will die Union mit der Römisch-Catholischen

Kirchen in Rußland introduciren; Wird desfalls ins Kloster verstoßen, IX. Wahl eines neuen Metropolitens; Welchen die Novogorodische Republique nicht annehmen will; Worüber der Groß-Fürst sie betrieget, X. Es werden einige neue Verordnungen unter denen Geistlichen gemacht, XI. Verstoßung und Absetzung einiger Metropolitens bey den unmündigen Jahren Iwan Wasiliewitzens; Macarius kommt endlich zu dieser hohen Würde; Welcher diesen Zaaren krönet; Schreckliche Feuerbrunst in Moscow, XII. Folge der Metropolitens nach Macario; Unter welchen Hiob der erste ist, der zum Patriarchen über Rußland eingeweyhet wird; Wie es mit seinen Successoren

In

cesso-



cessoren ergangen, XIII. Von dem Patriarchen Nikon und dessen Handel; Es wird ein Synodus seinerhalben ausgeschrieben; Dessen Decret wegen Nikon, und sonst, XIV. XV. XVI. Folge der Patriarchen auf diesem letzteren. Was Joachim bey dieser hohen Würde

intrigiret, XVII. XVIII. Nach diesem ist der letzte Adrian, XIX. Nach dessen Absterben ist keiner mehr erwählt; Sondern an dessen Stelle ein geistlich Collegium oder Synodus verordnet worden, XX. Beschreibung, werum und aus was für Personen solches bestehe. XXI.

## I.

**A**ls die Russische Kirche nicht minder als die gemeine Griechische, von welcher sie entsprossen, durch einen Patriarchen und einer von selbigen bloß allein dependirenden Cleriken noch vor kurzer Zeit regieret worden, und worinn der Imperator Petrus I. nach Absterben des letzten Patriarchen Adriani, einige Aenderung gemacht, solches wird bekannt seyn.

II. Nun würde es zwar nicht unfuglich seyn, die Seriem, oder Folge aller Patriarchen und Metropolitens, von Anfang und der Zeit an, da die Russische Kirche eingerichtet worden, hier anzuführen, und bey einer jeden in dieser hohen Würde succedirenden Person ein und andere Elogia ihrer Administration halber zu machen; Allein da man solches bey andern Scribenten bereits findet, will ich nur etwas hievon, so kurz als möglich ist, melden.

III. Wir haben oben erwöhnet, daß Wolodimir, oder Basilus I. nachdem er An. 987. getauftet worden, das Heydenthum gänzlich abgeschaffet, (a) und die Griechische Religion angenommen; Worauf ihm alsobald von dem Constantinopolitanischen Patriarchen Photio, der Michael Syrus, (welchen andere bloß Cyrum, den Philosophum, nennen, den ihm der Kaiser Basilus zugesandt hatte) zum ersten Metropoliten in Rußland gegeben worden, welchen zwar einige für den ersten dieser Würde über ganz Rußland halten; Allein, weil derselbe keinen sedem fixam erwöhlet gehabt, sondern nebst dem Groß-Fürsten Wolodimir selbst, seine Lebens-Zeit meist mit Umherziehung im Lande und Befehrung der übrigen Russen, als z. E. der Novogroder und Kostower zugebracht; So setzen andere, daß nach Absterben gedachten Michaelis Syri, der allererste ordentliche Metropolit Leontei, oder Leo, gewesen, welcher von dem Constantinopolitanischen Patriarchen Nicolao in Kiow, und zugleich mit ihm Joachim, aus Korssun, in Novogrod, und Fæ-

dor

(a) Die Russischen Annales berichten, es wäre der Wolodimir vor seiner Befehrung ein eifriger Gögen-Diener gewesen, unter welchen seinen Abgöttern er den Perun am meisten verehret, die übrigen aber wären genannt worden Chars, Vassch, Strih, Smargel, und Mokosch; Wie er aber mit den Perun in Novogrod verfahren, als er selben durch den Strohm ziehen lassen, wird aus andern Scribenten zu sehen seyn.

dor Grezin in Kostow, als Erzbischöffe verordnet worden. Welche letztere Würde in folgenden Zeiten, da Rußland im Christenthum zugenommen, bis auf 7. Erzbischöffe vermehret worden.

IV. Diesem Leoni folgte Johannes, und nach ihm abermahl einer Namens Georg, hernach Nicephorus, demselben succedirte Theopentus, ferner Hilarian, diesem Georg der andere, Johannes der andere, Evnuchus, Ephraim, Nicephorus, Niceta, Michael und Cyrillus, nach dessen Abgang die Russische Cleriken, ohne den Constantinopolitanischen Patriarchen zu fragen, sich selbst zwar einen Metropolitens, Namens Clement, welches der vierzehende gewesen, erwöhlet; Er ist aber dennoch aus Constantinopel confirmiret, und der folgende Constantin, wie auch dessen Successores, als: Theodorus, Johannes, Nicephorus, Matthias, Cyrillus, Josephus aus Nicæa, Cyrillus und Maxim, von dem Patriarchen aus Constantinopel wieder verordnet worden, welcher letztere auch der erste gewesen, so An. 1283. durch den Constantinopolitanischen Patriarchen Georg von Kiow nach Wolodimir und Moscow, nachdem die Latern jenes ruiniret, und solches in der Pohlen und Lithauer Hände gerathen, (b) versetzt worden. Inzwischen aber haben dennoch die Wolodimirischen Metropolitens ihre Vicarios in Kiow gehabt, wie die Karentinischen Historien-Schreiber bezeugen.

V. Bey dieses letztern Maxims Zeit nun regierte Daniel Alexandrowitz, des Alexander Nefskois vierdter Sohn, so ein sehr frommer und stiller Herr gewesen, welcher desfalls von andern, auch von den Latern nicht perturbiret worden. Als aber sein Bruder in Pereslaw, Demetrius, und dessen Sohn Iwan mit Tode abgegangen, ist solches Fürstenthum zwar dem Groß-Fürsten Daniel zugefallen, er hat sich aber dennoch nicht viel um das äußerliche weltliche bekümmert, sondern hat nur das Kloster, Danielowka genannt, erbauen lassen, worüber er den ersten Archimandriten in ganz Rußland eingesetzt. In diesem Kloster ist gedachter Groß-Fürst selber ein Mönch geworden, und ist allda An. 1302. gestorben, welcher sich denn auch nicht in der Kirche, sondern nur auf dem Kirchhofe unter die andern Fratres hat wollen begraben lassen.

VI. Vorbemeldten Metropolitens Maxim folgte der aus Constantinopel

An 2

nopol

(b) Im Jahr 1415. als der Groß-Fürst von Litauen Witoldt, oder Witow, das Kiowische Fürstenthum in seiner Gewalt gehabt, so hat er denen Russen von Kiow befohlen, in der Sophiaz-Kirchen sich einen eigenen Metropolitens zu erwöhlen, weil es ihm mißgefiel, daß die Moskowische Metropolitens die Abgaben aus Kiow bekamen, welchem auch nachgelebet wurde, und war des damaligen Metropolitens in Kiow Name Gregori Schemiblack; Waren also zu der Zeit zweene Metropolitens in Rußland.



nopol verordnete Petrus, zugenannt der Wunderthäter, bey welches Zeit der Groß-Fürst Iwan Danielowitz in Moscow regierte, welcher auf Petri Rathen in Moscow nicht allein die große Cathedral-Kirche der St. Mariæ zu Ehren, sondern auch die St. Michaelis-Kirche, allwo er begraben lieget, erbauen lassen.

VII. Nach Petro folgte Theognostus oder Pheognostus, der ebenfalls aus Constantinopel von dem Patriarchen Elais eingesehet ward. Diesem folgte Alexei Mirificus, dieser ist von dem damaligen Laterischen Zani-beck-Chan, nach der Horda zu kommen, verlangt worden, allwo er des Chans blindgewesene Gemahlin wieder sehend gemacht, welcher Alexei auch den Groß-Fürsten Demetri Ivanowitz die Benediction gegeben, daß er die erste steinerne Mauer um die Stadt Moscow aufführen können, womit er An. 1527. zur Vollendung gekommen, und bey welches Zeit auch der Igu-men oder Prior, Sergius Troitzskoi, von dem Patriarchen in Constantinopel, Athanasio, gesandt, in Rußland floriret, der sowohl in seinem Leben, als auch dessen Reliquien nach seinem Tode viel Wunder sollen verrichtet haben. Diesen Sergium hat der Metropolit Alexei bey seinem hohen und schwachen 84jährigen Alter zwar zum Successor recommendiret, er hat aber solches nicht annehmen wollen. Und da der Groß-Fürst einen mit Namen Mirai gerne dazu promoviret gesehen hätte, hat Alexei demselben dennoch die Benediction nicht geben wollen.

VIII. Weil nun bey dieser Zeit große Unruhe in Rußland, und die Fürsten unter sich ziemlich uneins gewesen, so werden zwar zweene Metropoliten, als Gerontius und Sofimus, welchen letztern einige Pimen, andere Timen heißen, als des Alexei Nachfolger genennet; Doch wird in der rechten Serie Metropolitum Cyprianus als der 27ste vor den Successor des Alexei erkannt, welcher aus Servien gebürtig gewesen. Inzwischen wird dennoch des vorbenannten Sofimi so weit gedacht, daß er dem Stephano aus Ustjug gebürtig (welcher von dasigen Bischoff Urlaub und die Benediction nach Permien zu reisen bekommen, um die Heyden zu bekehren, welches ihm auch ziemlich glücklich) zum ersten Bischoff über Permien verordnet, welcher Stephanus ein Permische Alphabeth erfunden, viel Bücher aus der Russischen in die Permische Sprache übersehet, und endlich zu Moscow An. 1396. in dem Spaska-Kloster begraben worden; Daher gedachter Sofimus oder Timen der 27ste, Cyprianus aber der 28ste Metropolit wäre. Es haben zwar die Novogrodischen Cyprianum anfänglich nicht annehmen wollen, doch ist es damit endlich zum Accommodement kommen, und soll dieser unterschiedliche Bücher

aus

aus der Griechischen in die Russische Sprache übersehet haben. Ihm folgte in der hohen Würde Photius, bey dessen Zeit die Lithauer sich einen eigenen Metropolitum, nemlich An. 1415. erwöhlet, wie oben bereits erwöhnet worden.

IX. Nach Abgang dieses letztern, zu des Groß-Fürsten Wasilie Wasiliewitsch Zeiten, ist einer Namens Isidorus von Rom gekommen, welcher sich bey dem Groß-Fürsten so zu insinuiren gewußt, daß er selbigen an jenes Stelle zum Metropolitum angenommen (woraus erhellet, daß schon zu der Zeit nicht mehr so genau auf die Confirmation von Constantinopel reflectiret worden) welcher nach gegebener Versicherung die Griechische Religion zu verfechten an das Ferrarische Concilium gegangen, allwo er ohne allgemeine Einwilligung der Russischen Clerisy, den Beschluß wegen der Union, welcher denen Griechen eintheils abgezwungen worden, gutwillig unterschrieben, worauf er nach Rußland zurück kommen und den Groß-Fürsten solchen zu confirmiren, und die Union (c) mit der Lateinischen Kirchen einzugehen zu überreden gesucht, welches ihm aber abgeschlagen und darauf nach Tschudko Kloster verstoßen worden, aus welchen er nach Italien zu Pabst Eugenio entflohen.

X. Nach diesem hat gedachter Groß-Fürst die Russische Clerisy zusammen berufen lassen, um wieder einen Metropolitum zu wehlen, welche Stelle nun 18. Jahr seit Photii Abgang vacant gewesen. Die Wahl ist auf den Resanischen Bischoff Jonas oder Jonatan gefallen; Und nachdem dieser gestorben, ist der Kostowische Bischoff Theodosius oder Theodosi erwöhlet worden, welchem einer Namens Philipp in dieser hohen Würde succediret. Bey dieses Zeiten haben sich die Novogrodischen über der Wahl eines Erzbischoffes gezweyet, indem ein Theil Theophilum von der Griechischen, das andere Theil aber einen, Namens Gregorium, von der Lateinischen Kirche gewöhlet, welche Uneinigkeit diesen Ausschlag gehabt, daß, da die letztere Parthey die erste auf ihre Seite gebracht, sie wider den Zaar Iwan einen Aufstand erregt, und einen Fürsten aus Lithauen zum Haupte begehret. Ob nun gleich der Metropolit Philipp nicht allein, sondern der Groß-Fürst selber durch Briefe solche vermahnet, daß sie bey ihrer vorigen Religion und rechtmäßigen Herrn verbleiben sollten, haben solche dessen ohngeachtet durch Anstiftung einer reichen und vornehmen Frauen, Namens Martha, welche Verlangen getragen sich mit dem Lithauischen Groß-Fürsten Michael Alexandro-

An 3

dro-

(c) Das Project, welches die Sorbonne An. 1717. dem Imperatore Petro I. wegen Vereinigung der Römisch Catholischen und Griechischen Religion übergeben, wird aus dem veränderten Rußland bekannt seyn.



drowitz zu verheyrathen, verleiten lassen sich gegen den Groß-Fürsten halbstarrig zu erweisen, biß er endlich genöthiget worden, härtere Mittel zu gebrauchen, und sie mit einem grossen Krieges Heer zu besuchen, womit er sie wieder zum Gehorsam gebracht.

XI. Nachdem nun der Metropolit Philipp mit Tode abgegangen, ist einer Namens Jeronci an dessen Stelle gekommen, und nach ihm Sofianus; So aber abgesetzt, und an dessen Stelle der Prior Simon im Sergischen Kloster erwählt worden. Dieser Metropolit nebst dem Novogrodischen Erzbischoff Gennadio haben ein Kirchen-Gesetz gemacht, daß diejenigen Priester, welche in den Wittwer-Stand geriethen, sich nicht mehr mit den vornehmsten Kirchen-Diensten meliren sollten, indem solche alsdenn gemeinlich mit Vorstehung ihres eigenen Hauswesens genug zu schaffen hätten, und also des Kirchen-Wesens nach Gebühr nicht abwarten könnten, doch könnten sie noch etwa sich bey den geringsten Kirchen-Diensten gebrauchen lassen, und dabey von ihren Successoren entweder den 4ten Theil der Einkünfte gemessen, oder sich auch in ein Kloster begeben. Ingleichen haben sie verordnet, daß die Mönche und Nonnen nicht mehr in einem Kloster zusammen seyn, auch bey den Mönchen ein Archimandrit, bey denen Nonnen aber ein verheyratheter Priester Inspector seyn sollte.

XII. Nach Absterben dieses Metropolitens Simons ist an dessen Stelle der Archimandrit des Simianskischen Klosters Namens Warlam gekommen; Welchem der Igumen oder Prior in St. Josephs Kloster, Namens Daniel, folgte. Wie es aber damahls, und bey den unmündigen Jahren Iwan Wasiliowitz des II. als dessen Mutter Helena, nach ihrer vierjährigen Regierungs-Zeit verstorben, sehr verwirret daher gegangen, da nemlich die Bojaren nach eigenen Gutdüncken haufgehalten, und in 2. Partheyen zertheilet gewesen, ist gedachter Metropolit Daniel von der stärksten in ein Kloster verstoßen, und an dessen Stelle einer, Namens Joseph, genommen worden, welcher wiederum nach dreijährigen Verlauff removiret, und an dessen Stelle der Novogrodische Erzbischoff Macarius, ein sehr fürtrefflicher Mann, zum Metropolitenerwählt worden, welcher auch den Zaaren Iwan Wasiliowitz gecrönet, in dessen Erönnungs-Jahre An. 1546. ein erschrecklicher Brand in Moscov entstanden, durch welchen sehr viel Antiquitäten, gesundmachende Reliquien und Griechische Bücher verbrannten. Unter wählenden Brande hat gedachter Macarius sich in die grosse Kirche begeben, worinn er nicht eher mit Betten aufgehörtet, als biß das Dach bereits abgebrant gewesen und er für grosser Hitze des Feuers nicht mehr darinnen bleiben können, da er denn das

Ma-

Marienburg, so von dem Metropolit Petro dem Wunderthäter eigenhändig gemacht, item den Codicem Canonum Ecclesiasticorum, welchen Cyprianus aus Constantinopel gebracht, mit sich aus der Kirchen genommen.

XIII. Nach dessen Abgang kam an seine Stelle einer Namens Aphanasi. Dem folgte Philipp, und hiernächst einer mit Namen Kiril. Hierauf Antonin, und diesem Hiob. Bey dieses letztern und des Zaar Foedor Iwanowitsch Zeit, kam nach Moscov der Constantinopolitamsche Patriarch über die ganze Welt Jeremias, welcher wie Innocentius Gisel der Archimandrit zu Kiow in seiner Russischen Historie berichtet, gedachten Metropolitens Hiob An. 7097. den 26. Januarii, nach Russischer Rechnung, oder An. Christi 1588. als einen Patriarchen über ganz Rußland erkläret (d) und von der Zeit an sind Patriarchen in Rußland gewesen, welche die andern Patriarchen von Alexandria, Antiochia und Jerusalem durch ihre Briefe bekräftiget, und selbst gleiche Ehre mit ihnen zugeeignet, welches in denen Russischen Kirchen unter der Figur der 5. Sonnen abgemahlet wird, nemlich 1. Constantinopel, 2. Alexandria, 3. Antiochia 4. Jerusalem und 5. Rußland, so mit dem Worte Karai benennet wird. Es ist aber dieser Hiob von dem falschen Demetrio abgesetzt und An. 1605. in ein Kloster verstoßen worden, an dessen Stelle er einen Namens Demetrius Ignatius gesetzt, welchen die Russischen Chronicken zu einen Catholicken machen, der aber wieder von dem Zaar Czuiski in ein Kloster gesetzt worden. Weil nun Hiob nicht wiederum aus seinem Kloster auszugehen verlangte, so kam an dessen Stelle der Casanische Metropolit Hermogenes, der ebenfalls abgesetzt worden, und im Gefängniß gestorben. Hierauf ward der Erzbischoff Philaret Patriarch über Rußland, diesem folgte Josaf, und demselben Joseph, darauf Nicon; von Patriarchen Hiobs Zeit an biß auf diesen sind die Russischen Patriarchen noch allezeit aus Constantinopel confirmiret worden.

XIV. Dieser letztere aber, ob er gleich von geringer Extraction, war er dennoch ein Mann von einem sehr hochmüthigen und ehrgeizigen Geiste, der zwar nicht studiret, doch wohl belesen, und ein Liebhaber der Bücher war, wie er denn viele Griechische und Lateinische Schriften übersehen lassen, wodurch

er

(d) Dieser Jeremias kam nach Rußland, Geld zu sammeln, und aufzubringen, dem Tsarschen Hof zu spendiren, um den Patriarchen Mitriphan, welcher ein Unitus war, von seinem Patriarchat zu heben; Und damit er hierin so viel besser reüssiren möchte; Steng er die Einweyhung des Hiobs zum Russischen Patriarchen so viel leichter und eher ein; Conft möchte dieses wohl derselbe Jeremias seyn, welcher mit unsern Lutherischen Theologis, insonderheit denen zu Lützen, wegen der Griechischen und Lutherischen Religion, Briefe gewechselt, die zu Wittenberg in Latein und Griechisch sollen gedruckt worden seyn.



er in die Päpstlich-Catholische Politique viel Einsicht und Nachricht bekam, die er also in Rußland auch einzuführen intendirte, wesfalls er dem Zaaren Alexei Michaelewitz vorstellte, wie unnöthig es wäre, daß hinführo ein Metropolit, cum suffragio der andern Orientalischen Patriarchen erwöhlet, und die Confirmation von Constantinopel genommen würde. Welches auch so viel mehr applausum, theils die Unkosten zu ersparen, theils anderer Ursachen halber fand. Er ließ also 1.) dem Constantinopolitanischen Patriarchen durch ein Schreiber Nachricht geben, wie er durch den Geist Gottes selbst zu dieser Würde beruffen worden, also würde es sich nicht schicken, daß ein Patriarch von dem andern dependire, worauf er 2.) auch alsfort seinen Titul änderte, und an statt daß die vorigen Patriarchen sich Allerheiligste geschrieben, so setzte er nun in demselben Allerheiligster. 3.) Vermehrte er die Zahl der Erzbischoffe, und legte 4.) vier grosse neue Klöster an, wozu er viel Güter und perpetuelle Einkünfte, sowohl von der Crone als particularen Leuten, durch seine verschmückte Beredsamkeit und andere Intriguen, an sich zog, damit er die 4. Metropolen, 12. Erzbischoffe, 12. Bischöffe, 12. Archimandriten, wie auch viele andere neue geistliche Characteres, die er machte, unterhalten könnte. 5.) Fing er an die Kirchen-Gesetze zu seinem Vortheil zu ändern, unter dem Vorwand, daß in den vorigen Übersetzungen viel unrichtiges gewesen, wodurch er denn nicht allein in der Kirche grosse Disputen und Uneinigkeit aufgebracht, sondern man hat auch bis dato die Roskolschiken auf den rechten Weg nicht wieder bringen können. Er pretendirte zum 6. mit dem Zaaren im Senat zu sitzen, und in weltlichen, absonderlich in Justiz-Verordnungen und neuen Gesetzen, sein Votum zu haben, vorwendend, daß der Patriarch Philaret eben diese Aufsicht hierinn auch gehabt. 7.) Stellte er vor, es könnte der Zaar mit denen benachbarten Potentaten weder Friede schliessen noch den Krieg declariren, ohne daß er darinne zu Rathe gezogen würde, aus Ursachen, weil er vor Se. Maj. und der ganzen Nation Seeligkeit Sorge tragen, und vor alle Seelen des ganzen Reichs Gott Rechenschaft geben müste, auch dem Zaaren in solchen wichtigen Fällen mit heiligen Rath behülfflich seyn könne. Doch hat man nachgehends erfahren, es soll die rechte Ursache dieses Vortrags gewesen seyn, daß ihm der König von Pohlen grosse Summen Geldes hierzu remittiret, und er von seinem grossen Ehrgeiz zu solcher heiligen Vorsorge angetrieben worden.

XV. Wie ihm aber diese seine Prætenfiones, absonderlich die letzteren, von dem Zaaren und Senat mit wichtigen Rationen abgeschlagen, und ihm vor-

vorgestellet ward, daß der Patriarch Philaret nicht wegen seines Characters, sondern als des Zaaren Vater und Vormund, in die weltlichen Affairen zu Rathe gezogen worden, und daß zu dem der Philaret vors erste selbst ein Senator gewesen, und vors andere in der Pohlischen Gesandtschaft employret worden, wodurch derselbe mehr als andere Senatores sich die auswärtigen Affairen bekannt gemacht hätte. Ferner, daß nach Philaret kein Patriarch zu weltlichen Sachen weder zu Rathe gezogen worden, noch jemand von ihnen solches pretendiret hätte, und daß daher dieses neue Gesuch also nur zu des Reichs Schaden seyn würde; So wollte er doch von diesem seinem Begehren nicht absteigen, sondern suchte solches durch Drohungen ins Werk zu stellen. Er excommunicirte desfalls einige Senatores, und suchte durch heimliche Intriguen das gemeine Volk in Aufruhr zu bringen, wozu der damalige Hunger im Reiche ihm auch dergleichen hülffliche Hand leistete, daß dieser Tumult viel unschuldig Blut kostete, ehe solcher konnte gestillet werden. Und da man auf keine Art und Weise wußte, wie dieser unruhige Kopff zu Raïson zu bringen, indem er sich mit dem Zaaren und Senat nicht eher vergleichen wollte, es wären denn seine Prætenfiones eingegangen, die Force aber zu gebrauchen zu der Zeit auch nicht rathsam zu seyn befunden ward, weil solches unter dem gemeinem Mann nicht allein neue Unruhe erwecken, sondern der Patriarch auch von vielen einfältigen Senatoren selbst, die er auf seiner Seite hatte, assultence haben konnte; So ward endlich resolviret, diese Sache durch einen allgemeinen Synodum anzumachen, wesfalls der Zaar Alexei auf des Reichs Unkosten 3. Patriarchen, 27. Erzbischoffe und 117. andere Prälaten aus Griechenland verschrieb, welchen über 150. Geistliche aus Rußland zugeordnet worden.

XVI. Nachdem nun von diesem Synodo des Zaarens Klagen über den Patriarchen aufgenommen und untersucht worden, ist von selbst ein Urtheil gefället und beschloffen worden 1.) daß der Patriarch Nikon seiner Dignität entsetzt, und auf Lebens lang in ein Kloster zu Wasser und Brod sollte gesetzt werden. 2.) Daß der neue Patriarch über Rußland hinführo nicht allein von denen Erzbischoffen und der Clerisey, sondern auch conjunctim des Senats unter des Zaarens præsidio sollte erwöhlet, und wiederum, wenn er sich nicht nach Standes-Gebühr aufführen, und Civil-Laster begehen sollte, von dem Zaaren und Senat nach Verdienst gerichtet und abgestraffet werden. 3.) Wurde confirmiret, daß der Constantinopolitanische Patriarch nicht als das einzige Haupt der Griechischen Kirche erkannt, noch selbst die Einkünfte von dem Zehnden in Rußland sollten zugestanden werden.



den, sondern daß es in des Zaaren freyen Willen und Belieben stehen sollte, was er selbst etwan wollte zufließen lassen. 4.) Sollte von nun an kein Mensch Macht haben, seine Güter an die Klöster oder andere Geistlichen weder zu verkaufen, noch zu schenken oder zu vermachen. 5.) Es sollte der Patriarch keine neuen Bischöffe oder ander Stifften aufbringen, ohne des Zaaren und Senats Bewilligung.

XVII. Ward also bey diesem Decret der Nikon in das Woskresenskische Kloster, welches er selbst prächtig bauen lassen, verschicket, allwo er 10. Jahr in seinem Gefängniß noch gelebet.

XVIII. An seiner Stelle ward nun zwar ein alter, stiller und frommer Erzbischoff, Nahmens Joseph, erwöhlet, nach welches Absterben einer folgte, der Pesterim hieß; Es dauerte aber diese Patriarchische Ruhe nicht lange, sondern Peterims Nachfolger, Jochim, mischte sich, nach Zaar Theodor des II. Absterben, in die Handel der Prinzessin Sophia, machte es aber damit so fein und behende, daß man davon nichts eher gewußt, als nach seinem Absterben. Von seinem schleunigen Tode aber wolien einige dieses sagen, daß, so bald er vermercket, wie die damahlige Rebellion nicht nach dem Project ausgefallen, und der Zaar bey seiner vorigen Souverainität bleiben würde, er Gift eingenommen, und also zu seinem ewigen Vaterlande gefahren.

XIX. Diese Intriguen gaben schon damahls Gelegenheit, viel zu reden, wie daß das Reich von denen Patriarchen und ihrer grossen Auctorität allezeit so viel gelitten. Es war aber bey diesen damahligen so bewandten Umständen nichts anders zu thun, als daß man einen neuen erwöhlen mußte, zumahl der Zaar Peter noch zu jung, und die Prinzessin Sophia ohnedem viel Dinge zu seiner Disavantage unter dem gemeinen Volcke ausgestreuet hatte, absonderlich daß er es mit denen Ausländern hielte. Kam also der Metropolit Adrian aus Casan an seine Stelle, welches gar ein einfältiger und Weinliebender Mann war, der 1699. bey Narva gestorben.

XX. An dessen Stelle suchte nun zwar die Clerisey wieder einen zu erwöhlen, weil aber der Zaar in den Krieg verwickelt war, hatte er keine Zeit, gehörig hierauf zu gedencken, sondern schob solches auf bis An. 1719. da er alsdenn, vermittelst eines Manifestes, seine Meynung eröffnete, und daß er, statt des Patriarchen, ein geistliches Collegium oder Synodum, aufzurichten intentioniret wäre, welches er mit guten Reglementen und Instructionen versehen würde, welches auch wirklich zu Stande gebracht; Gedachtes Reglement aber ist in die teutsche Sprache übersetzt, und wo mir recht, in Danzig gedruckt worden.

XXI. Es bestehet aber dieser Synodus, oder geistliches Collegium, 1.) aus einem Präsidenten, welche Stelle der Zaar vor sich selbst behalten. 2.) Einem Vice-Präsidenten, so ein Erzbischoff, zu welcher Dignität von denen sämtlichen geistlichen Gliedern und dem Senat zwey Personen erwöhlet worden, davon der Zaar hernach einen confirmiret. 3.) Sind 6. Bischöfliche Rätthe, ferner 6. Archimandriten als Assessores. Und erwöhlet bey denen Vacanzen der Rätthe und Assessoren der Synodus alleine zwey Personen, welche dem Zaaren, einen zu ernennen, vorgeschlagen werden. So sind auch hierbey einige weltliche Personen, als ein Ober-Procurator, Ober-Secretair und einige andere Secretarien, deren ihr Amt umständlich in dem geistlichen Reglement beschrieben ist. Wenn aber haupt- und wichtige Sachen vorhanden sind, müssen solche Sr. Maj. im Senat vorgetragen werden, wessfalls der ganze Synodus oftmahls mit in Senat kömmt, und sihet solcher unter denen Senatoren. Auch hat der Synodus noch unter sich einige Contoiren, als 1.) das Justiz-Contoir, 2.) die Cammer. 3.) Das Contoir vor die Schulen und Buchdruckereyen. Im Lande aber hat die Geistlichkeit in ieden Gouvernement einen Erzbischoff und einige Bischöffe, als 1.) im Moscovischen Gouvernement ist der Erzbischoff von Sara und Podon, (welches nur Nahmen von zweyen kleinen Bächen, so bey des Erzbischoffs Hause, zwey Werste von der Stadt vorbeystießen. Nach ihm sind die Bischöffe von Resan, von Susdahl, von Rostow, von Colomna und von Twer. 2.) Im Petersburgischen Gouvernement der Erzbischoff von Novogrod, und nach ihm der Bischoff von Pleskau und Olonetz. 3.) Im Kiowischen Gouvernement, der Erzbischoff von Kiow, und nach ihm die Bischöffe von Czernikow und Pereslawle. 4.) Im Casanischen Gouvernement der Erzbischoff, und nach ihm der Bischoff von Wiacka und Permien. 5.) Im Astracanischen Gouvernement ist nur ein Bischoff. 6.) Im Siberischen Gouvernement der Erzbischoff, und nach ihm der Bischoff von Nertschinski. 7.) Im Archangelgorodischen Gouvernement der Erzbischoff in Wologda, und nach ihm der Bischoff von Kolmogorod, und der Bischoff von Utiug. 8.) Im Woronighischen Gouvernement ist nur der Bischoff von Woronitz. 9.) Im Smolenskischen Gouvernement nur der Bischoff von Smolensko. 10.) Im Nischegorodischen Gouvernement nur ein Bischoff. Sind also in allen 6. Erzbischoff und 18. Bischöffe. Die Archimandriten aber haben mit nichts weiter als mit ihren untergebenen Klöstern zu thun. Über dieses hat fast eine jede Stadt noch einen Protopopen, derer aber in denen grossen Städten mehr sind, als in Moscow giebt es 7. Protopopen, welche eben so viel, wie bey uns die Präbste sind.



## Historisch-Geographische Beschreibung

### Das X. Capitel, Von denen Revenüen in Rußland.

#### Summarien.

Schwierigkeiten vor einen particulieren und der nicht in Staatsvorstellungen gebraucht worden, die Revenüen eines Landes accurat aufzugeben, I. Wie hoch andere Scribenten die Revenüen in Rußland geschätzt, II. Wie hoch hingegen die Einwohner des Landes solche rech-

nen, III. IV. Wie viel die Steuer und Contribution zu den Zeiten des Zaaren Alexei sich betragen, und wie hoch dagegen aniso, V. Was für Personen von der Kopff-Steuer in Rußland befreiet, VI.

#### I.

**S**Ann es schwer ist die Einkünfte einer Republique accurat zu beschreiben, so ist es noch viel schwerer, solche von einem Reiche, wo ein souverainer Herr regieret, gehdrig zu melden, weil die Verordnungen, nach Beschaffenheit der Zeit, des Anwachsens oder Abnahme der Menschen, der Meliorirung oder Ruinirung des Landes und anderer Dinge, oftmahls unterschiedlich ist.

II. Nach demjenigen Calculo, welchen das veränderte Rußland p. 34 & 48. ansetzet, kan es in Rußland nicht höher als zu 8. Millionen steigen, womit der Auctor, welcher die Remarquens über l'Histoire genealogique des Tatars gemacht, p. 724. in der Nota daselbst einstimmet. Wie ich denn zuvor erwehnet, daß bey des Zaaren Alexei Zeit die Einkünfte 5. Millionen gewesen, und wenn solche aniezo noch einmahl so hoch getrieben worden wären, würde solches über 10. Millionen nicht ausmachen.

III. Dennoch aber wollen einige Russen solche Einkünfte viel höher schätzen, nemlich sie rechnen über das ganze Reich vor jeden Kopff 74. Kopeik, welches 5. Millionen betragen soll. Hiernächst geben die Bürger und Cron-Bauern noch über dieses vor jeden Kopff 40. Kopeik, mehr als die Adelichen, so 2. Millionen ausmachen soll. Die grossen und kleinen Zölle, wie auch Accise, setzen sie 4. Millionen. Die Monopolia des Reichs, wie auch der Handel von China, und aus Persien über Astracan, item die Salz-Intraden, die Schenk-Gerechtigkeit, der Tabacks-Verkauff, und was dergleichen mehr ist, werden zu 4. Millionen geschätzt. Die neuerobernten Provinzen sollen 2. Millionen tragen. Die Bergwercke, das Münz Recht, die Collegien und Canzleien-Gebühr werden 1. Million gerechnet. Die

Ein-

Einkünfte von denen Latern und Heyden an Pelswerck und sonst, schätzen sie auf 2. Millionen; Welches insgesamt 20. Millionen wären.

IV. Ob dieses nun seine Richtigkeit habe, lasse dahin gestellt seyn. Es wurden sonst die Kopff-Gelder allererst An. 1716. eingeführet, denn biß dahin sind nach der Zahl der Bauer-Höfe die Abgaben eingetheilet gewesen.

V. Zu den Zeiten des Zaars Alexei hat ein adelicher Bauer nicht mehr als zum höchsten 10. Kupeiken, und ohngefähr 1. Scheffel Korn, halb Rocken und halb Haber bezahlet. Jezo aber, wenn man die Recruten Abgabe dazu sehet, wird es vor jeden auf 5. Rubel und mehr austragen, wogegen die Edelleute aber auch so vielweniger von ihren Bauern einzunehmen haben. (a)

VI. Sonsten sind von dem Kopff-Gelde frey alle Kriegs-Staats- und Hof-Bediente, wie auch die Priesterschaft, von dem größten biß zum kleinsten. Und werden zu den Kriegs-Bedienten mit gerechnet alle Kazacken, Kalmucken und dienende Latern, alle beständige Meister und Handwercker bey der Flotte, Artillerie, Gewehr-Manufacturen und Bergwercken.

(a) An. 1721. wie ich von Tobolski ab die Reise weiter hinein in Siberien that, sagten mir die Bürger oder Bauern in dem Städtlein Birgamaska, nicht weit von der Stadt Tara, daß ihre Abgabe jährlich beynahe zu 7. Rubel an Gelde ausmachete.

### Das XI. Capitel, Von der Kriegs-Macht im Russischen Reich.

#### Summarien.

Russische Kriegs-Macht, wird eingetheilet in Offensive und Defensiv Troupen; Und was für Nachricht davon anderwärts zu finden I. II. Die Offensiven bestehen aus réguläre und irreguläre Infanterie, III. IV. dito, Cavallerie, V. und Artillerie, VI. wie und wo das Commando bey dieser Armée geführt wird, VII. VIII. IX. X. Wie es bey der Armée mit der Montour, Ammunition und Besoldung gehalten wird, XI. XII. XIII. Was noch mehr für Troupen zur Offensiven Armée gehören, XIV. Und wie endlich zu Friedens-Zeiten die Armée im Reiche verlegt und es mit derselben gehalten wird. XV. XVI. Von den regulär Defensiven Troupen, XVII. Von den irregulär Defensiven Troupen, XVIII.

Von der Russischen See-Macht, XIX. Wie das Commando dabey eingerichtet und geführt wird, XX. XXI. XXII. Flotten auf dem Schwarzen, Caspischen und weißen Meer, XXIII. XXIV. XXV. Neu-eingelauffene Nachrichten von dem Meere gegen Japan zu, XXVI. XXVII. Von der Defensiven See-Macht, welche in den See-Häfen besteht, XXVIII. Ein Hafen bey Reval angeleget, item bey Rowerwyk, XXIX. Hafen am schwarzen Meer, und den Kamaischen See, XXX. XXXI. Von denen Russischen Bohts-leuten, XXXII. Erzählung von der Ehre, so dem kleinen Bohte wiederfahren, welches Anlaß die Flotte aufzurichten gegeben, XXXIII. XXXIV. XXXV. & XXXVI.



## I.

**S**erden kurtzen Bericht zu geben, so ist am besten, daß man solche abtheile in regulaire und irregulair, welche beyde wiederum in offensive und defensive eingetheilet.

II. Die offensive regulaire Macht, wie solche An. 1717. gestanden, ist in dem veränderten Rußland pag. 377. zu ersehen. Seit der Zeit hat sich dieselbe einigermaßen vermehret, wie mit solches bey meiner Zurückkunft aus Siberien in Rußland an die Hand gegeben worden. Und soll dieselbe in 48. Regimentern Infanterie bestehen. Welches von denen An. 1720. neu aufgerichteten Regimentern in Siberien und sonst herrühren wird.

III. Die Leib-Guarde bestehet aus 2. Regimentern, als: Preobrasinski und Simanowski; Hernach aus 2. Regimentern Seconde-Guarde, nemlich Ingermannlandski und Astracanski. Diese 4. Regimenter machen 12. Bataillionen aus. Jede Bataillon hat 4. Compagnien, wozu noch 4. Compagnien Grenadiers kommen, welche alle sammtlich 192. Mann stark seyn sollen. Bestehen also diese 4. Regimenter mit der Compagnie Bombardiers, so 320. Mann stark, ohne prima plana aus 10000. Mann und drüber.

IV. Die übrige Infanterie ist in 3. Divisionen abgetheilet, da denn bey einer jeden ein Regiment Grenadiers. Jedes Regiment machet 2. Bataillions oder 8. Compagnien, jede Compagnie aber soll 180. Mann stark seyn; Welche 44. Regimenter denn insgesammt ohne prima plana 63360. Mann ausmachen.

V. Die Cavallerie ist auch in 3. Divisiones abgetheilet, nemlich 10. Regimenter Musquetiers und ein Regiment Grenadiers. Jedes Regiment bestehet aus 10. Compagnien, da denn jede Compagnie 96. Mann stark seyn soll. Würden also diese 33. Regimenter insgesammt ohne prima plana 31680 Mann ausmachen.

VI. Die Feld-Artillerie, welche in 3. Regimentern, jedes zu 8. Compagnien Canoniers, 1. dito Feuerwercker 1. Bombardiers 1. Ingenieurs, 1. Miniers und 1. dito Pontoniers bestehet, daß also jedes Regiment 13. Compagnien hat, würden zusammen 7098. Mann ausmachen. Wenn nun hierzu der Fuhr-Staat und alle Handwercker gerechnet werden, will man solche mit prima plana zu 12000. Mann schätzen.

VII. Das Commando über die ganze Armée führet ein General-Feld-Marechal; Der andere Feld-Marechal aber sihet im Krieges-Collegio als Praeses, welcher alle 3. Jahr abgewechselt wird.

VIII. Bey der Infanterie aber sind 2. Generals, 3. General-Lieutenants

nants, 6. General-Majors, 6. Brigadiers, ohne die Leib-Guarde, allwo meist alle Regiments-Officirer bey ihren Chargen auch Generals und Brigadiers sind.

IX. Bey der Cavallerie ist ein General-Feld-Marechal-Lieutenant, 2. Generals, 3. General-Lieutenants, 3. General-Majors, und 6. Brigadiers.

X. Bey der Artillerie ist 1. General-Feld-Zeugmeister, 1. General-Lieutenant, und 3. General-Majors, als einer von der Artillerie, 1. dito von der Fortification, und 1. General-Quartiermeister nebst 3. Obristen zu Brigadiers-Rang.

XI. Die Montur der Armée ist nach den Haupt-Couleuren des Reichs-Wappens eingetheilet, als: die Leib-Guarden haben an statt gelb, 1) grüne, 2) weisse, 3) blaue, 4) rothe Couleur; Die Aufschläge und Krägen aber sind nach den Divisionen und Brigaden gemacht, wodurch man nicht allein einen jeden Gemeinen erkennen kan, von was für einem Regiment, sondern auch von was für Division und Brigade er ist.

XII. Die Montirungs-Vorsorge wird nicht durch die Regiments- und Compagnie-Officirer bestellet, sondern es ist dazu eine besondere Commission verordnet, welche die Montur vor die ganze Armée anschaffet, und solche zu gewissen Zeiten an die Regimenter abschicket. Und eben so wird es mit dem Gewehr und der Ammunition gehalten, womit die Officirer nichts zu thun haben, sondern es muß für solches das Artillerie-Contoir sorgen.

XIII. Die Besoldung vor Officirer und Gemeine wird einem jeden durch die Commissarios alle 4. Monat, der Proviant aber alle Monat voraus gezahlet.

XIV. Ferner werden zur offensiven irregulären Armée gerechnet, 1.) die Edelleute, 2.) die Donnischen, 3.) Malo-Rußische, 4.) Belgorodische, 5.) Gaysische, und 6.) Grebenskische Cossaken, wozu 7.) die Calmucken, auch 8.) die Tatern noch gerechnet werden. Von welchen allen nun beständig 60000. Mann im Felde gebraucht werden können. Die übrigen hierzu gehörigen aber, weil sie fast allezeit auf ihre Nachbarn ein wachsames Auge haben müssen, und mit denselben zu thun haben, auch dieses Volk ohne große Schwierigkeit in abgelegenen Kriegen nicht gebraucht werden kan, rechnet man unter die defensive- und zu jedem Gouvernement gehörige Troupen.

XV. Die Regulair-offensive Armée aber wird zu Friedens-Zeiten Regiment-weise in die Provinzen verlegt, da denn jede Compagnie ihre Häuser auf einem ledigen Platz zusammen gebauet hat, so, daß drey unverheyrathete,



thete, oder ein Beweibter vor sich eine Stube und einen Garten haben, und können die Gemeinen bey den Bauren zwar vor Bezahlung arbeiten, aber niemahls ohne Permission der Officirer in die Dörffer oder Bauern-Häuser eingehen. Sie werden 3. Tage im Monat exerciret, und damit sie nicht gar zu müßig und faul werden, so müssen sie alle 3. Jahr die Canäle und Landwege des Reichs repariren.

XVI. Die Feld-Artillerie ist in 3. Theile abgetheilet, das 1. lieget in der Stadt Moscow, welche gar leicht zu Wasser nach Smolensko, Casan und andern Orten kan gebracht werden. Das 2. Theil hat sein Quartier in Groß-Novogrod wegen Lief und Ingermannland, wie auch Lithauen. Das 3. lieget in der Stadt Sevsk oder Schevski, wegen Kiow, Crimm und Azow. Bey jeder Niederlage ist ein Artillerie-Regiment mit zwölf 24-pfundigen, vier und zwanzig 18-pfundigen, dreyßig 12-pfundigen, achtzehn 6-pfundigen, hundert und zwanzig 3-pfundigen Canonen, wie auch 6. Mortiers von 360. Pfund, 12. dito von 300. Pfund, 18. dito von 240. Pfund, 24. dito von 80. Pfund, und 12. von 40. Pfund, mit denen dazu gehörigen Wagen und der Ammunition zu erforderen Aufbrechen versehen. Haben bey sich den 3. Theil Pferdte, wovon die übrigen bey den Bauern verlegt sind. Von dieser Artillerie wird bey der Armée der 3. Theil allezeit zu einer geschwinden Belagerung oder Forcirung eines Passes gebraucht, sonst aber hat jede Bataillon eine 3-pfundige Canone mit 100. Schüssen bey sich.

XVII. II.) Sind die regulären defensiven Troupen, so in Guarnison, einige mitten im Lande, wegen allerhand innerlicher Unruhe, andere in den Gränz-Bestungen liegen; Welche sonst auch die schwarzen Regimenter genennet werden. Hiervon liegen in Moscow 3. Regimenter Infanterie und 5. Esquadrons Dragoner, in Casan 3. Regimenter Infanterie und 1. zu Pferdte, in Tobolski 2. Regimenter zu Fuß und 1. zu Pferdte, in Gluchow 2. Regimenter zu Fuß und 1. Esquadron zu Pferdte, in Woronitsch 1. Regiment zu Fuß und 1. Esquadron zu Pferdte. Die übrigen liegen in den Gränz-Bestungen als: Kexholm, Schlüsselburg, Wyburg, St. Petersburg, Cronstadt, Narva, Revell, Pernau, Rogerwyk, Riga und Dunamünde, Pleskow oder Pskow, Welikie Luki, Smolensko, Czernikow, Kiow und Petscherskaja Krepost oder Festung, Poltawa, Belgorod, Bachmuth, Sered, Nowaja Krepost (oder neue Festung) Czaritzin mit der Linie zwischen der Wolga und dem Donn-Strohm, Astracan, Terek, Ufa, Jamischew, Tara, Zaarev-Kurgan, Archangel, Nova-dwinka, und Kolo. Ohne dieses sind im Casanischen, Astracanischen und Siberischen Gouvernement gegen die Tataren und Kal-

mucken

mucken viel kleine, wie auch in Persien neueroberte und aufgebanete Bestungen, wozu verschiedene kleine Cosackische palisadirte und von Holz aufgebanete Bestungen nicht gerechnet sind, die sich selbst defendiren. Diese defensive reguläre Regimenter nun will man auf 96000. Mann rechnen.

XVIII. Was die irregulären defensiven Troupen betrifft, so werden dahin gezehlet 1.) der im ganzen Lande wohnende Adel, mit seinen Knechten. 2.) Die Russische Land-Miliz in ieden Gouvernement, worunter 3.) die Cosacken, Calmucken und alle Tataren, die nicht zu Felde gehen, wie oben gemeldet. Und diese genießen von der Crone weder Geld, Proviant noch Montur, sondern nur allein Gewehr und Ammunition, haben ihre eigenen Officirer, und dependiren von dem General-Gouverneur in ieder Provinz.

XIX. Was die See Macht betrifft, so ist bekannt, daß solche allererst bey des Imperator Petri I. Zeit aufgerichtet worden. Sie bestehet an der Ost See in 36. Rang Schiffen, 12. Fregatten, 9. Schanzen und 240. Galeeren unter welchen 60. für die Cavallerie gebauet, welche allezeit in denen Hafen parat liegen. Eben so viel ganz verfertigte, in numerirten Stücken aber von einander genommene Galeeren liegen noch mit zugehörigen Ausrüstungen fertig in denen Magazinen, wozu 3. Schiffe von Rang und eine Fregatte auf den Stapel zur Verfertigung stehen, wozu denn so viel Eichen und ander Holz, als zur Flotte nöthig ist, im Salz-Wasser bey Stara Rusa lieget.

XX. Das Commando bey der Flotte, welche in 3. Esquadern getheilet, führet ein General-Admiral unter einer weißen Flagge, mit einem Burgundischen Creuz. Hernach hat die Avantgarde einen Admiral mit der blauen Flagge und weißen Creuze. Die Arriergarde einen Admiral unter einer rothen Flagge mit einem weißen Creuz. Bey jeder dieser 3. Esquadern ist 1. Vice-Admiral, 1. Schoutbynacht, 3. Commandeurs.

XXI. Bey denen Galeeren aber commandirt 1. Admiral, 2. Vice-Admirals, 3. Schoutbynacht und 3. Commandeurs. Die Flaggen derer Galeeren haben mit ihren Esquadern einerley Farbe, nur daß sie anders gemacht sind.

XXII. Wenn der Imperator selbst commandiret, so führet sein Schiff des Reichs Standart, so gelb ist, worauf in der Mitten das Reichs-Wappen mit dem schwarzen Adler, und die 4. Seen, als die weiße, Caspische, schwarze und Ost-See sind.

XXIII. Auf dem schwarzen Meer hat Rußland auch eine Flotte gehabt. Nachdem aber die Türken die Stadt Azow wieder bekommen, hat man ei-

pp

nige



nige Schiffe an die Türken verkauft, andere aber liegen noch in Stavror bey dem Donn-Fluß im trucknen Hafen unter Decken.

XXIV. In dem Caspischen Meer hat Rußland keine ordinaire Flotte, sondern hält nur allda wegen des Persianischen Krieges einige Schnauen und Galeeren, wie auch andere kleine Fahrzeuge.

XXV. Auf dem weissen Meer bey Archangel, wie auch gegen das Königreich Japan zu, hat Rußland bis dato keine Kriegs-Schiffe gehabt; Es sind aber iezo See-Officirer und Schiff-Baumeister dahin und nach Sibirien geschicket, um allda gute Hafen und Gelegenheit Kriegs-Schiffe zu bauen aufzusuchen; Wozu der Sibirische General-Gouverneur Dolgorucki Ordre hat, ihnen mit Leuten und allen benöthigten behülfflich zu seyn.

XXVI. In denen Avisen hat man sonst etwa den 20. April dieses 1730. Jahres gesehen, daß die An. 1727. Ausgeschickten wieder nach Moscow zurück gekommen, und von ihrer Reise und Berrichtung Rapport abgestattet.

XXVII. In meiner Charte werden sich von Wort zu Wort die Dörter finden, wo sie Schiffe gebauet, als: 1.) der Ochota- und Kamtschacki-Strohm, 2.) aber der Lena-Strohm; Von dessen Mündung aus, wie rapportiret worden, es schwerlich angehen wird, daß man um die Kamtschackische Hüncke, oder das so genannte Promontorium Tabin herum kommen wird, zumahl mir bekannt, was vor sichere Rapporten desfalls vorhin davon gegeben worden. Von Kamtschacki und dem Lamaischen See ab aber kan es angehen, wo nicht der Holz-Mangel und die Chinesischen Ost-Tatern am Amour-Strohm solches hindern und Augen bekommen.

XXVIII. Was die Rußische defensive See-Macht betrifft, so bestehet solche in nichts anders, als die an der See liegende Hafen und Bestungen in guten Stande zu erhalten, welches zwar unter der Land-Defension, davon oben erwehnet, mit begriffen; Weil aber die See-Hafen unter einem besondern Commando, und nicht unter dem Kriegs-Collegio, wie die andern Bestungen, sondern unter der Admiralität stehen, so finde nöthig eins und das andere von solchen noch zu erwehnen. An der Ost-See bey Cronstadt ist der größte Hafen, welcher mit Pfählen und Terrassen in die See hinein gebauet, und in welchem wohl 300. Schiffe bequemlich liegen können. Es finden sich aber dabey drey grosse Beschwerlichkeiten, 1.) daß die See vor dem Hafen eins Theils nicht breit genug; andern Theils aber mit vielen Steinen und gefährlichen verborgenen Sand-Bäncken rundum umgeben ist, so, daß die Schiffe guten Wind haben müssen, wenn sie ausgehen wollen. 2) Bleibet das Eis zu lange daselbst liegen, so, daß die See vor Ausgang des

May

May davon nicht rein wird. 3.) Ist daselbst zu viel süß Wasser, daß die Schiffe allzubald davon verfaulen.

XXIX. Dieser Ursachen halber hat der Imperator Petrus I. zwar einen See-Hafen mit grossen Unkosten bey Revel anlegen lassen; Da selbiger aber bey aller angewendten Mühe dennoch zu offen vor einen Sturm ist, und die Schiffe darinnen nicht sicher liegen können, wie es denn einmahl geschehen, daß 3. grosse Schiffe im Hafen zu Grunde gegangen; Als hat gedachter Imperator noch einen andern Hafen bey Rogerwyk 7. Meilen von Revel gegen Pernau zu anlegen lassen, woran 10000. Mann beständig gearbeitet. Wenn solcher fertig ist, möchte es einer der besten Hafen an der ganzen Ost-See werden. Der steinerne Damm in die See hinein ist bey nahe 4000. geometrische Schritt lang, 40. bis 50. Fuß hoch, und oben 50. Fuß breit, ist ausgefüllet mit gesprengten und gebrochenen Steinen. In dem Weissen-Meer und bey Archangel hin sind sonst keine sonderliche Hafen angeleget worden; Und an der West-Seite der Caspischen See, welche Rußland zum Theil besitzet, wird schwerlich wegen des flachen Ufers ein Hafen können gemacht werden.

XXX. Auf dem Scharhen-Meer bey Taganrock hat Rußland zwar den schönsten Hafen von der West gehabt, welcher aber nach geschlossenen Prussischen Frieden von den Türken gesprengt und ruiniret worden.

XXXI. Ob in dem Lamaischen Meerbusen, oder an der Ost-Seite des Landes Kamtschacki (sonst die Insel Jedso genannt) gegen das so genannte Fretum Anian zu, Hafen zu finden, und daselbst Schiffe können angeleget werden, davon wird ins künftige Nachricht zu erwarten seyn.

XXXII. Was die Bothsleute anlanget, so stehen solche auf eben dem Fuß, wie die Feld-Trouppen. Sie werden über das ganze Land ausgeschrieben, und stets an den Orten, wo Hafen sind, gehalten. Wenn sie nicht in der See sind, müssen sie die Woche über 2. Tage auf der Wache, 3. Tage auf der Arbeit, und 1. Tag zu Hause seyn.

XXXIII. Und bey dieser Gelegenheit, da ich von der Rußischen See-Macht rede, muß noch zuletzt erwehnen, was für Ehre dem kleinem Bothe, als welches Ursache zur Rußischen Flotte gegeben, angethan worden, von welchen vorhin, und zu Ende des 6ten Capitels bereits etwas gemeldet.

XXXIV. Nämlich An. 1721. nach geschlossenen Frieden mit dem Königreich Schweden, ließ der Imperator Petrus I. dieses kleine Both ganz mit Kupffer beschlagen und vergulden, und solches von Moscow nach Petersburg bringen, allwo solches an einem dazu angesehenen Tage bey des Imperatoris

Pp 2

Com:



Sommer-Hause mit grosser Solennität ins Wasser gelassen wurde, da denn solches im avanciren auf dem Wasser alle in Petersburg liegende grosse und kleine Fahrzeuge salutireten.

XXXV. Etliche Tage hernach fuhr der Imperator mit demselben nach Cronstadt, allwo die ganze Flotte auf der Reede lag. Das Both wurde von dem General-Admiral gesteuert und von 2. Admirals und 2. Vice-Admirals gerudert. Auf dem Mast war die Reichs-Standardte aufgesteckt. Dieses Both hatte ein Gefolge von 250. Yachten, Torn-Schuten und Boyer. So bald es der Flotte ins Gesicht kam, wurde von der ganzen Flotte, wie auch aus den Häfen von denen Bestungen, als Cronstadt und Schlott, mit allen Canonen Feuer gegeben. Zum andern mahle wurden solche losgebrand, wie das Both mitten unter die Flotte kam. Und zum dritten mahle, als solches die Anker warff. Alle drey Salven wurden von dem kleinen Bothe jedesmahl mit 3. Schüssen aus kleinen silbernen Stücken, wie auch von seinem Gefolge beantwortet.

XXXVI. Eben diese Solennität geschah auch mit demselben bey seiner Zurückfahrt nach Petersburg, allwo es zum ewigen Gedächtnis ins Magazin eingelegt, und aufgehoben wird.


## Das XII. Capitel, Von denen vornehmsten Familien im Russi- schen Reiche.

### Summarien.

Anlaß von denen Russischen Familien zu handeln, I. Von denen Dignitäts-Graden des Adels und ihrer Rang-Ordnung, II. III. IV. Von dem Unterschied der Kneesen, V. VI. des Adels, VII. Neue Adliche Dignitäten werden in Rußland eingeführt, VIII. IX. Kneesen und Adel von Groß-Fürsten Wladimiro I. entsprossen und creiret, X. XI. XII. XIII. Familien von Aus-

ländischer extraction, XIV. XV. Neue Fürsten, Grafen, und Barones XVI. Von den Titulair-Kneesen, XVII. Von denen alten Adlichen Familien, XVIII. Aufkunst Adlicher Familien durch derer Zaren Heyrathen XIX. Durch Meriten, XX. XXI. extract aus Russischer Adels-Matricul, XXII. - - - XLI.

#### I.

 Wir gleich in diesem Seculo Gelegenheit bekommen, viele vornehme Russische Leute in Teutschland kennen zu lernen, und auch in de-  
nen

nen Aweisen gar öfters von denen principalsten Familien in Rußland Meldung geschicht, so hat man dennoch bey denen Auctoribus, die von Rußland geschrieben, gar wenig Unterricht davon gefunden, ohne was der Atlas Historique uns desfalls an die Hand gegeben, welcher doch ein vieles darinn versehen, indem theils die größten Familien vergessen, theils geringe vor grosse angegeben worden; Will also hiervon in der Kürze einige mehrere Nachricht geben.

II. Er sind in Rußland zwar sehr viele Kneesen und Dworianen oder Edelleute, welche in vielen hundert Familien bestehen; Doch ist dabey zu observiren 1.) daß solche nicht alle gleich in dem Alterthum von Ahnen sind. 2.) Daß vor Zeiten und noch biß zu diesem Seculo, nicht nach der Familien Alter, nach denen adelichen Graden, sondern nach der Vielheit meritirter Leute in einer Familie bey dem Adel die Präcedenz eingerichtet gewesen; Ja die Senatores und Generals selbst haben nicht nach den Characteren und Chargen; Sondern nachdem sie in der Familie mehr oder weniger hohe Bediente aufzeigen können, den Rang unter sich observiren.

III. Daher ist es gekommen, wenn eine junge adeliche Familie viele Bojaren, Generals und Staats-Ministers in ihrem Geschlecht gehabt, so hat derselben gar oft eine alte Fürstliche Familie den Platz cediren müssen.

IV. Weil aber dergleichen im Reiche viel Disputen und Unruhe verursacht, hat Zaar Theodor der II. dieses zwar aufzuheben den Anfang gemacht; Der Imperator Petrus I. aber hat es gänzlich abgeschafft, und an dessen Statt ohne Ansehen der Familie den Rang nach eines jeden particulären Character, Charge und Meriten eingerichtet.

V. Was aber den Unterscheid, der Geburt nach, betrifft, so können die Kneesen oder Fürsten sowohl als Edelleute in unterschiedliche Classen eingetheilet werden; Unter denen Kneesen sind denn

VI. 1.) Diejenigen Alt-Russischen vom dem Groß-Fürsten Wladimiro I. entsprossene oder creirete. 2.) Welche von ausländischer Könige oder Fürsten Herkunft, oder auswärtigen Ländern sind, und 3.) diejenigen, so nach der Hand von diesem oder jenem Groß-Fürsten dazu im Lande gemacht worden.

VII. Und eben so ist es mit dem Adel oder Dworianen beschaffen. Zu welchen noch in Rußland gerechnet werden diejenigen, welche man Synbojarskoy, das ist, Bojaren-Söhne (oder nach dem alten Teutschen, Juncker) nennet, weil solche auf Lehn-Gütern sitzen, die sie mehrentheils vom Vater



zu Sohn erben, wovor sie in Kriegezeiten mit einen oder mehr Knechten sich im Felde stellen müssen.

VIII. Anieho und bey des Imperators Petri I. Lebenszeiten hat man angefangen auch Grafen und Baronen zu machen, welche Dignität sonst vorhin zwischen denen Fürsten und Edelleuten nicht gewesen. Und eben so wenig hat man den Ritter-Orden vorhin in Rußland gebraucht.

IX. Bey allen diesen Dignitäten aber ist kein Rang, wo nicht ein jeder en particulier sich eine Charge oder Character erworben. Wodurch denn viele Ausländer, auch von geringer Extraction, zu hohen Diensten in Rußland gelanget sind.

### Erste Classe.

X. Was nun die erste Classe der Fürsten betrifft, die von dem Wladimiro I. entsprossen, und bis dato in hohen Ansehen sind, so muß dabey melden, wie ich solche nicht eben nach ihren Rang, welchen sie vorzeiten unter sich gehabt, zu setzen gewußt, zumahl solcher ohnedem unter ihnen niemahls recht ausgemacht gewesen; Daher ich solche nur nach Alphabethischer Ordnung alhie rangiret, welche ich denn in die Größten und Vermögsten, Mittleren, und Geringsten unterscheide als:

XI. (I.) 1. Dolgorucki eine starcke Familie. 2. Odojewski, wovon noch wenig übrig. 3. Prozorowski, wenig übrig. 4. Ramodanowski, nur einer übrig, aber ohne männliche Erben. Es wird nach dessen Absterben sein Schwieger-Sohn der junge Graf Gollovkin den Namen annehmen. 5. Repnin der Feld-Marechal hat 2. Söhne. 6. Trojekurow nur einer, hat keinen männlichen Erben. Es war verordnet, daß nach seinem Tode dessen Schwester-Sohn, Graf Tolstoy, den Namen annehmen sollte. Diese sind die ältesten von dieser Classe.

XII. (II.) Die Mittleren sind, 1. Boriatinski, 2. Chilkow, 3. Kozlowski, 4. Lobanow 5. Luow, 6. Masalski, 7. Obolenski, 8. Sczerbatow, 9. Wadholski, 10. Saccolinski.

XIII. (III.) Sind noch etwa 30. Familien, die nicht eben von sonderlichen Vermögen, mir auch nicht alle bekannt sind, von welchen alhier nur einige hersehen will, als: 1. Belofeskoy, 2. Czertenskoy, 3. Daschkow, 4. Diabinskoy, 5. Gagarin, 6. Gundorow, 7. Uchtowski, 8. Viazemski. &c.

### Andere Classe.

XIV. Sind in Rußland diejenigen ausländischen Familien, so von langer

ger Zeit her mit den vorigen in gleichen Ansehen gewesen, als: 1. Gallizin, welches fast für die fürnehmste Familie im ganzen Reich gehalten worden. 2. Trubetskoy, davon 5. Manns-Personen. 3. Kurakin davon sind zwey Personen, und 4. Chovanskoy. Diese 4. sind von dem Königlichen Pohlischen Coributischen Stamm vor mehr als 200. Jahren schon in Rußland aufgenommen gewesen, von welchen auch die Wisniowitschki-Czertorinski- und Sanguchkaische Familien in Pohlen entsprossen 5. Militinski ist aus Mingrelien und Georgien. 6. Sibirski von den Siberischen Chanen; Diese zwey letztern haben sonst dem Alter nach, ohne allen Disput, für allen andern Familien die erste Stelle gehabt. 7. Czerkaski ist aus Cabarda. (a)

XV. Hiernächst folgen solche, so von mittelmäßigen ausländischen Prinzen herkommen, als: 1. Urułow, 2. Scheidialkow, 3. Mesezerski, 4. Julupow. Die ersten zwey haben lange Zeit über viele grosse Familien den Rang gehabt, aber solchen mehr als für 100. Jahren verlohren.

### Dritte Classe.

XVI. Von den gemachten Fürsten sind die vornehmsten, 1. Menschikow 1706. zum Römischen, hernach zum Rußischen Fürsten gemacht, hat nur einen Sohn. 2. Cantimir, so vor dem Hospodar in der Moldau gewesen, der An. 1711. wegen treuer Dienste beym Prutt-Strohm zum Rußischen Fürsten gemacht worden. Er hat vier Söhne. Hierher rechnet man auch die Wolskonskische Familie als mittelmäßig, welche vor 160. Jahren, wegen der grossen Meriten ihres Stamm-Vaters des Dolgorucki dazzu gemacht, welcher Fürst einen Sohn mit seiner Favoritin gezeuget gehabt.

XVII. Weiter wird man in Rußland von den geringen gemachten Titulair-Kneesen auf 200. Familien finden, insonderheit solche, welche der Zaar Alexei aus denen Casanisch- und Casimowischen fürnehmen Tatern tauffen lassen, ohne welche Condition dieselbe die Tauffe nicht eingehen wolten. Man rechnet sie aber sonst nur unter die Edelleute, doch aber noch unter manchen Disputen.

Erste

(a) Zu dem Zaaren Fjodor Iwanowitsch kam ein requirerender Fürst aus der Circassischen Cabarda, Namens Sunfalei Jacolow itz Zercaskoi, welcher diesem Zaaren das Circassische Land und die Stadt Terki bezwingen half, welches die Haupt-Circassische Familie und fast die vermögste in Rußland ist, welche beynabe 70000. Bauren hat. Es sind zwar noch andere Familien daher, welche aber von Circassischen Murfis oder Generals entsprossen sind.



## Erste Classe.

XVIII. Die adelichen Familien anlangend, so sind einige, welche man mit den vornehmsten Fürsten schon vor langer Zeit unter eine Classe gesetzt, und die bis dato ihr Ansehen conserviret haben, als: 1. Scheremetow, davon sind noch 8. Personen, worunter einige zu Grafen gemacht worden. 2. Romanow, welche billig für allen andern den Rang haben sollte, weil die Kayserliche Familie davon entsprossen; Weil aber dieselbe vor Erwehlung zur Crone Edelleute gewesen, die im gleichen Rang mit der Scheremetowischen Familie gestanden, so habe solche hier zusammen gesetzt. Sie ist nun mit dem letztern Imperator Peter Petrowitz, nach männlicher Linie, ausgestorben. 3. Buterling, 4. Wolynskoi und 5. Plesezew. Hierunter waren noch Morozow, Schein und Godunow, sie sind aber alle drey vor kurzem ausgestorben. Es gehören auch hierher diejenigen Familien, deren Vorfahren vor etliche hundert Jahren Generals und Senatores gewesen, so zwar mehr als 50. Familien ausmachen würden, aber ihre Nahmen sind mir nicht alle bekannt; Doch will einige derselben anführen, als: 1. Golowin, 2. Tolstoy, 3. Muschin Puschkin, welche alle drey zu Grafen gemacht; 4. Mariuschkin, 5. Saltykow, 6. Puschkin, 7. Kvasinia, 8. Ismaelow, 9. Tatishew, 10. Naledinskoy, 11. Jazykow, 12. Bestuschow, 13. Chitrow, 14. Rzhewskoy.

## Andere Classe.

XIX. So sind noch alte adeliche Rußische Familien, welche, weil die Zaaren in selbe geheyrathet, ein grosses Ansehen bekommen, als: 1. Sreschnew, 2. Miloslavski, 3. Naryschkin, 4. Gruschetski, diese ist ausgestorben; 5. Apraxin, aniego in Grafen-Stand erhoben. 6. Lopuchin.

## Dritte Classe.

XX. Einländische Familien, so durch ihre Meriten bey der Regierung Petri I. und auch dessen Waters in hohes Ansehen gekommen, als: 1. Golowkin, der Groß-Canzler zum Grafen gemacht, hat 3. Söhne. 2. Ivanow, welcher zwey Söhne mit grossen Güthern hinterlassen. 3. Matheow, wirklicher Geheimder-Rath und zum teutschen Reichs Grafen gemacht, hat nur einen männlichen Erben. Diese beyden letztern sind Priester-Kinder. 4. Tolstoy, wirklicher Geheimder-Rath, zum Grafen gemacht. 5. Stroga-  
now,

now, drey Brüder, haben Cammer-Zunckers Characteren, von welchen bereits oben Meldung geschehen. Obgleich diese Familie bereits vor 200. Jahren in Rußland bekant, in Ehren und sehr reich gewesen, hat solche doch nichts den Adelstand annehmen, sondern sich bloß mit dem Titul Imenitoy, das ist, nahmhafter, vergnügen wollen, bis An. 1724. gedachte 3. Brüder, bey der Kayserin Catharina's Ordnung, in den Baronen-Stand erhoben wurden.

## Vierdte Classe.

XXI. Sind die Neuen ausländischen Familien, so bey des Imperator Petri I. Zeiten zu hohen Chargen und Güthern gekommen als: 1. Brülle, General-Feldzeugmeister und Graf; Hat keine leibliche aber Bruder-Kinder aus Schottland, die seine Erben sind. 2. Baur, General von der Cavallerie, hat 2. Söhne nachgelassen. 3. Graf Cantegulen, aus Griechenland, ist General Lieutenant gewesen, hat 3. Söhne hinterlassen. 4. Creuß, Admiral, aus Holland gebürtig. 5. Gordon, aus Schottland, ist General von der Infanterie gewesen, hat 2. Söhne nachgelassen, 6. Jagulinski, General-Lieutenant und General-Procureur, aus Preussen gebürtig. 7. La Fort, General-Feld Marechall gewesen, aus der Schweiz gebürtig, hat seine Vettern zu Erben nachgelassen. 8. Ostermann, wirklich Geheimder-Rath, und baronifiret, gebürtig aus Westphalen. 9. Renn, General von der Cavallerie, aus Curland, 2. Söhne nach ihm geblieben. 10. Schaflow, Baron und Geheimder Staats-Rath von jüdischer Extraction. 11. Devier, General-Lieutenant und General-Policeymeister, aus Portugal gebürtig. Es sind sonst noch viele andere ausländische Familien in Rußland, die allda angesessen sind, und ihre Güther haben; Weil aber solche nicht eben in gar hohen Bedienungen stehen, sind solche der Weitläufigkeit halber zu specificiren nachgelassen worden.

XXII. Sonst ist mir in Rußland auch auf eine andere Art der meisten Familien Abstammung communiciret worden; wobey aber nicht zu melden weiß, welche ausgestorben oder nicht.

XXIII. Familien so von denen Susdahlischen und Nyschnanowogorodischen Fürsten herkommen, nemlich: 1. Schuiskin, 2. Skopin, 3. Gorbadow, 4. Borboschin, und 5. Nogiew.

XXIV. Familien, so von denen Kostowischen Fürsten stammen, sind: 1. Golenin, 2. Uchatin, 3. Schepin, 4. Priimkow, 5. Bachtejarow, 6. Pusch-  
balskin,



balskin, 7. Briuchatin, 8. Chocholcow, 9. Katirew, 10. Buinosow, 11. Temkin, 12. Lobanow, 13. Lastkinin und Kosatkin.

XXV. Familien, so von denen Bielo-Dzerzkischen Fürsten sich rechnen, als: 1. Kargopolski, 2. Kemski, 3. Uchtowski, 4. Schechowski, 5. Wsesviatski, 6. Schelepanski, 7. Ugolski, 8. Diabrinski und Baibalski.

XXVI. Familien von denen Twerischen Fürsten abstammend, als: 1. Holmski, 2. Mikulinski, 3. Dorogobuschki, 4. Czernatepski, 5. Telewski, 6. Uchatski, 7. Poraschinski und Kaschinski.

XXVII. Familien, so von denen Staradubischen Fürsten entsprossen, als: 1. Rapolowski, 2. Poscharski, 3. Paletschki, 4. Kriwoborski, 5. Romadanowski, 6. Golibiesowski, 7. Gagarinski, 8. Striginski, 9. Kowrowski, 10. Gundarowski, 11. Chilcowski, 12. Tatewski, 13. Tulopowski, 14. Ladowski, und Neugodkinski.

XXVIII. Familien, die sich von den Smolenskischen Fürsten her zählen, als: 1. Wiasemski, 2. Phominski, 3. Mortkinski, 4. Kropotkinski.

XXIX. Familien, so von denen Jarislawischen Fürsten entsprossen, als: 1. Sudski, 2. Moloski, 3. Sutschki, 4. Prosorowski, 5. Uchatinski, 6. Penkowski, 7. Kurbski, 8. Schestunowski, 9. Sasekinski, 10. Schachowski, 11. Schetininski, 12. Ochliabininski, 13. Diewski, 14. Chworotinski, 15. Mortkinski, 16. Lewski, 17. Solnitfchowski.

XXX. Familien, so von denen Obolenskischen Fürsten herkommen, als: 1. Nogotkowski, 2. Curliatewski, 3. Striginski, 4. Terepnewski, 5. Nemiowski, 6. Tureninski, 7. Repninski, 8. Penkinski, 9. Gorenski, 10. Solatski, 11. Serebrenski, 12. Schewirewski, 13. Likowski, 14. Schepinski, 15. Kaschinski, 16. Dolgorukski, 17. Scherbatowski, 18. Trostenski, 19. Tiuphkinski, 20. Kolischinski, 21. Nasdrawatinski, 22. Bielewski, 23. Boraschewski und Kumenski.

XXXI. Familien, so von denen Glinkischen Fürsten sich herrechnen, als: Zu den Groß-Fürsten in Lithauen, Witow Kestutiewitz, kam ein Taterischer Fürst, mit Namen Alexa; Dieser ließ sich tauffen, und ward Alexander genannt; Seine Güter waren Glink, Linitza und Podorwa. Alexanders Sohn aber war Iwan, dieser hatte 3. Söhne, als Boris, Feodor und Semen: von welchen die Glinkische Familien sind.

XXXII. Die Mescherskische Kneesen stammen aus der Taterischen Bolschoi-Orda, ihr Stamm-Vater hieß Machmet, der sich nieder zu wohnen setzte bey den Strohm Meschersk, dessen Sohn hieß Becklemisch, welcher in der Tauffe Michael genannt wurde, und desselben Sohn hieß Feodor Meschirskoi.

XXXIII.

XXXIII. Die Babisewskische und Putatigewskische Familien kommen her von Knees Simon Dmitrowitz, welcher 4. Söhne hatte.

XXXIV. Die Galizische (nicht Galizincische) Familie kommt her von dem Groß-Fürsten Jaroslav Wsevoloditz, dieser hatte 9. Söhne, unter welchen der vierdte Constantin Galitzskoi hieß.

XXXV. Die Phominskische, Kriukowskische, Sabakinskische, Trawinskische, Priewskische und Koslowkische Familien, kommen her von des Groß-Fürsten Wladimir Monomachi ältesten Sohn, Mustislav in Smolensko.

XXXVI. Die Woronzowische und Benjaminowische Familien kommen von einem Ausländer her, welcher bey dem Groß-Fürsten Jarislav Wladimirovitz in Dienste gekommen.

XXXVII. Die Kwaschinische, Samarinische, Dubininische, Kasadinische und Pojarkowische Familien, kommen aus Kiovv her von dem Rodion Nesterovitz, welcher einen Sohn hatte, der Iwan Kwaschna hieß.

XXXVIII. Die Saburowische, Godunowische, Pilenrowische und Benjaminowische Familien kommen von einem Taterischen Fürsten aus der Orda, welcher zur Zeit des Iwan Danielovitz sich tauffen lassen.

XXXIX. Die Pleschewskische Familie entstehet von einem Bojaren aus Czernikow, der 5. Söhne hatte, von welchen der andere Thephan hieß, von diesen kommen Ignatevvi-Schereb-, Schovvi-Phomin- und Pheschewvische Familien.

XL. Die Chowrin- und Gollowinskische Familien entstehen von dem Fürsten Stepan Wasilievitz, welcher in des Groß-Fürsten Wasilie Dmitrevitz Diensten sich meritirt gemacht.

XLI. Die Morosowische und Saltikowische Familien sind Ausländer aus Preussen, deren Stamm-Vater Michail Praschenin, und dessen Sohn Terentei Morom geheissen, welche in des Groß-Fürsten Alexander Jaroslavvitz Nevskoi Dienste getreten, worinn der Terentei sich sehr signalisiret; wesfalls der Groß-Fürst selbst zum Bojaren gemacht. So viel von diesem.



## Das XIII. Capitel,

Von denen merkwürdigsten Handels- und Jahr-  
markts-Städten, item Bergwercken, Mineralien, Vegetabi-  
lien, Naturalien, Curiositäten, Antiquitäten, Manufacturen,  
Fabriquen, und dergleichen Dingen mehr im Russi-  
schen Reiche.

**S** Je von etwas umständlich zu schreiben, hätte ich billig noch ein und  
anders unter gewisse Capitel bringen sollen; Allein wie bereits oben  
erwähnet, da mein Zweck niemals gewesen, ex professo von Ruß-  
land zu handeln, sondern nur dergleichen Dinge, die ich bey andern Scriben-  
ten entweder gar nicht, oder zum wenigsten mangelhaft gefunden, so viel mir  
möglich, zu berühren, welches also einem, der etwan einmahl solches zu con-  
tinuiren gesonnen seyn solte, nicht eine geringe Handleitung seyn wird;  
So will ich es alles nach einer Alphabetischen Ordnung, so wie die Mate-  
rien darnach vorkommen werden, in der Kürze abzufassen, und hieraus zum  
Beschluß gleichsam eine kleine Historiam Miscellaneam Russo-Sibericam ma-  
chen, als:

**Al.** Sibirien ist zwar so voll Ströme, wie ein Land in der ganzen  
Welt, aber in keinem einzigen wird der Al gefunden; welches man auch  
von der Donau und viel Flüssen, so in dieselbe fallen, saget.

**Acacia.** Es giebt zweyerley, als: Die vera, und Pseudo-Acacia, diese  
letztere findet sich sehr häufig in Sibirien, bey der Stadt Tomskoi, sie blü-  
het gelb, und trägt Schoten, worinn kleine schwarze Erbsen oder Bicken  
sind, die aber etwas bitter schmecken, da man denn das Wasser wohl 2. oder  
3. mahl abgießen muß, ehe sie zu genießen sind, daher sie auch dazu nicht ge-  
samlet werden. Die Russischen Dirnen ziehen solche getrocknet auf Zwirn-  
Fäden, und brauchen dieselbe an statt schwarzer kleiner Corallen um den Hals  
und Hände.

**Achat oder Agat.** Ein Edelgestein, so zum theil durchsichtig, zum theil  
dunkel, und dabey von unterschiedlicher Couleur, als roth, weiß, schwarz und  
Corallen-Farbe; Es findet sich in Sibirien, in der Daurischen Provinz, bey  
dem Amur- und Argun- Strohme hin dergleichen, die durchsichtig sind; An  
dem Tomm-Strohme aber, bey der Stadt Tomskoi, und weiter hinauf, sind  
hoch

hochrothe und durchsichtige kleine Steine, welche, wenn sie poliret werden, von  
denen undurchsichtigen rothen Agaten nicht zu unterscheiden; Ob sie nun acht,  
lasse ich andere judiciren.

**Aconitum oder Doronicum.** Wird in Sibirien bey der Stadt Cras-  
noyahr gefunden; Die Russen mischen solches unter gehacktes Fleisch, ma-  
chen Kugeln oder Klümpe davon, und legen solche in die Wälder vor die  
Wölffe, welche, wenn sie davon fressen, sich zu tode speyen, und wenn ande-  
re Wölffe solches gespenete wieder fressen, sterben sie ebenfalls.

**Adamaway-Kost.** Wovon Hübner in seinem Zeitungs-Lexico etwas  
gemeldet, aber die wenigsten Einwohner in Rußland wissen etwas von dem  
Nahmen, noch von dieser Sache. Es heisset solches auf teutsch Adams-  
Knochen, dennoch aber wollen einige berichten, es werde dieses minerale gegen  
Archangel zu aus der Erde gegraben, soll von pechschwarzer Farbe, wie die  
Stein-Kohlen, hart wie ein Stein, und dabey geädert, wie das Fichten-Holz,  
seyn. Ob ich nun zwar an dieser Seite von Rußland nicht gewesen, so habe  
ich dennoch an den Ufern des Obi-Strohms dergleichen, und wie es beschrie-  
ben wird, gar häufig, und solches in der Größe eines Menschen-Kopfs, auch  
größer und kleiner gesehen. Die Ostiaken am Obi-Strohme, wie auch die da-  
selbst nahe wohnende Russen, machen davon Spindeln (oder Spillen) wo-  
mit sie das Garn von Nessel und andern in der Hand spinnen, und hand-  
thieren es fast wie ander Holz, ob es gleich härter und compacter, ich  
hatte zwar annotiret, wie es die Ostiaken nennen, weil aber, wie vorhin ge-  
meldet, mir mein Manual an der Reise verlohren gegangen, so erinnere ich  
mich der Benennung nicht mehr; Ob nun hiemit das so genannte und bey  
andern beschriebene Adamavvoy-Kost gemeinet ist, lasse dahin gestellet seyn,  
doch wüßte nicht, was für ein dergleichen petrificirtes schwarzes Holz, davor  
es ausgegeben wird, in Rußland in der Erden zu finden wäre. Die Ostia-  
ken sagen, dieses schwarze Stein-Holz falle aus den hohen Ufern des Obi-  
Strohms in Taffda-Fluß. Zwischen den Städten Tobolski und Tumen  
wird solches auch gefunden.

**Adler.** In Sibirien gibt es dreyerley Arten, die erste und größte Art,  
fast größer als ein Kaskutischer Hahn, wird von denen Latern Burkut ge-  
nannt, er ist pechschwarz, wie auch der Schnabel, ohne die Haut bey dem  
Nase Edchern, welche Citron gelb, wie auch die Füße; sie halten sich in hohen  
Gebürgen und finstern Wäldern auf. Die andere Art nennen sie auf La-  
terisch Kutschugan, und die dritte und kleinste Sorte, Karakulch, zu Latein



Aquila Mexia, oder Morfnos. Es werden diese Adler bey ihnen, den Tatern, eben so wohl wie die Falken zur Jagd abgerichtet.

**Alabaster.** Nicht weit von der Stadt Todma, bey dem Ort Pere-megora genannt, sind Alabaster-Gebürge, in welchen wunderbare, durch die Natur gemachte unterirdische Gänge und Hölen sind, welche die Russen Pit-schoerti nennen; Es ist aber dennoch die Materie etwas weicher als der Alabaster; Eben eine dergleichen wunderwürdige Höle, die aus solchen weichen Alabaster-Stein bestehet, findet sich auch in Ugoria, bey der Stadt Kon-gur, wovon besser unten.

**Alaun.** Man hat in Rußland auch Alaun-Erze, nemlich zwischen Tula und Kaluga, bey dem Orte Koselski, woselbst ein Alaunbruch. Sonst ist in Siberien auch eine stillstehende See, welche weißes und von Geschmack süßes Wasser hat, an welcher in den heißen Sommer-Tagen, sich an den Ufern ein gewisses Alaun-Salz hervor thut, und sehet; Es scheint aber, als wenn es mehr Salz als sauer bey sich habe, und schwerlich zu scheiden sey. Die Kamina Masla (oder so genannte Stein-Butter) wovon das veränderte Rußland pag. 181. meldet, schwiget bey der Stadt Tomskoi aus solchen schwarzen Schiefer-Felsen, von welcher Materie an einigen Orten sonst der Alaun ge-kecht wird; Es ist diese Camina-Masla über die massen vitriolisch, sauer und astringent von Geschmack.

**Albazin, oder Albatsehin.** Eine demolirte Stadt am Amour-Strohm, in der Ost-Tatarischen Landschaft Niuchaza gelegen, welche vorhin eine Russische Gränz-Bestung gegen die Ost-Tatern gewesen; Die aber An. 1689. durch einen Frieden-Schluß an die Chineser abgetreten und rasiret worden. Man hat von der Stadt Nertschinskoi mit dem Strohm 14. Tage-Reise dahin; Zwischen diesen beyden genannten Dertern giebt es die aller schönste Art Tobeln; Der Boden bey der Stadt Albazin herum, ist flach, und so fruchtbar, daß auch das Getrâyde von selbst und ungesäet wächst; Denn, als die Russen zur Sommer-Zeit diesen Ort abgetreten, haben sie müssen das noch unreiffe Korn ungemähet stehen lassen, und weil nun da keine Menschen wohnen, und solches eine Wüsteney worden, so säet sich und wächst das Korn jährlich von selbst.

**Alryn.** Eine Silber-Münze in Rußland hat 3. Kupeiken, 331. Alryn machen einen Rubel; Es ist ein Tatarischer Nahme, und bedeutet Sechs, weil 6. Denga einen Alryn machen.

**Ambar.** So nennen die Russen ihre Speiße-Kammern, und worinn sie allerhand Supellectilia verwahren; Amber aber heißet bey denen Cosaken und Czer-

Czerkassen am Schwarzen Meer die Gruben, worinn sie ihr Korn verwahren, oder die Magazins, und in der Arabischen Sprache heißet Amber so viel, als colligiren, zusammen sammeln, oder bringen.

**Ambassadeur.** Wird in Russischer Sprache Posoll, und ein Envoye Poslanick genannt; Gonek aber, oder Welikie Goneck, davor Hübner diesen Character in seinen Curiosen und Realen Natur- und Staats-Zeitungs-Lexico, pag. 2087. angiebet, heißet ein Courier.

**Ametist.** Wird bey Catharinenburg in denen Gebürgen, und zu Zeiten in dem Isett-Strohm gefunden.

**Amiantus, oder Abestus.** In Siberien ist ein Berg, nahe bey dem Isett-Strohm und Catharinen-Burg, welcher etwa An. 1720. allererst gefunden worden; Woselbst solcher in grosser Menge gebrochen wird, wovon Lacken, Handschue, Strümpfe u. gemacht werden können, und ist unbrennlich befunden worden. Der Stein ist weiß-graulicht, aber wenn solcher verarbeitet wird, so ist er ganz weiß und weich, als Baumwolle; Es ward von der unbrennlichen Leinwand auch 1729. in den Gazetten aus Rußland, eins und anders gemeldet, so man hiemit conferiren kan.

**Ammoniacum oder Salmiac und Salarmoniac.** Die Russen nennen solches Naschatir, und die Araber Alnushader, wann man von diesem letztem Worte, den Articulum al hinwegnimmt, wird es fast einerley mit dem ersten in der Aussprache seyn, dergleichen Wörter ich mehr in Rußland angemerket, als die Rhabarbara nennen sie Ravzan; Der Araber aber Ruvam; item Basar und Bazar, ein Markt, so auch Bagadir und Bahato. In Siberien aber, ohnweit dem Strohm Jenisei, gegen das Eiß-Meer zu, wirft ein brennender Berg eine gewisse Art Asche heraus, die man vor Flores salis Ammoniaci oder Flores Sulphuris nativi hält. Bey den brennenden Bergen Vesuvius und Aetna soll auch dergleichen anzutreffen seyn, vid. Instit. Chym. Pharmaceuticæ Joh. Rosenstengels pag. 195. Es wird dieses aber auch wohl dasselbe seyn, wovon Abulfeda, Ismael, Princeps Hamah, in der Beschreibung seiner Tabellen Londini cl. IXL. ebenfalls folgenden Bericht giebt, nemlich: In Montibus Albotom (welches ohnweit Samarcand) spelunca est, cujus spiraculis oclusis vapor in ea densus exoritur, noctu ignem, interdiu fumum referens, in hoc est Alnushader (Sal armoniac.) Nemo poterit cavernam ingredi, nisi vestimentis crassis, corporique astrictis cooperiatur, & confestim inde Alnushader auferat: Vapor de loco in locum movetur, quem quoad apparuerit, fodiendo consequuntur, si nullus fuerit fornix, qui dilationi vaporis impedimento sit, accedentem non lædit.

Anti-



*Antiquitäten.* Was Scythische Antiquitäten anbelangt, ist es gewiß, daß in keinem Lande in der Welt dieselben rarer, curiöser, und die Scythische Historie mehr erläuternder, als eben im Russischen Reich gefunden werden. Dabey nur zu beklagen, daß nicht bereits vor 20. bis 30. Jahren der Anfang, solche in den Zaarischen Kunst-Kammern zu sammeln, gemacht worden; Das Veränderte Rußland gedencket zwar etwas hievon, es sind aber die daselbst erwähnte Götzen-Bilder, Minotauren und alte Schriften nicht bey Samarcand, wie pag. 124. noch bey der Caspischen See, wie pag. 225. erwähnt wird, gefunden worden, sondern man hat solche aus denen Kalmuckischen Wüsteneyen rechts und links hinaufwärts den Irtsch-Strohm, so wohl aus denen alten Götzen-Häusern, als Tumulis Sepulchralibus hervor gebracht; und was die daselbst erwähnte Schriften betrifft, bestehen solche aus Tanguitisch = Mungalisch = und Kalmuckischen Characteren, welche nicht auf Pergament, sondern auf einen von Baumwolle auch Seyden-Watten ziemlich dicke gemachten und mit schwarzen und blauen Firnis übergestrichenen Pappier, (a) worauf die Characteres nicht geschrieben, sondern gedruckt worden, auf die Art, wie wir unsere Leinwand, oder andere Dinge etwa drucken; (b) da dann die Characteres oder Buchstaben theils gelb oder Gold = theils weiß oder Silber = Farb sind. Solche aber, weil sie bereits in unsern Europa bekant, und durch den Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn Hof-Rath Wenden in den actis Eruditorum in Kupfer gestochen heraus gegeben worden, zu welchen, wenn ich nicht die vielen Unkosten gescheuet, wenigstens ein 10. oder 12. Stück hinzu thun können; Die ich aber guten Freunden in ihre Cabinette hin und wieder verehret: So habe diesem Werke eine andere alte Schrift beyfügen wollen, welche nicht, wie die vorigen, auf breite und lange blaue Chinesische Seiden-Watte, sondern recht fein weißes Leinwands Pappier geschrieben ist, und zwar dergestalt wie solche auf den Kupfer-Blatt Num. I. in der Länge und Breite zertheilet, sich

(a) Diese Papiere sind in großen Rollen aufgewickelt, nach dem Gebrauch der Alten, und nicht wie unsere Bücher eingebunden gewesen; Es möchten von derselben Art wohl ein paar hundert Blätter in Europa, bey der Schweden Zurückkunft aus der Gefangenschaft, hinein gekommen seyn; Aber weil solche hier doch nicht können verdolmetschet werden so ist es schon genug, daß der Character dem Publico, zur Unterscheidung von anderer Orientalischen Völker Schreib-Art, vorgestellt wird.

(b) Ich habe in der Stadt Tobolski An. 1723. bey dem General-Gouverneur und Kneesen Czerkaski eine solche Kalmuckische Holz-Form gesehen, womit dergleichen Characteres gedruckt worden; Bey diesem Herrn sind sehr rare Sachen und Curiositäten zu sehen, wovon er ein großer Liebhaber ist.

sich präsentiret, davon das Original bey mir habe: A. ist die erste und B. die andere Seite oder reverse; Es sind dieselbe Schriften fast am Ende des Janiei-Strohms, in welchen ein kleines Ströhmlein, Nahmens Kemtschyk, einfällt, allwo eine alte Capelle gestanden, von einem Russen aus der Stadt Crasnoyahr gebürtig, gefunden worden: Ich habe diesen Character unterschiedlichen Russen, Tatern, und Calmucken gezeigt, welche selben aber nicht verstanden, wenn ich zu den Titeln Medaillen, Rune-Steine und Characteres komme, werde dergleichen mehr beschreiben; Und betreffend die in gedachten veränderten Rußland erwähnte Götzen-Bilder, Minotauren und dergleichen, so sind solche von bemeldten Dertern und Gräbern nicht allein hergebracht, sondern es sind solche auch von denen Ostiaken am Irtsch-und Obi-Strohm, wie man sie getauft hat, weggenommen worden, worunter einige, so über eine halbe Elle hoch und von Metall recht künstlich gegossen sind; Die Ostiaken sagen, daß sie solche von denen alten Asiatischen Scythen, oder Tzudis, die vor ihnen da gewohnet, ererbet haben, welches wohl gewiß seyn mag, indem diese tumme und einfältige Völker, (so mit denen Perücken, Lappen und alten Finnen vor Zeiten ein Volk gewesen) dergleichen Arbeit wohl nimmer machen können, welches auch damit zu bekräftigen ist, weil ihre übrigen Götter aus groben geschmigten Alßern und Steinen, die sie mit allerhand Lappen und Lumpen bekleidet, nur bestanden, als auch mit der hier im Kupfer Tabula IX. vorgestellten metallenen Platte, so bey ihnen gefunden, die sie deswegen verehret und angebetet haben, weil auf selbiger allerhand Thiere, als Hirsche, Hunde &c. zu finden, (c) die sie nicht allein auf ihre Lapp-Drummen zu mahlen pflegen, und mit solchen Characteren beym Zagen, Fischen &c. ihre abergläubische Abgötterey getrieben; sondern man findet dergleichen Thier-Figuren auch an den Felsen und Steinen. Conferire hiemit Titul Characteres. Der gelehrte Professor ling. Orient. Herr Kehr in Leipzig, hat folgende Explication und Remarque über obgedachte metallene Platte oder Medaille, wie in denen Characteren Tabula X. welche auf Arabisch, Latein und Teutsch, hier aber weiter und völliger in der Auslegung zu ersehen, gemacht, nemlich: Dieser Arabische Spruch, welcher alhier er-

ist kläret,

(c) Auf der in Kupfer gestochenen Tabula VI. siehet man solche Drummen und Götterchen, welche bey den Barabingischen Tatern gefunden worden, die einerley Aberglauben mit den Ostiaken haben.



## Tabula X.

Der alte Arabische oder Kufische Character.	Der neue Arabische Character Nif'chi.
لَطَالِمِه	لِطَالِبِهِ
(Es wird von Gott gegeben werden) dem Sucher desselben, dem, der ihn suchet, (nachfol- des Gute, als)	Lethâlêbe-hi
لَمْ يَحْزَلْ	بَرَكَاتُهُ
Segen, Gedeihen, Überfluß, Glück,	Barákaton,
لَمْ يَكُنْ	وَتَنَزَّلُ
und Menge (an Früchten) viele Güter,	wa- {thfâmeron, thfômoron,

وَتَنَزَّلُ	وَتَنَزَّلُ
und Frölichkeit,	wa-forûron,
وَتَنَزَّلُ	وَتَنَزَّلُ
und Seligkeit, Hilfe, Gut- thätigkeit,	wa-sââdâton,
وَتَنَزَّلُ	وَتَنَزَّلُ
und Ehre, Würde, Generosität von andern erwiesen,	wa-kârâmâton,
وَتَنَزَّلُ	وَتَنَزَّلُ
und Erleuchtung, Ruhm,	wa- tanâyjoron,
وَتَنَزَّلُ	وَتَنَزَّلُ
und Bestand, Wohlsfeyn,	wa-estekâmâton,



وَبَرِيَّةٌ

und Berewigung,

وَتَابِيدٌ

wa-taabidon,

وَمَكْلٌ

und Vorrath an Getrende und andern Lebens-Mitteln fürs Zukünftige,

وَتَمَكِيرٌ

wa-tämkiſon,

وَسُلْطَانٌ

und Gewalt, Autorität, Macht, Force etwas auszuüben,

وَسُلْطَانٌ

wa-sulthān,

وَسَاءٌ

und Lob,

وَسَاءٌ

vva-thsān,

وَبَقَا

und Überlebung, langes Leben,

وَبَقَا

vva-bakān,

klaret, ist mit der uralten Arabischen Schreib-Art, welche Character Kuficus genennet wird, erhaben, zu lesen auf einer grossen Medaille von Erz befindlich, nemlich, wie gedacht, im Abrisse Tabula II. Dergleichen die Tatern ihren Generals-Personen vier anhängen, als 2. auf die Schultern, 1. auf die Brust, und 1. auf den Rücken, und Tschârinâ (oder die 4. Spiegel vom Persischen چهره tſchehâr, das ist, vier, und Türkischen ajna, آينه oder آينه ajine, ein Spiegel) benennen. Die Russen haben diese eherne Medaille oder Platte denen Ostiaken ohnweit Samarovv weggenommen, die es als eine grosse Rarität aufgehangen und angebetet. Es kan solche von den alten Saracenen oder Arabern, welche zu Caroli Magni Zeiten in Trans-Oxana oder Sogdiana hinter dem Caspischen Meer regieret haben, als eine Beute, durch die damahligen Tatern, so wider die Saracenen gestritten, weggenommen worden seyn. Die Gewohnheit, dergleichen grosse Platten und Medaillen anzubeten, kan von den alten Persern, welche zu der Könige Chosroen Zeiten auch eine gewisse Medaille خسرواني Chusrevvanî dîrem, oder die Chosrovvanische Münze genannt, angebetet haben (conferire Meninsky in Thesaur. Ling. Orient. p. 1897. unter dem Worte خسرواني Chusrevvanî, genus nummî vetusti, nempe a Chosroe cufi) auch zu den alten Tatern propagiret worden seyn, zumahlen da die alten Persischen Könige weit in die mitternächtigen Länder hinein regieret haben. Folglich hat es gar leicht geschehen können, daß die Scythisch- oder Tatarischen Völker in Asien auch ihre Religion von den Persern angenommen haben, oder wenigstens einen und den andern Ritus von ihnen beybehalten. Es hat sonst auch 1725. Jacob v. Melle einige Bogen ans Licht gegeben, in welchen er von denen kleinen guldnen Götzen-Bilderchen, die man Bracteos nennet, und auf Bornholm gefunden worden, handelt, worüber Christianus Democritus seine Muthmassungen und merkwürdige Gedanken eröffnet. Dergleichen Bractei aber, wie auch andere kleine gegossene Götzen-Bilderchen von Erz, Kupfer, Messing, Zinn, Silber und Gold, hat man viel tausend aus denen Siberischen und alten Tatarischen Gräbern, oder tumulis sepulchralibus hervor gebracht, und wenn ich bey meiner Anwesenheit in Rußland nicht mit der Geographischen Arbeit mich so sehr occupiren müssen, hätte viel hundert dergleichen zu Papier bringen können; auf dem Kupfer-Blat Tabula IV. wird man einige finden, als A. war von Kupfer, B. mit einem Gldcklein ebenfalls, C. von Messing, D. Backeln von Pferde-Zäumen: item.



bey No. V. lit. B. von Kupffer. Ich habe aber auch einige von puren schönen Golde, wie ein halb Quartier lang, in Gestalt von Minotauren, Hirschen, alten Männerchen, und dergleichen wunderlichen Figuren gesehen.

**Apffel.** Heisset in Rußischer Sprache Jabliki und in der Taterisch- und Kalmuckischen Alma, welche Wörter Verwandschaft mit einander haben. In Rußland ist eine Art Naliv genannt, welches den Rahmen nach, vollgegossen bedeutet, und solches daher, weil diese Apffel voll von Saft sind; Sie haben einen süß-säuerlichen und sehr angenehmen Geschmack und Geruch; Wenn sie reif sind, haben sie kein Fleisch, sondern nur Saft; Sie sind so klar, daß, wenn sie gegen die Sonne gehalten werden, man solche durch und durch, ja alle Kerne darinn sehen kan; Und wenn sie vom Baum fallen, zerspringet die Haut und der Saft fließt heraus. Es ist vielfältig probiret worden, diese Frucht am andern Orten fortzubringen, sie bekommen aber die Klarheit nirgends so, wie in Moscov.

**Arbus.** Eine Frucht, fast von Gestalt wie die Melonen, welche in Rußland an den wärmesten Orten, als: Astrachan, Azow, und Kiow wachsen. Die Frucht an sich selbst ist dunkel-grün, ganz rund, oben platt, am Stängel aber mit erhobenen Keiffen und so groß als die größten Kürbisse; Inwendig sind sie ganz voll Fleisch, haben aber keine Hölen wie die Melonen und Kürbisse; Das Fleisch ist weiß oder roth, und wässrig-saftig, zerschmelzet und zergethet im Munde fast ohne Kauen, der Geschmack hat eine gar angenehme Süße, und ist dabey kühlend, und durstlöschend, und sehr gesund, so, daß man von solchen auch nüchtern, so viel wie man will, genießten kan, thut also nicht den Schaden wie die Melonen; Die Blätter an dieser Frucht sind sehr groß, tief gefeibet und dunkel grün; Der Saame liegt nicht wie in Melonen und Kürbissen, sondern im ganzen Fleisch zerstreuet, bis ohngefähr auf 3. Finger breit von der Rinde; Er ist dunkel-grau, und dabey flach, doch nicht so groß wie Kürbis-Körner; In der Turekey und bey dem Tatern werden sie Karbus genannt, welches mit dem teutschen Worte Kürbis verwand; In Rußland aber heisset man solche Arbus; Die Beschreibung der Citrullen kömmt ihnen sehr gleich, wie dann auch der Saame von diesen oder denen sonst so genannten Wasser-Melonen, diesem sehr ähnlich ist.

**Archangel.** Auf Rußisch Gorod Archangels Koi, ist 500. Werste von der Stadt Wologda, in der Provinz Cholmogorod, am Fluß Divina, und 30. Werste von der weißen See gelegen; Der Imperator Petrus I. hat den Handel auf diesen Ort so weit verboten, daß dahin nicht weiter, als die nahe daran liegende Provinzen handeln dürfen. Eine umständliche Beschreibung von die-

diesem Orte und denen Waaren, welche aus Rußland sonst vor dem dahin verführet worden, findet sich in dem veränderten Rußlande pag. 407. Wer aber von Archangel nach Petersburg zu Winters-Zeit reffen will, muß sich gewiß wohl vor Kält und Hunger verwahren, indem es zwischen erstbemeldter Stadt und dem See Onega fast ganz wüste, und man wohl 2. oder 3. Nächte unter freyen Himmel schlaffen muß, da weder Haus noch Dorff anzutreffen.

**Argali.** Eine gewisse Art wilde Bücke in Siberien bey der Stadt Crasnoyahr hin, welche ihre Hörner nicht oben auf dem Kopff, sondern an der Seite des Kopffs haben, welche so groß und schwehr wachsen, daß diese Thiere nicht auf der platten Erde, wie andere Schaffe und Ziegen, sondern mit aufgerichteten Köpfen unten an den Bergen sich nehren müssen; Es ist dieses dasselbe Thier, welches die Tatern sonst Argara nennen, vid. l. Hist. Genealog. des Taters à Leyde 1726. pag. 72. nicht aber ein Bielsfras.

**Ariki, oder Arki.** So nennen die Tatern und Kalmucken den Brandwein, welchen sie von der Pferde- oder Kuh-Milch destilliren; Sie sammeln die Milch in zusammen genäheten rohen Ochsen-Häuten, und lassen solche darin säuren und dück werden, hernach schütteln und rütteln sie solche so lange, bis ein dicker Saam oder Room sich darauf sehet, diesen nehmen sie ab, trocknen solchen an der Sonne, und tractiren die Gäste damit; Die saure Milch aber trincken sie entweder, oder destilliren auch gedachten Brandwein daraus: Die saure Milch aber, welche sie trincken, nennen sie Kumiske.

**Arschyn.** Ist eine Rußische Elle, hält 28. Zoll einer Hamburger Elle, sie ist in 16. Werschok oder 16. Theil eingetheilet, hat also jede viertel Elle 4. Werschok, 3. Archyn machen einen Sazohen oder Rußischen Faden.

**Asphalt.** An dem Irtsch-Strohm, zwischen dem Salz-See Jamischewa und Sieben Palati oder Häuser, findet sich eine Bituminöse Materie, die da brennet, wenn man solche ans Licht hält, welche in der Erde nicht platt auf einander lieget, sonder schiefer-weise neben einander stehet. Sie ist bräunlicht.

**Astrachan.** Die Stadt so wohl als der Handel, und die Einwohner dieses Orts sind umständlich in dem veränderten Rußland p. 431. beschrieben, und was den Handel in die mehr Mittäglichen Asiatischen Länder von da aus betrifft, so ist es gewiß, daß man zu und von diesem Ort Correspondence aus ganz Indien haben kan; Etwa ums Jahr 1716. war ein teutscher Prediger daselbst, welcher durch Europa über den Oceanum nach Tranquebar an die Missionarios schrieb, welcher in Astrachan durch einen Malabarischen Kaufmann, der dahin zu Lande über Persien Handels halber kommen war, die Antwort auf sein Schreiben erhielt. Der Kaufmann war aus Coromandel gebürt-



gebürtig, welcher auch gedachten Prediger zu Gaste hat, und Briefe wieder mit sich zurücke nahm. Weil nun dieser Ort von so vielen Völkern des Handels halber besucht wird, trifft man allda wohl bey nahe 30erley Sprachen an. Die Armenier, welche im Orient, wie bey uns die Juden in Europa handeln, reisen weit und breit, ohne allein in die grosse Tateren nicht, wohl aber nach denen Städten Samarcand, Buchara, Balck, Caskar und der Haupt-Stadt Jerkeen in der kleinen Bucharen. (d) Wenn sie nun dahin Caravan-Weise handeln, haben sie eine achttägige Reise durch lauter Sand-Felder, denn weil die starken Winde von dem Caspischen Meer ab, über die Fläche, die einmahl gemachten Wege immer mit Sand bedecken, so richten sie sich nach gewissen Sternen. Zu dieser Reise bedienen sie sich der Camele, welche im Nothfall wohl acht Tage, wenn sie nur alle Tage eine Hand voll Salz zu lecken bekommen, Hunger leiden können; Die Camele tragen nicht allein lederne Schläuche voll frisches Wasser mit sich, sondern es hängt auch auf jeder Seite des Camels ein viereckiger lederner Korb, worinnen weiche Betten liegen, worauf die Passagier sitzen und schlaffen, es können also auch 2. Personen auf einen Camel gute Commodität haben. (e) An. 1642. ist in der Stadt Astrachan eine solche Pest gewesen, daß über 40000. Menschen davon gestorben; Die Crone hat allda 22. und das Kloster 6. Wein-Berge, dieses verkauft den Eimer Wein zu 3. jene aber zu 4. Grifwen, der Czerkassische Toback, welchen man allda Zchichir nennet, wird vor 4. Grifwen das Pfund zu der Crone Nutzen verkauft.

Bad,

(d) Wenn nun die Armenier so gute Christen als Handels-Lente wären, was könnten solche nicht unter den Heyden ausrichten, zumahl von der Stadt Jerkeen nun wieder nach China gehandelt wird, vid. Hornii Neuhoft pars ult. p. 78.

(e) Was den Rahmen Astrachan betrifft, so sagen einige, die Stadt habe solchen von dem Worte Strachan, welches in der Russischen Sprache einen Durchschnitt bemerken soll; Andere hingegen sind einer andern Meinung; Weil aber von undenklichen Zeiten her dieses ein Taterischer Ort gewesen, und die Tatern solchen in ihrer Sprache Hadschitar-chan nennen, und sagen: Tarchan bemercke so viel, wie einer der von aller Auflage frey und eximiret sey, Hadshi aber, ein Haupt und Oberster, ein Führer, Dux; So geben sie dabey vor, daß ein solcher hoher Frey-Herr sich zuerst allda zu wohnen gesetzt, welches nicht allein wahrscheinlich, sondern weil auch in der alten Scythischen Sprache, das Wort Als eben so viel und fast noch mehr wie Hadshi, nemlich Semi-Deum, oder einen Heerführer, bemercket; So glaube gewiß, daß dieser Rahmen nach dem Grunde As-Tai chan heißen müsse, und also mit Hadshi-Tarchan einerley Bedeutung haben wird; insonderheit da die Tatern in Siberien annoch eine gewisse Nation zwischen dem Caspischen und schwarzen Meer Als nennen, davon in Beschreibung der Tatern eins und das andere zu melden Gelegenheit vorfallen wird.

B

**Bad, Bäder, warme Bäder.** In dem Lande Kamtschacky, so zu dem Siberischen Gouvernement gehöret, sind nicht allein zwey warme Bäder, ohnweit den daselbst befindlichen Feyersteyenden Berge, vid. meine Carte, sondern es ist auch eines bey dem Kalmuckischen Chontaisch, nicht weit von seinem Sommer-Läger, vorhanden, welches Bad daher auch Issach kull oder Kalan ulian genant wird, denn Issa in der Taterisch- und Kalan in der Kalmuckischen Sprache warm oder heiß bemercket, es möchte aber vor Patienten etwas zu weit dahin zu reisen seyn. (f)

*Badian* oder *Anisum Stellatum*. Diesen bringt die Russische Caravan in grosser Menge aus China nach Siberien und Moscov.

*Barabintzer*. Ein Hendnisches Volk zwischen der Stadt Tara und Tomskoi; Haben und brauchen solche Trummeln als die Lappen, wie zu sehen Tabula VI. Figura. C. und D. mit beyliegender hölzerner Kelle, oder Trummelstock, E. ist das Trummel-Zell, und F. der Handgriff, der sich umdrehen läßt, welchen der Schaman in die Lincke, den Trummelstock aber in die rechte Hand nimmt, G. Klapperwerk von Eisen auf einem Querstock. Das veränderte Rußland pag. 76. erwehnet eins und anders von ihren Lebens- Arten und Gewohnheiten; Sie sind vor Alters ein Volk mit den Ostiaken am Obi-Strohm gewesen, welches diese so wohl als jene mir im durchreisen berichtet haben; Die Russen nennen den District, wo sie wohnen, nach ihrer gewöhnlichen üblen pronounciation der Tatarischen Wörter, Barabu; die Tatern und Ostiaken aber heißen solchen Barama. Ich halte, daß dieses diejenige Gegend sey, welche in der Histor. des Achmed. Arabiadis pag. 106. Adsbara, und bey dem Herbelot in seiner Biblioth. Orient. pag. 383. Aschbara ville de Geres genant wird, gegen welche Völker Timur-Beck (oder Tamerlan) die Festung Scharuchia am Sihon- oder Jaxartes-Strohm (als an der Gränze,) diese im Zaum zu halten, anlegen lassen; Ich habe diese Barabintzer gefragt, weil sie und die Ostiaken vorhin ein Volk gewesen, warum sie sich denn anders als jene nenneten? Antwort: Sie hätten diesen Rahmen schon damahls, wie sie mit den Ostiaken zusammen gewohnt, gehabt. Weil nun diese und jene, wie vorhin gemeldet, mit denen Permecken oder Biarmiern wiederum eines Herkommens sind, so ist hiebey zu consideriren, was Schaffnerus in seinem Lapponia aus dem Burzo, von denen Biarmiern meldet: nemlich,

Es

daß

(f) Das teutsche Wort Hitze und heiß, kan wohl mit dem Taterischen Issach oder Issch Verwandtschaft haben: Gleich wie das Lateinische caleo, calidus, mit dem Kalmuckischen Kalan.



daß solche ihren Nahmen von dem Finnischen Worte Warama, welches eine bergigte Landschaft bemerkete, hätten; item: daß solche und die Finnen einerley Volk vorzeiten gewesen: conferire hiemit meine Tabula polyglotta, und wie weit die Finnische und Ostiakische Sprache im Dialect einstimmen.

**Baumwollen Zeug.** Hiemit handeln die Bucharen, und Kalmücken sehr viel nach Siberien hinein, welches von allerhand Art ist, als 1.) Daba, ein schön gang roth und starck Zeug ohne Glanz, ist aber sehr schmahl und fast unsern groben Cattun gleich; 2.) Taulama, ist breiter; 3.) Biazli, ist weiß und schmahl, auch ohne Glanz; 4.) Tzacitar, ist auch weiß und schmahl, aber glänzend; Ferner bringen sie auch schlechtere Zeuge als: Kamki, Sendyn, Kumatsch und Wybick. In alle diese Zeuge können die Mahomedaner, welche in Siberien wohnen, wenn sie sterben, eingekleidet und beerdigt werden, aber nicht in und mit Kitthaica, Ursache, weil solches von Heyden, die nicht ihrer Religion sind, gemacht wird. Denn alle das übrige wird in den Bucharischen Städten, als: Turphan, Chamill, Jerken, Kurzai, Axu, Caschkar &c. worinn Völker des Mahomedischen Glaubens wohnen, verfertiget.

**Bazar.** Ein Arabisches Wort, welches nicht allein von den Persern abgenommen, sondern auch in Rußland gangbar worden. Es bemerket solches aber nichts anders, als eine große, lange und breite Gasse, wo nichts denn Kram-Buden und Gewölber sind, woraus in allen Rußischen Städten die Märkte bestehen, die nicht so viereckicht, wie bey uns, gebauet sind; Sonst aber wird in der Sclavonischen und Rußischen Sprache der Markt Reddi auch Torg genannt, welches letztere in der Schwedischen Sprache auch ein Markt heisset.

**Belaja Rybiza.** Ein Fisch im Fluß Wolga, gang weiß, und so groß als ein großer Lachs, ist einer von den besten und delicatesten Fischen in Rußland. Die Eyer oder der Rogen ist roth, und so groß als kleine Erbsen. Er wird von vielen vor weißen Lachs gehalten. In Siberien wird er nur in denen Flüssen Obi und Irtsch gefunden, und wird allda Nelma genannt.

**Belgorod oder Bielagrod.** Eine hübsche Stadt in Klein-Rußland oder in der Ukraine, wovon Hübner in seinem Staats- und Zeitungs-Lexico das Städtlein Bialogrodko, nicht weit von Kiow, genommen, welche er in Wolien stellet. Diese Stadt ist von Wolodimiro I. angeleget, im Jahr der Welt nach Rußischer Rechnung 6498. und ist vor alten Zeiten die Haupt-Stadt in der Ukraine gewesen; in welcher nachgehends eine starke Besatzung wider die Türken allezeit gehalten worden; Der Commandant daselbst ist ein General-

ral-Lieutenant, welcher unter seinem Commando zwey General-Majors und 10. Obristen zu Pferd und Fuß hat; Denn, so wie in der Stadt Baturin der Cosacken Feld-Herr, also residiret hier der Rußische General in der Ukraine. Der Strohfluß Donez fließet durch diese Stadt, von welcher nicht ferne über den Strohfluß eine von Holz gebauete Brücke ist; eine viertel Meile von der Stadt liegt ein großer Kreid-Berg, woselbst solche vor Alters gestanden, von welchen weißen Berge die Stadt auch ihren Nahmen erhalten; in folgenden Zeiten aber ist selbe nach demjenigen Thal, zwischen 2. Bergen, wo sie innen lieget, transportiret worden. Sie wird in die Alt- und Neu-Stadt getheilet, und hat drey große Vorstädte, die Alte ist mit Wall und Graben, die Neue aber nur mit Palisaden befestiget; man saget, daß sich allda weder Mäuse noch Ratten finden sollen; Die Garnison darinn bestehet meist aus Alt- und Neu-Teutschen Officieren, welche daselbst eine Lutherische Kirche haben, so bey Regierung des Zaaren Alexei mit den Rußischen Regimentern dahin gekommen; Anno 1706. wurde diese Stadt durch eine unversehene Feuersbrunst meistens in die Asche geleset.

**Beluja.** Ein Fisch in Rußland, auf Ungarisch, Hausen, genannt, wird in denen Flüssen, so nach dem Caspiischen und schwarzen Meer gehen, gefangen, man findet sie auch in der Ost-See, aber sehr selten, und bey weiten nicht so groß als in der Wolga und in dem Don-Fluße. Dieses ist einer von den größten Fluß-Fischen in der Welt, den man zur Speise braucht. Ich habe einen gesehen von 56. Englische Fuß lang, und bey nahe 18. dick; Die Haut von oben ist lichtgrau, unterm Bauch weiß ohne Schuppen, dem Stör fast in allem gleich, doch der Kessel stumpfer, das Fleisch ist gang weiß, mürb, schmackhaft und nicht ungesund, worinn wenig Knochen oder Knorpeln, ausgenommen in dem Kopff. Die Grossen werden in Stücken zerhauen, eingefalsen, und nach Moscow, auch andern Provinzen verkauft. Die kleinen aber, welche nicht über 15. Pude, (so 600. Rußisch- oder 502½ lb. Hamburger ist,) werden zur Winters-Zeit, wenn sie gefangen werden, unzerschnitten nach andern Orten gebracht. Von diesem Fische hat man gefalsen und geräuchert Fleisch, welches nach denen Theilen, wovon es genommen, genannt wird, als: 1.) Kosiak, ist aus dem Rücken, 2.) Tescha, von dem Unter-Bauch, 3.) Tumak, aus den Backen, welches das beste, 4.) Kawardak, das feste Eingeweide, als Herz, Leber, Magen mit dem Fette, 5.) Zunge mit der Kehle, 6.) Caviar, 7.) Weziga, und 8.) Carluk oder Hausblasen. Der Nahme dieses Fisches, Beluja, bedeutet der weisse, wegen seines weißen Fleisches; Man findet bey diesem Fisch im Kopff,



wie auch im Magen, grosse Steine; ich glaube aber nicht, daß solche zu was gebraucht werden. Die Magen-Steine sind schwarz und hart wie Probir-Steine; es ist glaublich, daß er solche in sich schlucke, nicht aber, daß sie im Magen wachsen; Denn was man von denen Steinen, die im Kopffe seyn sollen, spricht, habe nicht recht können erfahren, ob es sich also verhält.

**Berg oder Berge.** Feuer spendende Berge giebt es auch in Siberien, nemlich einer am Chatanga-Strohm, nicht gar ferne vom Eiß- Meer, und dem Fluß Jenisei; der andere findet sich in Kamtschacki; Ferner ist auch bey dem Baikalschen See eine Höhle, aus welcher vormahls Feuer und Rauch herausgegangen, wovon Isbrand Ides in seiner Reise - Beschreibung ebenfalls Bericht giebet; Es scheint, daß dieses letztere der Ort sey, wovon die Patres Missionarii, als Vincent. Belaucensis lib. 32. Cap. 24. und Jean Curpinus gedенken, welche als sie in der Tataren gereiset, einem See, der voller Insuln gewesen, vorbey gereiset, den sie zur linken Hand liegen lassen, allwo, laut ihres Bericht, aus einer Höhle viel Rauch und Wind herausgegangen. Sie sind von hier ab in der Mungalen Lande zu dem Tatarischen Chan gekommen. Ebenfalls findet sich zwischen der Stadt Tomskoi und Kusnerski, bey denen Albinzischen Tatern, eine solche Stelle, allwo zu Zeiten Rauch und Flammen aus einem Gebürge fährt. Durch was für sehr hohe und lange Gebürge sonst das Russische Reich nicht allein von andern Ländern und seinen Nachbarn, sondern auch innerhalb abgetheilet ist, wird aus andrer, als auch dieser meiner hieby gehenden Geographischen Charte zu ersehen seyn; Denn gegen Mittag und Persien hat solches den Caucasum, und innerhalb wird es durch die Riphäischen Gebürge, und den per abusum so genannten Imaum abgetheilet; derer alten Autoren so bekannter Taurus aber berühret solches zwar nicht, scheidet aber die Usbeckisch- und Kalmuckische Tataren von Indien; und bey dieser Gelegenheit, unter dem Titel von denen Bergen, muß ich eins und anderes von dieser obgenannten Gebürge corrupten Benennungen gedенken, dabey ich denn zugleich dieses, an statt vieler andern Exempel, zu einer Probe darstellen will, ob ich zu weit gegangen, wenn in diesem meinem Werke die Derivationes einiger Benennungen von Gebürgen, Flüssen, Völkern und Ländern, welche im Occident bey vielen alten Autoren gebräuchlich, mit denenjenigen noch wirklich im Orient vorhandenen Rahmen zu vergleichen gesucht; welches doch eines theils nicht ohne Vorgänger (g) und angeführten Beweis, andern theils auch in solchen Absichten

(g) Conferire Matth. Belii de vet. litter. Hunno - Scyth. exercit. Sectio II. §. IV. & Sectio V. §. I

sichten geschehen, damit, wenn heute oder morgen ein Peregrinant in diese Länder kommen sollte, er sich im Nachfragen und discouriren mit denen Einwohnern den Kopff nicht so sehr maceriren möge; Denn es verlange nur jemand einige Umständlichkeiten von diesen Gebürgen zu wissen, und bediene sich obgedachter und mehr dergleichen Rahmen, so wird zum wenigsten ein Tater, Kalmuck, Ostiack, Persianer, Indianer, und wie sie alle Rahmen haben, nicht wissen, was und wovon er redet; Da es nun bekannt ist, daß obgedachte Rahmen der Gebürge bey denen Auctoribus, als Nomina propria, festgestellt sind; so will ich erstlich zeigen, wie solche nur pure alte Scythische Nomina Appellativa, und solche General-Rahmen sind, als wie etwann Montes, Montes-Albi & series montium &c. und hernach, wie solche in der Aussprache verdorben worden; Von denen Riphäischen Gebürgen habe in der Einleitung p. 106. in der Nota schon etwas gedacht; woben noch dieses melde, wie es mir ganz wohl bekannt ist, daß dieser Gebürge Benennung aus dem Griechischen von andern hergeleitet wird. Es haben aber viele Autores dergleichen alte Orientalisch-Scythische Benennungen, wenn sie ein und ander Wort in der Griechischen Sprache gefunden, so einiger massen mit solchen im Laut gleich gewesen, bald daher geleitet; (h) Da doch, wenn wir von derer Sprachen Alterthum judiciren sollen, die Scythische wohl so alt, ja wohl noch älter als die Griechische ist, welches der Egyptier und Scythen Disput bey Justin nicht allein ausweist, sondern es ist auch hierüber zu conferiren, was in der

§ 3

Schwe-

(h) Es ist nicht zu leugnen, daß nicht aus dem Occident von denen Griechen und Römern unterschiedliche Benennungen in den Orient solten hinein gekommen seyn sonderlich was Rahmen von Kunst, Moden, Wissenschaften Instrumenten und dergleichen sind: Aber hier ist die Rede von der allerersten und einfältigsten Zeit unter denen Scythen, welche, wenn wir solche in denen uralten Gewohnheiten derer Völker des Nord-Ostlichen Asiens gegen einander halten, werden wir häufige Gleichheiten in Benennungen der natürlichen Dinge, in einfältigen Lebens-Arten der Menschen, und in vielen Weisen und Gewohnheiten, finden, die denn ohne Zweifel zuerst aus dem Orient, allwo die Einfalt zuerst regieret, nach dem Occident hinein gekommen, und weil nun dergleichen reliquien in dem Nord-Ostlichen Asien mehr und häufiger übrig, als in Europa, Ursachen, weil die Nord-Asiatischen Einwohner durch die Abselegenheit und so viele tausend Dinge, wie wir in Europa nicht so sehr verändert werden, also ist wohl in diesem Stücke ehe zu vermuten, daß dergleichen Rahmen von denen Scythen und nicht Griechen in dem Nordlichen Europa gekommen; Dabey es denn ein Unalut ist, daß wir uns die erste Einfalt derer Menschen, nicht wie solche zuerst gewesen, so vorstellen können, sondern selbe mit den folgenden da die Leute schon kläger und verschlagener und die Schiffahrten erfunden werden verglichen wollen; aber selte man unter dergleichen Menschen, die in solcher natürlichen Simplicitat leben, und die mehr von so vielen Inventionen wissen, kommen, (wie wir uns denn ein gleiches in dem Nordlichen Europa bey den ersten Zeiten vorstellen müssen,) wir würden in vielen Dingen eines ganz andern öfters überführet werden.



Schwedischen Bibliothec istes Stück pag. 48. Nota 6. angeführet worden: Wesfalls denn, weil solche und dergleichen mehrere Nahmen, nur Appellativa sind, auch an andern Orten in gleicher Pronunciation sich haben finden können, e. g. Wenn Rubeck in seiner Atlantica auch Riphäische Berge zwischen Schweden und Norwegen sehet; Wie ich denn ein gleiches Exempel in der Einleitung pag. 35. Nota (\*\*) von den Nahmen Mæotis, Mæothidis gewiesen, item auf einer andern Stelle dargethan, daß der Name Balticus oder Gualthicus mit dem Nahmen Gualinski, welchen die Russen dem Caspischen Meere, in Ansehung anderer kleinen Seen, von dem Slavonischen Worte Guala, das ist, gewaltig, mächtig, fürtrefflich und groß, geben, einerley sen; (i) Ja, daß das Wort Gandui, womit der sinus Botnicus benennet worden, vid. Schæfferi Lapponia, und der Name Gandewyk, wodurch einige das Mare album verstehen, mit dem Worte Gandi-misch, oder Gandimies, wovon die Ostiaken am Obi-Strohm, ihren District, welchen sie bewohnen, nennen, vid. verändertes Rußland pag. 187. §. 25. ein Ding und Meinung sey; zumahl deren Sprache von der Bogulzischen und Finnischen nicht so gänglich unterschieden, wie §. 26. bemeldter Autor bemercket hat, sondern es ist vielmehr das Contrarium in meiner Tabula Polyglotta angezeigt worden. Endlich ist bey diesen Riphäischen Gebürgen annoch anzumercken, daß sich daselbst kein Bär, Wolff, Fuchs, Hase noch ander Thier aufhält. Denn es wächst da keine Stauden-Frucht, wovon sich das kleine Wild sonst nähret, deme von dem grossen nachgestellt wird; Daher Plinius solche Berge Ursache zu nennen gehabt: Montes a rerum Natura damnatos. Wenn demnach das Alterthum dieses an sich gehabt, daß darinn so viele Dinge nur mit solchen General-Nahmen benennet worden, indem viele Gegenden theils noch nicht so häufig mit Völkern und Städten besetzt, theils in ihren Eigenschaften noch nicht bekannt gewesen, wornach in folgenden Zeiten denen Dingen die Nomina propria allererst gegeben worden; so ist es nicht zu verwundern, wenn solche und dergleichen alte Benennungs-Arten auch zu Zeiten in Europa beyhalten worden, e. g. was ist das Riesen-Gebürge anders, als nur das hohe Gebürge, wie pag. 106. in der Nota gezeigt; item was bedeutet der Name derer Alpen anders, als die mit Schnee bedeckte Montes Albi, dergleichen Gebürge die Russen Bielaji, oder die Weissen nennen; Eben aber also ist es auch mit dem Nahmen Imaus, welches die Latern in ihrer Sprache Imus-

(i) Die Latern nennen den Palum Mæothidem ebenfalls Baltischunkin. vid. P. Hist. de Timgur Beck Tom II. pag. 365. item Confer. Beckmann. in Not. Orb. Terr. & civ. über den Nahmen Balticum.

tag auch Imussahr nennen, denn Mus oder Maus heisset bey ihnen Eis, vor welches sie den vocal L in der Aussprache setzen, Tag aber bemercket Gebürge, welches also das Eis- und Schnee-Gebürge andeutet; Daher denn diese corrumpirte Benennung Imaus entstanden; Und eben so verhält es sich auch mit der Benennung des Caucas, welches andere aber auch Caf, Caph, oder Caco nennen; Cuho und Coho heisset in der Persischen Sprache generaliter nur ein Gebürge, welche Namens-Art man ja auch wohl in Teutschland brauchet, e. g. wenn eine bergigte Gegend nur das Gebürge, in Ansehung des platzen Landes heisset, aus welchen Worte Coho, wie der Name Caucasus daraus formiret, und endlich ein Nomen proprium worden, Hadrianus Relandus in dissert. VIII. de vet. ling. Pers. pag. 155. schon längst erwiesen. Wenn aber dieses Gebürge bey denen Arabern auch zugleich Caph oder Caco heisset, wird solches eine andere Bedeutung haben, nemlich, daß es entweder nur ein Particulier-Stück dieses Gebürges andeute, oder daß dieses Wort auch dem ganzen Gebürge den rechten Nahmen Caucasus, oder selbst ein Nomen proprium gegeben habe. Ich habe bereits in der Einleitung pag. 21. §. XLIII. von einer in dem Caucas sich zugetragen Historie etwas erwöhnet, welche man weiter nachlesen kan, in der Historie des Genghizcans pag. 8. von Mons. Petis de la Croix ausgegeben, it. in Hist. Sin. Abd. Beid. p. 71. & 72. die Andr. Müll. Greiffenhagen. aus Licht gestellet, welche von dem Herbelot in seinem Dict. Orient. p. 489. und in unserer Histoire Genealogique des Tatars p. 74. & 75. bekräftiget wird, womit meine Einleitung p. 124. & 125. in denen Noren zu conferiren. Diese Historie giebt uns an Hand, daß die alten Staram-Väter einer Tatarisch-Mungalisch-Scythischen Nation, welche Kajan und Dokos genannt werden, auf eine seltsame Art in die Euxinischen oder Caucasischen Gebürge, die zuvor nicht bewohnt gewesen, hineingerathen, und nachdem sie sich in einer Zeit von 450. Jahren darinnen sehr vermehret, und einen weitem und grössern Raum zu suchen genöthiget worden, hätten sie zum Auszuge keinen Weg anders finden können, als daß sie sich in dem Gebürge auf einer gewissen Stelle, wo viel Eisen-Erz gewesen, auf Angebung eines Schmiedes, und vermittelst eines grossen Feuers, einen breiten Weg gebahnet, daher die Mungalen zum ewigen Andenken dieses Auszuges jährlich eine Ceremonie und Fest hielten, nemlich daß alsdann ein glühendes Eisen ins Feuer gelegt würde, worauf der Chan zuerst mit einem Hammer und nach ihm alle vornehme Herrn einen Schlag thun müßten. Gleich wie ich nun bereits vorhin, bey oben citirten paginis der Einleitung, meine Gedanken über die Fabel von der Anschmiedung des Prometheus in dem Caucas-



caſo, und wegen ſeiner Befrey- und Erldſung durch den Vulcanum eröfnet, und dabey erwehnet, wie applicable ſolches auf dieſe Hiſtorie ſey, ſo wird zu Beſtärkung dieſer Meynung ferner dienen, wenn hiebey anführe, daß einige Autores dieſes Gebürge Cauka-gora nennen, und dabey ſagen, es bemercke ſolches Wort in der Sclavoniſchen Sprache ſo viel wie ein Eiſen-Berg, vid. Anonym. des mächtigen und groſſen Reichs Ruſſiſch pag. 264. Nürnberg. 1687. Ob nun zwar dieſe Explication ebenfalls mit obgenannten Scythiſch-Mungaliſchen Eiſen-Berg zu vergleichen, ſo wird ſolches dennoch nicht allein viel deutlicher erſcheinen, wenn wir dieſes Wort nach ſeinem Grunde anſehen, indem Kauka eigentlich in der Sclavoniſchen Sprache geſchmiedet, oder eine Schmiedung heiſſet, (k) welche Handthierung ſonſt hauptſächlich mit Eiſen umgethet, ſondern es möchte ſolches Wort auch gar ſüglich der Urfprung des vorhin erwehnten Rahmens Caw, Caph, oder Cavcaſi ſeyn, zumahl die Hiſtorie in der Ausdeutung und Gleichförmigkeit des Wortes augenſcheinlich accordiret. Will aber dennoch jemand dieſe Meynung beſtreiten, ſo bringe er erſt ſo viele merckliche und applicable andere Umſtände bey, ſo kan ſelben hernach zu gefallen die meinige gerne fahren laſſen. Was nun den Rahmen Taurus endlich betrifft, ſo werde vorhin in meinem Prodomo erwehnet haben, daß Tau und Taui in der alten Lateriſchen Sprache, Tag aber in der neuern wiederum ein Gebürge oder ein Berg heiſſe, daher die Rahmen Tauſtaner, Tageſtaner, oder Berg-Latern, item: in der Alt-Scythiſchen Sprache Taunaliſ, König und Herrſcher eines bergigten Landes oder Gegend entſtehen, an welchen Worten Tau und Taui die Silbe os und us, wie vorbemeldter Reland von dem Caucaſo ebenfalls erwehnet, nur angehänget iſt; Die Latern in Siberien ſehen ſonſt bey allen Nominibus propriis derer Gebürge folgendes Wort hinzu, und ſagen: e. g. Abulchan-tau, Cara-tau, Arr-tau, Carr-tau, Arbataſch-tau, &c. einige Latern aber ſprechen ſolches Dag-Dak, Dau oder Davi aus, man bemercke hiebey, was Strabo lib. 7. ſchreibet, nemlich es wären die Daci vor Alters auch Davi genannt worden. Wie augenſcheinlich es nun iſt, daß obertwehnte Rahmen aus dem Nord-Oſtlichen Aſien entſtehen, von denen Europäiſchen Scribenten aber in der pronunciation verderbet worden, laſſe andere judiciren, und da man bey ſolcher und dergleichen mehrern Anzeigen, gelehrte Leute

(k) Daher obgedachte Hiſtoire de Genghizcan pag. 8. erweiſet, wie einige Autores den groſſen Genghizcan aus Wißvorſtand vor eines Schmiedes Sohn ausgegeben; Zumahl derſelbe ſich mit dieſen Mungaliſchen Geſchlecht, welches durch die Schmiedung aus dem Gebürge gegangen, alliret.

bereits zu Vorgängern hat, wie oben erwehnet, deren Meinung ich durch meine wenige Experience nur zu ſecundiren geſuchet, ſo hoffe auch ſo vielmehr anderer Gelehrten Approbation; Denn ſo wie es in dieſem Stücke iſt, alſo gehet es auch in vielen hundert andern Dingen; e. g. die Alten geben dem Dnieſter-Strohm den Zunahmen Axiaces, ſolches iſt nun abermahl ein Lateriſch-Scythiſcher Rahme, denn Axi oder Axſui heiſſet in ihrer Sprache weiſſes Waſſer, dergleichen Rahmen man in der Tatarey ſehr viele findet, als Axikerth, Axſui, Ackbalick, Ack-Tura und Ackſin; vide meine Charte: Ich habe damahls, als ich An. 1709. den Dnieſter-Strohm bey der Stadt Bender geſehen, über deſſen weiſſen und leimigten Waſſer meine Speculationes gehabt, und finde nun erſt, daß ſo wie die Latern dergleichen weiſſen Ströhm den Rahmen Axſui oder Ackſui noch heute zu Tage belegen, es eben auch vor Alters mit der Benennung dieſes Strohm müſſe ergangen ſeyn; Und auf die Art und Weiſe haben die natürlichen Beſchaffenheiten derer Dinge, item: die Gewohnheiten und Weiſen in dem menſchlichen Leben zur Benennung vieler Sachen die Hand gebotthen, und Gelegenheit gegeben; Denn, man betrachte zum Exempel dieſes einzige nur allein, weil unſere erſte Vor-Eltern, ehe Städte gebauet worden, unter Zelten und Hütten wohnende Menſchen, und dabey Vagabundi geweſen, ob nicht diejenigen unter ihnen, die ſich an einen oder andern Orte feſt geſeſet, und ſtehen geblieben, von dem natürlichen Weſen des Stilleſtehens, Nachbleibens, ſich Niederlaſſens, und des Ruhens nach der Wanderschaft, die Stehende oder Städtiſche genannt, und daher der Rahme und das Wort Stadt genommen worden; welches in dieſem Stücke abermahl ſowohl mit der Orientaliſchen Völcker Gewohnheiten, als auch Sprachen zu bekräftigen iſt; Denn auf gleiche Weiſe heiſſet bey denen Weſt-und Usbeckiſchen Latern das Stilleſtehen und Nachbleiben Chall und Kall, und daher Kalla bey ihnen eine Stadt; was nun dieſe Kall nennen, das heiſſen die Siberiſche und mehr Nordliche Latern turr; das iſt, halt an, ſtehe ſtill, bleib ſtehen; (1) von welchem Worte bey ihnen wiederum eine Stadt und Reſidenz Tura, oder Turuſa genannt worden. Ja, weil in der Perſiſch-und Türckiſchen Sprache Wilajett (welches die Oſt-Latern Ulajett pronunciren) eine Stadt heiſſet, ſolten denn nicht auf eben dieſe Art auch hiemit die Lateiniſch-Deutſch- und Franzöſiſchen Wörter, als Villa, Village, ein Weiler, weilen und verweilen, eine Verwandſchaft haben; indem ja Kalla, Tura und Stadt von gleicher

(1) Dieſes Wort turr brauchen die Nieder-Sächſiſchen Bauern noch dieſe Stunde, wenn ſie ihre laufende Pferde arretiren; an deſſen ſtatt einige purr ſagen.



Weise und Gewohnheit ihren Nahmen empfangen; conferire hierüber Ru-  
becks Atlant. Tom. I. p. 26. & 27. von derivation derer Nominum propr.  
& Substant. Wenn aber auch bey diesen Völkern Schar oder Cair eine  
Stadt heisset, so entstehet solches von denen Worten Seher und Seherlii, wel-  
ches ein Handelsmann und Bürger heisset; und weil die Griechen das h  
nicht gerne aussprechen, so wird man nun wohl begreifen, wo der Nahme  
Seres bey denen Alten herrühret. Ich wolte zwar wohl weiter gehen, und  
zeigen, (weil in diese Materie hinein gerathe,) wie mit denen obgenannten  
Wörtern Turr, Tura und Turuja, die Nahmen, als Troja oder Turuja,  
welches die erste Stadt gewesen, die von denen Francken erbauet worden,  
wie Mezeray bezeuget, und Caspar Abel in seinen Teutschen und Sächsischen  
Alterthümern p. 501. & 505. beysichet, einerley seyn; item: daß der Nahme der  
rer Turinger, welches Leute gewesen, so vor andern Völkern in ihrem Lande  
sitte gegessen, vid. istgedachten Autor p. 425. hiemit nicht weniger accordire;  
so auch, wie in diesem dasjenige richtig zutrefte, was Læscherus in lit. Celtic.  
p. 28. von dem Worte Durr bemercket, nemlich daß solches vorzeiten bey  
denen alten Britanniern und Galliern eine Stadt, eben wie noch heutiges  
Turr, oder Tura, solches bey denen Tatern bemercket, davon das Wort Durr,  
i. e. Habitatio, Domicilium, Hospitium, in dem Chaldäisch- und Rabbin-  
ischen nicht so sehr differiret, geschweige, was von denen Turonibus des Pro-  
lomæi noch zu sagen wäre; allein weil unterschiedliche Leute besorgen, ich  
möchte mich zu weit in dergleichen Dinge einlassen, so will hievon schweigen,  
und zum Beschluß dieser Materie nur alleine noch erinnern, so jemand in de-  
nen alten Mappen und Beschreibungen folgende Nahmen findet, als: Bel-  
gian, Seyebi, Annibi, Auxacii, Ottorocorhas und Giphar &c. so kan er  
sicher dafür halten, weil dieses letztere in der Taterischen Sprache Muscus  
oder Bisem, heisset, daß solches nichts anders als das Gebürge, wo die Muscus-  
Thiere sich aufhalten, bemercke, Belgian aber eine series montium bezeichne,  
zumal Bill oder Bell in der Taterisch-Arinzischen Sprache ein solches bezeichnet;  
Seyebi sind die Senanischen Gebürge am Jenisei-Strohm, wo die Seyani  
oder Soyotten wohnen; Annibi aber die Annischen Berge bey den Aka-  
kan-Strohm; Auxacii bemerken die Berge bey denen Städten Axu-Kut-  
schai, und Ottorocorhas das Gebürge bey der Stadt Othura. Das Promon-  
torium Tamos, wird einen Cameels-Rücken bedeuten, weil Tame in der Ta-  
terischen und Kalmuckischen Sprache ein Cameel heisset; so gestalte Ge-  
bürge nennen die Russen Werbludski spina, e. g. zwischen Irkutski und  
den Jenisei-Strohm, Und so viel von diesem.

Berg-

**Berg-Amt.** In der Stadt Catharinenburg, (wovon besser unten)  
ist die Zusammenkunft des Siberischen Ober Berg-Amtes, welches aus vier  
Personen bestehet, als 1.) Ein Ober Berg-Hauptmann, 2.) Ober-Bergmeister  
3.) Ober-Zehndner, und 4.) Ein Ober-Hüttenmeister. Dieses Ober Berg-  
Amt hat unter sich ganz Siberien, Ugoria, Permia, und Wiatka, von wel-  
chen bis dato fünf Berg Ämter, als das Ugorische, Solikamskische, Kungu-  
rische, Tomski und Daurische, dependiren; Die Bergmeister sind alle fünfse  
Teutscher Nation, wie auch andere Officier, Meister und Bediente.

**Bergwerke.** Im Russischen Reiche ist 1.) in Siberien und in der  
Provinz Dauria eine Silber-Grube bey der Stadt Argun und dem Strohm  
Serebrincka, welche ziemliche Ausbeute giebet; Woben sich eine grosse Men-  
ge Bley findet, so aber wegen manquement der Leute und Fuhren, auch  
weiten und langen Weges daselbst unbrauchbar beliegen bleibet; Und weil  
hievon nicht weit gegen Westen, bey dem Ströhmlein Aga, auch Kupfer- und  
Eisen-Erz in ziemlicher Menge gefunden wird, welches aber aus Mangel  
der Leute ebenfalls noch nicht aufgenommen werden kan; so ist bey diesem  
Argunischen Bergwerke ein ganzes Berg-Amt verordnet, dabey die Meister,  
Griechen, Sachsen, Schweden und Russen. (m) 2.) Ist in Rußland sehr viel

Et 2

Kupfer

(m) Von diesem Argunischen Silber-Bergwerk wäre viel zu messen, weil solches vor ubralten  
Zeiten schon bekannt gewesen, ehe die Russen dahin gekommen, vide Isbrand Ides Reise-  
Beschreibung p. 63. welcher davon also schreibt: Ungefähr 8. Meil von Argunskoi fällt  
ein das Silber-Bach, oder auf Russisch Zerebrenka, auf Mungalisch Munga-gol  
(weil Munga Silber, und Goll, oder Koll, ein Fluß, oder Bach, heisset.) Zwey Meilen auf-  
wärts diesen Strohm sind die Silber-Minen, allwo in alten Zeiten die Niuchzer und  
Mungalen viel Silber gegraben, und dieses ist eben auch derselbe Ort, wovon l'Histoire  
genealogique des Tatars, a Leyde 1726. pag. 108. & 109. redet, welcher Alackzin ge-  
nannt worden, woselbst so viele Silber-Minen in der Nähe gewesen; vide hierüber meine  
Charte, allwo nicht allein ein Ströhmlein, Alackzin genannt, im Argun einfällt, sondern  
woselbst auch dicht dabey das Gebürge Alackzin genannt wird. Dioubralte grosse Stadt  
aber, welche dieser Taterische Autor Alackzin nennet, ist die verwüstete Stadt Taimin-  
zin, weil Taiming in der Taterischen, Alack aber in der Mungalischen Sprache bunt  
heisset, wegen der bunten und scheckigten wilden Esel und Pferde, so es daselbst giebet.  
Siehe die Beschreibung Isbrand Ides pag. 75. von der alten Stadt Taimingzing, allwo  
ein Chan Urai vor alten Zeiten regieret, ja ich hatte dafür, daß dieses dasjenige Land und  
der Ort sey, wovon Marcus Paulus lib. I. Cap. 62. & 66. folgendes schreibt: Hier in  
diesem Lande ist ein Volk, Argun genannt, welches vor andern dasigen Völkern verschla-  
gener, vernünftiger und arbeitsamer ist. (Man conferire dieses mit Isbrand Ides, was  
für Rudera von St.ören, Schanzen, Mühl-Steine, und alte eiserne Wagen-Räder er  
auf dem Wege daselbst gefunden.) Und ferner: Hier sind auch die Landschaften Jog & Ma-  
gog, die sie Lug & Mungug nennen. (Welches Monf. la Croix in seinen Genghizcan,  
pag. 6. nach der alten Scribenten Bericht, just an diesem Ort, und zwar oberhalb China  
in Nord-Ost plagiret.) Und endlich: In dem Gebürge von dieser Landschaft, sind grosse



Kupfer als an den Wiarka-Strohm, bey dem Städtlein Malmisch, und am Kama-Fluß bey dem Ort Alaboga sind 2. Stellen zu 2. a 3. Meilen von einander, wo Kupfer-Erz, welche bey dem Orte Sarasell ihren Schmeltz-Ofen gehabt, die aber (wo sie nun nicht wieder aufgenommen) bey meiner Zeit niedergelegen; item: am Czuffowaja-Strohm und in Ugoria, in denen Uralischen Gebürge, findet man ebenfalls dieses Erz; Sonderlich nicht weit von der neu angelegten Stadt am Ket-Strohm, Catharinaburg genannt; weiter findet man im Casanischen Gouvernement, wie auch bey Olonez zwischen den Ladoga und Onega ebenfalls Kupfer und was 3.) das Eisen-Erz anbelanget, so ist Rußland voll davon, das beste aber ist in Ugoria und in Siberien, unter welchen das Jeniseische das allerfeinste und schönste, davon man gemachte Sachen nach Holland und Engelland bringet.

*Berkowez.* Rußisches Gewicht, hält 10. Pud oder 400. Rußische Pfund, so 335. Hamburger machen, welches in dem Hübnerischen Euripen und Realen Natur-Kunst-und Handlungs-Lexico p. 1216. etwas versehen worden.

**Bernstein.** Man hat einige Stücke zwischen den Chatanga-und Jenisei-Strohm gegen das Eiß-See zu, wie auch in der Sand Wüstenen zwischen Mungalien und China gefunden.

**Biber.** Auf Rußisch Bobri und Taterisch Condus genannt; In der Siberischen Provinz Kamtschatka sind sehr grosse, die Haut ohngefähr 4. Englische Fuß lang und 2 $\frac{1}{2}$ . Fuß breit; Die Haare sind kohlschwarz, kurz und weich, solche Häute werden in China bis zu 60. Rthl. das Stück verkauft; in Rußland aber werden sie nicht höher als höchst zu 20. Rubel bezahlt, weßfalls wenige nach Rußland gebracht werden; ob dieses aber eine rechte Biber-Art sey, ist noch ungewiß. Man giebt ihm aber den Biber-Nahmen, weil er einen Biber-gleichen Schwanz hat, und im Wasser lebet; Sonsten findet sich die rechte ordinaire Art in Siberien am Obi, Irtsch, Czulim, Kia, und mehrern Strömen sehr häufig, und die man ziemlich wohlfeil daselbst hat, werden aber mit gutem Vortheil nach der Mungaley und an viele andere Tatern verkauft, die ihre Röcke damit bebreimen. (a)

#### Biber

Silber-Minen u. In Summa alles dasjenige, was dieser Autor allda meldet, als von den wilden Thieren, Geflügel, Fische, und dergleichen item: von den grünen Jaspis, Lapis Lazuli, auch von dem Zeuge, welches von Cameel-Haaren gemacht w. rd. das findet sich alles an diesen Orten, wohin denn auch Kircherus zielen wird, wenn er Part. 2. Cap. 6. p. 92. anführet: Id sane aperte dicit Ortelius, qui regnum Argon in ultimo Septentrionis angulo constitutum, Christianorum dicit a S. Thoma ad fidem Christi conversum: subintellige a successoribus suis; Marcus Paulus aber schreibt, es hätten an diesen Orten viel Christen gewohnet.

(b) Die Russen und Tatern erzählen von diesen Thieren sonst allerhand seltsame Dinge, als

**Bibergeil.** Sind nicht eigentlich die Geilen vom Biber, sondern gewisse Blasen mit einem Häutlein überzogen, in welchen eine gelbe, weiche, wachsformige Materie, eines scharffen Geruchs, lieget; Dieser Blasen hat er zwey, die ihm abgeschnitten, wohl gewaschen, gereinigt und an einem schattigten Ort getrocknet werden. In Siberien am Jenisei-Strohm habe ich das Pfund Bibergeil, der ziemlich trocken war, zu einem auch 12. Rubel gekauft, welchen man aber aus der ersten Hand von den Tatern offters noch wohlfeiler hat; In Moskau aber bekommt man davor 32. bis 4. Rubel wieder.

**Bienen, oder Bienen-Stöcke.** In Litthauen und in Rußland an vielen Orten, heget und hält man solche nicht häufig in Körben, noch in aus- und abgehauenen Klobern oder Stöckern bey denen Häusern, sondern in denen Wäldern, an denen höchsten und gradesten Tannen-Bäumen, nahe bey deren Spitze, an welchen die Nester unterhalb dem Bienen-Nest nicht allein eine ziemliche Distanz abgehauen, sondern auch eben wie auf einem grossen Schiffe der Mast-Korb eine Stellage um den Baum gemacht ist, damit der Bär so wohl als Menschen nicht so leicht hinauf klettern können; Vor alten Zeiten haben die Dörpischen Bauren mit denen Mescowischen Bürgern einen Contract

Et 3

ge=

1.) theilen sie solche ein, in Gulaschniki, das ist Müßiggänger oder Spaziergehende, und Robotniki, das ist Arbeiter oder fleißige; Diese haben die schlechtesten Felle, wegen vieler Arbeit, die sie wegen Vorrath-Einsammlung im Winter verrichten. Unter diesen beyden Parteyen entsethet offters Krieg, denn die Müßiggänger fallen denen andern in ihre Magazine, und rauben ihnen den Vorrath; Dagegen sind die Spaziergehende der Jäger Nachstellungen, wegen ihrer schönen Felle, auch mehr unterworfen, und schonen jene so viel möglich, indem sie die andern nehren; wovon eine artige application in dem menschlichen Leben zu nehmen wäre; 2.) Berichten sie, daß die Biber in denen Mündungen der kleinen Ströme, ordentliche Dämme bauen, damit sie die Fische wenn das Wasser im Sommer in den Bach abnimmt, darin behalten können, welche Dämme so fest und artig gemacht seyn sollen, daß auch weder Wellen noch Wind solche umwerfen können, nemlich so, daß ein Baum dicht neben dem andern über Ende, oder gerade auf im Wasser gesetzt sey; 3.) Daß sie grosse Bäume mit den Nester ins Wasser hinein lassen, und Familien weise darin wohnen, nemlich der Alt-Vater und Alt-Mutter in denen untersten Nesten oder dem ersten Ausfluß; Hernach die andern im andern Schuß; Die dritten im 3ten Schuß, und so weiter; 4.) Wenn sie die Bäume mit ihren scharffen Zähnen abhauen und abknauen, oder abnagen, vortrennen sie sich bey 40. a 50. und mehr zusammen, da sie denn gemeinlich diejenigen, so an denen Ufern stehen, und die von selbst hinein fallen, wehlen, wenn sie aber solche aufrichten, und einem unter ihrer Gesellschaft, bey der schweren Arbeit, ein Fars entgehet, oder sich unrein machet, lassen sie solchen liegen und rühren ihn nicht mehr an. Diese Relation haben mir in Siberien nicht allein Russen, sondern auch Salmucken, hievon gegeben; ob es sich so verhalte, habe selbst nicht erfahren, aber weil diese Leute zu gewissen Zeiten auf deren Gang Tag und Nacht in den Wäldern liegen, und diese Thiere in grossen Wildnüssen mehr Freyheit als an andern Orten, wo viel Menschen in der Nähe wohnen, haben, so möchte solcher Erzählung zu glauben seyn.



gemacht gehabt, daß sie in denen Wäldern auf dem Plescomischen Gebiet ihre Bienen-Stöcke halten können, wovon ein jeder Bauer jährlich 6. Liefändische Bitten oder Weissen bezahlet; Nachdem aber diese Wälder ruiniret und ausgehauen worden, hat solches aufgehört, deßfalls hat der Zaar Iwan Wasiliewitz von denen Odrptischen Einwohnern solches nachmahls als eine Gerechtigkeit pretendiren wollen.

**Bimstein.** In Siberien zwischen der Stadt Crasnoyahr und Abakan gibt es schwarzen Bimstein.

**Bircken.** In der Siberischen Provinz Dauria ist die Bortke oder die Rinde schwarz, das Holz bräunlich und viel härter als unser Bircken-Holz, sonst aber an Blättern und andern Eigenschaften denen gemeinen Bircken gleich.

**Bisert.** So nennen die Russen allerhand Coleuren von kleinen Glas-Corallen, als roth, grün, weiß, blau u. welche sie Pfund-weise einkauffen, und damit unter die Heyden und Latern in Siberien handeln, welche damit ihre Kleider bordiren; Es ist solches eine der profitabelsten Waaren, weil selbe gut zu packen, und nicht viel Raum wegnimmt; Man bekommt unter denen Mungalen und Heyden vor 1<sup>2</sup>. Pfund Bisert eine ganze Tunn Kitaica oder baumwollenen Zeug.

**Blutstein.** Haematites, der braunrothe, wird in Siberien am Iset-Strohm gefunden.

**Boranez.** Ich habe dieses bey allen Latern und Russen nicht erfragen können, und hat keiner von solchem Gewächse etwas gewußt, noch von denen Fellen, die man davon praepariren soll, daher zu schließen, weil ohnedem kein glaubhafter Scribent es confirmiret, es müsse solches nur eine Fabel seyn.

**Braga.** Ein Getränk bey den Russen und Latern, wird von Hafer Mehl und Hopffen gebrauet, und wie ander Getränk zur Gäre gesehet; Es ist zwar sehr dick und trübe und dabey weiß, aber wenn er frisch, nicht unangenehm zu trincken, sondern hat einen Weinsäuerlichen Geschmack; im Sommer ist es sehr kühlend und nicht ungesund. Der Rahme Braga wird eins seyn mit dem Worte brauen, auf Schwedisch Bryggia. Sonst nennen die Kalmucken braun Bier, Schara, welches Wort roth und braun-gelb bemercket; Ursachen, weil das Wasser durch die Ingredientien so gefärbet. Bey den Kasbekischen Latern wird solcher Braga von Reis oder auch Hirse gemacht; Kan also leicht seyn, daß die Russen daher diesen Namen genommen.

**Briefe.** Werden in Rußland, nach alter Gewohnheit, sonderlich an grosse Herren, nicht mit Lack, sondern Wachs, versiegelt; Er war einstens

ein Commendant oder Waiwode in der Stadt Crasnoyahr, Namens Tze-repsow, welcher 50. Rubel Strafe geben mußte, weil er seinen Brief an den Gouverneur Knees Gagarin mit Lack versiegelt hatte.

## C

**Cabardyn.** So heißen die Russen das Siberische Muscus-Thier, und auch den Muscus, welchen es giebet, um solchen von dem ächten Thibetischen und Chinäischen zu unterscheiden, welcher sonst bey denen Latern Giphar, von denen Chinesern aber Xe genannt wird. Es bestehet aber der Unterschied zwischen diesen und jenen, nicht in denen Thieren, an und vor sich selbst, denn sie sind einander ganz gleich, sondern nur in dem Muscus oder Bisem, weil der Thibetische 2. doppelt so stark vom Geruch und theurer als der Siberische, denn ich kan in der Stadt Tobolski vor 5. bis 6. Rubel den Siberischen Muscus, jenen aber kaum vor 20. bis 25. Rubel das Pfund haben. Der Siberische ist grau und fällt aufs weisse, der andere aber gelb und etwas grösser: Daher ist hierin ein solcher Betrug, daß wenn nur ein einziger ächter Muscus-Beutel oder Nabel unter 10. Pfund Cabardyn geleyet wird, bekommt er eben einen so starken Geruch, wie der rechte und ächte; gehdret also zu diesem Handel schon ein guter Kenner, zumahl die Verkäufer auch Künste, die Couleur zu geben, wissen. Die Araber nennen es Dabaht al Muisc, das ist, Thibetischer Muscus, die Latern aber, wie gemeldet, in ihrer Sprache giphar. Was das Thibetische Thier selbst betrifft, so giebet Martinus Martini in seinen Atlante p. 24. und davon einige Beschreibung und sagt: Daß wenn solches ausserhalb der Chinäischen Provinz Xantum und Thibeth an andere Orter gebracht würde, es eben so stürbe, wie ein Fisch, wenn er ausserhalb Wasser ist. Solche Art aber hat das Siberische Thier ebenfalls, welches zwischen den Städten Crasnoyahr und Abakan sich schon häufig findet; aber die Ursache seines Sterbens wird folgendes zeigen, denn es hat mir ein Russe erzehlet, welcher einige selbst lebendig gefangen, und solches mit Schlingen und Schnarren, die er im Walde zwischen 2. Bäume aufgestellet, allwo gleichsam eine Pforte oder eine passage gewesen, in welche er weissen Most hinein gehängt, welches diese Thiere gerne fressen; Denn sie halten sich des Sommers in den tiefsten Wäldern auf, und kommen nur des Winters hervor, und werden alsdann gefangen; Sie sind aber so wild, daß wenn sie gefangen werden, nichts fressen wollen, und daher sterben sie; Welches die Ursache ist, davon Martinus oben gedencket. Es laufft nicht trabend, wie andere Thiere, sondern hüpfet und springet ohne Unterlaß. Sonst hat mir der Herr Oberste



ste Kanifer (welcher einige Jahre in Jenisei und Ilimski gefangen gefessen) erzehlet, wann man sie ganz jung bekäme, (welches aber schwer,) so könnten sie zahm gemacht werden, und wenn der Wolff oder Fuchs dieses Thier verfolgete, so retirirte es sich auf hohe und iähe Stein-Klippen, bis in die oberste Spitze; Wenn er nun solches bis dahin verfolget, springet es mit einmahl herunter auf ein hervorragend Stein-Stück oder Absatz, wenn solcher auch nur 2. Hand breit, dabey aber wohl 10. bis 12. Ellen von der Spitze herunter werts ist, woselbst es mit einmahl gleich feste stehet, und Sicherheit hat, welchen Sprung der gute Wolff muß bleiben lassen; Und eben so machet dieß Thier es auch, wenn der Jäger es mit Hunden verfolget, da es manchmahl von des Berges Spitze herunter geschossen wird. Die Russen und Tatern bey Crasnoyahr und Abakan essen es, wie andere Rehfleisch, welches ich auch selbst gekostet habe, aber es ist von dem Muscus-Geruch sehr streng und geil, doch das Weiblein nicht so sehr, welches zwar keinen Muscus, auch keine solche hervorragende Zähne wie das Männlein hat, allein so hat der strenge Geruch an beyden dennoch seine Natürliche Wirkung; Es ist nicht so hoch wie unsere Rehe, aber eben so lang, hat auch solche Haare, aber stärker und steiffer, auch nicht so sehr braun-grau, sondern fällt mehr auf weiß-grau; sonst ist es in übrigen von Kopf und Gestalt dem Rehe ganz gleich; Sein Muscus sind nicht die testiculi, sondern sitzt recht unterm Bauch zwischen Haut und Fleisch, wodurch das Membrum virile gehet, ungefehr wie bey einem Schweine, welches seine testiculos a parte hat. Was nun ferner den Muscus oder Bilem betrifft, und wie er präpariret wird, dadon kan man bey Kirchero und andern Scribenten nachschlagen. Gewiß ist es, daß der Muscus so wohl in warmen als in kalten Ländern bey denen Thieren nicht allezeit gleich starck ist: Denn im vollen Mond, und zur Brunst und Sommer-Zeit ist es am allerschönsten.

*Caracteres oder Characteres.* Die Chymici, Astronomi und Mathematici haben sonst ihre eigene Characteres; Es wird aber ins besondere hiermit auch eine solche Schrift noch bemercket, die nicht anders als von demjenigen kan verstanden werden, der den Schlüssel dazu hat; Ferner nennet man auch Characteres, die Zauber Zeichen und alle unbekannte Figuren, so in Metall oder Stein gegraben, auf Pergament oder sonst geschrieben, eine geheime Bedeutung haben sollen, und zu abergläubischen Handeln gebrauchet werden; und von dieser letztern Art findet man sehr viele in Siberien und der Tataren hin und wieder in denen Felsen und Steinen, entweder eingegraben, oder daran gemahlet, auf die Art fast wie die Lappen auf ihre Trummeln

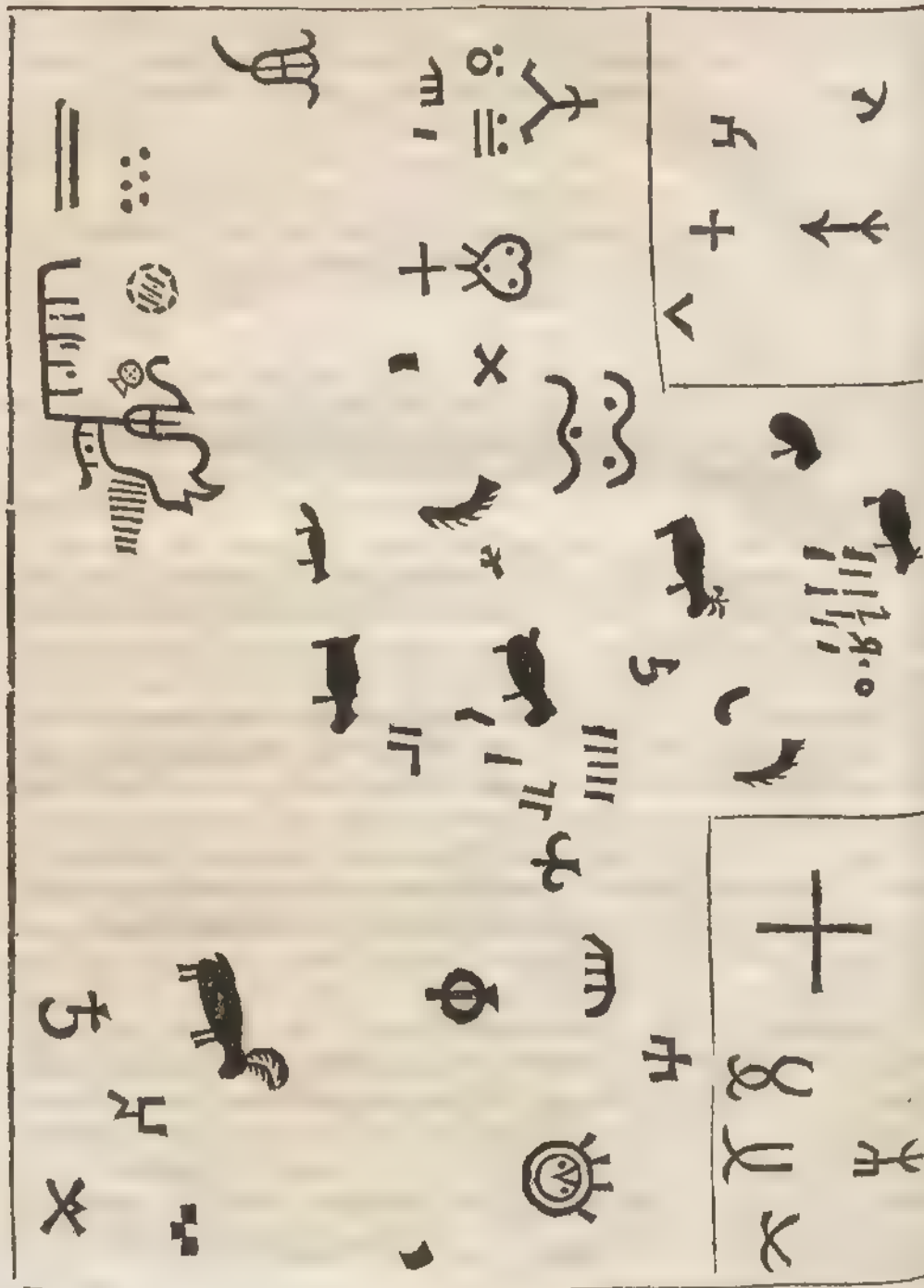
meln zu machen pflegen, (o) von welchen man eine Quantität beybringen können, so man nur Zeit, Freyheit, Kosten und andern Zubehdr, in der Gefangenschaft, nach denen Dertern und Stellen, wo solche vorhanden, hinzureisen, gehabt hätte; Da aber dieses manquiret, werden andere vielleicht ins künftige dergleichen noch auffuchen und finden; inzwischen gebe nur hier einige dergleichen an Hand, als: 1.) diejenigen, welche sich in Groß-Permia unweit der Stadt Tzerdyn finden, welche auf dasige Felsen mit einer rothen unauslöschlichen Farbe entweder eingebrannt oder geschrieben gewesen (vielleicht auf die Art, wie man vor Zeiten in Island auf die Knochen und Fischbeine geschrieben) auf der Tabula VII. sind solche zu sehen; 2.) Von dieser Gattung und Art in Felsen eingehauene, oder mit einem Eisen eingetrigelte Figuren findet man auch an den Ufern des Tomm-Strohm, zwischen den Städten Tomskoi und Kusnetzkoj (der hin und wieder aus jähren Felsen bestehet) wie Tabula VIII. Lit. A. weiset; Diejenigen Figuren aber auf dieser Tabelle, bey Lit. B. und welche ebenfalls mit rother Farbe, wie von Tabula VII. gesagt worden, gemahlet waren, sind gar weit in Siberien hinein am Jenisei-Strohm, zwischen der Stadt Crasnoyahr und Abakan, an den Felsen-Ufer geschrieben gewesen; womit man zu conferiren hat, was Match. Belius de Ver. lit. Hunn. Scyth. p. 15. von dergleichen Characteren meldet; und hiebey ist sich zu verwundern, (weil gedachter Jenisei-Strohm dicht unter die Felsen gehet, welche öfters so jäh und glatt wie eine Mauer, und hoch wie Kirch-Thürme, an welchen man dergleichen Figuren fast auf der Mitte der Felsen findet,) wie diese Mahler dazu kommen können? Im Sommer hat es mit Leitern wegen des Strohm nicht angehen wollen, welcher an solchen Stellen noch tieffer, als wo er am Ufer Fläche hat; Und im Winter, weil nicht allein allda über Mann hoch Schnee und eine terrible Kälte ist, wird das Bergklettern und Mahlen ihnen wohl verboten gewesen seyn; Also müssen sie sich nothwendig von oben herunter gelassen haben, oder von unten, vermittelst Einschlagung gewisser steinernen Keilen, hinauf geklettert seyn, welches folgendes bekräftigen möchte: Denn 1.) beschreibet la Croix in der Hist. von Timur Beck Tom. II. Cap. LVIII. eine Art Tatarischer Völcker, Mecrites genannt, folgender maßen: Timur (oder Tamerlan) fit appeller le Touman des Mecrites, qui estoient dans son Armée; Ce sont des gens si adroits a marcher dans le Montagnes qu'ils vont par tout ou les gazelles & les Chevreuils peuvent ailer &c. Siehe auch diesen Autor. Tom. III. Cap. XLIII. 2.) Beliebet man die Passage bey dem Curtio

11 u

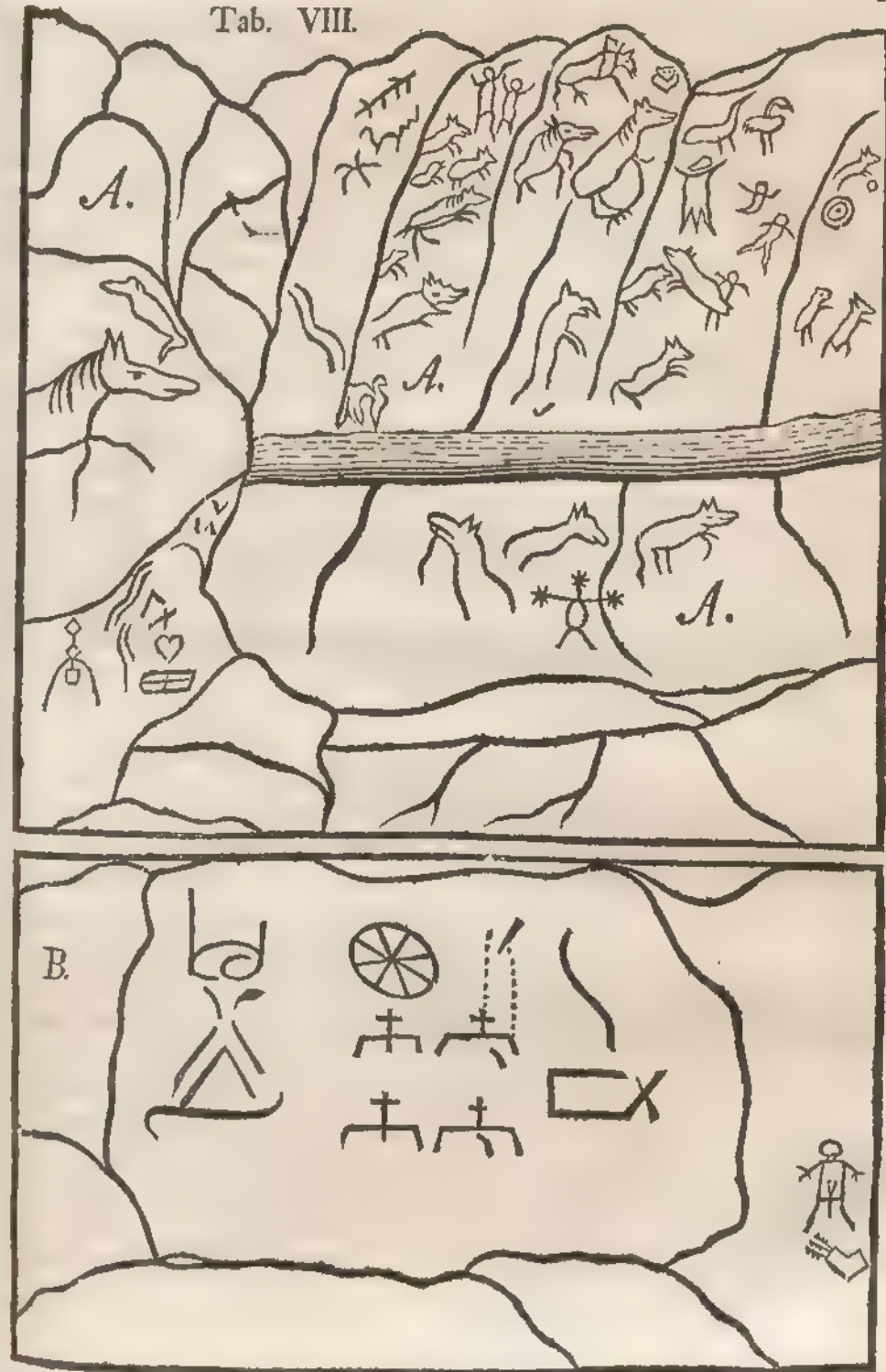
und

(o) vid. Tabula VI. lit. D.





Tab. VIII.





und Ariano nachzuschlagen, da Alexander Magnus den Petram Sogdianam stürmen lassen; dazu er aus seiner Armée 300. außerlesene junge Leute genommen, welche steinerne Keilen in die Fels-Ritzen geschlagen, womit sie sich in den jähen Felsen hinauf gearbeitet; 3.) Werden bey dem Menandro in Histor. Byzant. Tom. III. Cap. 7. §. 5. obgedachte Mecriten (welche nicht weit von Taugaste, einer Stadt gegen Indien zu, gewohnet) beschrieben, als Leute, die ihre ganze Lebens Zeit in lauter Gefährlichkeiten und in den Waffen zugebracht; 4.) Aber gedencet Marcus Paulus einer Art Tatern lib. I. Cap. 61. die er Maditen nennet, welches vielleicht Macriten heißen sollte. Weil ich nun nicht allein dergleichen steinerne Keilen am Jenisei-Strohm gefunden; sondern mir auch der Herr General-Adjutant, (nunmehr Obrister) Kanifer, erzehlet, welcher einige Jahre so wohl in der Stad Jenisei als Ilimski gefangen gefessen; daß bey Ilim und mehr Orten, (woselbst es terrible Felsen giebt) gar viele dergleichen steinerne Keilen gefunden wurden; so ist zu glauben, daß die Mahler und Steinhauer, obgedachte Schrifften, in die Felsen auf die Art geschrieben, entweder daß sie sich vermittelst der steinernen Keilen von oben herunter gelassen, oder von unten sich hinauf gewunden. In der Histoire genealogique des Tatars wird im Titet des VIII. Capitels eines Taterischen Tribus, Rahmens Takrin, gedacht; wobey in meiner teutschen Version stehet, es würde solcher auch Macrych genannt; dieser Stamm ist in geringer Anzahl noch unter denen Kalmücken vorhanden.

*Caravanen.* Aus Rußland gehet alle Jahr eine grosse Caravan nach China, die Waaren, so die dahin handelnde Kaufleute mitnehmen, bestehen meistens in Zobeln, Füchsen, Grauerwerck, Hermelins und andern Peltereyen; item Lacken, Leinwand, und allerhand Galanterien. Wenn solche an die Chinesisch-Mungalische Gränze kommt, wird sie allda von den Chinesischen Commissarien entgegen genommen, und auf Chinesische Unkosten bis in die Haupt-Stadt Peking gebracht, und allda 3. Monat so wohl die Leute als Cameel-Thiere unterhalten; in welcher Zeit die Russen ihre Waaren verkauffen oder vertauschen müssen. Nach Verfließung dieser gesetzten Zeit wird die Caravane wieder auf Chinesische Unkosten bis nach der Gränze convoyiret. Sie gehet ab von Muscow zur Winter-Zeit, und kömmt zurück im dritten Jahr, bringet mit sich seidene und baumwollene Waaren, Gold, Edelgesteine, Porcellin und andere Sachen; von welchem Handel Rußland grossen Profit hat. Die dahin handelnde Kaufleute haben bey solcher Reise diesen Vortheil, daß sie nicht allein mit den Chinesern um ihre Waare, sondern auch zugleich in Siberien, und zwar auf der Himerse, mit

denen

denen Siberisch-Rußischen Städten handeln, auf der Rückreise aber mit den Tatern, für Peltereyen und andere Waaren, gegen Chinesischen Toback (oder Schaar) den sie daher bringen, vertauschen; Welche Taterische Waaren sie hernach eben so wohl, wie die Chinesischen, mit guten Profit, in der Stadt Muscow absetzen. Ich habe mir sagen lassen, wenn einer sein Capital auf die 3. Jahr zum Handel nach China ausgegeben, er wohl zu Zeiten das altum tantum wieder genommen. Wenn man aus Rußland nach China gehet, bezahlet man vor jeden Rubel Waare, in der Stadt Werchoturia 1. Grifwen, in Toboll 1. Grifwen, und in Selinginski 4. Grifwen; Dagegen bezahlet man auf der Rückreise nicht mehr als 5. Kupect vor einen Rubel Waare an jeden Orte, wo solche veräußert und abgesetzt wird. Schwarze Zobeln und Füchse werden nicht nach China, sondern von diesen nur die rothen, und von jenen die bleichen dahin gebracht. Hunde, Seiffe, Europäisch-weiß- und allerhand Sorten Türckisch- und Gold-bunt Pappier, gülden Leder, nehmen sie auch mit nach China; Kleine Glas-Corallen aber, von allerhand Couleur, und mehr dergleichen Schnurpfeifferen, sonderlich Näh-Nadeln, brauchen die Tatern, Ostiaken, Tungusen, und andere Heyden, gar sehr; Biber-Felle nehmen die Mungalen; Pulver und Bley ist hart verboten, zu den Tatern in Siberien zu bringen, aber sie bezahlen es sehr theuer.

*Carcharia, oder Carcharia-Piscis.* Ein Fossile siehet fast aus, wie Vogel-Schnäbel, und dabey schwärzlich, wird an dem Ufer des Tassla-Strohms gefunden.

*Carniolen.* Findet man in Siberien groß, und sehr hoch von Farben.

*Catharinenburg.* Eine ganz neue An. 1721. angelegte Stadt, in dem Siberischen Gouvernement, und zwar in der Ugorischen Provinz, am Fluß Isett, zwischen dem Uralischen Gebürge, welche den Rahmen der verstorbenen Kaiserin Catharina zu Ehren empfangen. Dieser Ort ist 550. Werste von der Stadt Tobolski, von der Stadt Kongar 300. und von Werchoturie auch 300. Werste. Die Bestung ist viereckigt, hat 6. ganze und 4. halbe Bastions, der Isett-Strohm gehet durch die Stadt, auf welchem ein grosser Damm, und bey solchen folgende Wercke und Fabriken angeleget worden: 1.) Zwey hohe Mast-Ofen; 2.) Vier Hammer Stang-Eisen zu schmieden; 3.) Drey Hammer Eisen Platten zu schlagen; 4.) Zwey Blech-Fabriken mit einem steinernen Gebäude, wo man das Blech verzinnet; 5.) Eine Fabrique vor rohen Stahl, dabey 2. kleine Hammer und acht Heerde; 6.) Stahl-Fabrique, worin 2. Hammer; 7.) Draht-Fabrique, mit 12. Zangen, 2. Schiedben und 2. kleine Hammer; 8.) Zwey Maschinen, wo eiserne Tonn-Bänder

Hu 3

durch



durch Walzen verfertigt werden; 9.) Eine Machine, wo Eisen in kleine Stangen zu grossen Draht und Nageln geschnitten wird; 10.) Ein grosser Hammer, Anker zu schneiden; 11.) Zwen Maschinen Degen-Klingen zu machen; 12.) Eine Machine, Canonen zu Boren, und abzdreheln; 13.) Drey Strich- und zwey Krum-Ofen Kupfer zu schmelzen, und ein Gar-Ofen; 14.) Eine Säg-Mühle mit 3. Rädern. Alles dieses wird durch den Stroh und das Wasser von 42. Rädern getrieben. Die Meister bey diesen Wercken sind meistens Teutsche, haben ein jeder vor sich ihre eigene Häuser, welche alle zusammen auswendig regulier und gleich gebauet sind; Und ausser der Russischen haben sie auch eine eigene Kirche, bey welcher ein teutscher Priester, der die Kinder im Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprachen informiret.

*Caviar.* So nennen die Italiäner den von denen Russen eingemachten Fisch-Rogen, welcher auf Russisch Ikra heisset. Er wird so wohl von dem Rogen des Belujz, als des Stöhrs, gemacht; Doch ist der von dem Beluja der beste, und bestehet in zweyerley Sorten, als Zernistaja, körnichten, und Pajusnaja, gepresten. Der erste wird im Herbst und Winter auf folgende Art präpariret: So bald die Fische aus dem Wasser ans Land gezogen sind, wird ihnen der Bauch aufgeschnitten, und der Rogen ausgenommen; hernach legen sie ihn in einen darzu von Bretern gemachten Kasten, worinn der Boden mit vielen Löchern versehen, worüber Stroh gelegt wird; nachgehends giessen sie Wasser darauf, und mischen es wohl durch einander, nehmen die Adern und alle Faserlein, was nicht durchrinnen kan, rein und genau ab; wenn er nun also gereinigt, streuen sie Salz darauf, nach gewisser Masse, denn wenn er zu salzig, gilt er nicht halb so viel; ist er aber zu wenig gesalzen, so wird er bey Thau-Wetter gemeiniglich sauer. Nachdem nun der Caviar solcher gestalt präpariret ist, wird solcher in grosse Körbe oder Tonnen, die von Linden-Borck gemacht, und inwendig mit Matten gefüttert sind, gelegt, so wegen des Geruchs geschiehet. Dieser Caviar wird meist im Lande verbraucht, ausserhalb Landes aber nur zu Präsenten in kleiner Quantität verschicket. Die andere Sorte Pajusna wird im Sommer gemacht, scharff gesalzen, und der Saft ausgepresst, nachdem in Tennen oder Säcken gelegt, und ausserhalb Landes, doch meist nach Italien und Spanien versandt. Man hat auch noch rothen Caviar in Russland in grosser Menge, welcher von einem kleinen Fisch, Sig genannt, gemacht wird; der Caviar ist des Zaarens monopolium.

*Cedern.* Ob diejenigen, so auf dem Libano und andern Orten des Südlichen Asiens wachsen, mit denen Siberischen gleich sind, weiß ich nicht; We-

Benigstens sind die Nüsse, so aus denen warmen Ländern kommen, grösser; Was aber den Baum anlangt, so vermeine, daß sie einander ziemlich gleich seyn werden, denn die Siberischen wachsen fast auf Pyramiden-Art, meistens breiter, höher und dicker wie Tannen-Bäume, ich habe ein Brett von Cedern-Holz, aus einem Stücke bey nahe 2. Ellen in die Breite gesehen. Die Cedern-Nadeln sind gleich denen an andern Kien-Bäumen, aber viel länger, und fast wie ein kleiner Finger lang. Die Zapfen gleichen auch denen Tann-Zapfen, aber zwey oder drey mahl so groß, und sitzet in der Zapfe zwischen jeden Blate eine Nuss; So, daß man von einer Zapfe wohl 40. bis 50. und mehr Nüsse hat; Welche, wie gesagt, aber nicht so groß wie diejenigen, so in warmen Ländern wachsen. Das Cedern-Holz ist viel feiner von Adern und compacter als das Kien- und Tannen-Holz. Der Baum ist überaus schön anzusehen, denn weil die Nadeln länger als an den Kien- und Tannen-Bäumen, so hängen solche wie die Feder-Plumen, und bilden gleichsam eine Flammen-Säule oder Pyramide. In Siberien presset man vor vermögende Leute aus den Nüssen auch Nuss-Dehl; Es muß aber frisch gebraucht werden, weil es sich nicht lange hält. Die Tatern wissen von denen Nüssen die Schaalen auf eine artige Manier herunter zu bringen, nemlich sie mahlen diese kleinen Nüsse zwischen zwey Handsteinen oder einer Mühle, lösen die Schaalen auf die Art davon, und bringen die Kerne hernach Pfund-weise zum Verkauf in die Städte. Man kan solche in Torten und Kuchen anstatt Mandelkernen, wenn solche mit Rosenwasser und Zucker angemacht werden, gebrauchen. Es ist sonst vielfältig probiret worden, junge Bäume sowohl als die Nüsse in die westlichen Länder zu pflanzen, es will aber damit nicht wohl fort. In dem Lande Kamtscharka sind die Cedern-Bäume ganz klein, und nicht höher als etwan die größten Wacholder-Sträucher, tragen aber dennoch die Nüsse sehr häufig.

*Chlynow oder Clinow.* Die Haupt-Stadt in dem Biatskischen Fürstenthum. Von diesen Orte, wird sehr viel Korn, Salz, Honig, Wachs, Butter und dergleichen, nach Archangel verführet.

*Choroki.* Auf Taterisch Kosahn genannt, eine Art grosser Fels-Biesel, sind roth-gelb, oben auf dem Rücken schwärzliche Haare, fast so groß wie die Zitis, finden sich bey den Städten Tara und Birgamaska.

*Chrebeth, oder Chrebiot.* Nennen die Russen, eine sandhüglig und bergigte Gegend; Zum Unterscheid einer schmalen Seriesmontium, oder eines Berg-Rückens, so bey ihnen Gieben oder Griven (i. e. ein Kamm) heisset; Daher wird die bergigte Gegend zwischen der Stadt Gerayna und Nertschins-



schinskoi, gablene chrebeot genannt, (p) das ist, das Apffel-Gebürge, wo von Isbrand Ides eben wohl meldet.

*Chrystallus.* In Siberien wird solcher recht schön, und in grosser Menge, auch von unterschiedlichen Farben gefunden. Man æstimiret sie höher als die Böhmischen und Englischen. In dem Isett-Strohm, item nicht weit von der Stadt Tomskoi, in dem Strohm Tomber, findet man sechskantige Chrystall-Stücken, wie ein Finger dick, auch kleiner und grösser die Menge, welche durchgehends so reguliere sind, daß kein einziges anders als wie ein sechseckiger Cylinder, ohngefähr von der Länge, wie ein Finger-Glied lang ist.

*Cosaki, oder Kosaki.* In Rußland und Pohlen werden alle diejenige Völker, so an der Gränge wohnen, und die vor sich selbst zwar freye Leute sind, auf gewisse Zeit aber im Kriege für Geld sich dinge lassen, also genannt; Sie haben ihre Zunahmen nach den Dertern und Districten, wo sie wohnen, als 1.) die Malo-Rossiskia, oder die klein Rußlandische Cosaken, worunter 2.) auch die Saporowische gehören, welche ich bereits mehr special p. 184. §. XI. beschrieben, deren Sprache denn Polnisch und Rußisch meliret ist. Sie sind vor diesem von einem Hermann Aristocratisch regieret worden, aber der Imperator Petrus I. hat An. 1722. nach dem Absterben des letztern Hermanns, Skuropatski, diese Cosakische Regiments-Form ganz geändert, und an dessen Stelle ein Rußisches Kriegs-Collegium geordnet, worinn der Præsident ein General, und die Assessores Obristen von Rußischer extraction sind; Die Cosakisch-oder Ukrainische Obristen aber, wie auch andere Officirer bey denen Cosakischen Regimentern, welche vorhin viel zu sagen gehabt, schafft man nach der Hand ab, und ersetzt die Vacanzen durch Commandeurs von Rußischer Nation; Ferner werden die Einkünfte, welche die Cosakische Obristen gehabt, eingezogen, und der Reichs-Cassa eingeliefert; in Summa, es wird nun allda alles auf Rußischen Fuß administrirt. Was 2.) die Saporower anlangt, so sind solche totaliter im letzten Kriege ruiniret und verjaget worden. Woher diese ihren Nahmen haben, kan man aus dem veränderten Rußlande p. 34. §. 174. ersehen. Sie sind vor diesem zwar auch unter dem Ukrainischen Hettmann gestanden, haben aber doch allezeit ihren eigenen Commandeur oder Unter-Hettmann erwehlet, dem sie den Titul Kolchevoy gegeben; was dieser Nahme auf teutsch sagen will, weiß ich eigentlich nicht, auf Taterisch aber heisset Kosch so viel als ein Lager oder die Bagage im Lager. Weiter und zum 3.) sind die Cosacken, welche Belogorodskaja Czerta genannt wird, davon pag. 186.

(p) Gablincki in der Rußischen, und gabke in der Wendischen Sprache, heissen Apffel; ich halte dieses vor die wilden Apricosen, welche der Orten wachsen.

186. §. XIV. gemeldet. 4.) Die Donnätschen Cosaken. Diese sind zwar geborne Russen, aber doch ein zusammen gelauffen Gefindel von Soldaten, Bauern, Bürgern, Knechten und dergleichen, ja es finden sich unter ihnen viel getaufte Türcken, Tatern und dergleichen Volk; Ihren Commandeur nennen sie Woyskowoi Ataman, welches so viel als Kriegs-Hauptmann bedeutet; Dem folget einer, der Woyskowoi Jassaoul, oder Kriegs-Adjutant heisset; hernach Woyskowoi Pyssar: Solches ist der Kriegs-Schreiber, (oder im höhern Thon-) Kriegs-Rath, welcher bey ihnen viel zu sagen hat. In ihrer Haupt-Stadt Czerkaskoi wird jährlich, auch wöchentlich, nach Gelegenheit der Zeit und Vorfall, auf öffentlichem Markte, unter freyen Himmel, eine Versammlung (oder Krug) gehalten, woselbst alle Sachen ohne schriftliche Documenten vorgebracht, und von dem Jassaoul (q) geschlichtet und abgeurtheilt werden; Wenn nun dieser Krug oder Kriegs-Gericht gehalten wird, so schreibt der Pyssar die Urtheile und Ordres, der Attaman aber unterzeichnet solches mit seinem Nahmen (wo er schreiben kan) wo nicht, so setzet er nur an der Stelle sein Siegel. Bey dieser Versammlung aber geschehen auch, ehe sie aus einander gehen, alle Executiones, es mag am Leibe oder Leben seyn, und solches unter Aufsicht zweyer Jassaoulen. Die Lebens-Strafen werden bey ihnen auf dreierley Art verrichtet: 1.) Daß sie den Verurtheilten ein mit Sand gefülltes Hemde anlegen, und ihn so ins Wasser werffen; 2.) Einen solchen am Pfahl binden, und mit Bogen und Pfeilen zu Tode schießen; 3.) Wenn das Delictum recht schwer, binden sie den Delinquenten an den Schweiff oder Schwanz eines Pferdes, und schleiffen ihn. Leibes-Strafen aber sind podoggi und dergleichen; Da denn der Jassaoul nach dem Verbrechen wenige oder viel Schläge zuerkennet, woben doch kein Ausspruch schriftlich, sondern nur mündlich geschieht. Vor diesem haben sie meistens vom Fischfang und Streiffereyen unter den Türcken und Tatern gelebet, welches ihnen aber nun verboten; Wie ingeleichen den Attaman selbst zu wehlen und abzusetzen; Welche Freyheit sie durch die letztere Rebellion, nemlich 1706. verlohren, und dependiren sie anho, von dem Woronizischen Gouvernement. Sie können sonst 50000. Mann ins Feld stellen. Wenn sie gegen die Türcken und Tatern im Kriege gebraucht werden, bekommen sie keine Bezahlung, sondern davor die Beute und Kriegs-Gefangene, die sie selbst nehmen; Gehen sie aber in andere Länder zu Felde, so bekommt jeder des Jahrs 20. Rubel, dazu den Raub, und was sie sonst erbeuten können; R p . . . . . Vor

(q) Es nennen die Barabingische und andere heydnische Tatern den Obersten oder Vornehmsten im Dorffe auch sonst Jassaoul,



Vor einen jeden Gefangenen aber, und damit sie solchen nicht massacriren, wird ihnen 5. Rubel bezahlet. Zum 5.) sind die Taretsche Cosaken, am Fluße Tarek. Diese sind eben derselben Sorte wie die vorigen, und haben gleiche Regiments Form und Bezahlung mit jenen; Sie ernehren sich vom Fischfange, der bey ihnen sehr reichlich ist, weßfalls sie jährlich eine grosse Menge Caviar und Störche nach Muscow und andern Städten zum Verkauf bringe. Endlich und zum 6.) sind noch die Grebinskische Cosaken, bey der Stadt und am Fluß Terek, welches eben so ein Volk und von selbiger Art und Wesen wie die vorigen; Doch sind dieses die besten und freitbarsten unter allen Cosaken, welche sich zu 12000. Mann ins Feld rechnen.

*Cremmelin oder Crimmelin.* So wird das Zaarische Schloß in der Stadt Muscow genannt. Das Wort und der Name aber bedeutet eine Bestung, und nicht einen Feuerstein, welcher sonst auch Krimm im Slavonischen heisset, ist Tatarisch, und bemercket eben dasselbe, wenn die Precopensische Tataren, oder die Halb-Insul Chersonesus, wegen des vor uralten Zeiten aufgeworrenen Walls und durchgeschnittenen Grabens, so in Slavonischer Sprache Perecop heisset, Crimm oder Cramm, das ist, Bestung, von denen Latern genannt wird. Daß dieses aber so sey, haben wir ein Exempel an der Chinesischen Mauer, welche von denen West-Latern und Usbeckern, auch Zagan Crimm, oder Cramm, das ist, die weiße Bestung oder Mauer genannt wird. Crammische Latern aber bedeutet auch nichts anders in der Usbeckischen Sprache, als die in Guarnison oder in Bestungen liegende Latern, weil die andern in freyen Feldern leben, und daher auch andere Namen beßfalls haben.

*Czeremissi oder Scheremissi.* Ein Heydnisch Volk, im Casanischen Gouvernement. Die auf der rechten Seiten am Wolga, werden Sanagornya, die aber auf der linken Seiten wohnen, Lugowija genannt, haben keine Götzen von Holz und Stein, sondern verrichten ihr Gebet gegen den Himmel und bey grossen Bäumen, die sie in Ehren, und bey solchen ihre Versammlungen halten. Von dem Vieh, so sie opfern, hängen sie die Häute und Knochen an diese ihre heilige Bäume, und lassen solche der Luft zum Opfer verfaulen. Sie haben keine Bücher und Schrifften, sondern wenn man sie um solche fraget, antworten sie, daß dergleichen wohl vor uhralters bey ihnen gewesen; Allein die grosse Kuh hätte die Bücher aufgefressen. Ihre Sprache kommt sehr mit der Finnischen überein, ist aber jeko so wohl mit der Tatarisch-als Russischen sehr meliret, sie nennen sich selbst in ihrer Sprache More oder Märe; Ich halte, daß Johannes Magnus diese meinet, wenn er aus dem Jornande

berich-

berichtet, die Hunnen wären von einer Art Polster-Geister, Märe oder Mare genannt, entsprossen.

*Czerkasi oder Czerkassen.* Die Russen nennen das ganze kleine Rußland und die Ukraine nunmehr also. Sonst ist auch eine Stadt dieses Namens, welche der Donnischen Cosaken Haupt-Stadt ist. Dieser Name Czerkas bedeutet in Rußland fast eben so viel als Cosak; Doch ist hierin der Unterscheid, daß dieses einen solchen Reuter, der auf gewisse Zeit vor Geld dienet, jenes aber einen freyen Streiffer oder Volontaire bemercket; Ja man nennet in Rußland alle Dienst-Knechte bey den Bauern und Bürgern, die nicht Leibeigene sind, sondern auf gewisse Zeit für Geld dienen, auch Cosaken.

*Czerwerick.* Ein Russisches Korn-Maß von 300. Cubischen Werschoki. Wenn es mit reinen und trocknen Roggen gefüllet ist, so wieget es eine Pud oder 40. Russische Pfund. Acht Czerwerick machen einen Czerwert, oder zwey Osmyn.

*Czerwert.* Hält reinen und trocknen Roggen 320. Russische Pfund. Der Name bedeutet vierdten Theil, weil man vorzeiten eine Tonne, so Okow genannt worden, zum Maasse gehabt, die aber wegen unbequemen Gebrauch in vier Theile abgetheilet worden.

*Czuwaschi.* Ein heydnisches Volk in Rußland; vid. oben pag. 188. wo sie wohnen. Sie begraben ihre Todten in die wüsten und wilden Felder, kleiden die Leiche in fein Tuch, machen eine Grube, legen in den Boden Breter, auf selbe eine Madras oder Matte, und die Leiche oben drauf, welche sie hernach an den Seiten und oben mit Brettern bedecken, und so die Erde darauf schütten. Im Monat October halten sie ein hohes Fest, zu welchem sie Bier brauen, und trincken alsdenn absonderlich des Zaarens Gesundheit. Sie opfern ihrem Gott Thor alle erste Geburt von ihren Früchten, sonderlich aber backen sie ein gewisses Brod, welches sie demselben vorsetzen. Remarquabel ist es, daß die Pferde bey ihnen in solcher Würde gehalten werden, daß sie auch die Häute zu nichts anders, als solche an die Bäume zu hängen, anwenden. Sie sind ein wenig besser als die Czeremissen, denn sie wissen etwas von Christo; Doch haben sie die Polygamie. Ihre Weiber sind in der Kleidung wenig von den Männern zu unterscheiden, ohn allein, daß ihr leinen Zeug auf den Kanten rund um, und mit allerhand Sendte gesticket und bordiret ist. Der Czuwaschen Häuser oder Kasten sind nur denen Thüren gegen Süden gekehret.



D.

**Damascener Gewehr.** Wird auch in Rußland gemacht, welches aus Stahl und Eisen, so mit einander vermischt wird, bestehet; Das Krauß aber, oder die Figuren, werden durch Essig und Vitriol eingebeizet.

**Damast.** Den schlechten und dünnen, so man bey uns den Moscovitischen Damast nennet, und 12. bis 14. Ellen das Stück hält, habe ich in Siberien bey der Stadt Crasnoyahr und Kusnerzkoi zu 2. bis anderthalb Rubel eintauschen können; den doppelten aber zu 6. bis 8. Rubel, welcher aber 16. Ellen gehalten. Bey meiner Anwesenheit daselbst sprach ich einen Rußischen Kauffmann, welcher ganz allein und vor sich unter die Sayanischen oder Soyortischen Mungalen am Kemelschyk-Strohm (der bey dem Ursprung des Jenisei-Flusses hin, einfällt) gehandelt. Er hatte vor eine Zufft bekommen zwey Pottstaf Damast von 12. Ellen, welches sie Peri Lani nennen, und noch dazu 6. Stück Kitaika. Vor einen zinnernen Teller hätten diese Heyden ihm 6. Kitaika gegeben; Vor einen kleinen messingenen Ring mit rothen oder blauen Glasstein eingefasset, 2. bis 3. Stück Kitaika; Vor eine kleine Scheere 2. Stück Kitaika; Vor anderthalb Pfund allerhand Couleuren Glas- Corallen, welches die Russen Bisert nennen, eine dünne Kitaika; Vor 4½. Elle rothen Boy zu einen Rock, 1. Stück Damast und 3. Stück Kitaika.

**Datteln.** Bringen die Bucharisch-und Kalmuckischen Handels-Leute sehr viel nach der Stadt Tobolski, nebst andern Waaren.

**Dauria.** Eine große Provinz und Landschaft in Siberien gegen der Ost-Laterischen Gränze. Doctor Christian von Hennin in seinen Annotationibus über Dobbins Siberien, gedencket des Flusses Dauren, welcher der Landschaft den Rahmen soll gegeben haben. Weil nun zwar diese Provinz so heisset, aber kein Strohm dieses Rahmens alda zu finden, so hätte hiervor setzen sollen das Baikallische Meer; Denn der Rahme Dauria ist eben dasselbe ben den Ost-Latern, als wenn die Perser und Türken Daria sagen. Dariai Mochit aber nennen diese das große Welt-Meer; In Ansehung der trockenen und dürrer Länder aber, als der Mungaley und Kalmuckey, wird dieses Land, so voller Wasser und Ströme ist, Dauria oder Daria genannt. Baikall aber heisset in der Kalmuckischen und Later-Zakushtischen Sprache ein-groß Meer.

**Degod.** Eine Schmiere oder Theer, so in Rußland von den Birken gemacht wird, welche man sowohl in Zubereitung derer Zufften, als auch zu Wagenschmiere gebrauchet.

Denga.

**Denga.** Eine Scheide-Münze in Rußland, ist ein halb Kopeiken. Vor diesen wurde dieselbe von Silber geschlagen, und stund auf der einen Seite des Regenten Rahme, auf der andern das Wappen. Diejenigen, welche in der Stadt Moscow gemünzet wurden, hatten das Moscowische Wappen, nemlich einen Ritter mit einem Säbel in der Hand, darum man diese von den andern zu unterscheiden Moskowka nannte. Jezo aber werden sie von Kupffer gemacht. In plurali sagen die Russen Dengi, welches auf teutsch Gelder oder Geld heisset, (r) weil etwan vor 400. Jahren kein ander Geld in Rußland gewesen; Die Summen aber haben sie allezeit in Grunnen und Rubeln gerechnet.

**Dolmarschowa oder Dolmazowa.** Ein kleiner Flecken in Siberien, und zwar im Berchoturischen District, lieget 5. Werste von Alapaika. - In diesem Ort ist ein Hammer, wo Eisen-Platten geschmiedet werden vor die Solikamskische Salzsiederey und ihre Salz-Pfannen. Zu Unterhaltung dieses Werks, als Kohlen und Erz-Zuführung ic. sind 12. andere kleine Flecken, die man Slabodden nennet, und im Berchoturischen District liegen, angeschlagen, welche Arbeit denen Leuten in der Contribution gut gethan wird.

**Düngung des Feldes.** Hiervon weiß der Siberische Landmann nicht sonderlich; Denn ohne daß der Acker bey denen Strömen Toboll, Isett, und mehrern, (woselbst die rechte Speise-Kammer vor Siberien ist, und woher alles Mehl und Korn nach Tobolski und mehrern Orten gebracht wird) schwarz und fett; So ist daselbst auch so viel Land, daß sie den Acker wohl bis 3. bis 4. mahl umtauschen können. Anno 1714. kauffte ich mir in der Stadt Tobolski ein Pferd, um den Winter über damit Holz anfahren zu lassen. Ich miethte 8. Werste von der Stadt, der Fourage halber, ein Stück Wiese, welche ich selber solte mähen lassen, wovor ich nach unserm Gelde 6. Gr. gab. Nachdem meine Erndte vollbracht, bekam ich vor meine 6. Gr. und geschene Arbeit 5. Heu-Koen, ein jedes zu 20. bis 25. Fuder Heu a 2. Pferde. Es wäre diese Wiese ungemähet liegen geblieben, wenn ich solche nicht gemiethet. Wesfalls solche Wiesen im Frühjahr auch müssen angesteket und abgebrannt werden, wo sie sonst nicht ganz und gar verwachsen sollen.

**Durchschnitt, Durchgrabung oder Canal.** Es heisset in der Slavonischen Sprache das verbum hiervon perocopeiu, und daher Perecop;

R 3

Auch

(a) Die Latern in der Ussbecke haben eine Münz-Sorte, die sie Tanga nennen, vid. l'Hist. Geneal. des Tatars p. 542. welches Wort ziemlich conform mit Denga.



Auch der Name der Precopensischen Tataren, welche sonst die Crimm genannt wird.

## E.

**Ebene, Planities.** Heisset bey denen Russen Stepp, auch Pole, bey den Tirkken Dschüle, bey den Tataren Kumum oder Cumum, bey denen Mungalen Tala, und bey den Persern Descht.

**Eclipsis Solis.** Diejenigen grossen Sonnen-Finsternissen, welche 1712. auch 1715. gewesen, hat man in Siberien eben so stark als in Teutschland sehen können; Bey welchen ausgerechnet worden, daß in der longitudine locorum 4. Stunden, 10. Minuten, zwischen der Stadt Hamburg und Tobolski, die difference ist.

**Eichenbäume.** Wachsen nicht in Siberien und auf Westlicher Seite der Wolga, et vice versa auf der Westlichen Seite dieses Strohm und im Casanischen sehr häufig. Die Naturkündiger wollen sonst anmerken, daß der Eichenbaum mit Olieräten eine natürliche Feindschaft habe; Weil nun auf Westlicher Seite der Wolga, und in Siberien die Eder-Nüsse sehr häufig, welche von Thieren und Vögeln überall zerstreuet werden, und die überaus öhlig sind, dagegen auf Westlicher Seite und im Casanischen gar keine zu finden sind, möchte dieses einige Ration haben, und auch wahr seyn, was von dem Nussbaum sonst gesagt wird, nemlich daß selbiger verdorren soll, wenn er an eine Stelle, wo zuvor eine Eiche gestanden, gepflanzt wird.

**Eichhörner.** In Rußland, sonderlich in Siberien, finden sich solche sehr häufig, die besten aber doch in denen Siberischen Provinzen Jakutskoi und Beresowa, welche im Winter schwarz-grau und viel grösser als in andern Provinzen sind, haben auch etwas längere Haare als die ordinären. Hernach sind die Thelentische, welche weisse Bäume haben, und bey dem Ursprung des Obi-Strohm und der Stadt Kusnetzkoj gefangen werden, die denn ebenfalls grösser wie die gemeine Sorte, vor welche man zur Stelle wohl 4. bis 5. Kupeiken bezahlet, wogegen man vor die andern kleinen in denen Siberischen Städten nur 1. bis 11 Kupeiken vor das Stück giebet. Bey dem Jemfei- und Tomber-Strohm hin, findet man auch eine Art weiß-graülichte fliegende Eichhörner, welche einen etwas kühnern Leib als die andern, aber zwey Flügel just wie die Fledermäuse, die mit Haaren bewachsen sind, haben, mit welchen sie von einem Baum zum andern über 300. Schritte fliegen können. Des Sommers sind die Eichhörner, wie in andern Ländern, also auch in Siberien rötlich, des Winters aber grau. Wie diese Thierlein über Wasser und

und die Ströme fahren, sich auf ein klein Holzspänchen setzen, und die Schwänze anstatt der Segel gebrauchen, wird bey andern bereits beschrieben seyn. Die Russen nennen diese Thierlein Bielki, die Tataren aber Aas.

**Eisen.** Das Siberische ist noch einmahl so gut, als dasjenige, was in Rußland gefunden wird, in welchen letztern das meiste Eisen von einer rothmorastigen Erde gekochet wird; Und ob man in Rußland an einigen Orten auch dergleichen Stein-Eisen Erz wie in Siberien findet, kommt es diesem doch nicht bey.

**Eisen-Fabriken-oder Wercke.** Sind sehr viel in Rußland, als 1.) Bey der Stadt Tula, woselbst jährlich 20000. Flinten und 10000. paar Pistolen verfertigt werden, welches Eisenwerck auch zu der Petersburgischen Admiralität gehöret, und dahin Arbeit lieffert. 2.) Ist ein Eisenwerck bey der Stadt Weronitz. 3.) In Carelen, als Petrowka, Ustroka, und Alexei Sawod (oder Fabrique) welches letztere 60. Werste vom Meer lieget. Bey dem ersten wird täglich eine Canone und jährlich 12000. Flinten, und 6000. paar Pistolen verfertigt, wobey es die Admiralität mit Ankern und andern dergleichen Dingen versorget. 4.) Bey der Stadt Muscow sind die Nareskinschen und Müllerschen Eisenwercke. 5.) An der Occa das Pawlowfische Werck, welches dem Kneesen Czerkaski zukommt, allwo sauber Gewehr und allerhand artige Sachen von Eisen gemacht werden, zumahl die ganze Stadt fast aus nichts anders als lauter Schmieden bestehet. Die Schmiede-Jungen gehen herum, tragen allerhand Eisenzeug zum Verkauf; Unter andern kleine Schlöffergewer wie eine Erbsen, auch grössere wie eine weisse Türkische Bohne. Sie sind mit Schlüsseln und allem ganz nett und sauber gemacht, so daß man solche auf und zuschliessen kan. Man kauft das Duzend vor einen halben Rubel und weniger. 6.) Bey der Stadt Galitsch ist ebenfalls ein Eisenwerck, und an mehr Orten. Diejenigen so in Siberien und bey Kongur sich finden, sind mir nicht alle beyfällig, woselbst ebenfalls nicht weniger, sondern fast mehrere vorhanden. Insonderheit ist die Catharinenburgische Fabrique sehr wohl eingerichtet, davon oben bereits erwehnet.

**Eisen-Gruben.** Sind zu Anfang dieses Seculi allererst in Siberien aufgenommen worden.

**Elenz-Häute.** An dem Pytschiora-Strohm lieget ein Ort Wilwa genannt, dahin die Bürger aus der Stadt Tzordyn jährlich reisen, so 130. Werste von da; Denn um Pfingst-Zeit halten die Wogulitzen, Siranen, Ostiaken und mehr andere Heyden in Wilwa ihren Markt, von welchen obgedachte Bürger die Elenz-Häute alsdenn aufkauffen. Diejenigen Wogulitzen, wel-



welche am Wyzera-Strohm in 30. Familien stark wohnen, schlagen alljährlich 400. Stück Elends-Thiere, welche von denen Russen Loss, von denen Tatern aber Kuyok genannt werden.

*Eleborum album et nigrum*, oder weiße und schwarze Nießwurzel, welches letztere die Russen Staradubska, und jenes Tzemerytza nennen, wächst in Siberien an vielen Orten.

**Enten, wilde Enten.** Es giebet hievon in Siberien nicht allein wegen der vielen Ströme eine unglaubliche Menge, sondern auch so mancherley Sorten, daß man sich auch wegen des Unterschiedes ihrer vielen Couleuren wundern muß, und hat bey denen Russen eine jede Sorte ihren besondern Nahmen; e. g. Einige nennen sie Chorochall, andere Swyschi, item Babba, Tolstocha, Ostrowost und wie sie alle mehr heißen. Nicht ferne der Stadt Tobolski in Norden bey den Dörtern Demianski und Samarow werden solche auf eine artige Manier mit Netzen gefangen; Nehmlich es wird zwischen 2. kleinen Strömen, die nicht weit von einander liegen und in den Obi fallen, zwischen welchen das Terrain mit dicken Holz oder Buschwerk bewachsen, von einem Ströhmlein zum andern durchgehauen. Weil nun die Enten nicht so sehr in dem großen Strohm, als in denen kleinen ihre Nahrung suchen, gewöhnen sie sich vom Frühjahr an, durch diese ausgehauene Bahn von einem Strohm zum andern gerade durchzufliegen. Wenn sie nun im Herbst ihre jungen gehecket, und es bald zum Abmarsch gehet, denn werden in dieser Bahn des Nachts Fall-Netze mit einem kleinen Feuer aufgesetzt, womit solche zu 3. bis 400. manchemahl in einer Nacht gefangen werden, welches vor Passagier eine rechte Herrn-Lust ist, indem die Eigener manchmahl, ein, zwey und mehr Nächte den Fang verpachten.

**Erddöhl.** Man hat dieses Oehl auch in Siberien in den Urallischen Gebürgen.

**Erdrauch, oder Fumaria.** Findet sich bey der Stadt Tomskoi.

**Eulen.** In Siberien bey der Stad Crasnoyahr hin giebt es eine Art, die so groß wie eine Calcutthische Henne, aber dabey Schnee weiß. Die Russen nennen solche Lita, auch Ulin, die Tatern Ackia, auch Ackyk, und die Kalmuken Zagan Schubo, auch wohl Zagan Gorochun. Bey diesen letztern wird solche heilig gehalten, und darff keiner dieselben schießen. Ich habe zwar die Ursache dessen bey ihnen nicht gefragt; Finde aber einen Extract von denen rebus gestis des großen Chingis Chans (Grundleger der Mungalisch- und Kalmukschen Taterischen Monarchie) in Hübners politischer Historie von der Tataren, nemlich wie folget: Es trug sich zu, daß dieser

dieser Chingis mit seiner kleinen Armée von den Feinden überrumpelt, und in die Flucht gejaget wurde. Indem er nun seine Zuflucht in ein kleines Gebüsch nahm, und sich unter einen Strauch versteckte, unter welchen ihn die Feinde gar leicht hätten attrapiren können, so saßte sich eine Nacht-Eule auf den Strauch, und weil dieser Vogel sonst sehr schüchtern ist, so kam keiner von den Feinden dahin, weil sie nicht glauben konten, daß um diese Gegend ein Mensch sollte verborgen seyn, wo sich ein solcher Vogel hinsetzte. Unterdeffen fiel die Nacht ein, und Chingis fand Gelegenheit sich zu salveren. Weil er nun sein Leben niemanden als der Nacht-Eule zu danken hatte, so wurde dieser Vogel von seibiger Zeit an bey den Tatern so heilig gehalten, daß ein jeder seinen Federbusch von Nacht-Eulen-Federn auf dem Kopfe trug. Weil es nun in diesen vor andern Ländern weiße Eulen giebet, welche allda heilig gehalten werden, mag diese Erzählung ziemliche Wahrscheinlichkeit haben. Denn ganz gewiß ist es, wenn die Kalmuken recht grosse Feste celebriren, stecken sie die bunten Eulen-Federn auf ihren Mützen; Und die Mogulischen haben unter andern Götzen auch eine hölzerne Eule, an welcher sie natürliche Eulen-Füße fest genagelt.

### F.

**Falken.** Schneeweiße giebt es genug in der Provinz Dauria und am Amour-Strohm, welche von da sehr häufig nach China gebracht werden. Daß aber die Jagt mit den Falken bey denen Tatern, Calmuken, auch andern in Siberien wohnenden Völkern vor uhralten Zeiten sehr gebräuchlich gewesen, ist nicht allein daher zu glauben, weil dieselben die Falken-Jagt auf ihren Urnis, die sie mit in ihre Gräber genommen, abbilden und einägen lassen, wie zu sehen auf dem Kupfer Tab. IV. lit. E. welche aus einem Todten Hügel unweit der Stadt Crasnoyahr ausgegraben worden; Vid. die Beschreibung unter dem Tit. Urnae; Sondern auch, wenn jemand einem großen Herrn ein ansehnliches Präsent machen wollen, hat solches in einem raren Falken bestanden. Conf. l' Hist. de Tat. cap. VIII. p. 205. Wesfalls Merzeray in seiner Historie Part. I. addicament. Paris 1685. nicht ungleich haben wird, wenn er vermeynet, es hätten die alten Teutschen solche Jagt-Art von denen Scythen angenommen. Wie üblich aber und allgemein solche auch noch heut zu Tage in Mingrelien und Dagestan sen, kan man lesen in offtgemeldten Auctore des allerneuesten Staats von Casan, Astracan &c. p. 178. & 315. und was die Falken-Jagt in Siberien betrifft, so brauchen die Tatern hierzu dreyerley Arten, als: 1.) Den in ihrer Sprache so genannten Vogel



Hkartshaga-Aholphei, (oder Tzungar) welches die beste und schönste Falken-Art ist. Er ist weiß grau, oder auch weiß hund und ziemlich groß. Die 2.) Art wird genannt Uguginlla. Die 3.) Torackschin. Es mag nun seyn von welcher Art es wolle, so müssen sie ganz jung schon abgerichtet werden, womit sie folgender maassen verfahren: Sie haben eine gewisse Brech-Wurzel, welche sie in ihrer Sprache Ack-tschirgak nennen, geben davon wie ein Pfeffer-Korn groß dem Falken unter kleingehackten Fleische ein, wenn er vorher wohl gefuttert und fett worden, wornach er bricht und speyet. Hierauf nehmen sie ein klein Stücklein wdllichen Fils, wie eine Haselnuß groß, hacken solches ganz klein und meliren es mit gehackten Fleische, machen ein Kugelgen daraus, und geben solches dem Falken, worauf er 9. bis 12. Tage continuirlich auf der Hand getragen wird, damit er nicht zum Schlaf kömmt. Wenn dieses vorbey, geben sie ihm ein Stücklein Calmus mit Fleische gehackt und meliret, und alsdenn ist er an seinen Jäger und Meister zur Jagt gewöhnet, wiewohl sie ihn vorher im Abfliegen und Wiederkommen in einem engen Raum probiren. Unter andern Dingen aber, die sie bey seiner Abrichtung beobachten, und ihn bey seinen Tugenden conserviren, ist dieses, daß sie ihn mit der Hand nicht über den Kopff und Rücken streichen, indem er dadurch scheu gemacht wird. Sie richten auch die Adler auf eben diese Art ab.

**Faulbaum, alnus nigra.** Auf Rußisch Scherumka, auf Taterisch Gummuruch it: Moyl genannt, wächst in Siberien sehr häufig, aber kein Flieder. Die Russen trocknen die Beere, stoßen solche hernach ganz klein, und backen sie in Weizen-Brod auf Torten Art.

**Federgras.** In Siberien wächst in der Wüsteney oder Steppe bey dem Strohm Ilichim und dem Berg Itick hin, eine Art Gras, die just so aussieheth wie die weißen Federbüsche, welche man auf den Hüten trägt. Man kan es trocknen und lange conserviren.

**Feld- oder Rebhüner.** Finden sich nur an mittäglichen Orten Siberiens, als bey Crasnoyahr und Abakan am Jenisei.

**Fenster.** In ganz Siberien findet man keine von Glas, sondern von Frauen-Eis, oder Marien-Glas. Lat. lapis specularis genannt, welcher sehr häufig so wohl in Rußland als Siberien weiß und braun gefunden wird.

**Festung.** Wird in Rußischer Sprache Ostrock, eine Zimul aber Ostrow genannt. Die Russen haben an denen Grängen gegen die Tatern und Cosaken hin und wieder dergleichen palisadirte und auch von Holzwerk aufgebaute kleine Festungen; Wie denn ingleichen die Barabinskischen Tatern zwischen Tara und Tomski ihre meisten Dörffergen mit Palisaden und mit

kleinem Schanzwerk wieder die oft einfallende Cosaci - Orda versehen haben.

**Füchse.** Auf Rußisch Lytziza, auf Taterisch Tilgii genannt. Die besten schwarzen Füchse werden in Siberien in denen Hochnordlichen Ländern gefangen, als bey Beresow, Surgut, und Jenisei. Solche werden zu sehr hohen Preise in der Türken, Persien und Tatarey verhandelt. Man bezahlet vor einen recht grossen schwarzen Fuchs bis zu 400. und mehr Rubel, welchen man aber aus der ersten Hand wohl für 80. bis 100. haben kan. Ein Futter von schwarzen Füchsen wird in Rußland auch höher ztimiret als der schönste Zobelpels. Andere Arten als blane, rothe, Kreuz- und weisse Füchse giebt es überall in Siberien, doch die letztern nur am Eis-Meer, welche wie die Hunde bellen, und desfalls auch Petsci, das ist Hunde, genannt werden.

## G.

**Galenok.** Ein Wein-Maas in Rußland. Acht Galenok machen ein Wedro oder Eymmer.

**Ganeska.** Was man von diesem Dinge schreibet ist eine Fabel, obgleich eine Tasche zum Feuerzeug bey einigen Tatern also heisset, welches Wort die Finnen an etlichen Orten auch brauchen und haben; Sonst aber ist bey dieser Nation die von der Ganeska erzählte Sache unbekannt.

**Glycyrrhiza.** Wächst nicht allein bey dem Caspiischen Meer und am Wolga, sondern auch sehr häufig in der Barabinskischen Tatern District zwischen den Städten Tara und Tomskoi.

**Gost oder Gost.** Der Name bedeutet soviel als ein Fremder oder Gast. In Rußland werden diejenigen Kaufleute so genannt, welche ausserhalb Landes nach Deutschland, Persien, Türken und nach China in Groß handeln. Es kan sich keiner Gost, ohne a parte Privilegia, nennen; Haben derothalben den Rang vor allen andern Kaufleuten, und werden zu vielen Diensten, als, im Commercen Collegio zu Assessoribus, in großen Städten zu Bürgermeistern und Directeurs über die Zölle, und in mehr dergleichen Diensten gebraucht. Wenn im Senat oder Commercen-Collegio was wichtiges wegen der Commercen vorfällt, werden sie dazu geruffen. Sie haben ihre Privilegien als adeliche Personen, dürfen Land Güter kaufen, auch adeliche Fräulein heyrathen. Vorzeiten sind in Rußland 2. Classen Kaufleute gewesen, als Gostinaja Sotnia, und Sukonaja Sotnia, welche etwas mehrers als die gemeinen Kaufleute gewesen. Solches ist aber anezo abgeschafft.

**Gostinoy dwor.** In allen Rußischen grossen Handels Städten als Mos-



cow, Petersburg, Archangel, Kiow, Novogrod &c. sind von der Crone grosse mit einer vierkantigen Ring-Mauer umgebene Plätze aufgebauet, welche Ring-Mauern inwendig in vielen Magazinen und Buden apriret, so daß im Centro ein grosser viereckiger Hof und Raum vor die Abladung aller fremden und ankommenden Waaren übrig bleibet. Der Name bedeutet Fremden-Haus, oder wie man bey uns sagt, Pack-Haus.

*Gradus latitudinis.* Gegen 15. teutsche Meilen quadriren 104. Werste und 84. Sazchen, oder Rußische Faden, welche leßtern man in Rußland bey der Landmessen, so, wie die Ruthen in Deutschland, und Toisen in Frankreich, gebrauchet; Ein Werst aber hat 500. Sazchen oder Klafter, und dießer 3. Archin oder Ellen.

**Gräber, Grab-Hügel,** lat: *Tumuli sepulchrales.* Welche die Russen so wohl Bogri, als auch Mugilii nennen, zu teutsch aber auch sonst Helden- und Hünen-Hügel heissen, finden sich in Siberien und in denen von da gegen Mittag angränzenden Wüstenen eine grosse Menge. Aus diesen bringet man hervor allerhand Geschirre, Urnas, Leib- und Kleider-Zierathen, Säbel, Dolche, Reutzeuge, Messer, allerhand kleine Götzen-Bilder und Medaillen von Gold und Silber. Ja man hat ganze Schachspiele von Gold, auch grosse güldene Bleche (wie bey andern Alten die Bractei aurei gemacht) worauf der Todte gelegen, it. von solcher Art Kleider in Falten gelegt, worinn der Cadaver eingekleidet gewesen, aus diesen Tumulis hervor gebracht. In armer Leute Grab-Hügeln daselbst aber findet man von dergleichen Art, Kupfer, Messing, Pfeile von Kupfer und Eisen, Steigbiegel, grosse und kleine metallene polirte Platten oder Spiegel mit Characteren, item urnas von Thon grosse und kleine, da etliche beynähe von einer Ellen und höher sind, welche wie unsere Esig-Krüge, mit und ohne Handgriffen, gemacht sind. In Summa eine grosse Menge curiöser Antiquitäten, wovon allbereits unter dem Titel von den Antiquitäten etwas gedacht worden, gräbet man aus diesen Hügeln. Vor 20. oder 30. Jahren, ehe dieses denen Rußischen Regenten kund worden, haben die Commandanten in denen Städten Tara, Tomski, Crasnoyahr, Batlamki, Ilerskoe, und mehrern Dertern, gewisse freywillige Caravanen von den Einwohnern auf diese Gräber-Visitation ausgehen lassen, und mit ihnen solchergestalt accordiret, daß sie von Gold, Silber, Kupfer, Stein &c. dem Commandanten ein gewisses, oder den Zehenden, geben müssen. Diese Caravanen, wenn sie nun dergleichen gefunden, und die Beute unter sich theilen wollen, haben sie die schönen raren Antiquitäten zerschlagen und zerbrochen, davon

denn

denn ein ieder seine Portion nach dem Gewichte genommen, wovon man noch eine Probe auf dem Kupfer-Blatte Tab. V. lit. D. sehen kan, welches ein von Klößen Speiß oder Metall polirter oblonglicher Spiegel war, davon ich das vorgestellte Stück allein gesehen. Anlangend aber die Gräber oder Grab-Hügel selbst, so findet man solche auf unterschiedliche Arten daselbst. Einige sind wie Häuser hoch, nur von Erde aufgeworffen, und in solcher Quantität so dichte in den räumlichen Flächen beysammen, daß man sie von ferne wie ein kleines Gebürge ansiehet; Andere aber sind mit vierkantigen gehauenen, auch rohen Steinen, theils nach einem oblonglichten Quadrat, theils auch in 3. Eck gelegt. An einigen Dertern sind die Hügel von lauter Steinen in die Höhe geführt. Daher findet man in den alten Mappen, von der grossen Tataren, Pyramiden abgemahlet, und auf Latein dabey notiret: Der Tatarischen Könige pyramidische Begräbnisse; welches ganz sicher diese Grab-Hügel und eben keine Pyramiden sind noch bemercket. Ja es hat mir der Herr Obriste Kaniser, welcher einige Jahre die Stadt Jenisei in seiner Gefangenschaft zur Herberge gehabt, erzehlet, daß, wie die Tatarisch-Chinesischen Gesandten (wovon Verändertes Rußland p. 9. meldet, und deren Expedition an den Kalmuckischen Ajucki-Chan ich an seinem Orte beschreiben werde) durch bemeldte Stadt Jenisei auf der Rückreise gewesen, solche von dem damaligen Commandanten begehret hätten, daß er sie zu ihrer Alt-Väter Gräber, solche zu besuchen, möchte reisen lassen, welches ihnen aber abgeschlagen worden, denn sie möchten diese Gräber alle mit einander aufgraben, versthret und spoliiret gefunden haben. Ich habe eine dergleichen Situation, die ich in der Gegend, umweit dem Städtlein Abakan, am Jenisei-Strohm angetroffen, diesem Werke beysügen wollen, welche hinten an auf dem Kupfer-Blatte oder Tabula II. zu sehen, allwo lit. A. das Städtlein und die Bestung Abakan. B. Der Jenisei-Strohm. C. Das Rußische Dorff Torguschina genannt. D. Aringische Later-Zurten. E. Der Sida-Strohm. F. Das Rußische Dorfflein Birr. G. Kocktza-Strohm. H. Garba-Strohm. I. Kriesch-Fluß, so unter und durch die Berge gehet. K. Ein grosser Hügel, worauf ein ausgehauener Stein, und die Figur eines alten Menschen. L. Gräber in einen Circel um den Hügel. M. Gräber unten am dem Fuß weit abgelegener Gebürge. N. Rußisch Dorfflein und Strohm Riellyk. O. Nachtlager des Autoris mit seinen Gefährten, wie der Stein und die Situation abgezeichnet worden. Hier fällt mir bey, was unsere alten Auctores von dem Kriege zwischen dem Könige Cyro und denen Scythen melden. Nehmlich, als diese jenem alle-



zeit gewichen, und der Cyrus fragen lassen, warum sie nicht Stand halten wolten? Haben sie geantwortet: Daß sie zwar hierinn nichts verlohren; Aber er sollte nur dahin kommen, wo ihrer Väter Gräber sich befänden, so würde er schon sehen, ob sie streiten könnten oder nicht. Ich werde hiervon weitläufiger handeln, unter dem Titul Runen-Steine und Medaillen. Doch kan ich nicht umhin allhier anzuführen, 1.) was Arnkiel in seinen Cimbrischen Begräbniß-Gebräuchen Part. 2. pag. 35. erwähnet, nemlich: Es hätten die Cimbrer, die Weise ihre Todten zu verbrennen, nicht von denen Griechen, sondern von dem Ochino bekommen, und 2.) das Torfaus in Ser. Dynast. Reg. Dan. cap. VI. p. 130. & 144. in 8vo anführet: Odinus hätte die ersten Runen in Norden gebracht, die Todten zu verbrennen eingeführet, daß sie ihre besten Sachen nebst der Asche ins Grab legen, und berühmten Leuten Hügel und Steine über den Gräbern aufrichten sollten. Er citiret Stephanum in folgenden Worten: Primitus namque defunctis iuxta solvitur in campo plano, juxta Regiam, aut defuncti pradium, circulum miræ magnitudinis lapidibus efformabant, oblongum tamen viginti circiter organum longitudine, latitudine trium. In hoc defuncti cremabant cadaver, cineres collectos urnis includebant ac in circi meditullio locatos, gradibus undique stipabant lapidibus, arena glebaque terrestri replebant, ac in formam monticuli desuper collem extruebant. Alles dieses, was hier gemeldet wird, habe an diesem Orte, und die Gräber, so theils mit gehauenen Steinen, theils mit rauhen besetzt waren, von Länge und Breite, wie obgedachte Beschreibung meldet, gefunden, hatten aber an ieder Ecke einen höhern und breitem Stein, worauf allerhand Characteres eingehauen waren, wie das Kupfer-Blat Tab. XI. und die Figuren A. B. C. D. zeigen. Den Sand, die gebrannte Erde, die Form des Eürfels, (weil die Russen diese Gräber bereits aufgemacht, und die Erde aufgeworffen hatten) konte man alles sehr wohl in Augenschein nehmen. Es war aber eine solche Tiefe in die Erde hinein, als wenn ich von dem Dache eines Hauses auf den Boden des untersten Kellers sehe; Wäre es nicht im Winter, und so viel Kälte und Schnee damahls gewesen, wie ich diesen Ort besuchte, hätte ich mich in eine oder die andere Grube hinein gelassen. Mittler Zeit aber, als ich nebst dem Schwedischen Knaben, (von welchen vorhin gedacht) um eines von diesen Gräbern oben auf der aufgeworffenen Erde herum spazierte, der Wind aber von derselben den Schnee ziemlich rein weggeweht hatte, fand gedachter Knabe noch ein klein Stückgen Goldes oben auf der Erde liegen, etwa von 1. Lothe, wospey man abnehmen kan, wie diejenigen, die sol-

ches aufgegraben, mit dem Golde müssen umgegangen seyn; Daher dieses zu conferiren, was oben von der Gräber Aufgrabung gesagt worden. Und wie ich bereits oben gemeldet, daß in diesen Gräbern, von Metall, Kupfer und Eisen, allerhand Sachen ebenfalls gefunden worden; so erinnere noch hierbey, daß alles Gewehr, als Degen, Pfeile, Dolche, und mehr dergleichen Dinge, welche die Russen aus solchen ausgegraben, nicht geschmiedet, sondern von Kupfer gegossen sind, insonderheit das Seiten-Gewehr, welches just gleich unsern heutigen Bajonetten und Hirschfänger gewesen; so in den Cimbrisch-Hollsteinischen Antiq. Remarques, Hamb. 1728. p. 154. & 155. ebenfalls bey denen Cimbrischen Gräbern gesagt wird. Den Gebrauch aber, wie die Chinesischen Latern annoch heut zu Tage ihre Todten verbrennen, und wie obgedachte Gesandtschaft solche Ceremonie, als einer ihrer Cameraden auf dem Wege bey Samarow, nicht weit von Tobolski, gestorben, verrichtet, werde an seinem Orte beschreiben.

**Grapp.** Welches die Färber zum rothfärben gebrauchen, wächst in Rußland in grosser Menge, und ist eben so gut, als der in Teutschland in den Gärten zu finden. Sonst wächst in Siberien an den Strömen hin und wieder, sonderlich bey der Stadt Narim, ein Kraut oder Wurzel, Maronna trava genannt, womit man auch roth färbet, verträgt aber keine Maane. Item bey der Stadt Crasnoyahr und auch an andern Orten findet sich eine Wurzel Bada Tussu auf Taterisch genannt, die auch röthlicht färbet, welche die gemeinen Latern ihr Thee-Wasser roth zu färben, auch wohl an statt Thee gebrauchen, sie ist aber etwas adstringent. Bey Tobolski wächst auch ein Kraut, welches die Latern Kna nennen, womit die Taterischen Weiber sich die Nägel roth färben, es soll solches die unechte Henna seyn, die man in Persien findet.

**Grauwerc.** Werden genannt die Felle von Eichhörnern und die davon gemachten Pelzwercke. Die Siberischen dunkel-grauen haben längere Haare, grössere und festere Häute. Die übrigen aus andern Provinzen welche licht-grau fallen, sind etwas wohlfeiler. Man theilet dieses kleinen Thierleins Haut in 4. Theile, als 1. der Rücken entzwey geschnitten, wovon der unterste Theil das beste. 2. Der Oberste Theil vom Rücken. 3. Der Bauch, so ganz weiß, oder rauten weisse mit grau meliret. 4. Die Kbpfe und Ohren. Dieses letztere ist das schlechteste unter allen. Die Eichhörner welche im Sommer gesammelt werden, haben rothe und dünne Haare und undauerhafte Häute.

**Griwna.** Eine Russische Silber-Münz hält 10. Kopeiken, 10. Griwnen ma-



machen einen Rubel. Der Rahme bedeutet soviel als Hals-Rheinod, weil die Leute vorzeiten Medaillen und Portraits um den Hals getragen, so man griwna genannt.

*Guba-Mangazeisko, oder Tasowskaja.* Ein grosser See von 6 Tagereisen lang und 11 Tagereise breit, in welchen sich der Obi-Strohm ergiesset, wird bey denjenigen, so die Reisen vorzeiten nach den Weigatich gethan, Sinus dulcis genannt; Er hat Ebbe und Fluth, und ist von denen Russen längst seinem südlichen Ufer aus der Mündung des Nadim-Strohms bis an den Tass befahren worden. Von dieser letztern Strohm's Mündung, hinaufwärts lieget ein Ort, welcher Starra Mangazeia heisset, allwo vor kurzer Zeit noch Russen gewohnet, die sich aber wegen der grossen Kälte von da weg nach Neu-Mangazeia am Jenisei-Strohm begeben müssen. Das Wort Guba bedeutet eigentlich einen Schwamm; Weil nun solcher das Wasser an sich ziehet und die Bächen oder Meerbusen allezeit viel Ströhm in sich schlucken und hinein ziehen, so nennen und vergleichen die Russen diese Zusammenstossung der Ströhm mit einem Schwamm. In diesem Guba bricht das Eis allererst mitten im Junio auch manchmahl später, welches man nicht allein von verschiedenen Relationen, sondern auch daher abgenommen und bemercket hat, weil die Siberischen Ströhm, als Toboll, Irtsch, Obi, Jenisei und mehrere von Anfang Maji bis Ausgang Junii ungemein hoch anschwellen, und sich ergiessen, so daß auch in der Tobolskischen Nieder-Stadt, alsdenn die kleinen Bäche, so durch die Stadt gehen, manches Jahr in die Häuser hinein steigen, und die Leute mit Bötchen zu einander fahren müssen. So bald aber der Obi in seiner Mündung und gedachter Guba durch den Eisbruch seine Deffnung bekömmt, sincken die Ströhm und werden kleiner, welches man alsdenn bey Tobolski jeden Tage an den flachen Ufern des Irtsch-Strohms durch gesteckte Zeichen ganz genau observiren kan. Dieses, was ich hier melde, ist zu conferiren mit C. G. Zörgdragers alten und neuen Grönländischen Geschichten von pag. 164. bis 174. allwo aus der Relation des Heemkercks angeführet, daß in der offenbahren See auf Nordlicher Seite von Nova-Zembla im Marcio kein Eis; Aber dessen südliche Seite, und die Küste von der Tataren oder Siberien ganz fest damit belegt gewesen, welches nach solchen Bericht aus den Ströhm der Tataren und von der Siberischen Küste herkomme.

*Gulo.* In der Russischen Sprache Rossomack, und zu teutsch Vielfraß, sind in Rußland häufig; Die besten aber kommen aus Siberien. Man kan den allerschönsten, und der mehr schwarz als licht braun ist, vor 1. Rithal. am

am Obi-Strohm aus der ersten Hand kauffen. Einige sagen von diesem Thiere, wenn es sich mit Speißen allzusehr angefüllet, so gehe solches zwischen zwey Bäume und zwinge also selbige wieder von sich.

*Gummannissum, item Scherkeß.* So nennen die Tataren und Bucharen in Siberien das Manna, welches sie aus der Kalmuckey und Bucharey öfters in die Stadt Tobolski zu Kauffe bringen. Wird in denen grossen Wüsten, auf einem gewissen Gras und an gewissen Stellen, des Morgens vor der Sonnen Aufgang abgenommen und gesammelt, so bald aber die Sonne drauf scheinet, zerschmelzt es. Es ist von Couleur grau auch weißlicht, und schmecket, als Zucker und Mehl zusammen meliret, schmelzet im Munde; Ist wie Erbsen groß, aber nicht rund, sondern ungleich krausförnigt, auch nicht alles gleich, sondern in kleinen und grössern Stücklein. Vielleicht ist es eben dasjenige, welches in Persien und Egypten von einem gewissen Kraut gesammelt wird. Im Oleario wird die Sache von dem Manna confirmiret, nemlich im Anhang von Jürgen Andersons Reise-Beschreibung, welcher nebst seinem Befehrten Augustin aus der Chinesischen Tataren durch wüste Derter in die Usbeckischen Lande gewandert. Ein Euridser beliebe es nachzusehen, weil mir die pagina vorieho nicht beyfällt, wo es stehet. Tavernier schreibet auch hiervon, und Curtius gedencket dessen im 4ten Buch. (s)

### S.

*Haase.* In denen Nordischen Ländern, als Norwegen, Schweden und Rußland, sind sie im Sommer grau, im Winter aber schneeweiß. Die besten und grössten fallen in Siberien bey Tomski und Jenisei hin, allwo man 100. Felle aus der ersten Hand vor 12. Rubel und weniger kauffet. An. 1722. sprach ich einen Kauffmann in der Stadt Jenisei, der aus der Russischen Stadt Wologda Handels halber in Siberien gereiset, welcher 20000. Haasen-Felle daselbst aufkauffete, um solche nach Archangel zu bringen, von da sie nach Holland und andern Ländern gebracht werden. Fliegende Haasen finden sich auf Ostlicher Seite der Wolga in der Kalmuckischen Steppe oder Wüste gegen dem Caspischen Meer zu, die zwar von Kopf und Ohren wie die andern ordinären; Im übrigen aber doch viel anders beschaffen sind. Ihre Vorder-Füsse sind nur einen halben Finger; Hingegen die Hinter-Füsse wohl über 2. Elle lang. Haben einen Schwanz, just wie die Katzen, welcher in der Länge eine halbe Elle austrägt, und an dessen Ende bis auf einen Finger lang zu beyden Seiten lange weisse Haare sitzen, wie die Wiederhacken an einem



einem Pfeil; Das Ende aber des Schwanzes, ist ganz schwarz. Im Lauffen nun setzen und heben sie sich auf die Hinter-Füße, thun einen Schub oder Sprung bis 15. und wohl mehr Ellen, und dieses mit solcher Geschwindigkeit, daß man sie unmöglich anders als fliegend sehen kan. Die Calmucken jagen und essen solche.

*Halcyon, oder Alcion.* Der Eis-Vogel, fast so groß wie eine Wein-Drossel, dessen Federn von schöner grünen Farbe, findet sich am Jenisei-Obi- und Tomber-Strohm in Siberien.

*Hauff-Blase, oder Carluck,* auf Rußisch *Kley Ribey.* Kommt so wohl aus Rußland als aus Ungern. Es wird aus der Urin-Blase des Fisches Beluga oder Hausens gemacht. Die beste ist in zusammengewickelten Stangen, die andere aber in Kuchen gepresset. Man machet solche auch von Stöhr und Sevriuga; Aber diese ist nicht halb so gut als die erste, welche man leicht von jener unterscheiden kan, weil die erste glatt und weiß, die letztere aber gelbigt mit vielen Rizen.

*Heliotropium, und Hellehorus.* Findet sich auch sehr viel hin und wieder in Siberien, sonderlich am Obi-Strohm.

*Hermeline.* Es ist in denen Fellen und Häuten der Männergen und Weiber gen ein grosser Unterschied. Denn diese kauft man in Siberien aus der ersten Hand das 100. vor 6. bis 8. Rubel, da jene hingegen weil sie grösser sind 10. bis 12. Rubel gelten. Sie sind rothbräunlich im Sommer.

*Heuschrecken.* Was man von denen, die sich volckweise in warmen Ländern aufhalten, meldet, ist gewiß; Denn als wir uns nach der Pultavischen Action über die so genannten Bes-Arabischen Wüsteneyen nach Bender begaben, sind wir früh morgens vor der Sonnen Aufgang, über ein Heuschrecken-Lager, wo sie sich niedergelassen hatten, marchiret, woselbst sie einer Hand breit dick auf einander lagen, denn weil die Sonne ihre Flügel noch nicht getrocknet hatte, konten sie noch nicht aufsteigen, und sich in die Luft heben; Da es denn brav quattschete, wie die Pferde über sie giengen; Der Platz den dieses Ungezeffer eingenommen hatte, machte bey nahe 4. Meil in die Länge und Breite aus, und ob das Gras an dem Orte gleich Quartier-hoch stand, war ihr Nacht-Lager doch so rein abgefressen, das man die blosse schwarze Erde sahe.

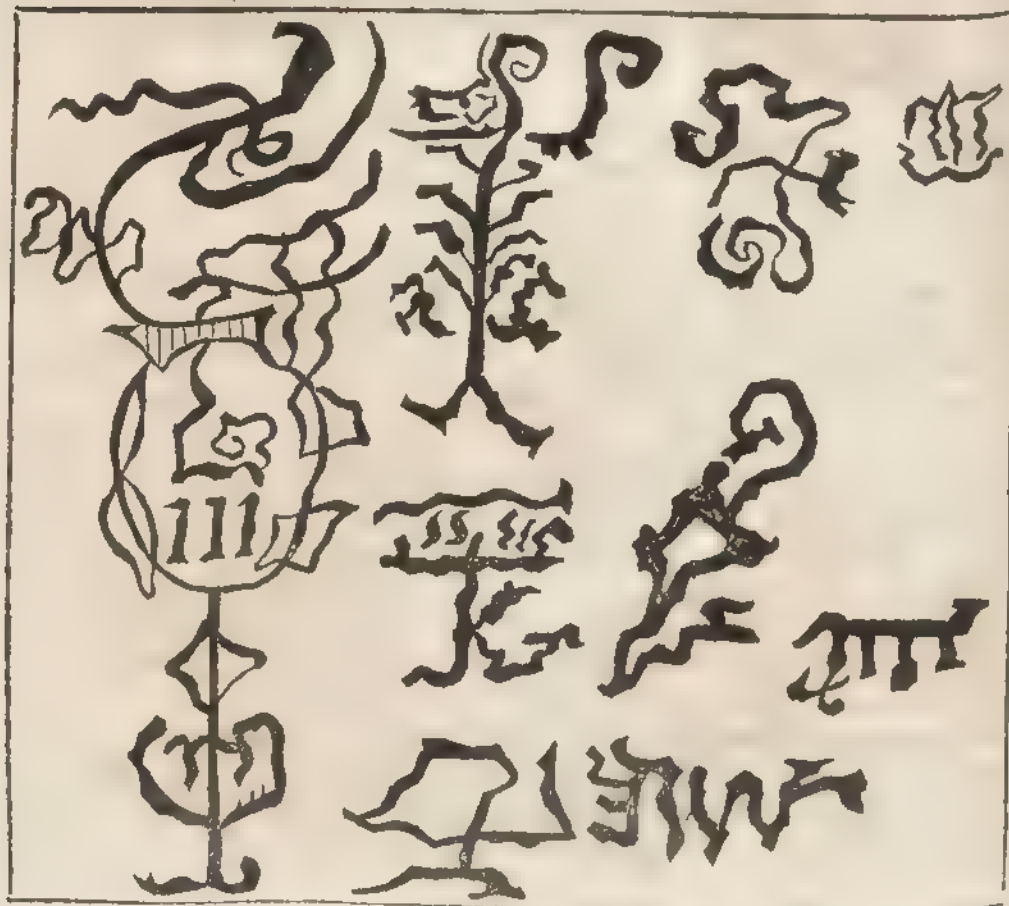
*Hieroglyphica, oder Hieroglyphische Figuren.* Sind etwas geheimes bedeutende Sinnbilder und Characteres, dergleichen bey den Egyptiern im Gebrauch gewesen, welche unter solchen die Geheimnisse ihrer Religion verstecket. Gleich wie ich nun bereits unter dem Tituln von Antiquitäten und Cha-

Characteren von einem und dem andern, so etwa zu dieser Materie gehören möchte, gedacht, und zugleich von einer unauslöschlichen rothen Farbe erwehnet, womit man vorzeiten in Island auf die Knochen und Fisch-Beine geschrieben, dergleichen man in Permia und weiter hinein in Siberien am Jenisei-Strohm an die Felsen gemahlet und geschrieben findet; Also habe unter diesem Titul eine andere Art und Gattung beschreiben und vorstellen wollen, die in Siberien an dem Ursprung des Irbyht-Strohms, welcher in den Nyrza, dieser aber in den Tura-Strohm, zwischen der Stadt Japantzin und Tumen, sich ergießet, gefunden werden. Ehe ich aber in der Beschreibung dieser Figuren weiter gehe, muß ich eines artigen und raren Steines gedencken, welcher mir in der Stadt Muscow von einem gewissen guten Freund verehret worden, den ich aber nicht mehr besitze. Selbiger war von einem polirten dunkel-grünen Marmor oder undurchsichtigen grünen Jaspis, (dergleichen sich häufig in der Provinz Dauria bey Argun hin findet) von Grösse wie ein Species-Thaler, aber oval, hoch und dicke wie zwey Finger, und recht proper wie eine Schild-Kröte geschnitten, woran der Bauch, so ganz platt, mit Arabischen Characteren beschrieben war, welche Figur ich gewiß für ein alt Arabisches hieroglyphicum hielte. Weil ich aber zu der Zeit, da ich aus der Gefangenschaft kam, mir nicht vorstellte, in diese Sachen mich einzulassen, noch dergleichen dem Druck zu übergeben, so verehrte ich solchen in das Cabinet des Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Bischoffs und Doctoris Bentzelii, welcher solchen vermuthlich dereinstens dem Publico zur curiosen Satisfaction in denen Actis eruditorum zum Druck einfließen lassen wird. Betreffend aber obgedachte Hieroglyphica an diesem Irbyht-Strohm, so sind solche auf denen hierhergehenden Tabulis XIII. XIV. XV. und XVI. zu sehen; Und da in dergleichen Dingen nicht erfahren bin, so kan eben eigentlich nicht sagen, von was für Geschlecht oder Art solche sind, noch was solche bedeuten; Ein Curioser aber mag hierüber conferiren Math. Bel. de vet. lit. Hunn. Scyth. p. 15. allwo er unter andern folgendes meldet: Miratus ego saepe fui, caupones idiotas (nempe in Hungaria) istis, quibus aliquid credere hujusmodi ficto caractere inter debitores non adscribere tantum, sed longioris etiam temporis intervallo post, non secus, quam si alphabetario scribendi genere adnotati fuissent, promere, debitamque summam et rationes indicare potuisse; ita, si debitor miles est, rudi quadam linea frameam aut pugionem pingebant, si faber, malleum aut securim; Si auriga flagrum atque sic porro. Hernach ist hierüber absonderlich nachzuschlagen und zu consultiren Kircherus in seinem China illustrata Part. VI. Cap. II. III. & VI.



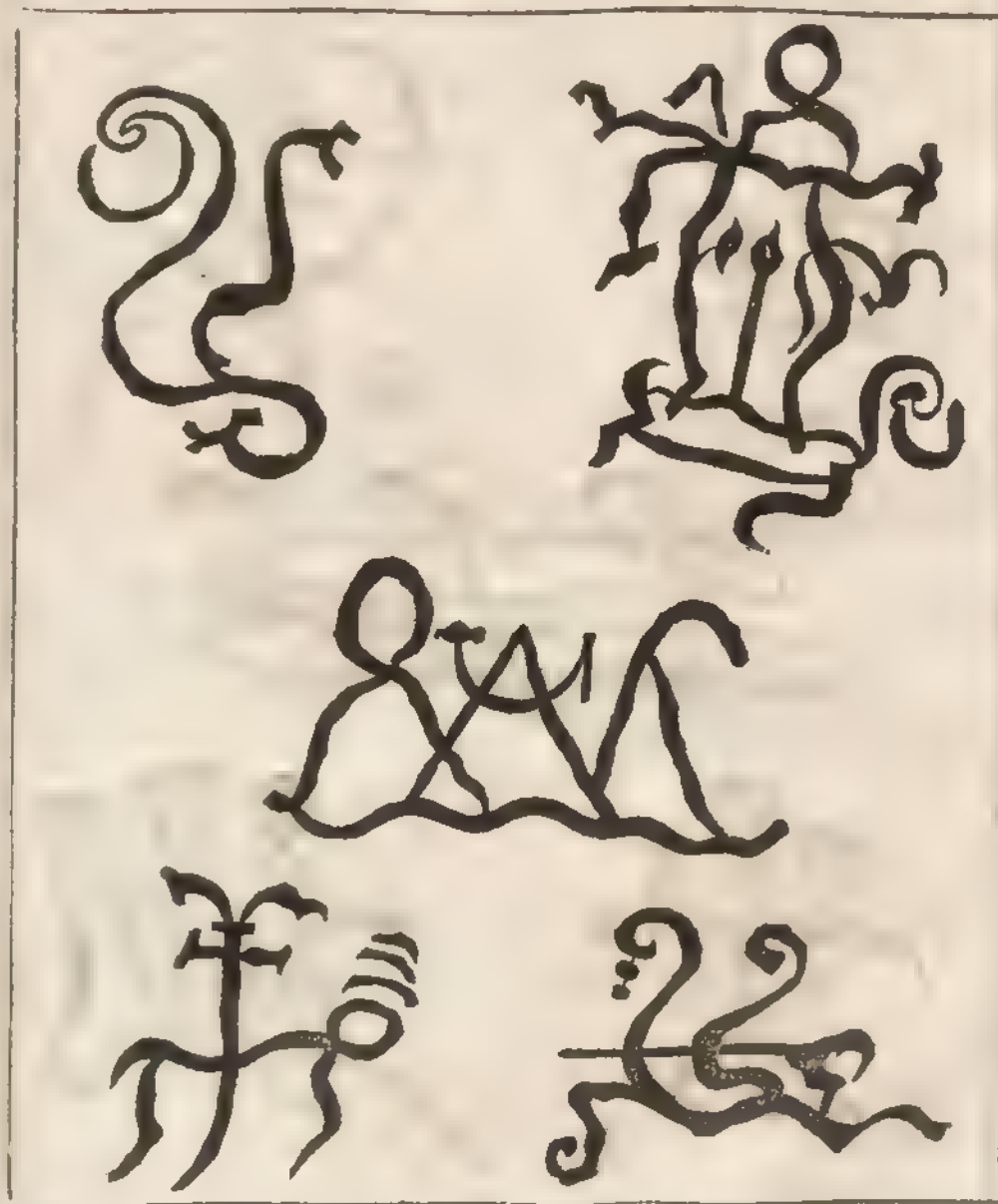
p. 128. 129. & 229. - 235. allwo sich einige Figuren finden, welchen etliche von den meinigen hier vorgestellten gleichen. Insonderheit observire man im Kirchero p. 129. Figuram X. mit derjenigen, welche in meiner Tabula XV. num. 17. item in Kirchero p. 229. die Figuram F. welche in gedachter meiner Tabula mit num. 16. marquiret ist, so wird man finden, daß solche nicht allein, sondern mehr andere daselbst diesen ziemlich gleich sind. Kircherus giebt solche vor die erste und allerälteste Art Characteren derer Chineser aus. Wo dieses gewiß ist, so wird gar sehr hierdurch confirmiret werden, was Mons. Petis de la Croix in seinem Genghizean pag. 83. meldet; Nämlich es hätten die Chineser vor uralten Zeiten Colonien in die Tataren und Scythien gesandt,

Tabula XIII.



sandt, welche mit der Zeit naturalisirte Scythien geworden. Der Felsen aber, worauf diese Characteres geschrieben sind, ist etwa 18. Ellen hoch, und steht mit

Tabula XIV.





Tabula XV.



mit 3 Seiten hervor vom Strohm ab. Die Tabula XIII. ist die Ost-Seite; Tabula XIV. und XV. die Süd-Seite, und Tabula XVI. die West-Seite. Die Figuren sind etliche wie 4. Elle lang, etliche auch kleiner, und mit rother Farbe eingebrandt, wie vorhin bey dem Titel von den Characteren erwehnet worden. An einer Seite des Felsen sind einige tumuli sepulchrales, allwo  
der

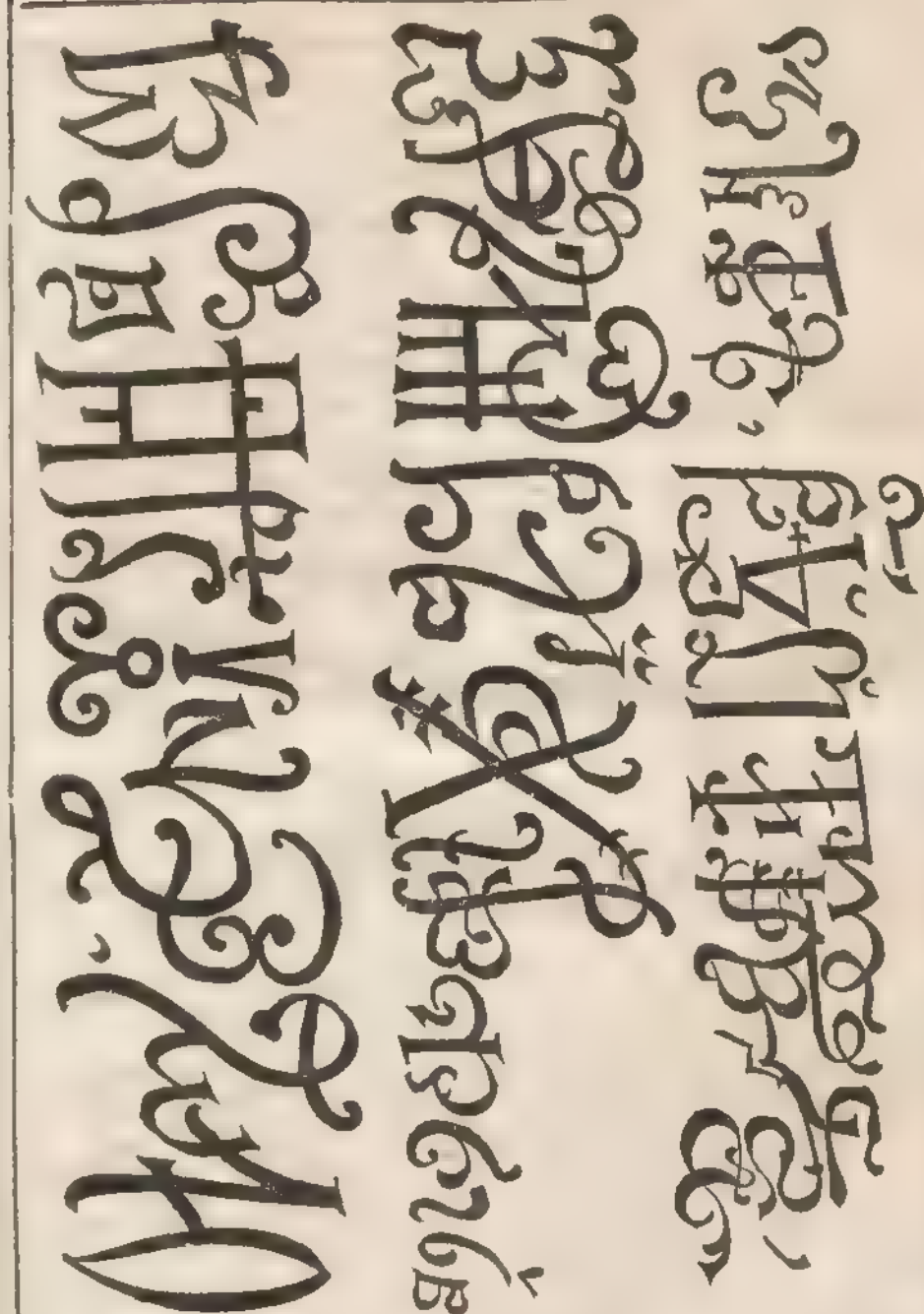
Tabula XVI.





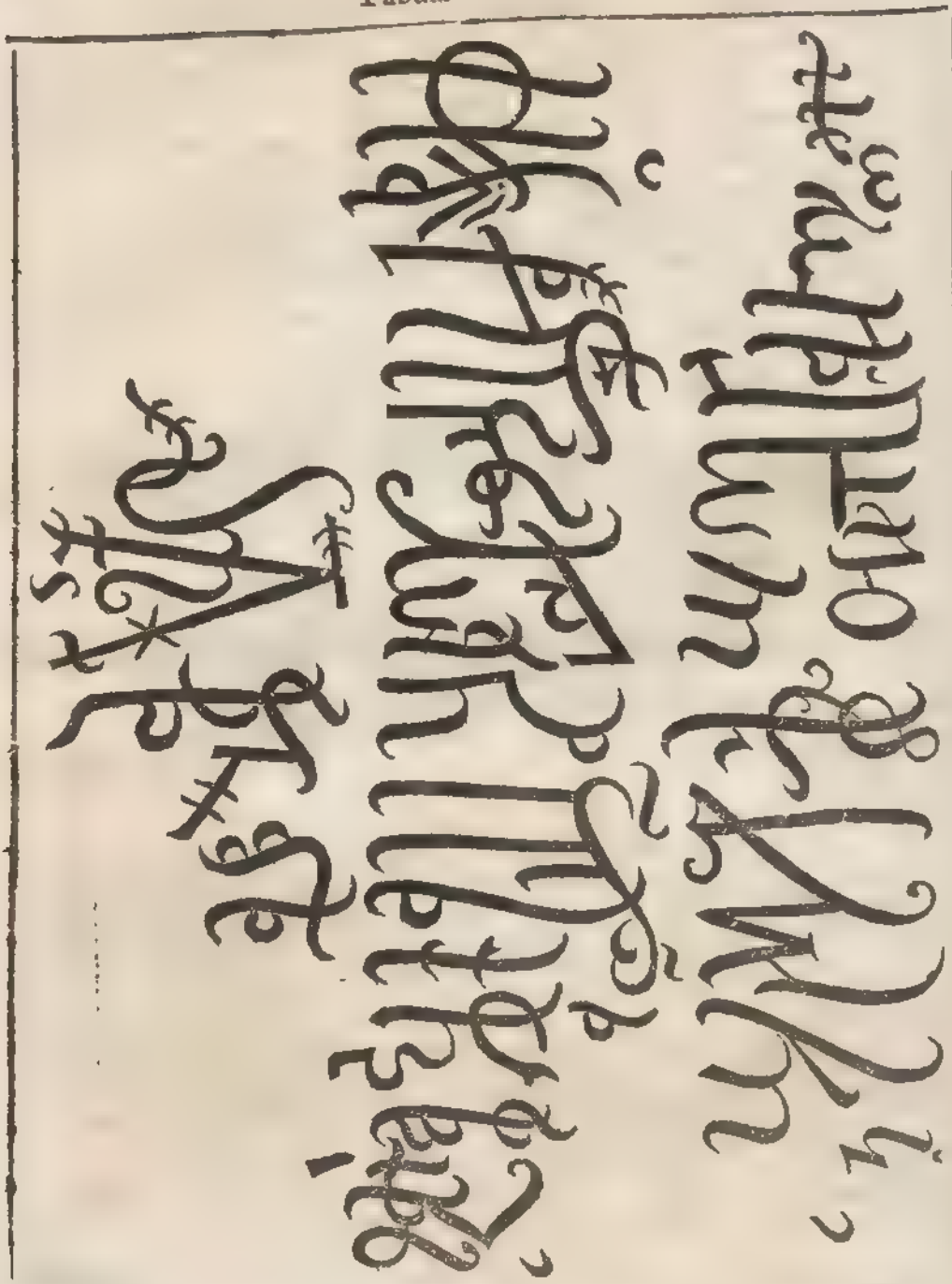
denfelbe entweder weggebrochen, ausgehauen, oder von der Natur dergestalt formiret worden, so, daß die Gräber gleichsam ein Dach über sich haben. Und in Summa, es ist dieses eine so schöne Antiquität, als irgend wo zu finden, welche, wenn ich solche bey meiner Anwesenheit besser eingesehen, auch genauer in Beschreibung wäre gebracht worden. Allein, wie gesagt, theils die wenige Hoffnung, so man zu der Zeit hatte, ob jemahls dergleichen Curiosa unserm Europa zu Augen kommen würden; Theils meine andern Geographischen occupationes machten, daß alles so genau nicht observiret worden, welches andere denn instänfftige verbessern können; genug daß ich die Figuren, und die Derter, wo solche anzutreffen, dazu anweise. Eins aber machet mir bey oberwehnter Antiquitäts-Vergleichung zwischen Kircheri Figuren und der Relation von Monk la Croix, noch ein dubium. Denn ich finde in seiner Historie von Timur Beck T. II. daß dieser, oder der groffe Tamerlan einen March durch Siberien über den Irtsch-Strohm und weiter biß in die kleine Bucharey oder das Regnum Kaschkar hinein gethan, woben la Croix pag. 69. in gedachten Timur Beck folgendes anführet: Les Emirs (oder die Generals des Timur Becks) s'arrêterent quelques jours en ce lieu, et ils traverserent la riviere pour graver leur armes-ex leur chiffres rouges au feu (t) sur les pins de ce bois, ce qu'ils ne firent qu' afin que l'on vit dans le temps à venir des marques de la venue de l' Armee de Timur, sur les arbres de forêts et de ses Ennemis et des assurances de leurs conquêtes au dela du fleuve d' Irtsch. Weil man nun an einigen andern Dertern in Siberien, z. E. an dem Pyschma-Strohm, welcher ebenfalls in den Tura zwischen der Stadt Tumen und Toboll einfällt, auch rothgebrandte Schriften findet, von welchen bey der Russen Einkunfft in Siberien diesem Strohm der Name gegeben worden, weil Pyschma in der Russischen Sprache eine Schrift oder Schriften heisset, die aber wieder auf andere Art geschrieben, als: wie Tab. XVII. & Tab. XVIII. zeigt; So wäre noch in Erwägung zu ziehen, ob nicht etwan Leute von des Tamerlans Armee, diese so wohl, als jene oberwehnte am Irbyht, ja auch dieselben, welche auf Tabula VIII. bey Figura B. die am Jenisei-Strohm gefunden worden, geschrieben und eingebrant hätten. Da denn an statt oberwehnte Pins de ce bois besser gelauter, (wie die Zeichen sich noch so finden,) wen la Croix geschrieben hätte rochers de ce fleuve, wie er denn selbst solches accurater, doch auf eine andere Art in gedachter Timur Becks Hist. Tom. II. p. 81. vorstelllet, nemlich: Timur y demeura tout le

(t) Welches accordiret mit demjenigen, was oben und vorhin von denen Knochen in Island, item von dem rothen Glas, in den alten Kirch- Fenstern, erwöhnet.



Tabula XVII.





le jour, et il ordonna aux Soldats d'y porter de pierres, et en un moment il y fit élever un obélisque de la hauteur d'un minaret, et les Sculpteurs habiles y graverent la date de l'an et du jour que Timur y passoit à la tête de son armée afin que cette piece servit d'un moment durable à la posterité. Die Russen in Siberien haben mir erzehlet, daß auf dem Berge Itick, welcher zwischen dem Ischim- und Irtsch-Strohm lieget, eine Pyramide sey, worauf noch Schrifften stehen sollen; Sie haben mir aber von derer Figuren Beschaffenheit nichts melden können. Wer nun Zeit und Gelegenheit gehabt hätte, bey der Anwesenheit solchen Ort zu besuchen, wäre wohl zwar sehr curios, aber ohne Convoys und allein dahin zu reisen doch gefährlich gewesen, sintemahl es die wilde Steppe, wo die Cosaciorda fast continuirlich streiffet. Und in Summa, es sind sonderlich an diesen Orten und am Ende des Tobol-Strohms, dergleichen Antiquitäten und Curiosa zu finden und zu sehen, welche wohl verdienten alle abgezeichnet zu werden.

Hirsche. In Siberien giebt es, was Hirsch-Art ist, neumerken, als 1.) Irtsch, der grosse Hirsch. 2.) Isubrillio, der Tannen-Hirsch. 3.) Cosa, der Rehbock. 4.) Cabarda, Muscus-Thier. 5.) Sieiga, die Gemse. 6.) Tackia, der Steinbock. 7.) Argali, wilde Böcke. 8.) Loks oder Suchata, das Elendthier. 9.) Olen, Rennthier. Diese beyden letztern sind in den Nordlichen, die andern aber in den mehr mittäglichen Gegenden.

Höhle, Spelunca, auf Russisch Pytschiora genannt. Zwey Werste von der Stadt Kongur in Ugoria sind wunderbare durch die Natur gemachte unterirdische Gänge, in dem jähen und hohen Ufer des Sylvaestrohms, welche aus einem weichen Alabaster bestehen, wovon die Russen Gips brennen, und in welchen unterschiedene Logimenter und Höhlen sind, so ein Zeichen, daß vor alten Zeiten wohl ein hundert Familien darinn gewohnt haben. Dieser unterirdische Gang ist wohl 6. Werste, oder eine Meile in die Länge, und halb so breit, wie allhie diese Tabula XIX. zeigt, in welchen das Schwarze die Gipssteine, oben mit Erde bedeckt, die aber hin und wieder oben über sich Oeffnungen machet, so, daß der Tag hinein scheint, nemlich auf solche Stellen, wo grosse Plätze sind. Daher das Weiße hier in dieser Figur die Gänge anzeigt und bemercket: lit. A. ist die Stadt Kongur. B. Der Eingang in die Höhle. C. Gips-Brennerey. D. Hin und wieder dunkle Durchgänge zu den grossen Plätzen, wo der Tag hinein scheint. E. Natürliche Steniluffen. F. Herunter gefallene Stenilücken. G. Zusammen gelegte Gips Steine. H. Natürliche Felsen. I. Nicolai Bildnis vor die daselbst arbeitende Russen. K. Sand-  
Hügel



Hügel. L. Eine runde kleine See, aus welcher ein Strohm fließet, der sich in die Erde zeucht. M. Ein Strohm, der aus dem Felsen herab stürzet, und brausende Wasserröhrchen machet. N. Ein großer Platz, wo Gras und allerhand Blumen wachsen. O. Ein Kreuz, so von den Russen gesetzt. P. Eine länglichte große See. Q. Pfeiler zur Unterstützung. R. Gewölber von Natur und allwo Logimenter in den Felsen. S. Hohes Ufer neben dem Sylva-Strohm. T. Sylva-Strohm. U. Ireen-Strohm. Y. Pfeiler, zu Unterstützung wegen der sehr herrüber hangenden Steine, als wenn sie niederfallen wolten. Und dergleichen unterirdische Wohnungen sind in Rußland und Sibirien mehr. Denn erstlich habe bereits, unter dem Titul Alabaster, von einer solchen gedacht. Ingleichen sollen sich bey dem Pytschiora-Strohm, (daher derselbe den Rahmen hat) auch dergleichen finden, die ich aber nicht gesehen. Weiter findet sich ein Berg und Felsen an der rechten Seite des Obi - Strohm, unweit seiner Mündung, und dem Orte Nadim, in welchen die Nadimischen Ostiaken ihre Wohnung haben. Sie steigen mit Leitern hinauf fast bis zu dessen Spitze, und lassen sich durch eine große Oeffnung in den Berg zu ihren Wohnungen hinein. Ferner habe eine solche gesehen, als ich An. 1722. im Febr. mit Schlitten auf dem Jenisei-Strohm, zwischen den Dörtern Abakan und Crasnoyahr, reisete. Das Ufer allhier war ein jäher Felsen, wie der höchste Kirchturm, in dessen Mitten eine Oeffnung war, ohngefähr 40. Klafftern vom Wasser in die Höhe, welche vorn etwa 5. Klafftern breit, und 15. Klafftern hoch war. Hierin gieng ich, so weit ich kommen und kriechen konte, beynähe wohl 30. Klaffter hinaufwärts in den Berg hinein. Weil aber dieser Gang immer dunkler und finstrier wurde, wolte ich mich nebst meinem bey mir habenden Gefehrten nicht weiter hinein wagen, und ob es gleich mitten im Winter, und denselben Tag eine terrible Kälte war, so kam doch aus der Höhle eine solche warme Dunst, daß ich im Hineingehen und avanciren ganz schwitzend ward, welche Dunst ich scheuete. Zu diesem Loche kamen wir von unten auf mit der größten Nähe. Denn weil der Felsen jähe und Mannes tieff mit Schnee bedeckt war, welcher, ob er sich gleich feste gesetzt, daß man die Füße in den harten Schnee brav fest einsetzen konte, indem man wegen dieses platten Felsen zu diesem Loche sonst auch nicht klettern können, glitt ich doch im avanciren mahchmahl ein ziemlich Stück wieder herunter. Es war aber ein Schwedischer Knabe mit in unserer Svite, derselbe avancirte nebst meinem Later, welcher die Vorspanne fuhr, noch einmahl so hoch, und fast bis an die Spitze dieses hohen Ufers, da funden sie abermahl ein solches Loch, worin-

nen











nen alte Stücke von Hausrath lagen, woraus zu schliessen, daß ohnfehl-  
 bar Menschen vorzeiten darinnen gewohnet. Es hatte auch das Ansehen,  
 als wenn diejenige mittlere Höhle im Berge, worinnen ich war, mit jener  
 oben bey der Spitze Communication inwendig im Berge hätte, welches da-  
 her abzunehmen, indem als ich und mein Gefährte, so ein Rußischer Drago-  
 ner war, eine Pfeiffe Toback raucheten, so zog der Rauch in den Berg hinein,  
 und nicht zurück nach der Deffnung, da wir hinein gekommen. Das curioseste  
 aber, was ich in meiner Höhle fand, (ohne daß einige todte Vögel, als Seiden-  
 schwänze, lat. Garrulus Bohemicus, Fledermäuse von zweyerley Art mit langen  
 und kleinen Ohren: c. daselbst lagen) war dieses: Es hatten sich nemlich oben  
 an dem Gewölbe und der Mündung des Loches von dem warmen aus der Höhle  
 kommenden Dunst viel tausend Eiszapfen von der äussern Kälte formiret,  
 welche aber nicht rund, sondern alle sechseckantige zugespitzte Cylinders wa-  
 ren. Es finden sich nun zwar in den Strömen hin und wieder dergleichen  
 Chrystall-Stücke, wie sechseckigte Prismen, groß und kleine, vid. Tit. Chry-  
 stall; Allein es ist nicht zu glauben, daß solche Eiszapfen im Herunterfallen  
 ins Wasser sich darinn also petrificiret haben solten; Doch aber möchte die  
 Formirungs-Art fast auf gleiche Weise in der Materie, wovon diese Chry-  
 stall-Stücke geworden, geschehen seyn. Anlangende die Wohnungen der  
 Menschen in diesen Höhlen, wovon oben gedacht, so conferire man nun, was  
 in der Einleitung p. 125. not. (\*) von denen Caruzis oder Cajaschuzanen ge-  
 meldet worden, ob diese Vergleichung hiermit nicht statt finde.

**Honig.** In Siberien kauffet man eine Pude oder 40. Rußische lb.  
 schönen weissen körnigten Honig vor 70. bis 80. Kopeiken, auch wohl we-  
 niger, nachdem die Derter sind.

**Hopffen.** Wilder Hopffen, wächst in Siberien am Ischim- und an-  
 dern Strömen sehr häufig, welchen die Russen zum Brauen gebrauchen.

**Horn, von Schwerd-Fischen.** Findet man zu Zeiten bey der Mün-  
 dung des Lena-Stroms und in Kamtschacki. Ich habe ein gewundenes,  
 wie man sie in einigen Apotheken zuweilen hat, in Tobolski von 3. Rußi-  
 schen Ellen lang gesehen, so daher gebracht worden. Sonst hat man in Si-  
 berien allerhand Sorten von Thier-Hörnern, woraus artige Arbeit gemacht  
 wird. Die gefangenen Schweden haben dergleichen Toback's-Hörner verfer-  
 tigt, die fast so klar wie Glas waren.

**Hunde.** In China sind sie ziemlich rar, und wollen da nicht wohl fort.  
 Die Kaufleute und Reisende aus Rußland dahin, nehmen gemeinlich einige  
 mit sich, welche daselbst brav bezahlt werden, insonderheit wenn sie etwas ab-



gerichtet, und einige Künste können. Hingegen, wie mir ein Indianer, der durch das Tangukten-Land gereiset, berichtet, so soll es in Tiberth oder Tangukt abscheuliche grosse Hunde geben; Wohin eines und das andere zu referiren stünde; e. g. Wenn Marcus Paulus von denen grossen Hunden im Tangukten-Lande; item Arianus und Curtius, daß der König Porus solcher zwey dem Alexandro geschenket, gedenken; Allein ich meide solches der Weitläufigkeit halber. In dem Lande Kamtschacki, an dessen Ost-Seite gegen das Meer zu ist eine Nation, welche gar kein anders Vieh, als nur allein Hunde, hält, die zwar von ordinairer Grösse, aber Haare von 4. Elle lang haben. Von demjenigen Hunden, welche die Ostiaken am Obi-Strohm vor die Schlitten setzen, und solche, an statt der Pferde, zum Vorspann gebrauchen, werden einige andere, wie auch daß veränderte Rußland pag. 191. bereits Nachricht gegeben haben, woben nachfolgende passage erzehlen muß: Ungefähr ums Jahr 1718. reisete ein gewisser Weiwode des Weges nach der Stadt Beresowa, welcher 12. Hunde zur Vorspann hatte; Weil er sich nun bey der grossen Kälte mit Decken umwinden, auch fest zu- und einschnüren lassen, damit weder er selbst noch seine Sachen bey dem Umschlagen ausfallen könnten; Der Ostiake aber, der sein Guide, oder Wegweiser war, mit seinen Schritt-Schuhen beyher lief, (welcher denn gleich aufhilt, wenn etwa der Schlitten umschlägt,) so trug es sich zu, daß in der grossen Ebene (weil es ohnedem allhier zur Winters-Zeit, Mann hoch mit Schnee bedeckt ist,) die Hunde, (welche die Ostiaken auch zur Fuchs-Jagd gebrauchen) einen Fuchs gewahr wurden; Die Hunde, welche nach diesen Braten begierig waren, gingen mit den Herrn Weiwoden sporenstreichs durch, und hinter dem Fuchs her, ja mit solcher Geschwindigkeit, daß der Guide unmöglich folgen konnte, und selbst also aus dem Gesichte kamen; Der Guide nun folgte der Spur zwar nach, traf aber seinen Passagier allererst des andern morgens wieder an, und noch fest eingeschnürt liegen; Denn zu seinem grossen Glücke war der Schlitten an einem aus den Schnee hervorragenden abgebrochenen Baum, oder Stocke, hangen geblieben; Sonst möchte er sein Leben eingeblüset haben. Es kan durch diese Hunde sonst eine ziemlich starke Last fortgebracht werden; Denn An. 1718. ließ der Commandant und Knees Mischewski, von dem Ketskoe-Kloster nach der Stadt Beresowa, eine ganze Pipe mit Brandtwein durch 16. Hunde Vorspann bringen. Des Nachts über fährt man dieser Orten nicht, sondern des Tages nur mit Hunden, und ehe sie mit selbst des Morgens ausfahren, bekommt jeder Hund 2. gefrohrne Fische, womit er sich den ganzen Tag behelfen muß, wenn sie aber an Ort und Stelle gelangen, sind die armen Hunde auch so müde, daß

daß sie nicht fressen wollen, sondern legen sich gleich schlaffen. Wenn ein Passagier an einen Ort, wo Hunde-Abdunstung oder Relée ist, ankommt, wird von denen Hunden im Dorfe ein terrible Geheule, denn sie riechen und merken, daß es ihnen zur neuen Vorspann gilt.

## J.

**Jagd.** Wie solche in der Tataren verrichtet wird, kan man auf dem Kupffer-Blatte Tab. III. lit. E. it. Tab. IV. in dem Profil dieser zerschnittenen Urna sehen.

**Jahre.** Die einfältigen tummen Tataren und Ostiaken in Siberien rechnen nicht nach Jahren, wie wir, sondern so oft der Schnee fällt. Denn wenn ich einen unter ihnen frage, wie alt bist du? So antwortet er mir nicht: so und so viel Jahre; sondern: so viel Schnee-Fälle.

**Jakuten.** Ein heydnisch Volk, von denen Russen also genannt, und unter Rußischer Bothmäßigkeit, die am Lena-Strohm und bey der Stadt Jakutskoi herum wohnen, nennen sich aber selbst in ihrer Sprache Zinn-Zacha, oder Zinn-Zogotock. Dieses ist eines der stärksten heydnischen Völker in Siberien, und bestehen aus folgenden Tribubus, als: 1.) Boro-Ganiska, 2.) Baitungski, 3.) Badys, 4.) Jock-Soyon, 5.) Menga, 6.) Kangalas, 7.) Namin, 8.) Bathruski, 9.) Lugoi und 10.) Bolugur, welche sämtlich præterpropter 30000. Mann schatzgebend ausmachen. Sie nennen sich Zacha (u) von einem Fürsten oder Regenten, den sie vor alten Zeiten gehabt. Aber derjenige, der sie geführet, als sie sich von den Bratten, welche am Baikallischen Meer wohnen, und mit welchen sie vorzeiten ein Volk ausgemacht, getrennet, ist Deptzi Tarchan regin genannt worden. Sie haben keine Bullwans, oder aus Holz geschnittene Götter, wie die Ostiaken und Tungusen, sondern opfern einem unsichtbaren Gott im Himmel, doch unter einem ausgestopften Bilde, woran ein unförmlicher Kopff, und die Augen von Corallen gemacht, dessen Leib fast wie ein Beutel, welches sie an einen Baum und dabey Zobeln, und allerhand andere Thier-Felle aufhängen. Und hat ein ieder Tribus von ihnen ein solches Bild. Ihre Priester heissen sie Biukn, welche Trommeln wie die Lappen gebrauchen; Den unsichtbaren Gott aber verehren sie unter dreyerley Nahmen, als: Arroyon, Schugo-toygon und Tangara, welche drey von ihnen Sumans, das ist, Heilige, genannt werden. Was Isbrand Ides in seiner Reise-Beschreibung p. 132. von ihnen meldet, ist in so weit gewiß, ohne daß sie den ältesten Diener eines

(u) Von Völkern, die Zachi oder Lechi genannt werden, gedenket Procopius Lib. IV. c. 24 §. 4.



eines Fürsten oder dessen Favoriten nicht mehr bey der Beerdigung lebendig begraben oder schlachten; (x) sagen aber doch, daß sie vorzeiten solche Gewohnheit gehabt, ehe die Russen ins Land gekommen. Sie gebrauchen auch sonst viel abergläubische Gewohnheiten, wie viel andere Nationes, bey den heiligen Bäumen. Denn wenn sie einen schönen Baum antreffen, so hängen sie allerhand Schnurpfiffern zum ewigen Opfer daran, und legen dazwischen allerhand Dinge, als: Eisen, Messing, Kupfer etc. (y) Ihre Priester oder Bruhns, wenn solche ihre abergläubischen Ceremonien verrichten, hängen ein Kleid von allerhand Eisen, Klapper- und Klingelwerk an. (z) Sobald es grün wird, kommt ein jedes Geschlecht zusammen, wo ein schöner Baum und Platz ist (denn sie fangen ihr Neujahr im April an) da sie denn Pferde und Ochsen opfern, davon sie die Köpfe rund um die Bäume aufstecken, an dem Pferde-Kopff aber lassen sie die Haut. Hernach nehmen sie ein Getränk Cumisse genannt, setzen sich in einen Circel, heben den Krug bey dem Trinken mit den Händen in die Höhe, und bringens einander zu, nehmen auch eine Quaste, tuncken solche in die Cumisse, sprengen damit in die Luft, und auch in das Feuer, (a) so sie dabey angezündet haben. Wobey sie sich denn so vollsaufen, und so starck fressen, daß 4. Menschen gemeinlich ein ganzes Pferd verzehren. Ja wenn sie diese Fest-Mahlzeit halten, ziehen sich die Kerl wohl nackend aus, damit sie keine Hinderung, den Bauch zu füllen, haben, welches sie denn so lange continuiren, bis mancher dabey liegen bleibet. Im übrigen ist dieses Volk sehr säusich, denn sie waschen sich selten, ja fast nimmer, und essen Ochsen- und Pferde- aber kein Schweine-Fleisch, und solches legete nicht, sie mögen so hungrig seyn wie sie wollen; Schonen dabey nicht das krancke Vieh, sondern schlachten und essen solches. Das Fleisch, wenn es nur einmahl übergesotten, ist schon mürbe genug für sie, wovon der Schaum nicht abgenommen, sondern als das fette und kräftigste, ja

(x) Man kan Marcn u Paulum conferiren, was solcher von der Gewohnheit meldet, welche d. e. Tatarische Könige gehabt, wenn solche beerdigt worden; nemlich, daß alle, was er ericht auf dem Wege begegnet, mit zum Grabe, und dem verstorbenen Könige zur Wartung und Folge nach der andern Welt spaziren müssen; welches der Note etwas contrair, die der Autor de l'Hist. Geneal. des Tatars p. 343. hierüber macht. Der Tatarische Autor Abulgasi-Chan hat alle Umstände bey der Begräbnis des Zingis-Chans nicht beschrieben, weil er nicht eben die Historische Erzählungen, sondern nur die Genealogie zum Zweck hat.

(y) Conf. Einleitung p. 78.

(z) Solches thum auch die Samojeden, vid. Verändertes Rußland p. 405.

(a) Es haben die alten Eimbrier ihren Göttern unter einem stetswährenden Feuer geopfert und verschret. Conf. hierüber Trogi Arniels Eimbr. Heyden Religion.

ja wie eine Delicatesse, unter sich in der Familie ausgetheilet wird. Ihre Stampffen, worinn sie trockenen Fisch, Wurzeln, Beere etc. stampffen und stossen, sind von gedorrten Kuh- und Ochsen-Mist gemacht. Ihr Vieh stehet bey ihnen in der Stuben oder Jurte. Der Boden in der Hütte ist von Leimen glatt und eben gemacht. Sie essen Brodt, wenn sie welches kriegen, brauchens aber nicht durchgehends, weil sie nicht ackern, säen und pflanzen. Salz genießen sie wenig, tauschen es aber doch bißweilen an sich. Chinesischen Schaar, oder Toback rauchen sie gerne, welchen sie von den Russen tauschen. Im Februario und Martio ist ihre Erndten-Zeit, nemlich wenn der Saft in die Bäume tritt, denn gehen sie in die Wälder, hauen junge Fichten-Bäume um, schälen das Bast ab, legen solches auf einen Hauffen, bringen es nach Hause, und lassen solches trocknen. Hernach im Winter stossen und stampffen sie es zu Mehl, thun Milch darauf, kochen und essen solches nebst trockenen gestossenen Fischen. Sonst tauschen sie ihre Wohnungen eben so um wie die Tobolskischen Tatern. Die Winter-Häuser oder Jurten, so von dünnen Balcken gemacht, sind vierkantig, oben auf dem Lache mit Erde bedeckt, in welchen oben ein Loch, wo der Rauch hinaus gehet. Ihre Sommer-Wohnungen aber sind rund wie ein Zucker-Hut, und nur mit Birckenen Rinden rund um beleget, welche sie mit gefärbten Pferde-Haaren bunt ausnehen und sticken, darinn oben das Loch offen bleibt, wegen des Rauchs, denn sie machen ihre Camine und Feuerstellen recht mitten in der Jurte, in welchen sie auch einen Kesselhacken haben, woran sie nicht allein ihre Köpfe, die sie selbst machen, hängen, sondern auch ihre Kessel, woran der Boden allein von Eisen, das übrige aber nur von birckenen Rinden, welche sie sehr artig und so dichte mit dem Eisen zusammen zu fügen wissen, daß sowohl kein Wasser heraus gehet, als auch daß die Rinde nicht über des Feuers Flammen verbrennet. Ihre Todten begraben sie nicht auf einerley Art. Die Vornehmen unter ihnen sehen sich einen schönen Baum aus (b) und sagen zuvor: Da oder dort will ich nach dem Todte liegen, und wird der Leiche alsdenn etwas von den besten Sachen mit ins Grab gegeben. Einige legen die Leiche bloß auf ein Brett im Walde auf 4. Pfählen gesetzt, und decken solche zu mit einer Ochsen- oder Pferde-Haut. Wiederum andere graben solche in die Erde; Die meisten aber, wenn sie sterben, bleiben in den Jurten liegen, welche dicht zugemacht und von den Verwandten so gelassen werden, (c) da sie denn zuvor die besten Sachen heraus nehmen und davon lauffen. Diejenigen, so in der Stadt Jakutski sterben,

B b b

(b) Conf. Hist. Genealog. des Tatars p. 343.

(c) Welches letztere Schäfferus in seinem Lapponia auch von denen Lappen meldet.



sterben, lassen sie auf der Gassen liegen, daß die Hunde die todtten Körper zum Bstern fressen. Sonst hat und hält ein jedes Geschlecht eine absonderliche Creatur heilig, als Schwan, Gans, Raben ic. und dasjenige Thier, welches ein Geschlecht für heilig hält, wird von solchem nicht gegessen; Die andern aber mögen es essen. Was ihre Sprache betrifft, so kan aus ihrer Tabula polyglotta ersehen werden, wie weit solche mit der Taterisch- Erimischen im Dialect übereinkömmt, worinnen die Bratten, Kirgisen und Sajanischen Tatern ihnen conform, ohne daß die letztern viel Mungalisches und Kalmuckisch reden, weil sie unter und neben ihnen wohnen. Sie, die Jakuten, haben die Polygamie wie die übrigen Heyden; Handeln und kaufen ihre Weiber wie die Tatern und Ostaken, welches bey allen dasigen Völkern gebräuchlich, nehmlich, daß sie ihre Bräute von den Eltern erkaufen müssen. Dieses wäre nun eine kurze Beschreibung von diesem Volke, welche ich wohl weitläuftiger machen können, wie bey jener von den Ostaken in dem veränderten Rußlande p. 173. geschehen. Allein ich habe mich darum der Kürze befeßigen wollen, damit der Leser nur viel Materie und desto weniger Worte bekomme.

*Jakutskoi.* Die Haupt-Stadt in der Provinz dieses Rahmens, am Lena-Strohm, über 100. deutsche Meilen amoch vom Eiß- Meer gelegen, in welcher ein Ober-Commendant seinen Sitz, und der das ganze Land Kamtschacki zugleich unter seinem commando hat. Der Landes-Boden hier herum, ob er gleich ziemlich weit gegen Norden und gegen das Eiß Meer liegt, hat dennoch Kornwachs, welches bey andern Orten, die von hier ab gegen Westen liegen, nicht ist; Biewohl die Einwohner sich dessen nicht sonderlich, wegen der Jöbeln, Füchse und anderer Jagd daselbst, bedienen, indem sie dierienige Gegend daselbst, Scarri paschni Jalahn, d. i. das Feld des alten oder vorzeiten gebrauchten Ackers, ungebaut liegen lassen. Wozu die Ursache auch wohl diese ist, weil bey dem Witim- und Kiringa-Strohm schon Korn wächst, welches ihnen vermittelst des Strohms, der von hier ab herunterwärts zum Meer gehet, zugeführt wird. Ob nun gleich daselbst wenig gesät wird, so wächst doch allerhand Korn, wenn es gesät wird, daselbst, aber nicht höher ins Stroh, als ohngefähr eine halbe Elle hoch. Denn die Korn-Saat sticht kaum hervor, so schiesset es gleich in die Aehren, und ist innerhalb 6. Wochen reiff, weil die Sonne über diesem Horizont im Sommer wenig, oder kaum untergehet, und also der Landes-Boden die Hitze Tag und Nacht hat. Dabey dieses das seltsamste, daß es in dieser Zeit hier nicht regnet, sondern die Erde, welche daselbst zwar fett und schwarz,

thauet

thauet dennoch nicht weiter auf, als ohngefähr 1. oder 1½. Viertel- Elle tieff, da denn die Wurzeln von unten Feuchtigkeit und Nässe; von oben aber die Saat die lähe Hitze hat, daher das Korn so bald zur Reiffung kömmt. Daß aber die mehr westlichen Länder von hier solche Avantage nicht gemessen, rühret ohnfehlbar von der Insel Nova-Zembla her, welche solchen mit dem Eiß-Gebürge gerade gegenüber lieget. Hier herum und bey Jakutski giebt es auch eine gute Art Pferde, welche ziemlich groß, und die so gewöhnet, daß sie den ganzen Winter ausgehen, selbst den Schnee wegscharren, auch sich so wohl von dem unter dem Schnee liegenden Graße, als auch von den Knospen der Birken- und Eiben-Bäume nehren, dabey sie den viel glatter, dicker und feister, als wie im Sommer, zumahl sie alsdenn langhärig sind. Nicht weit von dieser Stadt Jakutskoi, gegen Westen, ist ein Strohm, Rahmens Wilgui, an dessen Ursprung ein feuersteyender Berg ist, welcher zugleich eine Asche auswirft, die man für Flores salis armoniaci hält, davon unter dem Titel von Bergen bereits zwar gedacht, aber es ist der Ort und das Lager dieses Berges daselbst unrecht in der Eil genannt worden.

*Jaspis.* In Siberien und der Daurischen Provinz bey der Stadt Argunskoy ist ein großer Berg von Jaspis. Er ist dunkel und auch lichtgrün, und so hart, daß er mit keinem Stahl zu verarbeiten ist, lästet sich aber im schleiffen wie ein Spiegel poliren. Der Imperator Petrus I. hat wollen Columnen davon machen lassen. Der Knees Gagarin ließ in Tobolski bey der Schweden Anwesenheit, kleine runde Steine, wie die Camisol-Knopffe groß, hievon schleiffen, in Gold einfassen, und solche auf ein Pferd-Zeug setzen, welches sehr propre und schön anzusehen war.

*Jenisei, oder Jenizea.* Einer der allergrößten Ströme in der Tatarien und Siberien, der von seinem Ursprung an bis zu seiner embouchure einen Cours von 400. deutscher Meil Weges ausmachet. Was der Name dieses Strohm's bemerke, habe nicht erfahren können. Denn es ist nicht allein kein Sclavonisch und Russisch Wort, sondern die Taterischen und Mungalischen Anwohner dieses Strohm's, bey seinem Ursprung hin, nennen ihn auch nicht Jenisei, sondern Kemm. Weil aber in der Taterisch- und Türkischen Sprache das Wort Jenisei so viel als eine Aufschwell- und Überschwemmung heißet, welche dieser Strohm nicht bey seinem Ursprung hat, sondern gegen seiner Mündung zu allererst gar stark machet, und einige Meil Weges zu beyden Seiten im Frühjahr übergeheth. Also möchte solches wohl des Wortes und Rahmens Jenisei (d) rechte Bedeutung seyn; Denn Sai

B 6 2

oder

(d) vid. meine Einleitung p. 49. §. XXIX. allwo des Wortes Asia gedacht worden.



oder Sei, in Türkischer Sprache, bemercket einen steinigten Stroh, der Wasser-Fälle und Steine hat, auch dabey schnell-lauflend ist, und Jenie, Ausdehnung, Aufschwellung (z. E. wenn der Jaxartes oder Cheseldaria auch bey seinem Ursprung hin Dlai oder Dleihun genannt wird) der Jenisei aber, sonderlich bey seinem Ursprung hin, und zwischen dem Städtlein Abakan und dem Kemtschyk-Stroh ist nicht allein steinig, und hat über 10. und mehr poroggen oder Wasser-Fälle, sondern auch solche zwischen der Stadt Crasnoyahr und der Stadt Jenisei, nicht ferne von Kemskoi Ostrock. Daher dieser Stroh auch von gedachten Städtlein Abakan ab, gegen seinen Ursprung zu in die Mungaley hinein nicht kan befahren werden, welches sonst den Weg nach China und den Handel dahin durch die Mungaley viel leichter und profitabler machen könnte. Ja es wird dieser Stroh, wegen seines steinigten Grundes, auch nicht eher fischreich, als unterwärts der Stadt Jenisei, und nachdem sich solcher mit dem Angara- und Tungus-Stroh conjugiret hat. Daher von letztgedachter Stadt und mehrern Dertern jährlich viel Fahrzeuge bis Nova Mangaleia hin, um Fische daselbst einzufangen und herzuholen, fahren. Es ist bey der Stadt Jeniseiski dieser Stroh schon 1. Werste oder 1500. Schritte breit; Daher zu schliessen, wie solcher mehr niederwärts gegen das Meer zu, nachdem so viele grosse Ströme darein fallen, zunehmen muß. Seine Mündung bey dem Eiß-Meer, sonderlich an der linken Seite, bey dem Guba Mangaleiska hin, ist von denen Russen noch nicht recognosciret worden, theils wegen der grausamen Kälte, theils wegen der wilden Samojeden, die da wohnen.

*Fescherits.* Eine Art Krankheit, so unter den Russen im hintersten Siberien zwischen Tomskoi und Kusnetsko, regieret. Nämlich, es fänget die Zunge denen Leuten fort an der Spitze an zu verfaulen, und frisset immer weiter hinein bis in Hals, fühlen dabey keine Schmerzen, und sind übrigens am Leibe gesund, sie müssen endlich doch dran sterben; Denn sie haben dawider keine Cur.

*Irbyht.* Ein kleiner Flecken in Siberien am Irbyht-Strohmlein, zwischen Tobolski und Werchoturie gelegen. An diesem Orte kommen alle Neuzahre viel hundert Kaufleute aus ganz Rußland, wie auch Tatern, Bucharen und mehr Nationes zusammen, und halten Jahr-Markt. Die Buden werden geöffnet den 2. Januarii, und stehen bis den 1. Februarii.

*Irtisch.* Ein grosser Stroh, der seinen Ursprung aus der Calmuckey hat. Er gehet durch ein gut Stück von Siberien, und conjugiret sich mit dem Toboll-Stroh, bey der Stadt Tobolski. Er wird von den Ost-Tatern

tern und Mungalen Uardüsch genannt. (e) Es ist zu überlegen, ob hiemit nicht des Ptolomæi Oechardus verstanden werde, welchen er *Serica regionis fluvium*, und Marius Niger, Tatar nennet. vid. Dictionar. Car. Steph. pag. 1460. Daß aber die Seres nicht unter den Chinesern, sondern Tatern und Scythen zu suchen, ist an erlichen Stellen vorhin erwiesen.

*Tuchten.* Ein Rußisch Leder von sonderlichen Geruch, ist roth oder schwarz. Der Nahme bedeutet so viel als paar, weil allezeit zwey Häute zusammen geleyet werden. Man sagt auch ein Tucht Korn, welches soviel als 2. Maas ist, von ein oder zweyerley Sorten, als: 1. Maas Rocken und 1. Maas Haber. Sonsten aber heissen die Russen dieses zubereitete Leder *Jalovischnaja Koscha*, welches soviel, als Haut vom Rindvieh. Die Tatern nennen es *Bulgaria*, vielleicht weil solche zu erst daher ihnen zugeführt worden. Diese Tuchten können in keinen andern Ländern so gut, wie in Rußland, gemacht werden, allwo die Jarislawlischen die allerbesten. Man hat es probiret, solche an einigen Dertern nachzumachen, und von gebohrnen Russen, alles was sie gefodert, dazu nehmen und anwenden lassen; Es gehet auch in allen an, bloß allein der Geruch fehlet, welcher nicht beständig, als allein an den Rußischen Tuchten.

*Jukagiri, Fukagiri, oder Jukairi.* Davon verändert Rußland pag. 405. mit wenig Worten gedenket; Ist ein heydnisches Volk, am Eiß-Meer wohnend, zwischen der Mündung des Lena-Stroms und dem Promontorio Tabin, oder so genannten Swetoj Nos: Von ihnen hat mir ein Jakuh berichtet, daß ihre Rede eben so lautete, als wenn die Gänse schnatterten: Forbeisseur in seiner Reise-Beschreibung meldet solches ebenfalls von den 3. wilden Menschen, welche die Englische Schiffer aus der Enge Davis mit sich geführt, und die so geschnattert, daß sie nicht das geringste deutliches ausgesprochen, ohn allein diese beyde Worte *Oxa indecha*; Diese Jukagiri, wie auch die Jakuhnen heissen dasjenige Volk, *Eidigani*, welches auf der Insel wohnet, die zwischen dem Lena und Swetoj Nos, (oder wie die Russen sagen, Nos Tschalarzkoi und Anadirskoi) in Meer lieget, welches ich in der Charte nicht beobachtet. Die Jukagiri, hängen ihre Todten an die Bäume, das Squelette, Gerippe, oder Knochen der Verwandten und Eltern aber führen sie hernach allezeit mit sich, wenn sie auf die Jagd gehen: Conferire hiemit, was verändert Rußland, pag. 403. von den Samojeden meldet, welche die Gebeine der Eltern nicht in die Erde scharren.

Bbb 3

Kaff-

(e) vid. auch l'Hist. de Timur Beek Tom. II. pag. 43. &amp; 44.



## K.

*Kaffian.* Ist ein Tatarischer Rahme, bedeutet aber bey den Russen eben soviel, als auf teutsch ein Rock, er mag kurz oder lang seyn. Polukaffianie aber heißt ein Halb-Rock oder Camisol.

*Kall-atschi* oder *Kall-arzi.* Wird in Rußland eine gewisse Form und Art Semmel- oder Weizen-Brodt, (welches daselbst unter den Weizen-Brodten am aller gangbarsten ist) genannt, welche klein und groß bis zu einer Ellen und länger in einer länglichten oval-Form gebacken werden. Wobey mir einfällt, daß man in Nieder-Sachsen, auch in der Insel Rügen zu gewisser Zeit des Jahrs eine Art Gebäckes macht, so man mit Grüz und andern Ingredientzien füllet, solche hernach in heiß siedend Wasser leget, und gar kochet, so man Täll-arzi oder Tollatschen nennet, welches ohne Zweifel eine corrupirung dieses Rahmens der Kall-arzen seyn wird. Nun beliebe der Leser sich zu erinnern, was pag. 133. in der Einleitung bereits von dem Rahmen und dem Volcke der Kallarzen erwehnet worden, nemlich, daß das Wort arzs in der Tatarisch- und Türkischen Sprache hungrig bemercke; Kall oder Chall aber so viel heiße, als ich bleibe da sitzen, oder ich setze mich, ich bleibe nach. Wobey die passage aus der Hist. Genealog. de Tatars pag. 56. angeführet worden, welche allda nachzulesen ist: Nemlich daß der Ogus-Chan einem gewissen auf dem Marche nach Indien zurück gebliebenen Troupp bey seiner Zurückkunft Proviant ihres erlittenen Hungers halber austheilen lassen, daher diesen Troupp der Rahme Kallarzi oder Kallatschi, das ist, die hungrig nachgebliebenen, gegeben worden, welches Geschlecht noch in Chorasan vorhanden seyn soll. Wie es nun zu glauben, daß damahls gewisse Brodt-Formen werden seyn gebacken worden, damit ein ieder unter diesem Troupp seine portion bekommen können; Also hat hiervon unter denen Russen und Wenden nachmahls dieses Brodts ieziger noch gangbarer Rahme der Kall-atschen und Täll-arzen gar leicht entstehen und beybehalten seyn können, zumahl da ich schon oben bemercket, wie nicht allein in Rußland, sondern auch in Teutschland, Schweden und mehreren Ländern in Europa, sehr viel alte Persische und Türkische Wörter sich noch finden, davon bereits oben pag. 129. einige Exempel gegeben, welchen zum Überfluß noch folgende alhier hinzuthun will, als: Kapmack heißet im Türkischen rauben und plündern; Im Nieder-Sächsischen sagt man, er ist kap und kahl, oder auch kaput gemacht. Ga-oder Jabacki im türkischen, ist zu teutsch eine Gabel. Firib im Türkischen, ist im lateinischen für ein Dieb. Geweze heißt auf teutsch ein Gewäsch, Geplauder, ein Wischwasch. Atyk, ein adeliches Geschlecht. Im Schwe-

Schwedisch-und Gothischen heißt dieses Aeth. Desne, auf teutsch ein Degen oder Schwerd. Feger, Ehr und Würde. Im Schwedisch-und Gothischen heißt Feger artig, tugendhaft, anständig. Embar, Korn-Haus, Korn-Kasten; So nennen auch die Russen ihre Speise-Kammern. Chalck, heißt und bemercket ganz sicher im teutschen das Wort Volck. Feda, Gelübb, und Fida, andächtig, devotus, mag im lateinischen fides seyn. Oelemek, ausmessen; Hiermit wird das Wort Elle Verwandtschaft haben. Peik, ein Famulus, Diener, ist eins mit dem Schwedischen Wort Peuke-Bön, ein Töpel, einungeschickter, ist das Schwedische Wort, Bonde oder Bauer. Cumm, im Türkisch- und Tatarischen ein Plain, oder eigentlich ein sandigter Plain und Büstene, wo kein Gras ist, e. g. Ara-Cumm, und Caracumm, daher vielleicht die Cumaner oder Cubaner, die vorzeiten in groffen Feldern gewohnet, den Namen haben. Dieses Wort möchte auch wohl mit dem lateinischen Wort Campus verwandt seyn; Denn man schlage nach Beckmann. de orig. lat. ling. Hanuov. 1619. p. 249. da wird man finden, daß das Wort campus von solchen Ort, wo sie im Sande gestritten, genommen worden. Noch diese Stunde, wenn die Kalmuckischen Lust-Kämpfer halb nackend vor dem Chan zum Plaisir kämpfen und balgen, ergreifen sie erstlich zwey, drey und mehrmahl eine Hand voll Sand, und sprengen solchen in die Luft. Weiter, so heißet im Türkischen Kazmack ausgraben, welches nicht gar ferne von dem Wort Kazematten. Oghlan heißt und ist einerley mit dem Worte Jüngling. Ghawwi-Ghawwi, ist zu latein vague oder vagabundus. Heden, ist auf teutsch ein Gehege, Hagen, Hecke. Dsem oder Dsen, ein Persisch Wort, heißt so viel, als wie im Lateinischen confluxus, multitudo, concursus; Im Alt-teutschen aber heißt Send so viel, als ein Synodus. Daher der gelehrte Gundling das Wort semper-frey von dem Worte Sendbaar her deriviret. Böluck, das nennet der Russe Polco, ein Regiment oder Troupp. Burr, sagt Rubeck in seiner Atlantica T. I. p. 119. bemercke im Alt-Gothischen den Himmel, oder der Götter Reich. Die Kalmucken nennen Gott im Himmel Burr-Chan. Schoenas, mensura quoddam genus test. Plin. lib. VI. cap. 26. welches 60. stadia ausmacht. Conf. Guil. Burton. Lips. de orig. ling. Pers. pag. 31. Bey denen Permecken und Lappen heißt Schoenikas und Schoenas eine Meile, welche bey ihnen so weit, als wie das Auge dreymahl den Horizont erreichen kan. Hierüber conf. Schafferi Lapponia. Ferner so heißt im Persischen Wadi, die Auslassung der Wasser und Ströme über die Aecker, welches Wasser denn nicht tieff, womit das teutsche Wort waden, oder durchwaden, verwand. Item im Türk-



Türkischen heißt Marke ein Ort, wo man sich aufhält, und zusammen kommt, absonderlich aber ein Soldaten-Lager, und Markas, das centrum, welches vielleicht auf das Wort Markt zu appliciren. Es ist ein ganzer Stamm unter denen Kalmücken und Mungalen vorzeiten vorhanden gewesen, davon noch Reliquien bey ihnen sind, welche die Markatten genannt werden. vid. l'Hist. Genealog. des Tatars. p. 30. Brutt, eine abgesonderte Art Tatern, unter denen Usbeck; Siegbertus teste Mart. Zcil. cap. I. p. 13. gedenket einer Art Völcker, Nahmens Brutios. Pülug, ein Persisch Wort, ist auf teutsch ein Pflug. Sirâ, ein Türkisch Wort, heißt so viel, als wie im Lateinischen Series. Und in Summa, man könnte viel hundert Wörter noch anführen, die aus dem Persisch-und Türkischen mit andern Dingen und Nahmen in Europa zu finden, die sowohl im Dialect als signification Gleichheit hätten.

**Kamatzincische Tatern.** Wohnen am Ursprung des Mana-Strohm, welcher zwischen der Stadt Crasnoyahr und Abakan in Jenisei-Strohm hinein fällt. Sie sind nicht stark, und können etwa 3. bis 400. Mann ausmachen. Ihre Sprache kan ersehen werden aus meiner Tabula polyglotta.

**Kamenka.** Ein Flecken und Eisen-Hütte, oder Bruch, in Siberien, am Strohm selbigen Nahmens, allwo 2. Schmelz-Ofen und 2. Hammer sind, item, zwey Werste aufwärts dieses Strohm ist das Neue Kamenka, allwo ebenfalls 2. Hammer.

**Kamina Masla, oder Stein-Butter.** So, wie die Russen solche brauchen und verkauffen, schmelzet solche nicht aus den Gebürgen, wie verändertes Rußland p. 181. meldet, sondern es ist ein vitriolisches Wasser, welches sich aus Leim- oder Erdgebürgen heraus dränget, wie aus andern, wo rother Eisen-Sand oder Erß sich findet. Die Russen aber nehmen diese nasse Erde, legen solche 24. Stunden in einen Zuber mit Wasser, gießen solches nachmahls ab und in Löffle, setzen solche zugeschmieret 24. Stunden in einen Back-Ofen, allwo es von sich selbst coaguliret und dick wird. Hierauf nehmen sie diese dicke Materie stückweis aus, lassen es kalt werden, und trocknen; Wenn aber in einen oder andern Gebürgen das vitriolische Wasser vertrocknet, und nicht mehr rinnet oder durchdringet, wird diese Erde ganz schwarz, und an etlichen Orten Schiefer-Stein daraus. Mit dieser Kamina Masla färben die Russen auch Leder schwarz, aber keine Leinwand, denn es frist solche entzwen.

**Kamscharka, oder wie die Chineser sagen, Fecco.** Von den Teutschen aber Jesso auch Jedso genannt, wie Martinus Martini in seinem Atlant. p. 21. auch

21. auch bezeuget; Ist eine Halb-Insul und ein continens mit Siberien, wie bereits in der Einleitung p. 31. erwehnet. Dieses Land ist allererst etwa vor 30. oder 40. Jahren durch die Russen von der Siberischen, durch die Holländer aber 1643. von der Meer-Seite entdeckt worden. Es finden sich viele indicia, daß solches Land entweder vor Alters, oder noch heutzutage durch viele Insuln mit Nord-America zusammen hänge, welcher Meynung Hadr. Relandi in seiner 12ten Dissertat. de ling. americ. ebenfalls ist. Ich werde eine vollkommene Beschreibung besser hin von diesem Lande geben.

**Kaniklu.** Was Marcus Paulus Lib. II. cap. 41. hiermit verstehet, wenn er sagt: An dem Thibethischen Lande in Westen liegt die Landschaft Kaniklu, solches wäre schwehr zu errathen gewesen, wenn die Tatern einem hierinn nicht zurechte geholfen. Denn weil gedachter Marcus Paulus auf einer andern Stelle meldet, es hätten daselbst viel Christen und gelehrte Leute gewohnet, die dahin reisenden Tatern aber von dem Nahmen eines solchen Landes dorten nicht wissen; Sondern da solche denen gelehrten Bucharen in der Persischen Sprache den Nahmen Kani-Chalm geben, so halte davor, daß diese Gegend damahls bemeldeter Ursachen halber so genannt worden; Zumahl lu und li nichts anders bey den Tatern als Leute bedeutet, z. E. Arke-lu, davon im Oleario im Anhang von den Tatarischen Kriegen nachzusehen. Wäre also dieser Nahme Kaniklu so viel, als das Land der Gelehrten. Man könnte Marcum Paulum hin und wieder erläutern, aber die Zeit fällt zu kurz.

**Kanklinen, oder Tribus Kanklis.** Davon l' Hist. Genealog. de Tatars pag. 83. meldet, und welche Andreas Müll. Greiffenh. in Comment. A'ph. pag. 64. Plaustrarios et Hamaxobios nennet. Solches sind die Mogai chent Tatern, welche ihre Häuser auf Wagen und Karren führen. Ihren Fürsten nennen sie noch ieko Chanak oder Kaneckmirsa, von welchen Worte die Kanklis den Nahmen bekommen. Vid. l' Hist. Genealog. de Tatars pag. 41.

**Kanskische Tatern.** Welchen die Russen diesen Nahmen von dem Kann-Strohm geben, an welchem sie wohnen, der zwischen der Stadt Crasnoyahr und Jeniseiskoe in den Jenisei-Strohm sich gießet. Sie selbst nennen sich Khotowzi; Werden aber bey den Tungusen Ala genannt. Sie sind nicht stark, sondern können etwa 4. bis 500. Mann ausmachen.

**Kapp.** Ist ein sonderliches Gewächs oder Kraut, an Buchen Bäumen, welches in Rußland bey Wiarka und Tomskoi gefunden, und auch sonst von dem Landmann daselbst Reptyzna genant wird, woraus alle hand Geschirr, als: Schaalen, Löffel und dergleichen verfertigt werden; Es sieht aus, wie Mafer-Holz, aber viel feiner gekraußt, und hat weisse Adern.

Ecc

Die



Die Geschirre werden so dünn gemacht, daß man durchsehen, und sie biegen kan; Werden meistens gelb laquirt. Weil dieses Holz theuer bezahlt wird, wissen die Drechsler damit so umzugehen, daß nichts davon verlohren bleibt, sondern dreheln eine Schale aus der andern. Die kleinen Spähne gebrauchen sie Lädgen, Schubladen und andere Sachen damit zu belegen; Dieser Kapp-Knorpel wächst zu Zeiten grösser wie ein Manns-Kopff an den Bircken, und in der Runde wie eine unförmlich unebene Kugel. Mir ist erzehlet worden, es entstehe dieser Knorpel von einem Wurm, welcher zwischen der Rinde des Baums und den Stamm ein Loch mache, wodurch der Saft von der Bircke dieses Gewächs so hoch treibe, und daß der Wurm hernach hierinn sein Gehäuze und Wohnung nehme.

*Karakitayci.* Wenn diese in Buddai Lexico auch Caulachites genannt werden; Oder, so man in alten Mappen den Rahmen Chaulach findet, so ist und bemercket solches letztere nichts anders als die Calcha-Mungalen, die ausserhalb der Mauer wohnen, welche man auch wohl improprie Karakitayci, oder die groben und schlechten Kitayer nennet, zumahl solche vorzeiten auch Katai im Besiz gehabt haben.

*Kemtschyk.* Ein Strohm, welcher nicht weit von dem Ursprung des Jenisei-Strohms in denselben fällt, an welchen Orte vorzeiten eine alte Stadt gestanden, wovon die Ruinen noch sollen zu sehen seyn. Ich halte daß dieses der Ort gewesen, wovon Marcus Paulus cap. V. p. 4. redet, die er corrupt Klemminisium nennet, wohin der Tater Chan Kublai, 40. Tage-Reisen, denen Venetianischen Abgesandten, solche abzuholen, entgegen gesandt.

*Kilani.* Ein Volk in der Ost-Tatarey, wohnet bey der Mündung des Amour-Strohms hin, welches die Jakutischen Tatern Kilert, und die Russen Kilaki nennen. Von diesen Leuten ist mir erzehlet, 1.) daß sie ganz nackt gehen; 2.) Vortreflich schön Gewehr machen, und in Eisen arbeiten, indem sie nicht allein Damascirtes Gewehr, sondern auch die besten Bogen in ganz Orient verfertigen sollen. Es ist zu glauben, daß dieses diejenigen Avarer sind, welche im 13. Seculo durch den Tater Mangu-Chan, der in Persien zu der Zeit regierte, zwischen dem Caspischen und Schwarzen Meer weggenommen, und nach Kitai oder China vor den Grossen Chan gesandt worden, um allda Gewehr und Maschinen zu machen, worinn solche erfahren gewesen, davon Herbeloth in seinem Dict. Orient. meldet; Und weil mir berichtet worden, daß in der Persischen Provinz Kilan, am Caspischen Meer, noch diese Stunde das beste Gewehr soll gemacht werden, so scheint dieses mei-

neine Meinung in so viel mehr zu bekräftigen. Einige Tatern haben mir erzehlet, daß diese Leute die Väre zähmen, und brauchen wie wir die Pferde. Sie sollen auch Ringe in den Nasen tragen, welches ich bey unterschiedlichen Tatern in der West-Tatarey auch gesehen.

*Kimra.* Eine kleine Stadt oder Flecken im Kaschinischen District, am Wolga-Strohm, liegt auf einem hohen Berge, und hat einen schönen Prospect und angenehme Situation. Sie gehöret dem Basilio Soltikow zu, welcher daselbst ein ziemlich prächtiges Schloß hat. In der Stadt ist eine alte, grosse, steinerne Kirche, nebst 3. kleinen andern. Hier an diesem Orte sind die besten Schneider, Schuster und andere Handwerker, welche in ganz Rußland bekannt sind, und vor die geschicktesten unter allen gehalten werden.

*Kirschen.* Wilde braunsaure Kirschen wachsen in Siberien auf den Wüsteneyen, bey den Strohm Toboll und Irt, da denn die Bäume so wohl als die Frucht ganz klein. Sonst hat man in keiner einzigen Stadt Sibiriens so wenig diese Frucht als andere, ob solche gleich in den mittägigen Ländern Sibiriens fortzubringen wäre.

*Kitaka.* Baumwollen Zeug von allerhand Farben, so aus China und Bucharea nach Rußland in grosser Quantität gebracht, und zu Kleidern vor beyderley Geschlecht gebraucht wird. Der Chinesische ist der beste, wovon 2. Sorten, eine Odinzovaia, die andere Tiumovaia genannt. Die Odinzovaia ist 3. Viertel breit, biß 20. Ellen lang, jedes a part zusammen gerollet, und ist dieser der feinste. Die Tiumovaia ist etwas grösser, aber dauerhafter, jedes Stück ohngefähr 10. Ellen lang und 1. breit, wird zu 10. Stück zusammen gerollet, welches Tium heisset. Von der Bucharey und denen Mungalen kömmt auch dergleichen baumwollen Zeug, so sie Selimskai heissen, ist der schlechteste, die Stücken sind auch schmaler und kürzer. Sie werden nicht gerollet, sondern jedes Stück a part zusammen gelegt, und 10. in ein Tium gebunden. Sie sind meist bunt, oder von vielen Farben, als: roth, grün, gelb, und andere mehr. Der Name Selimskaja kömmt von der Stadt Selin, welche sonst Siningfu oder Dobbafeln genannt wird, allwo diese am meisten gebraucht werden.

*Knoblauch.* Bey den Russen Tschesnock genannt, wird in Rußland viel gegessen, absonderlich von gemeinen Leuten, so fast keine Mahlzeit ohne Knoblauch thun. Man findet grosse Städte, die nur mit Knoblauch handeln, als: Dmitrow, Rostow und andere, welche grosse Gärten dazu haben. Bey Casin, Adrakan und andern warmen Provinzen wächst der Knoblauch von sich selbst auf den Feldern in grosser Menge.



*Konzeofertske Wody.* Werden die martialischen Wasser oder Sauerbrunnen in Rußland genannt; Einer derselben ist von Olonetz 165. und von denen Petrowischen Sawodden oder Wercken 50. Werste; Wohin der Imperator Petrus I. gloriwürdigsten Andenkens, fast alle Jahr eine Reise gethan. Dieses Wasser ist sehr gesund, thut ziemliche Würckung, ist absonderlich gut vor die Hypochondriacos, und mehr andere Kranckheiten, weßfalls solches von vielen Leuten zur Sommer- und Winters- Zeit besuchet wird. Es ist daselbst ein sehr grosses Haus, worinn ein grosser Saal von 66. Rußischen Ellen lang und 18. Ellen breit, woben 30. Kammern aptiret, welches auf des Kaisers Unkosten gebauet und auch unterhalten wird. Von denen Brunnen-Gästen wird auch vor die Logimenter nichts genommen. Etwas sonderliches ist es aber noch mit diesem Wasser, daß solches im Frühling und Herbst keine, im Sommer und Winter aber gleiche Krafft hat, und seinen effect thut. vid. ein mehrers hievon im veränderten Rußland pag. 239.

*Kopeika.* Vor diesem waren solche vom feinem Silber und noch einmahl so groß als ißo, und galten 48. Kopeiken 50. Stüber in Holland; Jetzt aber sind sie schlechter und leichter. Man hat auch welche von Kupffer, welche groß und mit denen silbernen in gleichen Gange sind. Vor 50. Holländische Stüber giebt man 96. heutige Kopeiken. Der Name Kopeika kömmt von Kopz oder Pique, so der Ritter, der darauf stehet, in der Hand hat, welche Münze am ersten im 15. Seculo geschlagen, nachdem an statt des Säbels eine Pique in das Moscowitische Wappen gesetzt worden ist. Im Jahr 1724. hat der Imperator Petrus I. befohlen, daß keine silberne Kopeiken mehr solten geschlagen werden, weil alle Jahre so viel falsche nachgemacht, auch von den rechten viel verlohren würden, wodurch das Reich grossen Schaden litte.

*Koraiiki.* Ein heydnisches Volk, wohnen in Westen und Norden des Kamtschatkischen oder Lamaischen Meerbusens, haben keine Bärte, eben wie die Lappen, Samojeden und Ostiaken; Denn erstlich haben sie von Natur wenig Haare ums Maul, und die wenigen, die sie noch haben, rauffen und ziehen sie vollends aus, wie die Jakuten, Tungusen und Kalmucken. Von Natur sind solche zwar fromme Leute, und haben keine Götzen von Stein, Holz noch anderer Materie, wie die Ostiaken, ja brauchen keine einzige Ceremonie im Bethen, sondern wenn sie auf dem Wildfang ausziehen, bitten sie Gott, daß er sie segnen und guten Fang beschehren wolle. Daben aber haben sie dennoch ihre Schaamans und Wahrsager, und sind sehr säusch. Ihre Hütten bauen sie nicht plat auf der Erden, wie andere Latern, sondern auf 4. Pfählen in der Luft, wie die Ame-

rica-

ricaner, (f) zu welchen sie mit Leitern oben ins Dachloch hinein steigen. Ihren Behuff thun sie bey sich in der Hütten in einen hölkern Zuber, den sie oben zum Loch hinaus tragen, und brauchen selben auch zugleich rein Wasser mit zurück und hinein zu tragen. Eine ganze Familie lieget ganz nackend unter einer grossen Decke. Die Russen, so mit ihnen handeln und verkehren, bringen ihnen unter andern Waaren auch eine Art Schwämme, die in Rußland wachsen, hin, welche auf Rußisch Muchumor genannt werden, die sie vor Eichhörner, Füchse, Hermelinen, Zobeln ic. an sich tauschen, da denn die Reichen unter ihnen eine ziemliche Provision von diesen Schwämmen sich zum Winter machen können. Wenn sie nun ihre Fest-Tage und Collationes halten wollen, gießen sie Wasser auf diese Schwämme, kochen selbige, und trincken sich davon voll, alsdenn lagern sich um der Reichen Hütten die Armen, die sich dergleichen Schwämme-Provision nicht machen können, und warten biß einer von den Gästen herunter kömmt, sein Wasser abzuschlagen, halten ihm eine hölzerne Schaale unter, und sauffen den Urin in sich, worinn noch einige Krafft von den Schwämmen steckt, davon sie auch voll werden, wollen also solche kräftige Wasser nicht so vergeblich auf die Erde fallen lassen. Im Frühjahr und Sommer-Zeit fangen sie die Fische in grosser Menge, alsdenn graben sie eine Grube in die Erde, füttern solche mit Birkenen Rinden aus, füllen solche voll mit Fischen und bedecken sie mit Erde. Wenn solche nun wohl verfaulet und mürbe worden, nehmen sie zum Gebrauch von dieser Porage, gießen Wasser darauf, kochen solches, als wie sonst das Bier, mit glühenden Steinen, so in Finnland sehr gebräuchlich, und genießen es, als wie eine grosse Delicatsse, welches aber so sehr stincket, daß auch die dahin handelnden Russen, die sonst auch noch ziemlich was vertragen, dabey vor Gestanck nicht dauren und bleiben können. Sie sauffen sich eben wohl hievon auch voll und toll.

*Korsaki.* Eine Art kleine graue Füchse in der Calmuckischen Wüsteney am Caspischen Meer, halten sich auf und haben ihre Löcher unter den kleinen Sand-Hügeln; Sie werden auch Stein-Füchse genannt.

*Kotlino Ostrow.* So wird die Insel Retasarii von den Russen genannt, worauf die grosse Festung Cronstad gebauet ist, es bemercket solches die Kessel-Insel, weil diese eine solche Form hat; Vor dem Hafen liegt in der See Cron-Schloß.

*Koron, Choton.* Die Ost-Latern nennen die Handels-Leute, Bürger und Bucharen in ihren Städten Choron; Daher die Namen der Städte

Ecc 3

in

(f) Conf. hiemit, was von denen Jakagiris, lit. I. item: von Kamtschatka lit. K. gemeldet worden.



in der Ost-Tatarey als: Kara-koton, i. e. schwarz, Koko-koton, i. e. grün, und Naun-koton dasjenige Koton, das an dem Naun-Strohm liegt. Weil diese nun viel mit Baumwollenen Zeug handeln, sollte mich: etwa der Rahme Catun hiermit Verwandtschaft haben? Welches nicht behaupte, sondern nur eine Meynung ist.

**Krebse.** In Siberien ist kein einziger Strohm noch Bach, der Krebse hat; Aber in der Provinz Dauria am Argun-Strohm, wo die Silber Grube ist, da gibt es Krebse, allwo auch Hasel-Nüsse wachsen, welche letztere eben wohl in Siberien sonst nicht zu finden.

**Kruschka.** Ist ein Maas in Rußland, womit man nasse Waaren misst. 8. Kruschken machen einen Wedro.

**Kuba, oder Kubatzin.** Nicht weit von Derbent in den Gebürgen wohnet ein Volk dieses Namens, welche man für Juden hält, und die den Jüdischen Glauben noch haben sollen; Sie wissen aber nicht, welche Zeit sie dahin gekommen sind. Ihre Sprache siehe in der Tabula polyglotta VI. Abtheilung. Daben sie aber die Ebräische auch haben. Ob diesen Namen ihnen andere, oder sie sich selbst gegeben, weiß ich nicht; Es ist mir aber von einem Juden in Pohlen von einer sonderlichen Sache erzehlet worden, worüber man auch andere fragen kan, die solche zwar, aber doch nicht allzugerne, confirmiren werden, nemlich: Es falle einmahl im Jahre zur gewissen Zeit, in der ganzen Welt ein Bluts-Tropfen, sonderlich aber in ihren Häusern, daher sie alsdenn die Victualien, absonderlich aber die Butter, sehr wohl und vorsichtig bedecken; Denn sie sagen, wo ein Mensch hievon gendisse, so müste er bersten und zerplagen, welches aber doch nicht so sehr denen Christen als ihnen schade. Sie haben derothalben den Tag, die Stunde und den Moment in ihren jährlichen Calendern notiret, wenn dieser Bluts-Tropfen fällt, damit ein jeder unter ihnen sich alsdann wohl inacht nehmen könne, und diesen Bluts-Tropfen-Fall nennen sie Kuva, oder Kuwa. Ob nun etwa dieser Kubazincische Name hievon herrühren solte, weiß ich nicht. Was man aber sagt, daß die Juden jährlich Christen-Blut haben müssen, ist eine Fabel, und ihnen angedichtet.

**Kurmatsh.** Nennen die Tataren die Graupen von Gersten, wenn sie in einer eisernen Pfanne gebraten sind, welche sie hernach trocken und unstossen aus der Hand essen, und damit zu Zeiten die Reisenden und Passagier regaliren.

Lado:

L.

**Ladoga'scher Canal.** Er ist nur 96. Werste lang und 45. Arschin oder Rußische Ellen breit, welches hier andere, indem vorhin von 100. gemeldet.

**Laishev, oder Laischewo.** Eine kleine Stadt im Casanischen Gouvernement, liegt am Kama, und 30. Werst von der Conjunction dieses Strohms mit der Wolga. Hier an diesem Orte legen jährlich die Salz-Lodien an, wenn sie von Permia kommen, denn es werden daselbst die Arbeits-Leute gemietet, welche diese Fahrzeuge den Wolga hinauf nach Nischney Novogrod ziehen und bringen. Es versammeln sich daher über die 20000. Bauern, die sich dazu dinge lassen.

**Lapaika, oder Alapaika.** Ein kleiner Flecken im Siberischen Berg-Amt gelegen, an einem kleinen Bach dieses Namens, welcher in die Nyrza, dieser aber in die Tura fällt. Es ist daselbst eine Eisen-Fabrique, so einen Schmelz-Ofen und zwey Hammer hat.

**Lazur-Stein.** Bey und um Kongur herum fällt nur schlechter Lazur-Stein; In der Provinz Dauria aber, bey Argun hin, will man sagen, daß solcher ächt gefunden werden soll, wiewohl ich solchen nicht gesehen.

**Leinwand.** Wird an einigen Orten in Rußland und Siberien recht gut und fein, aber nur  $\frac{1}{2}$  Ellen breit gemacht. Anno 1718. aber ließ der Imperator Petrus I. befehlen, daß die Weber-Stühle im ganzen Reiche auf die teutsche Art eingerichtet, und die Leinwand breiter sollte gemacht werden. Leinwand mit Ischerichten Rauten wird sehr viel in Rußland gemacht, welche sehr gut zum Pavillon vor Mücken und Fliegen im Sommer.

**Lerchenbaum, Larix.** Wird von den Waldensern Leerschinen, und auf Rußisch Lestwinirtza genannt, welches fast einerley Dialect, die Tataren aber heißen solchen Thyht. Er wächst in Siberien sehr häufig, sonderlich bey der Stadt Tomaskoi und weiter hin. Er ist in Siberien des Winters kahl, und fallen die Stacheln ab, da sie doch an andern Orten sitzen bleiben, schlagen aber zeitiger als andere Bäume wieder aus. Der Agaricus, oder Lerchen-Schwamm hiervon, welcher nicht schwarz, sondern weiß, wird häufig nach Rußland gebracht. Das Holz und der Stamm ist röthlich und sehr hart; Giebt starke Hitze im Brennen, daher die Russen in der Stadt Tomaskoi es zu nichts anders, als zum Bierbrauen, und die Lösser, ihre Ofen damit zu heizen, gebrauchen können; Es prasselt im Brennen, als wenn man Pistolen loschießet. Dieses Holz kan man durch die Kunst gar bald petri-



petrificiren, man legt es nemlich ein halb Jahr in eine Mist-Pfüge, hernach in Wasser, so ist es Stein.

**Letten.** Ist eine fette, zehle und schmierigte Berg-Art wie Thon. Ist unterschiedlich, als grau, schwarz, weiß und gelb. Die beyden letztern Arten werden in Siberien an unterschiedlichen Stellen gefunden. Mit der gelben überschmierern die Russen in Siberien ihre Oefen in den Stuben, die sonst von bloßen Mauersteinen bey ihnen gemacht werden, weil sie keine Glasur weder zu Kacheln noch Töpffen haben und machen.

*Liliasphodelus luteus.* Die gelbe Feldblüthe, auf Taterisch ülin genannt, wachsen bey der Stadt Tomskoi und in der Barabinskischen Tatarey sehr häufig.

**Lodia.** Ein sehr grosses flaches Fahrzeug, womit die Russen alle Jahre das Salz von Permien bis Nischneygorod bringen; Ist gemeiniglich 105. Russische Ellen lang und 28. breit, liegt vierdtehalb Ellen tieff im Wasser. Ein solch Fahrzeug trägt 130. bis 140000. Pude Salz, und hat 4. bis 500. Arbeits Leute, die es regieren und fortbringen. Wenn sie hiermit nach Nischneygorod ankommen, wird allda das Salz in Säcke und Matten gethan, und hernach mit kleinern Fahrzeugen durch ganz Rußland verführet. Die Lodien aber werden bey Nischnagorod zu Bau- und Brenn-Holz zerschlagen und verbraucht; Denn man kan solche weder zurück gegen den Stroh, noch weiter ins Land mit dem Stroh hinein bringen.

**Lyskovo.** Ein Städtgen an der Wolga und 60. Werst von Nischneygorod, gehöret dem Prinz von Meliten zu. In dieser Stadt wird sehr gute und feine Leinwand gemacht, welche in Rußland sehr aufgekauft und verführet wird.

### M.

**Maaß.** In Rußland werden trockene Waaren gemessen: 1.) mit einem Czewert. 2.) Osimin, und 3.) Czetwerick; Masse Waaren aber 1.) mit einem Wedro oder Cymer. 2.) Kruschka, und 3.) Galenok. Der Länge und Breite nach 1.) vermittelt einem Sazchen oder Klaffter; 2.) Archin, und 3.) Werschock oder  $\frac{1}{2}$ . Theil.

**Magnet.** In Ugoria und Siberien sind grosse Gebürge von Magnet, weil solcher aber viel Eisen in sich hat, so ist er eben der stärkste und beste nicht, doch wird davon gut Eisen gemacht.

**Makariewskoi,** Monastir oder Kloster in Rußland an der Wolga, liegt 60. Werst von Nischneygorod. An diesem Ort wird jährlich ein grosser Markt

Markt gehalten, dahin viel tausend Kaufleute nicht allein aus ganz Rußland, sondern auch aus der Bucharey, Persien, Tatarey und der Kalmucken zum Handel kommen und reisen. Die letztern bringen sehr viel Pferde dahin. Dieser Markt fängt an den 30. Junii, und endiget sich den letzten Julii.

**Mamatowa Kost,** auf teutsch, Mamots-Knochen oder Zähne. Wird in Siberien zwar am häufigsten bey den Mündungen hin der Ströhme Obi, Jenisei und Lena, aber offters auch an den Ufern anderer Ströhme gefunden. Es geben aber die Ströhme solchen nicht hervor, sondern weil selbige jährlich überall hoch anschwellen, und bey deren Abflaß die sandigten und leimigten Berg-Ufer herunter und nachschleffen, so fallen diese Knochen oder Zähne alsdenn mit herunter aus den Ufern und der Erde. Sie sind groß und klein; Ich habe welche gesehen, die 4. Ellen lang und 9. Zoll im Diameter dick gewesen. Die Form dieser Knochen ist denen Elephanten-Zähnen ziemlich gleich, wiewohl ein wenig krumm gebogener, sie werden zu allerhand Sachen gebraucht, und kan man davon gleich wie vom Elfenbein Toback's-Dosen, Kämme, ja alle erdenkliche Sachen drehen und machen. Zwischen dem Elfenbein und diesem ist auch fast kein Unterscheid, wenn er verarbeitet wird, ohne daß er zu Zeiten ein wenig gelbe, welches aber von der Luft herkommt, so die Knochen angreiffet, wenn solche lange außerhalb der Erde liegen. Bisweilen findet man solchen braun wie Cocus-Nüsse, item auch schwarz-blau, welches eben von vorigen Ursachen entstehet. Wenn nun dieser letztere in Blättergen zerschritten und polirt wird, findet man darin allerhand Figuren, Landschaften, Bäumen, Posituren von kleinen Männern, welches aber, wie gesagt, die Fäulung von der Luft machet. Denn dieses letztere und bunte wird nur von den meist vermoderten und verfaulten Zähnen, woran noch etwas gutes oder taugliches ist, ausgeschnitten und genommen, mit welchen kleinen Blättergen und Plättgen, Kästgen und Schatullen überzulegen sind, wie man mit dem Bernstein thut. Sehr viel von diesen weissen Zähnen werden sonst auch nach China zum Handel gebracht und verführet. Weil nun von solchem Minerale, wenn ich es also nennen darff, sehr unterschiedlich raisonniret wird; conf. Verändertes Rußland p. 77. & 179. So habe ich auf meiner Reise desfalls auch ziemlich Nachfrage gethan; ich bin aber auch keiner andern Nachricht, als nur einer solchen, vergewissert worden, welche nicht einem oder dem andern Einwurff noch solte unterworfen seyn. Was den Nahmen betrifft, so entstehet solcher ohnfehlbar aus dem Ebräisch- und Arabischen, und bemercket das Wort



den Rahmen des Behemoths, welches die Araber Mehemoth pronunciren, davon Hiob in seinem 40. Capitel. Gleichwie aber unsere Ausleger nicht allerdings einig, was hiermit specialiter für ein Thier verstanden werde; indem Lutherus und andere mit dem Rahmen Behemoth auch nichts anders, als nur generaliter ein ungeheuer groß Thier verstanden; also scheint, daß die Araber hierinn eben so ungewiß gewesen, durch sie aber dieser Rahme in die große Tataren hinein gekommen; Denn, die Ostiaken am Obi-Strohm nennen sonst den Mammuth, Kholar, die Tataren aber Khir; und da sonst ein Elephant bey den Arabern Fyhl heißet, so setzen sie dennoch hinzu, wenn solcher sehr groß ist, das Wort Mehemodi als ein adjectivum; Weil nun solche in der Tataren, wie sie dahinein gekommen, so ungeheure große Reliquien eines Thieres angetroffen, werden sie solchem keinen andern Rahmen als Mehemoth zu geben gewußt haben, welches hernach in der Tataren als ein nomen proprium genommen, und von denen Russen Mammuth pronunciret worden. Und gesetzt, es hätten die Araber hiemit den Elephanten verstanden, so accordiret doch die Beschreibung, welche Hiob von dem Behemoth machet, nicht allerdings mit der Eigenschaft desselben, weßfalls verschiedene andere auf die Gedanken gerathen, daß einige den Hippopotamum, andere den Walisch hiermit verstehen wollen. Dem sey nun wie ihm wolle, so ist der Russische Rahme, Mammoth, das Wort Behemoth; Denn es hat mir ein Russischer alter sehr verständiger Priester, Rahmens Gregorii, der viele Jahre in Siberien zu Ungnaden verschicket, und der Prinzessin Sophie Reichthater gewesen, erzehlet: Daß dieser Rahme vorhin in Siberien nicht Mammoth, sondern Memoth wäre ausgesprochen, durch die Mund-Art der Russen aber nur Mammuth genannt worden. Die andere Frage aber, nemlich: weil nun so viel indicia und Merckmahle eines so terribel ungeheuren grossen Thiers, in Siberien in der Erde gefunden werden, was solches für ein Thier gewesen, oder noch sey? ist schwerer zu decidiren. Die Erzählung, daß es ein amphibium sey, ist mir jederzeit als eine Fabel vorgekommen; Denn ob zwar der gemeine Mann in Siberien durchgehends es dafür hält, so habe doch, nach Conferirung aller Relationen, die ich davon gehabt, befunden, daß keine einzige mit einander recht einstimmig gewesen. Denn was Verändert Rußland p. 179. von dessen Länge, nemlich 3. Faden oder 9. Ellen, sagt, das hat mir in Gegenwart Herrn Doct. Messerschmidts und vieler andern, ein alter Mahler, Rahmens Remessow, der in der Stadt Tobolski wohnhaft gewesen, ganz anders berichtet, nemlich, daß er selbst nebst 30. seiner Cameraden einen ganzen Sceleton

von

von 36. Ellen gefunden, er hätte auf der Seite gelegen, da denn die rechte Rippen-Seite so weit von der linken gewesen, daß er in dem Gerippe stehend einen langen Streit-Hammer in der Hand gehabt, und doch das obere Theil über sich nicht völlig erreichen können. Solchen hätte er in der Barabinskischen Wüstenen, zwischen denen Städten Tara und Tomskoi, wo der Tzana Osero oder See ist, gefunden. Hierzu kommt, daß man überall in Siberien nicht allein Backen-Zähne von 20. bis 24. Pfund, und ungeheure Knochen findet; Sondern es hat der Herr Doct. Messerschmidt auch auf dem Wege zwischen der Stadt Tomskoi und Kusnetzko einen Sceleton am Ufer des Tomer-Strohms gefunden, da alle Knochen von ungeheurer Größe in einer Grube zusammen und bey einander gelegen. Ein Kopf von 2½. Ellen lang, welches nur einer der kleinsten seyn, soll, wie die Russen erzehlen, so in der Stadt Tumeen zu sehen ist, wird denen meisten Schwedisch gefangen gewesenem bekannt seyn. Wie kan nun dieses ein Minerale oder Lusus naturae, (g) und eben so wenig ein Sceleton von Elephanten seyn, weil solche in der Erden gefundene Merckmahle, item die mehr krummgebogenen Mammuths-Zähne und deren Größe die Elephanten-Zähne weit übertreffen. Ich bin zwar vorhin der Meynung gewesen, daß solches Elephanten-Reliquien von der Sündfluth wären; (h) Aber es proportioniren doch solche noch lange nicht denen grossen Sceletten dieses Thiers, so man hier findet. Bleibet für mich also nichts übrig, als daß solches dergleichen Zähne und Sceletten von solchen Meer-Thieren seyn müssen, wie vorzeiten die Dähnen aus Grön- und Island gebracht, welche solches vor das Einhorn verkauffet haben. Hiervon wären viele Vergleichen anzuführen, sonderlich von demjenigen Horn oder Zahn, so in der Dähnischen Kunst-Kammer aufgehoben wird. Allein es können andere dieses besser aus denen Nordischen Reysen zu Wasser untersuchen. Sind also meine wenigen

Ddd 2

Muth:

(g) Es ist bekannt, was Doct. Eberhard David Haubers in seinen Zusätzen und Verbesserung der Land-Charten p. 112. von denen petrificirten Beinen, Kinnbacken und unicorn fossilis schreibt; Allein diese in Siberien werden nirgends petrificiret, sondern natürlich gefunden. Und wenn bey Conslad im Würtembergischen auch solche Sceletten von Köpfen und Mammuths-Zähnen wären gefunden worden, möchte dieses freylich in Erwägung zu ziehen seyn.

(h) Es hat einer Rahmens Oloff Erickson Wilmann, welcher An. 1648. eine Reise mit nach Japan gethan, ein klein Tractätlein, welches zu Wylingö in Schweden gedruckt worden, geschrieben, worinn er meldet, daß die Siamischen Gesandten An. 1649. der Holländischen Compagnie 14. Elephanten geschenkt, worunter zwey so groß, wie kleine Häuser gewesen; Allein es wird dieses eben so seyn, als wenn der gemeine Mann im reden sehr oft aus der Zahl hundert, tausend machet.



Muthmassungen hiervon folgende: 1.) Obgleich die Natur in der Erde dem Leben überaus sehr nachahmet, daß dennoch diese Zähne und Knochen in Siberien unmöglich alle als Nachahmungen und *lusus naturæ* können angesehen werden, sondern vielmehr als Reliquien der Sündfluth, wie dergleichen Rubeck in seinem Atlant. Tom. I. p. 34. anführet. Wovon ich auch ein dergleichen Exempel beybringen kan, nemlich, daß etwa vor 30. Jahren in der Barabinskischen Tatarey ein gangger Unter-Boden von einem Schiff mit einem Kehl gefunden worden, allwo doch kein Welt-Meer ist. Item: wie An. 1714. ein Brunn auf dem Tobolskischen Berge, 64. Klafter tieff, durch Angebung eines Schwedischen Officiers, in die Erde gegraben worden, darinn ein schwarzer Eichen-Balken, so nicht rund, sondern behauen gewesen, gefunden worden. 2.) So geschieht alle Jahr, daß an der Ost-Seite von der Tatarey in dem Lamaischen Meerbusen bey denen Koræiken und Lamuten das Meer so hoch anschwellet, daß die Wallfische und andere grosse Thiere damit in die Ströhme hinein gehen, und bey dem Zurücklauff des Wassers liegen bleiben. Und weil 3.) auch in Norden der Guba Tassowskoi, wovon oben gedacht, Ebbe und Fluth hat; Im Frühjahr aber der Obi, Jenisei und andere Ströhme terribel hoch anschwellen, solche Zähne theils auch von solchen Grönländischen Meer-Fischen, die solche abgeworffen, in die Ströhme hinein kommen können, wie oben bereits ein Exempel von eines Schwerdt-Fisches Horn desfalls gegeben. Oder es ist 4.) zu vermuthen, daß vor der Sündfluth das Eiß-Meer viel weiter ins Land hinein getreten seyn müsse als wie ich, und bey dem Abflauff der Wasser diese Thiere allda in die Erde verwellet, und liegen geblieben seyn; Denn es ist doch 5.) was besonders, daß diese Mammuths-Zähne am allermeisten gegen das Eiß-Meer zu und in den Strömen, die dahin gehen, gefunden werden. Treffen andere es besser in dieser Sache, so will ich gern darinn nachgeben. Mir aber scheint es, als wenn vor der Sündfluth viel weniger Erde und mehr Wasser die Welt-Kugel ausgemachet.

**Mandeln.** Am Donn-Strohm wachsen bittere Mandeln, welche man auch in der Bes-Arabischen Wüsten zwischen dem Dnieper-und Buck-Strohm gefunden, sie wachsen nur auf kleinen Stauden von ohngefähr einer halben Ellen hoch.

**Martagum, oder Goldwurzeln.** Wächset bey Calan, Astracan und in Siberien. Die Latern nehmen im Sommer die Wurzeln, kochen solche in Milch oder Wasser, und essen sie täglich, versehen sich auch damit zum Winter, die sie denn vorhero kochen, hernach zu Kuchen machen und trocknen.

Medail-

**Medailles.** In des Eröffneten Ritter-Plazes andern Theil des geöffneten Antiquitäten Zimmers pag. 76. ist eine kleine Medaille mit Characteren vorgestellt, welche in der grossen Tatarey soll gefunden, und von Monf. Baudelot dem Publico als eine grosse Rarität präsentiret worden seyn. Ich habe dieselbe allhier Tab. XXI. lit. A. eingerückt, damit ein Euridser solche mit einigen Characteren, welche sich hier in meinem Werke e. g. Tab. V. lit. A. Tab. XI. lit. B. und Tab. XII. lit. A. finden, conferiren könne. Dabey man wahrnehmen wird, daß in dieser und jener Characteres anzutreffen sind, die sich ziemlich gleichen, als: **Z. I. N. F. Y.** welches ich zu justification der Wahrheit anführen wollen. Was aber diejenigen Medailles anlanget, so bey der Schwedischen Gefangenschafts-Anwesenheit in der Siberischen Tatarey gefunden worden, so stelle ich allhier 1.) einen Abriß in Tab. XX. lit. A. vor, die von Gold, in der Grösse, wie der Abriß hier zeigt, gewesen. Dieselbe ist aus einem Todten-Hügel unweit dem Irtsch-Strohm zwischen der Salz-See, Jamischewa, und der Stadt Omm, (oder Omm-Ostrock) ausgegraben, und dem Siberischen Gouverneur Knias Gagarin präsentiret worden, welche aber auf der Reverse ganz glatt und ohne Characteres gewesen, daher dieselbe nicht beygefüget. Ich hatte noch eine von selbiger Art im Abriß, sie ist mir aber von Abhänden kommen; Doch habe ich die Copie von beyden einem gewissen guten Freunde communiciret, welcher vielleicht solche dereinstens auch an das Licht stellen wird. Ich habe bey meiner Siberischen Gefangenschafts-Anwesenheit mir nicht vorstellen können, daß ich jemahls dem Publico mit dergleichen an Hand gehen würde; wäre ich aber damahls des Vorhabens gewesen, so hätte ich 10. mahl mehr von allerhand Sorten dergleichen Dinge beybringen können; Allein, wie zuvor gesagt, weil mein Dessen niemahls weiter, als auf die Charte und eine Geographische Beschreibung gegangen, (womit ich ohnedem meine völlige Arbeit hatte) das übrige aber nebenbey, zu meiner eigenen Satisfaction nur angesamlet, so habe bey einem und andern Stücke (wenn ich die Wahrheit gestehen soll,) nicht eben alle kleine Neben-Umstände beobachtet. Weil ich aber bis dato von dergleichen Dingen noch nichts an das Licht gestellt gesehen, als habe hiermit so lange an Hand gehen wollen, bis ein anderer diesem mehr hinzuthun wird. Was die Figur dieser Gold-Medaille selbst anlanget, so wird schwer zu errathen seyn, was solche eigentlich, vorstellen wolle. Gedachter Knias Gagarin sandte damahls, und bey derselben Überkommung zu allen verständigen Latern und Calmucken, der Explication halber, aber es war keiner, der es verstund. Mir

DDd 3

kömmt





kömmt es vor, als ein Marien-Bild, so das Christ-Kindlein auf dem Leibe hat, mit Sonnen-Strahlen umgeben, dergleichen ich in den Rußischen Kirchen unter denen Bildern observiret; Die Characteres aber mögen die ersten Syrischen Priester, welche anfänglich das Evangelium aus Syrien in Tanguthen-Land und Klein-Indien, von da aber in die Tatarey gebracht, mit Scythisch-Boutunischen Characteren darauf gepräget haben. Welcher Schrift-Art Thom. Hydius in quadrupl. ling. dialecto gedencket. Item David Wilkens in der Praefat. über Joan. Chamberlaynii Oration. Dominic. Ich stehe in den Gedanken, daß der Autor, welcher das Leben Petri I. Leipzig 1725. geschrieben, auf diese Medaille ziele, wovon er pag. 702. gedacht, nemlich daß solche bey dem Caspischen Meer nebst den Schriften allda gefunden seyn soll; Ich habe aber schon zuvor erwehnet, es sey unrecht verstanden worden, daß diese letztere von da, sondern es solte heißen von dem Irtysh-Strohm hergebracht worden, welches sich denn eben so mit des Autoris gedachten Bilde verhalten wird, denn es sind diese Abrisse bereits 1719. nach Petersburg guten Freunden zur Communication gesandt worden. Ich werde unten hiervon mehr melden.

2.) Stellet Tab. XX. Lit. B. eine Metallene oder von Klockenspeisse gegossene Platte hier im Abrisse just so groß vor, wie sie gewesen. Ich hatte solcher auch zweene, habe sie aber beyde ebenfalls gedachten guten Freunde communiciret. Dieselbe Platte ist zwischen den Irbyrt- und Toboll-Strohm in einem Todten-Hügel gefunden worden. Sie war ebenfalls gleich wie jene güldene, auf der Reverse platt, schön poliret und ohne Characteres. Von dieser Sorte findet man viel hundert in denen dortigen Gräbern hin und wieder, welche alle in der Mitten mit einem Deschen oder erhobenen Buckelgen sind, wodurch ein Löchlein gehet, davon bereits unter dem Titel Characteres und bey Tab. IX. Erwähnung gethan, nemlich daß die Latern solche Tzahar Ina nenneten.

3.) möchte unter diesem Titul auch von derjenigen Figur, welche in Tab. V. bey lit. C. und der dazu gehörigen Reverse lit. C. vorgestellt worden, noch etwas zu erwehnen seyn. Diese ist von einer Materie wie Terra Sigillata in vorgestellter Größe und Form, aber an einer Seite abgebrochen gewesen, davon bereits oben etwas gedacht. Ich finde hier auf der Reverse C. einige Characteres, welche auch des Monk. Baudelots seinen gleichen, als: Z. Δ. W. 1 W. Weil nun diese Figur B. dem Idolo Pussä etwas gleichet, welches Kircherus Part. II. lib. III. p. 141. beschreibet; Item ziemlich mit derjenigen Nachricht übereinstimmt, welche Andr. Müll. Greiffenb. in Hist. Sinenf. Abd. Beidav. p. 40. von dem Xaca, oder Xecmuni der Brachmanen an Hand giebet, welchen die Calmucken Xasa-oder-Xacamuni



nennen, (i) den sie vor einen vergötterten in Tanguhten-Land halten, und selbst diese Stunde noch verehren und anbeten; So halte davor, daß dieses Bildgen, welches hin und wieder blau und verguldet war, obgleich es am Kemschyk-Strohm (welcher beym Ursprung des Jenisei einfällt) in einer alten Capelle nebst vielen anderen alten Schrifften gefunden worden, von Indien und Tanguhten-Land zu denen Kalmucken und Mungalen gekommen, und daß dessen Characteres Tanguhtisch sind; Welche ein Euridser mit demjenigen Character, so der Herr Hof-Rath Mencke denen Actis litterariis inseriret, weiter und ferner vergleichen kan. Daß es aber mit 3. Köpfen ist, kan seinen Ursprung aus Egypten haben, daher die Tanguhten ihre Religion eintheils zuerst auch mögen bekommen haben, wovon ein vieles bezubringen wäre, welches aber andern zu untersuchen überlasse. Man conferire hierüber, was bereits p. 85. & 127. in meiner Einleitung von einem dreyköpfigten Götzen-Bilde und von dem Gott Trigla oder Triglaß erwehnet. Endlich ist unter diesem Titul auch noch von derjenigen Figur zu gedencken, welche ebenfalls in Tabula V. 6en lit. D. vorgestellt ist; Dieses war nur ein abgebrochenes Stück, so weit die Figur schwarz gezeichnet, in der größe wie lit. D. es zeigt; Solches war auch von Metall und polirt, wie oben von Tab. XX. lit. B. gedacht worden. Das curioseste hiebey ist dieses: Weil solche mit der Lilie, so darauf stehet, gegossen war, so ein Chinäsischer Character zu seyn scheint, daß auf der Kante oder den Rande herum die dünneren und feinere Sonthischen Characteres, mit einem eisernen Griffel darin gekritzelt oder geschnitten waren; Welches also ein Raub vielleicht daher gewesen, so der Krieger, der solches erbeutet, mit sich ins Grab legen lassen. Es ist Schade gewesen, daß die Russen, welche diese Platte bey der Stadt Abakan hin in den Hügeln gefunden, solche zerschlagen haben, wovon oben bereits gemeldet.

*Merluschka-Ovtschinka*, oder Astracanisches Lämmer-Fellgen. Es haben einige Scribenten, nach unrichtigen Bericht, solches vor das so beschryene Bo-

(i) Ich werde besserhin an seinem Orte eine a parte Beschreibung von dem Götzen-Dienst der Kalmucken diesem Werke beyfügen; Sie verehren unter andern einen absonderlich, welchen sie Xacamuni nennen. Dieser sey zwar ein Regent vor etwa 4000. Jahren in Indien gewesen, wäre aber, wegen seiner grossen Heiligkeit, lebendig gen Himmel gefahren, und wüßte niemand den eigentlichen Ort zu nennen, wohin ihn Gott versetzt gehabt. Derselbe Xacamuni aber hatte viel unverheyrathete Söhne gehabt, (welche alle bey ihnen, den Kalmucken, vor Heilige gehalten wurden) wesfalls sich auch ango noch ihre Priester und Lamaz nicht verheyrathen dürfen. Unter denen vielen Söhnen des Xacamuni wäre einer Rahmens Arendfur genannt worden; Und solcher sey der erste gewesen, welcher aus Indien den Glauben nach Tanguhten-Land gebracht, von welchen der Hohe-Priester Dalai-Lama solchen empfangen.

Boranetz oder Borametz genommen, und für ein Gewächs oder Staude ausgegeben, welches bey Astracan wachsen soll; Desfalls hat man in Rußland bey unsrer Anwesenheit überall Nachfrage gethan, aber keinen gefunden, der von diesem Boranetz, welches auf Rußisch sonst ein Schaaf heisset, Nachricht geben können; Daher also hiermit nichts anders als diese Felle müssen gemeynet seyn. Sie werden von unterschiedlicher Art und Sorten nach Rußland gebracht, als erstlich sind die Bucharskie, hernach die Karaganskie, und drittens die Kalmackskie. Die ersten sind die besten, und kommen aus der Bucharen, sind flammigt-krauß, und liegen darauf die Haare platt an, fast wie auf Hunde-Fellen. Sie werden von ungebohrnen Lämmergen, wenn die Schaafmütter geschlachtet werden, genommen, und wird ein solches Fell zu 4. biß 6. Rubel bezahlt. Die andern oder Karaganskie, kommen aus Persien, sind krauß-lockigt und die Fellchen fast wie mit Perlen besetzt, werden ebenfalls ausgeschnitten, oder so bald sie gebohren genommen; Denn je jünger sie sind, je niedriger sind die Haare, auch besser gekraußet, und ein solches Fellgen wird, nachdem es ist, biß zu 2. Rubel bezahlt; Man hat sie weiß, grau und schwarz; Die ersten sind am wohlfeilsten. Die Kalmackischen oder dritte Sorte ist auch flammigt, haben aber längere Haare, und kommen aus der Kalmucken-Lande, wovon das Stück nur 30. oder 40. Kopeiken kostet. Alle diese Sorten sind entweder weiß, grau oder schwarz. Die letzteren beyde werden allezeit theurer bezahlt; Sind sie aber weiß, gelten sie kaum die Helffte.

*Meth*. Ein aus Honig gemachtes Getränck in Rußland, wird gekocht und ungekocht zubereitet. Das erstere wird unter die starcken Getränke, um sich damit lustig zu machen; Das andere aber, nur sich den Durst zu löschen, gebrauchet; Welches letztere absonderlich gut vor Frauenzimmer. Den Geruch giebt man ihm mit Coriander, Megelein, oder mit andern wohlriechenden Sachen nach Belieben. Der Rahme Meth oder Medh aber ist ein alt Rußisches Wort, weil auch Honig in dieser Sprache Medh- auch Miödh heisset, davon es gemacht wird. Hubner in seinem Euridsen und Realen Natur-Kunst-und Handlungs Lexico hat davor pag. 1209. und in der andern Auflage pag. 1081. Manasterii Qvas gesetzt und genommen, welches Wort in Rußland nicht gangbar; Sondern Qvas allein gesprochen, ist ein gemeiner Trancß von Rocken-Mehl und Malk ohne Hopffen gemacht, und wird anstatt bünne Bier oder Covent getruncken.

*Mochschiani*. Ein Hendnisches Volk in Rußland; Sie wohnen zwischen den Städten Lommow, Tanbow und Penische; Haben mit den Czuwaschen einerley Weise und Gewohnheit.



**Mordruiner.** Ein Hebnisches Volk in Rußland, wohnet im Nischneygorodischen Gouvernement. Was ihre Weiber vor närrische Tracht haben, wird bey andern Autoren bereits beschrieben seyn. Sie setzen ihre Hauß-Thüren, eben wie die Czuwalchi, gegen Süden, damit sie ihre Gebether gegen die Sonne verrichten können; Ihre Feuer-Heerde und Stellen haben sie zur linken Hand in der Gabel-Wand gegen Norden; Die Czuwalchi aber zur rechten gegen Süden stracks an der Thür beym Eingang, und weil diese Völker hin und wieder unter einander meliret wohnen, kan man hieran gleich erkennen, in was für eine Hütte oder Hauß man kommt. Sie, die Mordruiner, opfern ihrem Gott Jumishipas, (welches einerley mit Jumala) einen Ochsen, bitten ihn dabey um alles, was zu ihrer Sustentation nöthig ist. Sie hängen die Pferde-Häute nicht auf die Bäume, wie die Scheremissen, essen auch kein Pferde-, dahingegen wie die Christen, Schweine-Fleisch, worinnen sie was absonderliches unter denen Heyden im Rußischen Reiche haben. Sie begraben schlecht und recht ihre Todten, und nehmen nur ein Weib; Ist sie aber unfruchtbar, können sie dieselbe von sich lassen.

**Moscua Reka,** oder Strohm; Vermittelt diesem kommen jährlich viel hundert Jahr-Zeuge von Casan, Astracan und Siberien, mit allerhand Persianischen und andern Waaren. Aus der Occa und von Nischneygorod, wird in diesen Strohm Korn, Mehl und Salz, zur Stadt gebracht; Aus allen andern Provinzen, sonderlich aber von Ruza und Moschaisko kommen die Bau- und Holz-Flößen.

**Muscov.** Diese Residenz (oder auf Rußisch Stollitza) wird man fast bey allen Scribenten, so jemahls von der Beschaffenheit Rußlandes etwas aus Licht gestellet, nicht vergessen finden. Weil aber dieses ein sehr grosser und weitläufftiger Ort, zu dessen accurater Beschreibung nicht wenig Nachforschung gehöret, so sind deßfalls von denen Autoribus, die solches unternommen, unterschiedliche particularitäten und specialia theils übergangen, theils eins und das andere nicht allzu accurat abgefaßt worden; Wie denn insonderheit diejenige Beschreibung eine Aenderung verbiethet, welche Hübner in seinem Staats- und Zeitungs-Lexico davon gegeben, allwo diese grosse Stadt nicht behörig ein- und abgetheilet ist, welchem wiederum andere gefolget. Wenn nun solches dem Publico zum besten nicht beobachtet wird, möchte solches ins fünfftige continuiren; Dahero ich allhier derjenigen Nachricht, welche verändert Rußland pag. 132. §. 309. bereits hievon gegeben, noch eins und das andere kürzlich hinzufügen wilk. Es ist dieselbe am Moscua-Strohm in einer amuthigen Ebene, und fast wie im Centro des Reiches gelegen, und hält

hält in sich vier Cränse, so durch Mauren und Graben von einander abgefondert sind. Der innerste und erste wird Kreml oder Cremmelin genannt, worinnen der Zairen Schloß, welches mit sehr hohen und dicken Mauren und Thürmen, auch sehr tieffen aufgemauerten Graben umgeben, und von Drey Seiten mit Ströminen, nemlich von Süden durch die Moscua, von Westen und Norden aber durch die Neglina bewässert ist. Das Schloß, welches auf alte Manier gebauet, hat 1687. Logimenter, und Kammern, worunter aber die Keller und Magazine mit gerechnet. Es sind danebst darinnen 6. Kirchen, und ein schöner Garten, mit Bäumen und Wasserläufen gezieret, auf ein hohes gewölbtes Gebäude aufgeführt, zu sehen; Welches letztere viel Tonnen Goldes gekostet, wegen derer mit vielen Maschinen angelegten Wasserleitungen, aus dem Moscua-Strohm, auf einen hohen und nahe dabey liegenden Thurm. Das Dach des Schlosses ist meistens mit Eisenplatten, die Kirchtürme aber mit stark verguldeten Kupffer bedeckt, welches letztere durch eine Feuersbrunst; war etwas ruiniret worden, so aber mit wenigen Unkosten wieder repariret werden kan. Vor dem Schlosse ist die alte ziemlich grosse Cathedral-Kirche, worinn ein grosser Reichthum an Gold, Silber, Edelsteinen und köstlichen Geschirren zu finden; Absonderlich ist allda eine grosse silberne Leuchter Krone, von 2800. Pfund, welche 48. Leuchter hat, und mitten in der Kirche hänget; Ingleichen ein Neu Testament mit Gold und viel Edelsteinen gezieret, zu sehen. Drey Erz-Bischöffe, als Petrus, Philippus und Jonas liegen in silbernen Särgen. Ein Rock aus Persien gebracht, welcher vor das Kleid Christi gehalten wird, liegt in einer grossen güldenen Schachtel. Die Bilder und Gemählde der Heiligen in der Kirche, sind mit vielen Golde, Edelsteinen und andern Kostbarkeiten gezieret. Was nun ferner allhier, wie auch in der St. Michaelis-Kirche, merckwürdiges zu sehen, wird der Leser in dem Veränderten Rußlande p. 138. seqq. beschrieben finden. Woben noch anführen wollen, daß der grosse Glocken Thurm, welchen Zaar Boris Gudelow an der Cathedral-Kirche erbauet, 262. Englische Schuh hoch, und ganz von Steinen aufgemauert ist, in welchem 86. Glocken von unterschiedlicher Grösse sind, worunter eine, so Zar oder Czar genannt wird, wieget 32 000. Pfund. Die 2. in der Ordnung heist Fest- und Heilig-Tags Glocke, wieget 22000. Pfund. Die 3. Sonntags-Glocke hält 1600. Pfund. Die 4. Alltags-Glocke ist 1200. Pfund schwer 10. Die grösste, so durch eine Feuersbrunst An. 1702. etwas verdorben und niedergefuncken, sollte An. 1725. aufs neue umgegossen und mit 8000. Pfund vergrößert werden, wozu ein Meister aus Danzig verschrieben ward. Ob solches vollführet, habe mich nach der Zeit nicht erkundiget. So ist



auch in diesem Kreml oder Festung das sehr grosse und nach der Architectur neuerbaute Zeug-Haus nicht zu vergessen, welches ebenfalls ein prächtiges Gebäude und sehens werth ist. Der andere Crayß, oder die andere Stadt, heisset Kitaigorod, weil daselbst nebst andern Waaren auch die Chinesischen verkauft werden, (k) welches denn auch eigentlich der zur Handlung bestimmte Ort ist. Hier sind die Krahm-Buden nicht auf einem vierkantigen oder runden Markte, noch in Häusern hin und wieder, wie in den Städten Deutschlands, sondern es sind die Buden nach ihrer Gattung eingetheilt, und einer jeden Art Waaren ihre besondern Quartiere und Gassen angewiesen. Die vornehmsten Gassen und Läden aber sind 1.) Owoschnoi oder Gewürz-Buden, 2.) Surofskoi, oder rohe und ungebleichte, worinn allerhand feydene und baumwollene gewebte Sachen. 3.) Sukonoi, oder Tuch-Buden, worinn allerhand wollene und Camel-haarene Zeuge, als Tuch, Camelott, Chalon &c. 4.) Serebrenoi, oder Silber-Gasse, woselbst Gold, Silber, Edelgesteine zu finden; Und bestehet diese Gasse allein aus 180. solcher Buden. 5.) Cholitzewoi, oder Leinwand-Buden. 6.) Kolokolnoi, oder Glocken-Erz-Buden, woselbst allerhand gearbeitetes und ungearbeitetes Kupfer, Messing, Metall und Zinn zu handeln. 7.) Szelesnoi, die Eisen-Buden. 8.) Szedelnoi, wo allerhand Reitzzeug, Sattel, Geschirr und Fahrzeug feil ist. 9.) Schaposchnoi, wo Hüsen und Hüte. 10.) Saposchnoi, wo Stieffeln, Schuh und Pantoffeln. 11.) Weroschnoi, wo allerhand neue und alte Kleider, ingleichen Pelz und Futterwerck zu Winter-Kleidern. 12.) Krujewnoi, wo gezogen und gesponnen Gold- und Silber-Draht, und alles, was davon gemacht wird, als Galonen, Spitzen, Knöpfe, Schnüre. &c. 13.) Sawiaschnoi, wo dergleichen Waaren von Seyde gemacht sind. 14.) Kralcheninnoi, wo gefärbte Leinwand. 15. Schpalsnoi, wo Degen, Säbel &c. 16.) Samapalnoi, wo Büchsen und allerhand Schieß-Gewehr. 17.) Noschnoi, wo Messer, Scheeren und dergleichen. 18.) Sekorniaschnoi, wo die Kürschner

und

(k) Andr. Müll. Greiffenh. in seinen Hebd. Observat. p. 59. vermeynet, weil dieser Crayß der Stadt Muscow der mittlere sey, und das Wort Kitai in der Russischen Sprache so viel, als im lateinischen medium hiesse; Die Chineser aber, die ihr Reich nicht anders als Chung, das ist, das Reich mitten in der Welt, (nach ihrer Meynung) nennen; so wäre das Russische Wort Kitai nur eine Verbohmung des Chinesischen Namens Chung; Weil aber, wie oben gemeldet, die Russen sagen, diese Mittel-Stadt hätte den Namen von denen Chinesischen oder Kitaischen Waaren bekommen, so daselbst abgeladen und verhandelt werden, also möchte er solches hierinn wohl nicht eben getroffen haben; zumahl die mittlere Stadt auch auf Russisch Czeloigorod genennet wird.

und fertige Kleider von Pelzwerck. 19.) Panskoi, oder Pohnische, wo allerhand ausländische Leinwand, seidene Strümpfe, Handschuh, Bänder &c. 20.) Armenski, wo die Armenier mit ihren Waaren. 21.) Mylnoi, wo Seife und Asche. 22.) Viniceskoi, wo Gläser und Porcellain. 23.) Scheitlanoi, wo Klempner und Blechschläger. 24.) Sczepenoi, wo hölzern Geschirr. 25.) Horscheschnoi, wo Töpfe und irden Geschirre. 26.) Korobeinnoi, wo Fischer-Arbeit, Kisten und Coffres. 27.) Ikonoi, wo Bilder und Gemälde. (1) 28.) Sweschnoi, wo Wachs, Talch und Lichter. 29.) Syromiatnoi, wo ungezeichnete und ungefarbte weisse Riemen, Reit- und Fahrzeug. 30.) Kolchenoi wo gemacht Zeug von Samischen Leder. 31.) Pietnoi, wo Putzchen, Ströcke, und Spanische Röhre. 32.) Laparnoi, wo allerhand Sachen von Bast, als Matten, Stricke, Pappel- oder Bast-Schuhe. 33.) Okonniaschnoi, wo Fenster, Marienglas, Laternen. 34.) Sczpetinnoi, wo die Roth und Gelbgießer. 35.) Maskitilnoi, wo die Materialisten. 36.) Zamoschnoi, wo die Schloßer. 37.) Manatenoi, wo die Kloster Waaren feil. 38.) Rybnoi, wo gefasene und geräucherte Fische. 39.) Kalatschnoi, wo die Becker und Brodgasse. 40.) Piroznoi, wo Gebäckenes und Garkuchen. 41.) Chmelnoi, wo Malz, Hohn und Hopfen. 42.) Maslenoi, wo allerhand ausgepreßte Oehle. 43.) Wo Garten-Saamen und eingemachte Gewächse. 44.) Schelkovo, wo gesponnene und ungesponnene Seyde. 45.) Czuloschnoi, wo wollene Strümpfe und Handschuh. 46.) Gvosdowoi, wo lauter Nagel und Draht. 47.) Winie pogreba, wo die Wein und Eisk-Keller, allwo 52. in der einen und 42. Keller in der andern Reihe sind. Über dieses ist noch allhier ein groß Pack-Haus, welches auf Russisch Gostinoi-Uwor oder der fremden Gäste Haus, genannt wird, woselbst die Waaren in groß verkauft werden, davon oben bereits erwähnt. Item ein anderes Mienoi genannt, allwo Erbsen, Mohn, geräuchert Fleisch &c. ausgezempelt wird. Endlich sind auch noch in dieser Stadt 3. Klöster, 17. Kirchen, die Academie, Buchdruckerey, Bibliothek, das Münz-Haus und die Ober-Apothek, welche letztere prächtig gebauet, und mit sehr kostbaren Porcellainen und Chrystallenen Geschirren versehen ist. Die Befestigung dieser Stadt bestehet in einer ziemlich hohen mit runden und vierckigten Thürmen versehenen rothen steinern Mauer, welche Crasna-stena genannt

See 3

(1) Verändert Rußland p. 133. remarquirt folgendes hiebey: Die Bilder der Götter und Heiligen werden in einem eignen District verkauft, oder wie die Russen sagen, gegen Geld vertauschet; Und darf sich niemand unterstehen, um einen solchen Gott oder Heiligen zu dincen, sondern muß entweder den geforderten Preis so fort bezahlen, oder den Kauff gar lassen.



nannt wird. Die eine Seite liegt an der Festung Kreml; Die andere umgiebt der Moscua; Die dritte der Neglina-Strohm, und die vierde ist mit der Mauer, so von dem Neglina bis an den Moscua über einen hohen Berg geführt, beschloffen. Diese Stadt hat 5. Pforten hinauswärts; Zweene aber nach dem Schloß oder der Festung Kreml hinein. In diesen beyden Cränzen sind keine hölzernen Häuser und Gebäude. Der dritte Cränz der Stadt Moscow ist Zare-oder Beloigorod, welches letztere die weiße Steinmauer-Stadt heisset, weil sie mit einer solchen umgeben. Diese Mauer ist halbrund, schliesst die beyden vorigen in sich ein, und reicht bis an den Moscua; Der Bach Neglina aber gehet mitten durch die Stadt. Hier in diesem Crense wohnen viel vornehme Kniesen, Bojaren und Edelleute, wie auch andere Bürger, Kaufleute und Handwerker; Absonderlich aber Becker und Brauer. Danebenst sind hier die Korn- und Mehl-Buden, wie auch die Schenck-Häuser oder Kabacken zum Bier, Metz und Brandtwein, der Vieh- und Holz- oder Häuser-Markt, auf welchem man fertige Häuser, die von einander genommen, und wieder zusammen geleyet werden können, zu Kauffe hat. So ist auch allhier des Zarens Pferde-Stall, und die Stück- und Glockengiesserey, wie auch des Fürst Menschikows neuerbaute Kirche, welche aber 1722. meistens abgebrannt. Und nachdem Anno 1712. in diesem Stadt-Cranß durch eine Feuersbrunst eine grosse Menge Häuser in die Asche geleyet, sind hier noch viel wüste Plätze, insonderheit da von der Zeit an Häuser von Steinen allhier wieder zu bauen, denen Bojaren und Adelichen aber auch zugleich befohlen worden, steinerne Häuser in Petersburg aufzusetzen. Die Mauer dieser Stadt ist nicht völlig so hoch, wie die vorigen beyden, hat aber dennoch viel viereckigte Thürme, und gehen aus selbiger 10. Pforten zu Kitaigorod und Kreml. Der vierdte Crenß ist endlich die Zemlenoigorod, oder die Stadt mit Erd-Wällen umgeben. Diese begreift in sich nicht allein die drey vorigen, sondern auch ein groß Stück von den Moscua- und Jaula-Flüssen. Der Wall um diese Stadt, so meistens darnieder lieget, erstreckt sich auf 18½. Werste, und hat vorhin 34. Pforten von Holz, ausser zwey von Steinen, gehabt, welche sämtlich zerfallen, ohne die beyden letztern, auf welchen einem das Observatorium und die Mathematische Schule ist. Unterschiedliche grosse Vorstädte, als der Teutschen und Strelitzen Slabodden, so daran liegen, erstrecken sich auf 2. Werste hinaus, ausserhalb welchen noch viel schöne Klöster liegen. Achte derselben sind mit Mauern umgeben, und mit schönen hohen Thürmen gezieret. In sieben sind Mönche, und heissen: 1.) Donskoi, 2.) Andrejewskoi, 3.) Danielows-

koi

koi, 4.) Simonow, (m) 5.) Novoi, 6.) Andronnikow, 7.) Novinskoi; Im achten aber sind Nonnen, welches Novo-Devirzei heisset, in welchem die Prinzeßin Sophia das Behältniß ihrer Gefangenschaft gehabt. (n) Was die teutsche Slabodde oder Vorstadt anlangt, so ist solche in gedachtem Hübnerischen Lexico ziemlich gut beschrieben. Ubrigens liegen noch unterschiedliche grosse Palais und Lust-Häuser um die Stadt herum, als 1.) Preobrasenskoi, am Fluß Jaula, worinn Petrus I. bey seiner Anwesenheit in Moscow beständig residirt, und davon das erste Regiment der Leib-Guarde den Namen hat. 2.) Das Semanow-kische Lust-Haus, ebenfalls an obgedachten Flüsse, wo der Fürst Menschikow anfänglich gewohnet, davon das andere Regiment der Leib-Guarde den Namen empfangen, 3.) Pockrowskoi-Lust-Haus, auch an dem Fluß Jaula, gerade Simanowskoe gegenüber, worinnen die Zarschen Schwestern, nemlich die Prinzeßinnen Maria und Natalia sich aufgehalten. 4.) Ismaelow, liegt 7. Werste von Kreml, ist bey Zaar Alexei Zeiten in guten Stande gewesen, woselbst ein schöner Garten, und rund um das Lust-Haus über 60. Fisch-Teiche sind. Es hat die verwittwete Zaarin Paraskovia mit Dero Prinzeßinnen daselbst ihre Wohnung gehabt. 5.) Kolominskoe, 7. Werste von der Stadt Moscow, an dem Moscua-Fluß, hat ein prächtiges Haus und einen grossen Garten, woselbst Zaar Alexei sich meistens aufgehalten. Anno 1724. hat Petrus I. solches repariren lassen. 6.) Worochievachowa, liegt an einem sehr hohen Berge, und an der Moscua, 4. Werst von der Stadt, welches Zaar Theodorus der letztere erbauet; So sind auch noch anderer grossen Herren Lust-Häuser bey dieser Residenz herum; Absonderlich aber dasjenige, welches Fürst Menschikow erbauet; item das Narischkin- und Czerkaskische, die alle sehr schön und prächtig. Und in Summa, man kan mit Wahrheit sagen, daß wenig Residenz-Städte in Europa zu finden, die eine so ebene, schöne, lustige und dazu fruchtbare und gesunde Gegend, wie Moscow, haben.

## N.

Nabat. Mit diesem Namen werden in Rußland zweyerley Dinge bemercket: 1.) Eine Glocke, welche in einem der höchsten Thürme hängt, womit alle Morgen und Abend geläutet wird, wornach die Stadt-Thore auf- und zugemacht werden. Ingleichen wird mit selbiger ein Zeichen bey Feuers Gefahr, oder, wenn sonst was vorfällt gegeben. 2.) Ist die grosse Trommel bey

(m) vid. Verändert Rußland p. 143.

(n) vid. Verändert Rußland p. 142.



ben der Armée so genannt worden, welche 2. Ellen im Diameter gehabt, und gebraucht worden, wenn die Zaaren selbst zu Feldern gegangen, womit von der Armée das Zeichen gegeben, wenn solche aufbrechen, und sich setzen so'en. Es ist dieses fast eins mit der Omlambe, ausgenommen den Aberglauben, welchen die Nigritten dabey gehabt.

*Naphra.* In der Persischen Provinz Schirvan bey Schamakei hin und der Stadt Baku sind 2. grosse Quellen, welche sehr guten weissen Naphra, und viel andere, die den schwarzen geben. Die ganze Erde um die Stadt herum ist voll dieses Mineralischen Oehles. Wenn man nur ein wenig in die Erde gräbet und Feuer dazubringet, zündet sich solches bald an, und brennet so lange, biß man es wieder mit Erde dämpfet und zudecket; Mit Wasser aber läßt es sich nicht löschen. Bey der Stadt Sala in Persien wird dieser Naphra auch gefunden, welcher der beste seyn soll. Es haben des Nehemia Gesellen einst den Ort, wo die Priester das heilige Feuer vor der Babylonischen Gefängnis verstecket gehabt, Nephthar auch Nechphar genannt, vielleicht hat es hiervon den Nahmen, weil solche damahls aus Persien gekommen. Vid. 2. Maccab. I. v. 36.

*Nasad.* Werden in Astracan die grossen Fahrzeuge genannt, so flache Boden haben, womit sie Waaren herunter nach Nischneigorod bringen. In der Rückreise nehmen solche Korn, Brandtwein, Holz und andere Russische Waaren wieder mit. Diese Fahrzeuge sind starck gebauet, haben einen Mastbaum und ein grosses breites Segel. Weil sie aber mit keinem andern Wind, als Worde-oder Baack-Stock-Wind gehen können, so hat man gemeinlich auf selben 3. biß 400. Arbeits-Leute, welche solche bey contrairen Wind mit der Leine ziehen.

*Nemda.* Ein kleiner Bach südwärts der Stadt Klinow, welcher in den Pischma, dieser aber dicht bey dem Flecken Kukarka in den Wiarka fällt. Dieses Nemda-Ströhmlein halten die heydnischen Wotiaken sehr heilig, und verrichten daselbst ihre Opfer und abergläubischen Gottesdienste.

*Niret.* Ein kleiner Flecken in Groß-Permia am Kolwa-Strohm, ist sehr berühmt wegen eines vermeinten wunderthätigen Nicolai-Bildes, und geschehen jährlich viel Wallfahrten dahin, sowohl aus der Stadt Moscow, als andern Orten.

*Næteburg.* Welches die Finnen Peyhensari nennen, heisset aniso Schlußburg.

*Norcken.* Eine Art kleiner Thierlein in Rußland, welche sich in der Erden aufhalten, sind von Couleur fast wie die Fischottern, aber viel kleiner, und

und nur so groß wie die Marder. Man giebt vor ein Fell in Rußland 12. biß 15. Kopeiken; Vor ein Zimmer aber, worinn 60. biß 80. Felle, 10. biß 12. Rubel. Es ist ein gut Futter, und wird häufig gebraucht.

*Nova Ufolie.* Eine Stadt in Permia, am Fluß Kama, 20. Werste von Solikamskoi gelegen, gehöret dem Baron Scroganow zu, woselbst er eigentlich seinen Sitz hat. Er hat daselbst ein schönes Haus, auch eine steinerne und zwey hölzerne Kirchen erbauet. Hier ist die sehr berühmte und größte Salzsiedererey in ganz Rußland, welche aus 79. grossen Pfannen bestehet, davon alle Jahre 3. Millionen Pud Salz geliefert wird, so 300000. Rubel Zoll vors Reich einträgt; worzu noch nicht gerechnet, was gedachter Scroganow von den Wytzygotskajaischen Salzsiederereyen hat und liefert; wie auch nicht diejenigen Werke, welche die andern Salz-Interessenten besitzen.

*Novogorodok Sewerskoi.* Eine Stadt im Fürstenthum Severien, oder nach der neuen Eintheilung im Kiowischen Gouvernement, am Desna-Strohm, ist ziemlich fortificiret.

## O.

*Obelisque, Obeliscus.* Eine viereckigte zugespitzte Gedächtniß-Säule, welche man im Französichen auch wohl Aiguille nennet. Man kan nachsehen, was der Autor, welcher die Histoire Genealogique des Tatars (o) a Leyde 1726. heraus gegeben, p. 143. remarquiere, nemlich: Qu'en l'Année 1721. un certain Medicin envogé par le feu Empereur de la Russie pour examiner les diverses plantes & racines que la Siberie peut produire, etant arrivé en compagnie de quelques Officiers prisonniers des Svedois du costé de la riviere de Tzulim à l'Ouest de la ville de Krasnoyar il y trouva dressé au beau milieu de la grande Stepp qui regne de ce costé une espeece d'Aiguille taillée d'une pierre blanche ayant environ 16. pieds de hauteur; &c. und: il y avoit une inscription sur l'un des costez de la grande Aiguille que le temps avoit déjà effacé en plusieurs endroits: &c. Diesen Gedächtniß-Stein oder Aiguille habe nun alhier Tab. V. lit. A. vorstellen, und zugleich hiebey die Umstände etwas klärer berichten wollen, welche der Autor nicht accurat abfassen können, weil ihm solche nicht bekannt genug gewesen. Als ich Anno 1721. in Gesellschaft des oftgedachten Herrn Doct. Messerschmidts in die Stadt Tomskoi kam, woselbst wir uns eine zeitlang aufhielten, prosequirte selbiger seine Reise, im Monath Julio, nach der Stadt

Sff

Kus-

(o) Welche, wie im Prodrömo gemeldet, durch meine Vorforge, aus dem Tatarischen Manuscript des Abulgali Bagadur Chans, ins Deutsche gebracht worden.



Kusnetsko, mit einem Fahrzeuge den Tomber hinaufwärts; (Ich aber blieb allda gewisser Ursachen halber zurück, weil ich auch gerne eine andere Tour, und zwar zur linken, einiger Observations halber, nehmen wollte.) Wie er nun von Kusnetzsko weiter und fast bis ans Ende dieses Strohm kam (p) verließ er sein Fahrzeug, und gieng zu Pferde Land einwärts zur Linken, und kam an den Ubaht-Strohm, welcher in den Abakan fällt. Zwischen den Gebirgen allhier war eine kleine Steppe oder Wüstenen, Rahmens Suborgan, allwo er viel Gräber (Tumulos sepulchrales) fand. Und wie er von hier eine Tage-Reise weiter an ein klein Bächlein, Béc genannt, anlangte, fand er allda auf einem kleinen Hügel diesen obgedachten Gedächtnis-Stein, welchen er durch einen Schwedischen Knaben, den er mit sich hatte, abzeich-

(p) Die Tataren nicht allein hieherum, sondern auch besser hinein im Lande, nennen den Ursprung, oder die Quelle eines Strohm's Basch-Inda, welches die Russen Werch oder Wersch-ina heißen. Da nun Basch eigentlich Haupt oder Kopf bedeutet, womit sie die Quelle verstehen; Inda aber eben dasjenige seyn möchte, was im Teutischen das Ende genannt wird; So fällt mir hiebey ein, daß Plinius den Ursprung des Meorischen Sumpfes Temir-Inda nennet, welches so viel bedeuten soll, als das Ende des Meeres, oder maris finis; vid. Diction. Car. Steph. pag. 1264. Weil aber Temir oder Temir bey den Türken und Tatern Eisen heißt, welches Wort sie gemeinlich bey einem Orte, wenn solcher fest, stark und unüberwindlich, bey einer Person aber, wenn selbe mächtig, gewaltig und robust ist, gebrauchen, (e. g. da sie mit dem Rahmen Temir Kapi, oder Eisen-Pforte, den Paß bey Derbent bemerken,) zwischen den See Juan oder Iwan, woraus der Donn oder Tanais entspringet, und dem Palo Meothide aber schon bey Herodoti Zeiten ein Graben und Wall gezogen gewesen, wovon, wo mir recht, er im VI. Buch meldet; so möchte es wohl seyn, daß bey der Scythen Zeit, welche da gewohnt, dieser Ort desfalls Temir-Inda, oder diejenige Stelle, wo die Befestigung sich endet, (der Befestigungs Ende) also sey genannt worden. Denn, es ist nicht zu glauben, wie gar viele alte Rahmen und Wörter, die man bey antiquen Scribenten und in den alten Europäischen Sprachen findet, annoch in der Siberischen und andern Tatareyen stecken. Wobey ich denn nicht zu viel sage, daß, wenn ein wohl belehener Gelehrter, sonderlich ein in linguis antiquis & modernis erfahrner Mann, in diese Länder kommen, und sich auf die Explorirung solcher Dinge legen wolte, er ungemein viele Entdeckungen und Licht von vielen Sachen, da Dialect und Signification mit denen Europäischen obsceuren Benennungen überein kommen, wo nicht in der einen, dennoch in der andern Sprache dieser Völker finden würde; e. g. das lateinische Wort Limosus, zu teutsch Wasser-morastig, gebrauchen die Ostiaken am Obi-Strohm annoch; Denn, sie nennen einen solchen großen See und Morast, woraus ein Strohm entsteht, fast ordinair Limen, welches Rahmens Ibrand Ides in seiner Reise-Beschreibung bey einem großen See gedenket, als er auf dem Obi-Strohm nicht ferne von der Stadt Surgut gewesen; den mir die Ostiaken auch seiner Größe halber beschrieben haben; Herodotus aber gebraucht eben dieses Wort, wenn er von dem Ursprung des Tanais, welcher aus einer morastigen See kömmt, meldet; und wer weiß, ob der Strohm Sirgis, dessen dieser Autor bey selbiger Gelegenheit auch gedenket, nicht ebenfalls das Wort und den Rahmen der Stadt Surgut am Obi bemercke, davon-mich damals nicht erkundiget, was solcher bedeute.

abzeichnen ließ. Als ich nun Anno 1722. wegen geschlossenen Frieden, mich mit dem Schwedischen Knaben von gedachten Doctore trennen mußte, gab er mir unterschiedene Sachen, so wohl an den Herrn Archiatrum, als auch den Leib Medicum-Blumentrost nach Petersburg mit; Dasjenige Kästgen aber, welches ich dem Herrn Leib-Medico einhändigte, ward in meiner Gegenwart bey selbigen gedffnet, in welchem unter andern Sachen auch der Abriß von diesem Stein übersandt ward, und von solchen ist dieses allhier die Copie. Wie ich nun oft erwehnet, daß ich auf dem Wege ein klein Manuale, worinn ich eins und das andere aufgezeichnet hatte, verlohren, so ist mir dadurch auch die Höhe, Breite und Dicke dieses Steins von Abhänden kommen; Wo ich mich aber recht erinnere, ist solcher 1. Fuß dick, 2. breit, 16. hoch, und ein grauer Stein gewesen. Solte ich aber hierinn fehlen, wird es so viel eben nicht auf sich haben, weil die Copie und die Characteres sonst just und richtig sind, die denen Euridsen zur Collationirung mit andern, z. E. der Runischen Buchstaben dienen können. Gewiß ist es, daß es alle keine Runen, sondern vielleicht mit einer andern alten Art Parthischen Buchstaben meliret sind. Man conferire hiemit, was bereits unter dem Titul von Characteren, Medaillen und Hieroglyphischen Figuren aus Mons. la Croixs Histoire de Timur Beck, und sonst allegiret worden; Schade aber ist es gewesen, daß die Zeit, Wind und Wetter die meisten dieser Buchstaben bereits ausgelöschet gehabt, und daß gedachter Herr Messerschmidt nicht mehr Zeit und Gelegenheit gehabt, sich an den Dörtern ein wenig länger aufzuhalten, weil allda noch unterschiedliches abzeichens-würdiges zu finden gewesen ist; Allein die schlechten Veranstellungen und die wenige Vorsorge, so das damalige Medicinische Collegium, zu Unterstützung einer solchen importanten Reise und dieser Untersuchung, gehabt und gemacht, sonderlich daß sie den Mann ohne Handreichung gelassen, indem nicht einer, sondern wohl 10. Personen auf dieser Reise genug zu observiren und zu thun gehabt hätten, wenn es recht zugehen sollen, möchte so wohl hierinn, als auch in vielen andern Dingen unterschiedliches gehindert und in den Weg gelegt haben. Weiter habe bereits oben von der Figur und dem Steine, der auf Tabula XII. gezeigt wird, etwas gedacht, welcher bey dem Städtlein und der Ostrock Abakan am Jenisei-Strohm gefunden worden, so mit Tabula II. zu conferiren, allwo die ganze Situation dieses Orts, und die Stelle des Steins abgezeichnet zu sehen. Dieser war unten am Fusse 4. Quartier breit, oben quär über die Schultern drey, und eilff Quartier hoch, das Gesicht stand gegen Osten; Solcher scheint mir ein Priapus zu seyn, die ganze Reverse oder der Rücken ist ebenfalls mit Characteren



Reihen-weise beschrieben gewesen, so aber auch durch die lange Zeit, Wind, und Wetter meist ausgelöscht gewesen, und hier an diesem Orte waren die bey lit. L. in Tabula II. angemerkte Gräber, und an den Ecken derselben die vier Rune-Steine in Tabula XI. welche Dinge denn zu conferiren, mit dem was bey denen Titeln von Antiquitäten, Gräbern, Characteren und Medaillen vorhin erwehnet worden.

**Obi.** Dieser bey denen Scribenten so weltberühmte Stroh in Siberien und der Tataren, ist bey seinem Ursprung hin steinig; Von der Mündung der Tomber an aber sind seine Ufer zu beyden Seiten, und wenn das Wasser abgefallen, sehr flach, niedrig und nichts anders, denn der schönste weisse Sand, in welchen fast kein einziger Stein zu finden. Die Latern nennen denselben von seiner Conjunction mit dem Irisch-Stroh bis nach den Meer zu U-mar; Welches dasselbe Wort seyn möchte, wenn Plinius den Euphrat, nachdem solcher groß und breit worden, mit dem Rahmen Omira bemercket; Vid. Dict. Car. Steph. pag. 911. Es heisset aber der Obi-Stroh auch bey andern alten Autoribus Caram-bycin, Cara-by, oder Carambucis, vid. Plin. lib. VI. cap. 13. & 17. welches alles übel pronuncirte Worte, des Rahmens By, sind, zumahl nur das Wort Cara, proprie schwarz, improprie aber wüthend, grausam und terrible bemercket; Da nun By, (so die ieszigen Türken Bay pronunciren,) proprie ein Fürst und grosser Herr heisset, so ist vor alten Zeiten dieser Stroh propter excellentiam und in Ansehung anderer kleinern Ströhme dieses Ortes nicht allein also zugenannt worden; Sondern es wird auch dessen Ursprung, welcher aus zweyen Haupt-Quellen und Strömen entstehet, der eine von solchen annoch By, der andere aber Chatun oder Katun genannt, d. i. Fürst und Fürstin; Daß aber solcher aniesz Oby oder Obi genannt wird, solches kömmt her von denen Russen, nachdem solche Siberien einkommen, welche das Wort und den Rahmen U-by in Obi verkehret; Denn wie ich oft zuvor erwehnet, so sehen die Asiatischen Völker gemeinlich einen vocalem vor ein nomen proprium, als: Da die Ostiaken auch den Obi, Umar; Die Jakuten den Lena-Stroh U Russ; Ja die Wandalen vorzeiten in Europa auch U-Wandaloi, und die Wenden U-Veneri genannt worden; Also ist es eben auch mit dem Worte U-by; Weil aber Ob im Slavonischen und Russischen Wende, oder conjunctio heisset, so haben die Russen vor Uby das Wort Oby, oder Obi genommen. Sie haben dazu auch in so weit wirkliche Ursachen gehabt, indem der Katun und By-Stroh sich bey dem Flecken By-Katun conjungiren, daher von der Stelle an die Russen solchen allererst Obi nennen, welches also auch secundo mit dem Rahmen Ubi fast einerley im Dialect ist.

ist. Die kleinen durchsichtigen Steinlein, wovon Autor de l'Histoire Genealogique des Tatars pag. 115. meldet, werden nur zwischen der Mündung des Tomber und dem Ursprung des Obi-Strohs gefunden, wie nicht weniger in dem Tomber-und Kemtzyck-Strohm, welcher letztere in den Czulin einfällt. Es würden diesen Strohm vollkommen zu beschreiben, viel Bogen erfordert werden, welches aber dieses mahl die Zeit nicht leydet, sondern es wird solches vielleicht bey anderer Gelegenheit noch geschehen können. Autor der Histoire Genealogique des Tatars hat solches in etwas pag. 114. præstiret.

**Ochus oder Ukus.** Ein Flecken und Eisenwerk in Siberien, am Ursprung des Ilect-Strohs. Hier sind zwey Schmieden mit 4. Hämmern, 8. Heerden, und ein Kneip-Hammer, ingleichen 6. Schmelz-Ofen zu Kupfer. Das Erz wird dahin von zweyen Gruben, welche die alte und neue genannt werden, gebracht; Diese liegt 40. jene aber nur 20. Werst von da; Sie geben nicht allzureichlich.

**Onega.** Ein See, ist 180. Werst in der Länge, und 80. breit.

**Osero,** heisset bey den Russen eine In-See, oder auch bisweilen eine Wrcke, so die Latern Nurr, die Kallmucken aber Kall, Koll oder auch Goll nennen, welche Worte oft in denen Mappen von Rußland und der Tataren vorkommen.

**Ostiaken.** Werden von denen Latern Yschsteck genannt, und wird diese Nation genugsam im Veränderten Rußlande beschrieben seyn. Ich habe einmahl von ohngefehr, wie bey ihnen am Obi-Strohm stille gelegen, eine Kirche und ihren Gottesdienst, welchen sie damahls noch nach ihrer heyd-nischen Art verrichtet, gesehen; Solche war von Holz, länglicht wie eine Korn-Scheure und mit birckenen Rinden bedeckt. Am Ende der Gabel-oder Gipfelwand war ein etwas erhobener von Balken gemachter Altar, worauf 2. hölzerne Götzen, nemlich ein Manns-und Weibs-Bild, mit allerhand Lappen bekleidet, gestellet waren. Um diese herum hatten sie viel kleine andere Figuren, als Hirsche, Haasen, Rennthiere, Füchse 2c. placiret, welche alle grob von Holz geschnitten, und ebenfalls mit Lumpen und Lappen bekleidet und überzogen waren. Man sahe bey ihnen keine sonderliche Ehrerbietung diesen ihren Götzen erweisen, als bloß und allein, daß sie in ihrem Götzen Hauß herum spaziereten, und stets mit dem Mantel wie die Mäuse und Ratten piffen. Sie sollen vor diesem die Gewohnheit gehabt haben, daß sie jährlich eine junge Dirne in dem Obi-Strohm erträncket, die dem Wasser-Gott geopfert worden, welche Gewohnheit die Egyptier mit dem Nil-Strohm gehabt. vid. Voyage de Sieur Paul Lucas Tom. I. p. 316.

**Ottern.** Werden in Rußland an denen Orten, wo sie sich aufhalten, 3 ff 3 meistens



meistens zur Winters Zeit mit Fraas und Schnaren gefangen, woran ein Widerhacken. Sie rangen im Februario, das Weiblein gehet 9. Monath, ehe sie wirft, und bringet 3. bis 4. Junge.

## P.

*Pawlowski Perevoz.* Ein Städtgen 40. Werste von Nischegorod, am Oka-Fluß, gehöret dem Knias Czercaski. Die Einwohner dieser Stadt sind alle Schloßer und Büchsen-Schmiede, machen sehr saubere Arbeit, und sind in ganz Rußland bekannt.

*Pereslaw Saleskoi.* Eine Stadt 120. Werste von der Residenz Moscow, liegt an einem grossen See, auf welchen der Imperator Petrus I. anfänglich zwey kleine Fregatten bauen lassen, womit er auf demselben gefahren, und sich divertiret. Es liegen diese Schiffe noch daselbst überdeckt, zum ewigen Andenken.

*Perewes.* So nennen die Russen die grossen Schlag-Neze, welche sie im Herbst aufstellen, des Nachts damit die wilden Gänse und Enten zu fassen. vid. oben ein mehrers unter dem Titel: Enten.

*Pesetz oder Perzi.* So werden die Füchse genannt, welche sich in Rußland und Siberien längst dem Eiß- Meer und in den Provinzen Petziora, Beresow, Jakuhtskoi und sonderlich bey Mangazei aufhalten. Sie sind zweyerley Sorten; Die eine ist ganz weiß, die andere aber schwarz-braun, und bey nahe so lang, aber dicker als die ordinären Füchse, haben kürzere Füße und längere Haare, aber weich und dicht in einander. Die Haut ist dünn, aber leicht, sehr gut zu tragen, und fast das wärmste von allen Pelzwercken. Die schwarzen werden meistens nach der Türcken, Tataren, Persien und China verkauft, weil sie 5. bis 6. mahl höher, als die weissen bezahlet werden. Die weissen aber werden in Rußland meistens zu Bettdecken gebraucht. In Teutschland nennet man sie blaue und weisse Füchse. Man hat sie auch in Lappland, aber nicht so häufig und so gut.

*Petina.* Bedeutet in der Russischen Sprache soviel als der fünfte Theil, und ist daselbst in zweyerley Fällen ein nomen proprium: 1.) Wenn vor diesen die Republique, nunmehr Provinz Groß-Novogrod in 5. Theile abgetheilet gewesen, so ist ein jedes ein Petina genannt worden, als 1.) Vodskaja Petinn, unter welchen Ingermannland begriffen war. 2.) Oboneskaja Petinn, zu welchen Ladoga und Olonetz gehörten. 3.) Bezscherskaja Petinn, allwo Bezscherskoi Werch ist. 4.) Derewskaja Petinn, in welchen Welikie lukie, item alt und neu Rusa. 5.) Schalonskaja Petinn, in welchen die Stadt Por-

Porchow und Opoka gelegen war. II.) Bedeutet Petina im Pleskow- und Novogrodischen die extraordinären Einkünfte oder Arrende, wenn nemlich der Eigenthums-Herr an statt der Geld-Arrende den 5ten Theil in natura bekömmt; Als wenn ein fremder Bauer mein Land zum Acker hat, bekomme ich von ihm nach Abrechnung der Saat den 5ten Theil; Wenn er aber eine See zu fischen, oder eine Wiese von mir zum Heuschlag hat, giebt er solchen Theil ohne Abrechnung der Unkosten von allen was er bekömmt. Einige Edelleute in Rußland nehmen auch an statt Geldes von allen jungen Vieh den 5ten Theil. In der Reichs-Cassa aber wird kein Petina genommen.

*Piazensa.* Ein Flecken in Siberien und im Werchoturischen District. Es ist daselbst eine Stahl-Fabrique und ein Heerd.

*Pirtna-Wolock.* Ein Ort in Carelien, liegt 300. Werst in Norden von Olonetz, und wird allda jährlich viel Kupfer geschmolzen. Nicht weit hievon ist auch ein Ort Powentza genannt, woselbst 2. Schmelzöfen und 4. Hämmer. Es sind auch sonst in diesem District die Ustroka-Petrowski- und Alexeischen Bruchen, welches letztere 60. Werst vom Meer lieget.

*Pocken,* lat: Variolæ. Sind vorzeiten unter den Heydnischen Völkern Korziki, Lamuti und Kamtschadali am Larnaischen Meerbusen nicht bekannt gewesen. Nachdem die Russen aber dahin gekommen und diese Länder eingenommen haben, sind diese Heyden davon auch angesteckt worden, wovon sie häufig sterben.

*Poluschka.* Ist die kleinste Russische Scheide-Münze, deren vier ein Kopeika machen. Sie wurden vorhin auch von Silber geschlagen, da denn die eine Seite des Zaarens Nahmen, die andere aber eine Taube zum Gepräge hatte. Amho aber werden sie nur von Kupffer gemünzet.

*Porrum, Lauch.* Es giebt zweyerley Art, als zahmen und wilden. Dieser wächst in Rußland und Siberien an vielen Orten sehr häufig, und wird von denen Russen Scheremscha, wie auch Kalba genannt. Ein ieder Ostiatischer Hauswirth am Obi-Strohm bringet täglich im Sommer mit einem Bothe vor seine Familie ein gut Fuder voll grünen Lauch nach Hause, welcher gegen Abend schon verzehret ist.

*Postilla.* Wird in Rußland eine gewisse Art Confect genannt, welches entweder von Aepffeln und Birnen, oder auch von Beeren, so auf dem Felde wachsen, als Erdbeeren, Himbeeren, und dergleichen, gemacht wird. Die Ingredientien, so noch dazu kommen, sind Zucker oder Honig, Eyer, und gar wenig Mehl. Es wird so dünn wie ein Messer-Rücken dick gemacht, und wie ein Tuch zusammen gerollet, welchen man hernach als wie ander Confect



fect auf den Tisch sehet. Einige brauchen es auch in der Küche zu Torten und andern Sachen. Es kan solches 3. Jahr und länger liegen, und dennoch gut bleiben.

**Propheten.** Haben die Mahometaner in allen 124000. worunter 313. die Murstell genannt werden, das ist, Vornehmere. Unter diesen aber halten sie 5. vor die Allerhöchsten, als 1.) Ishai, oder Christum; 2.) Anu, oder Enoch; 3.) Ibrahim, oder Abraham; 4.) Moise, oder Moses, und 5.) ihren Mahometh, welchen sie sonst voran setzen.

**Protock.** Heisset bey denen Russen eine kleine Durchfarth von einem grossen Strohm zum andern, wenn solcher von zweyen Armen eine Insel gemacht hat. Das Wort und der Name kömmt oft in denen Mappen von Rußland vor.

**Pud.** Ein Gewicht in Rußland, hält 40. Russische oder 33 $\frac{1}{2}$ . Hambur-gische Pfund. 10. Pud machen ein Bercowetz, welches letztere Hübner in seinem Dictionario sonst mit einem P. schreibt.

**Pulver.** Das Commiss-Pulver kömmt der Reichs-Cassa ins Maga-zin, ein Pud oder 40. Pfund nur 60. Kopeiken zu stehen.

## Q.

**Qwas.** siehe Meth.

**Quarni-patsch.** So nennen die Ostiaken am Obi-Strohm die Bären-Gasse. Wenn man ihnen auf diesem Strohm in ihren kleinen Bötchen oder Rahnen begegnet, darff man nur Quarni-patsch ruffen, so bringen sie solche häufig und ziemlich wohlfeil herben. Gemeinlich giebt man vor eine wohl-getrocknete so viel Chinesischen Toback, als ein oder zwey Kopeiken werth.

## R.

**Rechnung und Buchhalten** geschieht in Rußland in Rubeln, Griwnen und Kopeiken.

**Remes.** Ein kleiner Vogel in Rußland und Siberien, der etwas dün-ner, aber länger von Federn, als ein Canarien-Vogel. Er ist auf dem Rücken hellgrau, am Bauche aber grünlich-gelb, und machet sein Nest bey den Flüssen und gemeinlich an einem Zweige vom Weiden-Baume, da die Nester über das Wasser hängen. Die Nester sind sehr artig und künstlich gebauet, fast wie ein aufgeblasener Dudelsack, ohngefähr eine viertel Elle lang und ein halb viertel rund-dick. Sie sind von einer weichen Materie, welche, wenn man sie von einander reisset oder pflücket, fast wie die weiße Pfluck-Seyde aussichet.

Es

Es scheint, als wenn der Vogel dazu die Fäsergen aus den Palmen der Weiden-Bäume im Frühjahr zu seinem Nest-Gewebe nähme. In das en-ge Loch an diesem Dudelsacke, welches gleichsam als wie ein Hals, kriechet der Vogel hinein, leget unten im runden Bauche des Nestes seine Eier, und brütet die Jungen da aus. Inzwischen ist er in seinem gewebten Neste vor Regen und Wetter gut genug beschirmt. Der Wind mag wehen wie er will, so fällt das Nest nicht vom Zweige herunter, sondern beweget sich nur, und wird hin und her gewieget. Die Russischen Kaufleute in Siberien han-deln diese Nester gerne, denn erstlich braucht man solche im Winter zu Fuß-Sohlen, weil sie sehr weich und warm sind; Vors andere geben etliche de-nen kranken Pferden die Nester klein geschnitten unter das Futter ein; Ja, es wollen vors dritte einige auch Menschen damit curiren; Ob es aber ei-maen Effect thue, ist mir nicht bekannt. In Teutschland findet man solche Nester bisweilen in einigen Raritäten-Cammern aufgehoben. Valentinus im andern Buch seiner Schaubühne gedenket davon, obgleich nicht unter dem Rahmen Remes.

**Rubel.** Eine Russische Münze, hält 10. Griwnen oder 100. Kopei-ken; 2. Rubel aber machen einen Ducaten. Er wird vom Silber so groß wie ein Species-Reichthaler geschlagen. In Holland werden gemeinlich 55. bis 60. Stüber per Wechsel vor einen Rubel gezahlet. Der Name dieser Münze ist daher entstanden, weil man vorhin kein ander Geld als Denga gehabt, und man bey der Rechnung einen Kerbstock oder Kerbholz gebrauchet, auf welchen man, wenn 100. gezehlet worden, allemahl einen Schnitt mit einem Messer gemacht, welcher Schnitt Rubel genannt worden; So hat man hernach, da eine Münze von 100. Kopeiken werth geschlagen worden, solche Rubel genannt.

## S.

**Salz.** In Rußland giebt es viererley Art: 1.) Berg- oder Stein-Salz, solches wird Ostwärts der Stadt Ufa in denen Uralzischen Gebür-gen, und zwar in einem Berge Iletskaia genannt, gebrochen. Hiervon aber wird wenig nach Moscow und andere Derter gebracht und verkauft, sondern die Balchkirr-Nagaisch- und alle Wolgarische Tataren verbrauchen solches meistentheils. 2.) Meer-Salz. Dieses wird ausgetrocknet von der Son-nen an den Ufern des Schwarzen Meers gefunden, und in der Ukraine ver-braucht; Bey dem Weissen Meer aber wird es gekocht, und die nechst anlie-genden Provinzen damit versehen. 3.) Butzun, oder See-Salz, wird bey

G 99

Astra-



Astracan und in Siberien in stillstehenden In-Seen genommen. Dieses Salz sezt sich zusammen, und lieget bey heißen Sommer-Tagen, als wie im Winter an andern Orten das Eiß, oben auf dem Wasser, und solches 2. Elle dick, auch wohl wie eine halbe Elle, bißweilen so, daß man darauf, wie auf dem Eisse gehen, und das Salz mit eisernen Stangen brechen und spalten kan. So bald aber Regen-Wetter und Thau einfällt, zergethet und schmelzet das Salz. Von dem Astracanischnen See-Salz wird der Caviar und alle Fische, so nach Rußland weiter hinein gebracht werden, einge-salzen; Mit dem übrigen aber sowohl dieses Gouvernement, als auch das Casanische versehen. Es wird zwar nach Rußland auch davon verführet, weil es aber nicht sehr rein, sondern etwas sandig ist, wird es allda nicht sonderlich geachtet. In Siberien sind sehr viel solcher Salz-Seen; Sonderlich aber giebt die große Salz-See Jamischevo, am Irtsch-Strohm, sehr viel und Schnee-weißes, mit welchen das ganze Siberien providiret wird. 4.) Ist das Quell- oder Brunnen-Salz, so in unterschiedlichen Provinzen gekochet wird, als in Permia; In der Ukraine bey der Stadt Bachmuth; In dem Groß-Novogrodischen bey Staraja Russa, bey Galitz, Kastroma und Sol-Wyzygodskaja. Doch ist unter allen diesen das Permische Salz das beste, welches seiner Güte und Quantität halber fast ganz Rußland gebrauchet. Die Salz-Brunnen und Quellen werden biß zu 260. Englische Fuß tieff gesuchet und gemacht, auch solches mit ohne große Mühe, Kunst und Kosten. Das wunderbarlichste ist, daß die Salz-Brunnen nicht allein in unpfadeten und morastigen Orten, sondern auch mitten in dem Kama-Strohm eben so gut, als auf dem trocknen Lande gefunden werden, und worinn das süße Wasser keine Hinderung machet. (q)

**Salpeter.** Von Astracan wird jährlich in die Magazins 30000. Pud gelieffert. In Siberien, nicht weit vom Irtsch-Strohm, hat man auch eine See, in welcher im heißesten Sommer der dritte Theil Salpeter mit Salz vermischet, sich an die Ufer sehet. Wegen Holtzmangel dafiger Orter aber kostet die Scheidung und das Kochen zu viel.

**Sawolinski.** Ein Flecken und Eisen-Fabrique in dem Siberischen Berg-Land, hat zwey Hämmer und zwey Kneiff- oder Kneip-Hämmer.

Sazchen,

(q) Tavernier schreibt, daß die Ufer und der Strand des Irtsch an den Ufern oder Ozean und zwar Ostlich des Irtschischen G. Alt, woselbst solche sehr flach seyn sollen die Leute taufend und mehr Schritte weit hinein gehn, und schöpfen mitten im Irtsch. Das Salz ist fest Wasser, welches nach weniger in verdunnen. Schreib ist es, daß 1000 ge-... mehr mag aber nicht, an welcher Stelle.

**Sazchen, oder Saschen,** ein Rußischer Faden oder Klaffter, machet 3. Arschin oder 48. Werschock.

**Schaaf.** Haben in Rußland und Siberien fast überall sehr spröde Wolle; Daher dieselbe meistens nur zu Wadmar gebrauchet wird. Wilde Schaaf giebt es eine Art in Siberien bey Crasnoyahr und Abakan hin, welche Argali oder Argara genannt werden, und sehr große Hörner haben, wovon bereits oben gemeldet. In der Stadt Crasnoyahr am Jenisei-Strohm lag ein solches Schaaf von Stein ausgehauen, welches die Henden daherum vorzeiten als einen Götzen angebetet. Der Abriß davon ist Tab. XXI. lit. B. zu sehen.

**Schaidacki.** Ein klein Volk zwischen dem Schwarzen und Caspischen Meer, sind derer Czukassen und Comucken allirte. Ihre vornehmste Stadt hieß Utschma. Es ist ein sehr lieberliches Gesindel, obgleich einige Reliquien des Christenthums bey ihnen zu finden sind. Sie so wohl, als ihre Bundesgenossen, lassen sich von dreien Pansancen, als: den Persianern, Russen und Türken vor Geld zu Krieges-Diensten gebrauchen, haben auch von allen dreien jährlich ein gewisses Geld.

**Scharbock,** lat. Scorbutus. Ist in denen Nordlichen Ländern Rußlands, und sonderlich in Siberien gegen das Eiß-Meer zu, eine allgemeine Kranckheit. Conferire solches mit denen Nordischen Reisen zu Wasser, wie Hemskirchen's Leute auf Sembla vom Scharbock geplaget worden. In der Stadt Beresow aber, unfern dem Obi, sind wenig Russen, die nicht davon an Nasen auch andern Gliedmaßen angegriffen werden. Es muß solches von alten Zeiten her schon allda die Haupt-Kranckheit gewesen seyn, indem aniso der Scharbock in Rußischer Sprache Tsinga; Kranckheit aber generaliter Scorb, welches das lateinische Wort Scorbutus, genannt wird.

**Scheremissen, oder Czeremießi.** Von diesem heydnischnen Volk ist bereits vorhin unter lit. C. etwas gemeldet. Sie glauben, daß ihr Gott Jumala ewig und allmächtig sey; Daher wollen sie nicht, daß solcher unter einem Bilde noch Gleichniß soll verehret werden. So oft sie von diesem ihren Jumala zu ihrer Nothdurfft etwas erbitten wollen, so opfern sie ihm dabey auf folgende Art: Nämlich, sie werffen Brod und Fleisch in ein Feuer, mit Wunschung, daß solcher Rauch Gott angenehm seyn möge, sprechen und schreyen auch dabey: Jumala sargala, Jumala sargala, das ist: Herr erbarm dich unser. Sie halten den Freytag etwas heiliger wie andere Tage, haben aber keine Kirchen, sondern verrichten den Gottes-Dienst unter grünen Bäumen.



**Schipp.** Der Mahne eines Fisches, so in dem Jayck-Strohm, der zum Caspischen Meer gehet, gefangen wird. Er hat die Gestalt wie ein Stöhr, ist aber kleiner, jedoch größer als ein Stöhrlet, und hat einen etwas längern und spitzigern Schnabel oder Rüssel als dieser. Der Leib ist gelb-grau, das Fleisch gelb, und sehr niedlich. Man hält ihn für den delicatesten Fisch in Rußland, und wird nirgend anders, als in bemeldten Strohm, gar selten aber auch bey Astracan in der Wolga, gefangen.

**Schlangen.** Solche werden bey denen Kalmucken heilig gehalten, und von ihnen nicht todt geschlagen, sondern sind mit diesen ihren Wehrthätern so familiar, daß sie gar offt bey ihnen in die Betten und Schlafstätten kriechen, und geruhig ben einander liegen. Man hat auch niemahls bey den Kalmucken gehört, daß die Schlangen weder Vieh noch Menschen beschädiget. Daß sie aber diese Creatur so veneriren, kommt daher, sie glauben, der Wasser-Gott metamorphosire sich zu Zeiten in eine Schlange, und thue sich in solcher Gestalt aus dem Wasser hervor. Wenn man nun eine Schlange todt schlägt, könnte man diesen Wasser-Gott gar leicht verunehren, oder gar todt schlagen.

**Seriuga.** So wird ein gewisser Fisch in Rußland genannt, welcher eben so groß als der Stöhr, hat aber einen Schnabel oder Rüssel von ungefehr einen Fuß lang; Das Fleisch ist weiß, der Kogen schwarz, aber nicht halb so gut als der vom Stöhr.

**Sludo.** So wird das Marienglas bey den Russen; Schischaz aber von den Tatern genannt. Das beste muß weiß, klar und in grossen Blättern seyn. Man findet solche wohl zu einer Ellen in Quadrat. Es wird zu Fenstern und Laternen gebraucht, und ist sehr gut in niedrigen Gemäcken, weil man von der Gasse nicht das geringste in den Stuben sehen kan. Zu Schiffslaternen ist es auch dienlich, denn es zerspringen solche von denen Canonenschüssen nicht wie die gläsernen.

**Snetock.** Eine Art Fische in Rußland, bey Pleskow und in dem Belo-Osero zu finden, ist platt, klein, und nicht länger als 2½ Zoll, doch aber sehr fett und delicat, hat rothen Kogen, das Fleisch aber ist weiß. Jene bey Pleskow sind die besten. Man fischet sie im Herbst mit grossen Netzen, und werden in denen dazu aparte gemachten Oefen mit, und ohne Salz getrocknet, und in ganz Rußland verführet. Man kan sie gekocht, auch trocken ungekocht essen, und schmecken sehr gut.

**Solornick.** Ein klein Gewicht in Rußland; 96. derselben machen ein Russisches Pfund. Gold und Silber zu wiegen wird es im 8. Theile abgetheilet.

Stöhr.

**Stöhr.** In Rußland sind sie bis 7. Fuß lang, haben Fleisch mit gelbem Fett vermischt. Es wird von solchen auch Caviar, Carluck und Weriga gemacht, welches alles, ausgenommen das Fleisch, bey weiten nicht so gut, als der von dem Beluga präpariret wird. Das Fleisch, so von diesem Fische aus dem Rücken genommen, gesalzen und bey der Sonnen getrocknet wird, nennet man Provenasnyé Spinki, ist delicat und gut trocken zu essen.

**Störche.** Solche, wie es in Europa giebet, habe in Siberien nicht gesehen; Schwarze aber mit rothen Schnäbeln und Füßen, welche Agyst- und Cara-Tschilan genannt werden, deren Federn fast einen solchen Glanz wie die Pfauenfedern haben, gibt es genug; Es finden sich auch zwar ganz weiße ohne schwarz auf den Flügeln, aber sie sind nicht so groß, wie die Europäischen, halten sich in den grossen Wäldern und am Ufer des Obi-Strohms auf, und haben gelblichte Schnäbel und Füße, eben wie die Schwäne in Siberien, die auch ganz gelbe Schnäbel haben.

**Strug oder Struse.** Ein flaches Fahrzeug in Rußland und Siberien, wird auf allen Flüssen gebraucht; Die größten können bis 1500. Pnd tragen.

**Sulphur, Schwefel.** Im Königreich Casan wird er gediehen aus den Bergen gebrochen, und ist so klar wie Bernstein, liegt im Talgstein oder durchsichtigen Gips zu grossen Stücken, davon einige bis 50. Pfund schwehr, welcher denn meistens in Apotheken gebraucht wird. Die kleinen und unreinen Stücken aber werden abgetrieben, und zu Schieß-Pulver angewandt. (r)

**Suriné oder Surma.** Eine Haar-Schmincke vor das Frauenzimmer in Rußland, wird also gemacht: Man nimmt eine Welsche oder Lathenuss Kern, steckt solche auf ein Eisen, und brennet sie unter einen silbernen oder zinnernen Teller, wovon sich an denselben der Rauch setzet. Wenn man genug hat, nimmt man den Ruß vom Teller ab, legt etwas Zucker dazu, und mischet es unter einander, und leget es in eine Dose, so ist es fertig. Wenn es ohne Zucker gemacht wird, ist es noch besser.

**Suchari.** Nennen die Russen das bey ihnen getrocknete und in Würfel geschnittene Brodt, welches sie an statt Zwibacks gebrauchen. Es ist zu remarquiren, daß dergleichen getrocknete Brodt-Form, wie im Reich Schweden, von Rocken und Weizen gemacht werden, die platt, rund, dünne wie Knäcke sind, und ungefehr ander halb Quartier im Diameter halten, so von dem Schwedischen Landmanne Knäcke Bröd genannt wird, ich nirgends als in der Siberischen Tataren und in Schweden gesehen und gefunden habe.

**Szinskoi Monastir, oder Siloier** in der Russischen Provinz Biarsk,

Ggg 3,

nahe



nahe bey dem Fluß Dsna gelegen; Hat jährlich einen grossen Markt, wohin viel Kaufleute aus Pohlen, Türcken, Schlesen, Preussen und andern Dertern kommen. Er nimmt seinen Anfang den 15ten Augusti, und siehet 4. Wochen.

## T.

*Tabu.* Heißt in der Mungalischen Sprache fünffe, und Taby funffzig. Weil nun bey dem Swetoi Nos hin, oder der Kamtschatskischen Ecke, es voller kleinen Inseln im Eiß Meer lieget, mag vielleicht in den alten Wappen das Promontorium Taby daher den Nahmen haben.

*Tabun.* Ist ein Tatarisches Wort, heist in Rußland eine Heerde oder zusammen getriebener Pferde-Hauffen. In Moscov pflegen alle Jahr 1. 2. oder 3. Tabunen aus unterschiedlichen Tatarischen und Caimuckischen Dertern zusammen zu kommen, die in kurzer Zeit nicht weit von der Stadt im Felde verkauft werden. Ein solcher Tabun aber bestehet manchemahl aus 30. bis 40000. Pferden, welchen die Mähnen kurz abgeschnitten werden müssen, damit sie bey dem Verlauffen oder Stehlen wieder zu kennet sind. Sobald eines verkauft wird, muß es mit dem Reichs-Zeichen auf der Lende gebrandt werden.

*Tagill.* Ein kleiner Flecken am Bach selbiges Namens, der in Turastrohm einfällt, in Siberien. Es sind daselbst 2. Schmeltz-Ofen, 8. Hämmer, und 4. Kniep-Hämmer.

*Thee,* oder recht zu sagen Czée auch Czai. Bedeutet in der Chinesischen Sprache soviel, als Blätter. Nach dem Unterscheid der Derter, wo er wächst, und der Couleur, legt man ihm auch andere Nahmen bey. Der gemeine, den man hier in Europa verkauft, wird Czée-lugan oder Lau-an genannt; Der grün-blaue aber Kok-Czay; Der gelbe heißet Czeemuni oder Sari-Czai; Der schwarze Czée-bu, die Latern sagen Bu-Czai. Man hat ihn in China bis zu funffzehenerley Sorten; Der beste aber unter allen ist der grüne Thée bôu und Moni, die in gleichen Preisse gehalten werden. Der gepresste Thée bôu ist etwas theuer, weil einige wohlriechende Sachen dazu kommen. Man hat noch eine Sorte, welcher Stein-Thée, von den Latern aber Cairi Czai genannt wird; Solcher aber bestehet aus keinen Blättern, sondern siehet aus wie die terra catechu, so auswendig dunkel-braun und inwendig gelblich ist, dabey aber röthlich tingiret. Er zergethet im Wasser wie Zucker, daß nichts grünlichtes auf den Boden fällt; Hat einen guten Geruch und ist dabey ziemlich adstringent. Man will sagen, daß er aus der Blätter Saft gepresset und präpariret wird.

*Tolokno.* Ist ein absonderlich in Rußland gemachtes Mehl aus Haber,

ber, so vor die Soldaten und Arbeits-Leute unter den Proviant gegeben wird. Sie nehmen nur Wasser und Salz dazu, meliren solches, und essen es so dick wie sie wollen, brauchen es auch zu Suppen, es macht satt und starck, und ist sehr gut vor die rothe Ruhr.

*Troitzkoi Monastir,* oder Kloster. Ist das reichste und größte in ganz Rußland. Es hat bis 20000. Bauren unter sich. Vor diesem sind 700. Mönche darinnen gewesen, welche Zahl nach der neuen Kirchen-Berordnung ziemlich gemindert worden; Denn die Revenüen, so man daselbst ersparet, werden zu Schulen und Charität unvermögender Soldaten employret. Es liegt 60. Werste von Moscov und 56. von Pereslaw Sleski.

*Tungusen.* Die stärkste und am weitläufigsten wohnende heydnische Nation in Siberien, welche 70. bis 80000. Mann ausmachet, ist von dem Autore der l'Histoire Genealogique des Tatars à Leyde 1726. p. 345. bereits ziemlich beschrieben. Hauptsächlich wird dieselbe nur in dreyerley Sorten unterschieden, als Konni, Oleni, und Sabatschi Tungusi, d. i. die mit Pferden, Rennthieren und Hunden reiten, fahren, und solche gebrauchen; Welche Distinction auf eben die Art ist, als wie vorzeiten andere Scribenten die Finnen in Skrete- und Rede-Finnen, das ist: die mit Schritt-Schuhen und Schlitten gefahren, unterschieden; Wie denn auch die Russen in Siberien diesen letztern Tungusen noch manche andere Zunahmen geben, als: Podkamena, Tumaki und Wonki Tungusi &c. und solches daher, weil diese von denen Fischen und andern ungewöhnlichen Speisen sehr stincken; Jene aber sehr nahe an und unter den Gebirgen wohnen. Sonst sind sie mit denen Sabatschi Tungusi einerley. Die Jakuten nennen diese letztere üdlehian, von dem Worte üd, d. i. ein Hund. Daher ein capital-Strohm, welcher in den Lamaischen Meerbusen fällt, dieser Leute halber, welche Hunde haben, deren Haare 4. Ellen lang sind, auch also benennet worden, nemlich üd-Reka, oder Hunde Strohm; Und weil dieses Volk theils an der Spitze des Penschin- oder Lamaischen Meerbusens, theils an den Strömen Aldan, Tugur und üd wohnen; So haben die Russen die Spitze oder die Ecke dieses Meerbusens mit dem Nahmen Sabatschi Nos belegt, wovon man in Isbrand Ides Reise-Beschreibung Nachricht finden wird. Diese Sabatschi Tungusi aber theilen sich hernach unter sich selbst in verschiedene Tribus oder Stämme, als: 1. Lamunka, 2. Kalraku, der stärkste und größte unter ihnen. (s) 3. Lakigir, 4. Brangarkal, 5. Nynengath, 6. Bugagi, 7. Maimogur, 8. Boldari, 9. Sologon, 10. Mamour, 11. Ilagin, 12. Kotnachan, und 13. Jukagri oder

(s) Conf. Einleitung p. 135.



oder Jukairi, welches auch Abstammlinge von ihnen sind; In meiner Charte aber sind diese alle sämtlich unter dem Nahmen Sabatichi Tungusi begriffen, zumahl der Platz allda noch viel zu klein gewesen, alle solche particulier-Nahmen einzuführen. Was die andern beyden Sorten, nemlich die Konni und Oleni Tungusi betrifft, so wird man von solchen bereits genug Nachricht finden in Isbrand Ides, wie auch Adam Brands Reise-Beschreibungen. Woben absonderlich anzumerken, was diese Scribenten von denen Konni Tungusi, wie auch Targuzinern melden, nemlich, sie stammten aus Dauria her; it. daß die Oleni Tungusi, so bey dem Angara-Strohm wohnten, mit jenen einerley Sorte und Art wären, ob sie gleich in der Sprache differirten. Solches wird meine Tabulapolyglotta, allwo ich einige Zahlen und Worte von diesen dreierley Tungusischen Völkern eingeführet, confirmiren, hernach wenn dieses beyde von ihnen überzehlte zusammen genommen wird, möchte solches dasjenige ziemlich erklären, was bereits in der Einleitung p. 51. und 52. §. XXXII. seqq. it. p. 135. von dieser Nation angeführet worden; nemlich: daß deren Vor-Väter die rechten primitiven Tatern gewesen, so bey den Europäischen Scribenten vor alten Zeiten Abier genannt worden. Denn, was die Histoire Genealogique des Tatars p. 104. meldet, nemlich, daß das vornehmste Theil der Tatern sich in dem Lande Biurnauer niedergelassen, gehet diesen an, und bemercket ohne Zweifel das Land Dauria; weil der Tatarische Text hierinn nicht recht copiret, sondern vor D. ein B. gesetzt worden; und also ersiehet man hieraus, daß mit denjenigen Tatern, wovon diese Genealogisch-Tatarische Historie in citirter pagina redet, die Tungusische Nation gemeinet sey. vid. auch Titel Dauria. Was den Tungusischen Nahmen en general betrifft, und woher solcher entstehe, so habe davon schon in der Einleitung p. 51. Erwähnung gethan; Daß aber dieser nur ein appellativum, wie daselbst bemercket, ist auch daraus abzunehmen, weil diese Nation bey ihren Nachbarn nicht einerley, noch denselben Tungusischen Nahmen führet; Denn die Mansuren oder Mantischeu-Chinesische Tatern nennen solche Kamnoyahn; Sie sich selbst aber Kalljak-Tzin, d. i. Geschlechter, die sich an beständigen Dertern niedergelassen; Welches letztere Histoire Genealogique des Tatars, c. IX. p. 103. von den primitiven Tatern auch meldet, und zwar mit der nachdrücklichen expression: Es hätten sich solche an verschiedenen Dertern niedergelassen und feste gesetzt, und zwar das 1ste Theil im Lande Biurnauer, (1) wie oben gedacht; Das andere aber bey dem Strohm

(1) Ich habe oben bereits unter dem Titel Daria angemercket, daß solches mit Dauria einerley; und Nauer, ein Land voller Ströme bemercke; welches Dauria ist; in welcher Stelle der

Strohm Ikar-Mouran (welches der Jenisei). Woraus nun klärlich zu ersehen, woher diese Völker den Nahmen Tatar verlohren, und hingegen Sumungales, oder Wasser- und See-Mungalen, zugenannt worden. Conf. meine Einleitung p. 51. seqq.

Tura, oder Thura. So ist vor alten Zeiten die Stadt Tobolski, und auch Siberia proprie sic dicta von denen Tatern genannt worden, welchen Nahmen sie noch brauchen; Vielleicht sind die Einwohner allda des Plinii Thuri, so Nachbarn von denen Arthacoris gewesen, welche letztere von denen Geographis in Siberien sonst versetzet werden. vid. lib. VI. c. 17.

## II.

Uczug, oder Uzugi. Werden in Astrachan die grossen Fischereyen in der Wolga, deren allda drey sind, genannt. Die eine gehöret der Crone; Die andere den Patriarchen; Die dritte dem Troitzskoischen Kloster. Bey diesen Fischereyen sind grosse Zäune in den Strohm von beyden Seiten hinein gebauet, bey welchen der grosse Fisch Beluga gefangen wird; Denn, wenn er zwischen den Zaun kömmt, kan er sich in dem Rückehren wegen seiner Grösse nicht umwenden, sondern muß in der Enge bleiben, allwo die Fischer ihn mit einer Harpun schießen, und so heraus ans Land ziehen. Solch ein Uczug bringet jährlich 4. bis 5000. Rubel Revenüe. Bey diesen Fischer-Stellen wird auch der meiste und beste Caviar eingemacht.

Vedro, auf teutsch ein Eymmer, hält in Rußland 136. Cubische Werschock, und machet 8. Krulchken oder Galenock.

Verschok. Ist  $\frac{1}{2}$ . Theil von einer Rußischen Elle oder Arschine; 1000. Werschok aber machen 1755. Englische Zoll.

Versta. Rußisches Land- und Meilen-Maß, ist 500. Salschen oder Rußische Klafter; Und nach Astronomischer Ausrechnung machen 104 $\frac{1}{2}$ . Versta einen gradum 15. teutscher Meilen.

Vesiga. So nennet man in Rußland die Sehnen aus dem Rücken des grossen Fisches Beluga und des Stöhrs genommen, womit also verfahren wird: Man schneidet den Knorpel im Rücken vom Kopff an bis zu den Schwanz von einander, und ziehet die Sehne wie eine Wurst heraus, welche so weiß, und fast aussiehet wie Spulwürmer, hernach schneidet man dieselbe der Länge nach auf, und wirfft das Marck, so darinn sihet, heraus und weg.

H h

weg.

Tatarische Text hier unricht Biur-Nauer sezet, zumahl ich wohl 100. Tatern dieses letztern wegen auch gefragt, davon mir aber keiner Bericht geben können, welches Wort also nothwendig verchrieben seyn muß.



weg. Die Sehne, welche einem grossen weissen ledernen Riemen gleich trucknet man an der Sonnen, wickelt solche hernach zusammen, und verkauft die Bünde zu 100. und 1000. Sie können 3. bis 4. Jahr wegliegen, ohne daß sie verderben, wenn sie nur trocken gehalten werden. Ehe man solche aber kochet, müssen sie vorher eine Nacht in laulich-warmen Wasser liegen, hernach präpariret, und genießt man solche mit Meer-Klettig, oder werden auch in Pasteten gebacken, so nicht unangenehm schmecket.

*Ulus.* Ein Kalmuckischer Rahme, ist eben dasselbe, was die Tataren Horda oder Orda nennen; Welches Wort öfters in denen Wappen von der Tatarey vorkömmt. Bey welcher Gelegenheit zugleich erinnern wollen, wenn man in solchen, e.g. in Homans Charte unweit des Caspischen Meeres Döftlicher Seite die Worter Pustoi, item Reca, findet, solches nur appellativa, und das erste zu latein devastatus, wüst, oder ein wüster Ort, ohne Rahmen, das andere aber nur bloß und allein Stroh und Fluß in Russischer Sprache heisse.

*Urr-Urrman*, oder *Aourman*. Heisset bey den Tataren ein dicker oder schwarzer Wald, der mehr aus Fichten, (welche gern an morastigen Orten wachsen,) als andern Bäumen bestehet:

*Urrmankat* aber nennen sie die Leute, welche sich darinn aufhalten, solchen bewohnen, und Katen oder Hütten darinnen haben. Die Russen nennen die Fichten-Bäume Gelewoi, und den daraus bestehenden Wald eben wohl Czorni Läß, d. i. Schwarzwald. Weil nun in der Ungarischen Sprache das Wort Oerdo auch einen solchen Wald bemercket, und Rubeck in seiner Atlantica Tom. III. p. 742. vermeldet, or, ur, und urd, heisse in der Gothischen Sprache so viel wie im lateinischen loca salubria & rupibus oblecta; und die Chineser und Indianer auch einen Waldmann, oder einen der in Wäldern wohnet, Orancha und Urancha nennen; So scheinen mir alle diese Rahmen sowohl, als auch das Wort Urr-Ur- oder Wald: Da sie aus einer Quelle zu entstehen. Ja es möchte hierher gehören, wenn Cæsar Lib. VI. belli gallici meldet: Es wäre der Hyrcanische oder Schwarzwald von denen Tectosagis vor Alters Orcin oder Urcin (welches derer Tataren Urrman ist) genannt worden. (u) Die bergigte und waldigte Provinz Hyrcania am Caspischen Meere hat sonst ebenfalls ihren Rahmen von denen dicken und finstern Wäldern erhalten; (x) welche in l' Histoire de Timur Beck, Tom. II. pag. 216. den Rahmen Aourman, oder Urrman führen und haben.

Wasser.

(u) vid. Dict. Car. Steph. pag. 1931.

(x) vid. eben diesen Autor p. 1082.

## W.

**Wasser- oder Bisam-Katzen.** Werden in Rußland Vichocholl genannt; hievon giebt es in den Ufern der Wolga bey der Stadt Casan hin die Menge. Man kan allda eine solche vor ein oder zwey Kopeiken kaufen. Einige Leute legen solche gern in die Kleider-Kasten, wegen der Motten.

**Wasser-Nüsse**, lat. Tribuli aquatici. Finden sich in Siberien und Rußland an unterschiedlichen Orten. Sie werden auf Russisch Aralnik auch Rogulki; Auf Tatarisch aber Arschingx auch Garaschnick genannt.

**Wasser- und Land-Reisen aus Rußland nach Siberien.** Die ordinären Land-Bege, von der Stadt Moscow aus nach Siberien, werden sich in meiner Charte bemercket, wie auch von andern Autoren, als bey Isbrand Ides und in dem Veränderten Rußlande p. 72. beschrieben befinden. Sonst kan man auch einen andern auf Casan, von da auf die Stadt Ufa, und von hier durch die Tatarischen Baschkiren in Siberien hinein nehmen, welcher aber nicht allezeit, ohne gute Suite, sicher zu reisen ist. Zur Sommer-Zeit können auch Waaren zu Wasser von Wologda ab, die Stadt Ustjuga vorbeyp, in den Witziogda-Strohm, und selben hinauf bis zu seiner Quelle gebracht werden, aus welcher zwey Bäche Rahmens Kaltma entspringen, vermittelst welchen die Fahrzeuge in den Kama, Solikamskoi vorbeyp, und so weiter in den Tschiuslowa-Strohm bis nach Siberien hinein kommen. Die Bege aber, so von Solikamskoi ab Norden an zu Wasser in Siberien hinein gehen, habe noch bey keinem Scribenten bemercket gefunden; Weßfalls auch davon allhier einige Nachricht geben will. Von Solikamskoi gehet man zu Wasser in den Kama-Strohm, und selben aufwärts bis zur Mündung des Kolwa-Strohms; Diesen folget man bis zur Conjunction des Witschiora, gehet solchen 50. Meilen hinaufwärts, lässet ihn hernach zur Linken liegen, und gehet in den Wollian, bis man zu einer Stelle an die Gebürge kömmt, woselbst ein klein spatium Landes von etwan 4. Meilen breit ist, welches Kolskoi Wolock genannt wird. Über dieses muß man zu Lande gehen bis zum Koll-Strohmlein, allwo man sich wieder auf das Wasser begiebet, und folget mit selben in den Wafa, aus diesem in den Loswa, weiter in den Taffda, die Stadt Pelim vorbeyp, und so bis zur Stadt Tobolski; Will man aber von diesem Wege ab, und höher Norden in Siberien hinein, als etwa nach der Stadt Bereslowa, so gehet man aus dem Wafa dem Coswa entgegen bis zu Ende, allwo zwischen des Ussa-Strohms Ursprung und diesen ein spatium Landes, welches Schem-Wolock genannt wird,



wird, so 2. Meilen breit. Vermittelt diesem Ussa-Strohm kommt man in den Jeltz, bey dessen Ende wieder ein Wolock, oder spatium Landes ist, welches man zu Lande überreisen muß. Und wenn man sich von hier wieder zu Wasser in den Sabazkia-Strohm begiebet, kommt man zur Stadt Beresowa. Von Archangel aber ab nach Solikamski gehet man aus dem Dwina-in den Wimm-und Nimm-Strohm über einen Wolock, Bukonia genannt, welches nur 7. Werste breit ist, hernach sehet man sich in das Bächlein Malock, und gehet vermittelt solchen in den Kolwa bis zur Stadt Tzordin und Solikamski. Will man aber von Archangel ab, längst dem Meer in Osten bis zur Mündung des Pyrziora-Strohms gehen, so kan man von da mit kleinen Fahrzeugen denselben Strohm aufwärts, und so in die Sibirischen Nord-Länder hinein kommen; Denn aus dem Pyrziora gehet man in den Ussa-Strohm, bey dessen Ursprung hin zwey Bäche einfallen, als Jeltz und Tzernaia; Vermittelt diesen kommt man in die Gebürge, und von solchen in den Sob-Strohm, welcher zum grossen Obi führet. Durch jenen, den Jeltz, aber gehet man zur Stadt Beresowa, wie oben erwehnet. Ich hatte mir vorgenommen, alle Haupt-Wege in, durch und aus Siberien nach denen angränzenden Ländern unter diesem Titul anzuführen; Weil aber solches einen ziemlichen Raum und Platz erfordert, so verspahre solches bis zu anderer Gelegenheit. Inzwischen, da es die Rede von denen Wegen in Siberien hinein gegeben, muß hier anführen, was für einen seltsamen Wegweiser ich Anno 1722. in Siberien gehabt, als ich, nach geschlossenen Frieden, meine Retour von der Stadt Crasnoyahr nach Tobolski antrat. Ich habe oben bereits erwehnet, daß auf dieser Reise mir mein Wegweiser echappiret. Wie ich nun in dem Czulim-Strohm bey die kleine Russische Bestung, oder die Urtamische Oitrock kam, woselbst eine Russisch-Cosackische Wacht postiret war, beklagte ich mich gegen dieselbe wegen meines Malheurs, und daß ich nicht wüste, wie ich durchkommen sollte; Ich hätte zwar auf meiner Flöße 5. Tatarische Ruder-Knechte; Aber ich besorgte, dieselben möchten sich auch verlauffen, daß ich also auf dem Wege liegen bleiben müste. Worauf mir einer von diesen Cosacken antwortete, es hätte solches nichts zu bedeuten, ich würde doch wohl fortkommen, zumahl ich schon einmahl Ruder-Knechte bekommen, die würden sich schon selbst ablösen; Doch gäbe er mir diesen Rath, ich sollte einen von diesen 5. Ruder-Tatern mit einem kleinen Bot oder Kahn voraus senden zu nechstfolgenden Abldungs-Hütten oder Jurten, und ihm einen kleinen Strick, etwan einen Finger dick, und in welchen 3. Knoten geknüpffet werden müsten, mitgeben, welcher dabey

sagen

sagen sollte: Es würde ein Herr nachkommen, der Abldungs-Ordre hätte. Dieses that ich, und gieng in Gottes Rahmen mit meiner Flöße und denen übrigen vier Ruder-Knechten fort. So bald ich nun an einer Hütte anlegete, stunden 4. Kerl am Ufer parat, und ich fragte nur ob mein Strick auch angekommen und weiter fort gegangen? So antworteten sie mir ja; Durch welchen vorausgehenden Strick ich also glücklich fort und durch kam. Hierbey fällt mir auch ein, was ich nach der Zeit in dem Nordischen Reisen zu Wasser, welche nach Nova Sembla geschehen, gelesen, erinnere mich zwar iezo nicht an was Stelle, bin aber der Sache doch gewiß: Es hätte nemlich einstens ein Schiffer, so an dem Ufer des Landes Boronday (welches zwischen Pyrziora und Nova Sembla ist) geankert, und als er die da wohnenden Samojeden um eine und andere Gelegenheit des Ortes befraget; Hätte ihm einer gesagt, er würde noch einige schlimme Ecken, ehe er zum Weygars käme, zu passiren haben; Wenn er aber geschwinde fort wolte, könnte er von ihm einen Strick mit 3. Knoten bekommen, davon er bey der ersten Ecke den ersten lösen müste, so würde er guten Wind bekommen. Und wenn er zu der andern Ecke (oder Hücke auf Niederdeutsch) käme, könnte er wohl den andern Knoten auch lösen, und dann würde er sehr starcken Wind bekommen; Wolte es ihm aber nicht eben rathen, daß er den dritten aufmachete, weil dadurch ein mächtiger Sturm entstünde, in welchen er leicht verunglücken könnte. Der Schiffer handelte diesen dreyknotigten Strick von dem Borondayschen Samojeden, und folgte seinem Rath mit den zwey ersten, wodurch er glücklich und geschwinde um die Ecken herum kam; War aber so curiös, daß er auch den dritten probieren wolte, welcher Versuch ihm aber bald übel bekommen wäre, denn es erhob sich so ein terribler starcker Sturm, daß, wenn er nicht einen Hafen in der Nähe gehabt, er ohnfehlbar unglücklich würde gewesen seyn. Hieraus ersiehet man, obgleich die Sache mit meinem dreyknotigten Strick nicht von derselben Beschaffenheit, daß dennoch die Weiße solche 3. Knoten zu gebrauchen, so wohl bey diesen Tatern, als jenen Samojeden gewesen. Ich fragte dieselben damahls auch nicht just wegen der Ursache, und warum sie solches thäten, sondern ich war nur froh, daß die mir mitgetheilte Invention so ein gutes Mittel war, wodurch ich am besten fort kommen konnte.

**Wirbel, oder Strudel, lat: Vortex.** Ein solcher findet sich an der Ost-Seite des Caspischen Meeres. vid. Einleitung pag. 27. In der Donau bey dem Städtlein Crems soll auch ein solcher seyn, welcher eine unerhörte Menge Wassers in sich schlinget, so in Nieder-Ungern unsern Canischa wieder hervorkommt.

H h 3

Wölff



**Wölffe.** Findet man insgemein grau; In Siberien aber sind sie meistens weiß, absonderlich unter dem Bauch und dabey größer als die ordinären; Haben sehr weiche und warme Haare. An einigen Orten findet man auch kohlischwarze.

## 3.

**Zobel, oder Sobel.** Von diesen kostbaren Thierlein wird man hin und wieder die Beschreibung finden. Ich will dieses wenige noch hinzuthun, 1.) daß solche die Art an sich haben, daß sie sich zu gewissen Zeiten im Winter eine Zeitlang schlafen, dabey aber auch so weg legen, daß sie rar zu finden sind; Doch wenn es geschieht, so kan man sie wie eine Bosel herumwälzen und schmeissen, dabon sie dennoch nicht aufwachen. 2.) Daß sich dieses Thierlein von Mäusen, Eder-Müssen, rothen Beeren, Fischen und dergleichen nehre. 3.) Daß solche diejenigen Jahre am schwehresten zu fangen und auch am schlechtesten von Haaren sind, wenn es viel Eder-Müsse und Beeren giebt, Ursachen, weil sie alsdenn wegen der Nahrung mehr stülte liegen; Im Gegentheil aber, wenn wenig Nahrung, so springen und lauffen sie mehr, wodurch die Felle viel schöner, auch eher gesehen und attrapiret werden. 4.) Die schönsten Zobel haben fast ordinair die schlechtesten Schwänze, & vice versa die schlechtesten die schönsten. 5.) Giebt es auch schneeweiße Zobel, aber gar selten. 6.) In denen Nord-Ostlichen Meeres-Inseln außershalb Kamtscharki giebt es zwar schlechte Zobel, sie haben aber Schwänze, die roth und schwarz gestreift und dabey von einer Russischen viertel Ellen lang sind. Bey den Städten Crasnoyahr, Abakan, Kusnetzko und andern Orten kauft man wohl 100. von den besten Schwänzen vor 6. bis 8. Rubel, welche in der Stadt Tobolski 25. bis 30. und in der Stadt Moscow 100. auch wohl mehr Rubel wieder gelten. Und so ist es auch mit den Zobel-Fellen selbst. Ein Zimmer Zobel, auf Russisch Sorok genannt, hält 40. Stück oder 20. Paar.

**Zucker.** In der mittäglichen Gegend des Landes Kamtscharki, oder der Halb-Insel Jedso, findet sich ein Gewächs von einer Ellen hoch und eines Fingers dick, welches die Einwohner Ahahacka nennen; Wenn sie solches reinigen, abschälen und an der Sonnen trocknen, wird es schneeweiß, läßt sich hernach stossen und zerreiben, und schmecket wie körnigter oder geriebener Zucker. Mit dieser süßen Frucht, und vorhergehenden schönen Thierlein, welche in den letzten Buchstaben des Alphabeths fallen, will ich die Historiam Miscellaneam Russo-Sibericam schließen, vermittelst welcher ich dieses Reich von Westen

Westen bis zu Osten in regno animali, minerali & vegetabili obiter durchgelauffen. Ich hätte zwar diesem noch unterschiedliches hinzufügen können; Allein da die Materie ohne dem weitläufftiger und größer als ich gedacht, geworden, und die Bogen unter der Hand mehr angewachsen als ich vermuthet; So verschahre ich das übrige bis zu dem andern Theil dieses Werkes, davon in der Vorrede gedacht, in welchem ich noch zugleich die Routen und Wege, durch Rußland, Siberien und die Tatarey zu den angränzenden Ländern beschreiben werde.

~~~~~

## Anhang.

**A**llhier will ich noch einführen eine Relation von der Reise zu Lande, nach der Halb-Insel Jedso oder dem Lande Kamtscharka aus Siberien, welche ein Russischer Petrolesestnik oder vorgelegter über 50. bey den Cosaken, Nahmens Wolodimir Atlassow, eines Jakutischen Cosakens Sohn, in der Moscovischen Pricase ausgesaget, als er von diesem Lande An. 1701. wieder zurück nach Rußland gekommen. Nehmlich in der Stadt Jakutski habe er vor sich und seine bey sich habenden 13. Cosaken Fuhren und Pferde genommen, womit er den letzten August sich über den Lena setzen lassen. Nach einer Reise von 3. Tagen, da er ieden Tag 30. Werst über flach Feld und Wiesen zurück geleyet, habe er den Aldan-Strohm erreicht, welchen er zweymahl größer als den Moscowa geschätzt. Von hier ab sey er hinaufwärts und längst zur rechten den Tokulan-Strohm, welcher kleiner als der Moscowa ist, 11. Tage mit Pferden über morastig und steinig Land bis an dessen Ursprung geritten; Und wie er dahin gekommen, habe es schon angefangen zu frieren, allwo er über diesen Strohm, und hernach eine Tage Reise über die Gebürge gegangen bis zu dem Ursprung des Jana-Strohms, welcher breiter als der Moscowa ist; Von hier ab sey er 2. Wochen längst diesem Strohm bis Werchojanski Simovia gereiset, woselbst er frische Pferde genommen, womit er noch 2. Tage längst diesen Strohm gegangen, da er sich denn über diesen Jana-Strohm setzen lassen, und sey hernach weiter gegen und längst den Strohm Dowdock oder Taschtack, und von da wieder längst den Galendina-Strohm fortgereiset; Welcher letztere bey Indigirskoi Ostrock in den Indigir-Strohm fällt, in welcher Ostrock Atlassow einige Tage ausgeruhet, nachdem er von Jakutski bis hieher 6. Wochen zugebracht. Hier an diesen Ort hätte der Atlassow

Nenn-



Kennthiere gemiethet, womit er den Strohnm herunter bis Ujandinski Simovia gereiset, nehmlich bis zu der Stelle, wo der Ujandin in den Indigir-Strohm fällt, womit er 6. Tage zugebracht. Dem Indigir hätte er ein klein Stück herunterwärts gefolget, und hernach Landeinwärts 8. Tage bis zu Alaseika Simovia seinen Weg verfolgt, von da ab er weiter bis an den Kolym-Strohm zur Simovia Germongi 8. Tage gegangen, und von da weiter den Kolym-Strohm herunterwärts bis zu Niska Kolimskoi wieder 10. Tage zugebracht, welche Ostrock nahe an der Mündung dieses Strohm's lieget. Von hier hätte er seine Reise fortgesetzt dem Anaja-Strohm entgegen oder aufwärts. Und wie er solchen verlassen, wäre er ein gut Stück über Land und Gebürge bis zum Jablona Reka, oder Strohm gegangen, welchen er ein Stück herunterwärts oder mit dem Strohm gefolget, und wäre so dann ferner zu dem Anadir-Strohm gekommen, selben ein Stück verfolgt bis zu der Anadirskoischen Ostrock oder Festung; Mit welcher Reise er 4. Wochen von obgedachter Mündung des Kolymischen Strohm's bis hieher zugebracht, welche Reise man auch sonst in 3. Wochen thut. Hier hätte Aclassow mit seinen Gefehrten sich Pferde und Kennthiere von den Jafalehni Inaleinzi, oder den fremden Schatzgebern gemiethet. Ehe aber dieser Aclassow von hier weiter gehet, giebt er Bericht, wie zwischen dem Kolym- und Anadir-Strohm ein gedoppeltes Vorgebürge sey, welches einige Nos Tschalat-koi und Anadirskoi nennen. (y) Von diesem versichert er, daß es mit keinen Fahrzeugen (er meynt Russische) könne umgangen werden, weil den ganzen Sommer durch an diesem Vorgebürge westlicher Seite ein continuirlicher Eistrieb, den Winter aber es allda feste zugefroren ist. Hingegen sey an der Ostlichen Seite gedachten Nos Anadirskois die See rein vom Eise. Er der Aclassow sey auf der Höhe dieser Vorgebürge zwar persönlich nicht gewesen, hätte aber von denen an der Mündung des Anadir-Strohm's wohnenden Czucktschi vernommen, daß gegen dem Anadirskischen Vorgebürge über eine grosse Insel sey, von welcher fremde Leute zur Winters-Zeit herüber über das Eis zu die

(y) In denen alten Charten wird solches Promontorium Tabiu genannt; Woher aber solcher Name genommen und entstanden, ist mir nicht bekannt. Ich habe oben davon meine Vermuthung gegeben, und wie es scheint, so ist hiemit das Nos Tschalat-koi gemeinet. Denn was jenes nehmlich das Anadirskoische anlangt, so wird solches ohnfehlbar das Caput Patientiz bemerken, welches die Holländer bey der Insel Jedso marquirt; So auch daraus abzunehmen ist, weil nach des Aclassows Bericht allhie des Sommers kein Eis zu finden. Daher die Holländer dahin oder an die Ostliche Seite dieser Ecken commodo kommen können, hingegen wie sie solches haben umgehen wollen, sind sie wegen des Eises nicht vermögend gewesen, daher es Caput Patientiz heisset.

die Czucktschi kämen, welche eine a parte Sprache hätten, und brächten eine Art schlechte Zobeln mit, deren Schwänze ein Viertel Russischer Ellen lang, und dabey schwarz und roth gestreift wären. In der Anadirskischen Festung oder Ostrock hätte er 60. Mann Russische Sluschiwi (Soldaten) wie auch Volonteurs genommen, und hiermit die Reise nach Kamtscharki hinein gethan, auf welcher Reise sie sich von Kennthieren, die sie von den dortigen Einwohnern genommen, ernehret, wie nicht weniger von Fischen, die sie mit Netzen, welche sie aus Anadirski mitgenommen, auf dem Wege selbst gefangen: Es gäbe in dem Kamtscharka-Strohm eine besondere Art Fische, denen Lachsen zwar nicht ungleich, aber grösser, welche des Sommers roth, und von den Einwohnern Awerchina genannt wurden. Ja es fänden sich daselbst wohl siebenerley Arten andere Fische, die in Rußland nicht bekannt wären, welche aus dem Meer in die Ströme hinein giengen, selten aber wieder zurück kehrten. Denn wenn das Wasser eilig abfällt, (z) bleiben solche in den Strömen liegen, weßfalls sich allda sehr viel Biber, Ottern, Zobeln und andere Creaturen aufhielten. In dem Lande Kamtscharka sey es des Winters nicht kälter, als wie etwa bey der Stadt Moscow herum; Ja wohl nicht einmahl so kalt, indem da fast weniger Schnee; Und hätten sie des Sommers in diesem Lande mit hölzernen Sätteln auf den Kennthieren reiten, des Winters aber nur mit selben auf Narten oder Schlitten fahren müssen. In Ansehung der Stadt Jakutski aber, so wären die Tage des Winters in Kamtscharki bey weiten so kurz nicht wie in Jakutski, sondern wohl noch einmahl so lang. Und weiter von hier gegen Mittag zu in der Kurilen Land, sey es noch wärmer, und im Winter fast wenig oder gar kein Schnee. Denn es hätte Aclassow 1.) daselbst angemercket, daß im Sommer die Sonne zu Mittag wenig oder gar keinen Schatten machte, sondern stünde fast gerade über des Menschen Kopfe. 2.) Gäbe es im Winter so wohl am Meer als in den Strömen und Morästen, welche nicht zuströmen, allerley Geflügel und Wasser-Vögel, als: wilde Schwäne, Gänse, Enten 1c. welche aber meist allesamt des Sommers hingegen von da wegen der grossen Hitze nach denen mehr Nordlichen Ländern flühen und sich begäben. Und weil es daselbst auch sehr offt regnete und donnerte, hätte dem Aclassow und seinen Gefellen desfalls bedüncket, daß dieses Kurilische Land sehr weit gegen Mittag gelegen gewesen. Im mittäglichen Lande Kamtscharki, wie auch hier bey den Kurilen gäbe es verschiedene Stauden-Früchte; Unter andern eine Art grüne Beere, welche ein wenig kleiner wie Hühner-Eyer und den Geschmack und Saamen wie Hindbeeren (*rubus Idæus*) hätten; Deren Stauden aber nicht

Zii

höher

(z) Welches Ebbe und Fluth, die sehr stark hieselbst seyn soll.



höher als  $\frac{1}{4}$  Ellen hoch. Hernach viele andere Arten, welche so süße wie Rosinen, aber nicht völlig so groß. Früchte auf Bäumen aber wären sie daselbst nicht gewahr worden, da hingegen ein ander Gewächs von einer Russischen Ellen hoch und einem Finger dick, welches die Einwohner Aha-harka nenneten, selbiges schälten sie ab, dehneten es aus, wickelten es hernach in Bündeln wie Bast zusammen, und ließen es an der Sonnen trocknen, wovon es so weiß wurde wie Zucker, schmeckete auch just, als wenn man solchen gerieben genösse. Die Leder-Bäume waren daselbst sehr klein, und nicht höher als etwa große Wacholder-Büsche, trügen aber doch häufig Nüsse. Fichten, Bircken und Lerchen-Bäume wuchsen wie in andern Ländern ordinair groß, welche sonderlich in Kamtschacka häufig zu finden; Gegen die Ufer des Pentschinschen Meerbusens aber nur allein Espen und Bircken. Hier an diesem Meerbusen und Nordwärts wohnten die Korziiki, welche keine Bärte, sondern nur dünn und wenig Haar, welches kaum zu sehen, um das Maul hätten, wären sonst von Gestalt wie die Russen, und von mittelmäßiger Statur, redeten eine andere Sprache als die Kamtschadali, und hätten unter sich solche Schamanen, die auf Trommeln schlugen, und dabey schreiben, auch allerley wahrsagen, wie diejenigen, so bey den Ostiaken sind, und bey denen Samojeden Kedeschnick genennet werden; Sonst aber wissen sie von gar keinen andern Ceremonien in ihren Glauben. Diese Korziiki trügen Kleider und Stiefeln von Rennthier-Fellen, die Solen aber von Seehunds Leder; Welche letztern sie fressen, wie auch Fische und allerhand andere Thiere, so es an den Dörtern giebt. Sie hätten Hütten theils von Rohr, theils von zubereiteten Rennthier-Häuten. Die Lutorzi, welche von diesen in Osten gegen das Ufer des großen Welt-Meers wohnten, wären zwar in der Sprache und in allen mit ihnen gleich, nur allein daß sie ihre Hütten in die Erde machten; Dahingegen die Kamtschadali, so von diesen beyden Nationen Mittagwärts ins Land hinein und an den Bächen wohnten, hätten nicht allein eine andere Sprache, sondern auch kleinere Statur, große Bärte, mittelmäßige Gesichter, und gleicheten ziemlich denen Sranen, die in Rußland und Permia wohnen. Ihre Kleider wären auswendig gefürte Zobel-Felle, Fuchsbälge, und Rennthier-Häute, aber mit Hunde-Fell eingefasset und verbrämet. Des Winters hätten diese ihre Hütten in der Erde, des Sommers aber über denselben auf Pfählen 3. Faden hoch in der Luft von Brettern gebauet, welche sie mit Fichten-Sträuchern und Wurkeln bedeckten, und stiegen zu solchen mit Leitern hinauf, dergleichen Turten zu 3. bis 400. dicht bey einander stünden. Sie nehrten sich von allerhand Thieren und Fischen, welche letztern sie meistens roh und gefrohren fraßen.

Des

Des Winters gruben sie große Gruben in die Erde, füllten solche mit Fischen voll, und deckten sie mit Bircken-Rinde und Erde zu. Wenn sie nun wohl verfaulet, nahmen sie davon zum Gebrauch heraus, schütteten solches in einen Trog mit Wasser, legten glühende Steine darein, rührten es brav um, und kochten es also, welches aber so abscheulich stäncke, daß ein Russe kaum dabey bleiben könnte. Hölzerne und irdene Geschirre machten sie sich selbst, hätten aber auch gemahlte und gefürniste, welche, wie sie sagten, ihnen von denen im Meer gegenüber liegenden Inseln zugeführt wurden, von welchen sie nicht sagen könnten, unter welcher Herrschaft sie stünden. Sie hätten gleichfalls keinen andern Glauben, als daß sie Schamanen (Zauberer) hielten, die lange Haare trügen, und in tiefen Wäldern wohnten. Die Korziiki, welche bey den Russen gefangen wären, dollmetschen zwischen den Russen und Kamtschadalen. Was die Kurili beträffe, so von diesen weiter gegen Mittag wohnten, so wären solche schwärzer, und hätten nicht viel Bart ums Maul. Sie wären zwar so gekleidet wie die Kamtschadali, wären aber ärmer, hätten bey sich auch Zobel, aber schlechtere, weil das Land wärmer wäre; Dagegen wären rothe Füchse und große schwarze Biber bey ihnen die Menge. Ob weiter hin von den Kurilen noch andere Leute wohnten, und wie weit sich das Land erstreckte, wäre dem Atlassow unbekannt. Von der Mündung des Ostlichen Kamtschacki-Stroms eine Woche-Reise denselben aufwärts, wäre ein Berg, länglicht wie ein Kornstapel, sehr hoch und groß, und auf einer andern Stelle ein anderer in Gestalt eines Heu-Haufens, auch sehr hoch, aus welchen des Tages Rauch, des Nachts aber Feuer und Flammen herausgiengen; Die Kamtschadalen sagten, daß wenn man auf den halben Berg käme, hörte man so ein erschreckliches Gethöse und Brausen, daß kein Mensch es lange anhören könnte. Diejenigen, so weiter hinauf gestiegen, wären nicht wieder zurück gekommen, und wüßte man nicht, wo sie geblieben. Aus diesem Berge flösse ein Strom, dessen Wasser etwas grünlicht schiene, aber es wäre so klar, daß wenn man ein Copeik hinein würffe, könnte man denselben 3. Faden unter dem Wasser sehen. Sie hätten unter sich keine Obrigkeit, sondern die Armen wären den Reichen unterthan, und führten doch Krieg unter sich selbst, ein Geschlecht mit dem andern. Des Sommers giengen sie nackend. Zuweilen wären sie beherzt und kühn genug, zuweilen hinwieder ganz furchtsam und verzagt, und hätten vor diesen an niemanden einigen Tribut gegeben. Ein Mann könnte so viel Weiber nehmen als er wollte, 2. 3. bis 4. Sie hielten kein ander Vieh als Hunde, ordinair groß, aber  $\frac{1}{2}$ . Elle langhaarigt. Sie fingen die Zobel an den Strömen, wo es viel Fische gäbe, und zwar in Fallen von Holz gemacht,

Zii 2

die



die sie erkletterten. Auch schossen sie dieselben mit Bogen von den Bäumen. Sie führten wohl Krieg mit einander, aber vor Schießgewehr, als Röhren und Pulver wäre ihnen sehr bange, daher nannten sie die Russen Feuerleute oder Milhimans, weil sie mit selbigen umzugehen wüßten. Sie hätten auch mit denen Russen Krieg gehabt, sobald aber selbige auf sie geschossen, hätten sie den Rücken gekehrt, und die Flucht genommen. Die Kamtschadali giengen in Krieg mit Leschen oder Schneeschuhen, und die Korziki auf Karten oder Schlitten, da einer das Rennthier regierte, und der andere schöffe. Des Sommers giengen sie zu Fuß in den Krieg, einige bekleidet und einige nackend. Von den Russen handelten sie Messer, und kleine blaue gläserne Corallen u. wofür sie Zobeln, Füchse, Biber, Otter und dergleichen gaben. In dem Lutorischen Meer flöße des Winters Eis, fröbre aber nicht ganz zu; Ob es aber in dem Meer nach Kamtscharki fröbre, wüßte er nicht; Wenigstens des Sommers wäre daselbst kein Eis. Der Wolodimir hätte einen Cosacken auf den Kamtscharki-Strohm bis an das Meer gesandt, um zu sehen, ob daselbst auch Leute wohnten, selbiger hätte berichtet, daß eben wohl an dem Meere solche Kamtschadalen wohnten. Von dem Strohm Jelowka bis ans Meer wären 160. Ostrogen; In solchen Ostrogen lägen in einer Hütten zu 150. bis 200. Menschen; Die Hütten wären von Fellen; Auswendig herum hätte ein ieder Kerl seine eigene Hütte auf Pfählen. Ehe die Russen hingekommen, hätten sie nicht so viel Ostrogen gehabt; Nach ihrer Ankunft aber hätten sie derselben zur Defension mehr gebauet. Aus selbigen Ostrogen würffen sie mit Schleudern grosse Steine, hätten auch zugespitzte Stangen und Prügel, womit sie sich wehrten. Die Russen aber approachten mit hölzernen Schilden, steckten ihre Ostrogen in Brand, stellten sich gegen die Thür zum Ausgange, und erschlugen einen nach dem andern. Sonst hätten sie auch Schanken von Erde aufgeworffen; Wenn sie sich aber einmahl auf dem Walle zeigten und die Russen Feuer auf sie gaben, dürfften sie nicht mehr hervorkommen. Auf der andern Seite des Landes Kamtscharki wäre auch des Winters kein Eis im Meer, sondern vom Penschin-Strohm bis Kygyla-Strohm käme zuweilen Eis an Strand. Vom Kygyla-Strohm bis zur Mündung des Kamtscharki wäre eilig zu Fuß über die Gebürge 3. bis 4. Tagereisen. Und auf dem Kamtscharki-Strohm hinunter mit Bötten 4. Tagereisen bis ans Meer. Hier gäbe es viel Bären und Wölffe. Gegen über dem ersten Kurilischen Strohm sähe man Inseln liegen, und die Leute im Lande sagten, daß auf selbigen Inseln gemauerte Städte wären, (a) was aber vor Leute auf selbigen woh-

(a) Das sind die Nordlich Japanische Inseln.

wohnten, könnten die Kurili nicht sagen. Von diesen Inseln kämen Leute zu den Kurilen, welche porcellainen Geschirre und bundgestreifte sendene Zeuge, (dap) Baumwollene Zeuge (Kicaika,) und Kleider (alam) von dünnen sendenen Zeuge (Lensa) mit sich brächten. Es sagten die Kurilen, daß selbige Leute ihnen die Geschirre und Kleider umsonst gaben. Die Fahrzeuge, worauf selbige Ausländer ankämen, wüßten die Kurilen nicht zu nennen. Es sagten auch diese Einwohner, daß oberhalb den Kamtscharkischen Biber-Strohm alle Jahr grosse Fahrzeuge (Bussi) ankämen, und nähmen von ihnen See-Hunde-Speck und Thran; Was sie aber in solchen Bussi mitbrächten, wüßten sie nicht. In dem Meer gäbe es grosse Wallfische (Kyhti) und Nerpa Kalani; Selbige kämen, wenn das Wasser stiege, nahe ans Ufer, und wenns abfiel, blieben sie auf dem trockenen liegen, und würden alsdann von den Einwohnern erschlagen. Die Kalani oder See-Hunde könnten nicht entlaufen, weil sie ganz kleine Füsse hätten, und weil viel Holz am Strande läge. Wie weit der Amur-Fluß von dannen, könnte man nicht wissen. Die Penschini machten Böte von See-Hunde-Leder, 6. Faden lang, und 3. breit, und setzten inwendig hölzerne Brangen, damit sich das Leder nicht zusammen geben könnte; Solche Böte nannten sie Baidari; Sie ruderten damit in die See, um See-Hunde zu fangen, und könnten selbige 30. bis 40. Mann tragen. Wie weit sie aber mit solchen Baidari in die See gehen könnten, wüßte Wolodimir nicht. Die Kamtschadali hätten auch dergleichen Böte, aber nicht so groß. Bey den Kurilen hätte er keine gesehen, weil es im Winter gewesen. In den Kamtschadalischen und Kurilischen Ländern meynte er, daß man wohl zwey mahl im Jahr erndten könnte, weil es daselbst sehr warm, dazu auch ein guter Boden wäre. In diesem Lande gäbe es kein Vieh. Ob Silber, Erz, oder andere Metallen daselbst zu finden wären, wüßte er nicht. Der Gefangene, der auf der Bussi übers Meer gekommen, hätte eine ganz besondere Sprache geredet. Er hätte einen kleinen Knebel-Bart und schwarze Haare gehabt, im Gesichte wäre er anzusehen gewesen wie ein Grieche. Als nun derselbe bey den Russen ein Bild erblicket, hätte er sehr zu weinen angefangen, womit er zu verstehen geben wollte, daß sie dergleichen auch in seinem Lande hätten. Dieser wäre zwey Jahr bey dem Wolodimir gewesen, und hätte bereits etwas Russisch zu reden begunnt, auch durch Dolmetscher etwas Koraisch gesprochen, weil er vor des Wolodimirs Ankunft bereits 2. Jahr bey ihnen gewesen, und hätte gesagt, daß er ein Indianer, und daß bey ihnen viel Gold und ganze Häuser von Porcelain wären; Ihre Könige wohnten in Silber- und verguldeten Palästen. Wolodimir hätte auch eine silberne Münze am Gewicht 1. Loth von den Koraisen genommen, da denn der Fremdling gesagt, diese Münze wäre aus seinem Lande. Zobel und ander Futter brauch-



ten sie nicht in Indien, sondern hätten Kleider von allerhand Zeug mit Baumwolle gestopft. Dieser Fremdling wäre mit Wolodimir 6. Tage von Anandirskoi auf Liski gegangen, woselbst er krank worden und ihm die Füße aufgeschwollen, weswegen sie ihn zurücke nach Anandirskoi Simovia gebracht. Sonst sey er ein sehr verständiger und höflicher Kerl gewesen. (b) Wolodimir hätte auch einen gebohrnen Kamtschadal mit sich nach Moscow gebracht, seine Aussage zu confirmiren, er wäre aber unter wegens in Kaygorod gestorben.

(b) Dieses ist ein Japaneser von Geburt gewesen, welcher nachgehends bey der Schweden Anwesenheit in Siberien nach Moscow gebracht worden, ob er dahin gekommen, ist mir ungewis; ich aber habe ihn damals in Tobolski bey der Durchreise gesehen, welcher zwar nicht viel Russisch verstand, aber doch so viel, daß, wie ich ihn durch einen Dolmetscher fragen ließ, ob in Japan das Land Kamtschacki Jesso genannt würde, er solches mit Ja beantwortete. Hiebey zweifelte ich nicht, wenn die Holländer die Umstände dieses Landes vor 60 oder mehr Jahren gewußt, sie würden von Japan China, und Batavia ab, das Kamtschackische Land oder diese Halbinsel Jesso besucht haben, wovon weder der Holländische Abgesandte Caron in Japan, noch diejenigen Schiffe, welche die Westliche Seite von Jesso zuerst entdeckten, (wie die alten Asiatischen Wappen zeigen) keine Nachricht geben können; Dennoch wird aus dieser kurzen Beschreibung zu ersehen seyn, daß wenn dahin Reisen gerathen, mit denen Einwohnern Bekanntschaft gemacht, und dahin Handel getrieben werden, solches noch wohl die Mühe belohnet hätte. Zumahl d. e. Zobeln und große Biber (da das Stück zu 60. Rthl. in China verkauft wird, vid. oben) allda in abundance zu finden, ohne was obgedachter Referent in so kurzer Zeit nicht entdecken können. Und was das Gewächs anlangt, welches so süß wie geriebener Zucker, so wäre es um einen Versuch zu thun, ob daraus was zu machen stünde. Wegen des Feuer-spendenden Berges habe noch remarquiren wollen, weil der Referent meldet, die Leute, welche weit hinauf gestiegen, wären nicht wieder zurück gekommen, solches eine gleiche Beschaffenheit habe, als wie mit dem Vesuvio in Italien, auf welchen Plinius eben auch also sein Leben geendiget. Die Ursache dessen ist, weil aus diesem Berge so wohl als aus jenen, bey der stärcksten Feuer-spung, von Schwefel und Metall gleichsam Strömyerinnen, welche tieffe Gruben und Gräben in die Erde schneiden und machen; Nachgehends bedecken und füllen die Winde solche wieder von der Asche, so der Berg auswirft, welche oben auf eine Kruste sezet, fast wie andere Erde, mit kleinen Gras bewachsen; Wer nun dieses nicht wohl zu recognosciren weiß, der fällt und versinket in solche Gruben. Endlich habe auch hiebey zu confirmiren nicht vergessen wollen, was das Veränderte Rußland p. 406. nach der Aussage eines Russischen Kaufmanns, Namens Michael Ostatioff, von einer an der Nord-Öst-Spise des Kamtschackischen Landes wohnenden Völckes, welche bey diesem Autor Sagutze, von denen Russen aber Tschucktschi, oder Schucktschi genannt werden, berichtet; nemlich daß solche sich die Wangen aufstiegen, und in dieselben Gräten von dem Fische Narval steckten, damit sie die Wundmale, welche ihnen zum Zierath dienen, behalten mögen; welches mir dann ebenfalls ein anderer Russe, der An. 1716. aus Kamtschacka kam, berichtet, allein dieser sagte dabey, es wären die Juchabnionen eine Zierath, womit sie sich zierten; das übrige allda angeführte hat auch seine Richtigkeit, ohne daß sie auf eben die Art mit den Teuffel verehren, als wie etwa die Samojeden, Lappen, Tungusen, Ostiaken, und mehr andere mit ihren Zauber-Trummeln, und so viel vor diesem.

E M D E,

Register

## Register

## Derer merckwürdigsten Sachen.

Die Zahlen zeigen die paginas an, die Sterngen und Buchstaben aber die Notas.

|                                                    |             |                                                                                                          |       |
|----------------------------------------------------|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>A.</b>                                          |             | Alphabet der Griechen in drey Neunheiten                                                                 |       |
| <b>A</b> ale, sind nicht in Siberien               | 308         | ten                                                                                                      | 80    |
| <b>A</b> bestus, vid. Amiantus.                    |             | <b>A</b> ltyn, Russische Münze                                                                           | 310   |
| <b>A</b> hier, Abyssische Scythen                  | 52. sq. 424 | <b>A</b> mazonen                                                                                         | 124   |
| <b>A</b> bulgasi Bagadur Chan                      | 80. II 4    | <b>A</b> mbar, bey den Russen und Cosacken                                                               | 310   |
| <b>A</b> caria                                     | 308         | <b>A</b> mbassadeur, wie er auf Russisch heiße                                                           | 311   |
| <b>A</b> cademie Petersburgische                   | 241         | <b>A</b> merchyst wird auch in Siberien gefunden                                                         | ibid. |
| <b>A</b> chat                                      | 308         | <b>A</b> miatus                                                                                          | ibid. |
| <b>A</b> conitum                                   | 309         | <b>A</b> mmoniacum                                                                                       | ibid. |
| <b>A</b> dama-woy-koff                             | ibid.       | <b>A</b> ngara, ein Strohm                                                                               | 179   |
| <b>A</b> dler, dreyerley Arten                     | ib.         | <b>A</b> nglia ist Bro-Sais genennet worden                                                              | 65    |
| <b>A</b> epffel, Nalina genannt in Rußland         | 318         | <b>A</b> nnibi, was es bemercke                                                                          | 330   |
| <b>A</b> gat, vid. Achat.                          |             | <b>A</b> niquitäten, Scythische, in Rußland                                                              | 312   |
| <b>A</b> habatka, ein Gewächs, so süß wie Zucker   | 430         | <b>A</b> raber, schwarz und roth 67*** die schwarzen sind die Saracenen 69. Arabischen Spruchs Erklärung | 314   |
| <b>A</b> labaster-Gebürge                          | 310         | <b>A</b> rbus, eine Frucht                                                                               | 318   |
| <b>A</b> lanen, wer sie gewesen                    | 38          | <b>A</b> rchangel, Stadt                                                                                 | 318   |
| <b>A</b> laun-Bruch                                | 310         | <b>A</b> rchangelorodische Gouvernemen                                                                   | 185   |
| <b>A</b> lbazin oder Albatschin, eine Stadt        | ib.         | <b>A</b> rgali, wilde Böcke                                                                              | 319   |
| <b>A</b> lcion, vid. Halcyon.                      |             | <b>A</b> rgunisches Silber-Bergwerck 331. (11)                                                           |       |
| <b>A</b> ldan, Strohm                              | 175         | <b>A</b> riki oder Arki, besonderer Brandwein                                                            | 319   |
| <b>A</b> lexii Krönung 212. Vermählung             | ibid.       | <b>A</b> ringsische Tataren führen Krieg mit Schlangen                                                   | 86    |
| <b>K</b> inder ib. Kriege 213. Regierung           | 214.        |                                                                                                          |       |
| <b>G</b> ehime Cabinets-Canzleyen ib. Jagd         | 215.        |                                                                                                          |       |
| <b>O</b> economie ib. Einkünfte                    | ibid.       |                                                                                                          |       |
| <b>L</b> iebes-Geschichte 217. Politique viel      |             |                                                                                                          |       |
| <b>E</b> atern zum Christlichen Glauben zu bringen | 279         |                                                                                                          |       |

Arshyn,



# Register derer merckwürdigsten Sachen.

|                                               |        |                                                   |        |
|-----------------------------------------------|--------|---------------------------------------------------|--------|
| <i>Arshyn</i> , eine Rußische Elle            | 319    | <i>Berg-Amt</i> , Siberisches                     | 331    |
| <i>Arabanus</i> , heißt magnus dux            | 42. 43 | <i>Berge</i> , feuerſpeyende in Siberien          | 324    |
| <i>Asamal</i> , die Sprache in Island         | 59*    | <i>Bergwerke</i> in Rußland                       | 331    |
| <i>Asia</i> -intra Taurum 30* Nord-Asien      |        | <i>Berkowez</i> , Rußiſches Gewicht               | 332    |
| wird von 150. Jahren her von denen            |        | <i>Bernſtein</i>                                  | ibid.  |
| Ruſſen bewohnet 31. die alte Aſiatiſche       |        | <i>Bieber</i> 332. werden von den Ruſſen in       |        |
| Sprache                                       | 59*    | zweyerley Geſchlecht eingetheilet ib. (n)         |        |
| <i>Asphalt</i>                                | 319    | <i>Biebergeil</i>                                 | 333    |
| <i>Aſtracan</i> rebelliret 248. Aſtracaniſche |        | <i>Bienen</i>                                     | ibid.  |
| <i>Tatarn</i> 34. Aſtracaniſches Gouver-      |        | <i>Bimſtein</i> in Siberien                       | 334    |
| nement 188. der Stadt <i>Nahme</i> 320.       |        | <i>Bircken</i> in Siberien                        | ibid.  |
| (c) Handel daſelbſt                           | 319    | <i>Biſchoff</i> , der erſte über Permien          | 384    |
| <i>Audience</i> , die Zagataiſche             | 7      | <i>Biſers</i> , kleine Glaß-Corallen              | 334    |
| <i>Augen-Cur</i> mit einer grünen Eydere      | 127    | <i>Biurnauer</i> , iſt das Land Dauria            | 424    |
| <i>Aware</i> , Aware                          | 24*    | <i>Blutſtein</i> in Siberien                      | ibid.  |
| <i>Awariſche</i> Hunnen                       | 81     | <i>Boden</i> vom Schiff wird in einer Wüſte       |        |
| <i>Auxzacii</i> , was es bemercke             | 33     | ney gefunden                                      | 396    |
|                                               |        | <i>Boſare</i> (oder Bojare) prigovarili, was es   |        |
|                                               |        | heiße                                             | 240    |
|                                               |        | <i>Bombe</i>                                      | 161    |
|                                               |        | <i>Boranez</i> , ein Gewächß                      | 334    |
|                                               |        | <i>Boris</i> , Bulgarischer Fürſt                 | 272(c) |
|                                               |        | <i>Boris Gallizin</i> , Ober-Hofmeiſter Petri I.  |        |
|                                               |        |                                                   | 230    |
|                                               |        | <i>Boris Gudenow</i> Regierung 198. vergiebt      |        |
|                                               |        | Zaar Theodor mit Gift ibid. läßt                  |        |
|                                               |        | Demetrium tödten ibid. nimmt ſelber               |        |
|                                               |        | Gift ein                                          | 199    |
|                                               |        | <i>Boryſthenes</i> , woher dieſer <i>Nahme</i>    | 71     |
|                                               |        | <i>Bot</i> , das kleine, was ihm für Ehre wieder- |        |
|                                               |        | fahren                                            | 299    |
|                                               |        | <i>Bote</i> , ſeltſame, der Nord-Oſtlichen Böl-   |        |
|                                               |        | cker                                              | 100.** |
|                                               |        | <i>Bractei</i> , Götzen-Bilder                    | 317    |
|                                               |        | <i>Braga</i> , ein Getränck                       | 334    |
|                                               |        | <i>Brief</i> , Verſiegung                         | ibid.  |
|                                               |        | <i>Brutt-Tatern</i>                               | 35     |
|                                               |        | <i>Budini</i>                                     | 24*    |
|                                               |        | <i>Budziackiſche</i> Tatern                       | 34     |
|                                               |        | <i>Bulgaren</i> , woher ſie ihren <i>Nahmen</i>   | 28     |
|                                               |        | <i>Bulutiſche</i> Tatern                          | 35     |
|                                               |        |                                                   |        |
|                                               |        | <i>Cabar-</i>                                     |        |

# Register derer vornehmſten Sachen.

|  |  |                                                           |          |
|--|--|-----------------------------------------------------------|----------|
|  |  | <i>Chlynow</i> oder <i>Clinow</i> , die Haupt-Stadt       |          |
|  |  | in dem Wiatiſchen Fürſtenthum                             | 343      |
|  |  | <i>Choroki</i> , eine Art Wiefel                          | ibid.    |
|  |  | <i>Chorſari</i> , wer ſie bey den Scythien                | 172(a)   |
|  |  | <i>Chrebeſch</i> oder <i>Chrebiot</i> , was es bey den    |          |
|  |  | Ruſſen                                                    | 343      |
|  |  | <i>Chryſtall</i> in Siberien                              | 344      |
|  |  | <i>Chuncker</i> , woher dieſes Wort                       | 65       |
|  |  | <i>Cimbrer</i> , ehemahlige Sprache 71. Hoch-             |          |
|  |  | achtung der 9ten Zahl                                     | 78       |
|  |  | <i>Cimmerer</i> des Herodoti                              | 35       |
|  |  | <i>Cingbiz-Chan</i>                                       | 12*      |
|  |  | <i>Cinn</i> , was es bedeute                              | 66       |
|  |  | <i>Climata</i> der Welt                                   | 75*      |
|  |  | <i>Commerciën</i>                                         | 242      |
|  |  | <i>Comuckiſche</i> Tatern                                 | 35       |
|  |  | <i>Conſtantine</i> Porphyrogeneta hat viel                |          |
|  |  | <i>Nahmen</i> , mit welchen die heutigen über-            |          |
|  |  | ein kommen                                                | 12       |
|  |  | <i>Corſar</i> und <i>Chorſar</i> , woher der <i>Nahme</i> |          |
|  |  | 195. (a) 271. (b)                                         |          |
|  |  | <i>Cofaki</i> oder <i>Kofaki</i> werden in 6. Theile ge-  |          |
|  |  | theilet 344. ihre Regiments-Form                          | 345      |
|  |  | <i>Cofaken</i> werden unterſchiedliche Böl-               |          |
|  |  | cker genennet 42. <i>Cofaki</i> Hordæ                     | 35       |
|  |  | <i>Cofchiuth</i>                                          | 13       |
|  |  | <i>Crimmelin</i> oder <i>Crimmelin</i> , Schloß in        |          |
|  |  | der Stadt <i>Muscow</i>                                   | 346      |
|  |  | <i>Creven Sembla</i> wird Rußland genennet                |          |
|  |  | 12. 170                                                   |          |
|  |  | <i>Crimmiſche</i> Tatern                                  | 34       |
|  |  | <i>Czeremiſſi</i> , ein heydniſch Volk                    | 346. 419 |
|  |  | <i>Czerkaſi</i> oder <i>Eierkaſſen</i> , was es bey den   |          |
|  |  | Ruſſen bemercke                                           | 347      |
|  |  | <i>Czetwerick</i> , ein Rußiſches Korn-Maß                |          |
|  |  |                                                           | 347      |
|  |  | <i>Czetwert</i> , ein Maß in Rußland                      | ibid.    |
|  |  | <i>Czulim</i> , ein Strohm in Siberien                    | 175      |
|  |  | <i>Czur-aſchi</i> , ein heydniſch Volk in Ruß-            |          |
|  |  | land                                                      | 347      |
|  |  |                                                           |          |
|  |  | <i>C</i>                                                  |          |
|  |  | <i>Cabardyn</i> , Siberiſches Muſcus-Thier und            |          |
|  |  | Muſcus                                                    | 335      |
|  |  | <i>Calmuken</i> 13. wer ſie ſind 37. ihr Haupt            |          |
|  |  | wird <i>Ajucki</i> geheißſen 46. an der Wol-              |          |
|  |  | ga nennen ſie ſich <i>Tor-gauhti</i>                      | 49       |
|  |  | <i>Canäle</i> in Rußland                                  | 176      |
|  |  | <i>Caravanen</i> in Rußland                               | 340      |
|  |  | <i>Carcharia</i> , was es ſey                             | 341      |
|  |  | <i>Carniolen</i> in Siberien                              | ibid.    |
|  |  | <i>Cartuſches</i> , ſo auf der Charte vorkommen           |          |
|  |  |                                                           | 18       |
|  |  | <i>Cafaki</i> oder <i>Gafaki</i> , dieſes Worts zweyfa-   |          |
|  |  | che Bedeutung                                             | 216      |
|  |  | <i>Cajan</i> - und <i>Casinowiſche</i> Tatern             | 34       |
|  |  | <i>Cajanowiſches</i> Gouvernement                         | 188      |
|  |  | <i>Cajanwiſche</i> und <i>Ufimwiſche</i> Tatern rebel-    |          |
|  |  | liren                                                     | 246      |
|  |  | <i>Caspische</i> Meer, der Wirbel an demſel-              |          |
|  |  | ben                                                       | 27       |
|  |  | <i>Catharinenburg</i>                                     | 341      |
|  |  | <i>Catuſi</i> , was es für Leute                          | 125**    |
|  |  | <i>Caucasus</i> , derivation 327. Hiſtorie da-            |          |
|  |  | von ibid. von einigen Cauka-gora ge-                      |          |
|  |  | nannt                                                     | 328      |
|  |  | <i>Caviar</i> , wie er gemacht wird                       | 342      |
|  |  | <i>Cedern</i> in Siberien                                 | 342      |
|  |  | <i>Celten</i> , woher ſie ihren <i>Nahmen</i> haben 131   |          |
|  |  | <i>Charaſtres</i> in Siberien und der Tatern              |          |
|  |  | in Rußland                                                | 336      |
|  |  | <i>Charte</i> des Hn. Wuſens 3. die in dieſem             |          |
|  |  | Wercke gehörige wird beſchrieben 6.                       |          |
|  |  | Lehmans Charte von dieſem Welt-                           |          |
|  |  | Theile 10. die ſata von der 10igen ibid.                  |          |
|  |  | <i>Chataja</i> , was es vor eine Gegend                   | 86       |
|  |  | <i>China</i> , die Nord-Weſtliche Seite wird              |          |
|  |  | <i>Tzin malzin</i> genennet 40* ſonſt Ka-                 |          |
|  |  | tai                                                       | 50. ſq.  |
|  |  | <i>Chineſer</i> ſind nicht die <i>Seres</i> 9. ihr        |          |
|  |  | Handel ibid. Haben alle Bölcker Ta-                       |          |
|  |  | tarn geheißſen 55. von den mittägigen und                 |          |
|  |  | Nordlichen                                                | 68       |



D.

史

## Eintheilung der Tatarischen Völker

5.

### Register derer vornehmsten Sachen.

6.

Gost oder Gost, was der Mahyme bedeute  
Gostinoy dwor, was es sey

る。

|     |                                         |          |
|-----|-----------------------------------------|----------|
| 55  | Haarflechten 9. Säcke voll              | 79       |
| 56  | Haasen, fliegende, in der Calmuckischen |          |
| 52  | Wüste                                   | 361      |
| 13  | Hafen in Rußland                        | 298. sq. |
| es  | Halcyon, der Eißvogel                   | 362      |
| ist | Hausblase, wovon sie gemacht wird       | ib.      |
| ne  | Häusser auf 4. Pfählen                  | 72       |
| es  | Heliotropium                            | 362      |
| ix  | Helleborus                              | ibid.    |
| 9*  | Hermeline in Sibirien                   | ibid.    |
|     | RET 2                                   | Flett-   |



## Register derer vornehmsten Sachen.

|                                                  |       |                                                    |              |
|--------------------------------------------------|-------|----------------------------------------------------|--------------|
| <i>Hettman</i> Mazeppa rebelliret                | 251   | <i>Japoneser</i> statuiren, sie wären von 7. reis  |              |
| <i>Zeuschrecken</i> halten sich volckweise in    |       | nen Geistern herkommen                             | 74           |
| warmen Ländern auf                               | 362   | <i>Jaspis</i> in Sibirien                          | 379          |
| <i>Seyden</i> , woher diese? Nahme entstehe      |       | <i>Jayck</i> -Strohm, dessen Ursprung              | 107          |
| 38** Sind in Rußland aufrichtig                  | 280   | <i>Idir</i> , wer er gewesen                       | 172          |
| <i>Hieroglyphica</i> , so in Sibirien gefunden   |       | <i>Jedso</i> , die Halb-Insel ist mit Sibirien ein |              |
| werden                                           | 362   | continens 31. die Holländer haben sie              |              |
| <i>Himmel</i> , die Muhammedaner statuiren       |       | beschiedet                                         | ibid         |
| sieben                                           | 74    | <i>Jenisei</i> , Strohm in Sibirien                | 175 379      |
| <i>Fische</i> , vielerley Arten in Sibirien      | 371   | <i>Jeremias</i> , Constantinopolitanischer Pa-     |              |
| <i>Hof</i> -Narren Petri I.                      | 235   | triarch                                            | 287. (d)     |
| <i>Höhlen</i> , in Rußland und Sibirien          | 371   | <i>Jeschers</i> , eine Krankheit in Sibirien       | 380          |
| <i>Holmgarda</i> Land                            | 95*   | <i>Igor</i> wird von den Drenowern erschlagen      | 271          |
| <i>Horn</i> in Sibirien                          | 373   | <i>Imaus</i> , ein Gebirge 49. derivation dies-    |              |
| <i>Hopffen</i>                                   | ibid. | ses Wortes                                         | 326          |
| <i>Horn</i> von Schwerdtfischen                  | ibid. | <i>Inisia</i>                                      | 49           |
| <i>Lübner</i> zugeschriebenes Lexicon Geo-       |       | <i>Inquisition</i> , Preobrasenskische 233. Präsi- |              |
| graph hat einige Fehler, was Rußland             |       | sident darinne                                     | ib. it. 239. |
| angehet                                          | 25    | <i>Johann</i> der Priester                         | 13           |
| <i>Hunde</i> sind in China rar 373. von denen    |       | <i>Johannes</i> , Zaar Theodori Etieffs Bru-       |              |
| in Kamtschatka 374. die Ostiaken                 |       | der, wird erst in der Regierung vorbeys-           |              |
| spannen sie vor die Schlitten ib. Wei-           |       | gegangen 219. wird nachahends mit                  |              |
| wode spannet 12. Hunde vor, welche               |       | seinem Bruder Petro zugleich gekrönt               |              |
| mit ihm durchgehen                               | ibid. | 221. vermählet sich mit Alexandri Sol-             |              |
| <i>Runnen</i> , dergleichen waren die Avari 24.  |       | tikows Tochter                                     | 222. sq.     |
| ist ein nomen appellativum 32. sind              |       | <i>Journale</i> von publicquen Dingen halten,      |              |
| ein Theil der ersten Sarmaten ib. ihr            |       | wird in Rußland nicht gehalten                     | 102          |
| Opfer                                            | 84    | <i>Irbyts</i> , ein Flecken in Sibirien            | 380          |
| <i>Hyarcan</i> , ist nicht die Stadt Caschgar 10 |       | <i>Irisch</i> -Strohm, an demselben finden sich    |              |
| <i>Hyrcinischer</i> Wald ist ein Schwarzw-       | 426   | viel Antiquitäten                                  | 3.* 380      |
|                                                  |       | <i>Ischim</i> , Strohm in Sibirien                 | 175          |
|                                                  |       | <i>Isett</i> , Strohm in Sibirien                  | ibid.        |
|                                                  |       | <i>Ishedones</i>                                   | 50           |
|                                                  |       | <i>Island</i> , da ist noch die alte Asiatische    |              |
|                                                  |       | Sprache                                            | 59*          |
|                                                  |       | <i>Juchten</i> , ein Rußisch Leder                 | 381          |
|                                                  |       | <i>Juga</i> , Strohm in Rußland                    | 175          |
|                                                  |       | <i>Jüngling</i> , woher dieses Wort entstanden     | 70           |
|                                                  |       | <i>Jukagri</i>                                     | 54. 381      |
|                                                  |       | <i>Junker</i> ,                                    |              |

### Register derer vornehmsten Sachen.

|                                                                                                      |               |                                                                              |          |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|------------------------------------------------------------------------------|----------|
| <b>Junker</b> , woher dieses Wort                                                                    | 65            | <b>Kitaika</b> , baumvollen Zeug in Rußland                                  | ibid.    |
| <b>Jyrca</b> bey dem Herodoto                                                                        | 66            | <b>Knoblauch</b> essen die Russen stark                                      | ibid.    |
|                                                                                                      |               | <b>Königen</b> derer Perser werden 7. große Herren mit zur Regierung gegeben | 73       |
| <b>K.</b>                                                                                            |               | <b>Kontaisch</b> , ein Ehrentitel                                            | 46       |
| <b>Kälte</b> in Siberien                                                                             | 108           | <b>Konza ofertschie Wody</b> , Sauerbrunn in Rußland                         | 388      |
| <b>Kassian</b> , Bedeutung dieses Worts                                                              | 382           | <b>Kopeika</b> , Russische Münze                                             | ibid.    |
| <b>Kall</b> oder <b>Chall</b> , was es bedeute                                                       | 132, 329.     | <b>Korwiki</b> 54. wie sie einen Ochsen nennen                               | 388      |
|                                                                                                      | 382           | 58. Beschaffenheit dieses Volks                                              | 389      |
| <b>Kall-atschi</b> , was es sey in Rußland                                                           | 382           | <b>Korsaki</b> , eine Art kleiner Füchse                                     | ibid.    |
| <b>Kallmucken</b> und <b>Mungalen</b> tragen ein Gözenbild am Halse mit 3. Köpfen                    | 85            | <b>Kotlino Ostrow</b> , Kessel-Insel                                         | ibid.    |
| woher die erstern ihren Nahmen                                                                       | 133           | <b>Koton</b> , was es heiße bey den Ost- <b>Tatern</b>                       | ibid.    |
| <b>Kama</b> , Strohm in Rußland                                                                      | 175           |                                                                              |          |
| <b>Ramagincische Tatern</b>                                                                          | 384           | <b>Krebs</b> sind nicht in Siberien                                          | 390      |
| <b>Kamenka</b> , Flecken in Siberien                                                                 | ibid.         | <b>Krieges</b> , Macht Rußlandes, derselben Beschaffenheit und Eintheilung   | 294      |
| <b>Kamina Masla</b> , Steinbutter                                                                    | ibid.         | <b>Kruschka</b> , ein Maas in Rußland                                        | 390      |
| <b>Kamtschadali</b>                                                                                  | 54            | <b>Kuba</b> oder <b>Kubatzin</b> , was es für ein Volk                       | 390      |
| <b>Kamtscha'ki</b> II. 17. * 31. geht ein Lieutenant dahin 58. wird von denen Russen zuerst entdeckt | 100. 385. 431 | <b>Kurili</b>                                                                | 54       |
| <b>Kaniklu</b> , Land der Gelehrten                                                                  | 385           | <b>Kurmatsch</b> , Graupen von Gersten                                       | 390      |
| <b>Kanklmen</b> , Mogaische Tatern                                                                   | ibid.         | <b>Kutuchta Lama</b> , sein Lager                                            | 7        |
| <b>Kanskische Tatern</b>                                                                             | 36 385        | <b>Kuzukow</b> , was es bemerke                                              | 7        |
| <b>Rapp</b> , ein sonderliches Gewächs                                                               | ibid.         |                                                                              |          |
| <b>Kara</b> , Bedeutung dieses Worts                                                                 | 69            | <b>L.</b>                                                                    |          |
| <b>Karakalpacken</b> , dieses Nahmens Erklärung                                                      | 23. * 35      | <b>Ladogaischer Canal</b>                                                    | 391      |
| <b>Kara-kitay</b> , welche Gegend darunter verstanden werde 68. <b>Karakitayci</b>                   | 386           | <b>Läger-Städte</b> bey denen Asiatischen <b>Ecythen</b>                     | 61. 62.  |
| <b>Katai</b> , was es sey 40. & *** wird von den Türken das Königreich China genannt                 | 50. lq.       | <b>Laischev</b> oder <b>Laischewo</b> , kleine Stadt                         | 391      |
| <b>Keht</b> , Strohm in Siberien                                                                     | 175           | <b>Lama</b> , die Priester im Lande <b>Thibeth</b>                           | 40. ***  |
| <b>Kamtschyk</b> , ein Strohm                                                                        | 386           | <b>Lapaika</b> oder <b>Alapaika</b> , ein Flecken                            | 391      |
| <b>Bergäsische Tatern</b>                                                                            | 35            | <b>Latitudo</b>                                                              | 14. 15   |
| <b>Kilani</b> , ein Tatarisch Volk                                                                   | 386           | <b>Lazi</b> , räuberische Völker, woher sie den Nahmen                       | 193. (d) |
| <b>Kimra</b> , kleine Stadt am Wolga-Strohm                                                          | 387           | <b>Lazur-Stein</b>                                                           | 391      |
| <b>Kiow</b> , in vorigen Zeiten von 3. Pringen beherrscht 172. <b>Kiowisches Gouvernement</b>        | 184           | <b>Lena</b> , Strohm in Siberien                                             | 175      |
| <b>Kirschen</b> in Siberien                                                                          | 387           | <b>Leinwand</b> in Rußland und Siberien                                      | 391      |
|                                                                                                      |               | <b>Lerchenbaum</b> in Siberien                                               | ibid.    |
|                                                                                                      |               | <b>Letten</b>                                                                |          |



### Register derer vornehmsten Sachen.

|                                                  |     |                                                 |          |
|--------------------------------------------------|-----|-------------------------------------------------|----------|
| Letten, eine zehle Erde wie Thon                 | 392 | Mecca wird von den Persern Gaur oder            |          |
| Liesländischer Bauren Aberglaube                 | 78  | Ghaur genannt                                   | 109*     |
| <i>Liliasphodalus luteus</i>                     | 392 | <i>Medailles</i> , so in Siberien gefunden wor- |          |
| <i>Lautori</i>                                   | 54  | den                                             | 397. sq. |
| <i>Lodia</i> , Fahrzeug in Rußland               | 392 | Meer, das rothe, woher es seinen Nahmen         |          |
| <i>Longitudo</i> von denen Städten Tobolski,     |     | hat                                             | 69**     |
| Moscow, Nerfchinskoi, Peking                     | 14  | <i>Menschikow</i> , Ober- Hofmeister Prinz      |          |
| <i>Lucamoria</i> ist nirgends zu finden          | 7   | Alexii                                          | 256      |
| <i>Lutschæ</i> werden die Russen von denen Ja-   |     | <i>Merluschka- Ouschinka</i> , was es sey       | 400      |
| kutten genennet                                  | 63  | Meth, ein Getränk in Rußland                    | 401      |
| <i>Lyen</i> , ein Stroh in der Chinesischen Pro- |     | Metropolitanen, der erste über ganz Ruß-        |          |
| vinß Xantum, ist merkwürdig                      | 81  | land 273. in Kiow 274. wie sie auf              |          |
| <i>Lyskowo</i> , ein Städtgen                    | 392 | einander gefolget                               | 282. sq. |
|                                                  |     | <i>Mochschiani</i> , ein heydnisch Volk in Ruß- |          |
|                                                  |     | land                                            | 401      |
|                                                  |     | <i>Mozott</i> ist sonst kein nomen proprium     |          |
|                                                  |     | gewesen                                         | 35. **   |
|                                                  |     | Mond, ab- und zunehmender, was er in            |          |
|                                                  |     | Siberien vor Wetter mit sich führe              | 178      |
|                                                  |     | <i>Monopolium</i>                               | 242      |
|                                                  |     | <i>Montes Riphæi</i>                            | 106      |
|                                                  |     | Morduiner, ein heydnisches Volk in              |          |
|                                                  |     | Rußland                                         | 402      |
|                                                  |     | Moscowitisches Reich, von wem es den            |          |
|                                                  |     | Anfang 193. Moscovisches Gouver-                |          |
|                                                  |     | nement, was hierzu gehöre                       | 183      |
|                                                  |     | <i>Moscua</i> , ein Stroh in Rußland 175. 402   |          |
|                                                  |     | <i>Mouremanskoi more</i>                        | 8        |
|                                                  |     | <i>Muchumor</i> , eine Art Schwämme in Ruß-     |          |
|                                                  |     | land                                            | 389      |
|                                                  |     | Muhamedaner statuiren sieben Him-               |          |
|                                                  |     | mel 74. ersodern zu einem Priester sie-         |          |
|                                                  |     | ben Dinge ibid. rechnen ihre Ahnen bis          |          |
|                                                  |     | ins siebende Glied ibid. was sie von            |          |
|                                                  |     | Christo statuiren                               | 89       |
|                                                  |     | Mungalische Völker 37. welche aus               |          |
|                                                  |     | Groß- in Klein- Asien eingefallen ibid.         |          |
|                                                  |     | wenden von denen Chinesern Tatern ge-           |          |
|                                                  |     | nennet 50. ihre und der Calmucken               |          |
|                                                  |     | Weiber müssen, wenn sie gebohren ha-            |          |
|                                                  |     | ben, dreymahl durchs Feuer springen 85          |          |
|                                                  |     | find                                            |          |

### Register derer vornehmsten Sachen.

sind Cajasht oder Cajashtuzos genannt worden 125. \*\*\*

Mungalistan, wo es gelegen 50

Muscow, der Stadt accurate Beschreibung 402. sq.

Mythologische Abbildung von diesen Ländern 20

17.

Nabat, was es in Rußland bemercke 407

Flagaische Zatern 34

Nahmen, dunkle, in den alten Mappen 8. viele bey denen Russen Synonyma 24. welche die Natur derer Sachen ausdrücken 33. \* viele Völker sind nach ihres Hauptes Ehren-Titel zugenahmet worden 46. derer Residenz-Städte werden öftters zu propriis 46. \* derer Länder entstehen von den angränzenden Völkern 47

Nationes, heydnische, wie sie in Rußland zu unterscheiden 165

Naphia, weißer und schwarzer in Persien 408

Narraen, ein Götzenbild mit 9. Händen 79

Nasad, bemercket gewisse Fahrzeug 408

Nemda, ein kleiner Bach ibid.

Nemei, was es eigentlich bedeute 227 (3)

Neune, bey welchen Völkern, und wovon sie ceremonialisch 75. sq. ist bey denen Russen nicht angenehm 78

Nicon, Patriarch in Rußland, will die Römisch-Catholische Religion einführen 287. machet einen Aufruhr 289. wird seiner Dignität entsetzt. ibid.

Niewa, Strohm in Siberien 175

Nimm-Strohm 32 & \*\*

Nires, ein kleiner Flecken in Groß-Permia 408

Nareburg, heist anieho Schlüsselburg 408

Nomades, wer sie sind 38 \*

Nomina propria werden unrecht für appellativa genommen 7 \*

Norcken, eine Art kleiner Thierlein in Rußland 408

Nova Ufolie, Stadt in Permia 409

Nova Zembla hängt mit Siberien zusammen 17 \*

Novogorodok Sewerskoi, eine Stadt 409

Nyschegorodisches Gouvernement 188

O.

Obelisque, oder Gedächtniß-Säule 409

Obi und Abi kan einerley seyn 53. Obi und U-by 412

Occa, Strohm in Rußland 175

Ochus-Chan, vid. Ogus-Chan.

Ochus oder Uktus, ein Flecken in Siberien 413

Ogus-Chan, bey dem andern Einfall der Scythen in Klein-Asien 37. 164. ist der Scythische König Madius 43. & 116. bemercket den Gog und Magog 43. ist als ein Gott verehret worden ibid. wenn er floriret 34. 45. & \* Fundator aller Türkisch-Zatarisch- und Kalinuckischen Stämme 115

Ohren, 9. Säcke voll 79

Oigurr, was es bemercke 32 \*

Oijum, werden die Scythen genennet 33 \*

Olgha, Rußische Kaiserin 263. leget den Grund zur Griechischen Religion, und läßt sich tauffen. 270

Onega, ein See 413

Opffer von 99. Menschen 75 \*

Orthura, eine Stadt 9

Oshold, wer er gewesen 172

Osero, was es bey den Russen heiße 413

Ostiaken, ein thummes Volk 5 \* beten einen nach Nürnberger Art gemachten Bären an 59. haben sich den Nahmen Chondichue gegeben 64. etliche sind aus Savomis Sembla, nehmlich Finn-



# Register derer vornehmsten Sachen.

Iand ib. ihre Gedanken von der See  
lenach dem Tode 76\* gehören zu den  
Sarmaten und Eimbren ib. ihr Got-  
tesdienst 413  
Ostregard, nennen die Esthländer Ulma  
95\*  
Othurar, Stadt in Turckestan 9  
Otogerius Goland streitet mit neun Helden  
wider die Mauros 81  
Otern in Rußland 43  
Ottocara, eine Stadt 9  
Ottorocorbas, was es sey 330  
Ovim, ein Strohm 32. & \*\* 33\*

## p.

Pal und Nap, wer sie gewesen 118\*  
Pamer, Gebürge, vid. Belur.  
Patriarchen in Rußland 287. sq.  
Pamlowski Perevoz, ein Städtgen 414  
Pensche, ein Städtgen, hat ein Schloß mit  
einer hölzernen Mauer 186  
Pereslaw Saleskoi, eine Stadt 414  
Pereves, was es bemercke bey denen Ruß-  
sen ibid.  
Permien wird Christlicher Religion 182  
Peruvianer kommen mit denen in Kamt-  
schacki in etlichen Gebräuchen überein  
72  
Pesetz oder Peszi, eine Art Fädyse in Ruß-  
land und Sibirien 414  
Petersburgische Gouvernement 184  
Petina, was es auf Rußisch bedeute 414  
Petrus I. nimmt viele Veränderung vor  
26. liebet die Seefahrt ibid. kan in sei-  
ner Jugend das Wasser nicht leiden ib.  
begiebt sich in die Parisische Academie  
Royale de Sciences 27. wird zum  
Zaar declariret, welches eine Rebellion  
verursachet 219. Veränderung im Lan-  
de wird von den Einwohnern unterschied-  
lich beurtheilet. Eine Parthey billiget  
sein Unternehmen sehr, und exaggerirt

seine Tugenden 226. sq. was der andern  
Parthey Meynung von Petro I. 229.  
nimmt seine Residenz in Preobrasenskoe  
230. begehrt die Slavlenie, 231. sq. wer  
Schuld gehabt an seiner unmäßigen Le-  
bens-Art 259. warum er mit gemeinen  
Leuten umgegangen ibid. warum er die  
Residenz verändert 262. wie ihm die  
Wasserfurcht benommen worden 264  
badet sich in denen Teichen 265. findet  
einen alten Bot, welcher ihm Anlaß giebt  
zur Schifffahrt ibid. legt ein prächtiges  
Kloster an 269. säubert die Religion in  
Rußland von eingeschlichenen abergläu-  
bischen Ceremonien 277

Petscheneser, ein Volk, woher es den  
Nahmen 272  
Peucinger ibid.  
Piazensa, ein Flecken in Sibirien 415  
Picti, was für Nationes solches heute zu  
Tage bemercke 166  
Pirtna-Wolock, ein Ort in Carelien ibid.  
Pisida- Strohm 101\*  
Platte, metallene, mit allerhand Chara-  
cteribus wird von den Latern angebe-  
tet 313  
Pocken 415  
Poluschka, eine Rußische Scheide-Münze  
Porrum, zweyerley Art ibid.  
Postilla, eine gewisse Art Confect in Ruß-  
land ibid.  
Powelitel, was es heiße 268  
Priester Johann 11  
Propheeten, wie viel die Mahometaner  
haben 416  
Protock, was es heiße bey den Russen ibid.  
Ptolomeus theilet Asien in zwey Theile 38  
Pud, ein Gewicht in Rußland 416  
Pulver in Rußland ibid.  
Pustoi, was solches in den Charten von  
Rußland bedeute 426

Pygmei

# Register derer vornehmsten Sachen.

Pygmei, Krieg mit den Krannichen und  
Erdchen 125 \*\*\* ihre Wohnung 126.  
not.  
Pysma, Strohm 175  
Pythagoras, ein Liebhaber der 9ten Zahl  
76  
Pytzora, Strohm 175

## Q.

Quarni-patsch, was es bey den Ostiaßen  
heiße 416  
Qwas, s. Meth.  
Q Metello Celeri werden einige Indianer  
von dem Könige der Schwaben geschen-  
ket 97

## R.

Ratio Status Petri L. 244  
Rebellionen III in Rußland 213. Rebel-  
lion wegen Zaar Petri 219. sq. 246. Re-  
bellen ihre Straffe 221. Rebellion der  
Donischen Cossacken 250  
Redegast, ein Abgott in Mecklenburg  
80  
Regiments-Form der Perser und Tar-  
tern 73. 74  
Regimenter, die sieben grossen 74  
Religionen in Rußland, 1.) die Griechi-  
sche die Haupt-Religion 270. 2.) die  
Mahometanische 279. 3.) heidnische ib.  
Lutherische ist nach der Griechischen un-  
ter denen Christlichen Religionen die  
stärkste 278. Reformirte, Römisch-  
Catholische, Armenianer ibid.  
Romes, ein sonderlich kleiner Vogel in  
Rußland und Sibirien 416  
Revenüen in Rußland 292  
Ripbaische Gebürge 106 \* 225. allda  
hält sich kein Thier noch Wild auf 326.  
Romanow wird zum Zaar erwehlet 205. sq.  
wird gecrönet 209. muß unterschiedene  
Puncte und conditiones acceptiren

und unterschreiben ibid. dessen Vor-  
mundschafft 210. vermählet sich ibid.  
will seine Gemahlin verstoßen 212. zeugt  
mit ihr 5. Kinder ibid.  
Rosen, neune. in einem Wappen 78  
Roskolschiki, eine Secte in Rußland 276  
Rothe Farbe, bey welchen Völkern sie  
sonderlich angenehm 69\*  
Roths Haar wird für eine sonderliche  
Zierath gehalten 167  
Rothe Meer, woher es diesen Nahmen  
69\*\*

Rubel, eine Rußische Münze 417  
Rurich nimmt die Stadt Kiow ein 173.  
sq. sein Stamm regieret 600. Jahr  
197  
Russen können die Zahl 9. nicht leiden 78.  
sprechen kein H aus 104. heißen auch  
Rutheni 168. Roxolani 169. sind un-  
ter der Latern Joch 198  
Rußlands rechte Abund Eintheilung 179  
sq. dessen Zustand vor Rurichs An-  
kunft 194. wird Creven-Sembla ge-  
nennet 12. seine Gränzen 23. Länge und  
Breite ibid. seine alten Einwohner 24.  
ist in 10. Gouvernements abgetheilet  
worden 78. 183. was es zuvor für Nah-  
men gehabt 160. wird Scythia genen-  
net ibid. Sarmatia 162. wie es von de-  
nen Juden und Griechen genennet wor-  
den ibid. heißt Surima 163. Saur oder  
Soer ibid. woher der Name Russia  
entstanden 167. Russia und Rossia, oder  
Rossiamea, wird sehr von einander un-  
terschieden ibid. 169

## S.

Sachsen, ihre Ursprung 66  
Salmiac oder Salarmoniac, vid. Ammo-  
niacum.  
Salpeter in Sibirien 418  
Sitz



## Register derer vornehmsten Sachen.

|                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Salgsiedererey</b> , wer sie in Rußland zu erst angeleget 236 (c)                                           | <b>Gallizin</b> gefangen genommen 203                                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>Salz</b> in Rußland viererley Art 417                                                                       | <b>Schweden</b> wird Roslagen geheissen 55                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Samara-Ströhm</b> 107                                                                                       | <b>Slavonier</b> werden von Constantino Porphyrogeneta beschrieben 168 *                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Samoderfchetz</b> , was es heisse 268                                                                       | her sie den Nahmen Russen 190                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Samojeden</b> , ihre Wohnung 36. ihr Utsprung ibid. statten ihren Tribut in 9. Bündlein an die Russen ab 78 | <b>Scythia</b> , woher es den Nahmen 161. dessen Situation 109 *                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Saraceni</b> , woher ihr Nahme 67. ist nur ein appellativum 69                                              | <b>Scythen</b> , die Osimischen des Jornandis 32. ist kein nomen proprium gewesen, woher er entstanden 33. * Einfall aus Groß- in Klein-Asien 37. ist auf gewissen Völkern haften geblieben 38. die Europäischen werden Scythen schlechtweg, nicht aber Massageten genennet 41 |
| <b>Sargatsche Völker</b> 162                                                                                   | der Nahme hat sich über viel Völker erstreckt 42. die Abyssischen sind die Tingisen 52. bringen viel Länder unter sich 122                                                                                                                                                     |
| <b>Sari, Schari</b> , die Bedeutung dieses Wortes 70                                                           | ihre Nachkommenlinge 162                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Sarmaten</b> sind rothhäutig 65 *                                                                           | <b>Sectler</b> , ihre Sprache 60                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Sassen</b> , Landsassen, woher dieses Wort 65                                                               | <b>Secten</b> in Rußland, vid. <i>Starowerfci</i> , it. <i>Roskolschiki</i> .                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Satoro</b> , Informator Petri I. 230                                                                        | <b>Seele</b> , ihre migration statuiren die Ostia-ten 76 *                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Sauromata</b> , wo sie hergekommen 164                                                                      | <b>See-Macht</b> in Rußland 297. sq.                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>Sawolonski</b> , ein Flecken 418                                                                            | <b>Seres</b> bey dem Plinio sind nicht die Chineser 9. woher dieser Nahme entstanden 9. * 97                                                                                                                                                                                   |
| <b>Sayanskischen Gebürge</b> 49                                                                                | <b>Sevriuga</b> , ein Fisch in Rußland 420                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>Sazchen</b> oder Saschen, was es sey 419                                                                    | <b>Seyebi</b> , was es sey 30                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Schaase</b> in Rußland und Sibirien ibid.                                                                   | <b>Sieben</b> , Zahl bey den Juden 73. bey den Persern ibid. ist heilig bey den Mahometanern, Raponesern 74. sq. warum ib. sq. die böse Sieben 88                                                                                                                              |
| <b>Schade</b> , so Rußland zugewachsen seyn soll, unter der Regierung Petri I. 235. sq.                        | <b>Siberiens Eintheilung</b> 12. Sibirische Gouvernements 187                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Schaidacki</b> , was es vor ein Volk 419                                                                    | <b>Siegcs-Zeichen</b> der Tatern und Mungalen 79                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Schar</b> oder Cair, heisset eine Stadt 330                                                                 | <b>Slavlenie</b> , was es für eine Gewohnheit in Rußland 231. sq.                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Scharbock</b> , eine Krankheit in Sibirien 419                                                              | <b>Sliudo</b> , was es sey bey den Russen 420                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Schaggebung</b> , woher dieses Wort entstanden 62                                                           | <b>Smolenskisches Gouvernement</b> 185                                                                                                                                                                                                                                         |
| <b>Scheremietfi</b> , vid. <i>Czeremietfi</i> .                                                                | <b>Smetock</b> , eine Art Fische in Rußland 420                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Scherkeft</b> , vid. <i>Gummaniffum</i> .                                                                   | <i>Solot-</i>                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Schipp</b> , ein Fisch im Caspischen Meer 420                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Schlange</b> , Migaardunische, mit welcher Thorus gestritten 89. Schlangen halten die Kalmucken heilig 420  |                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Schriefften</b> , welche Petrus I. der Academie Royale des Sciences überschicket 27                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Schüze</b> , woher er den Nahmen 161                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Schuiski</b> , wird gekrönet, wie er sich in seiner Regierung verhalten 202. wird von                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                |

## Register derer vornehmsten Sachen.

|                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Solotnick</b> , ein Klein Gewicht in Rußland ib.                                                                                                                                                                           | <b>Suchari</b> , was es sey bey den Russen 421                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Solotta Babba</b> , wo sie ihren Tempel gehabt 103. heisset bey den alten Finnen Jumala oder Gumala 104                                                                                                                    | <b>Suiones</b> bey dem Tacito 53                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Sophia</b> , Prinzessin, regieret zugleich mit ihren zwey Brüdern Johanne und Petro 222. Verhalten gegen ihre Brüder ibid. wird der Regierung entsezt 223                                                                  | <b>Sulphur</b> wird in Casan gebrochen 421                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>Sophisten</b> , werden die Lamae oder Priester in Thibeth und Tanguthen-Lande von den Griechen genennet 40 ***                                                                                                             | <b>Su-Mungals</b> , vid. <i>Tingisen</i> .                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>Sophiten-Land</b> , ist Thibeth und Tanguthen-Land ibid.                                                                                                                                                                   | <b>Sunfalei</b> Jacolowitz Zercaskoi, Circassischer Fürst 303 (a)                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <b>Sporades</b> , was es heisse 169                                                                                                                                                                                           | <b>Surme</b> oder Surma, Frauenzimmer Schmincke in Rußland 421                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Sprachen</b> , Specimen harmoniae derer, wird beschrieben 56. die Tatarischen Völker sind arm in der Sprache 58. ihre Sprache ist nicht sehr vermischet 59. Türkische und Tatarische hat viel mit der Deutschen gemein 129 | <b>Svinskoi</b> Monastir ibid.                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Stadt</b> , woher der Nahme 329                                                                                                                                                                                            | <b>Svetoslav</b> wird erschlagen 272                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>Stapel</b> , zwey vor Alters in Rußland 95                                                                                                                                                                                 | <b>Synodus</b> wegen Patriarch Nikon 289. wird aufgerichtet von Zaar Peter 290. sq.                                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>Starowerfci</b> , eine gewisse Secte unter den Russen 274. verbrennen sich, wenn sie wegen ihres Glaubens verfolgt werden 275. worauf sie sich in ihrer Religion gründen ibid.                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Störche</b> , was für Arten in Sibirien 421                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Stöhr</b> in Rußland ibid.                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Strasse</b> , Geld-Strasse in den Gothischen Geseß-Büchern 77. sq. derer Kalmucken und Chineser ibid.                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Sragunow</b> , eine vornehme Familie in Rußland 236 (c)                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Ströhm</b> in Sibirien führen mancherley Steinlein mit sich 111. Ströhm in Rußland und Sibirien 175. Sibirischen Ströhm Zusammenhang 177                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Strug</b> oder Strule, ein Fahrzeug 421                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>Successions-Verordnung</b> in Rußland 243 dieser wegen verbrennen sich die Bürger in Sibirien 258                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>T</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tabu</b> , was es heisse 421                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tabula polyglotta</b> , was sie in sich halte 56. 1q. derselben Nutzen 60                                                                                                                                                                                                                                                  |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tabun</b> , was es heisse in Rußland 422                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tabyn</b> , das Promontorium, was für Völker da wohnen 54. 432. (y)                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Taffda</b> , Ströhm in Sibirien 175                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tagill</b> , ein kleiner Flecken 422                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tamerlan</b> , läßt Pyramiden aufrichten 3 * stirbt in Ochurar, und wird in Caschi begraben 9. bezwinget Bajazeth 38                                                                                                                                                                                                       |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tamgatsch</b> heisset Schachmeister 62                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tamos</b> , was es bedeute 330                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tanais</b> Ursprung 93 *                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tasowskaja</b> , vid. <i>Guba-Mangazeisko</i> .                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tatary</b> wird abgetheilet in die Große und Kleine 12. ist verzeiten in 4, in diesem Wercke aber in 6 Theile abgetheilet worden 12. 13. wie groß und breit sie sey 30. die Eintheilung derer Alten ibid.                                                                                                                  |
|                                                                                                                                                                                                                               | <b>Tatarn</b> wird unrecht Tartarn geschrieben 4. * sind an keiner Stelle beständig 16. die in der andern Classe haben die Türkische Sprache 35. welche aus Groß- in Klein-Asien eingefallen 37. wie ihre Könige von denen Persern genennet 51 die rechten sind die Tingisen 52. sind arm in der Sprache 58. aber in gewissen |



# Register derer vornehmsten Sachen.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Dingen auch reich 59. bey ihnen finden sich viele Persische Wörter 74. ihre Könige 118. 119. schicken an die Russen einen Pfeil, schwarzen Fuchs, und ein Stück rothe Erde, worunter sie beides Krieg und Frieden vorstellen 85. die rechten oder primitiven 424                                                                                  | Todren, wie die Peruvianer und die Leute in Kamtschatki mit ihnen umgehen 72                                                                                   |
| <i>Taurus</i> , derivation dieses Worts 328                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | <i>Tolokno</i> , ein besonder Mehl in Rußland 422                                                                                                              |
| <i>Tozatu</i> oder <i>Tasata</i> , was es sey 99                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | <i>Tolsto</i> , <i>Tolisto</i> , was es bedeute 63                                                                                                             |
| <i>Temir-Inda</i> , dieses Worts Bedeutung 410                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | <i>Tomi</i> , <i>Tomitani</i> 61                                                                                                                               |
| <i>Temugin</i> oder <i>Temuzing</i> , Herkommen 81                                                                                                                                                                                                                                                                                                | <i>Tribut</i> wird in neun Bündlein von den Samojeden gezahlet 78                                                                                              |
| <i>Teugon</i> , ein Regent 62                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <i>Trigla</i> und <i>Trigläuff</i> , Abgötter 127                                                                                                              |
| <i>Teutobogi</i> 63                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <i>Troja</i> , woher dieser Nahme 64. 330                                                                                                                      |
| Teutschen, woher dieser Nahme 62                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | <i>Troitzkoi</i> Monastir, ist das reichste Kloster in Rußland 423                                                                                             |
| <i>Thaham</i> oder <i>Teham</i> , was es heiße 109*                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <i>Trouppen</i> Rußlandes, s. Kriegemacht. 66                                                                                                                  |
| <i>Thée</i> , unterschiedene Sorten 422                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | <i>Tschin</i> , was es bedeute 66                                                                                                                              |
| <i>Theodor Romanow</i> schreibt einen Brief aus dem Gefängniß in Preussen nach Rußland, dessen Inhalt 203. sq.                                                                                                                                                                                                                                    | <i>Tschucktschi</i> 54                                                                                                                                         |
| <i>Theodor</i> oder <i>Feodor</i> succediret seinem Vater <i>Alexio</i> in der Regierung 217. läßt zu erst memoriter predigen <i>ibid.</i> was er mit dem Adel vorgenommen 218. führt die Vocal-Music in der Kirche ein <i>ibid.</i> ist ein Liebhaber der Pferde <i>ib.</i> schafft die Tatarischen Gebräuche ab <i>ibid.</i> vermählet sich 219 | <i>Tschudi</i> und <i>ma-Tschudi</i> , sind die Scythae intra Imaum 40. davon vielleicht das Wort <i>Thiuth</i> entstanden 47. was dadurch verstanden werde 62 |
| <i>Theodorus</i> stürzt sich zum Fenster hinaus 200                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <i>Tugon</i> , ein Regent <i>ibid.</i>                                                                                                                         |
| <i>Theophanes Procopowitsch</i> , Erzbischoffs von <i>Pleskow</i> Schriften 277                                                                                                                                                                                                                                                                   | <i>Tumen</i> , eine Haupt Stadt in Sibirien <i>ib.</i>                                                                                                         |
| <i>Thibethischer</i> Muscus 335                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <i>Tungusischer</i> Völcker Beschaffenheit 135. warum sie von den Ostiacken Kellein oder Kuellen genannt werden <i>ib.</i> werden in 3. Theile getheilet 423   |
| <i>Thuri</i> des <i>Plinii</i> 425                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | <i>Tura</i> , Strohm in Sibirien 175                                                                                                                           |
| <i>Thurm</i> , ein porcellainer in <i>Nanking</i> 80                                                                                                                                                                                                                                                                                              | <i>Tura</i> , <i>Turuga</i> , eine Haupt-Stadt 64. 329                                                                                                         |
| <i>Tingisen</i> , woher ihr Nahme, heißen auch <i>Su-Mungals</i> 51. sq. sind die rechten Tatar 52. bey den alten die Abyschen Scythien <i>ibid.</i> 425                                                                                                                                                                                          | <i>Turckomannische</i> Tatar 35                                                                                                                                |
| <i>Toboll</i> , Strohm 107                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <i>Türcken</i> , ihre Sprache ist sehr vermischet 59. ob sie einerley Volk mit denen Francken gewesen <i>ibid.</i>                                             |
| <i>Tobolski</i> wird zum primo meridiano angenommen 14                                                                                                                                                                                                                                                                                            | <i>Turochanski</i> , eine Stadt 18.*                                                                                                                           |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <i>Twertza</i> , Strohm in Rußland 175                                                                                                                         |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | U.                                                                                                                                                             |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <i>Uganische</i> Tatar 25                                                                                                                                      |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <i>Uigur</i> , was der Nahme bemercke 32** sind zweyerley 34                                                                                                   |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <i>Ukraine</i> , was das Wort bedeute 184. (e)                                                                                                                 |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <i>Ulima</i> 170                                                                                                                                               |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <i>Ungarn</i> und <i>Finnen</i> haben mit denen Hunnen einerley Dialect der Sprache 60                                                                         |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <i>Ups-</i>                                                                                                                                                    |

# Register derer vornehmsten Sachen.

|                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Upstotta</i> Jorden, was es bedeute 57                                                                                                                            | <i>Wölffe</i> , schwarze 430                                                                                                                                                           |
| <i>Usbecken</i> ihre Sprache 4. * 35. werden viele Völcker, die unterschieden sind, benennet 42. ihre Präsente gegen den Chan müssen aus neuerley Sachen bestehen 77 | <i>Woguligen</i> Opfer 84                                                                                                                                                              |
| <i>Uvim</i> -Strohm 32.***                                                                                                                                           | <i>Wolchow</i> , Strohm in Rußland 175                                                                                                                                                 |
| <i>Uvinische</i> Tatar 34                                                                                                                                            | <i>Wolga</i> -Strohm giebt nicht denen <i>Bulgar</i> ren den Nahmen 28. Beschreibung des selben 93.**                                                                                  |
| <i>Venetus Paulus</i> , einige Fehler sind zu entschuldigen 26                                                                                                       | <i>Wolodimir</i> führet die Griechische Religion völlig in Rußland ein 273. ihm zu Ehren wird jährlich von den Russen ein Fest-Tag angestellt 274                                      |
| <i>Vermählungs</i> -Ceremonien in Rußland 210                                                                                                                        | <i>Woronigisches</i> Gouvernement 186                                                                                                                                                  |
| <i>Vergleich</i> zwischen Russischer und Englischer Ellen-Maas 425. zwischen Deutschen und Russischen Land-Maas <i>ibid.</i>                                         | <i>Wörter</i> , Persische und Türkische, kommen mit unterschiedenen Deutschen, Schwedischen <i>ic.</i> überein 382. sq.                                                                |
| <i>Vichocholl</i> , was es sey 427                                                                                                                                   | <i>Wotiacken</i> , gewisse Völcker 76                                                                                                                                                  |
|                                                                                                                                                                      | X.                                                                                                                                                                                     |
|                                                                                                                                                                      | <i>Xacamuni</i> , Gözenbild der Brachmanen und Kalmücken 399                                                                                                                           |
|                                                                                                                                                                      | Y.                                                                                                                                                                                     |
| <i>Wennema</i> 170                                                                                                                                                   | <i>Zaar</i> , wer diesen Titul zuerst angenommen 182. 267. wie <i>Zaar</i> und <i>Groß-Fürst</i> von einander unterschieden <i>ibid.</i> was das Wort <i>Zaar</i> bedeute <i>ibid.</i> |
| <i>Wahl</i> , eine neue, nehmen die Senatores nach dem falschen <i>Demetrio</i> vor 201.                                                                             | <i>Zagataische</i> Audienz 77                                                                                                                                                          |
| <i>Wall</i> , mit Palisaden versehen in Rußland 186                                                                                                                  | <i>Zahlen</i> , s. <i>Drey</i> , <i>Neun</i> und <i>Zehen</i> .                                                                                                                        |
| <i>Wappen</i> , Russisches 268                                                                                                                                       | <i>Zamolxes</i> ist vor einen Gott gehalten worden 76*                                                                                                                                 |
| <i>Warager</i> , was der Nahme bedeute, und wer sie gewesen 193. (d)                                                                                                 | <i>Zarewitsch</i> Herkommen 257. (m)                                                                                                                                                   |
| <i>Wegweiser</i> , seltsamer, des Autoris 428                                                                                                                        | <i>Zehen</i> , diese Zahl halten die Griechen hoch 78                                                                                                                                  |
| <i>Weigatz</i> , <i>Frerum</i> , bey welchen viele Schiffe verunglücket 18                                                                                           | <i>Zierrathen</i> , welche auf der Charte vorkommen 18                                                                                                                                 |
| <i>Wein</i> in Rußland 175                                                                                                                                           | <i>Zingis-Chan</i> 12. Erklärung dieses Namens 45                                                                                                                                      |
| <i>Wiaka</i> , Strohm in Rußland <i>ibid.</i>                                                                                                                        | <i>Zinn</i> , was es bedeute 66                                                                                                                                                        |
| <i>Wimm</i> -Strohm 33*                                                                                                                                              | <i>Zobeln</i> , Beschreibung 430                                                                                                                                                       |
| <i>Wusens</i> Charte 3. wird angeführet 7                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                        |
| <i>Wirbel</i> im Caspischen Meer 27. 429                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                        |
| <i>Wodan</i> , dessen Bedeutung 66                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                        |





# ERRATA

Pag. 13. lin. 4. lies: an statt deren, welche ihren Regenten. p. 33. nota \* lin. 5. lies: Jornandes.  
p. 37. §. XIV. lin. 11. vor nicht hier, l. besser hin. p. 41. lin. 1. l. bloß allein: Gæd-Tse'ndi. di-  
to in der Nota \* lin. 5. l. Lujowaja & Najornaja. p. 46. not. \* lin. 9. l. genennet, p. 63. not. \*  
lin. 2. l. den Abgott Teuto. p. 81. lin. 22. vor Ablancu l. Alancu. p. 93. lin. 5. vor selbiger, l.  
selbigen. dito lin. 15. l. Mouremanskoischen Meer. dito in der nota \* lin. 7. vor Peibus l. Pei-  
pus. p. 97. not. \*\*\* lin. 2. vor Armenianer l. Armenier. dito lin. 8. itidem. p. 105. lin. 3. vor  
Crasnoyar l. Abakan. p. 119. not. \*\*\*\* lin. 1. vor Sitigt l. Sinigt. p. 120. §. VII. lin. 14. vor  
Babter l. Gapter. dito lin. 18. vor Hiu-Mickle l. Gadryk hin Mickle. dito §. VIII. an statt da  
eine Mickle, l. da nun das Wort Mickle. p. 121. lin. 29. vor welches l. welche. p. 128. not. \*\*  
lin. 3. an statt: wovon das erste deutsche Muster, l. welches von dem ersten deutschen Muster herrüh-  
ret; so. p. 161. §. IV. lin. 3. vor Shet l. Sket. dito lin. 12. vor Zegat l. Zeyaht. p. 165. §. X.  
lin. 5. lies: kleine grau-braune Augen. p. 166. not. \* vor noch l. nach: und continue: hatten  
überall Circel-runde Schnee-weiße Flecken, wie ein Sächsisches Zwerggroschenstück groß, welches  
gar artig ic. p. 167. lin. 12. gewesen, da ist vergessen das \*. dito lin. 16. rother Apfel, \*\* verges-  
sen. p. 168. in not. \* lin. 5. l. Cioba. dito lin. 14. l. Pazinnitarum. dito lin. 16. l. Pazinnatis.  
p. 169. lin. 19. l. weil der Mahme Rossiane. p. 170. not. \* lin. 5. l. Ruodsalain. p. 170. not. (a)  
lin. 4. welche an dem Caspischen Meer gewohnet. dito lin. 8. l. Lazi. p. 175. lin. 19. l. Czerkas-  
koi. p. 188. §. XVII. lin. 9. l. Sundir. dito §. XIX. lin. 5. l. Alater. p. 192. §. VII. lin. 2. l. Ro-  
tula. p. 193. not. (d) lin. 4. l. Waragi. p. 257. not. (m) lin. 4. l. Murtala, der war ein Sohn  
des Mamudack-Chans, und dessen Antecessores und Vorfäter 1) Itadim oder Hadim Ma-  
homet-Chan, 2) Ali Oglan &c. p. 293. §. V. lin. 2. l. 110. Kopeiken. p. 298. §. XXVII.  
lin. 5. l. Hucte oder Ecke. p. 317. lin. 3. l. Tabula IX. dito lin. 34. l. Tabula III. p. 309. l. und  
des Tassada-Flusses. p. 318. lin. 1. l. Tabula V. p. 331. lin. 17. l. Argumische. p. 337. lin. 35.  
l. aller. p. 340. lin. 25. l. Lachen. p. 341. lin. 28. l. Kongur. p. 348. lin. 26. l. so hatte er hier-  
vor. p. 375. lin. 6. l. Profil oder dieser ic. p. 383. lin. 8. Penke. da soll ein Punct seyn. dito lin.  
9. l. Zölpel. p. 409. lin. 19. l. 243. remarquiere. dito lin. 27. l. avoit deja.



Russia.

I Topograph  
J. v. v.



